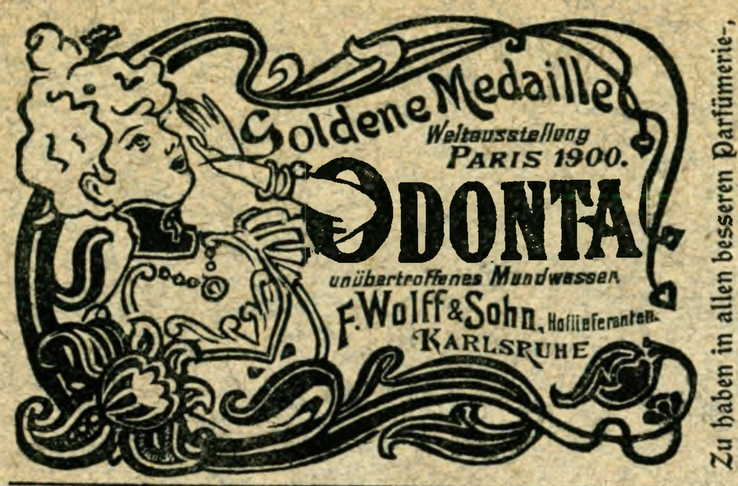
8. 1901.

ZEITLEXIKON



Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.

In Oesterreich 1 K. 20 h., in der Schweiz 1 Fr. 35 cts.



Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

◦ ◦ VERLAG ◦ ◦
der Aerztlichen Rundschau
Otto Gmelin
München
Adelgundenstrasse 5.

Soeben erschien:

Die Herzleiden,

ihre Ursachen u. Bekämpfung.

Gemeinverst. dargestellt von
Dr. O. BURWINKEL
BAD NAUHEIM.
Preis M. 1.20, eleg. geb. M. 2.—.

Die Lungen-schwindsucht,

ihre Ursachen u. Bekämpfung.

Gemeinverst. dargestellt von
Dr. O. BURWINKEL
BAD NAUHEIM.
Preis M. 1.—, eleg. geb. M. 1.80.
Beide Werke zusammen in 1 Band broschiert M. 2.—, geb. M. 3.—.

„Bei der grossen Anzahl populär-medizinisch. Litteratur, welche geeignet ist, die Patienten der Hypochondrie in die Arme zu treiben, ist das Erscheinen derartig ernster Monographien mit Freuden zu begrüssen, da der Arzt solche Schriften jedem Patienten ruhig zum Lesen empfehlen kann."
Medizinischer Anzeiger.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Zum Hinscheiden Crispis.

Crispi bei Bismarck.

Aus dem Tagebuche eines Vertrauten des italienischen Ministerpräsidenten.

Ermässigter Preis
geheftet (statt M. 3.—)
nur 1 Mark.

Die „Frankfurter Zeitung" schrieb über das Buch: „Daß der Leser auf seine Kosten kommt, wenn er sozusagen unsichtbar in Friedrichsruh weilt und den Gesprächen der beiden Staatsmänner zuhören darf, versteht sich von selbst, wenn diese Staatsmänner Crispi und Bismarck heißen."

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Unentbehrlich

für jeden Gebildeten, der sich über die litterarische Bewegung des In- und Auslandes auf dem Laufenden halten will, ist

Das litterarische Echo

Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde
Herausgeber
Dr. Josef Ettlinger

Dritter Jahrgang

„Unentbehrlich ist ein oft „missbrauchtes Wort, aber „ich glaube hier doch „sagen zu dürfen, dass „Das litterarische Echo „für den, der sich für die „Litteratur interessiert und „mit ihr beschäftigt, wirklich **unentbehrlich** „ist. — *(Tägliche Rundschau.)*

„Namentlich für den Deutschen im Auslande geradezu **unentbehrlich**
(Der ostasiatische Lloyd.)

„. . . . Das litterarische „Echo, das sich in den zwei „Jahren, die seit seiner „Gründung verflossen sind, „eine feste Stellung erworben hat und in „der That bereits **unentbehrlich** „genannt werden kann."
(Norddeutsche Allgem. Zeitung.)

Das litterarische Echo

ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes sowie durch alle Postanstalten.
Postzeitungspreisliste No. 4489.
Vierteljahrspreis:
Im Inland M. 3.—; im Ausland M. 4.—

Probenummern
versendet auf Verlangen
kostenfrei
der Verlag
F. Fontane & Co.
Berlin W. 35.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Neu! Soeben erschienen: **Neu!**

Manöver

Erzählung aus dem Soldatenleben

Mit vielen Abbildungen von **Adolf Wald.** von **Otto Behrend.**

Geheftet M. 1.—

Nicht nur diejenigen, welche einst selbst das zweierlei Tuch getragen haben oder es noch tragen, sondern überhaupt alle Freunde eines kecken und doch harmlosen Humors werden an der Erzählung wie an den kongenialen Bildern ihr fröhliches Behagen finden.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

ZEITLEXIKON

herausgegeben von Maximilian Krauß und Dr. Ludwig Holthof

August 1901.

Inhaltsübersicht.

Politik und Volkswirtschaft. Heerwesen. Marine.

Wissenschaften.

Kirchen- und Schulwesen.

Medizin. Hygiene. Ernährungswesen. Veterinärwesen.

Gesetzgebung. Recht und Rechtspflege. Gerichtsentscheidungen. Verwaltungswesen.

Theater. Musik. Litteratur.

Kunst. Kunstgewerbe. Photographie.

Technik. Verkehrswesen. Patentwesen.

Börse. Handel. Gewerbe. Industrie. Forst- und Landwirtschaft. Versicherungswesen.

Norwegen — Schmieröle, neutrale — Schwefel, zur Bekämpfung von Krankheiten — Seidenkultur in Japan. — Tabakproduktion Belgiens — Textilindustrie — Trusts in den Ver. St. v. A. — **Uhrenproduktion** der Schweiz — Unfallversicherung in Deutschland — Unkrautvertilgungsapparat. — **Viehzählung** in der Schweiz. — **Waldbrände** in Bayern — Wälder in Serbien — Weinbauversuchsanstalt — Wetterwehrverbände in Italien — Winterhafer. — **Zuckerrüben**, Schmarotzerpflanzen auf — Zuckerrübenbau.

Vereinswesen. Kongresse. Zeitungswesen. Städteschau. Ausstellungswesen.

Anthropologenkongreß — Arbeiterkongreß, skandinavischer — Architekten- und Ingenieurvereine, Verband deutscher, der. — **Barmen** — Bauernverein, badischer, der — Berlin — Bodenseefischerei — Botanikerkongreß, I. internationaler — Budapest. — **Cäcilienverein**, Allgemeiner deutscher — Condé-sur-l'Escaut — Cronica. — **De Beers Company** — Deutsche Export-Revue — Deutsche Gartenkünstler, Verein der — Düsseldorf. — **Emden.** — **Flensburg** — Florenz — Forstverein, Deutscher, II. Hauptversammlung des — Frau-Rombach — Friedenskongreß, IV. skandinavischer. — **Gastwirte**, IX. Bundestag des Bundes deutscher, — Genf — Glasarbeiter, internationaler Kongreß der. — **Halle a. S.** — Handelsgärtner Deutschlands, der Verband der — Haus- und Grundbesitzerverein — Homburg v. d. H. — Homöopathischer Zentralverein. — **Keltischer Kongreß**, I. — Kinderforschung, Allgemeiner deutscher Verein für — Köln. — **Landwirtschaftlicher** Genossenschaftstag, XVII. deutscher — Lebensversicherungskongreß, der erste nordische — Litterarisches und künstlerisches Eigentum, internationaler Kongreß zum Schutze des, — Luckenwalde. — **Magdeburg** — Mecklenburg-Schwerin — München. — **Neumarkt.** — **Panamerikanischer Kongreß** — Paris — Photographenverein, Deutscher — Pjatigorsk. — Salzburg — San Francisco — Schleswig — Société des Arouétistes — Sozialdemokratischer Parteitag, der pfälzische; Thüringens — Sprachverein, Deutscher — Ssuchomlinow, Michael — Stolp — Straßburg — Stuttgart — Szolnok. — **Theosophische Gesellschaft**, Konvention der europäischen Sektion der. — **Uhrmachertag**, der II. — Ulrich v. Hutten-Feier. — **Verband** deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede — Volkspartei, österreichisch-deutsche. — **Wien** — Wisby. — **Zionistenkongreß**, der V. — Zitherverbände — Zoologenkongreß, V. internationaler.

Tagesereignisse. Sport. Personalia und Totenschau.

Alpine Unglücksfälle — Alpinistik — Audran, Edmond — Arenfeld, Dr. Theodor. — **Baden-Baden** — Baratieri, Oreste — Beach, William — Becker, Karl — Becker, Moritz — Bibliographisches Institut — Bobrzynski, Dr. Michel — Borchard, Louis — Brände — Brandes, Georg — Brockhaus, Albert. — **Cascajares** y Azara, Kardinal — Chiaradia, Enrico — Christophersen, Jes — Coler, Alwin Gust. Edmund v. — Coppino, Michele — Coran, Charles — Coronini, Graf Franz — Crispi, Francesco. — **Diest-Daber**, Otto v. — Doutreloux, Viktor Joseph — Dreysigacker, Hubert — Duperrex, Julius. — **Ehrhardt**, Eugen — Ehrhardt, J. — Eisenbahnunfälle — Endres, Philipp Otto Ritter v. — Englische Rennen — Explosionen. — **Faber du Faur**, Otto v. — Fahrradbeleuchtung — Fahrräder, Zahl der, in Frankreich — Fejervary, Baron Geza — Fick, Dr. Adolf — Fischer, M., Prof. — Foa, Eduard — Fogazzaro, Dr. Giuseppe — Forsell, Hans, Ludwig — Frank, Dr. Reinhard — Französische Rennen — Fries, Johann Jakob. — **Garbe**, Dr. Richard — Gauthier, Raoul — Germar, Geh. Oberfinanzrat — Gerngros, Ludwig, Kommerzienrat — Gienanth, L., Frhr. v. — Gmeiner, Friedrich — Graetzer, Dr., Assistenzarzt — Graßmann, Robert — Greeff, Dr. Richard — Grote, Otto v., Geh. Rat — Grubenunglücke — Guglia, Eugen — Gumbinner Mordprozeß. — **Haase**, preußischer Wirkl. Geh. Rat — Harster, Dr. Wilhelm — Haßlwanter, Dr. Anton — Hausmann, Julie v. — Haym, Dr. Rudolf — Heidemann, Dr. Julius — Heinrich, Prinz v. Orleans — Helle, Dr. Fr. Wilhelm — Hellmann, Bernh. — Heuser, Tilli — Hidber, Dr. B. — Hohenlohe-Bartenstein, Henriette, Fürstin zu — Horstig, Eugen — Howell, Fred W. — Hugonis. — Jettel, Eugen — Isoard, Bischof von Annecy. — **Kaizl**, Dr. Joseph — Kalckreuth, Leopold Graf v. — Keller, Julius Karl — Kennan — Ketteler, Klemens Frhr. v. — Keyser, Gustav v. — Klausenburg — Kleinmichel, Richard — Krueger, Heinrich — Kuhn, Dr. O. — Kupffer, Dr. Karl Wilh. Ritter v. — Kuttig, Viktor. — **Lacaza-Duthiers**, Baron Henry de — Langsdorf, Heinrich — Laskaratos, Andreas — Lauer, P. Alois — Lautenschläger, Karl — Lehmann, Jegor Jakowlewitsch — Leiber, Adolf — Löning, Dr., Geh. Justizrat — Lübke, Georg — Ludwig, Emilie — Luksch, Joseph. — **Makai**, Emil — Matschet, Grigori — Maximow, Ssergei Wassiljewitsch — Ménégoz, Dr. E., Prof. — Mertens, Joseph — Mettier, Hans — Meyer, Dr. Eduard — Mohr, J. C. B. — Morelli, Domenico — Muellenbach, Dr. Ernst — Müller, B. — Müller, Dr. Karl — **Neckelmann**, Skjöld — Niessen, Johannes — Nordenskjöld, Adolf Erik Frhr. v. — Nordhoff, Karl — **Ostrowskij.** — **Patru** — Pflaume — Pohl, Emil — Polignac, Fürst Edmond de — Popowitsch — Preisausschreiben. — **Rabis**, Wilhelm. — Rath, Dr. Reinhold Friedrich — Richter, Eugen, Reichstagsabgeordneter — Ritter, Julius — Romer, Feodor — Rufer Ph. — Ruhrepidemie. — **Saint-Saëns**, Camille — Savigny, Dr. Leo von — Schäfer, Dr. D. — Schell, Dr. W. — Schellwien, R. — Schelper, O. — Schering — Schierbrand, Wolf v. — Schiffsunfälle — Schmidt, Dr. K. F. — Schott, Prof. — Schreiber, Franz — Schröder, Karl — Schuleck, Dr. Gustav — Schulheim, Hyazinth Edler von — Schultz, Ferdinand — Schurig, J. K. A. — Seckendorff, Götz, Graf von — Seefried, Baronin Elisabeth — Selvatico, Riccardo — Serrurier, Dr. L. — Simrock, Friedrich August — Slawczyn-Siemienski-Lewicki, Wilhelm, Graf von — Somzée, L. — Speyer, Christian — Stadion, Graf Emerich — Steinbrügge, Dr. H. — Steiner, Friedrich — Stiegler, Gaston — Stietencron, Frhr. v. — Stiftungen — Stillmann, W. J. — Stirnemann, Fr. — Stojolan — Sutermeister, Dr. Otto — Swoboda, Albin. — **Tannert**, Dr. G. A. — Tascher de la Pagerie — Thumb, Dr. A. — Togaski, Dr. A. A. — Treichel, Alexander — Tschumits, Abschim. — **Uhlig**, Dr. Viktor. — **Verne**, Jules — Vogel, Friedr. — **Wanjukow**, Michael Iwanowitsch — Watt, Dr. G. — Weinhold, Dr. Karl — Wennerberg, Gunnar — Widerhofer, Dr. Hermann, Frhr. v. — Witterungsverhältnisse — Wolf, Dr. Erich. — **Xenopol**, A. D. — **Zagojannis**, K. D. — Zichy, Graf Eugen — Zieger, Karl Ernst — Ziethen, Albert — Zumbusch, Kaspar v.

A.

Aal. Gelegentlich der Versammlung des Fischereivereins für die Provinz Brandenburg machte Reg.-Rat Dr. Dröscher die interessante Mitteilung, daß die auf geschlechtliche Unterscheidung junger 17—25 cm langer A. abzielenden eingehenden Untersuchungen ergaben, daß weder durch äußere Merkmale noch durch den anatomischen Bau das Geschlecht sich nachweisen lasse. Erst an etwa 30 cm langen A. ist Verschiedenheit anatomisch bemerkbar, und es scheint, daß beim A. eine Differenzierung des Geschlechts überhaupt erst eintritt, wenn er das Mindestmaß von 24 cm erreicht. Aeußere Lebensumstände müssen, wie aus dem Kleinbleiben der Männchen hervorgeht, hierbei wesentlich mitsprechen. (Deutsche Fischerei-Z. Nr. 26.)

August 1901.

Abenberg s. Alpine Unglücksfälle.

Abendmahlskelch s. Kirche, evangelische.

Abführmittel s. Purgatin.

Abwärmekraftmaschinen. Die Wärme, welche mit dem Abdampf der Dampfmaschine entweicht, wird nicht in Arbeit umgesetzt und geht somit für den Betrieb verloren; die in ihr noch vorhandene Energie zu gewinnen, ist Zweck der A. Nach Behrend-Zimmermann wird sie zur Erhitzung von schwefliger Säure benützt, deren so gebildete Dämpfe von hoher Spannung in einer gewöhnlichen, eincylindrigen Dampfmaschine ausgenützt werden. Die Schwefligsäuredämpfe erleiden nach dem Entspannen in der Dampfmaschine Rückkühlung in einem Oberflächenkondensator zu immer wiederholter Verwendung. Die frühere, reine Wasserdampfmaschine erfährt durch die A. ohne Erhöhung der Betriebskosten eine Steigerung ihrer Leistung um 30 bis 40 pCt. Die etwa notwendig werdende Vergrößerung einer Anlage läßt sich durch die A. ersetzen oder mindestens lange hinausschieben. (Dingl. Polytechn. Journal H. 29.)

Accisedefraudation. Die Landesgesetzgebung ist durch den § 6 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung nicht gehindert, präsumtive A., ähnlich den präsumtiven Zolldefraudationen des Vereinszollgesetzes, zu formulieren. Diese präsumtiven A. erfordern nicht den Nachweis der Absicht der Steuerhinterziehung; unter „fälschlicher" Deklaration aber kann im Zweifel nur eine wissentlich falsche verstanden werden. Der fälschlichen Deklaration macht sich derjenige schuldig, welcher falsch deklariert, nicht der, in dessen Namen deklariert wird. (Entsch. d. Kammergerichts vom 14. Febr. 1901. Johows Jahrbuch Bd. 21 S. 683.)

Accordabrede. In einem längeren Artikel der Zeitschrift Das Gewerbegericht faßt Encken (Dresden) die rechtliche Natur der A. wie folgt zusammen: A. kein Werkvertrag, sondern in erster Linie auf veränderte Festsetzung der Lohnhöhe gerichtete Nebenberedung des Dienstvertrages. In zeitlicher Beziehung: in jedem Einzelfalle Auslegung nach §§ 133, 157 des B. G.B. Hierbei Regel: Parteien haben Nichtauflösbarkeit für alle die Zeitpunkte gewollt, in denen die Arbeit nicht so weit fertig ist, daß sich die Vergütung für die geleistete Arbeit ohne weiteres aus der Festsetzung des Accordpreises ergiebt. (Das Gewerbegericht Nr. 10 vom 1. Juli.)

Acetylen s. Calciumkarbidindustrie in Frankreich —

Acetylenreflektorlampe. Durch den Ingenieur der Acetylenindustrie C. A. Kuhn in München ist eine A. konstruiert worden, welche die bei Revisionen der Waldbestände auf Nonnenfalter (Ocneria monacha) bisher ziemlich allgemein verwendeten Zinkfackeln hinsichtlich Wohlfeilheit und Verwendungsfähigkeit weit übertrifft. Beim Gebrauch von Zinkfackeln kostet die Brennstunde 6—7 M.; außerdem sind diese Beleuchtungskörper verhältnismäßig schwer und lassen brennende Ueberreste abtropfen, ein bei Revisionen in trockenen Wäldern recht unangenehmer Uebelstand. Die Kuhnsche Lampe ist leicht tragbar, bezüglich der Feuersgefahr einer Petroleumlampe durchaus gleichwertig und trotz der sich auf 50 M. stellenden Herstellungskosten für das einzelne Exemplar hervorragend billiger. (Forstwissensch. Zentralbl. Nr. 8/9).

Advokaten s. Rechtsanwälte.

Aerolithe s. Tektonite.

Aeronautik s. Ballonfahrten.

Aetolien s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Aetolien.

Afrika s. Italienisch-Ostafrika.

Aicard, Jean, s. Othello.

Aiguille du Tacul s. Alpine Unglücksfälle.

Akademie, gregorianische. In Freiburg in der Schweiz wird im November eine gregorianische A. unter den Auspizien des Papstes eröffnet. Direktor derselben ist der Professor für Musikgeschichte und Kirchenmusik an der Universität, Dr. Wagner. Der vollständige Kursus, auf die Dauer eines Semesters berechnet, umfaßt alle Disciplinen praktischer und wissenschaftlicher Art, die den gregorianischen Choral zum Gegenstande haben. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. Die Stadt Frankfurt a. M. hat in Gemeinschaft mit dem dortigen Institut für Gemeinwohl, sowie unter Beteiligung der Handelskammer und der Polytechnischen Gesellschaft eine A. f. S.- u. H. gegründet, welche am 21. Okt. d. J. ihre Lehrthätigkeit beginnen soll. Die Anstalt hat die Aufgaben der Handelshochschulen übernommen und will zugleich eine Hochschule für Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft, Sozialpolitik und verwandte Gebiete, für Staats- und Verwaltungslehre und -Recht, kurz für die gesamten Staats-, Sozial- und Handelswissenschaften und die zugehörigen Hilfswissenschaften sein. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1153.)

Akademie der Wissenschaften, belgische. Die litterarische Klasse der belgischen A. d. W. schreibt die Beantwortung folgender Fragen aus. Für 1902: Bestimmung des Regimes eines ständig neutralen Staates in Kriegs- und Friedenszeiten auf Grund der bestehenden Doktrinen und Verträge. Die Folgen einer Verletzung des neutralen Gebietes sind besonders eingehend zu behandeln. Für 1903: Studie über Beginn und Entwicklung der Gebräuche und der Gesetzgebung des Duellwesens, vornehmlich in Belgien. Für 1904: Welche Rolle spielen die Trusts in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Organisation?

Aktiengesellschaft s. Prokuraerteilung für eine Aktiengesellschaft.

Aktiengesellschaften, Veranlagung der, zur Gemeinde-Einkommensteuer in Preußen. Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat für die Veranlagung der A. nachstehende Leitsätze aufgestellt: 1. Bei einer zur Staatseinkommensteuer veranlagten Aktiengesellschaft bildet der staatlich veranlagte Einkommensbetrag ohne den Abzug der $3^1/_2$ pCt des Aktienkapitals das Steuerobjekt für die einzige berechtigte Gemeinde (d. h. falls sich der Betrieb nur in einer Gemeinde vollzieht), oder bei der Konkurrenz mehrerer das unter diese behufs der Besteuerung zu verteilende Objekt. 2. Wenn neben preußischen noch deutsche Betriebsorte konkurrieren, so sind dem staatlich veranlagten Einkommen die abgezogenen $3^1/_2$ pCt des Aktienkapitals nicht voll, sondern nur im anteiligen Betrage, d. h. im Verhältnisse der Gesamtüberschüsse zu dem in Preußen staatssteuerpflichtigen Einkommen wieder zuzusetzen. 3. Für die Verteilung des so (gemäß 1. u. 2.) gefundenen gemeindesteuerpflichtigen Einkommens nach dem Verhältnis der Lohnausgaben unter die berechtigten Gemeinden kommt nur die Summe der an solchen Betriebsorten erwachsenen Löhne in Betracht, aus denen das zu verteilende Einkommen zugeflossen ist; daher scheiden die in deutschen Gemeinden entstandenen Löhne ebenso aus, wie die, welche an Orten ohne lokalisierten Betrieb entstanden sind. 4. Konkurrieren Gemeinden des außerdeutschen Auslandes, so umfaßt das Teilungsobjekt zwar die in Preußen, wie die im außerdeutschen Auslande entstandenen und mitveranlagten Einkommensteile. Indessen müssen diese letzteren wieder ausgeschieden werden, da sie anderwärts als in der heranziehenden Gemeinde lokalisiert sind, in ihr also nicht zufließen. 5. Bei Gesellschaften mit einem außerpreußischen Sitze, bei welchen nur das preußische, nicht aber das deutsche oder das ausländische Einkommen staatssteuerpflichtig ist (§ 2 St.-E.-G.) müssen sämtliche nichtpreußische (deutsche und ausländische) Lohnausgaben und Bruttoeinnahmen für die Verteilung des staatlich veranlagten Einkommens außer Ansatz bleiben. 6. Bei Aktiengesellschaften mit außerpreußischem Sitz kommen für Verteilung des staatlich veranlagten Einkommens (ohne Abzug von $3^1/_2$ pCt) nur die preußischen, nicht die deutschen oder ausländischen Bruttoeinnahmen (Löhne) in Betracht. Das zehnprozentige Voraus für die Geschäftsleitung ist jedoch (bei Versicherungs-, Bank- und Kreditgeschäften) zu Gunsten der auswärtigen Sitzgemeinde nicht nochmals abzuziehen. (Ztschr. f. Aktiengesellschaften 1901 S. 249.)

Aktiengesellschaften s. Gesellschaft m. b. H.

Albanien s. Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Albulatunnel. Ende Juni betrug die Gesamtlänge des Sohlenstollens 2468 m, des fertigen Tunnels 1616 m; der tägliche Fortschritt im Stollen 3,17 m, der Monatsfortschritt im Tunnel 150 m. Auf der Nord-

seite ist das Gewölbe in einer Länge von 1215 m fertiggestellt. Auf der Südseite wurde der Fortschritt durch die Trübung des Bevera und die dadurch bedingte Reinigungsarbeit an Pumpen und Bohrmaschinen stark verzögert. Wasserzudrang am nördlichen Tunnelausgang 240, am südlichen 30 Sekundenliter.

Algerien. Der französische Geschäftsträger in Madrid machte Anfang August der spanischen Regierung die amtliche Mitteilung, daß Reisende aus Europa, welche den südlichen Teil von A. besuchen wollen, einen Erlaubnisschein vom Generalgouverneur oder von dem Divisionskommandeur haben müssen.

Algol (β Perseus), Stern im Sternbild des Perseus. Die Lichtkurve A.s ist von Prof. Müller in den Jahren 1878—1881 aus photometrischen Messungen neu abgeleitet worden. Es hat sich dabei ergeben, daß die Helligkeitswerte sowohl für den absteigenden, als auch für den aufsteigenden Zweig überall bis auf wenige Hundertstel Größenklassen ungezwungen einem gleichmäßigen Kurvenzuge sich anschließen. Es werden also Einbiegungen, wie sie von verschiedenen Beobachtern von Stufenschätzungen vermutet worden sind, durch diese photometrischen Messungen nicht bestätigt. Weiter sind die beiden Zweige der Lichtkurve bis zu einer Entfernung von 2 Stunden vom Minimum vollkommen symmetrisch. Der Zeitpunkt des Uebergangs vom vollen Licht zu dem eigentlichen Lichtwechsel läßt sich natürlich nicht auf einige Minuten genau angeben. Die ganze Dauer der Lichtänderung umfaßt etwa 13 Stunden, also mehr, als man bisher angenommen hat. Im Minimum scheint also A. während der Jahre 1878 bis 1881 stets dieselbe Helligkeit gehabt zu haben, nämlich 3,55. Größe, während das Licht im Maximum 2,43. Größe war. Müller hat auch Stufenschätzungen gemacht und wie Nijland gefunden, daß der Wert einer Stufe veränderlich ist und zwar für kleine Helligkeitsunterschiede sich merklich kleiner als für große herausstellt. Er glaubt daher, daß sich nur durch photometrische Messungen bei Sternen vom Algoltypus die richtige Form der Lichtkurve feststellen läßt. (Astronomische Nachr. Nr. 3733.)

Alimentation. Das B.G.B. kennt keine Unterhaltspflicht der Geschwister; das Reichsgericht hat unter dem 24. April 1900 ausgesprochen, daß dieser Rechtsgrundsatz rückwirkende Kraft habe, so daß eine Unterhaltungspflicht, welche nach der vor dem 1. Jan. 1900 gültigen Gesetzgebung gesetzlich begründet war, mit dem Tag der Einführung des B.G.B. ihr Ende fand, und zwar sogar dann, wenn der Inanspruchgenommene vor dem bezeichneten Zeitpunkt zur Leistung der Alimente rechtskräftig verurteilt war, einmal weil überhaupt Urteile in Alimentationsstreitigkeiten nicht als ohne weiteres für alle Zeiten fortwirkende Entscheidungen erlassen werden, sondern nur das zeitweilige Rechtsverhältnis der Parteien nach dem gerade bestehenden thatsächlichen Zustande regeln und ihre Kraft verlieren, wenn die Voraussetzungen, unter denen sie erlassen sind, sich ändern oder fortfallen, dann aber, weil es sich bei der gesetzlichen Unterhaltungspflicht zwischen Verwandten um einen rechtlichen Thatbestand handelt, der sich nicht in einmaligem Geschehen erschöpft, sondern einen dauernden, auch unter der Herrschaft des neuen Rechtes sich fortsetzenden Zustand — die Familienzugehörigkeit — darstellt. Entzieht das neue Gesetz — wie es im B.G.B. hinsichtlich der Geschwister der Fall ist — der Thatsache der Familienzugehörigkeit die Kraft, Quelle für die Erzeugung von Unterhaltsansprüchen zu sein, so wird damit der gegenteiligen Feststellung des vorher ergangenen rechtskräftigen Urteiles der Boden und damit die Wirksamkeit entzogen. (Sammlg. Ziv.-S. S. 65.)

Alkaloide, Widerstandsfähigkeit der. Bisher wurde angenommen, daß Pflanzenalkaloide bei Vergiftungen sehr bald nicht mehr nachzuweisen sind, sobald Zersetzungs- und Fäulnisprozesse im vergifteten Körper eingetreten sind. Durch Untersuchungen von H. Prölß (Apotheker-Z. 1901 Bd. 16, S. 492), der solche Stoffe mit Fleisch und Blut gemischt und eingegraben hat, wurde festgestellt, daß Digitalin nach 169 Tagen, Pikrotoxin nach 161, Colchicin nach 258, Brucin nach 250, Veratrin nach 266, Strychnin nach 250, Codein nach 254 und Morphin nach 260 Tagen durch die üblichen Reagentien noch nachgewiesen werden konnten. Daraus ergiebt sich, daß diesen Stoffen eine bedeutend größere Widerstandsfähigkeit gegen die zersetzenden Einflüsse beim Fäulnisprozeß zukommt, als bisher allgemein angenommen worden war.

Alkohol. Zur Entscheidung der Streitfrage, ob dem A. wirklich eine eiweißsparende Kraft zukommt, stellte Neumann-Kiel neuerdings Stoffwechselversuche an, durch die als erwiesen zu erachten ist, daß der A. in der That ein Eiweißsparer ist, jedoch in dieser Eigenschaft dem Fett vielleicht nicht absolut gleichkommt. Selbstverständlich ist diese Thatsache nur von theoretischem Interesse, da der A. wegen seiner toxischen Eigenschaften als Nahrungsmittel nicht empfohlen werden kann (M. med. Wochenschr. 1901 Nr. 28). Gleichzeitig und unabhängig hiervon angestellte Versuche von Clopatt bestätigten die Resultate Neumanns vollständig.

Alkoholismus. Der Anteil der Trunksucht an der Sterblichkeit in der Schweiz wird für den Zeitraum 1891—1899 folgendermaßen angegeben: i. J. 1891 6,2, 1892 6,5, 1893 6,5, 1894 6,5, 1895 6,4, 1896 6,4, 1897 6,7, 1898 6,3, 1899 6,3 pCt. (Ztschr. f. Sozialwissensch. Bd. 4 Juliheft.)

— Ueber die Beziehungen des übermäßigen Alkoholgenusses zur Imbezillität hat Dr. Bezzola interessante statistische Erhebungen angestellt (Quarterly Journ. of Inebriety Bd. 23 Juli-H.). Er verschaffte sich zunächst die Geburtstage der Kinder, die in der Schweiz in den Jahren 1880 bis 1890 geboren worden waren, von im ganzen 943 619 Kindern, berechnete die Durchschnittsziffer der Geburten für einen Monat, setzte diese gleich 100 und bezog auf diese die Natalitätsziffer für die einzelnen Monate. Zum Vergleiche zog er die Geburtstage von 8196 Imbezillen heran. Bei dieser Erhebung war Bezzola von der Voraussetzung ausgegangen, daß, wenn seine Vermutung von den engeren Beziehungen zwischen übermäßigem Alkoholgenuß und Imbezillität richtig wären, in der Zeit, die ungefähr 40 Wochen nach den Perioden größeren Alkoholkonsums — in der Schweiz sind solche Perioden das Neujahrsfest, die Karnevalszeit, wie überhaupt der Frühling und in den Weingegenden auch die Zeit der Weinlese; hingegen wird in den Monaten Juli bis September wenig Alkohol konsumiert wegen der vermehrten Inanspruchnahme der Kräfte und der Zeit auf dem Lande und in den Hotels — folgt, mehr Imbezille geboren werden müßten. Das Resultat dieser Enquete war folgendes:

Geburtsmonat	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Normal	101,7	103,5	103,8	101,7	99,8	100,3
Imbezillität . .	104,8	104,3	104,9	101,9	97,1	94,8
Monat der Empfängnis . . .	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.

Geburtsmonat	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Normal	100,5	99,9	99,9	95,9	95,7	96,2
Imbezillität . .	100,8	98,8	99,0	96,7	100,3	97,5
Monat der Empfängnis . . .	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März

Im Januar beginnt also die Kurve für die Geburten Imbeziller anzusteigen bis März, die Folgen der Festlichkeiten u. s. w. im Frühjahr; darauf sinkt sie, denn die übergroße Thätigkeit in den Sommermonaten läßt keine Zeit für übermäßigen Alkoholgenuß; im Juli tritt wieder ein Aufflackern ein, die Folgen der Weinlese; und im November erreicht die Kurve von neuem ihre Höhe, da sich dann die Folgen des ausschweifenden Lebens zur Neujahr- und Faschingszeit bemerkbar machen. Daß die Kurve im Juli keine große Höhe erreicht, kommt daher, daß nur ein kleiner Teil der Schweiz Weingegend ist, also die Folgen des vermehrten Weingenusses bei der Traubenernte die Kurve nicht sehr beeinträchtigen können. Berücksichtigt man dagegen eine exquisite Weingegend, nämlich den Kanton Wallis, dann stellt sich die Kurve der Natalitätsziffer für Imbezille in genanntem Monat auf 112, und nach dem gesegneten Weinjahre 1885 hatte sie sogar die erstaunliche Höhe 209 erreicht. Daß die Kurve für die Imbezillengeburten keineswegs mit dem Anstieg oder Abfall der allgemeinen Geburtsziffer parallel geht, läßt sich aus vorstehender Tabelle leicht erkennen.

Allgemeiner deutscher Gärtnerverein s. Gärtnerei.

Alpenflora s. Edelweißsammeln in Niederösterreich.

Alpine Unglücksfälle. Professor Karl Odörfer aus Preßburg ist nach Meldung vom 14. August im Triglavgebiete abgestürzt. Tot. — Bei Besteigung des Pilatus starb, wie am 29. Aug. gemeldet wurde, der 50jährige Prediger Hermann Spengler von Bernau (Reg.-Bez. Potsdam) infolge der Ueberanstrengung an Herzschlag. — Die stark in Verwesung übergegangene Leiche des seit Pfingsten vermißten Touristen Dickelmann wurde auf der Südseite der Kurfirsten oberhalb Quinten aufgefunden. Auch der Leichnam des Ende vorigen Jahres am Col de la Geulaz verunglückten Gymnasiasten de Rahm aus Lausanne wurde geborgen. — Am Gleit im Oythal ist der Fabrikbesitzer W. Lingel aus Erfurt am 7. Aug. abgestürzt. Tot. — Auf der Alpe Stob in den Krainer Alpen wurde die stark verweste Leiche des abgestürzten S. Kralj aus Unterjorjach aufgefunden. — Am 28. Aug. stürzte der Tischlergeselle Anton Ferrari aus Meran bei der Besteigung des Iffinger bei Meran ab. Tot. — Am 28. Juli stürzte der Tourist J. Hohenwarter aus Greifenburg von den Schwarzensteiner Spitzen (Oberkärnten) ab. Tot. — Bei einer Besteigung des Piz Roseg, der neben dem Piz Bernina gelegenen Spitze, ist der Professor Gugelloni aus Mailand abgestürzt. Tot. — Der Genfer Bankbeamte Porchet wurde bei der Besteigung der Aiguille du Tacul im Montblancgebiet von einem herabstürzenden Felsstück auf die Brust getroffen und in die Tiefe geschleudert, wo er zerschmettert liegen blieb. — Der Alpinist L. Donner aus Wien, der am 7. Aug. vom Wilden Freiger abstürzte, ist nach einer Operation zwei Tage darauf gestorben. — Vom Kitzsteinhorn bei Zell am See ist der Tourist Stirzinger aus Linz am 5. Aug. abgestürzt. Tot. — Am 2. Aug. ist bei Hochfilzen der Wiener Bildhauer Joseph Weißmann abgestürzt und zwei Tage darauf gestorben. — Fabrikant Matter aus Mannheim ist von dem völlig gefahrlosen Abenberg abgestürzt. Tot. — Von dem beschwerlichen Katzenkopfstieg, der auf die Raxalpe führt, stürzten am 8. Aug. die Wiener Touristen Rudolf und Georg Püringer ab. Georg war sofort tot, Rudolf wurde schwer verletzt alsbald gerettet.

Alpinistik. Nach den statistischen Zusammenstellungen wurden, wie das Tiroler Tagblatt meldet, im Jahre 1900 in Tirol unter Leitung von konzessionierten Bergführern im ganzen 6742 Hochtouren durchgeführt, woran sich 10 588 Alpinisten beteiligten. Die Anzahl der konzessionierten Bergführer betrug 647 Mann, gegen 636 im Jahre 1899. Die erste Stelle nimmt die Oetzthaler Gruppe ein, daran reihen sich die Stubaier Berge, die Dolomitgebiete in der Bozener Gegend und die Ortler Gruppe. Auch die Hochreviere Landeck-Arlberg, dann die Tauern, die Zillerthaler Berge und die Ampezzaner Dolomiten, ebenso das Kaisergebirge wurden wie immer sehr stark besucht. Weit zurück hinter Deutschtirol blieb die Hochtouristik im italienischen Landesteile, wo die Gesamtziffer noch lange nicht an die Zahl der Touren in der Stubaier Gruppe oder in den Bozener Dolomiten hinanreicht. Ein richtiges Bild des Besuches der Tiroler Berge giebt aber diese Zusammenstellung überhaupt nicht, denn die unzähligen Jochpassanten, welche sich keiner Führer bedienen, sowie die führerlos durchgeführten Bergfahrten, deren Zahl alljährlich stark zunimmt, können naturgemäß hierbei nicht berücksichtigt werden. (Mitt. d. D. u. Oesterr. A.-V. Nr. 13.)

— Die Berliner Hütte auf dem Ortler-Hochjoch in 3635 m Meereshöhe, die höchste Hütte der deutschen Alpen, nach den Plänen des Ratszimmermeisters Schwager-Berlin, wurde am 28. Aug. eröffnet.

— s. Brockengespenst.

Altbabylonische Bronzen s. Bronzen, altbabylonische.

Altona. Der Neubau des städtischen Museums zu A. auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände zwischen A. und Ottensen ist nunmehr vollendet worden und sieht seiner Eröffnung entgegen. Das Gebäude ist in eigenartigen Formen, der nordischen Renaissance sich anlehnend, in echten Baustoffen und mit trefflichem Bildwerk geschmückt, nach den Entwürfen der Berliner Architekten Reinhardt und Süssenguth ausgeführt worden und hat einen Kostenaufwand von etwa 500 000 M. erfordert.

Aluminiumsohlen und -Absätze fertigen Winkhaus u. Ermelbauer in Hagen i. W. an. Ihre Haltbarkeit soll doppelt so groß sein wie die der Ledersohlen. Der Anschaffungspreis ist geringer, die Füße sind gegen Nässe geschützt. Die Befestigung der Sohlen und Absätze ist einfacher, da die Löcher eingeschlagen sind und die passenden Eisenstifte mitgegeben werden. (Schuh u. Leder 1901 Nr. 30.)

Ameisen s. Milben — Wanderameisen.

Amerika s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Amerikanischer Zahnarzt s. Arzttitel.

Ampel, Die rote, Schwank in drei Akten von Kurt Kraatz und Wilhelm Jakoby, hatte bei seiner ersten Aufführung im Apollotheater in Stuttgart am 11. Aug. starken Heiterkeitserfolg.

Amtsgeheimnis s. Denunziation.

Amyloform (Ersatz des Jodoforms) erwies sich als gut antiseptisch, absolut ungiftig und reizlos, hemmte die Sekretion und bewirkte frische gesunde Granulationen. (Allg. med. Zentr.-Z. 1901. 70. Chem.-Z. Rep.)

Anderson, Dr., s. Nova Serpentarii.

Angola s. Portugal.

Ankylostomalarven. Dr. Looß-Kairo, der einige Monate mit A. (Uncinaria duodenalis) gearbeitet hatte, bemerkte an sich selbst eine Infektion mit diesen Parasiten. Eine Infektion per os (durch den Mund) hielt er für ausgeschlossen, dagegen eine solche durch die Haut für sehr wahrscheinlich. Es war ihm beim Experimentieren mit sehr stark larvenhaltigem Wasser ein Tropfen auf die Hand gefallen, der mit der Zeit intensives Brennen und lebhafte Rötung der betreffenden Stelle hervorrief. Er breitete nun wieder einen Tropfen des larvenhaltigen Wassers mit dem Skalpellstiele auf der Hand leicht aus, was dieselben Symptome hervorrief; in dem nach Verdunsten des größten Teiles der Flüssigkeit übriggebliebenen Wasserrest fand er bei der mikroskopischen Untersuchung zahllose leere Larvenhäute. Die vorher noch lebendigen, sehr agilen Larven mußten also in die Haut eingedrungen sein. Durch weitere Experimente (an frischen Leichen und solchen Gliedern lebender Menschen, die der Amputation verfallen waren) stellte er die Art des Eindringens fest. Die Haupteintrittstelle für die Larven waren die Haarbälge; die feinen Spalten zwischen Haar und innerer Oberfläche der Haarbälge gestatten das Eindringen des Kopfes und ermöglichen so ein weiteres Vorschieben. Niemals dringen sie in die Wandungen der Schweiß- und Balgdrüsen ein. Looß, der noch weitere Versuche anstellt, kommt zu dem Schluß, daß Infektion mit Ankylostoma viel seltener per os zu stande kommt, als man bis jetzt angegeben hat. Er glaubt vielmehr, daß bei den Lebensgewohnheiten der ägyptischen Landbevölkerung und auch der europäischen Tunnelarbeiter, Ziegelarbeiter, Bergleute u. s. w., welche stundenlang bei ihrer Beschäftigung bis an die Kniee im feuchten Schlamm stehen, die Infektion durch die Haut eine viel häufigere sein müsse als durch den Mund, zumal die letztere Infektion beim Trinken aus stehenden Wässern nur dann zu stande kommen kann, wenn man vorher den Bodensatz mit der Wurmbrut aufgerührt hat. (Zentralbl. f. Bakteriologie u. s. w. Archiv f. Schiffs- u. Tropenhyg. Bd. 5 H. 7.)

Anstrichfarben. Ueber das Verhalten von A. zu den Krankheitskeimen hat neuerdings Dr. Heimes ausführliche und interessante Experimente und Beobachtungen gemacht. Es ergiebt sich daraus, daß alle Bakterien auf Oelfarbenanstrich rascher absterben, als auf andern Anstrichen, von denen Emailfarben den Kalk- und besonders den Leimfarben erheblich überlegen sind. Ohne Zweifel kommen dabei chemisch-physikalische Vorgänge in Betracht, namentlich die baktericide Wirkung gewisser Bestandteile wie der Terpene des Ozons und andrer durch Oxydation entstehender Körper, sowie die schnellere oder langsamere Trocknung der auf den Anstrich gebrachten Flüssigkeit. Je poröser der Anstrich ist, um so leichter gelangen Bakterien in die Poren des Anstrichs und halten sich dort, unterstützt durch Feuchtigkeit und Zersetzungsprodukte — vornehmlich beim Leimanstrich — lebensfähig. Die Flächen müssen glatt und gegen chemische und physi-

kalische Einflüsse widerstandsfähig sein. Von den Anstrichen entspricht daher nur der Oelfarben-, vielleicht noch der Emailfarbenanstrich den hygienischen Anforderungen.

Anthropologenkongreß. Die 32. Versammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft tagte vom 5. bis 9. Aug. in Metz. Nachdem die erste Sitzung von Geh.-Rat Dr. Waldeyer-Berlin eröffnet worden war und eine Anzahl Vertreter die Versammlung in der üblichen Weise begrüßt hatten, verlas Dr. Ranke-München zunächst den wissenschaftlichen Jahresbericht, Dr. Birkner-München den Rechenschaftsbericht über die Kassenverhältnisse der Gesellschaft. Als erster Vortragender sprach Bibliotheksdirektor Abbé Paulus-Straßburg über die prähistorischen Fundstätten in Lothringen, deren Verbreitung er auf zwei zu diesem Zwecke angefertigten geographischen Karten erläuterte. Als reichste und wichtigste Funde der Steinzeit führte Redner die von Morville bei Vic und von Delme an. Sodann ließ sich Prof. Dr. Wichmann-Metz über die Verbreitung und Bestimmung der Maare in Lothringen aus. Es sind dieses Vertiefungen im Boden, die teilweise durch die Natur, teilweise — im ganzen giebt es solcher gegen 5000 — durch Menschenhand entstanden sind. Funde, die man jüngst in diesen Gruben gemacht hat, lassen erkennen, daß sie bewohnt gewesen sind, und zwar zur Römerzeit von Galliern. Es folgte weiter ein Vortrag von Archivdirektor Dr. Wolfram-Metz über die Entwicklung der Nationalitäten und der nationalen Grenzen in Lothringen. Elsaß und Lothringen weichen sowohl bezüglich ihrer Natur und Geschichte, wie auch hinsichtlich ihrer inneren Einrichtungen, des Hausbaus, der Kunst u. s. w. auffällig voneinander ab; diese Verschiedenheit wird durch das Wesen und die Art der Bewohner erklärt: Elsaß ist ein rein germanisches Land, durch Lothringen geht die Sprachgrenze hindurch. Mit Hilfe von Grabsteinen, Kirchenbüchern und ähnlichen Urkunden, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen, sowie weiter hinauf mit Hilfe der Flurnamen und der Endigungen der Ortsnamen gelang es ihm nachzuweisen, daß die Sprachgrenze von 1500, wie die vom Jahre 1000 dieselbe geblieben ist, wie sie sich in den Zeiten der Völkerwanderung gebildet hatte. Als erste germanische Stämme setzten sich die Allemannen in Lothringen fest; ihnen gehören die Ortsnamen auf -ingen an; hingegen sind die Herrensitze, die Ortsnamen auf -heim, -hofen, -court, -ville den Franken zuzuschreiben. In einem Drittel von Lothringen ist die deutsche Sprache niemals gesprochen worden. Ueber den vorgeschichtlichen Menschen und die Grenzen zwischen Spezies und Varietät ließ sich Geh.-Rat Prof. Dr. Virchow-Berlin aus. Redner verwahrt sich dagegen, daß man aus dem einen Schädelfunde des Neanderthalschädels eine ganze Rasse der Vorzeit ableiten dürfe. Seiner Ansicht nach böte der Schädel eine ganze Reihe von pathologischen Eigenschaften. In der Diskussion widersprach Prof. Klaatsch, indem er auf die Ausführungen Schwalbes hinwies, die zu vollständig anderm Ergebnis gekommen seien. Dr. Köhl-Worms machte unter Vorzeigung zahlreicher Fundstücke Mitteilung über das von ihm aufgedeckte steinzeitliche Hockergräberfeld von Flomborn bei Worms und suchte den Nachweis zu erbringen, daß die Keramik mit Bogenbandverzierung, wie sie hier vorkommt, einer eignen Stufe der jüngeren Steinzeit, also einer in sich abgeschlossenen Kulturperiode, entspräche. Professor Ranke-München sprach über den Zwischenkiefer des Menschen, dessen Vorhandensein bereits Galen behauptet und erst Goethe nachgewiesen hatte. Durch neuere Forschungen hat sich herausgestellt, daß der Mensch auf jeder Seite des Kiefers zwei, also im ganzen vier Zwischenkiefer besitzt. Ranke war in der Lage, beim menschlichen Embryo ebenfalls eine Vierteilung des harten Gaumens nachzuweisen. Prof. Dr. Klaatsch-Heidelberg ließ sich über die Ausprägung der spezifisch-menschlichen Merkmale in unsrer Vorfahrenreihe aus. Die Neanderthalrasse stellt eine ältere, niedere Ausprägungsform des jetzigen Menschen vor, die, ohne indessen ein Bindeglied zum Affen zu liefern, doch Annäherung und Erinnerung an tierische Vorfahren des Menschen, die kletternde Primatenform bietet, deren Wirbelsäule noch nicht völlig aufgerichtet war. Leider vermag die Wissenschaft nichts über den Fuß des Neanderthalers zu sagen, aber an der Hand der Entwicklungsgeschichte lasse sich zeigen, wie der Menschenfuß sich ganz direkt von den allerniedrigsten Zuständen der Säugetiere entwickelt hat. Ort und Zeitpunkt der Ausprägung der tierischen Eigenschaften in menschliche lassen sich nur vermutungsweise bestimmen. Klaatsch meint, daß dieser Schritt im mittleren oder späten Tertiär in einem milden Klima, welches das Haarkleid entbehrlich werden ließ, geschehen sein müsse. Ueber die Neolithische Besiedlung von Südwestdeutschland berichtete Hofrat Dr. Schlitz-Heilbronn. In Großgartach a. N. legte Redner die Anlage eines Dorfes mit Resten von Wohnungen, Ställen, Geräten u. a. m. frei. Oberstabsarzt Dr. Pauli-Devant-les-Ponts berichtete über seine Erfahrungen und Beobachtungen, die er während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Kamerun gesammelt hatte. — Im Anschluß an den Kongreß wurde eine wissenschaftliche Untersuchung der größten archäologischen Merkwürdigkeit von Lothringen, der sog. Seille-Briquetagen, vorgenommen, zu welchem Zwecke der Statthalter der Reichslande einen Zuschuß von 2000 M. besonders bewilligt hatte. Es sind gewaltige, formlose Massen von im Ofen gebranntem Thon, die mitten auf den Wiesen der Seille, ringsum die Oertchen Maral, Moyenvic und Vic u. s. w. anzutreffen sind. Es sollen diese Briquetagen bei der Salzgewinnung aus Sole von seiten der Kelten Verwendung gefunden haben; die Steine wurden glühend gemacht und das salzhaltige Wasser behufs Verdampfung über sie geleitet. — Zum Vorort des nächstjährigen Kongresses wurde Dortmund erwählt.

Anthropologie s. Ethnographie Ostasiens — Menschenreste, fossile.

Anthymos, Mgr., Patriarch, s. Kirche, griechische.

Antike musik-dramatische Aufführungen s. Bezières.

Antisepsis s. Amyloform.

Apothekergehilfen. Unter Gehilfen in Apotheken im Sinne des § 154 der R.-Gew.-Ordg. sind nur Gehilfen des Apothekers mit pharmazeutischer Vorbildung zu verstehen, während die sonstigen Gehilfen des Apothekers wie Buchhalter, Kassier, Expedient u. s. w. als Handlungsgehilfen im Sinne des § 105b Abs. 2 der R.-Gew.-Ordg. zu betrachten sind. (Entsch. des bayr. O.-L. vom 10. Juli 1900. Goltdammers Archiv 1901. S. 139.)

Apothekergewerbe s. Luxemburg.

A püspöki székek betöltésének története különös tekintettel Magyarországra (Geschichte der Besetzung der Bischofsstühle mit besonderer Berücksichtigung Ungarns) betitelt sich ein groß angelegtes Werk des Graner Domherrn und Prälaten Dr. Ludwig Rajner. In dem eben erschienenen ersten Bande tritt der Forscher dafür ein, daß die ungarischen Könige die Investitur nie ausgeübt haben, wie bisher allgemein angenommen worden war.

Arabien. Zwischen dem arabischen Schêch Makbul, der auf englischem Protektoratsboden im Hinterlande von Aden ein Fort errichtet hatte, und britischen Truppen kam es im Gebiete der Hushabis kürzlich zu einem Zusammenstoß. Die von türkischen Truppen unterstützten Araber wurden zurückgeschlagen. Die Briten bemächtigten sich des Forts und zerstörten es. Auf beiden Seiten sind Verluste zu verzeichnen. Die Hohe Pforte behauptet, daß die englischen Truppen bei der Verfolgung Makbuls einige Ortschaften im türkischen Gebiet besetzt hätten, und hat deshalb Schritte in London zur Zurückziehung der englischen Truppen unternommen. Von britischer Seite wiederum wird die Behauptung aufgestellt, daß die Araber, unterstützt von türkischem Militär, in englisches Schutzgebiet eingefallen seien; Großbritannien werde deshalb Genugthuung verlangen.

Arbeiterbewegung s. Baugewerbe — Streiks — Textilindustrie.

Arbeiterfürsorge s. Arbeitergärten — Arbeitsnachweisstellen — Gewerbeinspektionen — Stiftungen.

Arbeitergärten. Auf Veranlassung des Vereins vom Roten Kreuz wurde eisenbahnfiskalisches Gelände bei Charlottenburg in Parzellen zur Bebauung an kinderreiche Arbeiterfamilien überwiesen; Düngmittel, Saat u. s. w. wurden für das erste Jahr umsonst geliefert, Wassersammeltonnen sind angelegt, Anleitung wird unentgeltlich erteilt; für die Kinder sind besondere Spielplätze vorhanden und kleine Flächen zum Ueben der Knaben im Pflanzen bereit gehalten. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1151.)

Arbeiterkongreß, skandinavischer, ein, hat am 23. Aug. in Kopenhagen getagt. Delegierte waren anwesend von Dänemark 222, von Schweden 115 und von Norwegen 25; außerdem die Präsidenten der deutschen, englischen, belgischen und finnländischen Arbeiterorganisationen. Es wurde berichtet über die Fortschritte der Organisationen in den verschiedenen Ländern. In Schweden sind in 20 Jahren 1100 Verbände mit 67 000 Mitgliedern entstanden; Norwegen zählt 20 000 organisierte Arbeiter. Der schwedische Abg. Redakteur Hj. Branting bat den Kongreß um kräftige Unterstützung der schwedischen Arbeiter in ihrem Kampf um das allgemeine Stimmrecht. In einer Resolution wurde den schwedischen Arbeitern von den norwegischen und dänischen Korporationen nicht nur moralische sondern auch kräftige Geldunterstützung versprochen, wenn sie infolge noch längerer Vorenthaltung des Stimmrechts in einen Generalausstand treten würden. Der Generalstreik ist von den schwedischen Delegierten als äußerstes Druckmittel proklamiert worden, und die Verantwortung der unglücklichen Folgen für Land und Volk wird auf die reaktionären Machtbesitzer Schwedens geschoben. Es wurden noch folgende Resolutionen angenommen: Die skandinavischen Arbeiter werden kein Mittel unterlassen, die Rüstungsthorheit zu unterdrücken, und protestieren gegen die kriegerische Abmachung internationaler Zwistigkeiten. Die verschiedenen Verbände jedes Landes sollen in eine Zentralorganisation gesammelt werden. Diese Zentralorganisationen der verschiedenen Länder müssen sich in außerordentlichen Fällen gegenseitig unterstützen. Die Armut kann nur dadurch ausgerottet werden, daß die Produktionsmittel sozialisiert werden; daher müssen kooperative Unternehmen geplant werden. — Die Organisation der Arbeiter auf dem Lande muß besser geordnet werden. — Es ist die Pflicht des Staates oder der Gemeinden, Arbeitsmangel durch Schaffen von öffentlichen Arbeiten abzuhelfen. — Ein Konflikt in einem Lande kann unter gewissen Bedingungen auf die beiden andern Länder ausgedehnt werden. — Die Streikbrecher sollen mit möglichster Strenge behandelt werden. Waren von Geschäften, welche Streikbrecher als Arbeiter verwenden, werden boykottiert. — Der nächste Kongreß wird i. J. 1906 in Christiania abgehalten.

Arbeiterorganisationen, katholische s. Kirche, katholische, in Frankreich.

Arbeiterschutz s. Arbeitsamt, internationales — Lohnämter.

Arbeitsamt, internationales. Die Vorstände der arbeitsstatistischen Aemter von Amerika haben in ihrer diesjährigen Versammlung beschlossen, einen Organisationsentwurf behufs freiwilliger Mitwirkung an der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz in Basel (s. Z.-L. Mai-H. S. 536) auszuarbeiten zu lassen und hiernach diejenigen weiteren Schritte zu thun, durch welche die arbeitsstatistischen Aemter von Amerika mit der besagten internationalen Vereinigung in Affiliation gebracht werden könnten. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1167.)

Arbeitsnachweis. Die Verwaltung der bayrischen Staatsbahnen gewährt seit 1. Juni Personen, denen vom Arbeitsamte eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt wurde, Fahrkarten, für die nur die Hälfte des tarifmäßigen Preises zu entrichten ist. Für Reisen auf Strecken von weniger als 25 km wird diese Ermäßigung nicht gewährt, wie auch Schnellzugsbenützung mit diesen Karten ausgeschlossen ist. (Wochenschr. des niederösterr. Gewerbevereins Nr. 26.)

Arbeitsnachweisstellen, gemeindliche, in Preußen. Am 1. Jan. 1901 bestanden in Preußen 204 (199 im Vorj.) mit kommunaler Unterstützung betriebene allgemeine A. Die Thätigkeit dieser Stellen geht aus folgender Aufstellung hervor:

	Gesuche von Arbeitgebern	Gesuche von Arbeitnehmern	Vermittelte Stellen
1897	145 321	176 000	104 332
1898	181 385	213 391	122 128
1899	242 072	265 069	160 645
1900	271 405	315 197	185 437

(Soz. Pr. Nr. 44 v. 1. Aug.)

Arbeitsvertrag s. Accordabrede.

Archäologie s. Bronzen, altbabylonische.

Archäologische Ausgrabungen und Funde in Aetolien. Auch in diesem Sommer sind unter der Leitung des Ephoros Sotiriades Ausgrabungen veranstaltet worden, deren vorläufige Ergebnisse bereits erkennen lassen, wieviel jener Boden insbesondere für die Zeiten des Bundes, aber auch für das griechische Mittelalter noch verspricht. Zu den neuesten Funden, die in Thermos gemacht wurden, gehören, nach der Berl. Philolog. Wochenschr., eine Künstlerinschrift des Lysipp (*Λύσιππος ἐποίει*), ein Bronzegewicht von 500 g mit der Aufschrift *Ἀπόλλωνος Θερμίου*, nach Ansicht des Finders eine *μνᾶ*, ferner mehrere Erzedren. In einigen ansehnlichen Privathäusern, die in der Nordostecke des großen Apolloheiligtums freigelegt wurden, kamen Ziegel mit Fabrikantenstempeln zum Vorschein. Freigelegt wurde sodann eine Reihe von Exedren mit den Namen der Männer, deren Statuen das *κοινὸν τῶν Αἰτωλῶν* den Göttern weihte. Die Statuen waren anscheinend von Bronze, Marmorbruchstücke sind gar nicht gefunden. Die nächsten Ausgrabungen bezwecken die Freilegung der Ostseite des Heiligtums des Apollon Thermios; dann soll auch in der Stadt *Θεστιεῖς*, auf dem Berge Vlochos, wo man früher Thermos ansetzte, sowie im Tempel der Artemis Laphria in Kalydon und in Trichonion gegraben werden. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 194 v. 26. Aug.)

— in England. Bei den Ausgrabungen an der Stelle einer alten katholischen Abtei in St. Augustine's Abbey Field wurden die Ueberreste der Kapelle des heiligen Pankratius zu Tage gefördert, die noch vom heiligen Augustinus gebaut worden sein soll, sowie der allgemeine Lageplan der Abteikirche zu St. Peter und Paul, in der St. Augustin und manche seiner Nachfolger beigesetzt wurden.

— in Langres (Frankreich). Bei Schleifung der Befestigungen wurde ein Triumphbogen aufgefunden, den Kaiser Konstantius Chlorus 301 zur Verherrlichung seines im selben Jahre über die Alemannen erfochtenen Sieges erbauen ließ. Dieser Triumphbogen ist seit mehr als einem Jahrhundert vermauert und so in die Wälle eingefügt, daß er nur zum kleinsten Teil, auf der einen Seite, sichtbar ist. Jedoch hat ihn die lange Einmauerung und Verdeckung um so besser erhalten. Der Bogen ist ein Meisterstück der gallo-römischen Baukunst, erinnert an den Triumphbogen in Reims und Autun. Er besteht aus zwei Jochen und zeigt korinthische Pilaster. Konstantius Chlorus hatte seinen Sitz in Trier und war der Vater Konstantius' des Großen, der sich ebenfalls öfter in Trier aufhielt. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 199 v. 31. Aug.)

— in Leukas. Prof. W. Dörpfeld, nach dessen Angaben Ausgrabungen vorgenommen werden, um Bauten aus der mykenischen Periode aufzudecken, teilt mit, daß seine Ansicht, Leukas sei das homerische Ithaka, durch die bisherigen Ausgrabungen bestärkt worden sei. Er fand an der heutzutage Blychades genannten Stelle die Trümmer der alten Stadt Elomenos, und in der darunter liegenden Schicht wurde ein ganzer Stadtteil von Wohnungen aus mykenischer Zeit entdeckt. (Köln. Z. Nr. 631 v. 14. Aug.)

— in Mainz. Unter den in der letzten Zeit bei Erdarbeiten aufgefundenen Altertümern befindet sich eine Bauurkunde der 14. römischen Legion, die den Beinamen die Streitbare und Siegreiche trug und in den Jahren 70—90 am Rhein in Garnison stand. Ferner wurden ein Kindersteinsarg und etliche zwanzig Thongefäße gefunden. Sämtliche Funde sind in den Besitz des Museums übergegangen. (Frkf. Z. Nr. 225 v. 15. Aug.)

Archäologische Ausgrabungen und Funde in Maschonaland. An der Grenze von Maschonaland (Südafrika) hat Dr. Karl Peters u. a. eine kleine weibliche Figur von ägyptischer Arbeit, eine Isis mit vielen Hieroglyphen, gefunden, die nach der Ansicht von Sachverständigen aus der Zeit von 2500 v. Chr. stammt. In Injanga hat er 33 Kupfer- und 6 Silbermünzen und ein paar Steine mit Inschriften gefunden. (Voss. Z. Nr. 356 v. 1. Aug.)

— in Mexiko. Bei Erdarbeiten in der Calle de las Escarillas, einem Gebiet, wo ein großer Tempel des aztekischen Kriegsgottes Hutzelepochtel stand, sind zwei Figuren des Gottes der Lüfte Ihecatl gefunden worden, ferner Schmuckgegenstände, Aexte, polychrome Götzenbilder, zwei sonderbare Masken und eine Anzahl riesiger Messer. Zwei von den 78 Kapellen, die den Haupttempel umgeben haben sollen, wurden bloßgelegt. Die beiden Kapellen waren die der Göttin des Todes Toojanique und die des Gottes der Lüfte Ihecatl. (Weser-Z. Nr. 19662 v. 3. Aug. nach der D. Rundsch. f. Geogr. u. Statistik.)

— in Milet. Nach einem Bericht über die von den K. Museen in Milet veranstalteten Ausgrabungen von Direktor Dr. Theodor Wiegand sind die Ausgrabungen im Sept. 1900 fortgeführt worden. Zur Aufnahme war wieder Dr. Karl Friedrich thätig, als Architekt trat Fritz Grosse ein, als Landmesser wirkte Paul Wilski. Nachdem dieser im Sommer eine Karte des milesischen Stadtgebietes hergestellt hatte, vermaß er diesmal das milesische Landgebiet unter Anwendung einer eignen Methode, mit welcher eine bedeutende Zeitersparnis erzielt wurde. Beim Aufdecken der hellenistischen Stadtmauer, die man bis zu ihrem nordwestlichen Punkt x verfolgte, wurden mannigfache Skulpturen ans Licht gezogen. Zwischen den Säulentrommeln der Fundamente wurde der lebensgroße archaische Torso einer stehenden Frau gefunden, die einen Vogel in der Hand hält und mit der Rechten ihr Gewand erfaßt. Es folgten drei archaische Sitzfiguren ohne Kopf, welche die Reihe der vom heiligen Weg nach Didyma bekannten Figuren in der stilistischen Entwicklung fortsetzen; dann kam eine vierte hinzu und bald darauf ein archaischer, 1,25 m langer Stier aus Marmor. Die Funde und eine Aufschrift (*Αρτε* . . .) lassen vermuten, daß in der Nähe das Heiligtum der Artemis zu suchen ist, wohl der städtische Haupttempel, dessen Kultbild uns auf Münzen erhalten ist. Die vom heiligen Thor stadteinwärts verfolgte gerade Straße von 4,30 m Breite ist im Gebiet der Löwenbucht etwa bis zu 1 km Länge aufgeklärt worden. Das wichtigste Ergebnis war dabei, daß sich unter dem römischen Pflaster der hellenische Straßenzug genau in derselben Richtung gezeigt hat. Beiderseits der Straße stieß man auf hellenistische Rusticamauern palastähnlicher Marmorbauten, deren Freilegung noch bevorsteht. Bei den Arbeiten zur Aufklärung des Kanalsystems traf man mehrfach auf römische Mosaikfußböden mit Tierscenen und einmal auf einen besonders schönen Boden mit den Brustbildern der neun Musen mit Namensbeischriften in der hesiodischen Reihenfolge. (Weser-Z. Nr. 19684 vom 31. Aug.)

— in Niederhofen bei Brackenheim (Württemberg). In der Kirche deckte man unter Tünche eine Anzahl gut erhaltener Gemälde auf, die der vom Landeskonservatorium dorthin entsandte Kunstmaler Wennagel als wertvolle und selten vorzügliche Bilder der Frühgotik erkannte.

— in Regensburg. Bei Grabung auf dem alten Kornmarkt ist man auf ein sehr gefälliges römisches Ziegelpflaster gestoßen. (K. Z. Nr. Nr. 657 v. 23. Aug.)

— in Rom. Die Niederlegung der modernen Kirche S. Maria Liberatrice auf dem Forum Romanum hat nicht nur zur Wiederauffindung der Kirche S. M. Antiqua, sondern auch sämtlicher der Jutura geweihten Heiligtümer — alle vorzüglich erhalten — geführt. Es sind Mauern, Säulen, architektonischer Schmuck, Inschriften, Fragmente von Statuen übrig geblieben. Angelehnt an die Bauten des Palatin findet sich ein kleiner Tempel, dessen Vorderseite mit zwei Säulen geschmückt war; diese trugen einen Architrav, der auf dem Boden liegend aufgefunden worden ist. Davor ist ein Brunnen, auf dessen Marmorrand eine Inschrift erhalten ist, aus der hervorgeht, daß der Brunnen der Jutura geweiht war. Nahe dem Brunnen ist ein schöner Altar aus weißem Marmor mit einem Basrelief, einen Krieger und eine Frau darstellend. In geringer Entfernung von diesen Ueberbleibseln liegt der Lacus, ein rechteckiges, sehr tiefes Bassin aus Tuffstein, das auf der Innenseite ganz mit weißen Marmorplatten belegt ist. In der Mitte erhebt sich ein freistehendes Postament. Das viel gepriesene Wasser der Jutura quillt noch heute frisch und klar hervor. Auch am Rande des Lacus fand man einen Altar von guter künstlerischer Arbeit, auf dem die Gestalten des Zeus, der Leda mit dem Schwan, der Dioskuren und der lichtspendenden Diana dargestellt sind. Der Lacus ist einem Bauwerk aus der Römerzeit verbunden und angegliedert, das aus einigen Räumen besteht, die mit reichen Fußböden, sowie zahlreichen schönen Bildnissen geschmückt gewesen sein müssen. Man hat u. a. eine verstümmelte Aeskulapstatue, eine Büste des Zeus Serapis, einen Apollo-Torso gefunden. (Weser-Z. Nr. 19671 v. 18. Aug.)

Archäologische Ausgrabungen und Funde auf Sardinien. Giovanni Pinza hat in einem großen, von der Accademia dei Lincei veröffentlichten Werke, das nunmehr als das Hauptwerk über vorgeschichtliche sardinische Altertumskunde zu betrachten ist, die Ergebnisse einer Forschungsreise niedergelegt. Er hat darin die Zeit der Entstehung der Nuraghen, große, den Dolmen und Menhirs ähnliche Steindenkmäler, die sich auf der ganzen Insel verstreut finden, auf Grund von Gerätfunden auf das Ende der Steinzeit festgesetzt. Er hat auch sehr merkwürdige, in Fels gehauene Grabkammern entdeckt, welche den von Paolo Orsi in Sizilien gefundenen ganz ähnlich sind. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 186 v. 16. Aug.)

— in Trinquetaille, einem Flecken auf der im Mündungsgebiet der Rhone gelegenen Insel La Camargue, ist ein sehr gut erhaltenes und wertvolles altes Mosaik in den Trümmerresten einer römischen Villa von dem französischen Archäologen Mora aufgefunden und in das Museum von Arles übergeführt worden. Der Fund, der aus dem zweiten Jahrhundert stammt, stellt eine bekannte Scene aus der alten Mythologie dar: Europa, von Zeus in Gestalt eines Stieres entführt, und zeigt eine ganz hervorragende Feinheit in der anatomischen Darstellung. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 184 v. 13. Aug.)

— in Turin. Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Bau eines neuen Armenhauses wurde ein hohler Bronzekopf von hohem künstlerischen Wert aus der römischen Zeit gefunden. Er gehört offenbar zu einer Büste oder Statue der Kaiser Drusus oder Tiberius, die wahrscheinlich noch in der Erde liegt. In den Augen, den Haaren und an den Ohren des Kopfes fand man sichtbare Spuren von Vergoldung. (Allg. Z. Nr. 198 v. 30. Aug.)

— bei Wagarschapat. In einem Hügel bei W. hat Chatschik, der Archimandrit des armenischen Klosters Etschmiadsin, die gut erhaltenen Ruinen einer alten armenischen Kirche aufgegraben, die Nerses III. im 4. Jahrhundert hatte aufrichten lassen. Einer Ueberlieferung zufolge sollen in diesem Tempel die Gebeine des heiligen Krikor (Gregorius), des Bekehrers der Armenier, enthalten sein; sie wurden jedoch noch nicht gefunden. (Voss. Z. Nr. 356 v. 1. Aug.)

— in Wien. Am 21. Aug. wurde bei dem Votivparke in der Universitätsstraße ein römisches Grab aufgedeckt, das ein Skelett, eine Fibula und eine 3 cm lange Nadel enthielt. Das Grab dürfte aus dem 2. Jahrh. n. Chr. stammen. (W. Fremd.-Bl. Nr. 229 v. 22. Aug.)

Archäologische Ausgrabungen und Funde s. Frau-Rombach — Genf — Hedin, Sven — Luckenwalde — Neumarkt.

Architekten- und Ingenieurvereine, Verband deutscher, der, hielt seine dreißigste Abgeordnetenversammlung unter sehr reger Beteiligung am 23. und 24. Aug. unter Vorsitz des Geh. Baurats Waldow-Dresden in Königsberg ab. Stadtbaurat Mayer-Stuttgart berichtete über die Arbeiten der Kommission

für die Ausarbeitung einer Denkschrift, betreffend die Stellung der höheren städtischen Baubeamten. Die Wünsche der höheren städtischen Beamten bezüglich einer zeitgemäßen Aenderung im Verwaltungskörper größerer Städte faßt die Kommission in folgende wesentliche Punkte zusammen: Gewährung einer vollberechtigten Mitgliedschaft in der Leitung der Stadtverwaltung an den obersten Baubeamten mit Bewilligung von Sitz und Stimme im Magistrat, Wegfall der Probedienstzeit für Stadtbauräte und Stadtbauinspektoren, Anrechnung der im Staats- und Gemeindedienst an andrer Stelle zugebrachten Dienstzeit auf das Besoldungsdienstalter aller höheren städtischen Baubeamten, Verleihung von Sitz und Stimme an die Stadtbauinspektoren in den Deputationen und Kommissionen, Zuziehung von Lokalbaubeamten zu den örtlichen Verhandlungen mit andern Verwaltungen und Behörden innerhalb ihres Arbeitsgebietes, wie es beim Staate üblich ist. Regierungsbaumeister Eiselen-Berlin berichtete über den Fortgang der Herausgabe des großen Werkes über das deutsche Bauernhaus. Um die neugeschaffene preußische Zentralstelle für Fragen der Wasserversorgung und Wasserreinigung durch pekuniäre Beihilfe zu unterstützen, hat sich ein Privatkomitee gebildet, welches an Vereine, Interessenten, Kommunen die Aufforderung um eine Beisteuer richtet, damit der Staatsanstalt jährlich 50 000 M. zugeführt werden können. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme zu der Frage der preußischen Schulreform. Professor Bubendey beantragt, den Vorstand zu ermächtigen, gegebenenfalls energisch für die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der verschiedenen Schulen, namentlich der Realschule einzutreten. Es läge kein Bedürfnis vor, die Vorbereitung für das technische Hochschulstudium einer besonderen Schule zu überweisen. Regierungsbaumeister Koerte besprach sodann die Frage eines neuen Urheberrechtes an Werken der bildenden Künste, da der Architekt bisher gänzlich ungeschützt gewesen sei. Der wichtige Antrag zur Doktorpromotion wurde in der Form angenommen, daß staatlich *geprüfte Bauführer wie Diplomingenieure ohne weiteres* zugelassen werden sollen. Geh. Baurat Stübben-Köln unterbreitete der Versammlung Vorschläge betreffend die Stellung der Techniker zur Frage der Beschaffung billiger Wohnungen. Münsterbaumeister Arenz-Straßburg i. E. rief die moralische Mitwirkung der deutschen Architektenwelt für die Erhaltung des Straßburger Münsters an. Das Münster gehe seinem Verfall entgegen, wenn nicht energische Ausbesserungen vorgenommen würden, wozu ein Baukapital von 2,5 Millionen M. nötig sei. In der dritten Sitzung vertrat Baurat Unger-Hannover Anträge betreffend Gebühren der Architekten und Ingenieure als gerichtliche Sachverständige sowie denjenigen über die zivilrechtliche Haftbarkeit der Architekten und Ingenieure nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Zur Untersuchung aller einschlägigen Fragen vom technischen und juristischen Standpunkte wurde eine Kommission berufen. (B. T.)

Architektur s. Altona — Magdeburg — Pfahlrostkonstruktionen in Betoneisen — Sky Scrapers.

Argentinien. Die Londoner Times meldeten am 2. August aus Buenos Aires: Seit Aufhebung des Belagerungszustandes ist die Hauptstadt vollkommen ruhig. Der Staatsschatz hat alle Ende Juli fälligen Zahlungen geleistet. Mit einem am 3. August abgehenden Dampfer sendet der Finanzminister nach London ausreichende Mittel zur Bezahlung des Oktobercoupons der auswärtigen Schuld, sowie zur Erfüllung *aller bis dahin fälligen Verpflichtungen der Regierung* in Europa.

Laut Telegramm aus London vom 7. August beauftragte die Kommission für argentinische Municipalanleihen ihre Anwälte, die Municipalitäten von Santa Fé und Córdoba gerichtlich zu verfolgen.

Im Senat erklärte am 20. August der Minister des Auswärtigen auf eine Interpellation, die auswärtigen Beziehungen A.s seien ausgezeichnet. Die Besprechung der Interpellation endete mit einem Vertrauensvotum für die Regierung. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Minister, die Regierungen von A. und Chile hätten sich durch Uebereinkommen verpflichtet, bis zur Lösung der schwebenden Grenzfrage beiderseits die Waffen nicht um ein einziges Gewehr zu vermehren. Heute sei der Frieden zwischen A. und Chile gesichert.

Der Minister des Innern Dr. Jofre reichte am 24. Aug. seine Entlassung ein.

In der Deputiertenkammer erklärte am 27. Aug. der Minister des Aeußeren, A. vertrete auf dem panamerikanischen Kongreß den Standpunkt eines uneingeschränkten Schiedsspruchs. Dies sei der einzige Weg, alle südamerikanischen Fragen in befriedigender Weise zu lösen.

Argyrotypie s. Photographie.

Ariadne, Kreuzer, s. Marine, deutsche.

Arjuzon, d', s. Madame Louis Bonaparte.

Armee, amerikanische. Der Kongreß hat die Mittel zur praktischen Prüfung der Gathmann-Kanone bewilligt, welche schwere Granaten (Lufttorpedos), die eine beträchtliche Menge hoch explosiver (detonierender) Sprengstoffe enthalten, mit ziemlich bedeutender Mündungsgeschwindigkeit verfeuern soll. Die Bewilligung ist erfolgt, obwohl Contreadmiral O'Neil erklärt hatte, daß zahlreiche Versuche mit vielen verschiedenen Mustern von Gathmann-Geschossen gänzlich oder teilweise mißlungen seien. Das Geschütz ist in vier verschiedenen Größen konstruiert, die 15,24 cm (6 Zoll engl.), 20,32 cm (8 Zoll), 25,4 cm (10 Zoll) und 45,7 cm (18 Zoll) Seelenweite haben. Die in den Bethlehem-Eisenwerken hergestellte 45,7 cm-Kanone wiegt 60,7 T., ist 13,45 m = L/29,4 lang, hat am Pulverraum 1,15 m äußeren Durchmesser, 33,8 cm = 0,74 Kaliber Wandstärke und rund 2900 kg/qcm größtes Widerstandsvermögen. Mit 140 kg Ladung erteilt sie dem 815 kg schweren Geschoß, das 286 kg Sprengladung enthält, 640 m Mündungsgeschwindigkeit oder 17 018 m Mündungsarbeit. (Rivista di artiglieria e genio 1901 Juli-Aug.-H. S. 156, nach Rivista marittima.)

Vor mehreren Jahren waren in den Küstenbatterien von New York und San Francisco eine Anzahl sog. Dynamitgeschütze aufgestellt worden, in denen statt des Pulvers verdichtete Luft als Schießmittel dient, *um die mit Dynamit oder einem andern hoch explosiven Sprengstoff geladenen Geschosse unter allmählich wachsendem Druck zu verfeuern und so die Gefahr von Rohrzerspringern zu verhüten, wie sie von dem plötzlichen und heftigen Stoß der Pulvergase befürchtet* wurden. Diese Geschütze, welche einen Kostenaufwand von mehr als 20 Mill. M. verursacht hatten, sind kürzlich für unbrauchbar erklärt worden und sollen demnächst vernichtet werden. (La France militaire Nr. 5220.)

Für die neue 41 cm-Küstenkanone (vgl. Z.-L. Juni-H. S. 646) hat Oberstleutnant Ingalls folgende, auf das Schießen mit 45 Grad Erhöhung bezogene ballistische Werte errechnet:

Mündungsgeschwindigkeit m	Schußweite km	Schußweite im leeren Raum km
610	23,9	37,9
640	26,0	41,8
671	28,3	45,8
701	30,7	50,2
732	33,4	54,5
762	36,0	59,2
793	38,6	64,0

(Rivista di artiglieria e genio, 2. Bd. S. 422.)

— deutsche. Ueber das kriegsmäßige Marschgepäck der Infanterie sind vielfach unrichtige Darstellungen verbreitet; die Intern. Revue über die ges. Armeen u. Flotten (Juli-H. S. 274) hat deshalb zuverlässige Angaben veröffentlicht, nach denen ein mit dem Gepäck m/95 ausgerüsteter Infanterist von Mittelgröße (= 1,67 m) im Kriege insgesamt 26,7 kg trägt, und zwar 5,397 kg Bekleidung (Waffenrock, Halsbinde, Tuch- und Unterhose, Hosenträger, Hemd, Stiefel, Strümpfe, Verbandpäckchen, Erkennungsmarke und Brustbeutel), 3,964 kg Ausrüstung (Helm mit Ueberzug, Tornister, Leibriemen, Brotbeutel, Kochgeschirr, Säbeltroddel, 2 Patronentaschen, Feldflasche und Trink-

becher), 5,600 kg Gepäck (Mantel, Mütze, Hemd, Schnürschuhe, Strümpfe, Taschentuch, Zeltausrüstung, Gesang- und Soldbuch, Messer, Löffel, Zahnbürste, Näh- und Putzzeug), 8,507 kg Waffen und Schießbedarf (Gewehr nebst Wischstrick, Seitengewehr, 120 Patronen) und 3,238 kg Nahrungs- und Genußmittel (eiserne Portion: Zwieback, Fleisch- und Gemüsekonserven, Salz und Kaffee; ferner Frühstück, Inhalt der Feldflasche, Tabak und Zigarren). Für Leute von mehr oder weniger als 1,67 m Größe erhöht bezw. verringert sich das Gewicht der Bekleidung und teilweise auch der Ausrüstung und des Gepäckes entsprechend. Ungefähr die Hälfte der Mannschaften führt überdies Schanzzeug (Spaten, Beil, Beilpicke) mit; diese wiegen einschließlich ihrer Futterale der Reihe nach 0,89, 1,08 und 1,48 kg.

Das Marineverordnungsblatt bringt folgende kaiserliche Verordnung über die Anrechnung von Kriegsjahren für die Teilnehmer an der gegen China gerichteten Expedition: 1) Als Teilnehmer der gegen China gerichteten Expedition gelten diejenigen Angehörigen des Armeeoberkommandos in Ostasien und des Ostasiatischen Expeditionscorps sowie meiner Marine, a. welche zwecks Verwendung in Ostasien die Grenzen des Deutschen Reichs überschritten oder die heimischen Gewässer verlassen haben, und zwar bis zu dem Zeitpunkte der Rückkehr in die Heimat oder der Entlassung im Auslande, b. welche sich bereits im Auslande befanden und während der Dauer der Expedition im Zusammenhange mit dieser in Ostasien Verwendung gefunden haben. 2) Den Teilnehmern an der Expedition (Ziffer 1) sind bei der Pensionierung zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit hinzuzurechnen: a. ein Jahr, wenn sie wenigstens einen Monat Teilnehmer gewesen sind; b. ein zweites Jahr, wenn sie in den Jahren 1900 und 1901 zusammen wenigstens neun Monate als Teilnehmer außerhalb der Reichsgrenze und der heimischen Gewässer zugebracht haben. Waren sie an der Erfüllung dieser Bedingung infolge einer in Ostasien erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert, so soll auch in diesen Fällen die Hinzurechnung eines zweiten Jahres stattfinden.

Armee, deutsche, s. Deutsche Kolonialarmee — Einjährig-freiwilliger Dienst — Wehrordnung.

— englische. Zu dem von der Heeresverwaltung ausgeschriebenen Wettbewerb für Rollwagen mit eigner Triebkraft (vgl. Z.-L. Juni-H. S. 647) sind folgende technische Bedingungen aufgestellt worden: Die Ladefläche des Fahrzeuges muß mindestens 4,2 qm (1,39 qm für jede Tonne Last) betragen und darf bei dem Kraftwagen höchstens 1,3, bei dem Anhängewagen 1,22 m über dem Boden liegen; die Transmission ist so hoch wie möglich zu legen; sonstige Bewegungsteile sind gut geschützt und wenigstens 46 cm über dem Boden anzuordnen; alle Teile müssen sich leicht zerlegen lassen und die Maschinenteile gegen Staub und Schmutz gesichert sein. Beide Fahrzeuge sind mit abnehmbaren Leitern von rund 60 cm Höhe zu versehen. Die Triebräder erhalten nicht unter 1,37 m Höhe und 23 cm Felgenbreite; der Felgenkranz muß die Anbringung schräger Leisten für den Marsch gestatten. Selbstfahrer und Anhängewagen verbunden, ersterer mit 3, letzterer mit 2 T. beladen, sollen auf guter, ebener Straße unter günstigen Verhältnissen 13 km, auf gewöhnlichen Wegen mit mäßigen Steigungen mindestens 8 km in der Stunde zurücklegen und auf solchen Wegen eine Steigung von 1:8 ohne Beistand überwinden können. Das Gewicht ist derart zu verteilen, daß der Kraftwagen, gleichviel ob leer oder beladen, bei Steigungen bis 1:8 stets in der Hand des Führers bleibt; er soll 48 Stunden Fahrt gestatten, ohne daß er untersucht oder gereinigt zu werden braucht; zur Bedienung muß ein Mann für alle Geschwindigkeiten und auch beim Rückwärtsfahren ausreichen. Die Wahl des Brennstoffes und der Maschinengattung (ob mit Dampf-, Explosions- oder sonstigem Betrieb) ist freigestellt; nur darf keinerlei Kohlenwasserstoff verwendet werden, dessen Entzündungswärme unter 24° C. liegt; für Dampfmaschinen empfiehlt sich eine Anordnung, die nach Belieben festen oder flüssigen Brennstoff zu benutzen erlaubt. Für die Beurteilung der Fahrzeuge sind entscheidend: in erster Reihe die Länge der Strecke, für die bei der vollen Ladung von 5 T. die mitgeführten Wasser- und Brennstoffmengen hinreichen; ferner das Verhältnis der Leistung zum Preis der Wagen; ihre Verwertung (Verhältnis des Leergewichts zur fortgeschafften Nutzlast); Haltbarkeit und Dauer; Zugänglichkeit aller Maschinenteile; Einfachheit der Konstruktion; Leichtigkeit der Bedienung; Verhütung von Geräusch, Rauch und Erschütterungen. (Revue d'artillerie, Bd. 58, S. 347, nach Engineering und Armeebl.)

Ueber die künftigen Feldgeschütze berichtet Monthly Review, daß sie beträchtlich erleichtert werden sollen. Das Geschützfahrzeug des 15-Pfünders der fahrenden Artillerie wird rund 1780 kg (300 kg weniger als bisher) und mit 4 Mann auf Achssitzen und Protze 2130 kg, das der reitenden Batterien nur etwa 1520 kg wiegen. Für den Verschluß will man die Liderung de Bange (mit Asbestfettpolster) und die Zeugkartusche beibehalten, deren Mindergewicht gegenüber der Metallkartusche die Mitführung von 46 Schuß in der 15-Pfünderprotze gestattet. Die Lafette wird weder Rohrrücklauf noch Flüssigkeitsbremse, sondern den schon bei den älteren Feldkanonen als Hemmvorrichtung angewendeten gefederten Achsspaten erhalten, ebenso den bisherigen, ungewöhnlich großen Raddurchmesser von 1,52 m, obgleich sich der Achsspaten nicht sonderlich bewährt und auch das sehr schwere Rad keine befriedigende Haltbarkeit gezeigt hat. Der Wirkungsbereich der neuen Geschütze soll auf 6400 bis 7300 m mit Aufschlag- und auf 5500 m mit Brennzünder erweitert werden.

Armee, englische, s. England 1. 7. 8. 13.

— finnländische, s. Rodsianko.

— japanische, s. Japan.

— italienische. Nach der kürzlich erschienenen Rangliste der italienischen Armee zählte dieselbe 54 Generalleutnants, 94 Generalmajors, 331 Oberste, 564 Oberstleutnants, 935 Majors, 4402 Hauptleute und 7800 Leutnants, im ganzen 14181 Offiziere. Hierbei sind die Aerzte, Kommissare, Zahlmeister, Tierärzte, das Distrikts- und Festungspersonal und die Karabinieri mitgezählt. (L. Ill. Z. Nr. 3029.)

— montenegrinische. Der Aufbringung der persönlichen Streitkräfte in Montenegro liegt das Milizsystem ohne Friedenskadres und mit nur sehr geringer Friedensausbildung zu Grunde. Kriegspflichtig ist jeder gesunde Montenegriner vom 18. bis zum 60. Lebensjahr. Die Mannschaften bis zu 40 Jahren bilden das erste, die älteren das zweite Aufgebot, das erste ist etwa 40000, das zweite 30000 Mann stark. An Waffen verfügt der Staat über 30000 russische Dreilinien-Repetiergewehre und 80000 Gewehre verschiedener andrer Systeme mit genügender Munition. An Geschützen sind vorhanden: 26 7,5 cm-Gebirgsgeschütze, System Krupp, 12 7,5 cm-Feldgeschütze desselben Systems, 4 12 cm-Kanonen, 2 15 cm-Mörser. Hierzu kommen noch 40 den Türken abgenommene Vorderlader. Für die Ausbildung sorgt ein Lehrbataillon, zu dem alljährlich zweimal je 500 Mann auf 3 oder 4 Monate eingezogen werden, und eine Lehrbatterie mit 2 Gebirgsgeschützen, bei der alljährlich 73 Mann 6 Monate lang üben. Man kann als sicher annehmen, daß Montenegro im stande ist, in der Zeit von einer Woche 25000 bis 30000 Mann Infanterie und Artillerie an jedem Punkte seiner Grenzen zusammenzuziehen. (Cercul. public. mil. Nr. 25/26. Mil.-Woch.-Bl. Nr. 71 v. 17. Aug.)

— niederländische. Nach dem neuen niederländischen Heeresgesetz wird die Friedensstärke des Heeres künftig 17000 Mann, ungerechnet Offiziere und Stämme, betragen, während dieselbe sich bisher auf 10400 Mann belief. Bei einer Gesamtwehrpflicht von acht Jahren werden den Niederlanden also fortan für den Krieg rund 120000 Mann zur Verfügung stehen. (L. Ill. Z. Nr. 3029.)

— norwegische. Nach umfassenden Vergleichsversuchen mit Schnellfeuerfeldkanonen von Ehrhardt, Schneider-Canet, St. Chamond und Armstrong, sowie nach eingehender Prüfung einer Probebatterie von 6 Ehrhardt-Geschützen hat die Heeresverwaltung Ehrhardts 7,5 cm-Schnellfeuerfeldkanone c/1901 endgültig angenommen und 22 vollständige Batterien nebst

Schießbedarf der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Auftrag gegeben. Bei den Fahrversuchen wurde die Probebatterie, nach Verdens Gang Nr. 128, außergewöhnlichen Anstrengungen unterworfen. Einen Zug (2 Geschütze) schaffte man an der steilen Nordseite des Gardefjelds ohne Weg und Steg über nackte, jäh abstürzende Felswände hinauf. Nachdem abgeprotzt und die Vorder- und Mittelpferde losgehängt waren, zogen die Stangenpferde allein die Protze bis zu einer flacher geböschten Stufe des Abhangs empor; dann legte man die andern vier Pferde wieder vor und verband die unten stehende Lafette durch ein Stahldrahtlangtau mit der Protze. Von der Bedienungsmannschaft kräftig unterstützt, überwand man glücklich die erste Strecke der Felswand, bis der Sporn des Lafettenschwanzes gegen einen Steinblock stieß; bei dem heftigen Anprall riß das Stahlkabel, das 960 kg schwere Geschütz überschlug sich, stürzte hinab und blieb mit dem Rohr nach unten liegen. Wieder aufgerichtet, erwies es sich gegen alles Erwarten so wenig beschädigt, daß es sofort hätte feuern können. Man brachte nun das Langtau an der Stirnstatt an der Protzöse der Lafette an, so daß diese rückwärts bergauf fuhr und der Sporn daher nicht mehr anstoßen konnte. Dieser zweite Versuch gelang vollkommen; die Kanone wurde über die erste Stufe und dann der Reihe nach über alle folgenden hinweg auf die Höhe gebracht. Bei dieser ungewöhnlichen Gewaltprobe erregte die Leistungsfähigkeit der norwegischen Pferde und die Tüchtigkeit der Fahrer, besonders aber die außerordentliche Haltbarkeit des Geschützes das berechtigte Erstaunen aller Zuschauer, namentlich auch der anwesenden fremden Offiziere. (Armee und Marine Nr. 45.)

Die Feldkanone c/1901 hat ein Nickelstahlmantelrohr L/31 von 7,5 cm Seelenweite, Nordenfelts excentrischen Schraubenverschluß und Korrodis Libellenaufsatz. Rohrgewicht (mit Verschluß) 330 kg, Seelenlänge 2167, Länge des gezogenen Teils 1884 mm; letzterer ist mit 28 rechtsgängigen Zügen von 0,75 mm Tiefe, 6 mm Breite, 3 Grad Anfangs- und 7 Grad Enddrall versehen. Die Lafette hat die bekannte Ehrhardtsche Konstruktion mit Rohrrücklauf (1 bis 1,25 m), gepanzerter Flüssigkeitsbremse, Federvorbringer und röhrenförmigem Lafettenschwanz, der sich nach Bedarf fernrohrartig verlängern oder verkürzen läßt; außer 2 Achssitzen sind noch 2 (zum Marsch umlegbare) Sitze für die Bedienung beim Feuern angebracht. Die Richtmaschinen gestatten ein größtes senkrechtes Richtfeld von — 16 + 17,5 Grad und ein seitliches von 7 Grad. Feuerhöhe und Länge der Visierlinie 1, Visierhöhe 1,09, Radhöhe 1,3, Geleisbreite 1,4 m. Gewicht des feuernden Geschützes 962, des Geschützfahrzeugs 1690 kg, beide mit kriegsmäßiger Ausrüstung; Radstand 2,95 m, Lenkungswinkel 90 Grad. Geschoßgewicht 6,5 kg = 147,1 g/qcm Querdichte; Mündungsgeschwindigkeit 500 m, Zahl der Patronen in der Protze: 36 in 9 Körben; Gewicht der Patrone gegen 7,9, des leeren Korbes 1,5, des Munitionswagens mit 112 Schuß 1880 kg.

Armee, österreichische. Für die mit Repetierstutzen nebst Bajonett bewaffneten Mannschaften der technischen Truppen und der mobilen Pionierzeuganstalten tritt der tragbaren Zeltausrüstung eine Zeltspitze von Lindenholz hinzu, die bei Benutzung des Stutzens als Zeltstütze auf die Bajonettscheide gesteckt wird. (Militär-Z. Nr. 30. v. 27. Juli.)

Ueber den neuen, von 70 vorgelegten Mustern ausgewählten Kavalleriesäbel haben alle Regimenter, an die er zur Erprobung ausgegeben wurde, durchweg günstig berichtet. Die Waffe, deren konstruktive Grundzüge von Oberst v. Sachse, Kommandanten des Militärreitlehrerinstituts, herrühren, besitzt im Vergleich mit dem gegenwärtig eingeführten Kavalleriesäbel namentlich folgende Vorzüge: geringeres Gewicht, längeren Griff, erweiterten Korb, breitere Spitze, günstigere Schwerpunktlage und eine Klinge ohne Hohlschliff mit stärkerem Rücken. Dadurch sind Handhabung und Führung des Säbels leichter und sicherer geworden, der Zug ist verbessert, das Flachfallen des Hiebes erschwert und die Widerstandsfähigkeit der Klinge erhöht. (Militär-Z. N. 32 v. 10. Aug. S. 378.)

Die Senkung, welche man Festungsgeschützen mittels der Richtmaschine geben kann, genügt oft nicht zur Bestreichung des nächsten Vorfeldes. Das technische Militärkomitee hat deshalb für die 8 cm-Kanone c/75 einen Depressionshebel konstruiert, d. h. eine eiserne Stütze, die oben mit dem Lafettenschwanz, unten mit einem auf dem Boden (Bettung) aufliegenden Schuh gelenkig verbunden ist. Aufgerichtet giebt sie dem hinteren Teil des Geschützes eine um 32 cm erhöhte Lage und vergrößert dadurch die zulässige Senkung des Rohres von 10 auf 20 Grad. Beim Schuß legt sie sich, während die Lafette etwa 1,3 m weit und 0,3 m hoch springt, nach rückwärts um und wird durch das Vorbringen des Geschützes und Anheben des Lafettenschwanzes wieder in die Feuerstellung aufgerichtet. Zum Fahren und beim Nichtgebrauch schnallt man den umgelegten Hebel mit einem Riemen um die linke Lafettenwand fest. (Mitteil. über Gegenstände d. Artillerie- u. Geniewesens 1901 S. 450.)

Ueber die Tuberkulose in der österreichischen A. wurden die Jahre 1895 bis 1897 umfassende Beobachtungen angestellt, die folgendes ergaben: In der Berichtszeit wurden 2726 wegen Tuberkulose in Behandlung gestandene Mannschaftspersonen endgültig in Abgang gebracht. Diese Zahl entspricht 3,1 per Mille der durchschnittlichen Kopfstärke, 4 per Mille des Gesamtkrankenstandes und 8,4 per Mille des endgültigen Abganges aus Heilanstalten. Interessant sind die Details der Erkrankungen; es erkrankten im ersten Dienstjahre 1074, im zweiten 897 und im dritten 507 Personen. 136 an Lungentuberkulose erkrankte Soldaten dienten länger als drei Jahre. Von der Gesamtzahl der Erkrankungen entfielen auf Lungentuberkulose 1725, auf Tuberkulose andrer Körperteile der Rest. 176 Soldaten (64,5 per Mille) wurden geheilt, 676 Erkrankte (247,98 per Mille) starben, und der Rest von 1874 Personen (687,5 per Mille) mußte als ungeheilt in Abgang gebracht werden. (W. Fremd.-Bl. Nr. 213 v. 6. Aug.)

Armee, portugiesische. Portugal hat nun auch die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, und zwar hat jeder Staatsangehörige 3 Jahre im aktiven Heer, 5 Jahre in der ersten und 7 Jahre in der zweiten Reserve zu dienen. Im Mobilmachungsfalle bestehen die Streitkräfte Portugals aus 27 Linien- und 27 Reserve-Infanterieregimentern, 12 Jägerbataillonen, 8 Kavallerie- und 4 Feldartillerieregimentern, 2 Festungsartilleriebataillonen und 15 Genie-, Sanitäts-, Train- u. s. w. Compagnien. (Ill. Z. Nr. 3035.)

— preußische, s. Ruhrepidemie.

— russische. Durch kaiserlichen Befehl vom 4. Juni (neuen Stils) ist die Annahme der 3zölligen Schnellfeuerkanone c/1900 für die Feldartillerie verfügt und Großfürst Michael, Großmeister der Artillerie, zugleich ermächtigt worden, alle Aenderungen an dem Geschütz vornehmen zu lassen, die sich bei der Massenfertigung oder bei den Truppenversuchen als notwendig herausstellen sollten. Ueber die wesentlichsten Eigenschaften der neuen Kanone werden folgende Angaben gemacht: Das Rohr hat 7,62 cm Seelenweite, einen Schraubenverschluß mit rascher Bewegung, wiegt 360 kg und verfeuert ein 6,15 kg (nach andern Mitteilungen 6,36 oder 6,56 kg) schweres Shrapnel von 133,9 g/qcm Querdichte, das 300 Kugeln enthält, mit 610 m Mündungsgeschwindigkeit = 111,6 Meter-T. Arbeit. Das rauchschwache Treibmittel besteht aus Schießwollpulver ohne Nitroglycerin. Die mit Gummi gepufferte und mit Sporn nebst Vorbringer versehene Lafette, System des Generalleutnants Engelhardt, bleibt beim Schuß unbeweglich. Größte Feuergeschwindigkeit bei genauem Richten: 10 (oder 16) Schuß in der Minute; Gewicht des Geschützfahrzeuges: 1720 (oder 1804) kg; Schußzahl in der Protze: 36. Größte Schußweite mit Brennzünder: 6400 m.

Die Feldartillerie soll künftig Batterien zu 4 Geschützen, Abteilungen zu 2 Batterien, Regimenter zu 3 Abteilungen und Brigaden zu 2 Regimentern bilden. Eine der neuen Batterien hat bereits während der chinesischen Wirren in der Mandschurei Verwendung gefunden. (Revue d'artillerie, Bd. 58 S. 349, nach Russ. Invalide.)

— schwedische. Nach der Armeerangliste für

1901 zählt die schwedische A. 2 Generale, 2 Generalleutnants, 11 Generalmajors, 46 Oberste, 48 Oberstleutnants, 102 Majors, 608 Hauptleute bezw. Rittmeister, 761 Oberleutnants und 396 Leutnants. (L. Jll. Z. Nr. 3029.)

Armeen s. Küstenbatterien.

Armenunterstützung. Der Empfang von A. während des vor dem Eingreifen der Versicherungsanstalt liegenden Zeitraums der Krankheit und während der Heilbehandlung, sowie die Beantragung der Angehörigenunterstützung erst nach der Heilbehandlung stehen dem Anspruch eines Versicherten aus § 18 Abs. 4 Inv.-Vers.-Ges. nicht entgegen. (Entsch. d. Reichsversicherungsamts. Die Arbeiterversorgung 1. Juni 1901 S. 301.)

Arzneien, unberechtigte Abgabe von. Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Breslau vom 29. Aug. 1901 ist in dem ohne polizeiliche Erlaubnis geschehenen Verabfolgen von A., mit denen der Handel nicht freigegeben ist, seitens des Arztes einer Krankenkasse an Mitglieder der letzteren ein Ueberlassen an andre im Sinne des § 367³ des Reichsstrafgesetzbuches zu erblicken und zwar auch dann, wenn die A. aus Mitteln der Kasse angeschafft sind. (Goltdammers Archiv 1901 S. 147.)

Arzttitel. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 19. Dez. 1900 entschieden, daß in Preußen eine polizeiliche Einschreitung zulässig sei gegen eine Persönlichkeit, welche sich auf Plakaten und Schildern sowie in Annoncen Doktor der Zahnheilkunde, in Amerika promoviert, oder Dr. chir. dent., in Amerika promoviert, nennt, wenn die ausländische Approbation oder Promotion von einem Institut ausgeht, welches nach dem einschlägigen auswärtigen Rechte nicht befugt ist, Approbationsprüfungen vorzunehmen oder Doktortitel zu verleihen. Diese Einschreitung könne zwar nicht auf § 147 Abs. III. der R.-Gew.-Ordg. gestützt werden, weil durch den Zusatz in Amerika promoviert, auch dem nichtsachkundigen Publikum der Zweifel darüber benommen wird, daß es sich um keine im Inlande geprüfte Person handelt, wohl aber auf § 10 Tit. 17 T. II des preuß. A. L.-R., weil die gewerbliche Ordnung gestört wird. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 491).

— Die Bezeichnung nicht approbierter Arzt ist keine Beilegung eines arztähnlichen Titels und daher nicht strafbar nach § 147³ der Gewerbeordnung. (Urteil des L.-Ger. Verden v. 13. Jan. 1900. Veröffentl. des Kais. Gesundheitsamts 1901. S. 316.)

Asien s. Ethnographie Ostasiens.

Asphalt-Industrie in Trinidad. Als Hauptfundort des reinen Asphalts ist Trinidad, die größte Insel von Britisch-Westindien, bekannt. Der sogenannte Pechsee, ca. 2 Kilometer von der Golfküste entfernt, ist die interessanteste Asphaltlagerstätte dieser Insel. Der See umfaßt ein Areal von etwa 46 Hektar und liegt auf der Höhe eines Hügels in einer beckenartigen Vertiefung, gleichsam als Kraeröffnung eines Vulkans erscheinend. Man nimmt an, daß der Asphalt sich in dem vorhandenen Kraterbecken gesammelt hat, letzteres bis zum Rand ausfüllte und so den Pechsee bildete. Das Bett des Sees ist trichterförmig, und es wurde bei Bohrungen bis zu 140 Fuß Tiefe in der Mitte des Sees die Sohle des Lagers noch nicht erreicht. Die Oberfläche des Pechsees ist von Kanälen und Rinnen durchzogen, welche ständig mit Wasser angefüllt sind. Durch diese Kanäle wird der See in eine große Anzahl konvexer Flächen und abgestumpfter Kegel geteilt. Letztere sind durch allmähliches Abgleiten der Masse von einem erhöhten Mittelpunkte nach den Kanälen zu entstanden, und wird diese Bewegung wahrscheinlich hervorgerufen durch Spaltungen in dem darunter befindlichen Sandstein, wodurch Erdpech und Gase hervortreten. In der ganzen Umgebung des Sees finden sich kleinere Erdspalten aus denen von Zeit zu Zeit dickflüssiges Erdpech vermengt mit erdigen Teilchen in geringer Menge hervortritt. In der Mitte des Pechsees befindet sich ein großer Kegel, und es treten hier ununterbrochen halbflüssiges Pech und übelriechende Gase hervor. Die Pechmasse ist in der Mitte so weich, daß ein Mensch allmählich hineinsinken und mit der Zeit darin verschwinden würde. Das erhärtete Erdpech (Asphalt) wird in Stücken von 10 bis 15 kg Gewicht mit dem Spitzhammer ausgegraben und so Gruben von etwa 3 Fuß Tiefe und 35 Fuß im Quadrat hergestellt. Die entstandene Höhlung füllt sich ziemlich schnell wieder, indem die Seitenwandungen der Oeffnung zusammenrücken und sich die weiche Sohle infolge des allseitigen Druckes allmählich hebt. Unter dem Einflusse der Mittagssonne ist in 4—5 Stunden die Vertiefung ausgefüllt. Die Ausbeutung des Lagers verursacht eine ständige Bewegung der ganzen Masse, und es bewirkt die Jahresentnahme von ca. 100000 T. Erdpech eine Oberflächensenkung von 6 Zoll. Eine amerikanische Gesellschaft hat den Pechsee von der britischen Regierung gepachtet, beschäftigt ca. 150 Arbeiter, ausschließlich Eingeborene, und verschifft den Asphalt nach allen Weltteilen, hauptsächlich für Pflasterzwecke. (Techn. Mitteilungen f. Malerei Nr. 23.)

Astronomie s. Algol — Enckescher Komet — Engelhardtsche Sternwarte — Forschungsreisen — Jupiter — Nova Aurigae — Nova Persei — Nova Serpentarii — Saturnringe — Sonne — Sonnenfinsternis — Sonnenflecke — Sterne — Weltkörper.

Atlantischer Ozean s. Frankreich.

Atropin im Tierkörper. Forschungen von Dr. W. Wiechowski (Arch. f. experim. Pathol. Bd. 46 S. 155) haben ergeben, daß die beiden konstitutionell miteinander verwandten Alkaloide im tierischen Organismus weitgehend zerstört werden. Der nicht zerstörte Rest wird unverändert durch die Nieren ausgeschieden. Ihre nächsten Zersetzungsprodukte — Ecgonin oder Tropin — waren dagegen im Harn nicht nachzuweisen.

Audran, Edmond, bekannter Operettenkomponist, starb im Alter von 59 Jahren am 19. Aug. in Tierceville (Departement Oise), wo er zum Sommeraufenthalt weilte. Seine berühmtesten Bühnenwerke sind die Operetten Mascotte, Le Grand Mogol, La Poupée und Miss Helyett, die auch außerhalb Frankreichs starke Erfolge errangen.

Augenblinzeln bei Kindern. Diesen namentlich bei reizbaren, anämischen Kindern vorkommenden Gewohnheitsfehler hat Dr. Wolffberg (Breslau) mit gutem Erfolg bekämpft, indem er für mehrere Stunden des Tages ein Auge verbinden ließ. Wahrscheinlich wird das Sehen bei nur einem sehfähigen Auge durch Blinzeln in so hohem Grade gestört, daß der Patient seine Gewohnheit energisch bekämpft, oder er vermag vielleicht, wenn die Lider eines Auges durch Verband fest geschlossen sind, gar nicht mit den andern zu blinzeln. (Wochenschr. f. Therapie u. Hygiene des Auges, Zentralbl. f. Kinderheilkunde 2. Jahrg. Nr. 7.)

Augusta, Deutsche Kaiserin. Dr. G. Schuster, Archivar des K. preuß. Hausarchivs, teilt in der Nr. 43 und 44 der Deutschen Welt (28. Juli u. 4. Aug.) in einem Aufsatz über die politische Wirksamkeit der Prinzessin von Preußen in den Jahren 1848 bis 1850 mehrere Briefe der damaligen Kronprinzessin an den Minister Otto v. Manteuffel mit, welche in ihrem Wortlaut bis jetzt zum Teil noch unbekannt waren. Aus diesen Briefen geht hervor, daß A. einem engen Anschluß Preußens an England als einem notwendigen Gegengewicht gegen Oesterreichs und Rußlands Einfluß das Wort redete und daher die Radowitzsche Unionspolitik lebhaft unterstützte. Nach den Olmützer Verhandlungen erlitten die freundschaftlichen Beziehungen der Prinzessin zu Manteuffel einen unheilbaren Bruch.

Ausstände s. Streikpostenstehen — Streiks — Streikstatistik.

Ausstellungen s. Kunstausstellungen — München.

Australien. Die Londoner Times berichteten am 9. August aus Melbourne: Hier wird die Bestimmung der Gesetzesvorlage betreffs der Einwanderung sehr abfällig besprochen, die verlangt, daß jeder Einwanderer fünfzig Worte in englischer Sprache nach dem Diktat des Einwanderungsbeamten schreiben können soll. Man glaubt, daß durch diese Forderung viele achtbare deutsche und französische Elemente von der Einwanderung ausgeschlossen werden.

— s. Handelskammer, australische, in London — Kirche, katholische — Lohnämter.

Australithe s. Tektonite.

Auswanderung. In Ansehung der A. Minder-

jähriger läßt sich eine kürzlich ergangene Entscheidung des Landgerichts Kolmar dahin aus: Das Vormundschaftsgericht hat bei seiner Entscheidung über den Antrag des gesetzlichen Vertreters auf Genehmigung zur Beantragung der Entlassung aus der inländischen Staatsangehörigkeit nur das Wohl des Minderjährigen, nicht öffentliche, insbesondere militärische Interessen zu berücksichtigen. Hieraus folgt, daß die Verwaltungsbehörde mangels einer Beeinträchtigung ihres Rechtes zu einer Beschwerde gegen die bezügliche Verfügung des Vormundschaftsgerichts nicht berechtigt ist. (Entsch. des Landgerichts Kolmar v. 20. April 1901. Das Recht 1901. S. 357.)

Auswanderung s. Finnland.

Auszeichnungen s. Brockhaus, Albert — Fejervary, Baron Geza — Garbe, Dr. Rich. — Gerngros, Ludwig — Saint-Saëns, Camille — Schelper, Otto — Schröder, Karl — Seckendorff, Götz, Graf v. — Watt, Dr. G. — Xenopol, A. D. — Zumbusch, Kaspar v.

Automatisches Telephon s. Berlin.

Automobile s. Armee, englische.

Automobilismus s. Fahrräder, Zahl der, in Frankreich.

Axenfeld, Dr. Theodor, o. Prof. der Augenheilkunde und Direktor der Universitäts-Augenklinik zu Rostock, übernimmt am 15. Okt. die gleiche Stellung an der Universität Freiburg i. Br. als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh.-Rat Manz.

B.

Baccelli, Guido, italien. Ackerbauminister, s. Italien.

Bacchus mystifié s. Bezières.

Baden. Die Regierung ordnete unterm 3. August den unverzüglichen Beginn der Vorarbeiten für die Landtagswahlen an und nahm die Aufstellung der Wahlkommissäre vor.

— s. Bauernverein badischer — Brauer, A. v. — Eisenbahnen, badische — Gewerbliche Anlagen — Ruhestörung.

Baden-Baden. 25. August. Fürstenberg-Memorial. Ehrenpreis und 40 000 M. 2400 m. Herrn Manskes Slanderer 1., Sir Blundell Maples Royal Majesty 2., Frhrn. von Fürstenbergs Nicus 3. Altes Badener Jagdrennen. 10 000 M. 6000 m. Rittmeister v. Eynards Jehan de Saintié 1., Hrn. Andersens Sportsman 2., die übrigen Pferde kamen alle zu Fall. 27. Aug. Zukunftsrennen. 36 000 M. 1200 m. Mons. Ephrussis Alençon (franz. Pferd) 1., von Oertzens Pulcher 2., des Königl. Hauptgestüts Graditz Rabenschwinge 3. Preis der Stadt Baden. 20 000 M. 2000 m. Mons. Ephrussis Amédée 1., Mr. Johnsons Swiftfoot 2., Herrn Veits Ordonnanz 3. Großer Preis von Baden. Goldpokal des Großherzogs von Baden und 80 000 M. 2400 m. Baron v. Schicklers Semandria (französ. Pferd) 1., Frhr. von Fürstenbergs Nicus 2., Herrn Manskes Slanderer 3. 31. August. Badener Prince of Wales-Stakes. 24 000 M. 1300 m. Mons. Blancs Fantassin (französ. Pferd) 1., Herrn Naumanns Namouna und Herrn Weinbergs Monti 2. Die Franzosen sind in allen großen Rennen, in welchen sie liefen, Sieger geblieben. Der Erfolg der französischen Vollblutzucht war vollständig, weshalb die Stimmung der deutschen Sportsleute sehr gedrückt war.

Bahnpolizei. Einer Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts zufolge macht sich ein Bahnpolizeibeamter einer Ueberschreitung seiner amtlichen Befugnis nicht schuldig, wenn er in unmittelbarer Verfolgung einer strafbaren Handlung (Bahnpolizeiübertretung) in fremdes Besitztum eindringt. (Preuß. Eisenb.-Archiv 1901 3. Heft S. 674.)

Bahnprojekte, russische. In der ständigen Kommission für russische Eisenbahnbauten ist neuerdings das Projekt einer neuen Eisenbahnlinie Moskau-Kasan-Kyschtymsk geprüft worden. Der gegenwärtig einzige Ausgang der großen sibirischen Eisenbahn, die Ssamara-Slatouster Eisenbahn, ist derart mit Frachten überbürdet, daß sie nicht mehr im stande ist, die ihr zum Transporte übergebenen Güter zu bewältigen, weshalb es durchaus notwendig erscheint, den Frachten der sibirischen Eisenbahn einen andern Ausweg zu verschaffen. Als solche Auswege sollen die sogenannte Nordbahn, welche Wjatka über Wologda mit St. Petersburg verbinden soll, und die von der Moskau-Kasanischen Eisenbahngesellschaft projektierte Linie Moskau-Kasan-Kyschtymsk dienen. Der Bau der ersten dieser beiden Eisenbahnen ist endgültig festgelegt, es finden bereits wegen Vergebung des Baues Verhandlungen mit ausländischen Kapitalisten statt. An dem Bau der zweiten ist in gewissem Grade die Moskau-Kasanische Eisenbahngesellschaft interessiert, da sie schon eine Eisenbahnlinie von Moskau nach Kasan besitzt. In Anbetracht der dringendsten Notwendigkeit, den sibirischen Frachten sobald als möglich einen Ausweg zu schaffen, erachtete es die Eisenbahnkommission für angezeigt, den Bau und den Betrieb der Bahn Moskau-Kasan-Kyschtymsk der Moskau-Kasanischen Eisenbahngesellschaft zu übertragen, jedoch unter der Bedingung, daß die ganze Linie nicht in Teilstrecken, sondern mit einem Male gebaut werde, und daß die Gesellschaft sofort ihre Bestellungen an Eisenbahnschienen und Wagen bei den russischen metallurgischen Fabriken in Auftrag gebe. Eine andre Bahnlinie soll die Städte Poltawa und Jekaterinoslaw verbinden und 106 km lang werden. Die Konzessionsfrist soll 81 Jahre betragen; nach Verlauf von 20 Jahren soll indes der Regierung das Recht zustehen, die Bahn zu einem angemessenen Preise käuflich zu übernehmen. Die Dringlichkeit des Baues dieser Eisenbahn wurde von der Regierungskommission anerkannt.

Bahnprojekte in Turkestan. Zwischen Orenburg, dicht an der Grenze von Europa und Asien und dem südöstlich von Taschkent gelegenen Endpunkt einer bereits im Betrieb befindlichen Bahn soll eine Bahnverbindung hergestellt werden, welche sich über ungefähr 1000 Meilen Luftlinie erstrecken wird. Zu dem Zweck ist bereits ein Kapital von 4 500 000 Doll. aufgebracht und mit den Vermessungen begonnen worden. Durch die neue Linie wird das Eisenbahnnetz des europäischen Rußland mit Turkestan und der mittelasiatischen (ehemaligen Transkaspischen) Bahn verbunden; letztere kann jetzt nur über das Kaspische Meer hinweg erreicht werden. (Nach The Railroad Gazette. N. f. H. u. I. Nr. 114 v. 31. Juli.)

Bahnschranken s. Eisenbahnen.

Bakteriologie s. Ankylostomalarven — Anstrichfarben — Elektrischer Wärmeschrank.

Balatabaum. Da man jetzt beginnt, Guttapercha aus Blättern herzustellen, erschien es angezeigt, auch die Blätter des B.s aus Venezuela und Guyana auf einen Gehalt an Balata zu untersuchen. Die dem kolonialwirtschaftlichen Komitee von England aus Venezuela zur Verfügung gestellten Blätter wurden fein zerschnitten und 15 Stunden lang mit Chloroform ausgezogen. Es wurden 10,7 pCt eines schon bei 20° sehr weichen, aber nur wenig zähen Extraktes erhalten. Zur Entfernung des Chlorophylls und der wertlosen Harze wurde das Extrakt längere Zeit mit Alkohol ausgezogen. Der darin unlösliche Teil betrug 5,1 pCt der verwendeten Blätter und stellte eine helle, bröckelige Masse dar, die nur sehr wenig elastisch und gar nicht zähe ist, also die wertvollen Eigenschaften der Balata nicht besitzt. (Tropenpfl. 1901 S. 391.)

Ballett s. Bezières.

Ballistik s. Armee, amerikanische — Küstenbatterien.

Ballonfahrten. Bei einem neuen Versuch, den Santos-Dumont am 29. Juli unternahm, um den Preis für die Umschiffung des Eiffelturmes zu gewinnen (s. Z.-L. Juli-H. S. 76), wagte er sich wegen des herrschenden Windes von seinem Standquartier in Saint-Cloud nur bis auf den Rennplatz von Longchamp. Nach einigen schönen Wendungen kehrte er wohlbehalten zurück. Bei diesem Versuch hatte sich die Maschine heißgelaufen. Die Fahrt dauerte 15 Minuten. Der Aufstieg wurde zweimal verzögert. Zuerst ließ Santos-Dumont den Ballon wieder sinken, um einen Hahn seines Motors zu schließen. Dann stieg

er wieder auf, zerbrach aber einen Stahldraht, der den Motor festhält. Beim dritten Aufstieg gelang alles; die Fahrt dauerte 50 Minuten. Am 3. Aug. unternahm Santos-Dumont einen weiteren Aufstieg, mußte aber infolge leichter Havarien wieder herabsteigen. Am 4. August fuhr er von Saint-Cloud nach dem Rennplatz von Longchamp, hier beschrieb er einen Halbkreis und kehrte nach Saint-Cloud zurück; die Fahrt dauerte acht Minuten. Bei dieser Fahrt geriet der Steuerapparat seines Luftschiffes in Unordnung. Am 5. Aug. stieg er zweimal auf, es zwang ihn aber eine stärkere Luftströmung in der Höhe nach wenigen Minuten zur Umkehr. Ein weiterer Aufstieg erfolgte am 8. Aug. Er erreichte den Eiffelturm in kaum 9 Minuten und umkreiste ihn sehr prompt. Als dann aber der Ballon gegen den Wind zurückzusegeln begann, fing der Vorderteil des Ballons an, dem hohen Außendruck nachzugeben. Die Sicherheitsklappen öffneten sich, das Gas strömte aus, und Santos-Dumont mußte den Lenkapparat des rasch herabschießenden Fahrzeuges aufgeben. Der Ballon fuhr mit immer wachsender Schnelligkeit gegen das Dach eines sechsstöckigen Hauses, explodierte und fiel. Die Gondel blieb am Giebel des Hauses hängen, Santos-Dumont konnte sich unverletzt retten. Er läßt nun einen neuen Luftballon anfertigen, der bis Mitte September fertig sein muß. — Am 1. Aug. stiegen bei Berlin die Luftschiffer Berson und Dr. Süring im Ballon Preußen auf und erreichten eine Höhe von 10300 m, die höchste von einem bemannten Ballon bisher erreichte Leistung. — Oberst Templer, der Leiter der englischen Luftschifferabteilung, sprach vor der Luftschiffergesellschaft Großbritanniens über die Dienste, welche die Fesselballons im Südafrikanischen Kriege geleistet haben. Diese Dienste seien im allgemeinen vorzügliche gewesen, wenn auch einige Ballons von den Buren mit Kartätschenschüssen heruntergeholt worden seien. — Untersuchungen von dem Professor der Physiologie Justus Gaule an der Züricher Hochschule, der in Begleitung seiner Gattin mit dem Luftschiffer Spelterini eine Ballonfahrt unternahm, haben ergeben, daß die Zahl der Blutkörperchen bei allen die Fahrt mitmachenden Personen sich vergrößert hatte, obwohl nur wenige Stunden zwischen der Untersuchung des Blutes in Zürich und derjenigen im Ballon lagen. Es ergiebt sich daraus, daß die Zellen des Blutes nicht konstant, sondern enorm veränderlich sind. Die Vermehrung der Zahl der Blutkörperchen betrug bei Frau Prof. Gaule 40,1 pCt. — Aus Paris wird gemeldet, daß bei dem für das Luftschiff des Obersten Renard bestimmten Motor das bisher unerreichte Gewichtsminimum von 4 kg pro Pferdekraft erzielt wurde. Der Erfinder dieses Motors ist Renards langjähriger Mitarbeiter Krebs.

Banknoten f. Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Bankrotte f. Börsenbewegung — Konkurse.

Baratieri, Oreste, italienischer General, geboren am 13. Nov. 1841 zu Condino (Tirol), ist am 8. Aug. in Sterzing in Tirol, 60 Jahre alt, gestorben. In seiner Jugend kämpfte er unter Garibaldi und trat darauf in die italienische Armee ein, wo er rasch Carriere machte. Durch seine militärische Thätigkeit in der erythräischen Kolonie und seine glänzenden Siege bei Kassala, Coatit und Senefe allgemein gefeiert, endete seine militärische Laufbahn mit der vernichtenden Niederlage der Italiener bei Adua am 1. März 1896 durch Negus Menelik von Abessinien. Nachdem B. von dem Kriegsgericht freigesprochen, nahm er seinen Abschied und lebte seitdem in Tirol.

Barbarossa, Linienschiff, f. Marine, deutsche.

Barmen. Das erste nach dem Leben geschaffene Denkmal Kaiser Wilhelms II. hat Prof. Karl Begas für die Barmer Ruhmeshalle in Gips vollendet und wird dasselbe nunmehr in Marmor ausführen.

Barotse f. Portugal.

Baseler Mission f. Missionen, evangelische.

Bassewitz, Graf von, auf Bristow, Landrat, wurde nach Meldung vom 26. August zum Präsidenten des Staatsministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern von Mecklenburg-Schwerin ernannt.

Batterien f. Küstenbatterien.

Baudenkmäler f. Archäologische Ausgrabungen und Funde — Luckenwalde — Magdeburg — Neumarkt.

Bauendahl, Kapitän, f. Forschungsreisen.

Bauernverein, badischer, der, hielt am 18. Aug. in Offenburg seine Hauptversammlung ab. Vereinspräsident Morgenthaler berichtete, daß die Mitgliederzahl in den Jahren 1891—1898 von 5000 auf 48000 angewachsen sei. Die großen Anstrengungen, welche der Bund der Landwirte zur Verdrängung des badischen B.s neuerdings machte, seien in Mittelbaden erfolglos geblieben. Nach Vorträgen der Abgeordneten Schüler und Gießler über den Zolltarif wurde in einer Erklärung verlangt, daß der Doppeltarif hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produkte weiter ausgebildet, die Sätze für Getreide erhöht und gleichmäßiger gestellt, die übrigen Produkte ebenfalls, bezw. besser geschützt werden.

Baugewerbe. Eine Umfrage der Redaktion des Arbeitsmarkts bei Arbeitgebern und Arbeitern des Maurer- und Stukkateurgewerbes, die sich auf Betriebe und Orte mit zusammen 47466 Arbeitern erstreckte, ergab, daß 17791 Arbeiter auf Orte mit voller Beschäftigung kamen. 4303 Arbeiter entfielen auf Orte mit flauem Geschäftsgang und 25672 auf solche, wo im Gegensatz zum Vorjahre die Beschäftigung schlechter geworden ist. Von diesen 25000 Mann dürften nicht viel mehr als 10 pCt beschäftigungslos sein. Zu den Orten mit schlechtem Geschäftsgang zählen hauptsächlich die Städte Berlin, Charlottenburg, Halle a. S., Dresden, Chemnitz, Frankfurt a. M., München. Doch es fehlt auch nicht an Großstädten, in denen der Geschäftsgang lebhafter ist, wie z. B. Hamburg, Breslau, Leipzig, Stettin, Hannover, Mannheim. In Mittel- und Kleinstädten, mit Ausnahme ausgesprochener Industriestädte, ist der Geschäftsgang überwiegend noch gut.

Bauholz f. Hausschwamm.

Baum, Ernst, f. Luftschiff.

Baumaterialien f. Säurefeste Gegenstände.

Baumberg, A., f. Liebesheirat, Eine.

Baurès, Antoine, f. Soeur, La, de Jocrisse.

Bautasteine f. Runen.

Bauverbot f. Gewerbliche Anlagen.

Bayern f. Arbeitsnachweis — Bildstöcke in Oberbayern — Eisenbahnen, bayrische — Feuerbeschau — Kirche, evangelische, in Deutschland — Maßsystem, einheitliches — Schulwesen, bayrisches — Ulrich Hutten-Feier — Waldbrände.

Beach, William, Senior des englischen Unterhauses, ist infolge eines Sturzes aus einem Wagen am 3. Aug., 75 Jahre alt, in London gestorben.

Beamtenpensionierung. Nach § 33 des badischen Beamtengesetzes können, ohne daß die regelmäßigen Voraussetzungen der Versetzung in Ruhestand vorliegen, und ohne Einhaltung des durch §§ 28—31 l. cit. vorgeschriebenen Verfahrens in einstweiligen Ruhestand versetzt werden a) alle etatsmäßigen Beamten aus organisatorischen Gründen, b) gewisse höhere Beamte, z. B. Direktoren und Mitglieder der Ministerien, Vorstände der Zentralstellen aus sonstigen triftigen Gründen. In einer wissenschaftlichen Erörterung (Ztschr. f. bad. Verwaltg. 33. Jahrg. S. 101 ff.) ist dargelegt, daß die fragliche Gesetzesvorschrift vermöge der Bestimmung des § 30 des badischen Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 im Falle einer Organisationsänderung auch auf die Lehrer an den Volksschulen Anwendung findet, daß aber auch in denjenigen Fällen, in welchen diese und die Voraussetzungen der Zuruhesetzung nach § 28 des Beamtengesetzes oder der Entfernung aus dem Amte nach §§ 91, 92 und 94 l. cit. nicht gegeben sind, die Volksschullehrer nach § 48 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 in einstweiligen Ruhestand versetzt werden können.

Bebel, A., Reichstagsabgeordneter, f. Hunnenbriefe.

Becker, Karl, Direktor des Stadttheaters in Erfurt, ist dort am 26. Aug. gestorben. B. leitete seit sieben Jahren das Erfurter Stadttheater und war vorher Direktor des Stadttheaters in Stralsund. Er galt als sehr tüchtiger Bühnenleiter.

Becker, Moritz, Geh. Kommerzienrat, Begründer und früherer Eigentümer der ostpreußischen Bernsteinwerke, ist am 25. Aug. in Heringsdorf gestorben.

Becky Sharp ist eine nicht ungeschickte Dramatisierung einer Novelle aus Vanity Fair, mit der die Verfasser Robert Hichens und Cosmo Gorden Lennox im Prince of Wales-Theater zu London am 27. August eine freundliche Aufnahme erfuhren (Times 36545).

Beleuchtung, Verpflichtung zur. Wer gewisse Räume für den öffentlichen Verkehr bestimmt, ist verpflichtet, für die Sicherheit der sie benutzenden Personen zu sorgen, insbesondere durch Dunkelheit gefährliche Stellen sachgemäß zu beleuchten. Daraus, daß jemand die betreffende gefährliche Stelle bereits passiert hat, bei deren späterem Betreten er verunglückt, folgt noch nicht ein Mangel an eigner Vorsicht. (Entsch. d. O.-L.-G. in Dresden v. 22. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 355.)

Beleuchtung s. Calciumkarbidindustrie — Fahrradbeleuchtung — Nebel-Lichtsignaleinrichtung — Spiegel — Straßenbeleuchtung.

Belgien. Der Finanzminister gab im Senat am 6. Aug. eine Erklärung ab, in welcher es hieß, daß sich in den Beziehungen Belgiens zum Kongostaat nichts geändert habe. Da die frühere Konvention sich überlebt habe, so müsse man eine neue abschließen. Sobald diese angenommen sei, würde die Regierung unverzüglich einen Gesetzesentwurf vorlegen, wodurch die künftige Lage der Kongokolonie endgültig geregelt werde. Wenn der Senat die Konvention nicht gutheißen werde, würde er, der Minister, es bedauern, denn wer könne wissen, ob Belgien je noch Gelegenheit haben werde, eine ähnliche Konvention abzuschließen. Hierauf genehmigte der Senat mit 54 gegen 6 Stimmen die Kongokonvention.

— Laut ministerieller Feststellung zählt B. 226000 Gruben, Fabriken, Steinbrüche, Werften und Werkstätten; davon beschäftigen 212000 gar keinen oder unter 5 Arbeiter; 190000 sind Handwerksbetrieb. Die Hausindustrie beschäftigt 100000 Arbeiter beiderlei Geschlechts, welche 6000 Arbeitgebern unterstehen. Es giebt in B. 1650 Großindustrien, welche 400000 Menschen Brot geben. Von 1846—1896 nahmen von Gewerben zu: Schneider um 3, Schuhmacher um 37, Bäcker um 62, Anstreicher um 109, Holzpantoffelmacher um 119, Maurer um 135 pCt. Im Großbetrieb: Steinbrüche um 242, Kohlengruben um 405, Woll- und Baumwollfabriken um 527, Hüttenwerke um 796, Bauateliers um 849, Leinen- und Hanffabriken um 1108, Glashütten um 2321, Zuckerfabriken um 3700 pCt.

— s. Akademie der Wissenschaften, belgische — Chinesische Wirren 8 — Nyssens, Albert — Sparkassenwesen in Belgien — Tabakproduktion Belgiens.

Belleville-Kessel s. Marine, englische.

Benzler, Willibrord v., P., Abt, ist am 27. August von Papst Leo XIII. zum Bischof von Metz ernannt worden. Geboren den 18. Okt. 1853 zu Hemer bei Iserlohn, studierte er in Innsbruck und bei den Beuroner Benediktinern Theologie, war nach Empfang der Priesterweihe vier Jahre Prior im Kloster Seckau in Steiermark und fünf Jahre nach der Wiedereröffnung der Abtei Prior in Beuron, wurde 1892 Abt der neuerrichteten Abtei Maria Laach und hat sich als solcher die Gunst des Kaisers in hohem Grade errungen.

Bergbau s. Grubenunglücke — Knappschaftsverein, allgemeiner — Kohlenindustrie Englands.

Berger, Architekt, s. Preisausschreiben.

Berlin. Seit 1. Aug. ist in B. ein selbstthätig arbeitendes Fernsprechvermittlungsamt dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Mitwirkung von Beamten beim Herstellen und Lösen einer Verbindung ist dabei entbehrlich, auch ist dieses System jederzeit dienstbereit.

— Die Nationalgalerie hat auf der Großen Berliner Kunstausstellung eine Reihe von Originalzeichnungen für die Jugend, Arbeiten der Künstler Angelo Jank, Max Feldbauer, R. M. Eichler, Paul Rieth und Adolf Münzer erworben. Ebenso wurden 5 Originalzeichnungen von Th. Th. Heine, dem bekannten Mitarbeiter des Simplicissimus, angekauft. (Börsenbl. f. d. Bchhdl. Nr. 187 v. 13. Aug.)

— Am 27. Aug. wurde die Kurfürst Sigismund-Nische von Prof. Peter Breuer in der Berliner Siegesallee enthüllt.

— s. Kaufmännische Betriebe, weibliche Angestellte in.

Bernard, Tristan s. Mari, Un pacifique.

Berner Konvention s. Litterarisches und künstlerisches Eigentum, internationaler Kongreß zum Schutze des.

Bernstein, Eduard, s. Sozialdemokratischer Parteitag Thüringens.

Berufsgenossenschaften, landwirtschaftliche, s. Unfallrentenbezug.

Betoneisenkonstruktionen s. Pfahlrostkonstruktionen in Betoneisen.

Betriebsunfall im Sinne der Unfallversicherungsgesetze setzt nicht eine körperliche Anstrengung voraus, welche über den Rahmen der regelmäßigen Betriebsthätigkeit hinausgeht. (Urteil des Reichsgerichts vom 8. Mai 1901.)

— Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist ein Straßenbahnunfall, welchen ein Straßenbahnkutscher auf dem Wege von seiner Wohnung zum Dienstort erleidet, kein B. im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes. (Deutsche Juristen-Z. 6. Jahrg. Nr. 7 S. 165 Ziff. 3.)

— Anläßlich eines Hitzschlagfalles, dem ein Arbeiter in einer Fabrik erlegen war, urteilte das Reichsversicherungsamt: Erkrankungen und Todesfälle, die bei der Betriebsthätigkeit durch Hitzschlag herbeigeführt werden, sind dann als Betriebsunfälle anzusehen, wenn der Verletzte durch seine Thätigkeit im Betriebe der Gefahr eines solchen Unfalls in so erhöhtem Maße ausgesetzt gewesen ist, daß dadurch ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Unfalle und jener Thätigkeit wahrscheinlich gemacht wird. (K. Z. v. 3. Aug. 599.)

Bettler, Ein, Lebensstück in einem Akt von Max Kretzer, fand am 17. August bei seiner ersten Aufführung am Residenztheater in Dresden lebhaften Beifall.

Beumer, Dr., Generalsekretär (natl.), wurde am 2. Aug. bei der Stichwahl im Reichstagswahlkreis Duisburg-Mühlheim-Ruhrort mit 33538 Stimmen gewählt. Oberlandeskulturgerichts-Präsident Rintelen (Zentr.) erhielt 27721 Stimmen, während 1905 ungültig waren.

Beyers, Burenkommandant, s. Südafrikan. Krieg 9.

Béziers. In der Arena von B. wurde am 25. Aug. als dritte musik-dramatische Aufführung in antiker Manier der Prometheus von Lorrain und Hérold mit Musik von Gabriel Fauré wiederholt. Darauf folgte als Neuheit ein Ballett Bacchus mystifié (das 1897 den ersten Rompreis erhalten hatte) von Max d'Ollone.

Bibel. Der vor einigen Jahren verstorbene kleinrussische Gelehrte Kulesch hinterließ eine vollständige kleinrussische Bibelübersetzung, welche nach Revision des Gelehrten J. Lewizki nunmehr an die Britische Bibelgesellschaft zur Herausgabe verkauft wurde. (K. Z. v. 1. Aug. 592.)

Bibliographisches Institut, das, in Leipzig feierte am 1. Aug. das Jubiläum seines 75 jährigen Bestehens. Die bekannte Firma wurde 1826 von Joseph Meyer in Gotha gegründet und hat sich durch das in ihrem Verlage erscheinende Konversationslexikon einen berühmten Namen erworben.

Bibliothekwesen s. Bücher.

Bielefeld s. Preisausschreiben.

Bierbrauerei s. Gerste.

Bildhauerei s. Thorwaldsen, B.

Bildhaus, Paul, s. Japanische Vase, Die.

Bildstöcke in Oberbayern. In Nr. 10 der Zeitschrift Die Denkmalpflege giebt Dr. P. M. Hahn, München, eine kurze, sehr beachtenswerte Darstellung der Geschichte des Baus und der Inschriften der B. in Oberbayern, in der der Verfasser auf den kunst- und kulturhistorischen Wert dieser Marterln hinweist.

Billitonite s. Tektonite.

Biologie s. Getreide — Kartoffelknollen — Mutation — Samen — Schweiß.

Björnson, Björnstjerne, s. Laboremus.

Birk, A. s. Einschienenbahn.

Bismarck et Victor Hugo betitelt Maurice Wolff in der Nouvelle Revue einen auch vom Figaro (Nr. 218) auszugsweise übernommenen Artikel, der Victor Hugos Lettres à la fiancée und Bismarcks Briefwechsel mit seiner Frau (1846—1892) in eine vergleichende Beziehung setzt.

Bitterstoffe s. Alkaloide.

Blankenburg-Kaltenhagen, v., Rittergutsbesitzer (kons.), wurde am 5. Aug. zum Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses in Köslin gewählt.

Blattgrün s. Chlorophyll.

Bleistiftschrift. Die Stelle eines mit schwarzem Graphitstift geschriebenen und nachher mit Blaustift stark durchstrichenen und gedeckten Briefes wurde auf folgende Weise leserlich gemacht. Nachdem die blaue Ueberstreichung durch vorsichtiges Reiben mit in Schwefeläther getauchter Watte soweit gelichtet war, daß die Schwarzschrift bereits durchschimmerte, wurde der Brief photographiert, und da erfahrungsgemäß die blaue Farbe auf dem photographischen Bilde licht kommt, ließ sich die vorher völlig unleserlich gewesene Schrift deutlich ablesen. (Groß' Archiv f. Kriminalanthrop. u. Kriminalstatistik 7. Bd. H. 1/2.)

Blockeinrichtung, selbstthätige. Krizíks selbstthätige B. mit zwangsweiser Mitwirkung der Bahnwächter wird durch gleichgerichtete elektrische Ströme betrieben, die von Speicherbatterien geliefert werden. Letztere finden nur in den Stationen Aufstellung, dienen aber stets den sämtlichen Blockposten bis zur Hälfte der vor und hinter der Station liegenden Bahnstrecken als gemeinsame Stromquelle. Der Gleichstrom erregt umsteuerbare elektrische Antriebsmaschinen, deren Umsteuerung auf irgend einem beliebigen Wege erfolgen kann. — L. Kohlfürst bespricht die Anordnung eingehend im Org. f. d. Fortschr. d. Eisenbahnw. 1901 S. 119.

Blumenreich, Paul, s. Was die Frau will.

Blutforschung. Eine sehr fühlbare Lücke in der forensisch-medizinischen Diagnostik füllt die Methode Uhlenhuts zur Unterscheidung verschiedener Blutarten insbesondere der zum differentialdiagnostischen Nachweise des Menschenblutes aus. Durch seine Arbeit über den spezifischen Nachweis von Eiereiweiß auf biologischem Wege kam Dr. Uhlenhut dazu, auf eigenartige Weise das Blut der verschiedenen Tierarten herauszuerkennen. Ehe er mit der Unterscheidung von Menschenblut andern Blutarten gegenüber sich beschäftigte, machte er orientierende Voruntersuchungen mit Rinderblut. In Intervallen von 6—8 Tagen injizierte er Kaninchen 10 ccm defibriniertes Rinderblut in die Bauchhöhle und zwar fünfmal. Dann stellte Verfasser 18 verschiedene Blutlösungen in der Weise her, daß er etwas Blut eines Tieres bis zur schwachen Rotfärbung mit Wasser versetzte, eine ungefähre Verdünnung von 1 : 100. Diese Lösung wurde filtriert und das Filtrat mit der gleichen Menge doppelt physiologischer Kochsalzlösung (1,6 pCt) versetzt. Diese Beimischung ist sehr wichtig, damit die spezifische Trübung nicht beeinträchtigt wird. Setzte man nun zu diesen Blutlösungen, von denen ca. 2 ccm genommen wurden, 6—8 Tropfen von dem Serum des mit Rinderblut vorbehandelten Kaninchens, so entstand eine deutliche Trübung nur in der Rinderblutlösung, sämtliche andern Blutlösungen blieben klar. Nach längerer Zeit wurde die Trübung immer intensiver. Normales Kaninchenserum verursachte in Rinderblutlösungen keinerlei Trübung. Nun spritzte Uhlenhut Kaninchen in analoger Weise Menschenblut ein. Das Serum dieser Tiere zu den Blutlösungen hinzugefügt, verursachte nur in der Menschenblutlösung eine Trübung. Es genügten, um diese Reaktionen anzustellen, schon Spuren von Blut, und selbst solches Blut, das vier Wochen auf einem Brett angetrocknet war, lieferte ein positives Resultat. (D. Med. W. Zeitschr. f. angew. Mikr. VII. Bd. 4. H.)

Blutregen s. Staubregen.

Bobrzynski, Dr. Michael, Vizepräsident des galizischen Landesschulrats, ist zum o. Prof. des allgemeinen und österreichischen Staatsrechts an der Universität Krakau ernannt.

Bocche di Cattaro s. Eisenbahnen, bosnische.

Bock, Wilhelm s. Sachsen-Koburg und Gotha.

Böcklin-Rahmen s. Preisausschreiben.

Bodenseedampfschiffahrt s. Eisenbahnen, bayrische.

Bodenseefischerei. Bei den Beratungen der Vertreter der Bodenseeuferstaaten in Bregenz am 4. Juli wurde u. a. hervorgehoben, daß der Bestand an edeln Fischen im Bodensee sich wesentlich dadurch gehoben habe, daß jeder der Uferstaaten in den letzten Jahren gewissen Arten von Bodenseefischen seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt habe. In den Brutanstalten Vorarlbergs wurden hauptsächlich Seeforellen, in der Brutanstalt im K. Schloßgarten in Friedrichshafen Blau- und Sandfelchen, in Lindau Gangfische, Seesaiblinge und Regenbogenforellen, in den drei schweizerischen Brutanstalten Seeforellen, Aeschen und Hechte, sowie in Baden außer Blau-, Sand- und Kropffelchen Saiblinge und Hechte vermehrt. Nach einheitlichem Plan wurden in den letzten Jahren viele Millionen junger Fische in den Bodensee eingesetzt, wobei namentlich mit Aalen, Regenbogenforellen und Zandern gute Erfolge erzielt wurden. Bezüglich der Saiblinge hat sich die auffallende Erscheinung ergeben, daß sich drei verschiedene Rassen, die sich nicht nur in Bezug auf Größe wesentlich voneinander unterscheiden, sondern auch ganz abweichende Anforderungen in Bezug auf die Nahrungsaufnahme machen, gebildet haben. Die größeren Saiblinge sind Raubfische, die stets klein bleibenden dagegen Planktonfresser. Die Zahl der Bodenseefischer betrug 460, der Wert der im Bodensee jährlich gefangenen Fische ca. 230 000 M. Um den praktischen Fischern von den Errungenschaften der Wissenschaft Kenntnis zu geben, sind in den letzten Jahren in Lindau und Konstanz Fischereikurse gehalten worden. Beschlossen wurde, das Auslegen von Schwebenetzen am Sonntag Nachmittag zu gestatten und nur unter besonders dringenden Verhältnissen die Nachtfischerei freizugeben. Schw. Merk. v. 6. Juli Nr. 311.

Böhmen s. Jagden, böhmische.

Bohrvorrichtung s. Eisenbahnschienen.

Bolivia. Auf Betreiben von Sir Martin Conway ist Ende Juli eine Expedition zur Erforschung B.s von England aufgebrochen. Das von dieser Expedition, an deren Spitze der Geolog Dr. John W. Evans steht, und der ein Zoolog, Botaniker und Topograph beigegeben sind, zu erforschende Gebiet liegt im Osten der Kordilleren, im Gebiete der Amazonaszuflüsse, von denen besonders die Flüsse Kake, Boni und Pando berücksichtigt werden sollen. Ihre Dauer ist auf ein Jahr berechnet. (Globus Bd. 80 Nr. 3.)

Bolten-Baeckers s. Japanische Vase, Die.

Bonne, Dr. G., s. Flußverunreinigung.

Böotien s. Kopais-See.

Borchard, Louis, Mitglied des Internationalen Klubs in Baden-Baden, Organisator der Iffezheimer Rennen, ist am 22. Juli in Baden-Baden gestorben.

Boreades, Anton s. Kreta.

Borneo s. Forschungsreisen.

Borsäure s. Naturweine, reine.

Börsenbewegung. Wider Erwarten ist die Börse fast diesen ganzen Monat hindurch einigermaßen erholt geblieben und für viele Tage sogar verhältnismäßig lebhaft. Während im Juli neue Kaufschichten hervortraten, die abseits von der Spekulation nur die gesunkenen Kurse unsrer Aktien im Auge hatten, ist es diesmal ein Teil des Anlagepublikums gewesen, den die gestiegenen Kurse für Staatsfonds und gute Obligationen stutzig machte, weil man nunmehr über $3^1/_4$ pCt Verzinsung nicht herausrechnen konnte und dies nach alten Erfahrungen für deutsche Kapitalisten zu wenig ist. Im großen und ganzen bringt dies aber dennoch den Mangel an Angst zum Ausdruck, wie sie angesichts der zahlreichen Zusammenbrüche und Defraudationen bezüglich der Gesamtlage wohl hätte fortdauern können. Dabei wird Berlin nicht müde, eine Weiterentwickelung der bisherigen schlechten Verhältnisse als möglich darzustellen. Andrerseits scheint in Süddeutschland und dessen Vorort Frankfurt eine bessere Auffassung insofern zu herrschen, als man das Schlimmste bereits hinter sich zu haben glaubt. Von bedeutenden Fallimenten ist das der Firma Jakob Landau Nachf. in Breslau zu verzeichnen, nachdem dieses ehemals auch in Berlin arbeitende Haus als ein mit vielen Millionen dotiertes selbst bei Näherstehenden gegolten hatte. Es erscheint zweifellos, daß die am meisten genannte Persönlichkeit dieses Bankgeschäftes, das ehemals sogar der Banquier der Stadt Berlin war, weniger durch Aufnahme seiner gesunkenen Konsortialpapiere, als durch reine Spekulationen ihr großes Vermögen eingebüßt hat. Die nahestehenden Banken haben aber nach relativ kurzer Zeit die stärker vorhanden gewesenen Befürchtungen über-

winden können. Die Semestralbilanz der Nationalbank für Deutschland wurde weit schlechter erwartet, wenngleich die Berliner Börse es als nicht befriedigend auffaßte, daß die Verluste bei der Leipziger Bank und den Kleinbahnen aus der Spezialreserve abgeschrieben werden sollen. Deutsche Kleinbahnen stehen jetzt ca. 29, ihre Obligationen ca. 60. Die Schlesische Kleinbahngesellschaft hat die restlichen 75 pCt von dem Konsortium eingerufen und damit ihr Kapital mit einem Schlage von 3 auf 12 Mill. gebracht. Diese 9 Mill. werden zur Reduzierung der schwebenden Schuld (12 Mill.) verwendet. Zweifellos wird dadurch sowohl die Nationalbank für Deutschland als auch die den Landaus noch näherstehende Breslauer Diskontobank in umfangreicher Weise bezahlt. Die letztgenannte Bank hat, trotz wie es scheint schon ziemlich bestimmter Abmachungen, ihre Liquidierung durch ein von der Berliner Handelsgesellschaft geführtes Syndikat schließlich abgelehnt, um nur die Garantie von 75 pCt für die Abwicklung des Berliner Geschäftes anzunehmen. Sie hofft aber, und zwar an der Hand ihres veröffentlichten Semestralabschlusses auch zu pari zurückzahlen zu können, während in Breslau die Thätigkeit überhaupt nicht eingestellt werden soll. Weitere Halbjahrsbilanzen haben veröffentlicht: der Schaaffhausensche Bankverein, dessen Zahlen bei seiner großen Stellung in unsern wichtigsten Montangebieten gut aufgenommen wurden. Das Gleiche läßt sich von der Aachener Diskontogesellschaft, bei der die gleichnamige Berliner Großbank interessiert ist, sagen, sowie auch von der Essener Kreditanstalt, die ausdrücklich hinzusetzt, wie sie von den jüngsten Ereignissen völlig unberührt geblieben sei. Interessieren mußte natürlich vor allem auch der übliche Halbjahrsabschluß der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig, die ja dort immer einen weit höheren Rang als die Leipziger Bank eingenommen hat. Allerdings läßt es sich schwer per 30. Juni bereits bezüglich aller Konsequenzen aus den sächsischen Zusammenbrüchen bilanzieren, nachdem die schlimmste Katastrophe erst am 25. Juni eingetreten war. Die Kommerz- und Diskontobank in Hamburg, Berlin und Frankfurt hat zwar keine Ziffern publiziert, aber versichert, daß ihre Bilanz gut ausgefallen sei. Die Halbjahrsabschlüsse der Ungarischen Kreditbank sowie der Oesterreichischen Kreditanstalt stehen natürlich unter dem Druck der schlechten österreichischen Verhältnisse. Ohne die stillen Reserven aber des österreichischen Institutes wären an Konsortial und Effekten noch mehr abzuschreiben gewesen. Alle leitenden Bankaktien haben fast den ganzen Monat hindurch zu einer gewissen Kauflust angeregt. Bei Diskontokommandit kam u. a. die unrichtige Meldung einer Kapitalserhöhung in Betracht, die mit einer Filiale in Köln mittels Aufnehmens des Hauses Oppenheim begründet wurde. Wider Erwarten verstimmte die Nachricht wegen des Konfliktes zwischen Venezuela und Kolumbien nur wenig, und nicht einmal die Nachricht von der Einstellung der Rimesse für die 1881er Anleihe übte eine besondere Wirkung aus. Dagegen wollte man das Eingreifen der Union in den Konflikt jener südamerikanischen Staaten etwas pessimistisch beurteilen. Deutsche Bank, die ja durch ihr großes Kontokorrentgeschäft in allen überseeischen Ländern eine weitverzweigte Thätigkeit hat, wurden auf die verschiedenen Verwickelungen, welche noch allenthalben bestehen, von mancher Seite in blanco verkauft. Ebenso Dresdener, der bekanntlich in den letzten Junitagen infolge des allgemeinen Mißtrauens in Sachsen zahlreiche Depositen entzogen worden waren. Aber auch diese beiden Bankaktien sind im ganzen erholt. Von Industriepapieren sind die elektrischen bedeutend gebessert. Allen voran Schuckert, die nach dem Bekanntwerden des mit Spannung erwarteten Communiqués schon bis auf 110 erholt waren, wo doch das Konsortium selbst nicht an der Börse interveniert. Das letztere hat bei Schuckert-Obligationen, welche ca. 93 stehen, seit einiger Zeit aufgehört. Ein weit größerer Unterschied, ca. 40 pCt besteht zwischen dem Kurs der Heliosaktien und dito Obligationen, und zwar stehen letztere um so viel höher als die Aktien, was bei den andern Elektricitätsgesellschaften, inklusive sogar Schuckert, bekanntlich umgekehrt der Fall ist. Helios in Köln soll neuerdings wieder starke Arbeiterentlassungen vorgenommen haben. Eine ähnliche Maßnahme eines anders gearteten Kölner Fabrikwesens, Stollwerck, wird jetzt dementiert. Dagegen haben die Verwalter der Terlindenschen Konkursmasse zahlreiche Geschäftseinstellungen und demgemäß auch Personalkündigungen vorgenommen. Terlinden selbst ist in Milwaukee verhaftet worden, während der Generaldirektor Schmidt aus Kassel weiter verschwunden bleibt, ohne daß Versuche nach seiner Habhaftwerdung bekannt werden. An seine eigne Konkursmasse stellt die Trebertrocknungsgesellschaft heute einen Anspruch von 20 Mill., ebenso wie an die Masse des Aufsichtsrates Sumpf einen solchen von 50 Mill. — Alles natürlich lose Ziffern! Die Bureaumöbel des Unternehmens sind inzwischen verauktioniert worden. In der ersten Aktionärversammlung der Leipziger Bank waren auch die verhafteten Aufsichtsräte erschienen, während die verhafteten Direktoren, deren Auskünfte noch wichtiger gewesen wären, nicht zur Stelle waren. In der Generalversammlung des so viel besprochenen Unternehmens für feuerfeste Produkte (Vallendar) war der frühere Generaldirektor Boeing unter polizeilicher Bewachung anwesend. Ebenso hat es sich in der Generalversammlung der Rheinischen Bank zu Mülheim der Vorbesitzer und Hauptdebitor (2 Mill.), Herr Leo Hanau, nicht nehmen lassen, seine eigne Verteidigung sehr lebhaft zu führen. Jedenfalls scheint das Verhältnis dieser Bank zu seinem Vorbesitzer bald gänzlich aufgeklärt zu werden. Bezüglich der Pommerschen Hypothekenbank hat eine Publikation allgemeine Beachtung gefunden, wonach am 21. Aug. 175 Mill. Pfandbriefe im Umlauf waren, das sind nur 7 Mill. weniger als Ende 1900, wogegen 178 Millionen M. Hypotheken vorhanden waren, gleich 13 Mill. M. weniger. Am Montanmarkt sind zeitweise größere Käufe hervorgetreten, besonders weil man die Dividendenerklärung der Laurahütte mit nur 14 gegen 16 pCt im Vorjahre erwarten will. Dagegen ist die Dortmunder Union wegen teurer Rohmaterialien und niedriger Fabrikationspreise diesmal zu keinem Erträgnis gekommen. Ueber ihr weiteres Geldbedürfnis verlautet noch nichts. Kohlenaktien konnten natürlich von den Juli-Ausweisen nichts profitieren, sind aber später auf die infolge des rauhen Wetters hervortretende Nachfrage nach Hausbrand gestiegen. Die Förderungseinschränkung im Vormonat ist anstatt der vereinbarten 15 pCt manchen Orts auch auf 18 pCt gekommen. Wichtig ist der neue Plan einer großen Kohlengenossenschaft in Port Said. Das Rheinland scheint mit Montanpapieren ziemlich stark à la baisse engagiert zu sein. Von fremden Renten steigen Italiener auf die fast ununterbrochenen Käufe des Heimatlandes. Portugiesen wurden auf die besseren Zollerträgnisse hinaufgesetzt, Mexikaner stiegen wegen der voraussichtlichen größeren Silberverschiffungen nach China. Chinesen blieben trotz des Zurückbleibens des Sühneprinzen in Basel fest. Argentinier wurden neuerdings wieder gekauft, trotz der Verstimmung, welche der Wortbruch der Städte Cordoba und Santa Fé hervorgerufen hat. Der türkisch-französische Konflikt hat nur die Lose bedrückt. Die beiden Coupons der Transvaalanleihe wurden vom Londoner Rothschild als bei ihm einlösbar erklärt, womit England auch administrativ seine Herrschaft über dieses Land gleichsam antreten möchte. Für die Transvaalaktien, soweit sie Berliner Stempel haben, ist ein mittleres Fixum von nahe an 160 geboten worden, das wohl kaum noch wesentlich auf dem Wege der Verhandlungen verbessert werden wird. Der gegenwärtige Kurs ist ca. 160. In Transvaal hat auch wegen der schwierigen Erzaufbereitung die deutsche Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt a. M. bisher bedeutsame Aufgaben durchgeführt. Diese Anstalt soll neuerdings die gemeinsame Ausnützung eines neuen Patentes zusammen mit den Höchster Farbwerken unternehmen. Inwiefern die betreffende Erfindung die Minenindustrie berührt, ist noch nicht bekannt geworden. Eine große Spekulation, vor allem berlinerseits, findet in amerikanischen Shares statt, wie Canadian Pacific, die jetzt ihre Bonds bedeutend vermehren, um Dampfschiffe anzukaufen, in Northern Pacific, deren Vor-

zugsaktien fälschlicherweise als zum Kurse von 102 gekündigt gemeldet wurden, ferner in Gries, Missouriwerten, Louisville und Nashville u. s. w. Der große Streik der dortigen Stahlarbeiter sowie auch die Ernteaussichten in der Union haben die im ganzen sehr gut behauptete Strömung der New Yorker Hausse nicht abschwächen können.

Bosnien s. Eisenbahnen, bosnische.

Botanik s. Forschungsreisen — Kartoffelknollen — Saccharose — Samen — Wilder Wein.

Botanikerkongreß, I. internationaler, der, tagte am 7. und 8. Aug. in Genf. Vertreter waren aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und andern europäischen Staaten, sowie aus Amerika erschienen. Der Botanikerkongreß nahm die vorgeschlagenen Satzungen an und wählte einen Vorstand mit Professor Göbel aus München als Vorsitzendem. Es wurde beschlossen, die Botanischen Zentralblätter in Kassel als Verbandsorgan anzukaufen. (Illustr. Z. 22. Aug. Nr. 3034.)

Botha, Louis, s. Südafrikanischer Krieg 8. 11.

Branco, Wilhelm, Prof., s. Ries, das.

Brände. Ein verheerendes Feuer in der russischen Grenzstadt Wysztyten äscherte am 28. Aug. 300 Gebäude ein. Der Deutsche Kaiser wies die Behörden von Rominten an, die Abgebrannten sofort mit Proviant und Kleidern zu unterstützen. Diese freiwillige Hilfeleistung des Kaisers hat in den maßgebenden russischen Kreisen warme Dankbarkeit und Anerkennung hervorgerufen. — Am 22. Aug. entstand in der unteren Festung Belgrads ein großes Feuer, wodurch mehrere Militärmagazine zerstört wurden. Der Schaden beträgt über 2 000 000 Fr. — Die Ortschaft Bö bei Oedenburg ist am 23. Aug. vollständig niedergebrannt. — Ein großer Waldbrand vernichtete am 2. Aug. bei Bracht in der Nähe Krefelds 1200 ha Kiefernbestände. — Das Gebäude der Wolldampfwäschereigesellschaft Alexejew in Charkow ist am 25. Aug. durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. — In dem ungarischen Dorfe Csekut brannten am 29. Aug. 35 Häuser nieder. — Am 13. Aug. vernichtete ein großes Feuer in Csorno (Ungarn) 40 Wohnhäuser mit Nebengebäuden. — In der kaiserlichen Artilleriewerkstatt zu Danzig hat ein großes Feuer am 2. Aug. das Holzbearbeitungsgebäude zerstört. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. — Durch ein verheerendes Feuer sind am 12. Aug. vier Fünftel der norwegischen Stadt Farsund zerstört worden. 1200—1300 Personen wurden obdachlos. — Bei Fürstenau vernichtete am 7. Aug. ein großer Brand 1000 Morgen Waldbestand. — Die amerikanische Stadt Grand-Bourg wurde am 19. Aug. vollständig eingeäschert. — In Havre zerstörte das Feuer am 11. Aug. die große Spinnerei René. Der Schaden beträgt 3 Mill. Fr. — In der Stadt Kleinberg, Kreis Büren (Westfalen) brannten am 16. Aug. 22 Häuser nieder. — Am 16. Aug. brach im Regierungsgebäude in Koblenz Feuer aus, wodurch der ganze Dachstuhl des Gebäudes zerstört wurde. Die Akten der Regierung wurden gerettet, jedoch ist der Bau durch Feuer und Löschwasser unbrauchbar geworden. — Ein Teil der Londoner Albert-Docks wurde am 30. Aug. eingeäschert. Der Schaden ist enorm. — In dem Dorfe Nikolskoje in Rußland verbrannten am 2. Aug. 106 Höfe mit allem Zubehör. — Durch ungeheure Waldbrände im Gouvernement Nishnij-Nowgorod wurden am 12. Aug. drei Dörfer zerstört. — In der Ortschaft Okanizsa (Komitat Bacs-Bodrog) zerstörte eine Feuersbrunst am 21. Aug. 32 Häuser. — In Pensa, wo in der letzten Zeit mehrere große Brände gewütet hatten, sind am 13. Aug. drei Stadtteile abgebrannt. — Der Markt Podliga bei Laibach ist am 4. Aug. gänzlich niedergebrannt. 49 Häuser wurden zerstört, und mehrere Kinder kamen in den Flammen um. — Die große Absynthfabrik von Pernot in Pontarlier wurde am 12. Aug. durch Feuer zerstört. 8 Mill. Liter Absynthvorräte sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 8 Mill. Fr. — Der Dachstuhl des Regierungsgebäudes in Posen ist am 17. August abgebrannt. — Infolge Blitzschlags ist das nach dem Oberammergauer Muster eingerichtete Bauerntheater von Rouvres-en-Dité eingeäschert worden. — Am 4. Aug. wurde die Hälfte des Ortes Schelldorf bei Stendal durch Feuer zerstört. — Mitte August wüteten im Staate Washington ungeheure Waldbrände. Viele Farmen sind niedergebrannt. — In Witebsk wurden am 6. Aug. 800 Häuser eingeäschert.

Brände s. Grubenunglücke.

Brandes, Georg, Baritonist, ist am 14. Aug. in Frankfurt a. M. gestorben. B. war Theaterdirektor in Breslau und Mainz, zuletzt auch als Gesangslehrer mit vielem Erfolg thätig.

Brandes, Georg, s. Emigrant Literature.

Branntweinmonopol s. Rußland.

Brasilien. Infolge der andauernden Bemühungen des Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika lehnte der Kongreß Anfang August die vorgeschlagenen Tarifänderungen ab, welche den amerikanischen Handel geschädigt, dagegen die Interessen Großbritanniens, Italiens und Argentinas gefördert hätten.

Der Justizminister Epitacion Pessoa reichte am 5. August seine Entlassung ein; der Deputierte Sabino Carroso wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

— s. Forschungsreisen.

Brauer, A. v., badischer Staatsminister, führte am 3. Aug. anläßlich der Tagung des badischen Eisenbahnrats in Freiburg i. Br. in einer Tischrede aus, die großen politischen Fragen würden im Reiche richtigerweise durch Bundesrat und Reichstag erledigt. Um so mehr könnten die Regierungen und Parlamente der Einzelstaaten den wirtschaftlichen, sozialpolitischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Aufgaben und den Fragen des Verkehrslebens sich zuwenden. Bezüglich des Zolltarifs sei sicher, daß wieder die Erneuerung der Handelsverträge und hierbei ein billiger Ausgleich aller Interessenkreise anzustreben sei.

Brauerei s. Gerste, Weichprozeß der.

Bridges, Robert. Ueber diesen hervorragenden englischen Lyriker der Gegenwart bringt Arthur Symons in der Monthly Review einen ausgezeichneten Essay, in dem die besondere Art seiner Poesie treffend zum Ausdruck kommt (Litt. Echo Nr. 22): Er hat in seine Poesie den Frieden und nicht die Triebkräfte des Lebens eingeführt, die Klugheit und nicht den Rausch der Liebe, eher das Schweigen als die Stimmen der Natur.

Briefmarken s. Postwertzeichen, griechische.

Brillen s. Schießbrille.

Brockengespenst, das sogenannte, wurde Mitte August auch auf dem Dossengrate bei der Klubhütte beobachtet.

Brockhaus, Albert, Verlagsbuchhändler, 1. Vorsteher des Börsenvereins in Leipzig, wurde zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

Brodrick s. Südafrikanischer Krieg 18.

Bronzen, altbabylonische. Das Vorkommen von Bronzeartefakten in vorgeschichtlichen Funden der ältesten Zeit in Kleinasien, Cypern und in den Ländern des Kaukasus gegenüber dem Fehlen des zur Herstellung der Bronzelegierung nötigen Zinnerzes in den genannten Gebieten hat von jeher die Aufmerksamkeit der Vorgeschichtsforscher erregt und zu mancherlei Erklärungsversuchen Veranlassung gegeben. Neuere Untersuchungen haben nun festgestellt, daß außer dem Zinn noch drei andre Metalle im stande sind, dem Kupfer die Eigenschaften einer Bronze zu erteilen, d. h. das Kupfer härter, leicht schmelzbar und gußfertig zu machen, nämlich Antimon, Arsen und Blei. Otto Helm, der sich vorwiegend mit der chemischen Analyse prähistorischer B. beschäftigt, hat in der That in altbabylonischen B. aus der Zeit 5000 bis 2000 v. Chr., die Prof. Hilprecht von seinen Expeditionen nach den Tempelruinen von Nippur mitgebracht hat, nachgewiesen, daß die alten Erzgießer Babylons zur Herstellung ihrer Bronze nicht nur das Zinn verwandten, das sie von weit her bezogen haben müssen, sondern auch das Antimon; und zwar scheint die letztere Methode die ältere zu sein. (Verhdlg. d. Berl. Anthrop. Gesellsch. 1901 S. 157.)

Brutschrank s. Elektrischer Wärmeschrank.

Bücher, Infektionsfähigkeit der. Trübung von Nährbouillon und septische Infektion von Tieren, denen Streifen in die Bauchwand oder Bauchhöhle

eingenäht wurden, wurde durch gebrauchte B., nicht aber durch neue hervorgerufen. Sterilisation infizierter B. wird durch Formalin in verschiedenen Modifikationen nur dann erreicht, wenn die B. aufgehängt werden, so daß die einzelnen Blätter lose hängen; am besten war hierfür der Lingnersche Apparat. Mit strömendem Wasserdampf wurde in Bukowskyscher Maschine eine sichere Desinfektion innerhalb 30 bis 40 Minuten erreicht. Dabei erleiden nur Lederbände eine erhebliche Schädigung. Die Lebensfähigkeit der hauptsächlichen Infektionserreger auf dem Papier ist übrigens nicht sehr groß, so daß B., welche längere Zeit außer Gebrauch waren, auch ohne Desinfektion wieder in Gebrauch genommen werden können. (Arth. Krauß. Ztschr. Hygiene 1901 Nr. 37, 241. — Chem.-Z. 1901 Nr. 58. Repert. Nr. 24.)

Buchhandel, deutscher. Es giebt zurzeit 9488 in Deutschland wohnende oder mit Deutschland verkehrende Buchhändlerfirmen, und von diesen sind 8608 in Leipzig durch einen Kommissionär vertreten. 2940 Firmen aus der genannten Zahl betreiben nur Verlagsbuchhandel, während 6287 sich als Sortimenter nur mit dem Vertriebe der Bücher an das Publikum befassen. Die 9488 Buchhändlerfirmen verteilen sich auf 1969 Städte, und zwar liegen von diesen 1403 Städte mit 7365 Firmen im Deutschen Reiche, 256 Städte mit 847 Firmen in Oesterreich-Ungarn, 71 Städte mit 303 Firmen in der Schweiz und 158 Städte mit 750 Firmen im übrigen Europa. Der Rest von 223 Firmen verteilt sich auf Amerika (169 Buchhandlungen in 54 Städten), Afrika, Asien und Australien. (Gartenl.)

Buchhandel s. Rußland.

Budapest. 20. August. St. Stephans-Preis. 83000 Kr. 1800 m. Ritter von Lederers Ritka II 1., Gestüt Szaßberets Façon 2., Baron Springers Mindegy 3.

Bühnenverein, Deutscher, der, hat in einer Versammlung sämtlicher Delegierten und immatrikulierten (d. h. aus den Bühnenmitgliedern gewählten) Schiedsrichter den viel erörterten Vertragsbruchparagraphen wie folgt festgesetzt: „In jedem Falle schweren Vertragsbruches steht der Bühnenleitung das Recht zu, entweder den Vertrag aufzulösen, das Mitglied als vertragsbrüchig zu erklären und Zahlung der Vertragsstrafe zu verlangen oder das Mitglied disciplinarisch zu bestrafen und weitere Erfüllung des Vertrages zu fordern." Diese Fassung bedeutet insofern eine Milderung zu Gunsten der Mitglieder, als es bisher hieß: „Die Zahlung der Konventionalstrafe hebt die kontraktlichen Verpflichtungen nicht auf."

Bulgarien. Die Offiziere der Garnison Varna gaben am 7. August ein Festmahl zu Ehren des russischen Vizeadmirals Hildebrand und der Offiziere seines Geschwaders. Der Ministerpräsident Karawelow und der Vizeadmiral Hildebrand wechselten Trinksprüche. Aus Anlaß des Jahrestages der Befreiung Varnas durch die Russen wurde am 9. in der Kathedrale ein Tedeum celebriert, welchem Admiral Hildebrand, die Minister, die russischen und bulgarischen Offiziere und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Nach der kirchlichen Feier nahm Vizeadmiral Hildebrand eine Parade über die Truppen der Garnison Varna sowie über ein Detachement der russischen Marinesoldaten ab. Abends gab der Vizeadmiral den bulgarischen Ministern sowie den bulgarischen Offizieren an Bord der Sinope ein Diner. Nachts ging das russische Geschwader nach Burgas ab; am 12. verließ es auch den dortigen Hafen.

Mitte des Monats kam es beim Dorfe Csanack im Bezirk Philippopel zu einem Zusammenstoß zwischen bulgarischen und türkischen Grenzposten; hierbei verloren die Türken, welche zuerst auf die Bulgaren geschossen hatten, vier Tote und fünf Verwundete. Die bulgarische Regierung unternahm darauf energische Schritte in Konstantinopel. Zwei bulgarische Compagnien sowie der Stabschef von Philippopel gingen an Ort und Stelle ab. Infolge des Einspruchs, den der Gerent der bulgarischen diplomatischen Agentur, Kissimow, bei der Hohen Pforte und dem Yildizpalais gegen die durch zwei Compagnien Nizams erfolgte willkürliche Besetzung des bulgarischen Gebietsstreifens zwischen den Grenzwachtposten Saritasch und Klissekule erhob, wurde vom Sultan dem Wali von Adrianopel, Arif Pascha, der Befehl erteilt, die türkischen Truppen zurückzuziehen.

Vor dem Schwurgericht in Sofia begann am 12. August der Prozeß gegen Sarafow und Stojanow wegen Mitschuld an der Ermordung Fitowskis, und gegen Kowatschew und Trolew wegen Mitschuld an der Ermordung des Prof. Michaileanu in Bukarest. Schon am 14. August erfolgte die Freisprechung aller Angeklagten.

Bei den Beratungen des am 19. August geschlossenen macedonischen Kongresses trugen die vereinigten Parteien Michailowsky-Zontschew über die Partei Sarafows den Sieg davon. Das neue macedonische Komitee wählte am 21. zum Präsidenten Michailowsky und zum Vizepräsidenten den General Zontschew.

Die Sobranje, welche am 29. August wieder zusammengetreten war, um den Bericht der parlamentarischen Kommission über die Anklage gegen die Mitglieder des gewesenen Ministeriums Iwantschow-Radoslawow entgegenzunehmen, mußte die Sitzungen vertagen, da die dreitägige Frist zwischen der Zustellung der Vorladung an die angeklagten Minister und der Verhandlung nicht innegehalten war. Der Bericht beantragte die Erhebung der Anklage vor dem Staatsgerichtshof gegen die früheren Minister Iwantschow, Radoslawow, Tontschew und Tenew wegen Verletzung der Verfassung, Hochverrats und Schädigung der Staatsinteressen.

Bulgarien s. Postwesen, deutsches.

Burenkrieg s. Südafrikanischer Krieg.

Bush Whacking and other sketches heißt ein Novellenband (bei Blackwood), deren Stoff Hugh Clifford den Grenzkriegen auf Malaia entnimmt, „ein hochinteressantes und sehr wertvolles Buch, das eine ganze Menge moderner Novellen aufwiegt". (Times 36543).

Butter. Die chemische Zusammensetzung der B. wird durch späten Weidegang der Kühe ungünstig beeinflußt, indem ihr Gehalt an flüchtigen Fettsäuren erniedrigt wird. Dies hängt aber nach den Forschungen von Dr. A. Swawing (Zeitschr. f. Unters. der Nahrungs- und Genußmittel Bd. 4 S. 577) nicht mit den Witterungsverhältnissen, sondern mit der dürftigen Fütterung zusammen. Die Zusammensetzung einer Butter wird durch einen Fütterungswechsel sofort und in hohem Grade beeinflußt.

Butterfälschung, Bekämpfung der, in Holland. Da in letzter Zeit sehr häufig neue Fälschungen von holländischer Butter gerichtlich verfolgt und bestraft worden sind und hierdurch die holländische Butter in Deutschland mehr oder weniger der Fälschung verdächtigt wurde, hat der Friesische Landwirtschaftliche Verein sich entschlossen, eine Butterkontrollanstalt zu gründen. Die Mitglieder dieser Anstalt wollen die Reinheit ihres Produktes durch folgende Verfügungen garantieren: 1. Vereidigte Inspektoren, von der Butterkontrollanstalt angestellt, haben jederzeit freien Zutritt zu allen Räumlichkeiten der Vereinsfabriken. 2. Probeentnahme von Milch, Sahne, Butter der Fabrik, sowohl von der verpackten Butter und von solcher, welche sich schon auf dem Wege zum Export befindet. 3. Untersuchung der entnommenen Proben im Laboratorium des Friesischen Landwirtschaftlichen Vereines. 4. Die Fabrikanten, welche Mitglieder der Butterkontrollanstalt sind, haben eine Konventionalstrafe von 2000 bis 20000 M. zu zahlen, falls sie der Fälschung überführt werden. Sie werden aus dem Verbande ausgestoßen und ihre Namen veröffentlicht. Bis jetzt sind 28 Fabriken mit einer Jahresproduktion von 60000 Ctr. dem Verbande beigetreten. (Milch-Z. 1900 S. 344.)

Byzantinische Geschichte s. Neugriechentum.

C.

(Siehe auch K und Z.)

Cäcilienverein, allgemeiner. In Regensburg fand vom 19. bis 21. August die 16. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Cäcilienvereins in der eben ihrer Vollendung entgegengehenden neuen Cäcilienkirche statt.

Calciumkarbidindustrie in Frankreich. Diese in Frankreich ziemlich stark vertretene Industrie ist seit dem Jahre 1895 in stetem Aufschwung begriffen, so daß jetzt an Stelle der damaligen drei Fabriken mit geringen Betriebskräften sich über 20, meist in den französischen Alpen und den Pyrenäen, im Betriebe befinden. Die gesamten, meist durch die Ausnutzung der natürlichen Wasserkräfte erhaltenen Betriebskräfte betragen 50 000 Pferdekr., und es beläuft sich die gegenwärtige, voraussichtlich noch steigende Produktion auf ca. 60 000 kg täglich, also über 22 Mill. kg Karbid pro Jahr. Die größten Fabriken sind: Ch. Bertulus in Bellegarde sur Valserine mit 2000 Pferdekr.; Société des carbures métalliques in Usine de Notre Dame de Briançon mit 10 000 Pferdekr. und einem Kapital von 3,5 Mill. Fr.; Société électro-métallurgique in Béron und Lyon mit 3650 Pferdekr.; Rochette Frères in Epierre mit 4000 Pferdekr.; Société l'Inexplosible mit 1800 Pferdekr. und 600 000 Fr. Kapital in Paris; Société électro-chimique du Giffre in Annecy mit 1 Mill. Fr. fundiert und einer Betriebskraft von 6000 Pferdekr., sowie die Usine électro-métallurgique de Ville longue mit dem Sitze in Paris, welche über 5000 Pferdekr. verfügt. Der Preis der Tonne Calciumkarbid beträgt derzeit ab Fabrik 325 Fr. Die Chemiker Létang und Serpollet zu Paris bringen seit einiger Zeit ein besonderes Produkt unter dem Namen Acétylithe in den Handel, welches jede Gefahr einer Explosion von Acetylen ausschließen soll und aus einem Calciumkarbid besteht, das einige Wochen lang in Petroleum gelegen und sodann mit einem Ueberzug von Glukose versehen ist. Dieses Präparat entwickelt nach den Angaben des Erfinders nur dann Acetylen, wenn dasselbe eine kurze Zeit ganz von Wasser bedeckt gewesen ist. Patente auf Acetylenapparate wurden in den letzten drei Jahren in Frankreich nahezu 2500 genommen. Die Apparate für gasförmiges Acetylen unter schwachem Druck lassen sich in folgende drei Gruppen teilen: 1. Apparate mit Eintauchen des Karbids in das Wasser, 2. solche, wo das Wasser auf das Karbid tropft 3. jene, wo das Karbid ins Wasser fällt, von welchen die letzte Gruppe wohl die meiste Verbreitung gefunden hat. (Das moderne Beleuchtungswesen, Z. f. d. Gas- u. Wasserfach Nr. 25 v. 5. Juli.)

Capella-Expedition s. Forschungsreisen.

Capus, Alfred, s. Glück, Das — Métier dramatique.

Carcano, italien. Finanzminister, s. Italien.

Carroso, Sabino, s. Brasilien.

Cascajares y Azara, Kardinal, Mgr., Antonio Maria, Erzbischof von Saragossa, geb. 1844 zu Callanda, ist am 30. Juli in Callahora gestorben. Er galt als einer der gelehrtesten Kirchenfürsten Spaniens. Die 1894 eröffnete päpstliche Universität Valladolid war hauptsächlich sein Werk.

Cavallini s. Florenz.

Cervera, Major, s. Telegraphie ohne Draht.

Ceylon. Auf C. ist im zweiten Quartal d. J. eine kommerzielle und wirtschaftliche Krise ausgebrochen, die noch andauert und in der Verringerung des Versands der wichtigsten Exportartikel außer Thee und in der Ueberfüllung des dortigen Marktes mit Importartikeln aller Art ihren Ausdruck findet. Eine Reihe weniger gut fundierter einheimischer Firmen sind der Krise zum Opfer gefallen.

Chabaud, Louis s. Précurseurs, Les, du féminisme.

Chamberlain s. England 2. 3. — Malta.

Charlottenburg s. Arbeitergärten.

Châtenay s. Société des Arouétistes.

Chemie. Der Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Teile andrer Wissenschaften, der von Liebig und Kopp begründet worden ist, ist erst bis zum Jahre 1897 fortgeschritten. Er ist im Verlag von Fr. Vieweg und Sohn erschienen, und seine Verspätung hat ihren Grund in dem Wechsel der Schriftleitung. Er wird jetzt von Prof. G. Bodländer herausgegeben und erscheint in monatlichen Heften zu 10 M., von denen jedes aber keineswegs ein abgeschlossenes Ganzes enthält. Der erste 1042 Seiten starke Teil enthält die allgemeine und physikalische C. und die anorganische C., der zweite, noch nicht vollendete, die organische. Die Namen der zahlreichen Mitarbeiter bürgen für die Zuverlässigkeit der Berichte, und da zu erwarten steht, daß die rührige Verlagsbuchhandlung keine Mühe und Kosten scheuen wird, um die Versäumnis nachzuholen, so verdankt man ihr ein unvergleichliches Hilfsmittel für die Wissenschaft der C. Figuren sind als unnötig dem Jahresbericht nicht beigegeben, doch läßt seine Ausstattung nichts zu wünschen übrig.

Chemie s. Alkaloide — Atropin im Tierkörper — Balatabaum — Blutforschung — Bronzen, altbabylonische — Butter — Chemische Technologie — Chlorophyll — Elektroden — Hafergrütze — Naturweine — Protoplasma — Saccharometer — Saccharose — Schwefel — Schweiß — Staub — Staubregen — Straßburg — Toulouser Rot — Zitronensäfte — Zuckerbildung.

Chemische Technologie. Der Jahresbericht über die Leistungen der ch. T. mit besonderer Berücksichtigung der Elektrochemie und Gewerbestatistik, von Prof. Ferd. Fischer bearbeitet, ist im Verlag von O. Wigand erschienen. Seine Herausgabe ist i. J. 1855 begonnen, die vorliegenden beiden Bände, von denen der erste die anorganische, der zweite die organische Chemie behandelt, bilden den 31. Jahrg. der neuen Folge, der zum erstenmal in zwei Bänden erscheint. Der erste Band behandelt in fünf Gruppen die ch. T. der Brennstoffe, die chemische Metallurgie, Glas, Ton, Zement Kalk, die anorganische chemische Fabrikindustrie und die Apparate u. dgl., der zweite Band verbreitet sich in Gruppen über organische Fabrikindustrie, die Nahrungs- und Genußmittel, die Faserstoffe und Färberei und die sonstigen organisch-chemischen Gewerbe. Beide Bände sind elegant ausgestattet und mit guten Figuren versehen. Der Preis eines jeden Bandes beträgt 14 M.

Chênier, Andrea, Oper von Giordano, errang bei der Erstaufführung in Vicenza am 17. Aug. einen enthusiastischen Erfolg. (Secolo 12689.)

Chevauchée au gouffre, La, heißt ein Roman, den die beiden Söhne des Generals Margueritte, Paul und Viktor, über die Schlacht von Sedan in der Revue de Paris veröffentlichen, und von dem der Figaro (Nr. 217) größere Auszüge mitteilt.

Chiaradia, Enrico, italienischer Bildhauer, ist am 4. August auf seiner Besitzung in Sacile bei Udine, noch nicht 50 Jahre alt, gestorben. Chiaradia, der seine Studien in München und Wien gemacht hat, gewann den ersten Preis in der Konkurrenz um das Reiterdenkmal Viktor Emanuels in Rom, ein Glück, das ihm wenig Freude brachte. Es gelang ihm nicht, die Vorzüge der Skizze in das Kolossalformat des Denkmals zu übertragen, vergeblich mühte er sich ab, und trotz wiederholter Umarbeitung konnte er die übernommene Aufgabe nicht lösen.

Chile. Die von der Regierung nach den Niederlanden entsandten Sachverständigen, die dort durch Studien feststellen sollten, welcher der acht Pläne für den neuen Hafen von Valparaiso als der beste zu betrachten sei und sich auch in Bezug auf das projektierte Unterseekabel nach der Magalhaensstraße gutachtlich äußern sollten, kehrten am 2. Aug. nach Valparaiso zurück. Sie beabsichtigten, dem Kongreß demnächst Bericht zu erstatten. Der Kongreß erklärte am 30. Aug. die Wahl Riescos zum Präsidenten der Republik für gültig. Riesco tritt sein Amt am 18. September an. — s. Argentinien.

China s. Port Arthur.

China-Andenken. Die sozialdemokratische Nordd. Volksstimme teilte mit, daß die Palatia eine große Zahl Messinggegenstände von außergewöhnlichem Umfange ausgeladen habe, die ihrer Form nach Kunst-

und astronomische Gegenstände sein müßten. Besonders wurde in einer gewaltigen Kugel eine Welt- oder Himmelskugel der Pekinger Sternwarte vermutet. Nach der Weser-Z. handelt es sich wirklich um die Instrumente der alten chinesischen Sternwarte, bezüglich derer vor einigen Monaten von einer Teilung zwischen Deutschen und Franzosen berichtet worden war. Die in Frankreich darüber entstandene Entrüstung führte zu dem Befehle des französischen Kriegsministers, die Instrumente zurückzugeben. Blätter der verschiedensten Parteirichtung fordern Aufklärung und eventuell Rückgängigmachung der willkürlichen Maßregel.

Chinesische Wirren. 1) Generalleutnant v. Lessel, der Kommandeur der deutschen Besatzungsbrigade in Ostasien, meldete aus Tientsin, daß der von den Deutschen besetzte Teil des Kaiserpalastes in Peking am 29. Juli dem chinesischen Palastminister zurückgegeben worden ist. Am 5. August telegraphierte v. Lessel: Peking ist von unsern Truppen geräumt, abgesehen von der Gesandtschaftsschutzwache und dem 2. Bataillon 2. Regiments; letzteres verläßt Peking am 9. August. Der von französischen Truppen besetzte Ahnentempel in Peking wurde am 14. den Chinesen übergeben.

2) Der französische Höchstkommandierende General Voyron reiste am 8. Aug. aus Tientsin ab; zunächst übernahm nun General Saccillon den Befehl, am 20. Aug. wurde aber Marchand zum Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsbrigade in China ernannt.

3) Von Shanghai ging das indobritische Radschputenregiment zum Ersatz für ein nach Indien zurückgehendes Bataillon nach Hongkong ab. Die britische Garnison in Shanghai bestand seit dem 12. Aug. nur noch aus einem Regiment Belutschen.

4) Am 17. Aug. wurde der Text des am 15. von den fremden Gesandten unterzeichneten Friedens-Protokolls amtlich den chinesischen Bevollmächtigten überreicht. Die Times veröffentlichten in einem Telegramm aus Peking vom 20. Aug. den nachstehenden Wortlaut des Protokolls: Artikel 1. Abschnitt a. Durch kaiserliches Edikt vom 9. Juni wurde Prinz Tschun als Sondergesandter nach Deutschland entsandt, um das Bedauern Chinas über die Ermordung des Barons v. Ketteler auszusprechen. Prinz Tschun ist am 12. Juli abgereist. Abschnitt b. China hat die Errichtung eines Gedächtnismals an der Straße, in der Baron v. Ketteler ermordet wurde, in die Wege geleitet. Der Bau begann am 26. Juni. Artikel 2. Abschnitt a. Edikte vom 13. und 21. Febr. belegten die hauptsächlichen Urheber der Verbrechen mit folgenden Strafen: Prinz Tuan und Lan wurden nach Turkestan verbannt und zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Tschuang, Yingyien und Tschaoshutschiao erhielten Befehl, sich selbst zu töten; Yuhsien, Tschiushui und Hsutschengyu wurden zum Tode verurteilt und Yangyi, Hsutung und Lipingheng wurden zu Degradation nach dem Tode verurteilt. Das Edikt vom 13. Febr. rehabilitiert Hsuyungyi, Lishan, Lienyuan, Yuantschang und Hsutschingtscheng, welche i. J. 1900 hingerichtet wurden, weil sie gegen die Ausschreitungen als eine Verletzung des Völkerrechts Widerspruch erhoben. Andere Edikte setzen Tungfuhsiang ab und bestrafen die Beamten, welche an Verbrechen beteiligt sind. Tschuang hat am 21. Febr. Selbstmord begangen, Yingyien und Tschaoshutschiao am 24. Yuhsien wurde am 22. Febr., Tschinshui und Hsutschengyu am 26. Febr. hingerichtet. Ein Edikt, dessen Datum noch offen gelassen ist, bestimmt, daß alle offiziellen Prüfungen auf fünf Jahre in den Städten eingestellt werden, in welchen Ausländer niedergemetzelt oder mißhandelt worden sind. Artikel 3. Als Sühne für die Ermordung des japanischen Gesandtschaftssekretärs Sugiyama wurde durch ein Edikt vom 18. Juni Natung als Spezialgesandter ernannt, um Japan das Bedauern der chinesischen Regierung zum Ausdruck zu bringen. Artikel 4. Nachdem China eingewilligt hat, Sühnedenkmäler für die entweihten Kirchhöfe der Ausländer zu errichten, bezahlte es schon die hieraus erwachsenden Ausgaben im Betrage von 15000 Taels. Artikel 5. Ein Edikt, dessen Datum offen gelassen ist, verbietet die Einfuhr von Waffen und Munition auf 2 Jahre, event. auf weitere Perioden von 2 Jahren, wenn dies erforderlich sein sollte. Artikel 6. Durch Edikt vom 29. Mai hat China in die Zahlung einer Entschädigung von 450 Mill. Taels gewilligt, die nach dem Amortisationsplan in 39 Jahren zu decken und in halbjährlichen Raten mit 4 pCt zu verzinsen ist. Als Sicherheit hierfür werden angewiesen: Der Ueberschuß der Seezölle, der sich ergiebt aus der Erhöhung dieser Zölle auf 5 pCt (einschließlich der zur Zeit zollfreien Artikel mit Ausnahme von Reis, ausländischen Cerealien, Mehl, geprägtem und ungeprägtem Gold und Silber), desgleichen die einheimischen Zölle, die in den offenen Häfen durch die kaiserlichen Seezollbehörden verwaltet werden sollen, und das Einkommen aus der Salzsteuer, das nicht für fremde Anleihen als Sicherheit dient. Der Erhöhung der Zölle wurde unter der Bedingung zugestimmt, erstens, daß die Zölle feste Zölle und nicht Wertzölle seien — als Basis der Wertbestimmung wurde der Durchschnittswert der Jahre 1897, 1898 und 1899 angenommen, — zweitens, daß die Läufe des Whangpoo und Peiho, die Zugänge zu Shanghai und Tientsin unter Beteiligung chinesischen Kapitals verbessert werden. Die Zollerhöhung tritt zwei Monate nach Unterzeichnung des Protokolls in Wirksamkeit, mit einer Ausnahme zu Gunsten der innerhalb 10 Tagen nach der Unterzeichnung auf See befindlichen Waren. Artikel 7 bestimmt das Gebiet des Gesandtschaftsviertels und bestätigt das Recht der Gesandtschaften auf ein ausschließlich für die Fremden bestimmtes, verteidigungsfähiges Viertel, sowie das Recht, dauernde Gesandtschaftswachen zu halten. Im Artikel 8 stimmt China der Schleifung der Taku-Forts und andrer die Verbindung zwischen Peking und der See hindernder Forts zu. Artikel 9 enthält das von China bereits am 16. Jan. gemachte Zugeständnis, daß die Mächte berechtigt sein sollen, die für die Aufrechterhaltung der offenen Verbindung zwischen Peking und der See notwendigen Punkte zu besetzen, nämlich Huangtsun, Langfang, Yangtsun, Tientsin, Chunhangchang, Tangku, Lutai, Tongshan, Langchan, Changli, Chingwantao und Shanhaikwan. Artikel 10. China stimmt zu, daß während zweier Jahre öffentlich angeschlagen werden: Das Edikt vom 1. Febr. d. J., welches die Mitgliedschaft an jeder fremdenfeindlichen Gesellschaft bei Todesstrafe verbietet; das Edikt, welches die vollzogenen Bestrafungen aufzählt; das Edikt, welches die Prüfungen verbietet, und schließlich das Edikt vom 1. Febr., welches erklärt, daß die Vizekönige, Gouverneure und für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlichen örtlichen Beamten, falls sie schuldig seien, entlassen und niemals wieder angestellt werden sollen. Der öffentliche Anschlag dieser Edikte wird zur Zeit in China durchgeführt. Artikel 11. China ist bereit, über Abänderungen der Handelsverträge zu beraten, und wird zur Verbesserung des Whangpoo und Peiho beisteuern, wenn die provisorische Regierung in Tientsin sich dazu versteht, 60000 Taels jährlich für die Instandhaltung der Verbesserungen beim Peiho zu zahlen und die Hälfte (460000 Taels geschätzt) jährlich auf 20 Jahre hinaus für die Verbesserung des Whangpoo. Artikel 12. Durch ein Edikt vom 24. Juli wurde das Tsungli-yamen in ein Ministerium für auswärtige Angelegenheiten umgewandelt mit Vorrang vor sechs andern Staatsministerien. Auch ist ein Abkommen getroffen worden bezüglich Abänderung des Hofzeremoniells beim Empfang der fremden Gesandten. Nachdem China so zur Zufriedenheit der Mächte die Einzelbestimmungen der Note vom 22. Dez. v. J. erfüllt hat, welche Note der Kaiser durch das Dekret vom 27. Dezember völlig genehmigt hat, sind die Mächte übereingekommen, der durch die Unruhen im Sommer v. J. getroffenen Sachlage ein Ende zu machen. Die fremden Gesandten wurden daher ermächtigt, zu erklären, daß, mit Ausnahme der Gesandtschaftswachen, die internationalen Truppen Peking völlig räumen (Datum offen gelassen) und mit Ausnahme der erwähnten Orte sich aus Tschili zurückziehen werden. (Datum offen gelassen).

5) Der Bevollmächtigte Chinas, Natung, welcher beauftragt war, der japanischen Regierung das Bedauern Chinas wegen der Ermordung des Kanzlers

Sagiyama auszusprechen, traf am 20. Aug. in Shanghai ein und reiste am 31. nach Nagasaki weiter, um sich von dort nach Tokio zu begeben. Die elftägige Verzögerung der Weiterreise in Shanghai war auf einen Befehl der chinesischen Regierung zurückzuführen.

6) Prinz Tsching wurde durch kaiserliches Dekret vom 24. Juli zum Chef des neuen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

7) Der britische Gesandte Satow teilte den chinesischen Friedensunterhändlern mit, daß England es sich noch sehr überlegen werde, ob es seine Truppen zurückziehen solle, falls die gegen die Urheber der Metzeleien in Tschutschau beschlossenen Bestrafungen nicht sofort vollstreckt würden. (Depesche der Times aus Peking vom 19. Aug.) Die Times berichteten aus Shanghai unter dem 30. August: In einem hier eingegangenen Bericht über die Strafen, welche anläßlich des Gemetzels von Tschutschau verhängt worden sind, heißt es, der Hauptmann, welcher die Wache hatte, sei am 25. Aug. enthauptet worden; der Gouverneur sei bereit, noch 24 andre, weniger Schuldige streng zu bestrafen.

8) Die belgische Mission in der westlichen Mongolei wurde durch reguläre chinesische Truppen befreit. (Telegramm aus Peking vom 12. Aug.)

9) Ein am 18. Aug. erschienenes kaiserliches Edikt setzte als Tag der Abreise des Hofes von Singanfu nach Peking den 6. Okt. fest.

Chinesische Wirren s. Armee, russische — Chinaandenken — Ketteler, Klemens Frhr. v. — Missionen, evangelische — Sühnemission, chinesische — Waldersee.

Chirurgie s. Katgut — Renntiersehnenfäden.

Chloroformdämpfe s. Samen.

Chlorophyll. Zieht man grüne Blätter mit glycerinhaltigem Wasser aus, so erhält man eine gelbe Lösung ohne jede Spur von Zellen oder Protoplasmateilchen, die, mit Kohlensäure über Quecksilber abgesperrt, nicht assimiliert. Trocknet man dann Blätter bei einer 100° übersteigenden Temperatur und bringt sie in Glycerin mit Kohlensäure über Quecksilber, so zeigt sich dasselbe. Bringt man beide Präparate aber mit Kohlensäure gleichzeitig zusammen, so beobachtet man kräftige Kohlensäurezerlegung. Aus diesen Versuchen folgert Friedel, daß die Chlorophyllfunktion sich ohne Mitwirkung lebender Stoffe vollziehe, und daß sie durch eine Diastase verursacht wird, während das Chlorophyll nur die Rolle eines Sensibilisators übernimmt. (Compt. rend.).

Christliche Demokratie s. Kirche, katholische, in Frankreich.

Christophersen, Jes, Grundbesitzer zu Kälberhagen, seit 1879 als Vertreter des Kreises Schleswig freikonservatives Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ist am 13. Aug. im 76. Lebensjahre gestorben.

Cirrus s. Wolken.

Claire, Josephe Hippolyte Legris de Latude, französ. Schauspielerin, s. Condé-sur-l'Escaut.

Clairon s. Condé-sur-l'Escaut.

Clémenceau, G. s. Justice militaire.

Clifford, Hugh, s. Bush, Whacking and other sketches.

Col de la Geulaz s. Alpine Unglücksfälle.

Coler, Alwin Gust. Edmund v., Generalstabsarzt der preußischen Armee und Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums und des Sanitätscorps, Direktor der Kaiser Wilhelms-Akademie, Wirkl. Geh. Obermedizinalrat und Professor, Excellenz, ist am 26. August zu Berlin, 70 Jahre alt, gestorben. Er ist am 15. März 1831 in Gröningen bei Halberstadt geboren, studierte auf dem Friedrichs Wilhelm-Institut in Berlin und trat 1856 in den Militärdienst. Im Jahre 1863 wurde er Stabsarzt, und nachdem er sich in den Feldzügen von 1864 und 1866 als Arzt besonders bewährt hatte, wurde er 1867 zum Medizinalstab kommandiert, den Feldzug 1870/71 machte er als Divisionsarzt mit. Im Jahre 1874 wurde er Generalarzt, 1885 Abteilungschef im Medizinalkollegium. Am 12. Dez. 1889 zum Generalstabsarzt der Armee, zum Chef des Sanitätscorps und der Medizinalabteilung im Kriegsministerium ernannt. 1892 wurde er auf Vorschlag der Berliner Universität am ordentlichen Honorarprofessor ernannt.

Condé-sur-l'Escaut. Der großen französischen Tragödin Clairon (Claire Legris de Latude, geb. 1723, gest. 1803) wurde in ihrer Vaterstadt Condé-sur-l'Escaut (bei Valenciennes) ein Denkmal errichtet, das, im Stil Louis XV. gehalten, ein Werk des Architekten H. Guillaume und des Bildhauers Ganguié ist. J. Clarétie hielt die Festrede über die Heroin der Tragödien Corneilles und Racines, deren wechselvolle Lebensgeschichte Edmont de Goncourt erzählt hat.

Conrad, Alfred, Regierungspräsident von Bromberg, wurde nach Meldung des D. R.-A. vom 17. Aug. zum vortragenden Rat in der Reichskanzlei (Chef der Reichskanzlei) ernannt.

Constans, französischer Botschafter in Konstantinopel, s. Türkisches Reich.

Coppino, Michele, italienischer Deputierter, früherer Minister und Kammerpräsident, ist am 25. Aug. in Alba (Piemont) gestorben.

Coralie u. Co., Schwank von Albin Valabrègue und Maurice Hennequin, erlebte am Orpheum-Sommertheater in Frankfurt a. M. nach langem Kampf mit der Zensurbehörde (s. Z.-L. Febr.-H. S. 271) und nach einer Separatvorstellung vor Vertretern des Regierungs- und Polizeipräsidenten Anfang August seine erste Aufführung in Preußen und hatte einen stürmischen Heiterkeitserfolg.

Coran, Charles, Frankreichs ältester lyrischer Dichter, ist Ende August in Paris gestorben.

Cornwall und York, Herzog von, s. England 14. — Kapland.

Coronini, Graf Franz, ehemaliger Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses und Führer der liberalen Mittelpartei, ist am 25. Aug. in Görz, 67 Jahre alt, gestorben.

Crangon vulgaris s. Granatfischerei in Deutschland.

Crevettfischerei s. Granatfischerei in Deutschland.

Crispi, Francesco. Im Alter von 82 Jahren ist am 11. Juli in Neapel F. C. nach längerem Todeskampfe gestorben, unstreitig der bedeutendste Staatsmann, den das moderne Italien nach dem Tode des Grafen Cavour gehabt hat. Am 4. Okt. 1819 in Ribera auf Sizilien geboren, studierte C. die Rechte und ließ sich in Palermo als Advokat nieder, dabei regen Anteil an dem öffentlichen Leben seiner Zeit nehmend. Er beteiligte sich an der sizilianischen Revolution von 1848, mußte infolgedessen nach Piemont flüchten und ging, als er auch dieses Land wegen seiner Verwicklung in den Mailänder Aufstand des Jahres 1853 zu verlassen gezwungen war, nach London, wo er in enge Beziehungen zu Mazzini trat. Nach Ausbruch des Krieges von 1859 schloß er sich mit Preisgebung seiner bis dahin verfolgten republikanischen Pläne dem Könige Viktor Emanuel an, was ihm Mazzini nicht verzeihen konnte. Er wandte seine ganze Energie der Verwirklichung des Gedankens der Einigung Italiens zu und half Garibaldi Sizilien und Neapel für das neue Königreich erobern. Seit 1861 Mitglied der Kammer, saß er anfangs auf der äußersten Linken, entwickelte sich jedoch im Verlauf der Zeit immer mehr nach rechts und wurde, als die Linke die Majorität bekam, Kammerpräsident. Als solcher machte er 1877 eine Reise durch Europa, auf welcher er auch Deutschland berührte und Bismarck in Varzin aufsuchte. Nach Nicoteras Sturz i. J. 1878 wurde er Minister des Innern, und er würde zweifelsohne an die Spitze des Ministeriums berufen worden sein, wenn nicht unliebsame Enthüllungen über sein Eheleben (man beschuldigte ihn des Lebens in einer Doppelehe) ihn zum Rücktritt genötigt hätten. Von der gerichtlichen Anklage wegen Bigamie wurde er zwar freigesprochen, doch fühlte er nach dem Prozesse selbst die Notwendigkeit, sich eine Zeitlang dem öffentlichen Leben fernzuhalten. Erst unter Depretis wurde er 1887 wieder Minister des Innern und noch in dem gleichen Jahre nach Depretis' Tod Ministerpräsident. Als solcher erwies er sich als einen aufrichtigen, temperamentvollen Anhänger des Dreibunds, den er stets eifrig als durchaus im Interesse Italiens gelegen verteidigte, selbst auf die Gefahr hin, in gespannte Verhältnisse zu Frankreich zu geraten. Kurz nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten besuchte er Bismarck in Friedrichsruh und trug durch

diesen Schritt, an den sich ein enges Freundschaftsverhältnis zwischen den beiden hervorragenden Staatsmännern knüpfte, wesentlich zur Festigung des Dreibunds bei. Der Abbruch der Verhandlungen mit Frankreich über einen Handelsvertrag, sowie die unter Depretis und Mancini begonnene, sich zu förmlichen Eroberungskriegen ausdehnende Handelspolitik riefen in Italien vielfach Verstimmungen gegen ihn hervor, namentlich bei seinen ehemaligen Gesinnungsgenossen in den Reihen der Radikalen (am 13. Nov. 1889 wurde in Neapel von einem Anhänger der radikalen Partei ein Attentat auf ihn verübt, wobei er durch einen Stein verwundet wurde). Zunächst verdarb er es jedoch mit der Rechten, die ihn am 31. Jan. 1891 stürzte; zwei Jahre später stand er wieder an der Spitze der Regierung und behauptete sich in dieser Stelle, obwohl der berüchtigte römische Bankskandal Enthüllungen zu Tage förderte, die ihn in keineswegs günstigem Lichte erscheinen ließen. Er galt indes als unentbehrlich, namentlich mit Rücksicht auf die Hungerrevolten und Aufstände auf Sizilien, in Unteritalien, in der Romagna und in Massa-Carara, die er mit blutiger Strenge unterdrückte. Da er die Kammern auf unbestimmte Zeit heimschickte, übte er eine förmliche Diktatur aus, ohne gleichwohl dieselbe für die dem Lande so dringend nötigen Reformen auszunützen zu vermögen. Der unglückliche Ausgang des Kriegs mit Abessinien führte 1896 seinen endgültigen Sturz herbei: als die Niederlage von Abba Carima bekannt wurde, trat er für immer aus dem öffentlichen Leben zurück. Die Untersuchung wegen seiner Beteiligung an den Bankskandalen verlief ergebnislos; die von der Kammer gewählte Untersuchungskommission glaubte zwar einen Tadel gegen ihn aussprechen zu müssen, als er aber sofort nach diesem Spruche sein Mandat niederlegte und dann glänzend wiedergewählt wurde, beugte sich auch die Kammer vor dem Verdikte seiner Wähler. Die großen Verdienste, die C. sich um sein Vaterland erworben, sind bei seinem Tode von der Presse seines Heimatlandes, sowie von den großen unabhängigen publizistischen Organen des Auslandes rückhaltlos anerkannt worden, wenn auch der Schatten gedacht wurde, die auf seinen Charakter und die allzu skrupellose Verfolgung seines Lebensweges fallen. C. ist auch schriftstellerisch vielfach thätig gewesen; eine Sammlung seiner politischen Streitschriften und Reden (Scritti e discorsi politici) ist 1890 in Rom erschienen.

Crispi, Francesco, s. Italien.

Cronica heißt eine neue in Bukarest täglich zweimal erscheinende Zeitung. Sie ist das Organ des Abgeordneten George Panu, wird von Dr. jur. M. J. Negreanu redigiert und ist die einzige Tageszeitung in Rumänien, die sich außer der Politik auch mit Handel und Industrie befaßt.

Curel, François de, s. Métier dramatique.

Cylinderkessel s. Marine, englische.

D.

Damastweberei, Theorie und Praxis der, heißt ein Lehrbuch für technische Hochschulen, höhere Gewerbeschulen u. s. w., das, von H. Kinzer und K. Walter herausgegeben, im Verlag von Fr. Vieweg u. Sohn erscheint. Das Buch ist illustriert und kostet gebunden 6 M.

Dampfkraft s. Elektrochemische Fabriken.

Dampfmaschinen s. Abwärmekraftmaschinen.

Dänemark. Dreiunddreißig hervorragende Vertreter der Bevölkerung aus allen Landesteilen erließen am 13. Aug. eine Aufforderung, daß eine aus Vertretern sämtlicher Gemeinden des Landes bestehende Abordnung dem König anläßlich des stattgehabten Ministerwechsels ihren Dank aussprechen solle, in der sicheren Erwartung, daß durch den Systemwechsel Aussicht auf friedliche und fruchtbare Arbeit gewonnen sei.

Der Landwirtschaftsminister erließ am 16. August eine sofort in Kraft tretende Verfügung, nach welcher das am 16. März d. J. erlassene Verbot der Einfuhr von lebendem Geflügel aus Deutschland nach D. aufgehoben wurde.

Der Verfassungsreformvorschlag von Dr. Gudmundsson, wonach ein Isländer als besondrer Minister für Island seinen ständigen Wohnsitz in Kopenhagen haben soll, wurde am 25. Juli im Unterhause des Althings in zweiter Lesung, unverändert in zweiter Lesung auch vom Oberhause des Althings angenommen. Die endgültige Annahme dieses Gesetzentwurfs durch das Althing erfolgte am 17. August. An demselben Tage wurde die Vorlage wegen Errichtung einer Aktienbank in Reikjavik vom Unterhaus des Althings angenommen. Die Session des Althings wurde am 26. August geschlossen; das Oberhaus beschloß vorher noch eine Adresse an den König, in welcher der Wunsch ausgesprochen wurde, daß sofort ein Minister für Island ernannt werde.

In der Sitzung des Staatsrates am 23. Aug. wurde der 1883 errichtete Landeskirchenrat aufgehoben. — Der dänische Nationalökonom und Linkenpolitiker Peschke-Koedt veröffentlichte in dem Organ des radikalen Kabinetts Deuntzer eine sensationelle Darstellung, in welcher er von neuem auf die politische und wirtschaftliche Notwendigkeit für die nordischen Länder hinweist, sich zu einem militärischen Schutz- und Trutzbündnis zusammenzuschließen. Die herrschende Linkenpartei in Dänemark habe unter diesem Gesichtspunkt ihre traditionelle Stellung zur Landesverteidigungsfrage einer Revision zu unterziehen. Man müsse in den breiten Schichten des Volkes durch gute soziale Gesetze das Bewußtsein der gemeinsamen nationalen Verantwortlichkeit erwecken und gleichzeitig die Initiative zu einer freundschaftlichen Verständigung mit den beiden skandinavischen Nachbarländern in die Wege leiten. Die nordischen Reiche ständen vor der Alternative, sich durch Befestigung ihres Verteidigungswesens auch in Zukunft als unabhängige und selbständige Mitglieder der europäischen Kleinstaaten zu erhalten oder auch durch Preisgabe ihrer Defensivkraft (d. h. Abrüstung) sich der Willkür der Mächte auszuliefern. Der jetzige Moment dränge ganz besonders darauf hin, daß nicht nur Dänemark, sondern auch Norwegen und Schweden sich darüber schlüssig machen, nach welcher Richtung sie ihre militärischen Maßregeln zu ergreifen gedenken. — In der Tagespresse herrscht die Auffassung vor, daß die Auslassung des angesehenen Politikers als eine indirekte Kundgebung aufzufassen sei, durch welche das neugebildete radikale Kabinett die öffentliche Meinung in Sachen der interskandinavischen Bündnisfrage zu sondieren wünsche.

— s. Arbeiterkongreß, skandinavischer — Friedenskongreß, vierter skandinavischer — Lebensversicherungskongreß.

D'Annunzio, Gabriele, s. Gloria, Die.

De Beers Company. In der Privatklagesache des Vertreters der L. N. Nachr., Dr. Liman, gegen den früheren Chefredakteur der K. Z., Dr. Schmits und deren Redakteur Dr. van Look (vgl. Z.-L. Juni-H. S. 659) verwarf das Landgericht Berlin I die von den letzteren eingelegte Berufung in der Richtung gegen Dr. Schmits, entschied aber aus formalen Gründen (Notwendigkeit besonderer Klage), daß das Verfahren gegen Dr. van Look einzustellen sei. Die Widerklage gegen Dr. Liman wurde wieder abgewiesen. Das Gericht nahm wieder an, daß der Artikel Die goldene Hand nicht auf die K. Z. bezogen werden müsse. Wie die K. Z. mitteilt, wird gegen das Urteil die Revisionsbeschwerde ergriffen.

Decori, Louis, s. Fille, La, du garde-chasse.

Deirdre Wed and other Poems. Das lange Gedicht, das dieser Sammlung von Herbert Trench (bei Methuen in London) den Namen giebt, erzählt in episch reichem Stil eine durchaus originelle Episode, die jedoch in den Grundzügen auf der uralten Geschichte von Usnachs Söhnen beruht. Trench schrieb sein Gedicht, das nach homerischer Lokaltreue strebt, an Ort und Stelle: in verschiedenen Teilen Nordirlands. Es wird von den Stimmen dreier verstorbener keltischer Barden vorgetragen. Metrum und Sprache sind von erlesener Schönheit. (Litt. Echo Nr. 22.)

Dekker, Eduard Douwes, s. Fürstenschule, Die.

Deklaration, fälschliche, s. Accisedefraudation.

Delarey s. Südafrikanischer Krieg 11.

Demokratie, christliche, s. Kirche, katholische, in Frankreich.

Denkmäler s. Barmen — Berlin — Condé-sur-l'Escaut — Düsseldorf — Emden — Flensburg — Halle a. S. — Homburg v. d. H. — Pjatigorsk — Sand, George — San Francisco — Schleswig — Stolp.

Denkmalpflege s. Bildstöcke in Oberbayern.

Denunziation. Das preuß. Ob.-Verw.-Ger. hat ausgesprochen, daß ein Polizeibeamter, der dem Beschuldigten davon Mitteilung macht, von wem die gegen ihn erstattete Anzeige angebracht worden ist oder ausgeht, sich weder eines Bruches der Amtsverschwiegenheit, noch einer Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse schuldig macht, weil die Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit sich nicht auf solche Dinge erstreckt, deren Mitteilung nach dem Ermessen des betreffenden Polizeibeamten im strafprozessualen Interesse zweckdienlich oder sonst zur Wahrung polizeilich zu schützender Interessen geeignet erscheint, ferner weil es zu der den Polizeibehörden obliegenden Erforschung strafbarer Handlungen (§ 161 Str.-Pr.-Ord.) dienen kann, dem Beschuldigten — wenn es im Interesse der Sache gelegen erscheint — Kenntnis von der Beschuldigung und von den Belastungsmomenten und hierdurch Gelegenheit zu deren Entkräftung zu geben, weshalb eine solche Mitteilung keine Ueberschreitung der Befugnisse des betreffenden Polizeiorgans darstellen kann. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 557.)

Depressionshebel s. Armee, österreichische.

Desinfektion s. Bücher.

Destillierschiff s. Marine, englische.

Detailreisende s. Handlungsreisende.

Deutsche Export-Revue, herausgegeben von Albert Blom (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), erscheint jährlich in vier Heften. Jedes Heft bringt eine Rundschau über die wichtigsten Neuheiten, Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der deutschen Exportindustrie. Die D. E. erscheint auch in englischer Sprache unter dem Titel German Export Review.

Deutsche Gartenkünstler, Verein der, hielt vom 11. bis 15. Aug. in Elberfeld seine 14. Hauptversammlung ab. Beschlossen wurde u. a. eine schon länger vorbereitete Liste der für Straßenanpflanzungen verwendbaren Baumarten. Stadtgartendirektor Trip-Hannover hielt einen Vortrag über die Gartenkunst in Beziehung zum modernen Städtebau unter Berücksichtigung der Industriestädte; Stadtgartendirektor Schoch-Magdeburg einen solchen über Ludwig Skell, sein Leben und seine Schöpfungen. K. Gartenbaudirektor Encke-Wildpark-Potsdam sprach unter Berücksichtigung der schwebenden Gärtnerhochschulfrage über die Ausbildung des angehenden Gartenkünstlers. Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Breslau stattfinden.

Deutsche Kolonialarmee. Die M. N. N. vom 4. Aug. hatten mitgeteilt, daß die Bildung einer solchen fest beabsichtigt und als Stammtruppe die ostasiatische Besatzungsbrigade ausersehen sei. Die Nachricht erregte Aufsehen, stieß aber vielfach auf Zweifel und Widerspruch. Die M. N. N. selbst führten in der Folge aus, daß zurzeit ein solcher Plan nicht bestehe. Der B. L.-A. vom 17. Aug. dagegen meldete, daß der Plan in letzter Zeit greifbare Formen angenommen hat und Feldmarschall Graf Waldersee bereits darüber gehört wurde. Die B. N. N. aber bestritten entschieden, daß der bevorstehende Zusammentritt einer Kommission unter Vorsitz des Grafen Waldersee, die mittlerweile, den M. N. N. zufolge, berufen wurde, mit der Sache zu thun hätte. Es handle sich vielmehr um die Zusammenfassung und Verwertung der durch die ostasiatische Expedition gewonnenen Erfahrungen. Die K. Z. vom 19. August bemerkte, falls sich die Mitteilung des B. L.-A. bestätigen sollte, wäre die Beurteilung bis nach Vorlage des Planes und seiner Begründung zurückzuhalten. Ein festgefügtes Kolonialheer würde den deutschen überseeischen Interessen eine gute Stütze sein, aber große Bedenken finanzieller und andrer Art würden eine gewissenhafte Prüfung der Möglichkeit der Durchführung des Planes erheischen. Von verschiedenen Parteirichtungen wurde betont, daß der Reichstag seine unbedingt erforderliche Zustimmung versagen würde. Auch die K.-Z. erklärte am 20. August, auch konservative Kreise stünden zur Zeit dem Plan ziemlich kühl gegenüber.

Deutsche Schutzgebiete s. Deutsch-Südwestafrika — Missionen, evangelische — Pflanzen, eßbare — Samoa — Telegraph Deutschland-Windhoek.

Deutscher Bühnenverein s. Bühnenverein.

Deutscher Flottenverein s. Menges, Wilhelm — Wied, Wilhelm, Fürst zu.

Deutscher Reichsdienst s. Conrad, Alfred, Regierungspräsident — Wilmowski, Kurt, Frhr. v.

Deutsches Reich. 1) Nach Meldung des D. R.-A. vom 2. August wurden von dem kaiserlichen Bezirksamtmann zu Yap, Senfft, im Auftrage der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes die Insel Tobi und das Helen-Riff, beide zu den Westkarolinen gehörig, am 12. April für das D. R. in Besitz genommen. Wie der Bezirksamtmann im D. Kol.-Bl. berichtet, ist Tobi eine kleine, dicht mit gesunden Kokospalmen bestandene und mit einem schönen Menschenschlage stark bevölkerte (500—600 Köpfe) Insel. Das Helen-Riff ist weit ausgedehnt, liegt an manchen Stellen unter Wasser und ragt an andern bis zu kleinen Sandinseln heraus.

2) Der D. R.-A. vom 5. August teilt die Ergebnisse des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1900 im Vergleiche zum Etat mit. Darnach sind im ganzen an ordentlichen, dem Reiche verbleibenden Einnahmen 18 990 575 M. mehr aufgekommen. Die Mehrausgaben betragen 9 240 344 M., der Mehrertrag der Reichsstempelabgaben in Höhe von 11 682 798 M. hat nach Vorschrift des Reichsstempelgesetzes zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichskasse zu dienen, so daß sich für das Rechnungsjahr 1900 ein Fehlbetrag von 1 932 567 M. ergiebt. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten stellen sich auf 508 472 777 M., um 6 467 222 M. weniger, als der Etat vorsieht.

3) Kaiser Nikolaus II. von Rußland hat nach Meldung des W. T.-B. vom 23. Aug. dem Deutschen Kaiser in einem eigenhändigen Schreiben angezeigt, daß er der Einladung zu den im September bei Danzig stattfindenden Flottenmanövern Folge leisten werde. Nach Mitteilung der N. A. Z. wird Reichskanzler Graf v. Bülow Kaiser Wilhelm II. begleiten, was auch den Wünschen Nikolaus' II. entspreche.

— s. Armee, deutsche — Baugewerbe — Benzler, Willibrord, P. — Buchhandel, deutscher — China-Andenken — Chinesische Wirren — Dänemark — Deutsche Kolonialarmee — Deutsch-Südwestafrika — Deutsches Reichsversicherungsamt — Einjährig-freiwilliger Dienst — Eisenbahnen, deutsche — England 9. — Forschungsreisen — Friedrich, verstorbene Deutsche Kaiserin — Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches — Genossenschaften, landwirtschaftliche — Granatfischerei — Handelsmarine, deutsche — Hunnenbriefe — Invalidenversicherung — Invalidenversicherungsgesetz — Kirche, evangelische; katholische — Köln — Marine, deutsche — Meineid — Miquel, Joh. von — Missionen, evangelische — Patente — Pflanzen, eßbare, in Deutsch-Südwestafrika — Posen — Postwesen, deutsches — Preußengängerei — Rechtsanwälte — Ries — Samoa — Sozialdemokratie — St. Mathias — Streikstatistik — Sühnemission, chinesische — Telegraph Deutschland-Windhoek — Unfallversicherung — Waldersee, Graf von — Wehrordnung, deutsche — Welfen — Wilhelm II., Deutscher Kaiser — Wilhelm II., König von Württemberg — Zolltarif.

Deutsches Reichsversicherungsamt. Das Reichsversicherungsamt hat nachstehende neue Rechtsgrundsätze aufgestellt. Zum Unfallversicherungsgesetz:

1) Die an Stelle der Rente — wenn auch in berufungsfähiger Form — von vornherein übernommene Gewährung freier Kur und Verpflegung des Verletzten in einer Heilanstalt ist als Feststellung von Entschädigungsansprüchen im Sinne des § 27 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900, nicht anzusehen.

2) Die für die Berechtigten günstigere Vorschrift der

neuen Unfallversicherungsgesetze, wonach die Rekursfrist durch Eingang des Rekursgesuches bei einer andern inländischen Behörde als dem Reichsversicherungsamt gewahrt wird, findet auf Schiedsgerichtsurteile, welche unter der Herrschaft des früheren Rechts — d. h. vor dem 1. Okt. 1900 — rechtskräftig geworden sind, keine Anwendung.

3) Sofern künstliche Gliedmaßen zur Sicherung des Erfolges des Heilverfahrens oder zur Erleichterung der Folgen der Verletzungen erforderlich sind, sind die Berufsgenossenschaften zu ihrer Lieferung verpflichtet; mithin ist die Ansicht, daß künstliche Gliedmaßen niemals zu den Hilfsmitteln zu rechnen seien, welche der Gesetzgeber in dem § 9 Abs. 1 Ziff. 1 G. U.-V.-G. unter diesem Begriff erfassen wollte, unhaltbar.

4) Die Rente eines Arbeiters kann mit Beiträgen, die er als Unternehmer schuldig geblieben ist, auf Grund des § 96 Abs. 2 G. U.-V.-G. nicht aufgerechnet werden.

5) Bei den Anträgen auf Kapitalabfindungen gemäß § 95 Abs. 1 G. U.-V.-G. besteht für die Berufsgenossenschaften keine Verpflichtung, in jedem Falle und unter allen Umständen dem Vorschlage der unteren Verwaltungsbehörden stattzugeben, vielmehr ist nach Kenntnisnahme und unter verständiger Würdigung der durch die untere Verwaltungsbehörde ermittelten besonderen Verhältnisse des Einzelfalls unter eigener Verantwortung von der Berufsgenossenschaft darüber zu befinden, ob dem Antrage des Verletzten stattzugeben sei oder nicht.

Zum Invalidenversicherungsgesetz: 1) Die Benachrichtigung von einem vor dem Schiedsgericht anberaumten Verhandlungstermin hat so zu erfolgen, daß den Beteiligten ausreichende Zeit bleibt, ihr Erscheinen im Termin oder eine anderweitige Wahrnehmung ihrer Rechte — Bestellung eines Vertreters, Einreichung eines Schriftsatzes u. s. w. — vorzubereiten.

2) Ist durch eine vor dem 1. Jan. 1900 erlassene, die gesetzliche Rente zubilligende Entscheidung der Anspruch nur dem Grunde nach anerkannt, so sind bei der nach dem 1. Jan. 1900 ergehenden Entscheidung über den Betrag der Rente die höheren Sätze des Invalidenversicherungsgesetzes anzuwenden.

3) Ein im schiedsgerichtlichen Verfahren thätiger Dolmetscher ist von der Mitwirkung als Beisitzer kraft Gesetzes ausgeschlossen.

4) Das Schiedsgericht überschreitet die Grenzen der freien Beweiswürdigung und verletzt die Pflicht zur Klarstellung des Sachverhalts, wenn es Erwerbsunfähigkeit lediglich auf Grund des Augenscheins feststellt und die Aufklärung des Widerspruchs zwischen dieser Feststellung und einem kurz vorher durch einen Sachverständigen aufgenommenen Befunde nicht versucht.

Deutsch-Südwestafrika. Die weiße Bevölkerung beträgt, der K. Z. vom 5. August zufolge, nach dem Stande vom 1. Januar 1901 im ganzen 3639 Einwohner, hiervon 2222 Deutsche, 443 Engländer, 574 Transvaaler und 241 ohne Staatsangehörigkeit.

— s. Pflanzen, eßbare — Telegraph Deutschland-Windhoek.

Dewet, Christian, s. Südafrikanischer Krieg 3. 11.

Diabetes mellitus s. Saccharometer.

Dickelmann, Tourist, s. Alpine Unglücksfälle.

Diest-Daber, Otto v., preußischer Landrat und Rittmeister a. D., ist am 29. Aug. gestorben. Am 31. Juli 1821 geboren, wurde er unter dem Ministerium Manteuffel Landrat in Elberfeld, schied aber wegen Dissidien mit dem Ministerium aus dem Amt. Er war bekannt als einer der heftigsten und unversöhnlichsten Gegner Bismarcks, den er nicht nur als Staatsmann und Politiker angriff, sondern dessen persönliche Ehrenhaftigkeit er auch in Frage stellen wollte. Wegen Verleumdung Bismarcks wurde er 1877 zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Discovery s. Windmotor.

Dockbau s. Marine, amerikanische.

Dolmetscher s. Testamentserrichtung.

Donau, Schiffsverkehr in den Mündungsgebieten der. Im Jahre 1900 befuhren 1101 Seeschiffe mit 1 252 510 Reg.-T. Raumgehalt die Mündungsstrecken der D. Der englischen Flagge gehörten an 260 Schiffe mit 458 920 Reg.-T., der griechischen 197 Schiffe mit 256 128 Reg.-T., der österreichisch-ungarischen 81 Schiffe mit 131 503 Reg.-T. Unter deutscher Flagge fuhren nur 16 Dampfer mit 22 430 Reg.-T.

Donnay, Maurice, s. Métier dramatique.

Donner, L., s. Alpine Unglücksfälle.

Doppeltarif s. Zolltarif.

Dorfkobold, Der, ein dreiaktiges Lustspiel von Schulte vom Brühl, hatte am 6. Aug. bei seiner Erstaufführung im K. Kurtheater in Wildbad freundlichen Erfolg.

Dörpfeld, Dr. W., Prof., s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Leukas.

Doutreloux, Victor Joseph, Bischof von Lüttich, geboren 20. Mai 1837, ist am 24. Aug. gestorben. D. war einer der eifrigsten Befürworter der eucharistischen Kongresse, Einberufer der sozialen katholischen Kongresse von Lüttich zwecks Beschaffung praktischer Formeln der Encyklika *De conditione opificum*, ratifiziert in der katholischen Generalversammlung von Mecheln 1891. D. neigte in der Politik den belgischen Christlich-sozialen zu.

Drahtlose Telegraphie s. Telegraphie ohne Draht.

Drama s. Métier dramatique.

Dr. chir. dent. s. Arzttitel.

Dresden. Die K. Kreishauptmannschaft D. hat zwei neue Theaterkonzessionsgesuche genehmigt. Der Vorstand der Bank für Bauten, der das Zentraltheater gehört, der bisher nur beschränkte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer hatte, erhielt unbeschränkte Theaterspielerlaubnis, so daß in Zukunft das bisher nur dem Variété gewidmete Zentraltheater allen Zweigen theatralischer und musikalischer Kunstleistungen offen steht. Ferner erhielt Alexander Rotter, der bisherige artistische Leiter des Residenztheaters, unbeschränkte Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer. Rotter beabsichtigt, ein neues Theater zu bauen, das fünfte D.s, in dem vornehmlich die Operette und das Volksstück gepflegt werden sollen.

— s. Streikpostenstehen.

Dreyfus-Affaire s. Justice militaire.

Dreyßigacker, Hubert, Geh. Finanzrat, Direktor der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, ist am 28. Juli in Weimar gestorben.

Droguen zu Heilzwecken. Das preuß. Ob.-Verw.-Ger. hat unter dem 7. Febr., bezw. 17. März 1900 ausgesprochen, daß auf Grund des § 35 Abs. 4 der R.-Gew.-Ordg. nur der Handel mit solchen D. und chemischen Präparaten untersagt werden kann, welche zu Heilzwecken dienen, weil das Gesetz nur die Untersagung dieses, nicht aber die Untersagung des gesamten Betriebes einer Droguenhandlung zuläßt; ferner, daß in der Untersagungsverfügung nicht die einzelnen D. aufzuführen sind, sondern ganz allgemein der Handel mit solchen D. und chemischen Präparaten, welche zu Heilzwecken dienen, zu verbieten ist, weil eine Untersuchung, welche D. und chemischen Präparate zu Heilzwecken dienen, außerhalb des Untersagungsverfahrens liege. Außerdem wurde ausgesprochen, daß die Untersagung sich nicht bloß auf vorangegangene Bestrafungen stützen dürfe, sondern die Unzuverlässigkeit aus den Thatsachen nachzuweisen habe, welche die Bestrafung veranlaßten. (Sammlg. Bd. 37 S. 318, bezw. 228. Regers Entsch. II. Erg.-Bd. S. 203, bezw. 204.)

Druckschriftenhandel im Umherziehen. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unter dem 3. Juni 1901 ausgesprochen, daß für die Frage, ob das Feilbieten einer Druckschrift im Umherziehen und das Aufsuchen von Bestellungen darauf gestattet werden kann (§ 56 Abs. III der R.-Gew.-Ordg.), die Rücksichtnahme auf denjenigen Teil des Lesepublikums entscheidend ist, welcher bei der Verbreitung einer Schrift im Umherziehen besonders in Betracht kommt, weil es nach den Worten: „Aergernis zu geben geeignet sind“, der obenangeführten Gesetzesstelle nicht sowohl auf den Inhalt der Druckschrift an sich, als vielmehr auf eine bestimmte Wirkung ankommt, welche die Druckschrift bei Gelegenheit und infolge ihrer Verbreitung durch das Wandergewerbe auf Käufer oder Nichtkäufer auszuüben im stande ist. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 536.)

Düngerstreuer. Der durch D. R.-P. 114 712 und

D. R.-G.-M. 92 502 geschützte Voßsche D. ist durch die mit der Herstellung betraute Maschinenfabrik von Wichelt u. Hennings in Güstrow i. M. neuerdings verbessert. Die gegenseitige Anordnung von Rührwalze, Bodenwalze und Abstreichschieber und namentlich die Form des letzteren ist bedeutend verändert worden, wodurch thatsächlich eine bessere und gleichmäßigere Leistung der Maschine erreicht wird.

Düngung. Senator Devincenzi bewirtschaftet sein 150 ha großes Gut Vomano (Abruzzen) ohne D., unter Verwendung von Wasser, zur Lieferung von Nährstoffen und Kraft zur Bearbeitung. An Stelle der D. tritt die Aufbringung von Sinkstoffen bei Ueberstauung. Ronna berichtet im Bulletin de la Soc. d'encouragement pour l'industrie nat. ausführlich über die Einrichtungen und Erfolge dieser Betriebsweise.

Duperrex, Julius, ehemaliger Professor für Geschichte an der Universität Lausanne, ist am 3. Aug., 77 Jahre alt, gestorben.

Düsseldorf. In D. fand am 3. Aug. die Enthüllung der von Prof. Clemens Buscher geschaffenen lebensgroßen Bronzestandbilder von Karl Immermann und Felix Mendelssohn-Bartholdy statt.

Dynamitgeschütze s. Armee, amerikanische.

E.

Edelweißsammeln in Niederösterreich. Der niederösterreichische Landtag hat einen Gesetzentwurf, betreffend den Schutz des Edelweiß (Gnaphalium Leontopodium), angenommen. Nach diesem Entwurfe ist das Ausheben und Ausreißen von Edelweißpflanzen samt Wurzeln, sowie das Feilhalten und der Verkauf derartiger Pflanzen in Niederösterreich bei einer Geldstrafe von 2—50 Kr. verboten. Eine Ausnahme von diesem Verbote tritt in jenen Fällen ein, in welchen es sich um Gewinnung von Pflanzen für wissenschaftliche Zwecke handelt, wobei zuvor die Bewilligung der zuständigen Bezirksbehörde einzuholen ist. (Oesterr. Forst- u. Jagd-Z. Nr. 31.)

Eftaliotis, A., s. Neugriechentum, Geschichte des.

Ehe s. Unterhaltspflicht des Ehemannes.

Eheliche Gemeinschaft. Der Ehemann kann die Herstellung der e. G. nur fordern, wenn er eine der Lebensstellung der Parteien angemessene Familienwohnung bereit hält. Daß diese Verpflichtung zur Bereithaltung der Wohnung von der vorher erfolgten Verurteilung der Ehefrau zur Herstellung der Gemeinschaft abhängt, läßt sich aus dem Gesetze nicht begründen. (Entsch. d. R.-Ger. vom 2. Mai 1901. Jur. Wochenschr. 1901 S. 385.)

Ehre, Die, das bekannte Schauspiel von Hermann Sudermann, wurde zum ersten Male auf einer isländischen Bühne — in Reykiavik — unter dem Titel Vorderhaus und Hinterhaus mit lebhaftem Erfolg aufgeführt.

Ehrhardt, Eugen, bisher maître de conférences an der Pariser Fakultät, erhielt den vakanten Lehrstuhl der theologischen Moral an der theologischen Fakultät Paris.

Ehrhardt, J., deutscher Missionar, ist am 13. Aug. in Stuttgart gestorben. Auf seiner Missionsstation Kabai, die er seit Ende der vierziger Jahre innehatte, zog er bei den Karawanenleuten unermüdlich Erkundigungen über das tiefere Hinterland ein und kann so als ältester deutscher Afrikaforscher gelten. Das Ergebnis seiner Forschungen hat E. in verschiedenen Büchern, durch die er sich auch in der Gelehrtenwelt einen Namen gemacht hat, niedergelegt.

Ehrhardts Schnellfeuerkanone s. Armee, norwegische.

Eid s. Meineid.

Eidechsen s. Helloderma horridum.

Einbeere s. Saccharose.

Einjährig-Freiwilliger-Dienst. In einem Anhang zu Nr. 31 des C.-Bl. f. d. D. R. ist das neue Gesamtverzeichnis derjenigen Lehranstalten veröffentlicht, welche gemäß § 90 der Wehrordnung zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. (S. a. Bayer. Ges.- u. V.-Bl. S. 577 u. Württ. Reg.-Bl. S. 219.)

Einkommensteuer. Das preuß. Ob.-Verw.-Ger. hat unter dem 15. Jan. 1901 erkannt, daß der Ueberschuß, welcher dem Teilhaber einer Zuckerfabrik (G. m. b. H.) für gelieferte Pflicht- und Ueberrüben über den Marktpreis bezahlt wird, mit Gemeindeeinkommensteuer pflichtig sei, wenn nach dem Gesellschaftsvertrage die Höhe der Zahlung von dem finanziellen Ertrag des Unternehmens abhängt, weil dieser Ueberschuß als verteilte Dividende anzusehen sei; wo ein Marktpreis für die Rüben behufs Feststellung der Thatsache und der Höhe der Gewinnverteilung nicht ermittelt werden kann, sei statt desselben derjenige Preis maßgebend, welcher sich als angemessene Entschädigung für den Anbau und die Ablieferung der Rüben darstellt, unter Berücksichtigung der hierfür und für die Zahlung getroffenen besonderen Vereinbarungen. (Preuß. Verw.-Bl. S. 547.)

Einschienenbahn. Die E. System Lehmann als Schnellbahn. Studie von Alfred Birk. Mit Abbildg. (Oesterr. Wochenschr. f. d. öffentl. Baudienst Nr. 24.) Der Vergleich mit der vollspurigen Schnellbahn Berlin-Hamburg fällt wesentlich zu Gunsten der E. aus. Die Wagen laufen auf vier in der Längsachse des Wagens liegenden Rädern und finden ihre Führung und Gleichgewichtserhaltung mittels besonders konstruierter Gabeln an einer Führungsschiene, die lotrecht über der Fahrschiene liegt und gleichzeitig als Leiter des elektrischen Triebstromes dient. Vorteile: Zulässigkeit scharfer Bögen, einfache Gestaltung des Oberbaues, geringe Grundeinlösung.

Eisen s. Federstahl.

Eisenbahnbau s. Blockeinrichtung — Eisenbahnschienen.

Eisenbahnbetriebe, Steuerveranlagung der. Das preuß. Oberverwaltungsgericht hat die wichtige Frage, ob E. einen Zuschuß zu den notwendigen Gemeindeausgaben geben müssen, wie folgt entschieden. Wenn einer Gemeinde, welcher ein Besteuerungsrecht nach § 35 des Kommunalabgabengesetzes nicht zusteht, durch den in einem Gutsbezirk stattfindenden Betrieb von Eisenbahnen nachweisbar Mehrausgaben für Zwecke des öffentlichen Volksschulwesens oder der öffentlichen Armenpflege erwachsen, welche im Verhältnis zu den ohne diesen Betrieb für die erwähnten Zwecke notwendigen Gemeindeausgaben einen erheblichen Umfang erreichen und eine Ueberbürdung der Steuerpflichtigen herbeizuführen geeignet sind, so ist eine solche Gemeinde doch nicht berechtigt, nach Maßgabe des § 53 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes von dem Eisenbahnunternehmer einen angemessenen Zuschuß zu verlangen, weil dieser zur Gewerbesteuer staatlich überhaupt nicht veranlagt ist. (Pr. Eisenb.-Arch. 1901 Heft 2 S. 467.)

Eisenbahnen, badische. Die neue Bahnstrecke Neustadt-Donaueschingen ist am 20. August dem Betrieb übergeben worden.

— bayrische. Das bayrische Ministerium d. K. H. u. d. Aeußern veröffentlicht unterm 30. Juli neue Vorschriften über die Aufnahme in den Dienst der bayrischen Staatseisenbahnen einschließlich der Bodenseeschiffahrt, der Kettenschleppschiffahrt auf dem Main und der Kanalverwaltung; durch diese Vorschriften, welche am 1. Sept. 1901 in Kraft treten, werden alle bisherigen einschlägigen Bestimmungen außer Kraft gesetzt. (Bayr. Ges.- u. V.-Bl. S. 529.)

— s. Arbeitsnachweis.

— böhmische, s. Elektrische Bahn Brüx-Oberleutensdorf-Johnsdorf.

— bosnische. Die Bahnstrecke Gabela-Bocche di Cattaro wurde am 16. Juli eröffnet.

— deutsche. Am 15. April 1901 befanden sich im Eigentum der Staatsbahnen 46 784 km (45989 km vollspurige und 795 km schmalspurige Strecken), im Eigentum der Privatbahnen 5066 km (4057 km vollspurige und 1009 km schmalspurige Strecken), zusammen 51 850 km E., von denen 31 059 km Staatsbahnen und 1239 km Privatbahnen, zusammen 32 298 km als Hauptbahnen betrieben wurden. Von den Staats-

bahnstrecken (ausschließlich der im Privatbetriebe befindlichen 44 km langen Feldebahn) entfallen auf:

Staatsbahnen	Vollspurige Strecken km	Schmalspurige Strecken km	Zusammen km
Vereinigte preußische und hessische Staatseisenbahnen	30 740	178	30 918
Bayrische Staatseisenbahnen	5 848	35	5 883
Sächsische Staatseisenbahnen	2 626	410	3 036
Württembergische Staatseisenbahnen	1 750	93	1 843
Badische Staatseisenbahnen	1 552	—	1 552
Mecklenburgische Staatseisenbahnen	1 099	7	1 106
Oldenburgische Staatseisenbahnen	551	—	551
Main-Neckarbahn	119	—	119
Königliche Militäreisenbahn	71	—	71
Elsaß-Lothringische Eisenbahnen	1 633	28	1 661
Zusammen	45 989	751	46 740

(Z. d. V. d. E.-V. Nr. 61.)

Eisenbahnen, *französische*. Der Minister der öffentl. Arbeiten Baudin hat an die Verwaltungen der franz. Eisenbahn ein Rundschreiben gerichtet, in dem er im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege weitgehende Maßregeln verlangt. Eine der zu bewirkenden Reformen soll bestehen in dem Verbot des trockenen Fegens und Abstaubens der Wagen, Wartesäle u. s. w., wodurch Krankheitserreger aller Art, namentlich auch Schwindsuchtsbazillen, erst recht verbreitet werden. Gereinigt soll werden mit Wasser und antiseptischen Mitteln. Die Fußböden sollen überall fugendicht und undurchdringlich hergestellt werden. Ferner sollen alle Teppiche, die nicht aus Kautschuk, Linoleum oder andern waschbaren Stoffen bestehen, entfernt werden, die Kissen u. s. w. sollen, bis zu ihrer Ersetzung durch waschbare Stoffe, mit Ueberzügen versehen werden, die in nahen Zwischenräumen gewaschen oder in der Schwitzstube desinfiziert werden können. Das Ausspeien auf den Boden soll überall durch Anschläge verboten und Spucknäpfe in genügender Anzahl aufgestellt werden. Endlich weist das Rundschreiben auf die Verordnungen bezüglich der Beförderung von mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen hin. Die Eisenbahnverwaltungen behaupten, der Erlaß ziele auf eine vollständige Umformung der Personenwagen hin. (Z. d. Ver. d. Eisenb.-Verw. Nr. 51 vom 3. Juli.)

— *österreichische*. Die Lokalbahn Lambach-Haag am Hausruck wurde am 23. Juli 1901 eröffnet. Den Betrieb führt die Staatsbahndirektion Linz.

— *preußische*, s. Bahnpolizei.

— *russische*, s. Bahnprojekte in Turkestan.

— *schweizerische*. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen hat am 1. Juli 1901 ihre Amtsthätigkeit begonnen.

— s. Albulatunnel — Schweiz.

— *in den Vereinigten Staaten von Amerika*. Die Atchison-Topeka- und Santa Fé-Bahn hat, wie Railroad Gazette mitteilt, die Lieferung von 1600 gedeckten Güterwagen von 80 000 Pfd. (rund 40 T.) Tragfähigkeit in Auftrag gegeben. Das Eigengewicht des mit stählernen Drehgestellen versehenen Wagens beträgt rund 17 T. Der hölzerne Wagenkasten ruht auf stählernen Langträgern. Der Wagen hat eine äußere Länge von 37¼ Fuß, seine Höhe über Schienenoberkante beträgt 12¾ Fuß, seine größte Breite 10¹⁄₁₂ Fuß. Der Radstand des Wagens ist 32⅛, derjenige der Drehgestelle 5⅙ Fuß. (Z. d. V. d. E.-V. Nr. 63 v. 14. Aug.)

Die Southern Californian Railroad Company in Los Angeles besitzt 12 Lokomotiven, die mit einem neuartigen, für Petroleumfeuerung geeigneten Heizapparate versehen sind. Da die Gelderspарnisse sich bei dieser Heizmethode auf etwa 20 pCt stellen, sollen, wie das Handelsmuseum mitteilt, alle Lokomotiven diesen Heizapparat erhalten. Das Petroleum wird den Bohrlöchern bei Los Angeles im südlichen Kalifornien entnommen, die mit geringen Kosten große Mengen liefern. (Prometheus Nr. 618.)

Eisenbahnen *in den Vereinigten Staaten von Amerika* s. Trusts.

— *württembergische*. Am 1. Aug. wurde die Bahnstrecke Münsingen-Schelklingen eröffnet; sie verbindet die Neckar- und die Donaubahn miteinander und vermittelt den Durchgangsverkehr vom schwäbischen Unterlande zum württembergischen und bayrischen Oberland. Damit ist auch der kürzeste Weg von Wien nach Paris hergestellt.

Eisenbahnen, *Aufbewahrungspflicht der*. Ueber die Aufbewahrungspflicht der E. hat das Handelsgericht in Arras nachstehende Entscheidung gefällt. Wenn nach Ankunft des Gutes am Bestimmungsorte der Empfänger sich zum Bezuge nicht meldet, so ist die E. nicht — wie dies bei Verweigerung des Bezuges oder Streit hierüber der Fall ist — zum sofortigen Verkaufe berechtigt, sondern es kann der Verkauf erst nach Ablauf von sechs Monaten in den durch das französische Dekret vom 13. Aug. 1810 vorgeschriebenen Formen erfolgen. (Ztschr. f. d. intern. Eisenb.-Transp. IX Nr. 5 S. 153.)

— *Haftpflicht der*. Nach einer Entscheidung des Handelsgerichts der Seine befreit die Thatsache, daß eine Zwischenbahn das unfrankierte Gut nicht weiterbefördert, weil der Wert des Gutes die Transportkosten und den Zoll nicht mehr decke, die beklagte Versandbahn nicht von der Haftung für rechtzeitige Lieferung. (Ztschr. f. d. intern. Eisenb.-Transp. IX Nr. 4 S. 109.)

Der österreichische Oberste Gerichtshof hat über Haftung der E. bei Glasballons nachstehenden Rechtsgrundsatz ausgesprochen: Wenn eine Flüssigkeit in Glasballons aufgegeben wird, so sind im Frachtverkehr die Glasballons nicht als Packung, sondern als ein Teil der Sendung selbst zu betrachten, und die Bahnverwaltung kann bei Uebernahme des Transportes die Haftung ablehnen. (Allg. Tarif-Anz. XX Nr. 17 S. 291.)

Nach einer Entscheidung des Bezirksgerichts Brünn ist die E. nicht ersatzpflichtig, wenn infolge längeren ruhigen Stehenlassens eines Transportes *lebender Fische* — ohne daß dadurch eine Ueberschreitung der reglementarischen Lieferfrist verursacht worden wäre — die Sendung Schaden leidet. (Ztschr. f. Eisenbahnrecht 1901 S. 310).

Der österreichische Oberste Gerichtshof hat unterm 10. Januar nachstehende Entscheidung über die Haftpflicht der E. erlassen. Der Umstand, daß die *Bahnschranken* beim Passieren der Züge über die Straßenübersetzung geschlossen sind, vermag allein die Bahnunternehmung von der ihr nach dem Gesetze vom 5. März 1869 (R.-G.-Bl. Nr. 27) obliegenden Haftpflicht nicht gänzlich zu befreien, vielmehr müssen die Bahnschranken auch das Betreten des Bahnkörpers durch Fuhrwerke zu verhindern geeignet sein. Der fehlerhafte und nicht ganz zweckentsprechende Zustand eines Bahnschrankens begründet ein Mitverschulden, und zwar bei hinzutretender Unterlassung der Beleuchtung des Bahnschrankens ein überwiegendes Mitverschulden der Bahnunternehmung an dem hierdurch ermöglichten Zusammenstoße eines Straßenfuhrwerkes mit einer Zugslokomotive. (Oesterr. Eisenb.-Verord.-Bl. XIV Nr. 37.)

Der österreichische Oberste Gerichtshof hat nachstehenden Rechtsgrundsatz über die Ersatzpflicht der E. aufgestellt. Wenn die körperliche Verletzung einer Person erweislich durch ein Verschulden der E. herbeigeführt wurde, so ist dieselbe auch zum Ersatze des außer dem körperlich Verletzten einem dritten verursachten Schadens nach § 1295 des österr. B. G.B. verpflichtet. (Oesterr. Eisenb.-Verord.-Bl. XIV Nr. 28 S. 695.)

Bezüglich der Ersatzpflicht der E. für verzögerte Ablieferung von Gütern hat das Wiener Zivilgericht für Handelssachen entschieden: Wenn sich die Ablieferung eines Gutes um mehr als 30 Tage nach Ablauf der Lieferfrist verzögert, ist die Bahn verpflichtet, Entschädigung für das nicht abgelieferte Gut der Partei auf deren Verlangen zu leisten und kann nicht verlangen, daß die Partei sich mit dem inzwischen aufgefundenen Gute begnüge. (Allgem. Tarif-Anz. XIX Nr. 42 S. 646.)

Das Reichsgericht hat durch Entscheidung vom 3. Juli den Begriff höhere Gewalt wie folgt bestimmt: Als höhere Gewalt im Sinne von § 429 H.G.B. kann nicht bloß ein solches Ereignis angesehen werden, das außerhalb des Betriebskreises entsprungen ist. Vielmehr kann auch ein Ereignis, das sich im Eisenbahnbetriebe selbst, ja sogar im Innern eines Eisenbahnwagens zugetragen hat, unter den Begriff der höheren Gewalt im Sinne der erwähnten Vorschrift fallen. (Jur. Ztschr. f. Elsaß-Lothringen XXVI Heft 3/4 S. 183.)

Eisenbahnen, Verfügungsrecht der. Der österreichische Oberste Gerichtshof hat nach einer Mitteilung in Egers Eisenbahnrechtlichen Entscheidungen entschieden, daß durch eine vom Absender gegenüber der E. abgegebene Verfügung, über eine vom Empfänger nicht angenommene Sendung „ohne weiteres nach Belieben zu disponieren", die E. von der im § 70 des Betriebs-Reglements ausgesprochenen Verpflichtung, den Absender von dem bevorstehenden Verkaufe der Sendung womöglich zu benachrichtigen, befreit wird. (Ztschr. f. Eisenbahnrecht 17. Bd. S. 309.)

Eisenbahnen s. Einschienenbahn — Eisenbahnbetriebe — Eisenbahnfahrkarten — Elektrische Bahn für Güterverkehr Rummelsburg-Niederschöneweide — Elektrische Bahnen in Italien — Frachtbrief — Nachbarrecht — Nebel-Lichtsignaleinrichtung — Privateisenbahnen — Wagenklasse — Wien.

Eisenbahnfahrkarten. Unter der Ueberschrift Zur Reform des Fahrkartenwesens macht Dr. H. Th. Sörgel in Nr. 379 der Kr.-Z. vier Vorschläge zur Reform des Fahrkartenwesens, von deren Durchführung sowohl für das reisende Publikum wie für den Staat nicht geringe Vorteile zu erwarten sind. Insonderheit werden dadurch eine Menge von Weitläufigkeiten und Beschwerden, sowie eine jetzt leider vielfach notwendige Verschwendung von Zeit und Arbeit des Publikums und der Beamten im Eisenbahnpersonenverkehr hintangehalten. Unter eingehender Begründung macht Sörgel nachstehende vier Vorschläge: 1. den Rückfahrkarten wird der Anfang- und Endtag der Gültigkeit aufgestempelt; 2. die Gültigkeit der Rückfahrkarten wird auf 2 Monate verlängert; 3. den Rückfahrkarten wird überhaupt nur der Endtermin aufgestempelt; 4. sämtliche E. sind zeitlich unbegrenzt gültig bis zu ihrer Entwertung. Sämtliche vier Vorschläge sollen natürlich nicht etwa nebeneinander zur Durchführung kommen, sondern sich gegenseitig ausschließen. Der vierte Vorschlag, dessen große Vorzüge Sörgel einzeln aufzählt, ist nach des Verfassers Ansicht die Fahrkarte der Zukunft, da die zeitlich unbeschränkt gültige Fahrkarte das Ideal der E. bildet.

Eisenbahnkonzessionen s. Spanien.

Eisenbahnschienen, Bohrvorrichtung für. Die Bohrvorrichtung für E. und Profileisen von Franz Terstegge in Bocholt besteht aus einem Bügel, der sich an die eine Schienenseite anschmiegt, und aus einer Wange, die mit dem Bügel oberhalb des Kopfes gelenkig verbunden ist. Mittels Durchsteckbolzen und Vorschlagkeil kann das Gerät rasch befestigt und abgenommen werden. Der Umstand, daß der Bügel eine verstellbare Gegendecke hat und daß der Schienenkopf und nicht der Schienenfuß umfaßt wird, ermöglicht die gewünschte Bohrerstellung auch unmittelbar über vortretenden Auflagern.

Eisenbahnschienen s. Schienenverbindungsprüfer.

Eisenbahnunfälle. Bei Fairville im Staate New York ist nach Meldung vom 31. Aug. ein Eisenbahnzug entgleist. 8 Personen wurden getötet, 13 verletzt.

Eisenbahnwagen s. Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Eisenkonstruktionen s. Pfahlrostkonstruktionen in Betoneisen.

Eisenproduktion. Ein neues Verfahren der E. ist der französischen elektrometallurgischen Gesellschaft patentiert worden und besteht darin, im elektrischen Ofen Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl herzustellen. Als seine Vorteile werden die völlige Beseitigung der Verunreinigungen, der ununterbrochene Betrieb und die Möglichkeit der genauen Bestimmung des Kohlengehalts angegeben. (L'Ind. électro-chim. 1901. 5. Chem.-Ztg. Rep. Nr. 25.)

— Nebenprodukte bei der. William Whitwell führt in einer Arbeit im Eng. and Mining Journ. 1901 Nr. 71 aus, daß zu den Verbesserungen im vorigen Jahrhundert bei allen Industrien die Verringerung der Verluste und die Gewinnung der Nebenprodukte zu rechnen sei. Für die Eisengewinnung führt er sehr interessante Zahlen von L. Bell an. Hiernach geht an Hitze verloren bei der Erzeugung von 100 T. Eisen eine Menge, die 4,125 T. Kohle entspricht; eine Hochofenanlage, die jährlich 100000 T. Eisen herstellt, verliert also 4125 T. Kohle. Eine andre Verlustquelle ist die Schlackenhitze. In Cleveland erzeugt man für 100 T. Eisen 150 T. Schlacke, die darin steckende Wärme entspricht 10,3 T. Kohle, die verloren gehen. Die Tonne Kohle zu 10 M. gerechnet, ergeben sich somit ganz erhebliche Verluste für einen ganzen Eisenbezirk. Die hauptsächlichsten Nebenprodukte des Hochofens sind Schlacke und Gas. Letzteres benutzte man früher zur Kesselheizung, erst in neuerer Zeit nutzt man die Gase in Gasmaschinen besser aus. Greiner rechnet bei einem Ofen mit 100 T. Produktion einen Kraftüberschuß von 2000 Pferdekraftstunden. Von der Verwendung der Schlacke werden angeführt die Herstellung von Schlackenzement, Schlackensteinen und Schlackenwolle, ferner ist noch erwähnt der Cyangehalt der Hochofengase. (Chem.-Z. Rep. Nr. 25.)

Eiweiß s. Protoplasma.

Eiweißverdauung. Bevor die Eiweißstoffe der Nahrung in die Säfte des Organismus gelangen, zerfallen sie unter dem Einfluß der Verdauungsfermente in eine Reihe von Produkten, welche noch den allgemeinen Eiweißcharakter behalten, aber zugleich in der Zusammensetzung vereinfacht werden, indem eine Verminderung der Molekulargröße eintritt. Aber unmittelbar nach der Spaltung des Eiweißmoleküls beginnt ein umgekehrter Prozeß des Aufbaues von Eiweiß aus jenen Spaltungsprodukten — Albumosen und Peptonen. Die beiden Reaktionen, Spaltung und Aufbau, verlaufen im Innern der Verdauungskanäle nebeneinander. Der hauptsächlichste Eiweißbestandteil der Milch, das Kasein, muß, um vom Organismus aufgenommen zu werden, in seinen Eigenschaften verändert werden, eine chemische Umwandlung erleiden. Wenn das Kasein in dem Zustande resorbiert wurde, in dem es in der Milch existiert, könnte es den ernährenden und stoffbildenden Zwecken des Organismus gar nicht dienen, da es, in die Blutbahn eingeführt, durch die Nieren vollständig ausgeschieden wird. (W. W. Sawjalow, Archiv f. Physiologie Bd. 85 S. 171.)

Ekzem s. Naphthalan.

Elaterin, den wirksamen Bestandteil von Memordica elaterium hat A. H. Bigg in Verbindung mit andren Mitteln in folgender Form mit Erfolg gegen Wassersucht angewandt:

Rp.	Elaterin	0,004
	Strychnin. sulfuric.	0,0015
	Nitroglycerini	0,0003
	Extract. Digitalis	0,015
	Coffeïn. citric.	0,06
	Caryophyll. pulverat.	0,06.

M. D. ad Capsul. S. Alle 3 bis 6 Stunden eine Kapsel zu nehmen.

In Fällen, wo Digitalis nicht vertragen wird, kann an Stelle desselben 0,0075 Cocain. hydrochlor. pro Kapsel gegeben werden. (sem. méd. Apoth.-Z. Nr. 69.)

Elektricität s. Widerstand, elektrischer, des Menschen.

Elektrische Bahn Brüx-Oberlautensdorf-Johnsdorf, die, wurde am 7. Aug. eröffnet. Die Bahn weist eine Länge von 12,9 km auf und ist mit einer Spurweite von 1 m ausgeführt. Die Geleise liegen größtenteils im Straßengrund, bis auf eine Strecke von 1,2 km, wo dieselben einen eignen Unterbau besitzen.

Elektrische Bahn für Güterverkehr Rummelsburg-Niederschöneweide. Am 5. August ist eine elektrische Güterbahn in der Nähe von Berlin eröffnet worden. Sie geht vom Rangierbahnhof Rummelsburg (Staatsbahn) über Oberschöneweide zum Rangierbahnhof Niederschöneweide (Staatsbahn). Zum Betrieb dienen zwei elektrische Lokomotiven, welche den an der Oberspree gelegenen Werken ganze Waggons wie auch Stückgut von der Staatsbahn zu- und abführen. Die Zuführung des Gleichstroms erfolgt oberirdisch mit

Rolle und Kontaktstange. Die elektrische Ausrüstung stammt von der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft, während die Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen in Berlin Eigentümerin ist. (E.-T. Ztschr. vom 15. August 1901.)

Elektrische Bahnen in Italien. Auf der 106 km langen, elektrisch betriebenen Fernbahn längs dem Ufer des Comosees (Valtellina-Bahn) fand am 31. Juli die erste Probefahrt mit einem nach System Kandó eingerichteten Zuge statt. Der Zug durchlief die Strecke wiederholt anstandslos mit 80 km in der Stunde. Die neue Bahn ist von der Firma Ganz u. Co. erbaut.

Elektrische Bahnen s. Schienenverbindungsprüfer.

Elektrische Einschienen-Schnellbahn Manchester-Liverpool, die, entworfen von F. B. Behrs, ist trotz heftigen Widerspruchs der am Verkehr daselbst beteiligten großen Eisenbahngesellschaften dem englischen Parlament von dem mit der Vorprüfung betrauten Ausschuß empfohlen worden. (Zentralbl. d. Bauverw. Nr. 42.)

Elektrische Kraftanlagen s. Kraftanlagen, elektrische.

Elektrische Kraftübertragung s. Kraftübertragung, elektrische.

Elektrischer Wärmeschrank. Um Bakterienkulturen auf einer entsprechenden Temperatur zu erhalten, hat die Firma Abnet einen W. gebaut, der mittels einer Reihe gewöhnlicher elektrischer Lampen, die in horizontaler Lage in seiner Bodenplatte angebracht sind, auf der gewünschten Temperatur erhalten werden kann. Eine Anzahl an den Außenwänden angebrachter senkrechter Kupferröhren verbreitet die Wärme durch den ganzen Schrank. Als Regulator dient eine schraubenförmig gewundene Messingfeder, welche so eingestellt wird, daß ihr unteres Ende den Lampenkontakt unterbricht, sobald die gewünschte Temperatur erreicht ist. Ist das geschehen, so bewirkt ihre nun folgende Zusammenziehung von neuem den Stromschluß, der abermals unterbrochen wird, sobald die Anfangstemperatur eintritt. (L'Electricien 1901. 21. Chem.-Z. Rep. Nr. 25.)

Elektrischer Widerstand s. Widerstand, elektrischer, des Menschen.

Elektrochemie s. Eisenproduktion.

Elektrochemische Fabriken, Krafterzeugung für. Die e. F. beziehen ihren Bedarf an elektrischer Energie vorwiegend aus Wasserkräften. In den 50 bedeutenderen Werken dieser Art in Europa werden 149000 Pferdekr. durch Turbinen, 16700 Pferdekr. von Dampfmaschinen und nur 250 Pferdekr. von Gasmaschinen geliefert. (Electricien v. 26. Juli 1901.)

Elektroden, lichtempfindliche. E. Bose und H. Kochan haben bei einer in der Ztschr. f. Phys. Chemie Bd. 38 Heft 1 veröffentlichten Untersuchung über die elektromotorische Kraft des Groveschen Gaselementes eine starke Einwirkung des Lichtes auf die elektromotorische Kraft dieses Elementes gefunden. Die genaueren Beobachtungen zeigten, daß die Lichtempfindlichkeit, die übrigens auf die Anode (Sauerstoffelektrode) beschränkt ist und die im Maximum 1/10 Volt betrug, sich für rote und gelbe Strahlen in einer Erhöhung, für alle übrigen Strahlen in einer Erniedrigung des Oxydationspotentials äußerte. Als Lichtquellen kamen bei dieser interessanten Untersuchung außer dem Tageslichte noch der Lichtbogen, Magnesiumbandlampe, Quecksilberlichtbogen und Auerbrenner zur Verwendung.

Elisabeth, Prinzessin von Bayern, s. Seefried, Baronin Elisabeth.

Elsaß-Lothringen s. Köller, Ernst M. v. — Preußen.

Emden. Am 16. Aug. fand die Enthüllung der Standbilder des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen statt.

— Zufolge Beschlusses des Bundesrats vom 7. Febr. 1901 ist im Außenhafen zu E. ein Freibezirk errichtet und am 8. Aug. eröffnet worden. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich v. 16. Aug.)

Emigrant Literature betitelt sich der 1. Band eines sechsteiligen Werks: Main Currents in Nineteenth Century Literature von Dr. Georg Brandes (bei Heinemann in London), der darin Chateaubriand, de Sénancour, Nodier, Benjamin Constant, Madame de Staël, Barante als gemeinsame Gegner der napoleonischen Bestrebungen vereinigt. (Times Nr. 36523.)

Enckescher Komet, der, ist am 5. Aug. von Wilson, Northfield, wieder aufgefunden worden unweit des vorausberechneten Ortes. Derselbe geht erst 1 Uhr nachts auf; er stand am 5. Aug. im Sternbilde des Fuhrmanns, am 10. Aug. an der Grenze zwischen dem Fuhrmann und den Zwillingen und am 19. Aug. ganz nahe bei Pollux, dem hellsten Stern in den Zwillingen. Die Helligkeit des Kometen hat bis Ende August noch bedeutend zugenommen. Seine Deklination nimmt immer mehr ab, so daß er bald nur noch auf der südlichen Halbkugel beobachtet werden kann. Bekanntlich knüpfen sich an diesen Kometen die Untersuchungen über das widerstehende Mittel, welche jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Der E. K. ist einer der wenigen dieser merkwürdigen Klasse von Himmelskörpern, die in regelmäßigen Intervallen in die Nähe der Erde zurückkehren, und unter diesen wieder der interessanteste, weil er die kürzeste Umlaufzeit von allen hat. Der Komet kehrt schon alle 3 1/3 Jahre in die Erdnähe zurück, freilich ist dann seine Lage nicht immer so günstig, daß er selbst mit freiem Auge gesehen werden kann.

Endres, Philipp Otto, Ritter v., Präsident des Oberlandesgerichts Nürnberg, bedeutender Jurist, ist am 8. Aug. in Matrei gestorben.

Energie s. Weltkörper.

Engelhardtsche Sternwarte. Die Sternwarte des Baron v. E. in Dresden ist durch Schenkung an die Kais. Universitäts-Sternwarte zu Kasan übergegangen. Mechaniker Heyde in Dresden hat für das Hauptinstrument ein zwölfzölliges Aequatorial von Grubb hergestellt. Herr Dr. v. E. hat seine Thätigkeit in Dresden im Jahre 1898 aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben. Der Bau der neuen Universitäts-Sternwarte in der Nähe von Kasan bei der Bahnstation Lawrentiwo ist erst jetzt vollendet. Sie wird den Namen Engelhardt-Sternwarte erhalten. (Das Weltall, 1. Jahrg. Heft 22.)

England. 1) Im Unterhaus führte am 1. Aug. im Laufe der Verhandlung über die Kriegsanleihebill Hicks Beach aus, er glaube, daß die vom Parlament angewiesenen Summen für die Zwecke des Krieges wenigstens bis Januar genügen dürften und vielleicht, wenn alles gut gehe, auch bis Ende des Finanzjahres. Das Haus nahm sodann mit 191 gegen 56 Stimmen einen Antrag an, welcher die Ermächtigung zur Aufwendung von 6157000 Pf. St. für Marinebauten enthält, und bewilligte ferner mit 214 gegen 53 Stimmen die Forderung von 6352000 Pf. St. für militärische Verteidigungswerke, Kasernen und ähnliche Bauten.

2) Am 2. Aug. erklärte Chamberlain unter fortgesetztem Widerspruch der Iren, die Schaffung von Flüchtlingslagern in Südafrika sei eine Maßregel der Humanität. Die Verwüstung des Landes geschehe, damit keine Vorräte in die Hände des Feindes fallen. Der Krieg sei jetzt in eine Periode der Räuberei und des Verbrechertums eingetreten. Die feindlichen Truppen nähmen durchschnittlich um 2000 Mann im Monat ab, und die Regierung hoffe im September eine beträchtliche Anzahl ihrer Mannschaften in die Heimat zu senden. Kitchener werde erst zurückkehren, wenn dies ohne Nachteil geschehen könne. Die Politik der mißverstandenen Milde sei zu Ende, und die den Buren angebotenen Friedensbedingungen seien zurückgezogen. Die Lage in der Kapkolonie sei wegen der umherstreifenden Banden von rohen Gesellen noch immer unbefriedigend. Kruitzingers Drohung, er werde jeden bewaffneten und unbewaffneten Kaffer auf Seiten der Engländer niederschießen, verstoße gegen die zivilisierten Kriegsgebräuche. Er habe ihn darauf aufmerksam machen lassen, daß ein solcher Akt sowie ein Vorgehen wie das jüngste gegen einen Yeoman und eingeborene Schützen dem Thäter oder Urheber die Todesstrafe zuziehen werde. Großbritannien sei durchaus nicht verpflichtet, keine Eingeborenen einzustellen, aber unter den besonderen Umständen in Südafrika würde das eine schlechte Politik sein. Doch schaffe die Regierung dadurch keinen Präcedenzfall bezüglich der Anwendung von farbigen Truppen in einem zukünftigen Kriege.

Die Regierung werde nicht zögern, die vorzüglichen indischen Truppen in irgend einem Kriege zu benutzen, natürlich unter der Bedingung, daß sie im Einklang mit den Gebräuchen einer zivilisierten Kriegführung kämpfen und von britischen Offizieren gehörig überwacht werden. Mac Neill fragte, ob indische Truppen auch in Europa benutzt werden würden. Chamberlain bejahte dies, worauf Dillon unter lautem Beifall der Iren rief: Das ist ein Skandal!

Am 5. Aug. nahm das Unterhaus die Anleihebill in dritter Lesung mit 118 gegen 52 Stimmen an.

3) Bei der Beratung des Kredits für die Zivilverwaltung von Transvaal erklärte am 6. Aug. Chamberlain, daß in dem Kredit auch Gelder vorgesehen seien, um den Buren und Briten, die ihre Farmen während des Krieges verlassen haben, Geld vorzustrecken, damit sie ihre Farmen wieder in stand setzen können. Ferner seien Gelder vorgesehen, um den Yeoman-Freiwilligen, die in Transvaal zu bleiben wünschen, die Möglichkeit zum Erwerb von Grund und Boden zu gewähren. Die Politik der Regierung gehe nicht dahin, Konfiscierungen vorzunehmen. Was die eingeborenen Schwarzen anlange, so sei beabsichtigt, Gerechtigkeit zu üben und jene arbeitswillig zu machen. Fronarbeit solle jedoch nicht geduldet werden, körperliche Züchtigung nur in den ernstesten Fällen zulässig sein. Das Unterhaus nahm hierauf den Kredit mit 196 gegen 59 Stimmen an.

4) Am 7. Aug. beantragte im Unterhaus der erste Lord des Schatzes Balfour eine vom Führer der Liberalen Campbell-Bannerman unterstützte Adresse an den König, in welcher aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich dem König das tiefe Beileid des Unterhauses ausgedrückt und derselbe zugleich gebeten wurde, dem Deutschen Kaiser die lebhafte Teilnahme des Hauses für die kaiserliche Familie zu übermitteln. Die Adresse gelangte zu einstimmiger Annahme.

5) Am 8. Aug. teilte Balfour dem Unterhause mit, daß die Regierung die Vorlage betreffend die Abänderung der Erklärung des Königs bei seiner Thronbesteigung fallen lasse.

6) Am 12. Aug. gelangten im Hause der Gemeinen zur Annahme die den Titel des Königs betreffende Bill in zweiter Lesung mit 210 gegen 63 Stimmen (irische Nationalisten und vier Radikale) und die Pacific Cable Bill in zweiter Lesung mit 183 gegen 59 Stimmen, am 13. Aug. auch in dritter Lesung. Bei der Spezialdebatte über die Bill betreffs des Königstitels beantragte am 13. Aug. W. Redmond, einen Zusatz zu machen, der die Bezeichnung „Verteidiger des Glaubens" aufhebt, da diese Benennung Heinrich VIII. als Verteidiger der katholischen Religion von Papst Leo X. verliehen worden sei, und die jetzige Fortführung dieser Benennung weder Katholiken noch Nonkonformisten genehm sein könne. Balfour verteidigte den Titel aus historischen Gründen, worauf der Antrag Redmonds mit 188 gegen 60 Stimmen abgelehnt wurde. Die Minderheit bildeten die irischen Nationalisten und zwei Radikale.

7) Am 14. Aug. nahm das House of Commons an: in zweiter Lesung die Militärbautenbill (mit 162 gegen 83) und die Marinebautenbill (mit 178 gegen 82), in dritter Lesung die Bill über den Königstitel (mit 133 gegen 53 Stimmen).

8) Der Staatssekretär für Indien legte am 16. Aug. im Unterhaus das Budget für Indien vor und führte aus: Der Ueberschuß des Jahres 1901—1902 werde auf 1 800 000 Pf. St. geschätzt. Die Ziffern wiesen die Solidität und die Fähigkeit Indiens auf, sich von einer Hungersnot zu erholen, und seien ein Beweis für die wirtschaftlichen Fortschritte des Landes. Das Ziel der Regierung Indiens sei die Vermehrung der produktiven Quellen des Landes. In wenigen Jahren werde sich hoffentlich der Ertrag an Kohle verdoppelt haben. Die Regierung Indiens habe es sich zur Aufgabe gemacht, das Eisenbahnnetz und die Bewässerungsarbeiten soweit als möglich zu entwickeln. Hierauf nahm das Haus die Militärbauten- und die Marinebautenbill auch in dritter Lesung an. Am 17. Aug. nahm das Haus der Gemeinen die Appropriationsbill in dritter Lesung an und vertagte sich alsdann.

9) Das Oberhaus stimmte am 1. Aug. dem Antrag auf Gewährung einer Dotation an Lord Roberts zu; Salisbury und Earl Spencer rühmten die Verdienste des Feldmarschalls. Das Gesetz über die Titulatur des Königs wurde in dritter Lesung angenommen. Es folgte die Annahme der zweiten Lesung der Zusatzbestimmungen zum Patentgesetz. Nach den bisherigen Bestimmungen bestand eine Vorschrift, wonach, falls Erfindern in Großbritannien ein Patentschutz erteilt und von diesen binnen 7 Monaten ein Antrag auf Erteilung eines ebensolchen Schutzes in bestimmten andern Ländern gestellt wurde, dieser Schutz im Auslande zurückdatiert werden sollte auf den Zeitpunkt, wo in England der Schutz zuerst nachgesucht war. Das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn hatten es abgelehnt, diesem Paragraphen ihre Zustimmung zu erteilen, weil der Zeitraum von sieben Monaten zu kurz sei im Vergleich mit den dort geltenden Patentgesetzen. Der neue Entwurf hat nun die Frist von sieben auf zwölf Monate erhöht.

10) Am 5. Aug. nahm das Oberhaus die dritte Lesung der Gesetzesvorlage betreffend die Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung nach einer Debatte an, in deren Verlauf Lord Salisbury unter Bezugnahme auf die Auslassungen katholischer Peers und andrer sagte, die Regierung wisse jetzt, daß die römischen Katholiken die Beseitigung der beleidigenden Worte in der ursprünglichen Königserklärung nicht wünschten, wenn nicht gleichzeitig auch der die Sicherstellung der protestantischen Thronfolge betreffende Teil der Erklärung zurückgezogen würde. Die Regierung habe niemals die Absicht geäußert, diesen Teil der Erklärung zurückzuziehen. Auf die Annahme der Bill durch das Unterhaus sei daher nicht zu hoffen.

11) Lord Salisbury beantragte am 8. Aug. eine Beileidsadresse an den König, ähnlich der vom Unterhause angenommenen (s. oben).

12) Das Haus der Lords nahm am 9. Aug. in dritter Lesung die Anleihebill an; am 14. Aug. erfolgte in zweiter Lesung die Annahme der Bill, durch welche die Ermächtigung erteilt wird zur Schaffung eines Landungsplatzes und zu andern Arbeiten in Bearhaven (Irland) zum Zweck der Einführung eines Schnelldampferdienstes von dort nach Amerika.

13) Am 17. August nahm das Oberhaus die Appropriations-, die Militärbauten- und die Marinebautenbill in dritter Lesung an.

14) Die Thronrede, mit welcher am 17. Aug. das Parlament vertagt wurde, erklärte, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und den übrigen Mächten unvermindert fortbeständen. Sodann wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß infolge allgemeiner Verständigung, der sich China angeschlossen habe, die Fragen der Entschädigung seitens Chinas und der Garantie für ihre Bezahlung erledigt seien. Die Fortschritte der englischen Streitkräfte bei der Eroberung der beiden südafrikanischen Republiken wären beständig und ununterbrochen; die militärischen Operationen hätten sich jedoch wegen der Ausdehnung des in Betracht kommenden Gebiets in die Länge gezogen. Die Besuchsreise des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York in die Kolonien habe einen bemerkenswerten Erfolg gehabt, worüber der König sehr erfreut sei. Der begeisterte Empfang des Thronfolgers und seiner Gemahlin habe abermals die Vaterlandsliebe, Loyalität und Ergebenheit der Bevölkerung in den überseeischen Besitzungen Englands erwiesen. Schließlich dankte die Thronrede den beiden Häusern des Parlaments für die im laufenden Jahre für Heer und Flotte bewilligten Geldmittel.

15) Ein von vierhundert nonkonformistischen englischen Geistlichen unterzeichnetes Friedensmanifest drang darauf, die Greuel des Krieges in Südafrika durch einen schleunigen Friedensschluß zu beendigen. (Depesche aus London vom 13. Aug.)

England s. Arabien — Archäologische Ausgrabungen und Funde — Armee, englische — Beach, William — Chinesische Wirren 7. — Englische Rennen — Forschungsreisen — Frauengenossenschaften — Gambia — Gewerkvereine — Kohlenindustrie Englands — Kriegsschiffbau — Ladenschluß — Malta — Marine, englische — Marokko — Patentgesetz — Portugal — Schiffbau — Südafrikanischer Krieg — Sudân — Zuckerrübenbau.

Englische Rennen. Hurst Park 24. August. Hurst Park Lennox Stakes 40000 M. 2400 m. Herzog von Portlands William the Third 1., Herrn Theobalds Volodyowski 2., Herrn Houldsworths Energetic 3. York, 27. Aug. Prince of Wales Plate 20000 M. 1000 m. Des Majors Baird St. Windeline 1., des Kapitäns Loder Game Chick 2., Herrn Leighs Watertower 3. 29. August. Great Yorkshire Stakes 20000 M. 2800 m. Herrn Claytons Patron Saint 1., Herrn Bairds Veronese 2., Herrn Houldsworths Cockhill 3.

Entmündigung. Die E. kann stattfinden, wenn der zu Entmündigende arbeitsscheu ist und erheblich mehr als die jährlichen Einkünfte seines Vermögens verbraucht. (Entsch. d. O.-L.-G. in Rostock v. 1. Okt. 1900. Mecklenb. Ztschr. Bd. 19 S. 221.)

Entschädigung s. Viehseuchen.

Enzyme s. Protoplasma.

Epidemien s. Ruhrepidemie.

Erbe s. Manifestationspflicht.

Erdbeben s. Sessa am Gardasee.

Erdmagnetismus s. Meteorologie.

Erdöl s. Petroleumproduktion.

Erdpech s. Asphaltindustrie in Trinidad.

Erlanger, Baron Carlo, ist von seiner Afrikareise, nach anderthalbjähriger Abwesenheit, wieder in Nieder-Ingelheim eingetroffen.

Ethnographie Ostasiens. Mit der Zusammensetzung der Völker Ostasiens, im besonderen Japans, beschäftigt sich ein Vortrag, den Prof. E. Bältz aus Tokio auf Grund langjähriger Beobachtungen vor der Berliner Anthropologischen Gesellschaft (Verhandl. d. Berl. Anthropol. Ges. Bd. 33 S. 166) gehalten hat. Bältz unterscheidet drei ethnische Elemente in Ostasien: 1. Die Ainos, gegen 2000 Köpfe nur noch stark, die sich am reinsten noch auf Yeso erhalten haben. Außerdem trifft man sie auch noch in Japan selbst, ziemlich reichlich noch auf den Liu-Kiu-Inseln, auf dem Festlande, ganz spärlich in der Mandschurei und in Nord-Korea an. In früherer Zeit bewohnten sie noch ganz Japan. Bältz hält sie für einen der kaukasischen Rasse verwandten Zweig, der einst ganz Ostasien bewohnt haben mag, von den erobernden Mongolen und Turkvölkern aber teils nach dem Westen, teils nach dem Osten (Japan) vertrieben wurde. 2. Die Mandschu-Koreaner, mehr oder weniger mit mongolischen Elementen vermischt, nehmen die Mandschurei und Korea, auch den Südwesten der japanischen Hauptinsel ein. In Japan ist dieser Typus fast ausschließlich auf die höheren Stände beschränkt. Bältz nimmt an, daß diese Völker von der sibirischen Küste her mittels der kalten Polarströme nach Japan gelangten. 3. Die eigentlichen Mongolen und die Malayo-Mongolen, die das Gros der Völker Ostasiens ausmachen. Nach Süd-Japan und Süd-Korea gelangten sie durch den Kuroschiwo, die nordwärts gehende Aequatorialströmung, den Golfstrom des Stillen Ozeans.

Europa s. Wilder Wein.

Explosionen. Am 14. Aug. wurde in Agard bei Oedenburg durch eine Benzinexplosion das Maschinenhaus der Dampfmühle zerstört, wobei 8 Menschen getötet wurden. — In Bochum ist am 1. Aug. ein Teil des in den Kellerräumen der chemischen Fabrik von Laye & Co. befindlichen Benzinlagers in die Luft geflogen. Die Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. — Am 8. August fand im Pulverraum des rumänischen Torpedoboots Sborul eine Explosion statt. 2 Personen wurden verstümmelt. — In der Nähe der Stadt Caldas da Rainha explodierten am 16. Aug. auf dem Dache eines Trambahnwagens einige mit Dynamit gefüllte Feuerwerkskörper. 10 Insassen des Wagens wurden getötet. — Am 21. Aug. erfolgte in einem Tunnel der Stadt Cleveland eine Gasexplosion, bei welcher 5 Personen umkamen. — Durch eine am 20. Aug. in Herkimer (Amerika) erfolgte Dynamitexplosion wurden 13 Arbeiter getötet. — In der Kieler Außenföhrde fand auf dem Küstenpanzer Aegir während der Schießübungen am 6. Aug. eine Kesselexplosion statt, wodurch 4 Mann schwere Verletzungen erlitten. — Durch eine Explosion, welche auf die Entzündung eines Behälters mit Gasäther zurückgeführt wird, wurden am 5. August in Philadelphia 5 Häuser zerstört, 10 Personen getötet und 40 verwundet. — Bei einer Uebung der Feldartillerie in der Nähe von Zborow bei Lemberg wurden durch Explosion eines Schrapnells am 20. Aug. 2 Unteroffiziere getötet, ein Leutnant und 6 Artilleristen schwer verwundet.

— s. Grubenunglücke — Marine, englische — Schiffsunfälle.

Export-Revue s. Deutsche Export-Revue.

Expropriation s. Zwangsenteignung.

F.

Faber du Faur, Otto v., bekannter Schlachtenmaler, ist am 10. Aug. in München gestorben. Er wurde am 3. Juni 1828 in Ludwigsburg geboren und war bis 1867 Reiteroffizier, machte als solcher auch noch den Feldzug 1870 mit, hatte aber schon viel früher bei Piloty und bei Yvon in Paris seine Studien begonnen, die er nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bei Piloty energisch fortsetzte. 1869 malte er zum erstenmal Napoleons Rückkehr aus Rußland, ein Thema, das er noch vielfach variiert hat. Auch der Krieg von 1870 gab ihm zu bedeutsamen Gemälden Stoff. Die Württemberger am Park von Coeully, 30. Nov. 1870, und den Angriff der Württemberger auf Champigny besitzt die Stuttgarter Galerie. 1882 malte er ein Panorama der Schlacht bei Wörth, das in Hamburg aufgestellt wurde. Außerdem hat F. d. F. auch eine große Reihe orientalischer Reiterbilder von großer Pracht und Harmonie der Farbe geschaffen. Erst in diesem Jahre wurde ein Werk von F. d. F. vom französischen Staate angekauft.

Fabrikinspektoren s. Gewerbeinspektionen.

Fahrradbeleuchtung. Ein Radfahrer war angeschuldigt worden, sich gegen eine Oberpräsidialpolizeiverordnung vergangen zu haben, die u. a. bestimmt, daß die während der Dunkelheit auf öffentlichen Straßen und Plätzen benutzten Fahrräder beleuchtet werden sollen. Der angeklagte Radfahrer fuhr nun eines Abends auf seinem Rade beim Mondschein durch die Straßen, ohne eine hellbrennende Laterne zu besitzen. Eine solche glaubte er nicht bei sich führen zu brauchen, da von Dunkelheit nicht die Rede sein könne, wenn der Mond scheine. Die Strafkammer erachtete auch den Angeklagten für nicht schuldig und erkannte auf Freisprechung, weil Dunkelheit in dem Falle nicht anzunehmen sei, wenn der Vollmond am Himmel stehe und Straßen und Plätze hell beleuchte; eine Verurteilung würde aber dann erfolgen müssen, wenn die Polizeiverordnung bestimmen würde, daß die auf öffentlichen Straßen und Plätzen von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang benutzten Räder mittels einer Laterne beleuchtet werden müssen. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob aber das Kammergericht die Vorentscheidung auf und erkannte auf eine Geldstrafe, indem ausgeführt wurde, unter Dunkelheit sei diejenige Zeit zu verstehen, während der das Tageslicht nicht vorhanden sei. (Hannov. Courier 24. Aug. 1901.)

Fahrräder, Zahl der, in Frankreich. Nach dem Vélo zählte man i. J. 1894 203026 Fahrräder, 1895 256084, 1896 329816, 1897 408869, 1898 483414, 1899 838856, 1900 975878. Von den 975878 Maschinen sind 5166 Tandems. Im J. 1900 betrug die Zahl der Motorräder (Zwei-, Drei- und Vierräder) 11252. Automobile Wagen gab es i. J. 1900 5286, gegen 1672 im Vorjahre. (Sport i. Bild 7. Jahrg. Nr. 34.)

Falscheid s. Meineid.

Farben s. Anstrichfarben.

Federstahl, eine neue Art von, stellen J. Holtzer u. Co. in Unieux her, welcher 1,8—2,2 pCt Silicium, 0,35—0,45 pCt Kohlenstoff und 0,45—0,55 pCt Mangan enthält. Die Herstellung des Stahls ist die gewöhnliche, nur die Härtung des Materials wird bei höherer

Temperatur, nämlich zwischen 900—1000° vorgenommen. (Glückauf 1901 Nr. 37. Chem.-Z. Rep. Nr. 26.)

Fedora, eine Oper von Giordano, ging bei der Erstaufführung in Fermo am 16. August mit einem vollständigen Erfolg über die Bühne (Secolo 12 687.)

Fejervary, Baron Geza, Feldzeugmeister und K. ungarischer Landesverteidigungsminister, feierte am 15. Aug. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum und erhielt aus diesem Anlasse mit einem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph I. das Großkreuz des St. Stephansordens sowie besondere ehrende Glückwünsche und Ovationen aus allen Kreisen Ungarns. Kaiser Wilhelm II. sandte dem Jubilar eine Glückwunschdepesche, Fürst Ferdinand von Bulgarien verlieh ihm das Großkreuz des bulgarischen Militärverdienstordens.

Ferdinand, Prinz von Rumänien, s. Österreichisch-Ungarische Monarchie.

Fernsprechwesen s. Telephonie, System Pupin.

Ferrari, A., s. Alpine Unglücksfälle.

Festmeter s. Maßsystem, einheitliches.

Festungsgeschütze s. Armee, österreichische.

Feuerbeschau. In § 14 der bayrischen Verordnung vom 17. Juni 1898, die F. betreffend (Bayr.-Ges. u. Verord.-Bl. S. 332), ist derjenige mit Bestrafung aus § 368 Ziff. 8 des R.Str.Ges.B. bedroht, welcher den (speziell an und für ihn) ergangenen Verfügungen der Distriktsverwaltungsbehörden in Bezug auf feuergefährliche Zustände in oder an Gebäuden und Anwesen nicht nachkommt. Das bayrische Oberste Landgericht hat unter dem 28. Juni 1901 entschieden, daß die fragliche Strafandrohung rechtsgültig sei, obwohl § 368 Ziff. 8 nur die Nichtbefolgung allgemein getroffener feuerpolizeilicher Anordnung mit Strafe bedrohe, weil die eingangs erwähnte bayrische Verordnung im ganzen und die dort vorgesehene Zulassung individueller Anordnungen im besonderen als eine Anordnung allgemeiner Natur zu erachten sei und in der Nichtbefolgung der so allgemein zugelassenen individuellen Anordnung eine Uebertretung der allgemeinen verordnungsmäßigen Anordnung liege. (Bayr. Min.-Bl. d. J. S. 308.)

Feuerbestattung. Das sächsische evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat entschieden, daß auch weiterhin den Geistlichen der Landeskirche jede amtliche Beteiligung bei der F. selbst wie auch bei der Unterbringung eines Aschenbehältnisses auf einem öffentlichen oder privaten Begräbnisplatz verboten sei. Jedoch sollen die Geistlichen vor der Ueberführung einer zur Verbrennung bestimmten Leiche den Hinterbliebenen im Trauerhaus oder in einer kirchlichen Parentationshalle die seelsorgerische Tröstung bieten können, wenn dies derart geschieht, daß die Mitwirkung der Geistlichen bei der Trauerfeier nicht als Billigung der Verbrennung gedeutet werden kann.

Feuersnot s. Theaterzensur.

Feuerung s. Marine, englische — Eisenbahnen in den Ver. St. v. A.

Fichtenspinner s. Acetylenreflektorlampe.

Fick, Dr. Adolf, Geh. Rat und emerit. Prof. der Physiologie an der Universität Würzburg, starb am 23. Aug. im Seebad Blankenberghe, 72 Jahre alt. Geboren 1829 zu Kassel, habilitierte sich F. 1852 zu Zürich und wurde daselbst außerordentlicher und ordentlicher Professor der Physiologie. 1868 nach Würzburg berufen, wirkte er dort, bis er 1899 mit vollendetem 70. Lebensjahre von seinem Lehramt und der Leitung des physiologischen Instituts zurücktrat.

Figli, I, della gloria (Söhne des Ruhms) von Adolfo Padovan, bei Hoepli in Mailand. Für den Verfasser ist das Genie nicht eine Art von Epilepsie, noch sonst irgendwie pathologisch, sondern einfach entstanden unter der physiologischen Bedingung einer außerordentlichen, ungewöhnlichen Empfindlichkeit des Nervensystems. Von diesem, gegenüber Lombroso polemischen, Standpunkt aus läßt er die Männer der Wissenschaft, Künstler und Dichter, Eroberer und Feldherren, Entdecker und Erforscher, Propheten aller Länder und Zeiten Revue passieren. (Litt. Echo 22.)

Figlia di Jefte, La (Die Tochter Jephtas), ein lyrisches Lustspiel, mit Musik von Righetti, dessen Text von G. Pistelli herrührt, dessen Stoff einem Drama von Cavallotti entnommen ist, gefiel und fand Beifall in Verona. (Secolo 12 687.)

Fille, La, du garde-chasse (Die Tochter des Jagdaufsehers), ein Drama in 6 Bildern, von Fontanes und Louis Decori — beide Schauspieler — erlebte bei der Erstaufführung am 14. August im Pariser Theater Ambigu-Comique eine gute Aufnahme. Fouquier schreibt darüber im Figaro (Nr. 227): Wie immer bei Theaterstücken, die Schauspieler schreiben, ist das Arrangement, die Ausstattung und Inscenierung vorzüglich. Dieses gut gemachte Drama, durch welches Erinnerungen an König Oedipus, die Kameliendame und an Lucrezia Borgia, allerdings sehr modernisiert, hindurchziehen, ist in einer fast immer bemerkenswert natürlichen Sprache geschrieben. Die Hauptscenen sind mit viel Geschick angelegt.

Finnland. Allein im Sommer d. J. sind bis Anfang August 4300 finnländische Familien, insgesamt etwa 18 000 Personen, über Schweden aus dem Großfürstentum F. ausgewandert. Ein Drittel der Auswanderer blieb in den skandinavischen Ländern, die übrigen wandten sich größtenteils nach Amerika. — Das Erscheinen der Zeitung Dagligt Allehanda in Helsingfors wurde Ende August für immer verboten. Außerdem wurden zwölf andre Blätter entweder verboten oder verwarnt.

— s. Rodsianko.

Finsen, Niel R., s. Preisausschreiben.

Firmenrecht s. Offene Handelsgesellschaft.

Fische, Lebensbedingungen für die. Bei einem Sauerstoffgehalt von 1,5 ccm im Liter Wasser bleiben die F. selbst in sehr kleinen Wassermengen gesund. Sinkt der Sauerstoffgehalt auf 0,91 ccm pro Liter, so treten Krankheiten auf, sinkt er auf 0,66 ccm, so verenden die F. Am empfindlichsten gegen Sauerstoffmangel sind Weißfische, während Brachsen und Rotaugen ziemlich widerstandsfähig sind. Freie Kohlensäure im Wasser können die F. in großen Mengen ertragen. Eine schädliche Wirkung derselben war erst bei einem Gehalt von mehr als 126 mg Kohlensäure im Liter zu beobachten, während die F. erst eingingen, wenn der Kohlensäuregehalt über 280 mg pro Liter betrug. (Nach J. Kupzis, Ztschr. f. Unters. d. Nahrungs- u. Genußm. Bd. 4 S. 631.)

Fischer, Dr. Engelbert Ludwig, Mgr., s. Nietzsche, Friedrich.

Fischer, M., Professor in Leipzig, ist als o. Prof. für Landwirtschaft an die Universität Gießen berufen worden.

Fischerei s. Bodenseefischerei — Eisenbahnen, Haftpflicht der — Froschfang in den Ver. St. v. A. — Granatfischerei in Deutschland.

Fischguanoproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika. Bei dem enormen Bedarf der Vereinigten Staaten an Düngstoffen hat der Handel mit Fischguano ganz bedeutende Dimensionen angenommen. Das Material für Fischguano liefert der unter dem Namen Menhaden bekannte, seines thranigen Geschmackes wegen zu Genußzwecken sich nicht eignende Fisch, der in den Sommermonaten an der atlantischen Küste von Maine bis Virginia in großen Mengen vorkommt. Die größte Fischguanogesellschaft der Vereinigten Staaten, die Fisheries Company, brachte in der Saison 1900 mit ihren 35 Dampfern 900 000 Faß Fische ein, die 6100 T. getrockneten, 22 600 T. nassen Guano und für 1/2 Mill. Doll. Oel ergaben, somit einen Wert von etwa einer Million Doll. repräsentierten. Der Fisch selbst wird gekocht, gepreßt, zerrieben und auch mit Schwefelsäure behandelt und giebt dann ein haltbares, transportables Düngemittel ab. (Neudammer Fischerei-Z. Nr. 24.)

Flaschenbierhandel. Das Oberlandesgericht Breslau hat unterm 10. Jan. nachstehende, sehr beachtenswerte Entscheidung gefällt, die besonders für Bierbrauereien und für den F. von großer Wichtigkeit ist. Ein Fleischer, der nebenbei den Handel mit Bier in Flaschen betreibt, hatte eines Abends an 5 Personen Bier in Flaschen verkauft und nicht geduldet, daß dieses Bier in seinem Laden getrunken wurde. Die Käufer begaben sich darauf in den neben dem Laden belegenen Hausflur und tranken dort das Bier aus, worauf sie dem Fleischer die leeren Flaschen in den

Laden zurückbrachten, sich wiederum volle Flaschen kauften und diese gleichfalls im Hausflur leerten. Wer so handelt, entschied das Oberlandesgericht, der betreibt die Schankwirtschaft im Sinne des § 33 der R.-Gew.-Ordg., nicht aber den Handel mit Bier in Flaschen. Wer sich aber nicht im Besitze der Genehmigung zum Betrieb der Schankwirtschaft befindet, der ist verpflichtet, Veranstaltungen zu treffen, die geeignet sind, das Verzehren des Bieres auf der Stelle zu verhindern, thut er dies nicht, so macht er sich nach § 33 und 147[1] der R.-Gew.-Ordg. strafbar. (Goltdammers Archiv 1901 S. 144.)

Fleisch s. Hackfleisch.

Fleischbeschau. Das Reichsgericht hat unter dem 15. Juni 1900 erkannt, daß die Schlachtung einer Kuh, der Verkauf ihres Fleisches und ihrer Milch nicht deshalb schon aus §§ 36 und 65 Nr. 5 des Reichsseuchengesetzes vom 1. Mai 1894 strafbar sei, weil die Kuh von einem tollwütigen Hund gebissen wurde; infolge des Bisses allein sei nämlich die Kuh zwar ansteckungsverdächtig, aber nicht seuchenverdächtig geworden, weil zum Seuchenverdacht außerdem die Wahrnehmung von Erscheinungen an der Kuh selbst notwendig gewesen wäre, welche den Ausbruch der Tollwut bei derselben befürchten ließen. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 156.)

— in Sachsen. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau ist am 1. Juni 1900 gesetzlich zur Einführung gelangt. Von dieser Zeit bis 1. Juni 1901 wurde bei 55 581 Stück geschlachtetem Rindvieh Tuberkulose festgestellt. Von den geschlachteten Ochsen und Stieren waren tuberkulös 11 820 oder 29,31 pCt, von den Bullen 6697 oder 21,57 pCt, von den Kühen und Kälbern 37 064 oder 33,84 pCt. (Frkf. Z. v. 27. Aug. Nr. 337 2. Morgenbl.)

Flemmingsche Lösung s. Geschwülste.

Flensburg. Auf dem Knivsberge bei F. wurde am 4. Aug. ein Bismarck-Denkmal enthüllt.

Fliegenplage, die, in Ställen. Gegen die F. in Ställen bringt der Deutsche Tierfreund im Nachstehenden eine Zusammenstellung geeigneter Mittel: 1. Zwei- bis dreimaliges Streichen des Stalles mit Kalkmilch und Alaun (1 kg Alaun auf einen Eimer Kalkmilch). 2. Streichen des Stalles mit Kalkmilch und Kresolin (150 g auf 12 l oder $1/2$—$3/4$ l auf einen Eimer Kalkmilch). 3. Das Nisten der Schwalben im Stalle. 4. Fliegenleim (die Köpfe der Tragsäulen werden mit Papierstreifen umbunden, welche mit Fliegenleim vermischt mit Sirup bestrichen werden. Fliegenleim wird hergestellt aus 2 Teilen Kolophonium, 1 T. Rüböl und 1 T. Terpentin). 5. Insektenpulver, welches bei geschlossenen Thüren und Fenstern im Stalle durch ein Ausblaseinstrument verteilt wird ($1/4$ kg Insektenpulver tötet in einem Stalle mit 50 Stück Vieh die Fliegen in 20 Minuten). Das Mittel ist nach einigen Tagen zwei- bis dreimal zu wiederholen. 6. Starker Luftzug im Stalle vertreibt die Fliegen ebenfalls. 7. Dämpfung des Lichtes durch Anstreichen der Fensterscheiben mit Kalkmilch und Waschblau. Dieses Mittel ist billig und soll sich besonders gut bewährt haben. Auch in den Armeestallungen wird es schon seit langer Zeit benutzt. Im Herbst läßt sich der aufgetragene Anstrich leicht abwaschen. Zum Schutz der Tiere selbst dienen folgende Mittel: 8. Man läßt Schweineschmalz mit einer guten Handvoll Lorbeerblätter etwa 5 Min. lang sieden. Mit diesem Schmalze wird dann das Tier, bevor es zur Arbeit geht, mittels eines wollenen Lappens eingerieben. 9. Einreibungen mit Fischthran, dem etwas Lorbeeröl oder Nelkenöl zugesetzt ist, für Menschen gegen Mücken Nelkenöl in Spiritus (10 pCt ätzend, für Schleimhäute). 10. Waschungen des Viehes mit 8 pCt Karbolwasser. 11. Einrichtung von sog. Bremsenkesseln, in denen etwas Torf zum Verglimmen gebracht wird. Der Bremsenkessel, der in Bayern vielfach in Gebrauch ist, kann bei Lastfuhrwerken an der Spitze der Deichsel befestigt werden und soll Fliegen und Bremsen vollkommen abhalten. 12. Auflegen von Fliegennetzen für Pferde. Für Luxuspferde sind solche Fliegennetze von Leder oder Seide sogar ein Schmuck. (Die Natur 50. Jahrg. Nr. 31.)

Florenz. Durch eine Notiz in Vasaris Künstlerleben aufmerksam geworden, hat man in der Markuskirche zu F. nach den dort angeführten Freskogemälden Cavallinis gesucht. Nach Entfernung der neuen Wandbekleidung (Holztafeln) fand man denn auch die noch gut erhaltene Verkündigung Cavallinis. (Beil. z. A. Z. 6. Aug. 178.)

Flotte s. Marine.

Flottenverein, Deutscher, s. Menges, Wilhelm — Wied, Wilhelm, Fürst zu.

Flußverunreinigung. Ueber die Notwendigkeit der Reinhaltung der deutschen Gewässer hat angesichts der zunehmenden Einleitung von Fabrikabwässern und städtischer Kanaljauche Dr. G. Bonne ein umfangreiches Werk geschrieben und im Verlage von Leineweber in Leipzig der Oeffentlichkeit übergeben. Im besonderen wendet Bonne sich gegen die Verunreinigung der Unterelbe bei Hamburg-Altona. Das Werk, in dem Bonne die durch Erfahrung und Wissenschaft bestätigte Selbstreinigung der Flüsse bestreitet, bietet eine Fülle lehrreichen Stoffs auf einem noch wenig geklärten, für die Industrie, Stadtverwaltungen und Flußbehörden wichtigen Gebiete.

Foa, *Eduard, bekannter französischer Afrikareisender*, ist am 5. Juli im Alter von 41 Jahren in Paris gestorben. Seine an mannigfachen wissenschaftlichen (geographischen, ethnographischen, zoologischen) Ergebnissen reichen Reisen hat F. in drei Werken geschildert: Le Dahomey (1895), Du Cap au lac Nyassa (1897) und La traversée de l'Afrique (1900). (Globus Nr. 6 vom 8. Aug.)

Fogazzaro, Giuseppe, ein Onkel des Dichters gleichen Namens, ist in Vicenza im Alter von 88 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist litterarisch deshalb interessant, weil er seinem Neffen das Modell zu der idealen Figur des Geistlichen Don Giuseppe Flores, der Hauptgestalt in F.s letztem Roman Il piccolo *mondo moderno* gewesen ist.

Fontanes s. Fille, La, du garde-chasse.

Forschungen, wissenschaftliche, s. Kasse für wissenschaftliche Forschungen.

Forschungsreisen. Die von der Kais. russischen geographischen Gesellschaft vor zwei Jahren zur Erforschung Zentralasiens ausgeschickte Expedition hat unter Führung der Offiziere Kosloff und Kasnakoff Tibet aufs genaueste erforscht, wovon eine Karte mit bisher ganz unbekannten Orten Zeugnis giebt. Die Expedition brachte auch eine Kollektion sehr wertvoller Gegenstände zusammen; auf ihrer Rückkehr wurde sie bei Kobdo, einer am Fuße des Altaj gelegenen chinesischen Stadt, von Tungusen überfallen. (s. Z.-L. Juli-H. S. 31.) Gegen 20 Personen von der Abteilung des Majors Kosloff wurden getötet. — Eine Durchquerung der Insel Borneo hat jetzt zum zweiten Male im Auftrage der niederländisch-indischen Regierung Dr. A. W. Nieuwenhuis ausgeführt. Diese Durchquerung, die mehr als $2^1/_2$ Jahre in Anspruch nahm und bis Dez. 1900 dauerte, hatte, nach Peterm. Mitteil., den Erfolg, daß der Fluß Mahakkam und die meisten seiner Nebenflüsse aufgenommen wurden. Daneben wurden umfangreiche botanische, zoologische und geologische Sammlungen angelegt und die ethnologischen Untersuchungen der ersten Reise bedeutend vervollständigt. (Beil. z. Allg. Z.) — Die neue dänische Grönlandexpedition ist am 16. Aug. abgegangen. — Die astronomische Expedition, die zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis nach Sumatra gesandt worden war, ist mit dem Transportdampfer Indiana zurückgekehrt. Nach dem von Prof. Bernard erstatteten Bericht wurden die günstigsten Beobachtungen in Fort de Kock gemacht. — Prof. Eberhard Fraas aus Stuttgart hat nach einer Meldung des New Yorker Fachblatts Science mit dem hervorragenden amerikanischen Paläontologen Prof. Osborn eine F. in den Staaten Colorado, Utah und Wyoming vollendet, um die dort vorhandenen Schichten der Juraformationen zu studieren. Diese Reise ist erst als Vorbereitung zu einer eingehenden Untersuchung der Ablagerungen zu betrachten, die den Zweck hat, die Kenntnisse über die berühmten Saurier der Jurazeit zu erweitern. Die amerikanische Reise soll dazu führen, die Eigenarten der Juraformation in beiden Erdteilen miteinander zu vergleichen. — Das Schiff der deutschen Südpolarexpedition Gauß trat am 11. Aug. von Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal

seine Ausreise an. — Die englische Südpolarexpedition an Bord des Schiffes Discovery traf am 5. Aug. in Cowes ein, wo das Schiff vom englischen Königspaar eingehend besichtigt wurde. Am 6. trat die Expedition die Reise nach Australien an. — Von Spitzbergen wird unter dem 21. Aug. gemeldet: Kapitän Bauendahl baut hier einen 8 m langen und 1¼ m tiefen Dreimaster, der, mit Proviant für 2 Jahre versehen und mit 2 Mann an Bord, möglichst nahe an die Küste Grönlands geschleppt werden soll. Bauendahl will mit diesem Schiff längs der Ostküste nordwärts vordringen. — Borissoff, der Führer der nach Nowaja Semlja entsandten Expedition, berichtete in einem aus der Matotschkin-Meerenge vom 10. April d. J. datierten Briefe u. a. folgendes: Zu Ende vorigen Sommers begab sich die Expedition auf der Metschka nach dem Karischen Meere. Windstille und Eis waren der Fahrt sehr hinderlich. Wir gelangten bis zur Mündung des Tschekin. Nur bei starkem Winde vermochte das Schiff sich langsam fortzubewegen. Die Temperatur der Luft fiel auf 7° unter den Gefrierpunkt, die des Wassers bis zu 1,6°. Am 19. Sept. faßten wir den Entschluß, nach dem Ueberwinterungsort in der Seehundsbai zurückzukehren. Auf der Rückfahrt wurde das Schiff von aufgetürmten Eisschollen eingeengt, wobei es fast einfror, worauf wir das Schiff verließen. Erst beim Flusse Sawin, 200 Werst südlich von der Matoschkin-Scharr-Meerenge, gelang es uns, an Land zu kommen. Wir nährten uns von rohem Seehundsfleisch, das Blut bildete das Getränk. Die Studien und Zeichnungen dieses Sommers, die wissenschaftlichen Sammlungen und einige Instrumente gingen verloren, aber wir alle sind gerettet. Wir haben ausgezeichnet überwintert und viele Zeichnungen aufgenommen. Alle sind gesund. Heute begab sich Borissoff mit dem Zoologen Timofejeff und zwei Samojeden nach der karischen Seite und weiter nach Norden. (Weser-Z. Nr. 19680.) — Von der österreichischen Expedition in Brasilien sind Berichte des Leiters der botanischen F. nach Brasilien, Prof. Ritter v. Wettstein, bei der Wiener Akademie der Wissenschaften eingetroffen. Anfang Juli wurde das der Serra Paranapiacaba vorgelagerte Küstengebiet besucht. Die Expeditionsmitglieder begaben sich zu diesem Zwecke über Santos nach Conceiçao und befuhren von dort mit Kanoes die Flüsse Rio Branco, Rio Mambo und Rio Aguapehi. Am Zusammenflusse der beiden ersterwähnten Flüsse wurde ein Zeltlager bezogen und von diesem aus die botanische Erforschung der vollständig unbewohnten und botanisch fast unbekannten Flußgebiete in Angriff genommen. Das Ergebnis dieser Erforschung war ungemein interessant und reichhaltig. Es gelang insbesondere, die Beziehungen der tropischen Küstenflora zu der gelegentlich der letzten Reise erforschten Flora der Ostgehänge klarzulegen. Mit reicher Ausbeute jeder Art kehrten die Mitglieder der Expedition wohlbehalten am 7. Juli nach Sao Paulo zurück. Im Juli wurde die Reise in das Innere des Staates Sao Paulo bis an den Parana Panema angetreten. Gelegentlich der letzten Reise gelang es, mit Indianern aus dem Stamme der Guarani in Berührung zu treten und zwei Indianer zu bewegen, die Expeditionsmitglieder nach Sao Paulo zu begleiten. Daselbst wurde eine phonographische Aufnahme der wenig bekannten und heute aussterbenden Guaranisprache vorgenommen. (Voss. Z. Nr. 373.)

— Die schwedische Südpolarexpedition von Dr. O. Nordenskjöld geht, wenn das Expeditionsschiff Antarktik von der Gradmessungsexpedition zurückgekommen ist, sofort von Gotenburg über England nach Buenos Aires und Patagonien nach den Südpolargegenden ab. Man versucht, soweit als möglich nach Süden zu dringen. Beim Einbruch des Winters geht Antarktik nach Patagonien zurück, wogegen sechs Personen (worunter Dr. Nordenskjöld) in den Polargegenden überwintern, um meteorologische, magnetische, hydrographische u. s. w. Beobachtungen anzustellen. Die Antarktik-Expedition wird mit den deutschen und englischen Expeditionen zusammenarbeiten. Ein gemeinschaftliches Programm ist deswegen, um Kollisionen zu vermeiden, errichtet. Die Schweden haben die Gegenden südlich vom Atlantischen Ozean auf ihren Teil bekommen, die Deutschen die Strecke südlich vom Indischen Meer, die Engländer die Gegend südlich vom Stillen Ozean. Die bisher bestimmten wissenschaftlichen Teilnehmer der schwedischen Expedition sind: Dr. Ohlin, K. A. Andersson als Zoologe, Dr. G. Bodmann als Hydrograph und Magnetiker, C. Skottsberg als Botaniker und Dr. E. Ekelöf als Arzt.

— Die von Kapitän Stökken geführte Hilfsexpedition an Bord der Gotenburger Fangbark Capella, welche den im Frühjahr 1900 auf Franz Josephs-Land verunglückten Mitgliedern der Querinischen Abteilung von der Stella Polare Entsatz bringen sollte, kehrte am 17. Aug. nach Sandefjord zurück. Das Resultat der angestellten Nachforschungen war ein negatives. Die Capella, welche bis zum Eintritt der arktischen Schmelzperiode in den Gewässern von Jan Mayen kreuzte, erreichte Kap Flora auf Franz Josephs-Land am 14. Juli nach sehr beschwerlicher Ueberfahrt. Das dort vom Herzog der Abruzzen angelegte Proviantdepot nebst beigefügten brieflichen Verhaltungsmaßregeln für die Vermißten wurde in unberührtem Zustande aufgefunden. Die Hilfsexpedition wandte sich hierauf nach dem Kap Tegethoff, in dessen Umgebungen mehrere resultatlose Rekognoscierungsfahrten auf Kajaks unternommen wurden. Die Beschaffenheit des Küsteneises verhinderte die aus fünf Personen bestehende Schlittenexpedition am weiteren Vordringen landeinwärts. Am 26. Juli, nach siebentägigen Nachforschungen auf Kap Tegethoff, trat stürmisches Wetter, verbunden mit Schneeböen und Nebel, ein, welches die Recognoscierungsmannschaften zwang, unter Zurücklassung sämtlicher Kajaks und sonstiger Ausrüstungsgegenstände an Bord der Capella Schutz zu suchen. Das Fahrzeug trat hierauf den Heimweg an, nachdem noch der vom Herzog der Abruzzen geschenkte Bauta-Stein zum Gedächtnis an die drei verschollenen Polarfahrer Querini, Stökken und Ollier an einem geeigneten Punkte auf Kap Flora aufgestellt worden war. Am Sockel des Bauta-Steins wurde vom Kapitän der Capella eine die Fahrt der Stella Polare schildernde Urkunde niedergelegt.

Forschungsreisen s. Bolivia — Erlanger, Baron Carlo v. — Hedin, Sven — Meteorologie — Polarforschung — Windmotor.

Forsell, Hans Ludwig, Präsident des schwedischen Kammerkollegiums, früherer Finanzminister, ist am 2. Aug. in San Bernardino in der Schweiz gestorben. Geboren 1843 in Gräsle, wurde er bereits mit 16 Jahren Student und mit 23 Jahren Doktor der Philosophie und Dozent der Geschichte an der Universität Upsala. 1874 wurde er Sekretär der Reichsbank und 1875 Finanzminister. Im Jahre 1880 trat er infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten Grafen Posse zurück und wurde vom König zum Präsidenten des Kammerkollegiums ernannt. Er gehörte dem Reichstag bis 1897 als Mitglied der Ersten Kammer an.

Forstreservefonds s. Sachsen-Weimar.

Forstverein, deutscher, 2. Hauptversammlung, des, wurde am 27. und 28. Aug. in Regensburg abgehalten. Geh. Kammerrat Lindenberg-Braunschweig sprach über das Thema: Welche Wohlfahrtseinrichtungen sind mit Rücksicht auf den bestehenden Arbeitermangel für die Waldarbeiterschaft zn treffen? Der Redner schlug vor: Einführung der obligatorischen Krankenversicherung, Fürsorge für Unfallverhütung, außergesetzliche Unterstützung in besonderen Notfällen, Sorge für dauernde Beschäftigung eines Stamms ständiger Arbeiter, Verbesserung der Ortsunterkunft im Walde, Errichtung von Arbeiterwohnungen und Heimstätten, Bildung von Spar- und Darlehnskassen, Konsumvereinen und Arbeitsnachweisstellen. Daneben bleibt aber die Gewährung eines auskömmlichen Lohns das wichtigste Mittel, die Arbeiter an den Wald zu fesseln. Dr. Giersberg-Berlin sprach über Düngungsversuche im Walde. Forstmeister Dr. Jentsch wies auf die finanzielle Seite der künstlichen Düngung hin, die zu ernsten Bedenken Anlaß gebe. Forstamtsassessor Weinkauf stellte den bedeutenden Rückgang der Fruchtbarkeit unseres Waldbodens fest, dessen Ursache die Humusbildung ist. Der moderne Uebergang von Buche und Tanne auf Kiefer und Fichte ist der Grund der immer mehr zunehmenden Humusbildung. Forstrat

Eßlinger sprach über das Femelschlagverfahren, welches die Anzucht gemischter Bestände bezweckt. Zu dem ständigen Thema: Mitteilungen über Versuche, Beobachtungen, Erfahrungen und beachtenswerte Vorkommnisse im Bereiche des Forst- und Jagdwesens beleuchtete Geh. Oberforstrat Dr. Nötzer die Oedlandsaufforstungen auf den norddeutschen armen Sandböden und den verödeten Kalkböden des Mittelgebirges, die künstliche Düngung im forstlichen Betriebe, ferner die Kiefernschütte, das Auftreten des großen Rüsselkäfers, der Nonne, der Fichtenblattwespe u. s. w. Oberforstrat Siefert sprach über die Ortsteinbildung. Regierungsrat Frhr. v. Tubeuf teilte mit, daß der Weymouthskiefernblasenrost dauernd an Ausdehnung gewinnt. Der namentlich für junge Pflanzen äußerst gefährliche Pilz ist jetzt in 107 Oberförstereien verbreitet. Der Ort der nächstjährigen Tagung ist Leipzig. (K. Z. 31. Aug. Nr. 678.)

Forstwirtschaft s. Acetylenreflektorlampe — Maßsystem, einheitliches — Waldbrände in Bayern — Wälder in Serbien.

Fraas, Dr. Eberhard, Prof., s. Forschungsreisen — Ries.

Frachtbrief. Das Bezirksgericht für Handelssachen in Wien hat entschieden, daß die Bahn nicht verpflichtet ist, den Empfänger vor Auslösung des Frachtbriefes von der mangelhaften Beschaffenheit des Gutes zu verständigen. Es ist unzulässig, in den Frachtbrief eine Erklärung des Absenders, daß das Gut mangelhaft sei, aufzunehmen.

Frank, Dr. Reinhard, Professor für Straf- und Völkerrecht an der Universität Halle, wird einem Ruf nach Tübingen Folge leisten.

Frankfurt a. M. s. Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.

Frankreich. 1) Am 19. Aug. fand die Eröffnung der Sitzungen der Generalräte statt. Die meisten früheren Präsidenten wurden wiedergewählt. Einige Generalräte beschlossen Adressen an den Präsidenten Loubet mit der Zusicherung der Ehrerbietung und Ergebenheit und an die Regierung mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß sie die Republik verteidigen werde.

2) Das Amtsblatt veröffentlichte am 17. Aug. die Dekrete über die geistlichen Genossenschaften, unterzeichnet vom Unterrichtsminister Leygues in Vertretung des abwesenden Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau. Durch die Regierungsverordnungen über die Anwendung des Vereinsgesetzes wird den Orden, die sich um die Ermächtigung bewerben, die Verpflichtung auferlegt, in den Statuten, die sie ihrem Gesuche beilegen müssen, die Bestimmung aufzunehmen, daß der Orden und seine Mitglieder sich der Gerichtsbarkeit des Bischofs unterwerfen. Diese Bestimmung hat die Bedeutung, daß künftig die autorisierten Orden dem Diözesanbischof des Ortes, in welchem sich ihre Anstalt befindet, und nicht mehr wie bisher unmittelbar der Jurisdiktion des heiligen Stuhles unterstehen werden. Wie der Pol. Korr. ihr Berichterstatter für vatikanische Angelegenheiten aus Rom meldete, hat der Papst, um die Folgen des Artikels nach Möglichkeit abzuwehren, durch die Kongregation der Bischöfe und geistlichen Orden an die französischen Bischöfe eine Zuschrift des Inhalts richten lassen, daß der Vatikan für gewisse Fälle den Grundsatz der Exemtion der Orden von der bischöflichen Gewalt aufrechtzuerhalten beabsichtige. Der Unterwerfung unter die bischöfliche Gerichtsbarkeit würde für diese Fälle nur eine platonische Geltung zukommen. Im übrigen vernehme man im Vatikan mit Befriedigung, daß die Zahl der Anmeldungen von Orden zunimmt, welche um die Ermächtigung ersuchen, und man erwarte, daß die überwiegende Mehrheit der Orden sich zu diesem Schritte entschließen werde.

3) Die außerordentliche marokkanische Gesandtschaft verließ Paris am 21. Aug. und begab sich nach Toulon, wo sie sich am 23. Aug. nach Tanger einschiffte.

4) Präsident Loubet, der aus Rambouillet am 23. Aug. nach Paris kam, führte hier an demselben Tage den Vorsitz in einem im Elysée gehaltenen Ministerrat. Minister Delcassé gab das Programm der französischen Reise des russischen Kaiserpaares bekannt.

5) Der Minister der Kolonien beschloß, in den überseeischen Besitzungen F.s die drahtlose Telegraphie zur Anwendung zu bringen.

6) Die französische Abordnung, welche durch die Marinekommission der Abgeordnetenkammer entsandt war, um die Möglichkeit der Ausführung des Zwei-Meerekanals zu studieren, ist von ihrer Rundreise, auf der sie den Manchesterkanal, den Dortmund-Emskanal und den Kaiser Wilhelm-Kanal, sowie die Hafeneinrichtungen von Southampton, London, Manchester, Liverpool, Rotterdam, Bremen und Hamburg besuchte, zurückgekehrt und hat ihre Ansicht dahin kundgegeben, daß die technische Möglichkeit gegeben sei, den Kanal vom Atlantischen Ozean zum Mittelländischen Meer auszuführen. (Z. d. Ver. d. E.-V. Nr. 63 v. 14. Aug.)

Frankreich s. Algerien — Calciumkarbidindustrie — Fahrräder — Französische Rennen — Gambia — Indochina — Kasse für wissenschaftliche Forschungen — Kirche, katholische — Korea — Malmaison — Marine, französische — Marokko — Missionen, kathol. — Orden, religiöse — Patentamt — Pferdezucht — Schulwesen, russisches — Türkisches Reich — Unterseeboote.

Franziskus von Assisi s. Orden, religiöse.

Französische Rennen. Vichy, 4. Aug. Grand Prix du Cercle International. Preis 100000 Fr. 2600 m. Herrn Hennessys Lady Killer 1., Graf de Ganays Passaro 2., Graf de Saint Phalle Merry go round 3.

Frau des andern, Die, Schwank in drei Akten von Wilhelm Wolters und Königsbrunn-Schaup, fand am 24. Aug. bei seiner ersten Aufführung im Residenztheater in Dresden Beifall. „Der erste und dritte Akt sind schwach." (B. L.-A.)

Frauenarbeit s. Kaufmännische Betriebe.

Frauengenossenschaften in England. Im Juni fand in Blackpool der diesjährige Kongreß der Women's Cooperative Guild statt, an dem etwa 400 Delegierte der einzelnen Branchen des Verbandes teilnahmen. Im Jahresbericht wird mitgeteilt, daß der Verband derzeit 284 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 13278 Frauen umfaßt. (Soz. Pr. Nr. 44 v. 1. Aug.)

Fraunhofersche Linien s. Sonnenspektrum der Wärmestrahlen.

Frau-Rombach. Vor kurzem sind in der kleinen Filialkirche von F.-R. bei Schlitz romanische Wandmalereien unter einer dicken Schicht von Tünche entdeckt worden. Es dürften dies die einzigen Ueberreste von Malereien aus der romanischen oder der Uebergangszeit sein, die das Großherzogtum Hessen besitzt. Von der romanischen Kirche hat sich das Langhaus erhalten, während der Chor in gotischer Zeit angebaut worden ist. In drei Reihen übereinander finden sich nun an der Triumphbogenwand und der anstoßenden Südwand die eigentümlichen Darstellungen, die sich, wie es scheint, ausschließlich auf weltliche Motive aus dem Ritterleben oder auf Kriegsscenen beziehen. Die zumeist rot gewandeten Figuren heben sich von blauem Grund in halber Lebensgröße ab. (Frkf. Z. v. 15. Aug.)

Freiburg i. Schw. s. Akademie, gregorianische.

French, General, s. Südafrikanischer Krieg 3.

Freund, Julius, s. Schön war's doch.

Friedenskongreß, IV. skandinavischer, der, tagte in der letzten Juliwoche in dem Städtchen Skien unter Beteiligung von Delegierten aller drei skandinavischen Reiche. Nach der Berichterstattung über die Friedensarbeit in den beteiligten Ländern sprach Dr. Nilsson (Schweden) über die Möglichkeit einer Abrüstung. Die dänischen und norwegischen Abgeordneten Bajer und Hansen erläuterten die Frage einer festen Neutralitätsordnung für die skandinavischen Reiche. Koht (Norwegen) sprach über den Friedensgedanken und die nationale Selbständigkeit. Nach einem Vortrag der Frau Bromée über Kindererziehung und Friedenssache sprach Sundblad (Schweden) über die gefährlichsten Feinde der Friedenssache. Direktor Rinde legte schließlich eine Resolution vor, in welcher der Kongreß von den Regierungen die Verringerung der Militärlasten fordert. Die Resolution wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Friedrich, verstorbene Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen. Die schon Ende

Juli verbreiteten Nachrichten über das sehr ungünstige Befinden der Kaiserin Friedrich wurden am 3. Aug. durch die Meldung bestätigt, daß Kaiser Wilhelm II. seine Nordlandreise unterbrochen und die Teilnahme an den Festlichkeiten in Emden und zum Empfange des Grafen Waldersee aufgegeben habe. Am 4. Aug. teilte ein Bulletin mit, daß das seit Jahren langsam fortschreitende Leiden in den letzten Wochen sich auch auf die inneren Organe ausgedehnt habe, und konstatierte bei nicht genügender Nahrungsaufnahme rasche Abnahme der Kräfte. Am 5. Aug. abends 6¼ Uhr verschied die Kaiserin im Schlosse Friedrichshof, umgeben von dem Kaiserpaare und den meisten Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Ueber den Charakter der überaus schweren und schmerzhaften, mit seltenster Standhaftigkeit ertragenen Krankheit wurde offiziell nichts bekannt gegeben, die medizinischen Kreise nahmen jedoch mit Bestimmtheit ein Krebsleiden an. In den nächsten Tagen trafen u. a. der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Herzog und die Herzogin von Cambridge, der von seiner Uebungsreise zurückberufene Prinz Adalbert, am 11. Aug. das englische Königspaar ein. Am 10. August abends erfolgte unter Fackelbegleitung die Ueberführung der Leiche nach der Kirche in Cronberg, am folgenden Tage die Einsegnung durch Oberhofprediger Dryander, wozu auch der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Baden mit Gemahlin erschienen waren. Am Sarge hatten während der Zeremonie die fünf ältesten Söhne des Kaisers mit gezogenem Degen Aufstellung genommen. Am 13. Aug. traf die Leiche in Potsdam ein und wurde unter großem Zeremoniell in feierlichem Zuge nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche zur Beisetzung geleitet, welche Hofprediger Persius mit kurzer, warmherziger Ansprache und mit Gebet vornahm. Rechtzeitig war auch noch Prinz Heinrich mit dem 1. Geschwader von der spanischen Küste zurückgekehrt.

Viktoria Adelaide Marie Luise, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland, wurde am 21. Nov. 1840 im Buckingham-Palast zu London als das erste Kind der Königin Viktoria und des Prinzen Albert von Sachsen-Koburg und Gotha geboren. Kaum 15 Jahre alt, im Herbste 1855, wurde sie mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen verlobt und am 25. Jan. 1858 im St. James-Palast zu London vermählt. Eine geistig hochstehende Frau, machte sie, am 2. Jan. 1861 Kronprinzessin geworden, ihr Haus zu einem Sammelpunkte von Künstlern, Gelehrten und andern hervorragenden Männern ohne Unterschied der Partei- und Religionsangehörigkeit und entfaltete eine verständnisvolle und segensreiche, humanitäre und gemeinnützige Thätigkeit. Auf ihre Initiative entstanden eine Reihe hervorragender Anstalten und Stiftungen, besonders erwarb sie sich große Verdienste um die Frauenerziehung und -Bildung. In die Etikette des preußischen Hofes, in die damals im Vergleiche zu den englischen noch kleinen Verhältnisse hatte sie sich nur schwer hineingefunden. Ihre Anhänglichkeit an die Heimat, ihre Vorliebe für englisches Wesen und englische Sitten waren begreiflich, mußten aber Mißstimmung erwecken, die sich, da man der Kronprinzessin nachsagte, daß sie den großen Einfluß auf ihren Gemahl auch in politischen Fragen und zu Gunsten englischer Interessen ausnützen wollte, zu heftiger Gegnerschaft steigerte. Unzweifelhaft trug dazu ihre streng konstitutionelle, politisch und kirchlich liberale Gesinnung bei den anders denkenden Kreisen sehr viel bei. In der Konfliktszeit bildete sich zwischen ihr und Bismarck ein Antagonismus aus, der ihr nach dem Jahre 1866 und namentlich nach der Gründung des Reiches auch andre nationale Kreise entfremdete. Der Antisemitismus und dessen entschiedene Ablehnung durch das kronprinzliche Paar erzeugte neue Angriffe, und als die Kronprinzessin es durchsetzte, daß die Behandlung ihres schwerkranken Gemahls dem englischen Arzte Mackenzie anvertraut wurde und auch nach der Thronbesteigung (9. März 1888) anvertraut blieb, stand die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes nicht auf ihrer Seite. Als Kaiser Friedrich III. am 15. Juni 1888 gestorben war, nahm die Witwe, die ihren Gemahl mit rührendster Hingebung gepflegt hatte, den Namen Kaiserin Friedrich an und lebte, hauptsächlich auf dem von ihr geschaffenen Sitze Schloß Friedrichshof, dem Andenken ihres Gatten, ihrer Familie und humanitären Werken.

Bei ihrem Tode äußerte sich allgemeine Teilnahme. Die sämtlichen deutschen und ausländischen Souveräne und Staatsoberhäupter sprachen dem Kaiser ihr Beileid aus, die meisten deutschen Städte sandten Telegramme und Adressen, Trauerkundgebungen gingen namentlich auch von den deutschen Kolonien im Auslande ein. Die Höfe legten Trauer an, von Abordnungen zur Beisetzung wurde auf Wunsch der Verstorbenen abgesehen. In den europäischen Hauptstädten fanden in den deutschen Kirchen unter Teilnahme der offiziellen Kreise Trauergottesdienste statt. In Preußen wurde eine Hoftrauer von drei Monaten, eine Landes- und Armeetrauer von sechs Wochen und die Einstellung aller öffentlichen Musik, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen bis zum Ablauf des Beisetzungstages bestimmt. (s. Preußen.) Diese Landestrauer wurde auch auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt. Auch für die Marine ordnete der Kaiser sechswöchige Trauer an.

Die deutsche Presse, besonders auch die konservative, widmete warme Nachrufe, welche einhellig die Frauentugenden der Kaiserin, ihre geistige Bedeutung, ihre künstlerischen und gemeinnützigen Bestrebungen rühmten und ihr tragisches Geschick beklagten. Wo die Ansicht vertreten und begründet wurde, daß ihr die Popularität versagt blieb, geschah es in zurückhaltender, taktvoller Weise. Liberale Blätter gedachten ihrer durch und durch modernen Gesinnung und der Hoffnungen, die man seinerzeit auf das kronprinzliche Paar gesetzt hatte. Freisinnige und demokratische Organe bestritten, daß es der Verstorbenen an deutschem Sinne gefehlt habe, und führten die Vorwürfe darüber auf böswillige Ausstreuungen der reaktionären Kreise zurück. Auch gemäßigte liberale und Zentrumsblätter sprachen von einer „Hetze“ oder Kränkungen aller Art. (Straßb. Post: „Auch Anfeindungen, Verleumdungen, Widerwärtigkeiten sind ihr nicht erspart geblieben, ja sie ist von ihnen bis an die Schwelle des Grabes nicht verschont worden.“) Mehrfach wurde auch darauf hingewiesen, daß von derselben Seite die Anhänglichkeit an die englische Heimat verurteilt wurde, von welcher bei deutschen Prinzessinnen das Aufgehen in der fremden Nationalität heftig getadelt wird. Die H. N. traten der Annahme entgegen, daß dem Fürsten Bismarck während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs III. von der Kaiserin Schwierigkeiten bereitet worden seien. Abgesehen von ihrem Projekte, die Prinzessin Viktoria mit dem Fürsten von Bulgarien, Alexander von Battenberg, zu verloben, dürfte kein ernstlicher Konflikt vorgekommen sein. Das Blatt citiert eine Aeußerung Bismarcks, daß er niemals weniger mit Friktionen zu kämpfen hatte. Vielfach wurde auch das achtungsvolle Urteil Bismarcks in seinen Erinnerungen wiedergegeben. Von kirchlichen Blättern fällte die Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Z. ein sehr abfälliges Urteil über die politischen und religiösen Anschauungen der Kaiserin.

Die ausländische Presse brachte durchgehend sehr sympathisch gehaltene Nekrologe, in welchen namentlich neben ihren edlen Eigenschaften des unglücklichen Geschickes der Kaiserin, das sie heldenhaft ertragen habe, gedacht wurde.

— Während die Hardensche Zukunft von einer zweiten Ehe der Kaiserin F. mit ihrem Oberhofmeister Grafen v. Seckendorff (s. d.) als von einer Thatsache gesprochen hatte, erwähnte das B. T. die Gerüchte von einer Wiedervermählung. Von zuständigster Seite wurde ihm daraufhin mitgeteilt, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Friedrich, verst. Deutsche Kaiserin, s. England 4 — Preußen — Wilhelm II., Deutscher Kaiser.

Friedrich, Hermann, s. Meyer, Conrad Ferdinand.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, trat am 15. August eine Reise nach England an. Gegenüber der Meldung verschiedener Blätter, es handle sich um eine Verlobung mit einer Tochter des Herzogs von Connaught, bemerkte die K. Z., daß lediglich eine Studienreise beabsichtigt sei. — Am 20. August reiste der Kronprinz nach Schottland ab.

Fries, Johann Jakob, bekannter unter dem Namen

Johann Jacobus, Verfasser volkstümlicher Dichtungen in Frankfurter Mundart, geboren am 27. Aug. 1826 zu Frankfurt a. M., ist daselbst am 31. Juli gestorben.

Fritfliege s. Hessenfliege.

Fromm, Gottlieb, lange Jahre in Naumburg a. S. als Lehrer thätig, bekannt durch seine Bestrebungen auf dem Gebiet der Lehrerorganisation, ist daselbst am 2. Aug. im Alter von 83 Jahren gestorben.

Froschfang in den Vereinigten Staaten. Nach einer neuerdings vorgenommenen Schätzung der Fischereikommission beträgt der jährliche Fang an Fröschen in den Vereinigten Staaten 2 Millionen, wofür die Froschfänger 100 000 Doll. erhalten und die Konsumenten 150 000 Doll. zahlen. Der Gesamtverbrauch an Froschschenkeln ist in den Vereinigten Staaten fünfmal größer als in Frankreich. Da die Ergebnisse der Fänge im Erie-See und im Norden von New York schlechter geworden sind, hat man künstliche Froschzucht auf Froschfarmen in Angriff genommen. (D. Fischerei-Z. Nr. 33.)

Fuhrmann, Sternbild, s. Nova Aurigae.

Fürstenschule, Die, Komödie von Multatuli (Eduard Douwes Dekker) wurde bei ihrer ersten deutschen Aufführung (in der Spohrschen Uebersetzung) im Neuen Sommertheater in Breslau am 22. August mit Beifall, der von Akt zu Akt wärmer wurde, aufgenommen. Ueber das etwa 30 Jahre alte Stück, das in Holland, dem Vaterlande Multatulis, längst als klassische Komödie gilt, schreibt das B. T.: „Der Dichter dieser mit einer glänzenden Kraft der Satire, mit haarscharfer Dialektik geschaffenen politischen Komödie ... ist stets der Mann des Postulats gewesen. Er forderte nicht eben viel: ein wenig Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Und in dieser Komödie nur ein wenig Ehrlichkeit und Persönlichkeit. Die F. ist kein Königsdrama etwa: der Königsgedanke, wie ihn der moderne Geist als tragisch auch empfinden mag, tritt darin vollkommen zurück. Sie ist ein Beamten-, ein Ministerdrama. Mit einem Hohne, dessen Souveränität beinahe erkältend wirkt, und mit einem grimmigen, aber stets vornehmen Spotte leuchtet er dem obersten und untersten Schranzentum heim."

G.

Gallien s. Weinbau.

Gallmücken s. Hessenfliege.

Gambia. Nach einer Depesche aus London vom 13. Aug. ist zwischen der Verwaltung von der britischen Kolonie G. und dem einflußreichen Häuptling Musa Mollah, der auf französischem Gebiet wohnt, ein Abkommen getroffen worden, dem zufolge das gesamte Gebiet an beiden Ufern des Gambiaflusses bis zur englisch-französischen Grenze nunmehr britisch wird. Die französischen Behörden hatten die Genehmigung zur Verhandlung des Häuptlings mit dem britischen Vertreter erteilt. Die Errichtung eines französischen Postens am G. ist nunmehr ausgeschlossen.

Garbe, Dr. Rich. v., Professor an der Universität Tübingen, wurde vom König von Württemberg mit der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens der Württembergischen Krone ausgezeichnet.

Gardasee s. Sessa am Gardasee.

Gärtnerei. Die 8. Zivilkammer des Landgerichts II Berlin hat am 1. Juli folgendes prinzipiell wichtige Urteil gefällt, das die Unterscheidungsmerkmale zwischen landwirtschaftsartigem Gartenbau und gewerblicher Kunst- und Handelsgärtnerei hervorhebt. Der Betrieb der Landwirtschaft bezweckt nach diesem Urteil im wesentlichen nur, die natürlichen Erzeugnisse des Erdbodens zu gewinnen und nutzbar zu machen; dagegen steht die Kunst- und Handelsgärtnerei, bei welcher die Behandlung der Produkte selbst und ihr Vertrieb die Hauptsache bildet, mit dem landwirtschaftlichen Betriebe nur insofern in Verbindung, als der Erdboden zur Erzeugung benutzt wird. Deshalb ist die Kunst- und Handelsgärtnerei, die nur mit Rücksicht auf den natürlichen Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Grund und Bodens den Bestimmungen der Gewerbeordnung entzogen werden könnte, als ein dieser unterstehendes Gewerbe anzusehen.

Die sozialen Rechtsverhältnisse der gewerblichen Gärtner in Deutschland im Lichte der Gerichtspraxis und behördlichen Verwaltungstechnik ist eine Denkschrift betitelt, die vom Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein an den Reichstag gerichtet ist. Die Schrift beleuchtet unter Benutzung eines sehr reichhaltigen Materials, das einer allgemeinen Umfrage an die Gewerbegerichte und den Urteilen der verschiedenen Gerichte entnommen ist, den derzeitigen Rechtszustand der gewerbetreibenden Kunst-, Zier- und Handelsgärtner und besonders den der Arbeitnehmer, über welche die Urteile hinsichtlich des sozialrechtlichen Charakters ihres Arbeitsverhältnisses die unterschiedlichsten und einander direkt widersprechenden Deduktionen wiedergeben. Die einen behandeln die gewerblichen Kunst- und Ziergärtnereigehilfen als kaufmännische Angestellte, die andern als Gewerbegehilfen, die dritten als landwirtschaftliche Arbeiter, die vierten als Dienstboten, und ein Urteil führt die Gehilfen der Branche Landschaftsgärtnerei als bildende Künstler auf. Zweck der Denkschrift ist, den Reichstag zu einer gesetzlichen Klärung dieser Rechtsfrage zu veranlassen und zwar dahin, daß die Betriebs- und Arbeitsverhältnisse im kunst- und ziergärtnerischen Produktionsgewerbe künftighin allesamt auf Grund der Reichsgewerbeordnung beurteilt werden müssen.

Gärtnerei s. Arbeitergärten — Deutsche Gartenkünstler — Handelsgärtner Deutschlands.

Gase s. Samen.

Gaslaternen s. Straßenbeleuchtung.

Gasquellen, natürliche, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Reichtum der G. hat dem Bergbau zufolge in verschiedenen Staaten Nordamerikas bedeutend nachgelassen, nur in wenigen hält er sich noch auf der früheren Höhe. Abnahme des Druckes ist das erste Anzeichen für das nicht mehr ferne Versiegen des Gaszuflusses; eine solche trat namentlich in Pennsylvanien ein, dem Staate, der früher die bei weitem meisten und reichsten G. hatte. War doch der Wert des erhaltenen Gases, der 1888 über 19 Mill. Doll. betrug, 1899 auf etwa 6 Millionen und 1900 noch weiter gesunken; ähnliche Erfahrungen hat man in Indiana und dem nordwestlichen Ohio machen müssen, und nicht anders war es in den Staaten mit einer von vornherein geringen Gasproduktion, in New York, Illinois, Kansas und Missouri. Jüngere Felder, wie die in Fairfield County in Ohio, lassen dagegen noch keine Druckabnahme verspüren, obwohl man dort zahlreiche Neubohrungen vorgenommen hat, und das nämliche gilt von den Gasregionen in Westvirginien und Kanada. Von Kanada wird das Gas in vielen Hundert Kilometer langen Rohrleitungen nach den Ver. St. v. A. geleitet, und der vorhandene Vorrat wird hinreichen, um deren Industrie noch auf ein halbes Jahrhundert hinaus zu versorgen. Allerdings verfährt man jetzt mit der Benutzung des Gases weit vorsichtiger als in früheren Jahren und erzielt demgemäß mit der nämlichen Gasmenge die dreifache Wirkung.

Gastwirte, IX. Bundestag des Bundes deutscher, in München, tagte am 7. Aug. in München. Er beschäftigte sich lediglich mit internen Bundesangelegenheiten.

Gastwirtschaft s. Flaschenbierhandel — Pfändung — Schankwirtschaft — Wirtschaftskonzession.

Gathmann-Kanone s. Armee, amerikanische.

Gaule, Justus, Prof., s. Ballonfahrten.

Gauß, deutsches Südpolarschiff, s. Forschungsreisen.

Gauthier, Raoul, Direktor der Sternwarte in Genf und Professor der Akademie an der dortigen Universität, wurde an Stelle des verstorbenen Professors der Akademie in Neuenburg Dr. A. Hirsch zum Vertreter der Schweiz in der permanenten Kommission für internationale Erdmessung ernannt.

Gautier, Emile, s. Verne, Jules.

Gefäße s. Säurefeste Gegenstände.

Geisteskrankheit s. Alkoholismus.

Gemeindeeinkommensteuer s. Aktiengesellschaften.

Gemeindesteuer s. Eisenbahnbetriebe.

Gemeindeweg s. Oeffentlicher Weg.

Genf. Bei Ausbesserungen im Stadthause fanden sich unter einer Bretterwand, die der richtigen Wand vorgelegt war, ausgezeichnet erhaltene Wandgemälde. Sie bilden den Teil eines langen Frieses, der wahrscheinlich um das ganze Zimmer sich herumzog. Der Fries enthält zwei Reihen lebensgroßer Gestalten, die wahrscheinlich dem Alten Testament, besonders dem Buch der Richter, entnommen sind. Unter den Figuren ist Moses mit der Legende: Tu ne prendras point de don, car le don aveugle les prudens et renverse la parole des justes, also eine Mahnung an den Richter, sich durch Geschenke nicht bestechen zu lassen. Rechts davon steht eine Zahl von Personen, denen die Hände abgehauen sind. In der Mitte der anstoßenden Mauer ist die Figur der Justitia gebildet. Diese ist sehr fein ausgeführt und verdient schon allein die Beachtung aller Kunstkenner. Sie ist von verschiedenen Spruchbändern mit lateinischen Inschriften aus Cicero und andern klassischen Schriftstellern umgeben. — Man hat wohl mit Recht diese Gemälde auf die Umwandlungen des Stadthauses bezogen, die in den Jahren 1473—1474 unter dem Bürgermeister Michael Monthyon ausgeführt wurden. Der betreffende Saal war jedenfalls als Gerichtssaal benutzt worden, wie aus dem Charakter der Bilder sich ergiebt. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 193 v. 24. Aug.)

Genossenschaften, landwirtschaftliche, in Deutschland. Das Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für 1900, das unlängst zu Darmstadt erschienen ist, bringt statistische Mitteilungen über die 1899er Geschäftsergebnisse von 6144 zum Allgemeinen Verbande gehörende Genossenschaften. Den Untergrund des gesamten ländlichen Genossenschaftswesens bilden nach wie vor die Spar- und Darlehenskassen, da von den insgesamt 6144 berichtenden Genossenschaften 4077 zu dieser Gruppe gehörten. Diese 4077 Kassen zählten 290367 Mitglieder, verfügen über ein gesamtes Betriebskapital von 290,9 Mill. M. (238,2 Mill. M. im Vorjahr), wovon 14,2 Mill. M. (11,9 Mill. M.) eignes Kapital waren. Die Gesamtsumme der i. J. 1899 gewährten Kredite betrug 143,3 (120,1) Mill. M. und zwar wurden hiervon 83,5 Mill. M. in laufender Rechnung, 58,8 Mill. M. als Darlehen auf feste Zeit gewährt. Pro Mitglied stellte sich der gewährte Kredit auf 506 (479) M. Erwähnt sei endlich, daß die Darlehenskassen in gesteigertem Umfang sich dem Bezug von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln zuwenden; es wurden nach Ausweis der Statistik für 9 Mill. M. gegen 5,3 Mill. M. i. J. 1898 Bedarfsartikel seitens der Kassen bezogen. Bei 1055 (1019) Bezugsgenossenschaften mit 83472 (78284) Mitgliedern ist insgesamt ein gemeinschaftlicher Warenbezug von 24 (19,7) Mill. M. nachgewiesen, d. h. durchschnittlich für 415 (395) M. pro Genosse. Das gesamte Betriebskapital steigerte sich auf 11,7 (9,9) Mill. M. und machte damit 53 (49) pCt des Einkaufswertes der Waren aus. Für 859 (794) Molkereigenossenschaften mit 74394 (63846) Mitgliedern wird eine Gesamteinlieferung von Milch in Höhe von 1039 (942) Mill. Litern angegeben. (Soz. Pr. Nr. 44 vom 1. August.)

Genossenschaftswesen. Die Eintragungen von Statutenabänderungsbeschlüssen einer Genossenschaft sind nur dann zu veröffentlichen, wenn die Beschlüsse die in § 12 Abs. 2 und 4 des Genossenschaftsgesetzes bezeichneten Bestimmungen zum Gegenstand haben. (Beschl. d. L.-G. Hamburg v. 13. März 1901.)

— s. Frauengenossenschaften in England — Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag, XII. deutscher — Molkereigenossenschaften in Ungarn — Unfallrentenbezug.

Geographie s. Polarforschung — Saxegaard-Insel — Sebastian Lobos-Inseln.

Geologie s. Forschungsreisen — Ries — Salzlagerstätten — Sebastian Lobos-Inseln — Sylt — Tektonite.

Georg, *Prinz von Griechenland*, s. *Kreta*.

Gerichtsentscheidungen s. Apothekergehilfen — Armenunterstützung — Arzneien — Arzttitel — Bahnpolizei — Beleuchtung — Betriebsunfall — De Beers Company — Denunziation — Droguen zu Heilzwecken — Druckschriftenhandel im Umherziehen — Einkommensteuer — Eisenbahnbetriebe — Eisenbahnen — Entmündigung — Flaschenbierhandel — Gärtnerei — Genossenschaftswesen — Gesellschaft m. b. H. — Gewerbeinspektionen — Gewerbliche Anlagen — Gewerkvereine in England — Gewichtsrevision — Grundbuchwesen — Grunddienstbarkeiten — Handlungsgehilfe — Handlungsreisende — Holzhandel — Jagdbezirk — Innungen — Kindererziehung — Kinderschutz — Lieferungsvertrag — Manifestationspflicht der Hausgenossen des Erblassers — Meineid — Offene Handelsgesellschaft — Oeffentlicher Weg — Pfändung — Privateisenbahnen — Privattestament — Ruhestörung — Schankwirtschaft — Schulwesen, bayrisches — Seeversicherung — Staatsangehörigkeit — Testamentserrichtung — Unfallrentenbezug — Unterhaltspflicht des Ehemannes — Viehseuchen — Vorkaufsrecht — Wagenklasse — Wechselrecht — Welfen — Wirtschaftskonzession — Zwangsenteignung — Zwangsvollstreckung — s. a. Reichsgerichtsentscheidungen.

German Export Review s. Deutsche Export-Revue.

Germar, Geh. Oberfinanzrat, wurde laut Meldung des R.-A. vom 1. August zum Direktor im Finanzministerium ernannt.

Gerngros, Ludwig, Kommerzienrat. Die städtischen Kollegien in Nürnberg beschlossen einstimmig, G., der der Stadt schon verschiedene Zuwendungen gemacht und vor kurzem sich bereit erklärt hatte, die Mittel für die Aufstellung eines Kunstbrunnens zu stiften, zum Ehrenbürger zu ernennen.

Gerste, Weichprozeß der. Die Wasseraufnahme, die beim Weichen des Gerstenkornes hauptsächlich von den beiden Spitzenenden desselben vor sich geht, vollzieht sich in der ersten Zeit außerordentlich rasch, später immer langsamer. Der ursprüngliche Wassergehalt der G. spielt beim Weichprozeß keine Rolle; es ist deshalb für die Weichdauer gleichgültig, ob man sehr trockene oder sehr feuchte G. einweicht. Dickbauchige G. braucht eine längere Weichdauer als schmale. Die Temperatur des Weichwassers ist von Einfluß auf die Dauer des Weichprozesses; höhere Temperatur beschleunigt denselben. (Dr. G. Luff, Zeitschr. f. d. ges. Brauwesen Bd. 24 S. 349).

Gesangswettstreit, internationaler, s. Köln.

Geschäftsführer s. Gesellschaft m. b. H.

Geschwister s. Alimentation.

Geschwülste. Hérard empfiehlt in einer Arbeit L'acide osmique dans le traitement des tumeurs cancéreuses inopérables (Soc. de thérapeutique 1901) die Flemmingsche Lösung zur Behandlung inoperabler Geschwülste. Anwendungsweise: Injektion von 8 bis 30 ccm in die Geschwulst, Aufschläge auf dieselbe mittels derselben Lösung. Nach Hérard lassen sich Schmerzen, Sekretion und Jauchung mit Sicherheit durch die Methode vermindern. (Zentralbl. f. Chir. v. 17. Aug.)

Gesellschaft m. b. H. Bei einer G. m. b. H. bedarf es zur Wahl neuer Geschäftsführer an Stelle der im Gesellschaftsvertrage bestellten keiner gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Auch enthält eine solche Neuwahl keine Aenderung des ursprünglichen Gesellschaftsvertrags. (Kammergericht, Beschl. v. 25. Febr. 1901. Rechtspr. d. O.-L.-G. 1901 Bd. II S. 64.)

— s. Aktiengesellschaften.

Getreide, Keimung von. Bald nach der Ernte zeigen Getreidekörner eine erheblich geringere Keimfähigkeit und Keimungsenergie als nach längerer Lagerung. Keimproben geben bei frisch geerntetem G. keine Anhaltspunkte für die spätere Keimfähigkeit. Hiltner berichtet in den Arbeiten aus der biologischen Abteilung des K. Gesundheitsamtes über bezügliche Untersuchungen und stellt fest, daß auch frisch geerntetes G. gute Keimung zeigt, wenn es zuerst geritzt und 24 Stunden in Wasser eingequellt wird. Aelteres G. keimt nicht nur wegen erfolgter chemischer Veränderungen besser, sondern auch deshalb, weil die nachgereifte Schale die Fähigkeit besitzt, Wasser gut eindringen zu lassen.

Getreidemähmaschinen s. Gras- und Getreidemähmaschine, kombinierte.

Getreidesamen s. Samen.

Getreideschädlinge s. Hessenfliege.

Getreidezölle s. Zolltarif.

Gewerbebetrieb s. Ruhestörung.

Gewerbehygiene s. Ladenschluß.

Gewerbeinspektionen. Das bayr. Oberste Landesgericht hat unterm 9. Juli d. J. ausgesprochen, daß der Unternehmer eines Fabrik- oder Gewerbebetriebs nicht berechtigt sei, den Organen der Fabrik- und Gewerbeinspektion den Zutritt zu den Räumen des Etablissements auf einem regelmäßig hierzu bestimmten und auch von andern Personen, insbesondere den Arbeitern benützten Wege zu versagen und die ersteren auf einen andern Zugang zu verweisen, weil der Visitation durch die obenbezeichneten Organe *nicht bloß* die Räume unterliegen, die unmittelbar und ausschließlich dem Arbeiten dienen, sondern alle Räume, in denen die Arbeiter ihres Berufes wegen verkehren und sich aufhalten, also auch die Zugänge. Eine Berufung auf § 903 des B. G.B. schlage hiergegen nicht an, weil diese Bestimmung des bürgerlichen Rechts keinen Einfluß auf die Vorschriften des öffentlichen Rechts äußern kann und will. (Bayr. Min.-Bl. d. J. S. 382. Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1100.)

Gewerbeordnung s. Accordabrede — Arzttitel — Gewerbeinspektionen — Gewerbliche Anlagen — Handlungsreisende.

Gewerbliche Anlagen. Das bad. Ober-Verwaltungsgericht hat unterm 12. Febr. d. J. ausgesprochen, daß eine auf Grund des § 116 des bad. Pol.Str.G.B. und § 42 Ziff. 21 der bad. Landesbauordnung erlassene ortspolizeiliche Vorschrift, durch welche der in § 23 Abs. III der R.-Gew.-Ordg. vorgesehene Ausschluß von gewerblichen Anlagen der in § 16 l. cit. erwähnten Art aus einzelnen Ortsteilen auf andre belästigende Anlagen ausgedehnt wird, rechtsgültig sei, weil die betreffenden landesgesetzlichen Bestimmungen und die hierauf gebaute ortspolizeiliche Vorschrift im sanitäts- und verkehrspolizeilichen — also der Regelung durch die Landesgesetzgebung unterworfenen — Interesse erlassen seien. In der gleichen Entscheidung wurde erkannt, daß eine solche Vorschrift auf alle in ihnen bezeichneten Anlagen, über deren Zulassung bei Erlaß der Vorschriften noch nicht endgültig entschieden war, nicht aber auf altbestehende Anlagen Anwendung findet. (Ztschr. f. bad. Verw. 33. Jahrg. S. 144.)

Gewerkschaften s. Gewerkvereine in England — Knappschaftsverein, allgemeiner — Streikstatistik.

Gewerkvereine in England. Das Oberhaus hat in seiner Eigenschaft als höchstes Berufungsgericht eine Entscheidung gefällt, die für die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung von einschneidender Bedeutung zu sein verspricht. Es hat, entgegen der bisherigen Praxis, entschieden, daß eine unter dem Trade Union Act von 1871 registrierte Gewerkschaft eine juristische Persönlichkeit ist, die in ihrem Kollektivnamen vor Gericht klagen und verklagt werden kann. Diese Entscheidung verändert mit einem Schlag den ganzen Charakter der Gewerkschaften, indem sie sie ihrer bisherigen vermögensrechtlichen Immunität beraubt und mit ihrem ganzen Fonds für das Verhalten ihrer Exekutive haftbar macht. Vor einem Jahr beschloß die Leitung der Taffthal-Eisenbahngesellschaft anläßlich eines auf ihren Linien ausgebrochenen Streiks, gerichtlich gegen die große, an 80 000 Mitglieder zählende Gewerkschaft der Eisenbahner, welche den Streik organisiert hatte, vorzugehen, weil Mitglieder dieser Trade Union sich Ausschreitungen gegen der Union nicht angehörige Arbeiter beim Bahnhof Cardiff hatten zu schulden kommen lassen. Die Vereinigte Gesellschaft der Eisenbahnangestellten aber machte geltend, daß sie als Körperschaft für die Handlungen einiger oder aller ihrer Mitglieder nicht verantwortlich sei. Die Trade Union Acts von 1871 und 1876 sähen in keiner Weise vor, daß Trade Unions vor Gericht erscheinen könnten, weder als Kläger noch als Angeklagte. Der Richter entschied in erster Instanz, daß die Gewerkschaften den Gesetzen des Landes ebenso unterworfen seien, als wenn sie durchs Gesetz besonders inkorporiert wären. Der Appellhof dagegen entschied: Die Trade Union sei keine Korporation und könne nicht verklagt werden. Am 22. Juli stellte dann das Haus der Lords als oberster Gerichtshof das Urteil des ersten Richters wieder her, indem es sich der Auffassung des Lordkanzlers Halsbury anschloß, der erklärte: Wenn die Gesetzgebung ein „Ding" geschaffen hat, das Eigentum haben, Angestellte beschäftigen, Unrecht zufügen kann, so muß sie folgerungsweise auch die Macht gegeben haben, dies „Ding" vor Gericht zu ziehen für Vergehen, die mit Absicht auf seine Anweisung hin begangen worden sind. Und zwar sind vor dem Gesetz verantwortlich diejenigen Personen, die nach ihrer Stellung als Vertreter des G.s anzusehen sind. (Soz. Pr. Nr. 44 vom 1. August.)

Gewichtsrevision. Das preuß. Ober-Verwaltungsgericht hat unterm 18. April d. J. entschieden, daß in Preußen die *Polizeibehörde nicht das Recht hat, zum Zwecke der Vornahme von Revisionen der verwendeten* Maße und Gewichte Zutritt zu denjenigen Räumen eines gewerblichen Unternehmens zu verlangen, in welchen — wenn auch unter Verwendung von Maß und Gewicht — lediglich die Fabrikation, Verpackung und Versendung von Waren, nicht aber ein öffentlicher Verkauf stattfindet, weil die Polizeibehörde zur Vornahme von Revisionen der Maße und Gewichte nur in solchen Räumen berechtigt ist, die jedermann zum An- und Verkauf von Waren u. s. w. eröffnet sind. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 515.)

Gienanth, L., Frhr. v., früher Leiter der Eisenhüttenwerke zu Hochstein in der Pfalz, geboren am 9. Sept. 1845 zu Hochstein, ist daselbst am 1. August gestorben.

Giordano s. Chênier, Andrea — Fedora.

Glas s. Spiegel.

Glasarbeiter, internationaler Kongreß der, tagte am 26. August in Hannover, um sich über die gegenwärtige Lage der Glasarbeiter zu beraten. Es wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Moralische und materielle gegenseitige Unterstützung der Glasmacher aller Nationen; Aufbringung der notwendigen Geldmittel seitens der einzelnen Verbände nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl und gemäß der jedesmaligen Entscheidung der nationalen Organisation; Wahl einer Beschwerdekommission mit dem Sitz in Berlin. Die englischen Delegierten erklärten sich bereit, den Streikfonds der englischen Glasarbeiter von 1 300 000 M. für die deutschen streikenden Kollegen zu opfern (s. auch Streiks).

Gleit s. Alpine Unglücksfälle.

Gloria, Die, Tragödie von Gabriele D'Annunzio, wurde am 14. Aug. im Neuen Sommertheater in Breslau zum erstenmal in Deutschland gegeben und mit starkem Beifall aufgenommen. „Gegen Gioconda *bedeutet G. einen großen Fortschritt.* Die Handlung tritt klarer, straffer hervor. Es ist ein psychologischer Vorgang, der mit ungeheurer dramatischer Kraft und Steigerung uns vor Augen geführt wird: der Untergang des nach Ruhm dürstenden Mannes durch das Weib, das in seinem zügellosen Wunsche, über alle Schranken hinwegzuschreiten, das Verderben dieses Mannes wird. Rein äußerlich betrachtet, wirkt das Stück als ein fesselndes Schauspiel; es gewinnt an Interesse, wenn man erfährt, daß D'Annunzio in einer der Hauptfiguren Crispi gezeichnet haben soll." (B. T.)

Glück, Das, (La Veine, s. Z.-L. April-H. S. 521), Komödie in 4 Akten von Alfred Capus, deutsch von Theodor Wolff, hatte am 21. Aug. bei ihrer ersten deutschen Aufführung im Flora-Sommertheater in Köln durchschlagenden Erfolg. „Capus hat diesmal sein Talent als begabter Beobachter des Pariser Boulevardlebens und als geistreicher Plauderer an einer höheren Form des heiteren Bühnenstücks erprobt und in der That ein äußerst liebenswürdiges, mit einfachsten Mitteln fesselndes Werk geschaffen, das etwa zwischen Schauspiel und Lustspiel die Mitte hält. Wir finden hier keine der überdrüssigen Ehebruchsfragen mehr entrollt, keine raffinierte Verarbeitung irgendwelcher Tendenz, sondern lediglich einen ungezwungenen Ausschnitt aus dem Leben." (K. Z.)

Glykogenbildung s. Alkaloide — Zuckerbildung.

Glykose. Infolge Ersuchens des Commissioner of Internal Revenue hat, wie die Chem.-Z. 1901 S. 631 berichtet, die National Academy of Science in Washington eine Untersuchung über die Glykose-Industrie angestellt, die zu nachstehenden Ergebnissen geführt hat: 1. Die Herstellung von Zucker aus Stärke ist ein seit langer Zeit etablierter Industriezweig von wissenschaft-

lichem Wert und großer kommerzieller Bedeutung; 2. gegen die gegenwärtig angewandten Herstellungsmethoden läßt sich nichts einwenden; 3. der durch dieselben gewonnene und auf den Markt gebrachte Stärkezucker (corn syrup) ist von außergewöhnlicher Reinheit und gleichmäßiger Zusammensetzung und enthält keine schädlichen Bestandteile; 4. obwohl die Süßkraft vom Stärkezucker im besten Falle nur zwei Drittel derjenigen von Rohrzucker ausmacht, so ist der Genuß der ersteren der Gesundheit ebenso zuträglich, wie derjenige des letzteren. Es hat sich kein Beweis erbringen lassen, daß Maisstärkezucker, sei es im normalen oder gegorenen Zustande, eine nachteilige Wirkung auf den Körper ausübt, selbst wenn er in großen Mengen genossen wird.

Glykoside s. Alkaloide.

Gmeiner, Friedrich, Assistent am pharmakologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule in München, ist zum Professor für innere Tierkrankheiten an der Universität Gießen ernannt worden.

Gnaphalium Leontopodium s. Edelweißsammeln in Niederösterreich.

Goethe, Joh. Wolfgang v. Einen bis jetzt noch nicht veröffentlicht gewesenen Brief G.s vom 12. August 1830 an eine Dame (der Name der Adressatin ist nicht bekannt) teilt Hans Vollmer in Nr. 34 der Grenzboten v. 22. Aug. mit. Vollmer vermutet auf Grund des im Texte mehrfach enthaltenen Hinweises auf Göttingen, daß es sich um einen Brief an Frau Sartorius von Waltershausen handle. Das Schriftstück, das sich in der Autographensammlung der verstorbenen Frau Geh.-Rat Ahlfeld geb. Grunow vorfand, ist im Besitz des Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Ahlfeld in Marburg.

Goldschmiedetag s. Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede.

Göttingen s. Preisausschreiben.

Gower, John. Unter dem Titel Complete Works of John G. hat G. C. Macauley durch Clarendon Preß diesen englischen Klassiker in 3 Bänden ediert; ein vierter biographischer ist in Vorbereitung. Die Times (Nr. 36545) empfiehlt diese Ausgabe des Zeitgenossen von Chaucer mit warmen Worten der Anerkennung.

Graalsage s. Heiliger Graal.

Granatfischerei in Deutschland. Der vorzugsweise rings um England und im seichten Küstenwasser der französischen Küste betriebene Fang der Granate oder Garneelen, einer kleinen Krebsart (Crangon vulgaris), findet in Deutschland namentlich in den Watten der Nordseeküste, an der ostfriesischen und oldenburgischen Küste statt und hat infolge Zurückgehens der Küstenschiffahrt und der Angelfischerei teilweise großen Umfang angenommen. Die G. wird mit Körben betrieben, die eine gesetzlich vorgeschriebene Stabweite besitzen müssen, um der Vernichtung der kleinen Granat vorzubeugen, die stets in großen Massen mitgefangen werden. Die gefangenen Krebse werden lebend in Salzwasser gekocht und nach der Größe sortiert. Das kleine minderwertige Material wird an der Küste als landwirtschaftlicher Dünger verkauft, nach vorhergehender Abtrocknung auch als Schweine- und Geflügelfutter nutzbar gemacht. Ausgeschälte Granat werden auch seit längerer Zeit in Dosen verpackt und haben sich als sog. Krabbenkonserven schnell eingebürgert. In Oldenburg und Preußen wurden 1899 etwa 250000 derartige Dosen hergestellt. An der Butjadinger Küste (Oldenburg) belief sich das Fangergebnis 1890 auf 110000 kg im Werte von 183000 M. und ist bis 1899 gestiegen auf 285606 kg im Werte von 470000 M. Der durchschnittliche Verdienst eines Granatfischers beläuft sich auf 1100—1400 M. (Fischerei-Ztg. Nr. 33.)

Gras- und Getreidemähmaschine, kombinierte. Die amerikanische Mähmaschinenfabrik The Johnston Harvester Co. (vertreten in Deutschland durch Max Paulsen in Hamburg) bringt neuerdings wieder eine G. mit Hinterschnitt auf den Markt, bei der nach Entfernung des Schneidebalkens ein abnehmbarer Apparat zum Getreidemähen angebracht werden kann. Die Maschine besitzt dann zwei große Fahrräder und ein Plattformrad. Diese vor vielen Jahren bereits übliche Kombination zweier Maschinentypen scheint also neuerdings wieder Anklang zu finden.

Graßmann, Robert, Buchdruckereibesitzer und Oberlehrer a. D., bekannt geworden durch seine Broschüre über die Moraltheologie Liguoris, geboren am 8. März 1815 zu Stettin, ist daselbst am 14. August im Alter von 87 Jahren gestorben.

Grätzer, Dr., Assistenzarzt der chirurgischen Universitätsklinik in Kiel, wurde als Leibarzt des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Sofia berufen.

Greeff, Dr. Richard, Professor, dirigierender Arzt der Charité-Augenklinik zu Berlin, wurde an Stelle des nach Freiburg übersiedelnden Prof. Axenfeld zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde und Direktor der Universitäts-Augenklinik zu Rostock berufen.

Gregorianischer Choral s. Akademie, gregorianische.

Griechenland s. Kopaissee — Kreta — Postwertzeichen, griechische.

Grönlandexpedition s. Forschungsreisen.

Großbritannien und Irland s. England.

Grote, Otto v., Geh. Rat, Professor der Maschinenkunde an der Technischen Hochschule in München, ist in den Ruhestand getreten. Als sein Nachfolger ist Professor Wilh. Lynen von der Technischen Hochschule in Aachen berufen worden.

Grubenunglücke. Am 19. August erfolgte in den Gruben der Standard Oil Company eine Explosion, durch welche fünf Personen getötet wurden. Es brach ein ungeheures Feuer aus, das 18 Tanks zerstörte. — An giftigen Grubengasen erstickten nach Meldung vom 31. Aug. im Nerowitzer Kohlenschacht Teplitz ein Obersteiger und ein Heizer.

Grundbuchwesen. Der Notar hat, wenn er Einsicht in das Grundbuch verlangt, dem Grundbuchamt ein berechtigtes Interesse seines Auftraggebers darzulegen. (Kammergericht, Beschl. v. 1. Juli 1901. Preuß. J.-M.-Bl. f. Gesetzgebung u. Rechtspflege v. 20. Aug. 1901 S. 216.)

Grunddienstbarkeiten. Eine das ganze Grundstück belastende Dienstbarkeit hindert den Eigentümer nicht, solche Teile des Grundstücks, die von der Ausübung der Dienstbarkeit nicht betroffen werden, ohne Zustimmung des Berechtigten frei von der Last zu veräußern. (Entsch. d. O.-L.-G. in Dresden v. 23. April 1901. Das Recht 1901 S. 353.)

Grütze s. Hafergrütze.

Guano s. Fischguano in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gugelloni, Prof., s. Alpine Unglücksfälle.

Guglia, Eugen, Professor am Theresianum, wurde als Nachfolger des jüngst verstorbenen Regierungsrats Oskar Teuber (s. Z.-L. Juni-H. S. 715) zum Regierungsrat und Chefredakteur der Wiener Zeitung ernannt.

Gumbinner Mordprozeß. Auf die Angriffe des Geh. Kriegsrats a. D. Dr. Romen (s. Z.-L. Juli-H. S. 37) antwortete Reichsgerichtsrat a. D. Stenglein in der Deutschen Juristen-Z. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, voreilig geurteilt zu haben, und begründete seine früheren Aussagen näher. In derselben Nummer legte auch Kammergerichtsrat Dr. Karsten Protest ein gegen die Auffassung Romens über die „neuen Verdachtsgründe“.

Die Verhandlungen vor dem Oberkriegsgericht als Berufungsinstanz begannen am 15. Aug. unter dem Vorsitz des Oberstleutnants Frhrn. v. Schimmelmann, Als Verhandlungsführer fungierte Oberkriegsgerichtsrat Scheer, die Anklage wurde durch Oberkriegsgerichtsrat Meyer-Königsberg vertreten; die Verteidigung lag wieder in den Händen der Rechtsanwälte Burchard für Marten und Horn für Hickel. Es waren insgesamt 111 Zeugen geladen. Die Verhandlungen ergaben nichts wesentlich Neues, hervorzuheben ist nur, daß der Kronzeuge Skopek, den das Kriegsgericht erster Instanz einstimmig wegen Unglaubwürdigkeit unvereidigt ließ, nunmehr vom Oberkriegsgericht auf seine Aussagen vereidigt wurde. Nach fünftägiger Verhandlung wurde, entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, Marten wegen Totschlags, Hickel wegen Beihilfe zu 12 resp. 5 Jahren Zuchthaus zu verurteilen, Hickel freigesprochen und Marten zum Tode verurteilt. Sämtliche Mitglieder des Gerichts richteten an den Kaiser ein Gesuch um Umwandlung der Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe. Marten selbst meldete Revision an, welche der Verteidiger Martens damit begründete, daß der zweite Gerichtshof ordnungswidrig besetzt war. Die Richter

hätten vor dem 1. Jan. 1901 ernannt werden müssen, was jedoch bei sämtlichen militärischen Richtern, nicht nur bei Major Ziermann, erst im Juni geschehen sei. Das Todesurteil gegen Marten hat das öffentliche Rechtsbewußtsein aufs tiefste erregt. Diese Erregung trat in vollständiger Einmütigkeit in den Blättern aller politischen Parteien hervor. Alle sind in sachlich ernst gehaltener Kritik darüber einig, daß dieser Fall mit dem letztabgegebenen Urteil nicht abgeschlossen bleiben dürfe. Die K. Z. forderte „eine unausgesetzte Beaufsichtigung der Vorgesetzten, um durch rechtzeitige, schonungslose Entfernung der Offiziere, die durch übertriebene Schneidigkeit, sprunghafte Launen und auf die Spitze getriebene Strenge die Dienstfreudigkeit der Soldaten ersticken, den ganzen Organismus vor Ansteckung zu bewahren". Die Aerztl. Rundschau meint, es handle sich hier um einen alkoholintoleranten und epileptoiden Thäter, und sucht Martens That damit und mit erblicher Belastung zu erklären; auch der Fluchtversuch und die freiwillige Rückkehr, beide Mal ohne bestimmtes Ziel, seien charakteristisch für den Dämmerzustand Martens. — Rechtsanwalt Liebknecht und der Landtagsabgeordnete Max Schulz hielten in Berlin zahlreich besuchte Volksversammlungen ab, in denen Resolutionen gegen das Gumbinner Urteil und die Militärgerichtsbarkeit überhaupt gefaßt wurden. — Die vielen Gerüchte über den wahren Thäter, der einmal ein nach China geschickter Kamerad Martens, ein andermal Skopek sein sollte, haben sich bei näherer Untersuchung als erfunden erwiesen. Am 28. Aug. berichtete das Ostpreuß. Tagebl., der kommandierende General Graf Finck v. Finckenstein habe bezüglich Hickels Freisprechung Revision angemeldet.

Gustave Zédé, Unterseeboot, s. Unterseeboote, französische.

Gußeisen s. Eisenproduktion.

Güterbahnen s. Elektrische Bahn für Güterverkehr Rummelsburg-Niederschöneweide.

Guttapercha s. Balatabaum.

Gymnasien, Lehrplan der, in Preußen. Das preußische Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat mit Erlaß vom 25. April 1901 angeordnet, daß von dem bei den preußischen G. und Progymnasien neben dem Griechischen gestatteten Ersatzunterricht regelmäßig je 3 Stunden dem Englischen zuzuweisen sind; von den übrigen Stunden kommen in der Regel in Untertertia und Obertertia je 2 auf Französisch und je 1 auf Rechnen und Mathematik, dagegen in Untersekunda nur 1 auf Französisch und 2 auf Mathematik und Naturwissenschaften; der Unterricht in diesen Fächern ist dem des Realgymnasiums in den entsprechenden Klassen möglichst anzugleichen. Die Schüler der Untersekunda, welche den Ersatzunterricht genossen haben, müssen sich behufs Erlangung der Berechtigung zum Einjährigfreiwilligendienst einer Prüfung aus den Ersatzfächern unterziehen, nach deren erfolgreichem Bestehen sie ohne weiteres in die Obersekunda eines preußischen Realgymnasiums übertreten können. (Preuß. Zentralbl. f. d. ges. Unterr.-Verw S. 469.)

Gyps-Ausstellung s. München.



H.

Haase, preuß. Wirkl. Geh. Rat, von 1846—1866 im hannoverschen Staatsdienste, dann als Regierungsrat in den preußischen übernommen, 1875 vortragender Rat im Ministerium des Innern, 1892 Ministerialdirektor, als welcher er 1897 in den Ruhestand trat, ist am 2. August in Blankenburg gestorben. Er veröffentlichte mehrere Arbeiten über Verwaltungsrecht.

Hackfleisch, Zusatz von Präservesalz zum. Dr. A. Stroscher (Arch. f. Hygiene, Bd. 40, S. 291) hat nachgewiesen, daß die sogenannten Präservesalze keinerlei nennenswerte antiseptische Wirkungen auf die Keime sowohl an der Oberfläche als auch im Innern des H.s ausüben. Die Erhaltung der frischen, roten Farbe desselben täuscht daher über die wirkliche Beschaffenheit des Fleisches hinweg. Die in frischem H. normaler Weise schon vorhandene, sehr erhebliche Keimzahl kann dagegen durch Sauberkeit bei der Herstellung wesentlich herabgedrückt werden. (s. a. Z.-L. Mai-H. S. 569.)

Hafer s. Winterhafer.

Hafergrütze. Mit der chemischen Zusammensetzung und dem Nährwert der patentierten H. beschäftigte sich G. Chlopin (Ztschr. f. Unters. d. Nahrungs- u. Genußmittel Bd. 4 S. 481) und ermittelte folgende Zusammensetzung:

In pCt:	patentierte H.	gewöhnl. russ. H.
Wasser	8,67—14,16	10,36—13,22
Rohprotein	11,10—18,13	11,69—13,81
Reinprotein	10,69—17,81	10,50—12,00
Fett	5,20— 7,60	4,43— 5,85
Holzfaser	0,88— 1,67	0,79— 0,90
Asche	0,94— 2,19	1,51— 1,83

Von den patentierten H. hatten vier einen niedrigeren Proteingehalt als gewöhnliche russische H. Bei Ausnutzungsversuchen ergab sich, daß Milchhaferbrei besser ausgenutzt wird als mit Wasser gekochte H., jedoch beträchtlich schlechter als Weißbrot und Grahambrot mit Milch. Die H. werden bezüglich ihres Nährwertes häufig überschätzt.

Hagelschießen s. Wetterwehrverbände in Italien.

Halbe, Max, s. Theaterzensur.

Halle a. S. Am 26. Aug. fand in Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, des Vertreters des Kaisers, die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals statt.

— s. Maschinenprüfungsstation.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft s. Handelsmarine, deutsche.

Handelsgärtner Deutschlands, der Verband der, hielt vom 5. bis 7. Aug. in Dresden seine achtzehnte Hauptversammlung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung des neuen Zolltarifentwurfs bezüglich der Gärtnereiprodukte, die im Entwurf, nach Anschauung der gewerbetreibenden Gärtner, viel zu kurz weggekommen sind. Es wurde eine scharfe Protestresolution dagegen einstimmig gefaßt. Den zweiten Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Frage: Stellung der Kunst- und Handelsgärtnerei zum Gewerbe und zur Landwirtschaft. Hierzu wurde beschlossen, sich als zur Landwirtschaft gehörig zu betrachten. Der Vorstand soll eine Angliederung der preußischen Handelsgärtnereien an die Landwirtschaftskammern, und für die Handelsgärtnereien der Bundesstaaten eine solche an die betreffenden landwirtschaftlichen Vertretungen vorbereiten.

Handelsgärtnerei s. Gärtnerei.

Handelshochschule s. Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.

Handelskammer, australische, in London. Im Einvernehmen mit den Londoner Generalagenten der australischen Kolonien und den im Handel mit letzteren leitenden Firmen ist Anfangs Juli in London eine australische H. ins Leben gerufen worden. Sie soll nicht allein die Interessen des australischen Bundes, sondern auch Neu-Seelands, Neu-Guineas, der Fidschi-, Tonga- und der übrigen Südsee-Inseln vertreten. (N. f. H. u. J., zusammengestellt im Reichsamt des Innern, v. 16. Aug.)

Handelskammer Breslau s. Holzhandel.

Handelsmarine. Nach den Geschäftsberichten für 1900 war der Tonnengehalt der größten Reedereien Anfang 1901 folgender: Deutsche: Hamburg-Amerika-Linie 615 178 Reg.-T., Norddeutscher Lloyd 540 119, Hamburg-Südamerikanische Gesellschaft 125 157, Bremer Hansa 117 079, Hamburger Kosmos 90 359 und Australlinie 86 198. Englische: British-India Dampfschiffgesellschaft 378 770, Firma Elder, Dempster 374 908, Leyland-Linie (jetzt von dem Amerikaner Morgan angekauft) 323 080, Peninsular and Oriental Co. 313 343 Union Castle Line 244 859; ferner 6 mit je 150 000 bis 200 000, 11 mit je 100 000 bis 150 000 und 7 mit je 50 000 bis 100 000 Reg.-T. Französische: Messageries Maritimes 242 901, Co. Générale Transatlantique 187 000 (Anfang 1900). Italienische: Navigazione Generale 178 000 (Anfang 1900). Russische Schiffahrts-

und Handelsgesellschaft 161 220 (Anfang 1900), Oesterreichischer Lloyd 154 033 (Anfang 1900), Dänische Dampfschiffahrtsgesellschaft 126 352 (Anfang 1900), Japanische Gesellschaft 191 543 (Anfang 1900). Das Durchschnittsalter der Schiffe betrug bei Hamburg-Amerika-Linie 4,4 Jahre, Nordd. Lloyd 5,8, British India-Gesellschaft 12,7, Peninsular and Oriental Co. 9,2, Messageries Maritimes 14,5 Jahre. (Schiffbau v. 8. Aug.)

— Der Abgang an Handelsschiffen aller Staaten im letzten Jahrzehnt war nach den neuesten Zusammenstellungen des englischen Lloyd folgender:

	Gesamtabgang		Zerlegt, nicht mehr verwendbar u. s. w.		Durch Havarie u.s.w. verloren
	Zahl	Reg.-T.	Zahl	Reg.-T.	Reg.-T.
1892	1086	649 946	140	66 445	583 501
1893	1008	625 224	198	110 067	515 157
1894	1154	708 971	227	149 256	559 715
1895	1237	806 278	247	170 849	635 429
1896	1051	737 779	238	186 149	551 630
1897	1045	726 800	227	172 010	554 790
1898	1141	820 725	224	165 267	655 458
1899	996	783 508	210	152 340	631 168
1900	848	677 182	146	120 539	557 643

Bei den einzelnen Staaten beträgt der Gesamtverlust in Prozenten vom Tonnengehalt der betreffenden Flotte: Norwegen 6, Frankreich 3,82, Italien 3,72, Britische Kolonien 2,50, Schweden 2,30, Deutschland 1,91, Rußland 1,90 und England 1,86 pCt. (Engineering vom 23. Aug.)

— In einem Vortrage vor der Institution of Mechanical Engineers bringt James Mc Kechnie folgende Tabellen, welche einen Ueberblick über die Zahl der großen Schiffe geben, welche die einzelnen Nationen in den Jahren 1891 und 1901 besaßen:

Schiffe mit Tonnengehalt	England	Deutschland	Frankreich	Ver.St.v.A.	Rußland	Spanien	Belgien	Italien	Japan	Niederlande	Oest.-Ung.	Summe
1891												
über 13 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 12 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 11 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ 10 000	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
„ 9 000	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
„ 8 000	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
„ 7 000	2	2	4	—	—	—	1	—	—	—	—	9
„ 6 000	10	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	15
„ 5 000	37	12	3	1	—	3	2	1	—	—	—	59
1901												
über 13 000	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
„ 12 000	5	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	8
„ 11 000	7	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	12
„ 10 000	6	13	—	1	—	—	—	—	—	1	—	21
„ 9 000	8	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	10
„ 8 000	18	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	22
„ 7 000	36	10	3	1	2	—	—	—	—	—	—	52
„ 6 000	71	9	12	6	1	1	1	—	16	—	1	118
„ 5 000	153	59	3	16	9	4	3	—	1	1	3	252

(Engineering v. 23. Aug.)

Handelsmarine s. Köln — Schiffbau — Schiffsverluste — Seeversicherung.

— deutsche. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat 6 große neue Dampfer von etwa 8000 Tonnen Ladefähigkeit in Bau gegeben, die der Hauptsache nach für Fracht und nur in beschränktem Maße für die Aufnahme von Passagieren dienen sollen. Sämtliche 6 Dampfer werden mit ihren Maschinen in England gebaut werden und zwar 3 auf der Werft von Furneß Withy u. Co. in Newcastle, und die Maschinen für dieselben bei der Firma Richardson in Hartlepool, sowie 3 mit ihren Maschinen von der Werft von Palmer in Jarrow am Tyne. — Zugleich hat die Gesellschaft ihre beiden ältesten Dampfer der P-Klasse die Palatia und Phönizia vorteilhaft nach England verkauft, und soll die Ablieferung im nächsten Jahre erfolgen. Ersatz für diese beiden Schiffe ist bereits in den beiden großen Passagierdampfern vorhanden, die auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg der Vollendung entgegengehen.

— Die Zahl der sämtlichen Schiffe der deutschen Nordseeflotte stieg in den Jahren 1871 bis 1900 von 2437 mit 532 532 Reg.-T. netto auf 2919 mit 1 519 048 Reg.-T. netto (2 160 087 brutto). In derselben Zeit zeigte sich in der deutschen Ostseeflotte ein Rückgang von insgesamt 2082 Schiffen mit 449 823 Reg.-T. auf 840 Schiffe mit 218 750 Reg.-T. (335 302 brutto). Memel erreichte 1869 seinen Höchstbestand mit 106 Schiffen und 35 373 Reg.-T., am 1. Jan. 1900 betrug derselbe nur 14 Schiffe mit 4232 Reg.-T., darunter 13 Dampfer mit 3982 Reg.-T.; Königsberg hatte am 1. Jan. 1900 17 Schiffe (nur Dampfer) mit 5499 Reg.-T.; Danzig hatte 1869 einen Bestand von 144 Schiffen mit 58 734 Reg.-T., am 1. Jan. 1900 dagegen nur 49 Schiffe mit 17 550 Reg.-T. (B. T. v. 3. Aug.)

Handelsmarine, englische, s. England 12. — Schiffbau in England.

— norwegische, s. Schiffbau in Norwegen.

Handelsrecht s. Aktiengesellschaften — Gesellschaft m. b. H. — Handelsregister — Offene Handelsgesellschaft — Prokuraerteilung für eine Aktiengesellschaft — Wechselunterschrift.

Handelsregister. Für den Verkehr unter Kaufleuten und mit Kaufleuten ist nachstehende oberrichterliche Entscheidung von Interesse: Das Registergericht ist verpflichtet, Abschriften von den Anträgen zum H., welche zu Protokoll des Gerichtsschreibers erklärt sind, zu erteilen. (Entsch. d. Kamm.-Ger. in Berlin v. 4. Febr. 1901. Das Recht 1901 S. 350.)

Handelsverträge s. Zolltarif.

Handlungsgehilfe. Der H. kann vom Prinzipal nicht schon bei Kündigung des Dienstverhältnisses, sondern erst beim wirklichen Ausscheiden aus dem Geschäft ein Zeugnis verlangen. (Urteil des O.-L.-G. Darmstadt v. 7. Juni 1901. Rechtspr. der O.-L.-G. 1901 Nr. 30/31 S. 78).

Handlungsgehilfen s. Apothekergehilfen.

Handlungsreisende. Ueber die für alle Kaufleute und Geschäftshäuser, welche durch Detailreisende Absatz suchen, höchst wichtige Frage, was die Gewerbeordnung unter „vorgängige ausdrückliche Aufforderung" versteht, hat das O.-L.-G. Celle nachstehende Entscheidung erlassen. Die Aufforderung muß keineswegs von dem Besuchten ausgehen, ebensowenig muß sie eine ausdrückliche sein. Auch wenn die erste Anregung zu den Besuchen von dem Gewerbetreibenden oder seinen Reisenden ausgegangen ist, kann dennoch der andre Teil, sei es in unmittelbarem Anschluß an jene Anregung, sei es später, sehr wohl eine Aufforderung zu Besuchen und zu Entgegennahme von Bestellungen an den Gewerbetreibenden oder dessen Reisenden ergehen lassen. Die Aufforderung setzt nicht voraus, daß die Absicht, sie ergehen zu lassen, im Kopfe des Auffordernden entsprungen ist, er kann die Anregung hierzu auch von irgend einer andern Seite, insbesondere auch von dem Gewerbetreibenden selbst oder seinem Vertreter empfangen haben. (Goltdammers Archiv 1901 S. 149.)

Harnuntersuchung. Dr. Lederer giebt in der D. Medizinal-Z. 1901 S. 635 folgende praktische Winke für die H. an. Bemerkt man bei einem Kinde sowie Erwachsenen, daß der Harn nach dem Entleeren noch 1 bis 2 Stunden Schaum hat, so muß man Verdacht auf Eiweiß schöpfen und Harnanalysen vornehmen lassen. Wenn der des Abends entleerte Harn über Nacht steht und auf demselben ein leichtes, schillerndes Häutchen ist, so muß man Verdacht auf Zucker schöpfen und ebenfalls Analysen machen lassen. Viel Indikan im Harn ist ein Zeichen, daß irgendwo im Körper Eiweißüberschuß abgelagert sei.

Harster, Dr. Wilhelm, Direktor des K. humanistischen Gymnasiums in Fürth, ist am 18. August beim Abstieg vom Schlern in den südtirolischen Dolomitalpen infolge eines Herzschlags gestorben. Er war 20 Jahre lang Professor am Gymnasium in Speyer, wo er eine fruchtbare und fleißige Forschung auf dem Felde der heimischen Geschichte und Litteratur entfaltete.

Hartleben, O. E., s. Ungebetene, Der.

Haßlwanter, Dr. Anton, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien und Mitglied des österreichischen Herrenhauses, ist am 14. August in Wien gestorben. Er gehörte der katholisch-konservativen Partei an.

Haus- und Grundbesitzervereine, der Zentralverband der städtischen, Deutschlands, hat vom 5. bis 9. Aug. in Hannover seinen Verbandstag abgehalten. Die Beschlüsse richten sich gegen die preußische Kommunalsteuergesetzgebung und ihre Handhabung, gegen die preußischen Ministerialerlasse zur Behebung der Wohnungsnot, gegen die Unterstützung der gemeinnützigen Baugesellschaften aus öffentlichen Mitteln, gegen das Erbbaurecht, gegen die gesetzgeberischen Bestrebungen des Oberbürgermeisters Adickes (mit Ausnahme der Grundstücksumlegung), überhaupt — abgesehen von besonderen Ausnahmefällen — gegen die behördlichen Eingriffe in die Entwicklung des Wohnungswesens. Andre Beschlüsse beziehen sich auf die einheitliche Bezeichnung der verschiedenen Hausteile, auf die Hausreinigung und auf die Nutzbarmachung des Genossenschaftswesens für die Hausbesitzer.

Hausiergewerbe s. Druckschriftenhandel im Umherziehen.

Hausleiter, Hermann, s. Liebesschulden.

Hausmann, Frl. Julie v., früher Direktrice der St. Annenschule zu St. Petersburg, weit bekannt als treffliche Dichterin geistlicher Lieder, ist Mitte August im Alter von 76 Jahren in Wösö (Esthland) gestorben.

Hausschwamm. Bei den großen Gefahren, mit welchen der H. in manchen Gegenden alle Bauten bedroht, dürfte eine Mitteilung der Münchn. Bau-Z. von wesentlichem Interesse sein. Bei dieser Sache handelt es sich in erster Linie, ob das für Bauzwecke zu übernehmende Holz in einfacher Weise — ohne erst mikroskopische Untersuchungen vorzunehmen — auf einen Pilzkeimgehalt vom H. geprüft werden kann. Nach den von Baumgarten durchgeführten Untersuchungen über die Wirksamkeit von Desinfektionsmitteln gegen den H. dürfte sich das Mittel finden lassen, das Vorhandensein des Pilzkeimes im Holze nachzuweisen. Es besteht darin, dieses dem freien Auge nicht sichtbare Gebilde zur möglichst raschen Weiterbildung, d. h. zur Entwicklung des H.s noch vor dem Einbauen zu bringen. Daß dies allem Anscheine nach möglich ist, beweisen folgende Experimente Baumgartens und ein Versuch Schauders. Ersterer versuchte zu ermitteln, wie schweflige Säuredämpfe (SO_2) sich zu den Wucherungen vom H. verhalten und ob Schwefelausräucherungen (wirk. Princ. schweflige Säure) im stande sind, unsere Bauten vor dem Merulius zu schützen. Zu diesem Zwecke wurden unter einem gedeckten Schuppen in zwei Gruben auf Ziegelsteinunterlagen je ein scheinbar gesundes, seitlich angestrichenes Brettstück, vom Fußboden herstammend, welcher einem mit H. behafteten Gebäude angehörte, gelegt. Das eine Stück wurde schwefligsauren Dämpfen ausgesetzt, das andre nicht. Nach Verlauf zweier Wochen wurden die Versuchsstücke einer Besichtigung unterzogen. Dabei war außer einem grünen Schimmel wesentlich nichts zu beachten. Als nach einem Monat die wieder verdeckten Gruben untersucht wurden, zeigte sich an den beräucherten Brettstücken auf beiden Seiten und dem nebenliegenden Holzscheite nur ein feiner Schimmel, während das in der zweiten Grube liegende, nicht beräucherte Brettstück außer dem erwähnten Schimmel flockiges Mycel zeigte, welches auch bereits auf das Holzscheit übergegangen war. Nach Baumgarten unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Entwicklung des Pilzkeims in dem nicht desinfizierten Brettstücke wesentlich gefördert worden wäre, wenn man demselben Sporenkeimung fördernde Nährstoffe, wie Fruchtsäfte und Ammoniak, dann phosphorsaure Kalisalze zugesetzt hätte. Vielleicht hätte dann die Entfaltung des Pilzkeimes schon in einigen Tagen stattgefunden. Wenn dies erreichbar ist, so gelangt man auf diesem Wege zu einer praktischen Methode, zu übernehmendes Bauholz in Bezug auf seinen Pilzkeimgehalt zu prüfen. Es werden zu diesem Zwecke von den Stammenden der Bauhölzer Probestücke geschnitten und mit Wasser, Fruchtsaft, dann Ammoniakzusatz in Gefäße gebracht, die man verschlossen an dunkle und mäßig warme Orte bringt, wo sich aller Erwartung nach etwa vorhandene Pilzkeime bald zu einer dem Auge sichtbaren Form als H. entwickeln werden. Das mit Pilzkeim behaftete Holz wird nur so (bedingungsweise Haftpflicht des Lieferanten) und zwar nur an luftigen Orten des Baues zugelassen. (Aus Neueste Erfindungen und Erfahrungen H. 9.)

Hautkrankheiten s. Ankylostomalarven.

Haym, Dr. Rudolf, Universitätsprofessor in Halle, einer der letzten aus dem Frankfurter Parlamente, ist am 27. Aug. in St. Anton am Arlberg gestorben. Am 5. Okt. 1821 zu Grünberg geboren, wandte er sich dem Lehrfache zu. Schon vor dem Jahre 1848 ein Vorkämpfer des nationalen, gemäßigten Liberalismus, wurde er in die deutsche Nationalversammlung gewählt, wo er sich der Erbkaiserpartei anschloß. 1850 übernahm er die Leitung der Konstitutionellen Zeitung in Berlin, wurde aber im gleichen Jahre ausgewiesen. 1851 habilitierte er sich an der Universität Halle für Philosophie und neuere Litteraturgeschichte und erhielt 1860 eine außerordentliche, 1868 eine ordentliche Professur. 1858 übernahm er die Herausgabe der Preußischen Jahrbücher, die er bis 1864 leitete, 1866—1867 gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhause als nationalliberales Mitglied an. H. zählte zu den ausgezeichnetsten Vertretern der deutschen Litteraturwissenschaft.

Hedin, Sven. Von dem schwedischen Entdeckungsreisenden S. H. ist der Gotenburger Handels- och Sjöfartstidning ein neuer Bericht zugegangen, welcher eine Fortsetzung des am 30. Okt. v. J. an König Oskar von Schweden gerichteten Schreibens darstellt. H. teilt mit, daß er am 27. April von einer vier Monate dauernden Exkursion bis zur Lobwüste wohlbehalten zurückkehrte, bei welcher Gelegenheit wertvolle topographische Aufnahmen gemacht werden konnten. Die genannte Exkursion erstreckte sich zunächst in nördlicher Richtung mit der Stadt Sadscheo im Westen. Nach Durchquerung der großen Gobi-Wüste erreichte man gebirgiges Terrain. Die Expedition geriet in eine schwierige Lage, da man auf 12 Tagereisen zu je 3—4 Meilen ohne Wasser geblieben war. In einer Bergsenkung wurden schließlich die Ueberbleibsel einer Schneewehe entdeckt, welche den Wasserbedarf der Expedition für die nächsten Tage deckte. Nach weiteren Mühsalen erreichte man die berühmte Quelle Altimish-Bulok, zu welcher H. schon im Vorjahre — damals von Westen her — vorgedrungen war. Von Altimish-Bulok ging die Fahrt weiter zu den im vorigen Jahre entdeckten Ruinenstädten. Man entdeckte in gleicher Gegend noch drei weitere Niederlassungen, darunter eine von bedeutender Ausdehnung. Die Ruinenstädte, welche sich durch ihren Reichtum an monumentalen Bauten (Tempel, Türme, Einzelgehöfte, Werkstätten) auszeichneten, waren an einer ehemals lebhaft frequentierten Karawanenstraße gelegen, welche vom Inneren Chinas über Sadscheo am Strande des (jetzt ausgetrockneten) älteren Lobnor-Sees entlang nach dem östlichen Turkestan führte. Beim Besuch der Ruinenbauten wurde ein wertvoller Fund in Gestalt zahlreicher, meist gut erhaltener Manuskriptrollen in chinesischer Sprache gemacht. Dr. H. stellte fest, daß die Schriftstücke aus einer alten Privatkorrespondenz stammen und neben genauer Datumsangabe zahlreiche geographische Ortsbezeichnungen enthalten. Das durchschnittliche Alter der Schriftstücke wurde von einem zu Rate gezogenen chinesischen Gelehrten auf 800 Jahre angegeben. H.s weitere Reisepläne gipfeln in der diagonalen Durchquerung des tibetanischen Hochlandes bis zum Quellenrevier des Indus, an welchem Punkte die nächste und letzte Ueberwinterung erfolgen wird. Die tibetanische Reise sollte Anfang Mai von Tjarklik aus mit einer Karawane von 38 Kamelen, 24 Gebirgspferden, 7 Maultieren und 70 Eseln erfolgen; H.s Reisegefolge bestand aus 20 Muselmännern, 4 Kosaken und 2 Lamas, letztere als Dolmetscher. Sobald die Hochgebirgspässe im Frühjahr nächsten Jahres schneefrei geworden sind, beabsichtigt H., sich über Ladak und Karakorum nach Kaschgar zu wenden, woselbst die Auflösung der Karawane erfolgen und der Forscher selbst die Heimreise antreten wird. H. spricht die Befürchtung aus, daß auf der tibetanischen Fahrt der größere Teil der Karawane an den außerordentlichen Strapazen der Wüstenwanderung zu Grunde gehen

wird, doch hofft er, daß das wissenschaftliche Resultat den bisherigen Ergebnissen würdig zur Seite stehen wird. H.s Kartenmaterial umfaßte am 27. April 730 große Blätter, außerdem waren von den begleitenden Kosaken eine Anzahl Grenzgebiete besonders kartiert worden, auf deren Besuch der Expeditionsführer hatte verzichten müssen.

Heidemann, Dr. Julius, Prof., der älteste Oberlehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, verdienter Schulmann und Historiker, ist in Friedrichroda am 22. Juli, 67 Jahre alt, gestorben.

Heiliger Graal. Die widersprechenden Ansichten über den Ursprung und die wahre Bedeutung des h. G.s sind von A. Lefèbvre in der Revue de l'Ecole d'Anthropologie einer Forschung unterzogen worden, deren Ergebnis ist, daß die christliche Graallegende eine verhältnismäßig späte Umbildung und Zusammenfassung keltischer Gebräuche darstellt. Schon die Cimbern besaßen einen großen heiligen Kessel, der aus Scythien stammen sollte. Die greisen Priesterinnen schlachteten über demselben die Kriegsgefangenen. In den ältesten *bretonischen Heldensagen kommt ferner ein wunder*bares Gefäß vor, worin die Speise des Feiglings nicht zum Kochen gebracht wird, während es dem Tapferen selbst unerschöpfliche Nahrung bietet. Diese Nährkraft ist bekanntlich auch noch in Wagners Parsifal eine Eigenschaft des Graals. Der Zauberer Merlin stahl das Gefäß den Rittern und wurde deshalb von ihnen verfolgt. Im 12. Jahrhundert wird ein solches Wundergefäß, von dem der Mönch Helenand von Cluny spricht, zum ersten Male lateinisch „gradale" und französisch „graal" genannt. Erst im 13. Jahrhundert finden wir im „Miroir historique" von Vincent de Beauvais eine christliche Deutung. Ein Einsiedler soll in einer Verzückung das Gefäß gesehen haben, dessen sich Jesus beim Abendmahle bediente. Einer noch späteren Zeit gehört die Sage an, daß Joseph von Arimathia das Blut Jesu am Kreuze aufgefangen habe. Der Trouvere Chrestien de Troyes, aus dessen Werken Wolfram v. Eschenbach den Stoff seines Parsifal schöpfte, vereinigte beide Bestimmungen des Graals und fügte aus unbekannter Quelle zum Besitztum der Graalsritter die Lanze hinzu, mit der Jesus verwundet worden war. (Weser-Z. Nr. 19649.)

Heinrich, Prinz von Orleans, ist am 9. Aug. in Saigon gestorben. H. Philipp Maria von Bourbon-Orleans war der älteste Sohn des Herzogs von Chartres. Er erhielt 1896 das Kreuz der Ehrenlegion für die Verdienste, die er sich bei einer Forschungsreise durch Ostasien und Tibet erworben hatte. Geboren am 16. Okt. 1867 in Ham, hat er ein Alter von kaum 34 Jahren erreicht.

Heizung s. Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Amerika — Marine, englische.

Helium s. Uranmineralien.

Helladotherium. Von dem sonderbaren Tiere Okapi (s. Z.-L. Juli-H. S. 39, Helladotherium) sind ein Fell und zwei Schädel in London eingetroffen. Prof. Ray-Lancester äußert sich darüber: Das Tier ist giraffenähnlich, hat aber keine Hörner und einen verhältnismäßig kurzen Hals, hat Streifen an den Beinen, doch nirgends Flecken oder netzartige Zeichnungen wie die Giraffe. Johnston war gewiß berechtigt, das Tier mit dem ausgestorbenen H. zu vergleichen, aber nach Untersuchung der Schädel bin ich der Ansicht, daß der Okapi — so nennen die Eingeborenen das Tier — nicht eine Helladotheriumart, sondern eine neue Art ist. Obwohl die Hornhufe nicht vorliegen, so sind doch die knochigen Träger der Hufe an dem Fell vorhanden, und diese lassen, von den Schädeln ganz abgesehen, keinen Zweifel, daß das Tier, dem das Fell angehörte, nicht ein pferdeähnliches Geschöpf war, sondern gespaltene Hufe hatte. (Nature. Globus Nr. 6 v. 8. Aug.)

Helle, Dr. Fr. Wilhelm, berühmter katholischer Schriftsteller, geboren 1834 zu Bökenferde bei Lippstadt, Verfasser zahlreicher, meist religiöser Dichtungen, ist am 5. Aug. in Neuhausen bei München gestorben.

Hellmann, Bernhard, Großindustrieller, Generalrat der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, ist am 23. Aug. im Alter von 63 Jahren in Grundlsee bei Aussee gestorben.

Heloderma horridum. Ueber diese giftige Eidechse haben O. B. Wight und J. van Denburgh aus San Francisco neuerdings Versuche angestellt, über die sie im American Journal of Physiology Bd. 4 Nr. 5 berichten. Das Reptil, das in ganz Mittelamerika, besonders in Mexiko, vorkommt, ist schon seit langer Zeit als einzige giftige Eidechse bekannt; seine Giftigkeit wurde von manchen bezweifelt oder doch als übertrieben hingestellt, die Arbeiten der Forscher haben die Richtigkeit der alten Behauptung bewiesen. Das Gift wird von Drüsen abgesondert, und zwar befinden sich die Ausführungsöffnungen der Drüsengänge in der Schleimhaut zwischen Lippe und Kiefer, die Zähne stehen also trotz ihrer Uebereinstimmung mit den gefurchten Zähnen mancher Giftschlangen nicht mit dem Giftapparat in Verbindung. Ob die Absonderung des Giftes eine kontinuierliche ist oder ob sie nur zeitweise geschieht, das steht noch nicht fest; nach Denburgh und Wight blieb die Wirkung des Speichels des Helloderma zu allen Zeiten die gleiche, wogegen frühere Forscher feststellten, daß der Speichel zu gewissen Zeiten sehr giftig, andermal dagegen ganz unwirksam war. Um solchen giftigen Speichel aufzufangen, ließen die beiden amerikanischen Physiologen die Eidechse in Filtrierpapier oder Kautschuk beißen. Wurde dieses Gift einem Versuchstier unter die Haut injiciert, so war eine deutliche Beschleunigung der Atmung wahrnehmbar sowie reichliche Absonderung von Speichel, Urin und Exkrementen, das Tier erbrach sich und blieb erschöpft liegen und starb schließlich an Erstickung infolge von Lähmung der Atmungsmuskulatur. Der Blutdruck nahm dabei sehr schnell und stark ab. Eine Einwirkung auf das Zentralnervensystem ergab sich daraus, daß die Empfindungsnerven zuerst eine erhöhte Reizbarkeit, dann eine Verminderung derselben und schließlich ein gänzliches Versagen aufwiesen. Das Blut des vergifteten Tieres ist verändert, es gerinnt nicht, und die roten Blutkörperchen werden oft sphärisch. (Naturw. Wochenschrift 16. Jahrg. Nr. 32.)

Hennequin, Maurice, s. Coralie u. Co. — Japanische Vase, Die.

Herrmann, Prinz von Sachsen-Weimar, ist am 31. Aug. in Berchtesgaden an Herzverkalkung gestorben. Geboren am 4. Aug. 1825 als Sohn des Herzogs Bernhard auf Schloß Altenstein in Meiningen, trat der Prinz, einer Einladung König Wilhelms von Württemberg folgend, im Jahre 1840 in die Offiziersbildungsanstalt in Ludwigsburg ein und beteiligte sich 1848 als Ordonnanzoffizier am schleswig-holsteinischen Feldzug. Am 17. Juni 1851 vermählte er sich in Friedrichshafen mit Prinzessin Augusta, Tochter des Königs Wilhelm. Nachdem der Prinz die militärischen Rangstufen rasch durchlaufen, trat er im Jahre 1865 unter Stellung als Generalleutnant à la suite der Reiterei von der Truppe zurück. Im Jahre 1870 beteiligte er sich als Kommissar für das gesamte württembergische Sanitätswesen in hervorragender Weise am Feldzug, wofür er von Kaiser Wilhelm I. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. In späteren Jahren zum K. württembergischen und K. sächsischen General der Kavallerie ernannt, entfaltete er als Ehrenpräsident des württembergischen Kriegerbundes eine glänzende Thätigkeit, die weit über Württemberg hinaus allseitige Anerkennung fand. Durch seine Bürgerfreundlichkeit und Leutseligkeit allgemein verehrt, brachte er den verschiedenartigsten Bestrebungen wärmstes Interesse entgegen. Insbesondere erfreuten sich Kunst und Gewerbe seiner besonderen Fürsorge. Seiner ersprießlichen Thätigkeit als Präsident des Internationalen Rennklubs verdankt es Baden-Baden, daß die dortigen Rennen der Mittelpunkt der vornehmsten sportlichen Veranstaltungen Deutschlands wurden.

Hervieu, Paul, s. Métier dramatique.

Hessen s. Frau-Rombach.

Hessenfliege, Bekämpfung der. Die Aussaat der Wintersaat hat möglichst früh zu erfolgen, um lebenskräftige Pflanzen zu erzielen, welche im folgenden Frühjahr dem Schädling besseren Widerstand leisten können. Um die jungen Saaten im Herbst zu schützen, werden in der nächsten Nähe der befallenen Felder Lockpflanzen gesät, auf welche die Fliegen übergehen.

Als solche erweist sich Winterweizen am geeignetsten, welcher in schmalen Streifen so ausgesät wird, daß er eben aufgeht, wenn die zu schützende Saat zu reifen beginnt. Durch solche Locksaaten werden einerseits die H. auf einen Punkt versammelt, andrerseits wird verhütet, daß sie auf weiter liegende Felder übergehen. Sobald sich auf den Locksaaten die noch weißen Puppen entwickeln, muß die Saat tief umgepflügt werden, wodurch die noch weichen Puppen vernichtet werden. Die Locksaaten dienen gleichzeitig dazu, zu erkennen, ob die Zahl der zu erwartenden Schädlinge groß sein wird und letztere von Parasiten befallen sind. Das Ernten der Felder muß vorgenommen werden, ehe die Körner ausfallen, da sonst die keimenden Hälmchen einen Anziehungspunkt für den Schädling bilden. Die Stoppeln sind möglichst bald zu verbrennen (da an ihnen Larven und Pseudococons sitzen); ist das nicht möglich, so müssen die abgeernteten Felder möglichst tief umgepflügt werden. Auf die gleiche Art wie die H. ist die Fritfliege (Schwedenfliege), die Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferfelder schädigt, zu bekämpfen, doch wirkt das Umpflügen weniger gut, und als Lockpflanze sind Gerste und Hafer auszusäen. (Zoolog. Zentralbl. VIII. Jahrg. Nr. 15/16.)

Heubinder, ein neuer. Landwirt A. M. Beyreuther in Johanngeorgenstadt (Königreich Sachsen) hat einen durch D. R. G. M. Nr. 122615 geschützten Apparat „Fix" erfunden, mittels dessen große Bündel Heu mit Leichtigkeit zusammengebunden werden können. In einzelnen Gegenden ist es üblich, Bündel bis zu 50 kg Gewicht herzustellen

Heuser, Tilli (Mathilde Gronwaldt), K. württembergische Hofschauspielerin, ist am 15. Aug. in Stuttgart im Alter von 21 Jahren gestorben. Sie war eine vortreffliche Darstellerin jugendlicher naiver Rollen.

Hichens, Robert, s. Becky Sharp.

Hidber, Dr. B., früher o. Professor der Geschichte an der Universität Bern, ist daselbst am 17. Juli im Alter von 84 Jahren gestorben.

Hildebrand, russischer Viceadmiral, s. Bulgarien — Rumänien.

Himmelskratzer s. Sky Scrapers.

Hitzschlag s. Betriebsunfall.

Hochspannungsanlage s. Kraftübertragung, elektrische.

Hofmann, Albert, s. Theater.

Hohenlohe-Bartenstein, Henriette, Fürstin zu, geborene Prinzessin von Auersperg, geboren 23. Juni 1815, vermählt am 11. Jan. 1835 mit Ludwig, Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg (gest. 1850), ist am 6. August auf Schloß Haltenbergstetten gestorben.

Hohenwarter, J., s. Alpine Unglücksfälle.

Holland s. Niederlande.

Holländer, Viktor, s. Schön war's doch.

Holzhandel, Schiedsgericht für. Durch Beschluß der Handelskammer zu Breslau ist zur Entscheidung von Streitigkeiten aus Holzlieferungsgeschäften ein besonderes Schiedsgericht eingesetzt worden. Es entscheidet unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges auf Anrufen über Streitigkeiten aus Holzlieferungsgeschäften, bei denen mindestens der eine der vertragschließenden Teile seine gewerbliche Niederlassung in Breslau hat, falls durch Vertrag schiedsgerichtliche Entscheidung im voraus vereinbart ist oder sich die Beteiligten dem Spruche des Schiedsgerichtes durch Unterzeichnung eines besonderen Schiedsgerichtsvertrages nachträglich unterwerfen. (Forstl. Bl. Nr. 6.)

Homburg v. d. H. Am 12. August hat sich ein Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Friedrich als Seitenstück zu dem Kaiser Friedrich-Denkmal gebildet.

Homöopathischer Zentralverein Deutschlands, der, hielt seine 69. Generalversammlung in den Tagen vom 9. bis 11. Aug. in Frankfurt a. M. ab. Während der Sitzungen gelangten folgende Themata zum Vortrag und zur Diskussion: Ueber die Lähmung peripherer Nerven von Dr. Kröner-Potsdam, Appendicitis von Dr. Dammholz-Berlin, über akuten Gelenkrheumatismus von Dr. Wagler-Leipzig, über ein in diesem Jahre geprüftes Arzneimittel von Dr. Schier-Mainz, Vortrag über homöopathische Pharmazie von Apotheker Kittel-Berlin. Dr. Gisevius jun.-Berlin hielt zwei Vorträge über Isopathie und Serumtherapie, sowie: Wie führt man am besten in die Arzneimittellehre ein? Aufgabe des Vereins ist es, den wissenschaftlichen Ausbau der homöopathischen Therapie zu fördern und die Wertschätzung der Homöopathie in immer weiteren ärztlichen Kreisen zu ermöglichen. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Homöopathie auch in Deutschland allgemeinere Anerkennung und schnellere Ausbreitung finden werde. (Frkf. Z. Nr. 233 3. Morgenbl. v. 13. Aug.)

Hope, Anthony, s. Tristram of Blent.

Horstig, Eugen, ein trefflicher Genremaler, starb am 8. August in Laim bei München. Er war ein geborener Schlesier und nahm, nachdem er in Breslau studiert hatte, am Feldzuge von 1866 teil. Hierauf kam H. an die Münchener Akademie unter Diez, bis der Feldzug von 1870 wieder seine Studien unterbrach. Nach dem Kriege ließ sich H. dauernd in München nieder. Er hat Genre- und Geschichtsbilder gemalt und für viele illustrierte Zeitschriften, auch die Fliegenden Blätter, mit Geschick und Anmut gezeichnet.

Hospitalschiff s. Marine, englische.

Howell, Fred W. Dem Belfast Telegraph wurde der Tod des Islandforschers H. gemeldet. Er war der erste englische Reisende, der den Lang Yokul, eine isländische Eisfläche von 600 englischen Quadratmeilen, überschritten hat. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 184.)

Huber, Architekt, s. Preisausschreiben.

Hugo, Victor, s. Bismarck.

Hugonis, Bruder, Provinzialvisitator der Bruderschaft der christlichen Schulen in der Levante, um die katholisch-französische Propaganda im Orient sehr verdient, ist auf einer Reise nach Rhodos Mitte August gestorben.

Hundswut s. Tollwut.

Hunnenbriefe. Am 29. Juli hatte sich in Frankfurt a. M. der Redakteur Dr. Quarck wegen Abdrucks eines Briefes, in dem sich ein Chinakrieger der Mädchenschändung, Gelderpressung u. s. w. rühmte, zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, sein Verteidiger könne das Original des Briefes vorlegen, das Couvert sei ihm, um dem Absender keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, jedoch nicht übergeben worden. Der Abgeordnete Bebel könne aber bezeugen, daß der Brief thatsächlich von einem Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition herrühre. Die Verhandlung wurde darauf auf unbestimmte Zeit vertagt und beschlossen, den Abgeordneten Bebel darüber eingehend zu vernehmen.

Hygiene s. Alkoholismus — Anstrichfarben — Augenblinzeln bei Kindern — Bücher — Fleischbeschau in Sachsen — Hackfleisch — Hausschwamm — Luxemburg — Ratten — Thalsperrenwasser — Tropenmedizin.

J.

Jacoby, Wilhelm, s. Ampel, Die rote.

Jagdbezirk. Das preuß. Oberverwaltungsgericht in Berlin hat nach einer Mitteilung in Goltdammers Archiv 1901 S. 168 nachstehende, für Jagdpächter sehr wichtige Entscheidung gefällt. Der sofortigen Wirksamkeit des Rechts zur eignen Jagdausübung auf Grundstücken, die aus dem gemeinschaftlichen J. deshalb ausscheiden, weil der Eigentümer in den Besitz einer zur eignen Jagdausübung berechtigenden Fläche gelangt, oder weil die Grundstücke mit ihrem Ankaufe dem Eigenjagdbezirke des Eigentümers hinzutreten, stehen die für den gemeinschaftlichen J. abgeschlossenen Jagdpachtverträge nicht entgegen.

Jagden, böhmische. Nach 25jährigem Durchschnitt gerechnet, kommen in Böhmen alljährlich folgende Wildmassen zum Abschuß: 570000 Rebhühner, 500000 Hasen, 11000 Rehe, 3400 Stück Rot- und Damwild, 800 Wildschweine, 25000 wilde Kaninchen, 800 Auerhühner, 4200 Birkhühner, 600 Haselhühner, 41000 Fasanen, 12000 Wachteln, 3000 Schnepfen, 15000 ver-

schiedene Wasservögel und 50000 verschiedene Raubsäugetiere und Raubvögel. (D. Weidmann Nr. 47.)

Japan. Der Voss. Z. wurde aus Jokohama geschrieben: Die beiden in Deutschland gewesenen Japaner Katayama Hisomu und Kotoku Shusin richteten Mitte des Monats Mai an das japanische Ministerium des Innern ein Gesuch, einen sozialdemokratischen Verein Shakai Minshuto gründen zu dürfen, worauf sofort die Antwort erfolgte, daß eine derartige politische Vereinigung nicht erlaubt werden würde. Ebenso wie der Behörde war indes auch verschiedenen Tagesblättern das Parteiprogramm eingereicht worden, und diese veröffentlichten es seinem vollen Wortlaut nach. Die Folge war, daß die Tagesauflage dieser Blätter mit Beschlag belegt und die Redakteure angewiesen wurden, über die fragliche Partei niemals wieder etwas zu veröffentlichen. Die Partei setzte ihre Bemühungen fort. Sie reorganisierte sich als sozialistisches Proletariat, reichte am 3. Juli ein neues Gesuch ein, wurde aber aufs neue abgewiesen.

General Voyron und die Offiziere des französischen Expeditionscorps in China, welche sich auf der Rückreise einige Tage in Tokio aufhielten, waren während dieser Zeit die Gäste der japanischen Regierung, die ihnen zu Ehren glänzende Empfänge und Festlichkeiten veranstaltete.

Die japanische Regierung hat den Plan zu einer anderweitigen Organisation des Heeres und der Flotte genehmigt. Danach sollen der Kriegsminister und der Marineminister anstatt aktiver Offiziere Zivilpersonen sein können und die volle Verantwortlichkeit mit ihren Kabinettskollegen teilen müssen. Die Chefs des Militär- und des Marinebureaus sollen in strategischen Fragen von den Ministern unabhängig und nur dem Kaiser verantwortlich sein.

— s. Chinesische Wirren 5. — Korea — Seidenkultur in Japan.

Japanische Vase, Die (M'amour, s. Z.-L. Jan.-H. S. 80), Schwank in 3 Akten von Paul Bilhaud und Maurice Hennequin, übersetzt von Bolten-Baeckers, wurde am 3. Aug. bei der ersten deutschen Aufführung im Flora-Sommertheater in Köln mit jubelndem Beifall aufgenommen. „Wir glauben dem lustigen, verwegenen und doch die Grenzen des Anstands innehaltenden Stück eine glückliche Laufbahn auf den deutschen Bühnen voraussagen zu können.“ (K. Z.)

Java s. Petroleumproduktion Javas.

Idée sociale au théâtre, L', heißt ein Buch von Emile de Saint-Auban (bei Stock in Paris), das der Reihe nach die Anarchie, den Sozialismus, die Frauenbewegung, die Ehescheidung, den Adel, die Heirat der Priester, das Drama der Gerechtigkeit, der Wissenschaft, der Heimat, sowie die sozialen Typen des Financiers, Königs, Priesters und Soldaten behandelt. (La grande Revue, Aug.)

Idiotie s. Alkoholismus.

Jeanne d'Arc s. Theaterzensur.

Jehudah Lubrowicz, eine Dramatisierung des bekannten Romans Meier Esofowicz von Elise Orzeszko, welcher die Kämpfe eines fortschrittlich gesinnten Juden gegen seine orthodoxe Umgebung schildert, hat bei seiner Erstaufführung im Phantasietheater in Warschau großen Erfolg erzielt. Verfasser ist der polnische Schriftsteller Andreas Marek.

Jettel, Eugen, hervorragender Landschaftsmaler, ist in Triest am 27. Aug. 56 Jahre alt gestorben.

Iffinger s. Alpine Unglücksfälle.

Imbezillität s. Alkoholismus.

Indianerterritorium s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Indien. (Indobritisches Kaiserreich.) Der Vizekönig von I. berichtete: Im allgemeinen haben die Regenfälle fortgedauert. In Bengalen, in einem Teile von Gudscharat, in Madras, Bombay, Dekkan, Madura und Mysore ist noch mehr Regen nötig. 529000 Menschen sind bei den Notstandsarbeiten beschäftigt. In Madras sind alle Notstandsarbeiten eingestellt.

— s. England 8. — Indigoproduktion Indiens — Kaffeeproduktion Indiens — Niederländisch-Ostindien.

Indigoproduktion Indiens. Die Indigoausfuhr steht im Rechnungsjahr 1900/01 mit 21,3 Mill. Rupien um 5,3 Mill. Rupien hinter der des Vorjahrs zurück, was namentlich auf die Produktion künstlichen Indigos in England zurückzuführen ist.

Indochina, französische Kolonie. Wie der Pol. Korr. aus Paris geschrieben wurde, sind dort sehr günstige Berichte über die Entwicklung der französischen Kolonie Laos, deren Hauptstadt Luang-Prabang ist, eingelaufen. Die Kolonie gewinnt in jüngster Zeit immer mehr an Bedeutung und verdankt dies zum Teil auch ihrer geographischen Lage, indem sie sich südlich von Yünnan, nördlich von Kambodscha und in unmittelbarster Nähe des Königreichs Siam befindet, sowie westlich vom Grenzfluß Mekong umspült wird. Der Handelsverkehr dieser Kolonie mit Europa hat in der letzten Zeit einen unerwarteten Aufschwung genommen. Die Geschäftshäuser müssen ihre Einrichtungen vergrößern, neue Handelsgesellschaften sind gegründet worden, und viele reichlich mit Kapital versehene Reisende machen die Provinzen Pakkinbun, Vientiane, Luang-Prabang und Yien-kuang zum Gegenstand des Studiums für Gründung neuer industrieller Anlagen. Der Ausfuhrhandel in Kautschuk gewinnt immer mehr an Bedeutung. Im ganzen Lande werden große öffentliche Arbeiten ausgeführt, durch welche der Verkehr erleichtert werden soll.

Infektion s. Bücher.

Innungen. Nach § 97 Ziff. 4 der R.-Gew.-Ordg. kann eine Innung aufgelöst werden, wenn die Zahl ihrer Mitglieder so weit zurückgeht, daß die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben dauernd gefährdet erscheint. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat unterm 13. bezw. 30. Juni 1900 ausgesprochen, daß die Schließung nur dann erfolgen kann, wenn beide Momente zusammenfallen, wenn also die dauernde Gefährdung der Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der Innung durch den Rückgang der Mitgliederzahl veranlaßt und thatsächlich herbeigeführt wird; aus diesem Grunde wurde die Schließung einer Innung, welche an Mitgliederzahl gleich geblieben bezw. um ein Mitglied zurückgegangen war, für ungesetzlich erklärt. (Sammlg. Bd. 37 S. 348 u. 351. Vgl. a. Regers Entsch. 2. Erg.-Bd. S. 210.)

Instrumentenbaukunde s. Transpositionsklarinette.

Internationaler Sanitätsrat s. Türkisches Reich.

Invalidenversicherung in Deutschland. Die Gesamtzahl der vom 1. Jan. 1891 bis zum Schluß des Berichtsjahres (1900) bei den 31 Versicherungsanstalten und 9 Kasseneinrichtungen anerkannten Rentenansprüche belief sich auf 985540, wovon 603741 auf Invalidenrenten, 375122 auf Altersrenten und 6677 auf Krankenrenten entfielen. Am 1. Jan. 1901 bezifferten sich die laufenden Renten auf 598927, und zwar auf 405337 Invalidenrenten, 188472 Altersrenten und 5118 Krankenrenten. Nach vorläufiger Feststellung wurden i. J. 1900 insgesamt 85,9 Mill. M. an Rentenempfänger ausgezahlt, hiervon kamen 52,4 Mill. auf Invalidenrenten, 26,4 Mill. auf Altersrenten und 0,6 Mill. auf Krankenrenten. Beitragserstattungen in Fällen von Verheiratung, Unfall oder Tod wurden an 716830 Personen im Gesamtbetrage von 6,5 Mill. bewirkt. Die Einnahme aus Beiträgen belief sich bei der Gesamtheit der Versicherungsträger auf etwa 129 Mill. M. Für gemeinnützige Zwecke, wie Bau von Arbeiterwohnungen, Kranken-, Genesungs- und Invalidenhäusern, Volksbädern und für andre Wohlfahrtseinrichtungen sind bis einschließlich 1900 im ganzen 198672107,15 M. aufgewendet worden. (Aus dem Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1900. V. D. R. G. A. Nr. 34 v. 21. Aug.)

— Nach § 138 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 (R.-Ges.-Bl. S. 463) sind die Versicherungsanstalten befugt, den Inhalt von Quittungskarten ein und desselben Versicherten in Sammelkarten (Konten) zu übertragen, diese an Stelle der Einzelurkunden aufzubewahren, die letzteren aber zu vernichten. Die Bestimmung über das Verfahren sowie über die Einrichtung der Sammelkarte ist dem Bundesrat übertragen und nunmehr durch Bekanntmachung v. 21. Juli 1901 bestätigt worden. (Zentr.-Bl. f. d. D. R. S. 273.)

Invalidenversicherung s. Deutsches Reichsversicherungsamt.

Invalidenversicherungsgesetz. Die finanziellen Wirkungen des neuen I.-G., das eine anderweite Ver-

teilung der Rentenlasten betrifft, bedeuten recht erhebliche Verschiebungen der auf den einzelnen Anstalten ruhenden Rentenlasten. Während früher sämtliche Versicherungsanstalten gleichmäßig mit einer jährlichen Steigerung der Rentenlasten von 10 bis 16 pCt zu rechnen hatten, ist i. J. 1900, dem ersten seit Inkrafttreten des Gesetzes, namentlich bei den östlichen Anstalten in den landwirtschaftlichen Landesteilen, nicht nur keine Steigerung, sondern eine bedeutende Abnahme der Rentenlasten zu verzeichnen, die sich beispielsweise in Westpreußen auf 27, in Ostpreußen auf 43 und in Posen auf 29 pCt stellt. Dagegen haben die Rentenlasten für die gewerblichen Gebiete, also z. B. der Anstalt Berlin, um 192 pCt (819 000 auf 2 400 000 M.), der Rheinprovinz um 42 pCt (3 730 000 auf 5 300 000 M.), der Hansastädte um 134, in Sachsen um 60, in Mittelfranken um 61 pCt. u. s. w. zugenommen. (B. T.)

Invalidenversicherungsgesetz s. Armenunterstützung.

Jodoform s. Amyloform.

Jofre, argentinischer Minister des Innern, s. Argentinien.

Johann Jacobus s. Fries, Johann Jacob.

Jorga, N., Prof., s. Litteraturgeschichte, rumänische.

Josif, St. O., einer der talentvollsten jungen Dichter Rumäniens, hat zwei Bände Gedichte veröffentlicht, die bei Steinberg in Bukarest erschienen sind. Der erste Band Patriarchale enthält eigne Dichtungen, der zweite Band Uebersetzungen von Heineschen Romanzen und Liedern.

Irland s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Island s. Dänemark.

Isoard, Bischof von Annecy (Haute Savoie), ist am 3. August im Alter von 81 Jahren gestorben.

Isoliermaterial s. Säurefeste Gegenstände.

Italien. 1) Der König genehmigte durch Dekret vom 3. Aug. die Entlassungsgesuche des Finanzministers Wollemborg und des Unterstaatssekretärs des Aeußern de Martino. Durch Dekret vom 4. ernannte der König Guido Baccelli zum Ackerbauminister. Der bisherige Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium Alfred Baccelli wurde am 7. zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, der Unterstaatssekretär im Ministerium für Post und Telegraphie Fulci zum Unterstaatssekretär im Ackerbauministerium und der Deputierte Squitti zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Post und Telegraphie ernannt.

2) Wie der Pol. Korr. aus Rom berichtet wurde, ist die Frage der Feststellung und Art der Durchführung des Finanzprogramms der Regierung mit der Ernennung Carcanos, eines langjährigen Freundes Zanardellis, zum Finanzminister als gelöst zu betrachten. Das Kabinett wird nunmehr einige Steuererleichterungen vorschlagen, da sich Zanardelli hierzu sowohl im Hinblick auf die Verantwortlichkeit der Regierung, als vom Standpunkt seiner parlamentarischen und politischen Ehre für verpflichtet erachtet. Diese Erleichterungen werden jedoch innerhalb der Grenzen des Budgets gehalten sein, damit das Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht gestört werde. Jede große Umwälzung im Steuersystem, wie sie Wollemborg im Sinne hatte, ist sonach ausgeschlossen. Nebst den Steuererleichterungen wird die Regierung der Kammer auch Vorlagen zur Förderung des Geldumlaufs unterbreiten, womit ein bedeutender Schritt zur Beseitigung des Agios durchgeführt und dasselbe auf 4,5 pCt herabgedrückt werden soll.

3) Die Gärung unter der Landbevölkerung der Provinz Mailand wurde Anfang August bedrohlich. Militär besetzte daher zahlreiche Ortschaften, aber Brandstiftungen und Tumulte hörten nicht auf. In der Nacht zum 4. wurde das Familienschloß des Herzogs Visconti erstürmt; die verhafteten Ruhestörer wurden befreit.

4) Der am 11. Aug. in Neapel erfolgte Tod Crispis (s. d.) machte in ganz J. einen tiefen Eindruck. Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Staatsmannes nach dem Arsenal gestaltete sich sehr großartig und feierlich. Unter dem Geleit des Kriegsschiffes Marco Polo, an dessen Bord sich die Minister Morin und Nasi befanden, ging der Kreuzer Varese mit dem Sarg in der Nacht zum 15. nach Palermo in See, wo die Ankunft nachmittags erfolgte. In der Kapuzinerkirche ist der Sarkophag so lange niedergesetzt, bis die endgültige Beisetzung beschlossen ist.

Italien s. Armee, italienische — Crispi, Francesco — Elektrische Bahnen in Italien — Italienisch-Ostafrika — Oesterreichisch-Ungarische Monarchie — Rivista pellagrologica italiana — Wetterwehrverbände.

Italienisch-Ostafrika. Die Agenzia Stefani meldete aus Aden vom 25. Aug.: Der italienische Konsul in Zanzibar ist, nachdem er seine Mission beim Sultan der Micourtins-Völkerschaft in der Nähe der italienischen Kolonie Benadir ausgeführt hat, hier eingetroffen. Der Sultan hat ein Abkommen unterzeichnet, worin er die Oberhoheit Italiens über sein ganzes Gebiet anerkennt.

Judentum s. Zionistenkongreß.

Jugend s. Theaterzensur.

Jugendspielplätze s. Arbeitergärten.

Jupiter. Neue Flecken auf dem J. haben in den letzten Wochen die Aufmerksamkeit der Astronomen erregt. Prof. Denning schreibt darüber an die Nature, daß gegenwärtig auf der südlichen Seite der südlichen Aequatorialzone und fast in derselben Breite wie der berühmte rote Fleck ein ausgedehnter schwarzer Fleck sichtbar sei. Dieser ist erst seit dem 24. Juli zu beobachten, während vorher schon eine größere Zahl kleiner dunkler Flecken an der entsprechenden Stelle zu sehen war. Jener größte Fleck scheint nach Westen zu wandern und sich dem roten Flecke zu nähern. Wenn er seine Bewegung mit derselben Geschwindigkeit fortsetzt, so müßte er sich im Monat Juli 1902 mit letzterem vereinigen.

Jura-Simplonbahn s. Schweiz.

Juristische Person s. Witwen- und Waisenversorgungsanstalten.

Justice militaire. Unter diesem Titel vereinigt G. Clemenceau seine in der Dreyfus-Affaire geschriebenen polemischen Artikel von Mai bis August 1899 (bei Stock in Paris) zu einem 5. Band, der den Begriff der Gerechtigkeit dem des Gehorsams entgegenstellt. (La grande Revue, Aug.)

Iwantschow, früherer bulgarischer Minister, s. Bulgarien.

K.

Kaffeeproduktion Indiens. Im Jahre 1900 betrug die Anbaufläche für Kaffee 245 400 Acres (fast durchaus in südlichen Gebieten). Ausgeführt wurden 301 630 engl. Ctr.

Kaid el Mehedi el Menebhi s. Marokko.

Kaizl, Dr. Joseph, geboren 1854 zu Volyn in Böhmen, einer der strebsamsten und bedeutendsten Führer des Tschechentums, ist am 19. Aug. in Miskowitz in Böhmen an Darmverschlingung gestorben. Auf deutschen Hochschulen gebildet, ausgerüstet mit einer seltenen Begabung, war er im Parlament wie bei diplomatischen Verhandlungen ein gefürchteter Gegner. Entschlossen, einen auf beiderseitigem Interesse beruhenden Frieden zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen herzustellen, den blinden Deutschenhaß verurteilend, wird sein Hinscheiden auch von seinen politischen Gegnern bedauert, welche in K. ein Ausgleichswerkzeug zur Beschwichtigung der nationalen Gegensätze erkannten. 1898 als Finanzminister in das Kabinett Thun berufen, war er in demselben Vertrauensmann des Jungtschechenklubs, indem er eifrig für die Erfüllung der jungtschechischen Forderungen eintrat. Nach dem Sturze des Kabinetts Thun im Okt. 1899 trat er in seine Stellung als oppositioneller Gegner zurück. Das feierliche Leichenbegängnis fand am 21. Aug. in Prag statt.

Kalckreuth, Leopold, Graf v., erhielt die neu errichtete Hauptlehrerstelle an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart.

Kalisyndikat. Nach dem neuen Vertrag des K.s werden zum Zwecke der Verteilung des Gesamtabsatzes auf die einzelnen Werke vier Gruppen unterschieden:

I. Erzeugnisse mit mehr als 42 pCt Kali sowie 38prozentiger Kalidünger, kalcinierte und schwefelsaure Kalimagnesia, krystallisiert und kalciniert. II. Erzeugnisse mit 42—20 pCt Kali, mit Ausnahme des erwähnten Kalidüngers und der schwefelsauren Kalimagnesia. III. Nicht karnallitische Rohsalze mit einem Kaligehalt von 19,9—12,4 pCt. IV. Karnallitsalze. Die beiden ersten Gruppen umfassen Erzeugnisse, Rohsalze und Mischsalze, die beiden letzten ausschließlich Rohsalze. Die werkseitige Verrechnung von Erzeugnissen oder von Mischsalzen in diesen Gruppen ist verboten. Der Gesamtabsatz jeder der vier Gruppen ist Gegenstand besonderer Verteilung. Einheitsmaß ist ein Doppelzentner Kali. Die vereinbarte Beteiligung der einzelnen Werke wird ausgedrückt in Tausendsteln des auf das Einheitsmaß zurückgeführten Gesamtabsatzes der einzelnen Gruppen. Bei Berechnung des wirklichen Absatzes auf die Beteiligung sind bezüglich der unter Anrechnung von Mehrgehalt gehandelten Erzeugnisse die gleichen Kaligehalte, die dem Empfänger in Rechnung gestellt wurden, bezüglich der andern Erzeugnisse die verbürgten Mindestgehalte zur Aufzeichnung zu bringen. Das Stimmenverhältnis der Werke in der Hauptversammlung des Syndikats regelt sich nach der Anteilziffer, und zwar führt jedes Werk so viel Stimmen, wie die Summe seiner Anteile in allen vier Gruppen beträgt. Die Anteile der Werke am Gesamtabsatz der Erzeugnisse der einzelnen Gruppen und ihre Stimmenzahl stellen sich wie folgt:

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Stimmenzahl
K. preuß. Bergfiskus	123,26	102,99	99,63	106,04	411,92
Herzogl. anhalt. Landesfiskus .	93,73	93,48	91,97	82,14	361,32
A.-G. kons. Alkaliwerke Westeregeln	79,44	79,23	78,18	74,65	311,50
A.-G. Gewerkschaft Neustaßfurt . .	79,44	79,23	78,18	74,65	311,50
A.-G. Kaliwerke Aschersleben . .	79,44	79,23	78,18	74,65	311,50
Gewerkschaft Ludwig II.	57,19	57,03	25,28	59,75	199,25
Gewerkschaft Hercynia	79,44	79,23	78,18	74,65	311,50
A.-G. deutsche Solvaywerke . . .	79,44	79,23	78,18	74,65	311,50
A.-G. Thiederhall	36,54	36,44	—	40,00	112,28
Gewerkschaft Wilhelmshall . . .	57,19	59,14	68,05	58,82	243,20
Gewerkschaft Glückauf . . .	42,36	42,24	55,90	40,00	180,50
Gewerkschaft Hedwigsburg . . .	36,00	36,00	52,30	40,00	164,30
Gewerkschaft Burbach	36,76	73,76	45,00	40,00	152,52
Gewerkschaft Carlssund . .	36,76	33,76	47,30	40,00	154,82
Gewerkschaft Betenrode . .	35,25	35,25	26,37	40,00	136,87
Gewerkschaft Asse	33,76	33,76	47,30	40,00	154,82
A.-G. Kaliwerke Salzdetfurth . .	40,00	40,00	50,00	40,00	170,00
	1000,00	1000,00	1000,00	1000,00	4000,00

Kamerun s. Missionen, evangelische.

Kanalprojekte, russische, s. Rußland.

Kapkolonie s. Südafrikanischer Krieg 1.

Kapland. Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York trafen am 19. Aug., von Durban (Natal) kommend, in der Kapstadt ein, die festlich geschmückt war. Am folgenden Tage empfing das prinzliche Paar etwa hundert Häuptlinge der Eingeborenen, darunter Häuptlinge der Basutos in Betschuanaland. Am 23. traten der Herzog und die Herzogin an Bord des Ophir die Reise nach Kanada über Ascension an. — s. a. Südafrikanischer Krieg.

Karbid s. Calciumkarbidindustrie in Frankreich.

Karl I., König von Rumänien, s. Rumänien.

Karolineninseln s. Deutsches Reich.

Kartoffelerntemaschine. Die bereits in der landwirtschaftlichen Praxis gut eingeführte K. von Georg Harder in Lübeck hat neuerdings durch D. R.-P. 102141 und 109075 wieder Verbesserungen erfahren. Solche beziehen sich auf die Stellvorrichtung von Schar und Gabeln, auf die Ausrückvorrichtung und auf die Sicherung der Lager vor Staub und Schmutz. (D. landw. Pr. 1901 Nr. 52.)

Kartoffelerntemaschine, Patent C. Keibel. Auch diese Maschine hat in diesem Jahre wieder einige Neuerungen erfahren, welche sich auf das Festsetzen von Kartoffelkraut an der Maschine beziehen. Der Scharstiel hat deshalb eine runde Form erhalten und ist dicht vor die in geneigter Ebene rotierende Scheibe gerückt worden. Außerdem ist rechts über der Maschine ein Stab angebracht, welcher hin und her bewegt wird und ein Festsetzen von Kraut verhindert.

Kartoffelknollen. Ueber die Ruheperiode der K. stellte B. Schmid Versuche an, um zu ermitteln, ob es nicht möglich sei, K. gleich nach der Ernte zum Austreiben zu zwingen. Aus den Versuchen geht hervor, daß es unter bestimmten Bedingungen gelingt, manche, vielleicht alle K. zum Auswachsen zu bringen, ohne daß sie zuvor eine Ruheperiode durchgemacht hätten. Diese Bedingungen sind vor allem hohe Temperatur und tüchtige Durchlüftung der Kulturen. Letztere Bedingung schließt mehrere Faktoren in sich, namentlich die vermehrte Zuführung von Sauerstoff und die Steigerung der Transpiration. — Aehnliche Versuche mit einjährigen Zwiebeln von Allium Cepa gelangen noch weit leichter als bei der Kartoffel. — Schmid hält es für wahrscheinlich, daß auch bei andern Pflanzen ähnliche Wirkungen herbeigeführt werden können, und erinnert beispielsweise an das neue Johannsensche Aetherverfahren (Naturwissenschaftl. Rundschau 1900 XV 271) zum Frühtreiben von Holzgewächsen. (Ber. d. Deutsch. botanischen Gesellsch. 1900 Bd. XIX S. 76 bis 85. Naturwissenschaftl. Rundschau Nr. 29 vom 18. Juli.)

Kasse für wissenschaftliche Forschungen. Unter diesem Namen ist, wie aus Paris gemeldet wird, durch ein von beiden Kammern genehmigtes Gesetz eine öffentliche Einrichtung geschaffen worden, die den Zweck haben soll, den Fortschritt der Wissenschaften durch Geldzuwendungen zu erleichtern. Die Einkünfte der Kasse setzen sich zusammen aus: 1. den Zuwendungen des Staates, der Departements, der Gemeinden und Kolonien, sowie der andern öffentlichen Anstalten; 2. aus Geschenken und Vermächtnissen; 3. aus persönlichen und Kollektivbeiträgen; 4. aus einem Anteil an dem Erträgnis des Totalisators, der alljährlich durch den Spezialausschuß des Ackerbauministeriums festgesetzt wird, aber nicht weniger als 125000 Fr. betragen darf; und 5. aus den Zinsen der einlaufenden Gelder. Die Kasse, welche dem Unterrichtsministerium untersteht, wird durch einen Verwaltungsrat geleitet, dem ein technischer Ausschuß für die Verleihung von Unterstützungen zur Seite steht. (D. Warte 1901 Nr. 202.)

Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft s. Börsenbewegung.

Kassenarzt s. Arzneien.

Katgut. Renner empfiehlt in der Prager medizinischen Wochenschrift zur Selbstbereitung des K. folgendes Verfahren, das sich ihm seit 1½ Jahren gut bewährt hat. Rohkatgut guter Qualität (Marke Wiesner) wird auf einem Metallrahmen straff ausgespannt, dann 24 Stunden lang in 5prozentige wässrige Formalinlösung gelegt und hierauf 10 Minuten lang in reinem Brunnenwasser gekocht. Dabei quillt das K. wohl auf, verliert aber nicht seine Form. Nun folgt eine Stunde langes Trocknen in dem zum Kochen verwendeten Behälter, Abnehmen und Aufbewahren in 1prozentigem Sublimatalkohol. Die Prüfung der Festigkeit dieses so präparierten K. ergab nur einen Festigkeitsverlust von 50 g gegen das Rohkatgut (700 : 650 g). Renner hat seit 1½ Jahren bei seinen Operationen keine Eiterung mehr erlebt; er verwendet das K. nicht nur zu Ligaturen, sondern auch als Nähmaterial. (Zentralbl. f. Chir. Nr. 33 v. 17. Aug.)

— s. Renntiersehnenfäden.

Katholikentag, mährischer, s. Kirche, katholische, in Oesterreich.

Katholizismus s. Kirche, katholische, in Australien; in Deutschland; in Frankreich; in Oesterreich; in Preußen; in den Ver. St. v. A. — Leo XIII. — Missionen, katholische — Orden, religiöse.

Katzenkopfstieg s. Alpine Unglücksfälle.

Kaufmännische Betriebe, weibliche Angestellte in. Die Arbeitszeit der kaufmännischen Angestellten in den Engros- und Fabrikgeschäften Berlins behandelt auf Grund einer im Sommer 1900 vorgenommenen Umfrage des Kaufmännischen Hilfsvereins für weibliche Angestellte Dr. J. Silbermann im letzten Doppelheft des Archivs für soziale Gesetzgebung und Statistik. In den Betrieben, in denen männliche und weibliche Angestellte zusammenarbeiten, ist die Dauer im allgemeinen die gleiche. Da, wo eine verschiedenartige Bemessung stattfindet, haben die weiblichen Angestellten in der Regel eine kürzere Arbeitszeit, dagegen sind die Kündigungsfristen in diesen Geschäften für die Männer längere, günstigere als für ihre Kolleginnen. Soweit das Fragebogenmaterial genaue Aufschlüsse gab, war die Kündigungsfrist:

	monatlich	gesetzlich 6-wöch.	vierteljährlich	gemischt 4- od. 6-wöch.
In Bureaux . .	18	10	—	—
In Fabriken . .	112	65	4	1
In Engrosgeschäften	111	58	1	8
In der Hausindustrie	71	15	—	6

Die monatliche Kündigung überwog weit für die weiblichen Angestellten, die gesetzliche Kündigung kommt am häufigsten in den Bureaux, Fabriken und Engrosgeschäften, verhältnismäßig am seltensten in den hausindustriellen Betrieben (Konfektionsgeschäften) vor. Die Arbeitszeit ist verschieden in den Saisons und bei ruhigem Geschäftsgange. Saisons hatten 15 pCt der Bureaux, 68 pCt der Fabriken, 76 pCt der Engrosgeschäfte und 80 pCt der hausindustriellen Geschäftshäuser. Die Arbeitszeit nach Abzug der Pausen betrug in den

	Bureaux während der ruhigen Zeit	Bureaux während der Saison	Fabriken während der ruhigen Zeit	Fabriken während der Saison
	in Prozenten der Betriebe			
bis 8 Stunden . .	19,4	—	6,0	1,5
über 8—9 Stunden	48,4	3,2	36,5	13,0
„ 9—10 „	29,0	6,4	47,5	13,0
„ 10—11 „	3,2	9,7	9,0	27,5
„ 11—12 „	—	—	1,0	4,5
„ 12 „	—	—	—	4,0
	Engrosgeschäften		Hausindustrie	
bis 8 Stunden . .	6,0	1,7	3,1	—
über 8—9 Stunden	22,1	11,6	13,4	8,0
„ 9—10 „	56,4	27,0	58,0	18,3
„ 10—11 „	13,8	27,0	23,7	24,7
„ 11—12 „	1,6	2,0	1,0	16,5
„ 12 „	—	—	—	12,4

Wenn auch nicht befriedigende, so doch die relativ besten Bedingungen in Bezug auf die Arbeitszeit herrschen in den Bureaux, sodann folgen die Fabrikgeschäfte, nach ihnen kommen die Engrosgeschäfte, am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in den hausindustriellen Betrieben. Während in zwei Dritteln der Bureaux die Arbeitszeit neun Stunden nicht übersteigt, kommt diese Arbeitszeit nur in einem Siebentel (16 pCt) der hausindustriellen Betriebe vor. In den Engrosgeschäften und den hausindustriellen Geschäftshäusern herrscht die volle Willkür der aufsichtführenden Organe bei Bestimmung der Arbeitszeit. Die englische Tischzeit hat sich in den Warengeschäften noch nicht eingebürgert, ein bis zwei Stunden Mittagszeit bilden die Regel, oft erlaubt aber die Entfernung von der Wohnung doch nicht, nach Hause zu gehen, und die niedrigen Gehälter zwingen zur Unterernährung, zu Mittagsessen, die aus Kaffee und Brot oder belegten Butterbroten bestehen. Bezüglich der Sonntagsarbeit ergaben sich folgende Zahlen: Von 31 Bureaux lassen nur 3, von 200 Fabriken nur 16, von 181 Engrosgeschäften nur 26 und von 97 hausindustriellen Betrieben nur 11 am Sonntag arbeiten.

Keimfähigkeit s. Getreide.

Keller, Julius Karl, leitender Redakteur des lokalen Teiles des Berliner Tageblattes, Erzähler und Novellist, ist am 14. Aug., 47 Jahre alt, in Berlin gestorben.

Kelly, Michael, Mgr., s. Kirche, katholische, in Australien.

Keltischer Kongreß, der erste, wurde am 20. August in Dublin unter zahlreicher Beteiligung abgehalten. Im Verlauf der Sitzung wurden Vorträge über keltische Kunst und Sprachenprobleme gehalten und über folgende Themen diskutiert: Soll eine direkte Dampferlinie zwischen Irland und der Bretagne hergestellt werden? Soll eine pankeltische Kunst- und Industrieausstellung organisiert werden? Wie können keltische Kunstformen auf moderne Industrien angewandt werden? (Berl. Tagbl. v. 23. Aug. Nr. 427.)

Kennan, George, amerikanischer Schriftsteller, wurde, nachdem er sich kurze Zeit in St. Petersburg aufgehalten hatte, auf Betreiben Stanhopes, des Petersburger Berichterstatters des New York Herald, aus Rußland ausgewiesen.

Ketteler, Klemens, Freiherr v. Die Leiche des ehemaligen deutschen Gesandten in China traf an Bord der Palatia am 9. Aug. in Bremerhaven ein, wo in der Lloydhalle in Anwesenheit des Admirals Thomsen als Vertreter des Kaisers, von Mitgliedern des Senats u. s. w. eine Trauerfeier stattfand. Dann erfolgte die Ueberführung nach Münster i. W., wo die Leiche auf dem Friedhof beigesetzt wurde. Namens des Kaisers legte Oberpräsident Frhr. v. d. Recke einen Kranz am Sarge nieder.

Kettenschleppschiffahrt s. Eisenbahnen, bayrische.

Keyser, Gustav v., geboren am 30. März 1807, 1830 Assessor bei der Regierung von Schwarzburg-Sondershausen, von 1863 bis 1877 Staatsminister, als welcher er in den erblichen Adelstand erhoben wurde, ist am 30. Aug. gestorben.

Kiemenmembran, Durchlässigkeit der. Nach den Beobachtungen von Frédéricq ist die K. verschiedener Tierklassen für verschiedene Stoffe verschieden durchlässig. Wasser, diffusible Salze und Gase lassen z. B. die K. der Polypen durch, nur Wasser und Gase diejenige verschiedener Fische, lediglich Gase die der Krebse und mehrerer Knochenfische. Immer undurchlässig ist sie für die nicht krystallisierenden Colloide des Blutes. (Bull. de l'Acad. belge.)

Kinderarbeit, gewerbliche, in Thüringen. Die Ergebnisse der Erhebung vom Jahre 1898 über die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken haben die altenburgische Regierung veranlaßt, erneute Untersuchungen einzuleiten, die zwar zu einem Abschlusse noch nicht gekommen sind, die aber nach dem Berichte des dortigen Gewerbeinspektors schon jetzt solche Verhältnisse aufgedeckt haben, daß ein gesetzgeberisches Eingreifen als eine zwingende Notwendigkeit betrachtet wird. Nach der Erhebung vom Jahre 1898 waren beschäftigt in Altenburg von 29548 Schulkindern 5682 (19,24 pCt), in Rudolstadt von 15148 Kindern 2487 (16,42 pCt), in Meiningen von 40754 Kindern 6684 (16,40 pCt), in Koburg-Gotha von 35974 Kindern 5455 (15,16 pCt), in Reuß ä. L. von 10988 Kindern 1488 (13,54 pCt), in Sondershausen von 13676 Kindern 1456 (10,65 pCt), in Weimar von 55943 Kindern 5660 (10,12 pCt), in Reuß j. L. von 21232 Kindern 1502 (7,07 pCt). Die Kinder werden zu den mannigfaltigsten und oft gesundheitsschädlichen Beschäftigungen angehalten. (Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. Nr. 7.)

Kinderernährung s. Hafergrütze — Milch.

Kindererziehung, religiöse. Wenn ein noch ganz jugendliches Kind ohne Widerspruch des Vaters von der Mutter in den Anschauungen einer bestimmten Konfession unterwiesen wurde, so kann dann von einem Einverständnis des Vaters mit der Erziehung des Kindes in dieser Konfession nicht gesprochen werden, wenn das Kind zu jener Zeit noch gar nicht fähig war, Unterschiede zwischen den einzelnen Glaubensbekenntnissen zu machen. (Kammergericht, Beschluß vom 13. Mai 1901. Rechtspr. des O.-L.-G. 1901 Nr. 32 S. 111.)

Kinderforschung, allgemeiner deutscher Verein für, der, hielt in den ersten Augusttagen seine dritte Versammlung in Jena ab. Das gemeinsame Zusammenarbeiten an der Beobachtung des sich entwickelnden kindlichen Seelenlebens ist der Zweck des Vereins. Auf Grundlage einer Arbeit des Prof. Dr. Hoffa-Würzburg wurde zunächst über die medizinisch-pädagogische Behandlung gelähmter Kinder verhandelt. Hoffa unterscheidet Lähmungen, welche vom Gehirn ausgehen, als cerebrale, solche, welche vom Rückenmark ausgehen, als spinale, und schließlich noch periphere, welche in den peripherischen Nerven wurzeln. Während letztere Art wenig Aussicht auf Besserung bietet, ist

solche bei den ersten Arten nicht unbedeutend. Bei den cerebralen Lähmungen ist die pädagogische Mitarbeit so wichtig, daß ihr Hoffa die schönsten Erfolge zuspricht; sie besteht in richtiger psychischer und moralischer Beeinflussung und geschickter Schulthätigkeit bei Beseitigung der vorkommenden Gliederlähmung, der Sprach- und Intelligenzdefekte. In der kurzen Debatte wurde die empfohlene Gymnastik bei den erregbaren epileptischen Kindern als bedenklich bezeichnet. Inspektor Pieper-Berlin sprach sodann über psychopathische Kinder, die er in solche mit moralischen Defekten, beruhend auf Schwachsinn, und solche mit einseitiger Begabung, beruhend auf Erblichkeit, teilte. Der Referent meinte, man müsse hier prophylaktisch wirken, indem man die Jugend zeitig und gründlich über die Elternpflichten unterrichte. Prof. Binswanger tadelte die zu starke Betonung der Vererbung. Alsdann wurden die Vereinssatzungen einstimmig angenommen. Binswanger sprach in der folgenden Hauptversammlung über die Hysterie im Kindesalter, die er als gesteigerte oder gehemmte Erregbarkeit der Nervenzellen der Hirnrinde definierte. Vorbeugung und Heilung erfolgen am besten durch erziehlich-suggestive Behandlung, speziell durch Beispiel der Erzieher. Besonders wurde noch auf die Verweichlichung des Gefühlslebens hingewiesen, welche durch die Trennung der Geschlechter bei der Erziehung stark gefördert werde. Nach einem Vortrag von Frau Bieber-Böhm (Berlin) über die Ursachen der jugendlichen Verwahrlosung, die sie im Industrialismus findet und durch sozialerzieherische Einrichtungen beseitigt wissen will, referierte Regierungs- und Medizinalrat Dr. Leubuscher-Meiningen über die Schularztfrage, deren glückliche und segenbringende Lösung er an den Meininger Verhältnissen klarlegte. Es wurde hervorgehoben, daß dabei der Arzt dem Lehrer nur Helfer und Berater sein solle, nicht aber Aufsichtsbehörde (Voss. Z.).

Kinderschutz. Das O.-L.-G. Dresden hat unter dem 10. Jan. 1901 die Bekanntmachung eines Bürgermeisters, welche schulpflichtigen Kindern u. a. das Austragen irgend welcher Art (z. B. Brot) und Eltern die Verwendung ihrer Kinder hierzu bei Strafe untersagt, für rechtsgültig erklärt, weil die Anordnung unter die durch § 8 der sächsischen Verordnung zur Ausführung der R.-Gew.-Ordg. ausdrücklich vorbehaltenen und nach den Bestimmungen der R.-Gew.-Ordg. auch zulässigen örtlichen wohlfahrtspolizeilichen Vorschriften zähle; auch den Eltern stehe keine Berufung hiergegen auf § 1617 des B. G.B. zu, denn diese polizeiliche Vorschrift regle lediglich das Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern, hindere dagegen keineswegs, daß durch öffentlich rechtliche Bestimmungen die Rechte der Eltern und die Pflichten der Kinder in sonst zulässiger Weise eingeschränkt werden. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 129.)

Kirche, evangelische. Der gemeinschaftliche Abendmahlskelch ist in der letzten Zeit Gegenstand lebhafter Erörterungen in Kirchen- und Tageszeitungen geworden. Es werden hygienische Bedenken gegen den Gebrauch eines Kelches für viele Abendmahlsgäste erhoben. In dem englischen Orte Ipswich werden breite, kleine Glaskelche für die einzelnen Kommunikanten benutzt. Der Protestant erklärt den Verzicht auf den gemeinsamen Abendmahlskelch direkt für eine sittliche Forderung. Dagegen richtet sich die Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 31) mit scharfen Worten und bemerkt u. a.: „Mögen die Entfremdeten jeder nach seiner Façon selig werden wollen und das auch damit zum Ausdruck bringen, daß beim Abendmahl jeder nach seinem Weinglas greift und es leert. Die Gemeinde bleibt in der Apostellehre und in der Gemeinschaft, und darum auch bei einem Abendmahlskelche."

— s. Feuerbestattung — Missionen, evangelische.

— in Deutschland. Im Jahre 1899 sind in Preußen, soweit es dem Berliner Oberkirchenrate untersteht, nach einem Berichte der Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 29) 40 Pfarrämter neugegründet worden, also weniger als in den beiden Vorjahren (50 und 46), 133 Amtsstellen durch das standesherrliche oder Privatpatronat und 136 Amtsstellen durch Gemeindewahl besetzt worden. Die Gesamtzahl der Taufen betrug 553 439, die der Trauungen 132 639, der kirchlichen Beerdigungen 262 397, der Konfirmationen 331 426, der Kommunikanten 6 151 325. Auf 100 Geburten kamen 96,10 Taufen, gegen 95,56 des Vorjahres. Für Kinder aus rein evangelischen Ehen ist mit 97,49 das Maximum bald erreicht, während für Kinder aus Mischehen (zur Hälfte gerechnet 91,57) und für uneheliche Kinder (85,82), eine Steigerung der Ziffer zu erstreben bleibt. Die Trauziffer (92,92 pCt) ist nicht ungünstig, allerdings hat sich die Trauung gemischter Paare um über 1 pCt vermindert (von 91,82 auf 90,51). Nur 70 Kirchengebäude gegen 84 des Vorjahres wurden in Benutzung genommen. Die Kollekten ergaben 1 469 748 M. gegen 1 373 846 M. im Vorjahre, mithin mehr 95 902 M. Die Schenkungen und Vermächtnisse für kirchliche Zwecke belaufen sich auf 3 766 147 M. gegen 3 209 996 M. im Vorjahre.

Die neue Auflage der 1879 herausgegebenen Agende für die evangelisch-lutherische K. in Bayern ist nach den Beschlüssen der letzten Generalsynode durchgesehen und ergänzt worden. Es wurde in dieselbe die Fürbitte für Kaiser und Reich eingefügt, die von jetzt an auch bei Gebrauch der alten Agende zu erfolgen hat.

Die Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 31) enthält einen längeren Bericht über die Anfang Juli abgehaltene Meißener Kirchen- und Pastoralkonferenz. Während derselben referierte Oberkonsistorialrat Dr. Dibelius über die Vorlage des Kirchenregiments und die Anträge der Synode, die Aenderungen der Agende in der zweiten Auflage betreffend.

Kirche, evangelische, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Evangelisationswerk in Nordamerika ist, wie die Allg. Evang.-Luth. Kirchen-Z. (Nr. 30) unter Bezugnahme auf einen Artikel eines eifrigen Anhängers des Erweckungs- und Bekehrungswesens im Independent erklärt, nach übereinstimmenden Zeugnissen verschiedener kirchlicher Bekenntnisse und Sekten nicht mehr zugkräftig und im Aussterben begriffen. Der Mitarbeiter des Independent gelangt zu folgenden Schlüssen: „Die sensationellen Zugmittel, vermöge deren manche Prediger ihre Kirchen zu füllen versuchen, haben alle Gefahren alkoholischer Reizmittel an sich. Schon in kurzem ziehen sie nicht mehr. Alle Veranstaltungen der Inneren Mission, Krippen, Kindergärten und wohlthätige Unternehmungen werden niemals auch nur den mindesten Ersatz bieten für die Predigt des unverkürzten, lauteren Evangeliums. Das Evangelium hat noch heute seine Kraft nicht verloren. Wenn ein Seelsorger versäumt hat, das Evangelium zu predigen, so greift er nachher zu dem bequemen Auskunftsmittel, einen Erweckungsprediger heranzuziehen. Versäumt er nachher wieder, das Evangelium unverkürzt zu verkündigen, so wird bald alles wieder beim alten sein."

— griechische. Mgr. Anthymos, der seinerzeit zur Leitung einer selbständigen, vom ökumenischen Patriarchate losgetrennten rumänischen K. in der Türkei ausersehen war, unterwarf sich in aller Form dem ökumenischen Patriarchen Joachim III.

— katholische, in Australien. Der Papst hat Ende Juli den Rektor des irischen Kollegs in Rom, Mgr. Michel Kelly, zum Koadjutor des Kardinalerzbischofes Moran von Sidney mit dem Rechte der Nachfolge ernannt. Die Erzdiözese Sidney zählt gegenwärtig 150 000 Katholiken, 175 Welt- und 47 Ordenspriester, 123 Pfarreien und 270 Kirchen und Kapellen. Gegenwärtig gehört ein Viertel der Gesamtbevölkerung von Australien, d. h. ca. eine Million Seelen der katholischen K. an; 1788 gab es daselbst nur einige Hundert Katholiken, 1821 2 Priester, 3 Kapellen, 4 Schulen, 2000 Katholiken. Die Hierarchie besteht aus 6 Erzbischöfen, darunter 1 Kardinal, 17 Bischöfen, apostolischen Vikaren und apostolischen Präfekten, einem unabhängigen Abt (Neu Nursia), 1400 Welt- und Laienpriestern. Ferner wirken noch ca. 800 Schul- und Laienbrüder und ca. 4000 Schwestern aus verschiedenen Orden und Kongregationen. Es existieren ferner gegenwärtig in Australien 5 katholische Priesterseminare, 25 Knabeninstitute, 127 Mädchenpensionate, ca. 170 sonstige höhere Schulen, 912 Volksschulen mit insgesamt ca. 112 000 Kindern und Eleven, ferner ca. 100 charitative Anstalten.

Kirche, katholische, in Deutschland. Am 20. Aug. fand in Fulda eine Bischofskonferenz statt, an welcher sich beteiligten Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp (Breslau), die Erzbischöfe Dr. Simar (Köln) und Dr. Körber (Freiburg i. B.), Armeebischof Dr. Aßmann (Berlin), die Bischöfe Korum (Trier), Dr. Dingelstad (Münster), Dr. Willi (Limburg), Dr. Keppler (Rottenburg), Dr. Voß (Osnabrück), Dr. Rosentreter (Kulm), Dr. Thiel (Ermland), Dr. Schneider (Paderborn). Der Erzbischof von Posen und der Bischof von Hildesheim ließen sich vertreten. Die Landgräfin von Hessen wohnte der Eröffnungsandacht in der Bonifatiusgruft der Domkirche bei. Die Beratungen wurden unter dem Vorsitze des Kardinals Kopp in einem Saale des Priesterseminars abgehalten.

Dem Straßburger Weihbischof Dr. Marbach wurde seine Demission, um die er nachgesucht hatte, bewilligt.

— in Frankreich. Am 22. Juli wurde in Arras unter dem Vorsitze des Diözesanbischofs, Mgr. Williez, der diesjährige Kongreß des Verbandes der Associations ouvrières catholiques eröffnet, deren Arbeiten eine ganze Woche in Anspruch nahmen. Es wurde über Jugend- und Männerwerke in Stadt und Land, Fürsorge für die Bergarbeiter, christlichen Grundbesitzer und landwirtschaftlichen Werke, Fürsorge für die Küstenbevölkerung und die Marine, sowie die Oeuvres militaires catholiques beraten.

Der Bischof von Nancy, Mgr. Turinaz, ist dem christlich-demokratischen Blatte Le Progrès Social, in Nancy, das sich als Organ der dortigen Pfarrbruderschaften aufgeworfen und dem Komitee, welches sich als deren Zentralvertretung gerierte, energisch entgegengetreten und hat die Geistlichen wie Laien davor gewarnt. Die Semaine religieuse von Nancy veröffentlichte vor kurzem auch noch eine weitere Verfügung des Bischofs, in der er auf einen offenbar gegen ihn gerichteten Artikel des Blattes Bezug nimmt und erklärt: Wir belegen den Progrès Social mit einem öffentlichen Tadel und erklären, daß derselbe unter keinem Gesichtspunkte das Vertrauen der Katholiken verdiene.

— s. Orden, religiöse.

— in Oesterreich. Ein Teil des Domkapitels von Olmütz und ein großer Teil der tschechischen Priester der Diözese hat die Teilnahme an dem vom Erzbischof Dr. Kohn einberufenen Mährischen Katholikentag abgelehnt mit der Begründung, daß der Aufruf auch von dem deutschen Dompropst in Kremsier, dem Prinzen Hohenlohe, unterzeichnet sei und demnach der K. kein rein tschechisches Gepräge haben könne.

— in Preußen. Der Els. Kur. vom 28. August veröffentlichte über die Bischofswahlen ein Schreiben des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla an sämtliche preußische Domkapitel. Darin wird ausgeführt, daß einem nicht katholischen Landesherrn oder einer solchen Regierung zugestandene negative Eingreifen solle nur die Wahl von der weltlichen Gewalt weniger genehmen Personen verhindern. Den Domkapiteln obliege der Vorschlag nur solcher Personen, die infolge ihres Rufes der Regierung nicht unangenehm sein könnten. Eine der völligen Freiheit, dem Wohle oder der Würde der K. zuwiderlaufende Intervention des Regierungskommissars, zu dessen Bestellung die päpstlichen Akten und Dokumente der Regierung überhaupt kein Recht zuerkennen, dürften die Domkapitel nicht dulden. Der päpstliche Stuhl habe stets erklärt, daß er nur eine negative, die Freiheit der kanonischen Wahl nicht beschränkende Intervention zulassen könne. Diese Freiheit würde verletzt oder wenigstens vermindert durch ein unbegrenztes Ausschlußrecht der Regierung bei den Bischofswahlen. Insbesondere dürften die Canonici bei Bekanntgabe des Wahlresultats an den Regierungskommissar nicht eine Haltung einnehmen, als ob sie die Genehmigung oder Bestätigung der Regierung erbitten wollten. Die Art der Veröffentlichung des Wahlresultats müsse zeigen, daß es erst durch die päpstliche Bestätigung giltig werde. — Der Annahme, daß das Rundschreiben mit der Metzer Bischofswahl und der Ernennung eines Weihbischofs in Straßburg zusammenhänge — der klerikale Els. Kur. hatte als Datum den 20. Juli 1901 angegeben — trat die Straßb. P. vom 31. Aug. durch die Mitteilung entgegen, daß das „in sehr ruhigem Tone gehaltene, von großer Weisheit, Klugheit und Mäßigung der Kurie zeugende“ Schreiben aus dem Juli 1901 stamme. Die Veröffentlichung sei auch nicht vollständig.

Kirche, katholische, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Bischof Horstmann von Cleveland richtete an den deutschen katholischen Zentralverein, der im September in Bridgeport (Connecticut) seine Generalversammlung hielt, das Ersuchen, die Frage der Bildung einer allgemeinen katholischen Vereinigung ohne Rücksicht auf Nationalität zu beraten.

Der Papst richtete an Kardinal Gibbons ein Schreiben über die katholische Universität in Washington, in dem er darauf hinweist, daß die amerikanischen Bischöfe für eine größere Frequenz der Universität durch Zuweisung ihrer jungen Kleriker an dieselbe zur wissenschaftlichen Ausbildung sorgen sollten.

Ein allgemeiner amerikanischer römisch-katholischer Kongreß soll in St. Louis am 15. Okt. stattfinden. Die Kardinäle Martinelli und Gibbons, Mgr. Sbaretti, der päpstliche Delegierte in Kanada, sowie alle Erzbischöfe und Bischöfe der Union haben ihr Erscheinen zugesagt. Hauptgegenstände der Erörterungen werden die Förderung bei Reform des Volksschulwesens, sowie die kirchliche Organisation sein.

Kirche, katholische, s. Akademie, gregorianische — A püspöki székek betöltésének története különös tekintettel Magyarországra — Cäcilienverein — Frankreich — Leo XIII. — Missionen, katholische — München.

Kirchenmalerei s. Florenz — Frau-Rombach.

Kirchenmusik s. Akademie, gregorianische.

Kitchener, Lord, s. Südafrikanischer Krieg 10.

Kitzsteinhorn s. Alpine Unglücksfälle.

Klausenburg. Wegen verschiedener, von Polizeiorganen in K. verübter Mißbräuche fand dort am 5. Aug. eine Kundgebung gegen die Polizei statt. Die Menge stürmte das Polizeigefängnis, befreite die in Haft Befindlichen und verwüstete die Wohnungen des Stadthauptmanns und des Vizestadthauptmanns. Militär stellte die Ruhe wieder her.

Kleinmichel, Richard, Komponist, Musikpädagoge und Herausgeber der Leipziger Signale für die musikalische Welt, ist am 18. Aug. im Alter von 54 Jahren in Berlin gestorben. K. war namentlich als Arrangeur von Partituren (Richard Wagners u. a.) weit berühmt. Seine Opern Schloß de Lorme und Der Pfeifer von Dusenbach wurden in Hamburg mit Erfolg gegeben.

Kleinrussische Bibelübersetzung s. Bibel.

Kleist, Heinrich v. Unter dem Titel Heinrich v. K.s Berliner Kämpfe veröffentlicht Reinhold Steig bei Spemann-Berlin und Stuttgart ein größeres Werk über die beiden letzten Lebensjahre K.s (1810/1811). Eine genaue Schilderung finden dabei die Berliner Zustände vor dem Ausbruch der Befreiungskriege. Im Anschluß hieran bemüht sich K. auch zu ermitteln, welche Rolle während dieser Jahre den preußischen Dichtern zugeteilt war. Wertvoll für die Kleist-Biographie ist die Schilderung seines Verhältnisses zu Henriette Vogel.

Klimatologie s. Sonnenflecken.

Knappschaftsverein, Allgemeiner. Nach einer Statistik des Allgemeinen K.s arbeiteten am 1. Jan. 1901 auf den Zechen im Bezirke des Allgemeinen K.s im ganzen 260 288 Bergleute. Von diesen waren 6445 Oberschlesier, 28 690 Posener, 10 791 Westpreußen, 33 432 Ostpreußen (Masuren), 463 Ostpreußen (Litauer). (K. Z. Nr. 654 v. 22. Aug.)

Koch, Dr. Rob., s. Ruhrepidemie — Tuberkulose — Tuberkulose beim Rindvieh.

Kohlenindustrie, englische. Das statistische Departement des englischen Handelsamts veröffentlicht eine Reihe von Daten über die englische Kohlenindustrie in den Jahren 1886 bis 1900, aus denen wir das Folgende hervorheben:

		1886	1900
Förderung	T.	157 518 000	225 170 000
Durchschnittswert	pro T.	4 sh 10 d	10 sh 9 d
Zahl der Arbeiter		501 000	760 000
Durchschnittswochenlohn		21 sh 1 d	33 sh 11 d
Gesamtlöhne	Pfd. Sterl.	26 396 000	64 433 000
Löhne pro 1 Mill. T.	„ „	167 000	286 000

Der vom statistischen Departement berechnete Reingewinn der Kohlenzechen nach Abzug der Löhne und Bestreitung aller übrigen Unkosten betrug im letzten Jahrfünft: 1896 195000, 1897 1616000, 1898 2222000, 1999 15620000, 1900 40275000 Pfd. Sterl. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Nr. 43.)

Kohlensäure s. Fische.

Kokain s. Atropin im Tierkörper.

Köller, M. v. Am 10. Aug. teilte der D. R.-A. amtlich mit, daß dem Staatssekretär, Wirkl. Geh. Rat v. Puttkamer die erbetene Entlassung erteilt und „in Anerkennung seines langjährigen, verdienstvollen Wirkens im Dienste des Reichslandes“ der Rote Adler-Orden erster Klasse verliehen, sowie, daß der Staatsminister und Oberpräsident von Schleswig-Holstein v. Köller zum Staatssekretär ernannt wurde. Die N. A. Z. hatte die Mitteilung schon am 6. Aug. gebracht. Die Erregung, welche sich in Elsaß-Lothringen bei der Nachricht, daß der letztere als Nachfolger v. Puttkamers ausersehen sei, allgemein kundgegeben hatte, war bei der Ernennung einer ruhigeren Auffassung gewichen. Von jetzt ab solle v. Köller lediglich nach seinen Thaten beurteilt werden.

— Der B. L.-A. teilte „in einem kleinen Kreise hanseatischer Persönlichkeiten“ gefallene Aeußerungen v. K.s über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen mit. Danach sei das Unerquickliche in denselben nicht auf Protestler, die es nur vereinzelt gebe, zurückzuführen, sondern auf eingewanderte verbissene süddeutsche Demokraten von der Schattierung Haußmann. Die innere Angliederung an das Deutschtum gehe ruhig und stetig ihren Weg. Mit Lothringen werde man noch lange Geduld haben müssen. Ein Teil des Klerus sei allerdings französisiert, aber das sei nicht entfernt so belangreich wie die Wühlarbeit jener Demokraten. Das Gerede von den Notabeln sollte man unterlassen. Daß ein Beamter im Alter von 70 Jahren (v. Puttkamer) zurücktrete, sei doch nicht auffallend. Der Statthalter habe ihn, v. K., zur Uebernahme des Staatssekretariats eingeladen. Eine Statthalterkrisis gebe es nicht. Trotz aller Hetzereien seien ihm zahlreiche Sympathiebeweise, darunter von 20 Deputierten, aus dem Reichslande zugegangen, wo man nicht vergessen habe, daß man ihm die Aufhebung des Paßzwanges und die Gemeindeordnung verdanke. — s. a. Wilmowski, K., Frhr. v.

Köln. Der Rhein-Seeverkehr im Kölner Hafen ist ganz bedeutend. Laut Bericht der Kölner Handelskammer brachten i. J. 1900 ankommende Seeschiffe 54869 T., und zwar von London und sonstigen britischen Häfen 17761 T., von deutschen Häfen der Nordsee 21689 T., von deutschen Häfen der Ostsee 12787 T. und von außerdeutschen Häfen der Nord- und Ostsee 2632 T. Die abgehenden Seeschiffe führten weg 41110 T. und zwar nach London und andern britischen Häfen 11665 T., nach deutschen Häfen der Nordsee 17899 T., nach deutschen Häfen der Ostsee 7860 T., und nach außerdeutschen Häfen der Nord- und Ostsee 3686 T. Der Gesamtseeverkehr betrug daher 95979 T. und wurde in den letzten sieben Jahren nur 1899 durch 98902 T. übertroffen, während derselbe 1894 sich noch auf 61695 T. belief.

— Der K. Männergesangverein Polyhymnia beging in den Tagen vom 3. bis 6. August die Feier seines 50jährigen Bestehens, wozu zahlreiche Gesangvereine Westdeutschlands, sowie aus Holland und Belgien erschienen.

— Bei dem am 5. Aug. stattgehabten internationalen Gesangswettstreit errang den Kaiserpreis nebst der Ehrengabe der Stadt K., 3000 M., die Liedertafel Sang und Freundschaft in Haarlem, den zweiten Preis, den Kronprinzenpreis, trug die Liedertafel Mannheim, den dritten, den Prinz Heinrich-Preis, die Orphea in Aachen, den vierten der Sängerbund von Krefeld, den letzten La Concorde in Verviers davon. Mit Ausnahme der Mannheimer Liedertafel protestierten sämtliche Preisträger gegen die Preisverteilung, indem sie ihre Preise zurückwiesen.

Kölnische Zeitung s. De Beers Company.

Kolonialarmee s. Deutsche Kolonialarmee.

Kolumbien. Während ein Krieg mit Venezuela (s. d.) drohte, brachen im Innern Aufstände aus, die von der östlichen Nachbarrepublik unterstützt wurden. Am 12. Aug. fand zwischen Panamá und Colon ein heftiges Gefecht zwischen Regierungstruppen und Insurgenten statt, bei denen die Aufständischen mehrere Vorteile errangen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika sandten zum Schutze amerikanischer Bürger und amerikanischen Eigentums am 18. Aug. das Kriegsschiff Ranger von San Diego und am 20. das Kriegsschiff Iowa von San Francisco nach Panamá ab. Am 27. traf auch das Kanonenboot Machias in Colon ein. Die Washingtoner Regierung faßte jedoch den Beschluß, auf dem Isthmus von Panamá keinerlei militärische Gewalt anzuwenden, um den Verkehr dort offen zu halten, es sei denn, daß die Regierung von K. dazu durchaus nicht im stande sei.

An die Departementsgouverneure der Republik war übrigens bereits am 18. Juli von Bogotá aus ein amtlicher Erlaß gerichtet worden, der besagte, daß die Regierung sich gezwungen sähe — da der innere Krieg sich mit Hilfe von die Grenze bedrohenden Ausländern von neuem zu entfachen scheine — die Zahlungen aller schwebenden Rechnungen für Kriegsmaterial vorläufig einzustellen, die Ausgaben auf die Bezahlung der Heeres- und Verwaltungskosten zu beschränken, alles zu Unterhalt, Ausrüstung und Mobilisierung des Heeres Erforderliche zu enteignen, und freiwillige und Zwangsanleihen zu erheben und Kriegskontributionen aufzuerlegen. Die Gouverneure wurden demgemäß ermächtigt, je nach Erfordernis der Lage in diesem Sinne vorzugehen.

Am 26. Aug. sandte die Regierung K.s eine größere Anzahl Truppen von Panamá ab, um das von den Aufständischen bedrängte Buenaventura zu entsetzen. Auch an der Grenze von Ecuador standen sich Regierungstruppen und Insurgenten Ende des Monats gefechtsbereit gegenüber. Im Nordosten der Republik operierte an der Spitze der Aufständischen Uribe, der von Venezuela unterstützt wurde.

Der Kapitän des nordamerikanischen Kriegsschiffs Machias telegraphierte am 30. Aug. aus Colon: Ich besuchte Panamá und Colon. In der Nähe der Eisenbahn ist keine organisierte Streitmacht der Rebellen erschienen. Daß der freie Verkehr unterbrochen werde, ist nicht wahrscheinlich. Das Gerücht, amerikanisches Eigentum sei bedroht, ist unbegründet.

Kolumbien s. Venezuela.

Kometen s. Enckescher Komet.

Konfession s. Kindererziehung, religiöse.

Kongostaat s. Belgien.

Kongresse s. Anthropologenkongreß — Arbeiterkongreß, skandinavischer — Architekten- und Ingenieurvereine — Bauernverein, badischer — Bodenseefischerei — Botanikerkongreß — Bulgarien — Cäcilienverein — Deutsche Gartenkünstler — Forstverein, deutscher — Frauengenossenschaften in England — Friedenskongreß, 4. skandinavischer — Gastwirte — Glasarbeiter — Handelsgärtner Deutschlands — Haus- und Grundbesitzerverein — Homöopathischer Zentralverein — Keltischer Kongreß — Kinderforschung — Kirche, evangelische, in Deutschland; katholische, in Deutschland, in Frankreich, in Oesterreich, in den Ver. St. v. A. — Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag, XII. deutscher — Lebensversicherungskongreß — Litterarisches und künstlerisches Eigentum — Panamerikanischer Kongreß — Photographenverein, deutscher — Siebenbürgen — Sprachverein, deutscher — Theosophische Gesellschaft — Uhrmachertag — Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede — Vereinigte Staaten von Amerika — Zionistenkongreß — Zitherverbände — Zoologenkongreß — s. a. Parteitage.

Königsbrunn-Schaup s. Frau des andern, Die.

Konkurse s. Wechselrecht.

Konservatorium, Wiener, s. Wien.

Konzession s. Wirtschaftskonzession.

Kopais-See, Trockenlegung des. Der schon im Altertum berühmte K. in Böotien ist von 1883 bis 1899 ausgetrocknet. Mit einem Kapital von 12 Mill. M. begann damals eine französische Gesellschaft das Unternehmen, trat es aber später an eine englische ab, da ihr Kapital sich als nicht ausreichend erwies. Von dem neu gewonnenen Ackerland sollen 8000 ha in den Besitz der Gesellschaft übergehen, 16000 ha bleiben ihr pacht-

weise auf 99 Jahre überlassen und 1200 ha hat die griechische Regierung für etwa notwendige Entschädigungen für sich zurückbehalten. Ein an die tiefste Stelle des Sees gelegter 24 km langer Kanal entwässert das eigentliche Seebecken, ein 32 km langer Gürtelkanal hält die zufließenden Gewässer von ihm ab. Durch einen künstlichen 2760 m langen Erdeinschnitt, in den sich ein 860 m langer, 7,5 m hoher und 5 bis 6 m breiter Tunnel schließt, verlassen die Wasser den alten Seegrund und seine Umgebung und gehen durch den Likeri-See ins Meer. Ihre wirtschaftliche Ausbeutung ist für spätere Zeiten ins Auge gefaßt. 4000 ha des entwässerten Sumpfbodens sind bereits in Kultur genommen. Kommt das ganze Areal unter den Pflug, so hofft man auf einen von ihm zu erhaltenden Gewinn von jährlich 4 Mill. M. Bereits zur Zeit der Blüte von Tyrins und Mykene hatten die Minyer die Austrocknung ins Werk gesetzt. Die Abflüsse verstopften sich, möglichenfalls durch Erdbeben, wieder, der Sumpfboden strömte von neuem Jahrhunderte hindurch seine Miasmen aus, und erst unter Alexander dem Großen nahm der Chalkidier Krates das Werk von neuem in Angriff, konnte es aber nicht durchführen. Seitdem ist der K. 1700 Jahre unbehelligt geblieben, nur daß er selbst seine Ausdehnung wohl durch abwechselndes Oeffnen und Sichwiederverschließen von unterirdischen Abzugskanälen änderte. Nun wird er endgültig von der Erdoberfläche verschwunden sein. (Prometheus 1901 Nr. 617.)

Korea. Der K. Z. wurde aus Söul vom 9. Aug. gemeldet: Der französische Direktor der koreanischen Bergwerke begab sich mit einer Expedition in das Gouvernement Söul, um im Kreise Aussan Bodenuntersuchungen vorzunehmen. Die in den dortigen Bergwerken beschäftigten Koreaner und Japaner leisteten Widerstand und zwangen die französische Expedition zur Rückkehr nach Söul. Am folgenden Tage begab sich die Expedition unter dem Schutz einer starken militärischen Bedeckung wieder nach Aussan.

Die koreanische Regierung verbot die Reisausfuhr, da die Reisernte schlechte Aussichten gewähre. Japan beabsichtigte, gegen das Verbot Einspruch zu erheben und geltend zu machen, daß K. nach den Verträgen ein solches Verbot nur im äußersten Notfall erlassen dürfe. Der japanische Gesandte erhielt die Weisung, nachzuprüfen, ob der Grund für das Verbot triftig genug sei. (Telegr. der K. Z. v. 20. Aug.)

Der französische diplomatische Vertreter überreichte eine Reihe von Forderungen; unter anderm forderte er eine Entschädigungssumme von 5000 Yen für die Verluste französischer Staatsangehöriger, sowie die Bestrafung von etwa fünfzig Personen, die an den Unruhen auf der Insel Quelpart beteiligt waren. (Meld. d. Reuterschen Bur. aus Yokohama v. 26. Aug.)

Kornzölle s. Zolltarif.

Körper, menschlicher, s. Widerstand, elektrischer.

Körperverletzung s. Eisenbahnen.

Kosloff-Expedition s. Forschungsreisen.

Kotau s. Sühnemission.

Kraatz, Kurt, s. Ampel, Die rote.

Krabbenkonserven s. Granatfischerei in Deutschland.

Kraftanlagen, elektrische. In Massena N. Y., wird in nächster Zeit eine bemerkenswerte elektrische Kraftzentrale eröffnet werden. Dort fließt der Grasse River neben dem Lorenzstrom in einer Entfernung von etwa 5 km her. 14 km von ihrem Zusammenfluß entfernt ist das Niveau des ersteren 130 m tiefer als das des Hauptstroms. Es wurde nun zwischen beiden ein Kanal gegraben, wodurch man am Grasse River ein nutzbares Gefälle von etwa 100 m erhielt. Zur Ausbeutung der ganzen verfügbaren Wasserkraft ist die Aufstellung von 30 Dynamomaschinen zu je 5000 Pferdestärken geplant. Vorerst sind 7 Maschinen aufgestellt, welche direkt je mit einem Satz von 6 Turbinen mit horizontaler Welle gekuppelt sind. Es wird dreiphasiger Wechselstrom (Drehstrom) mit einer Phasenspannung von 2200 Volt erzeugt. (Elektr. Rev. 27. Juli 1901.)

Kraftübertragung, elektrische. Eine der bedeutendsten elektrischen Kraftanlagen im Gebiete der Rocky Mountains besteht seit 2 Jahren am Missouri bei Canon Ferry. Dort wurde ein Damm von 150 m Länge und 12 m Höhe gezogen, wodurch ein See von 800 m Breite und 10 km Länge entstand. Man erzielte so ein Nutzgefälle von 10 m und damit bei dem konstanten, starken Wasserlauf des Missouri eine ganz bedeutende ausnutzbare Energie. Seither waren vier Turbinen mit je 1200 Pferdekr. eingesetzt, direkt gekuppelt mit 4 Westinghouse-Dreiphasenstromgeneratoren. Die gewonnene elektrische Energie wurde mit 12 000 Volt nach Helena, Montana, übertragen und dort vollständig verbraucht. Gegenwärtig werden 6 weitere 1200 Pferdestärken-Turbinen eingesetzt, so daß die gesamte, dort aus dem Missouri gewonnene Energie 12 000 Pferdestärken beträgt. Diese Energie soll mit einer Spannung von 50 000 Volt über eine Entfernung von 110 km nach Butte befördert werden, wo sie in den zahlreichen Minen sehr guten Absatz findet. Die Gebrauchsspannung in Butte soll für Motoren 2000 Volt betragen. An der Spitze dieses von der Missouri River Power Company ins Leben gerufenen Unternehmens steht M. H. Gerry. (Elektr. World and Eng. 13. Juli 1901.)

Kraftverbrauch s. Pflügen.

Kraftwagen s. Armee, englische — Fahrräder.

Kralj, S., s. Alpine Unglücksfälle.

Krebse s. Granatfischerei in Deutschland.

Kreta. Am 31. Juli wurden die Arbeiten der Deputiertenkammer beendigt. Zum Schluß der Session sprach der Präsident Dr. Ant. Michelidakis den Dank der Kammer an die vier Schutzmächte aus und äußerte schließlich den Wunsch, daß die Großmächte die Einverleibung der Insel in das Königreich Griechenland binnen kurzem erlauben möchten. Die Abgeordneten nahmen diese Worte des Präsidenten mit Beifall und Hochrufen auf.

Durch Dekret des Oberkommissars Prinz Georg von Griechenland ist der Gebrauch fremder Münzen in K. vom 1./14. Sept. an streng verboten, um die neuen kretischen Münzen in Umlauf setzen zu können. Dauernd ausgenommen sollen sein die goldenen europäischen Münzen und vorläufig die englischen Schillingstücke, die Fünfdrachmen-, Zweidrachmen- und Eindrachmenstücke der sog. Lateinischen Union (Union monétaire) und die silbernen Medjidijemünzen der Türkei.

Dem Votum der Kammer gemäß ist vom Prinzen unterm 4. Aug. das neue Unterrichtsgesetz genehmigt worden, das der aus Athen berufene Generalinspektor des Unterrichts in K., Dr. Panag. P. Oekonomos, unter Mitwirkung von Dr. Ant. Michelidakis ausgearbeitet hat.

Die ersten silbernen kretischen Münzen im Werte von 50 Lepta (1/2 Fr.) sind am 7. Aug. in Umlauf gesetzt worden. Sie tragen auf der einen Seite die kretische Krone, umgeben von den Worten *Κρητικὴ Πολιτεία* (kretischer Staat), darunter den Wert der Münze. Auf der andern Seite den Kopf des Prinzen im Profil und die Worte: Prinz Georg von Griechenland, Oberkommissar in Kreta — 1901. Silberne Ein-, Zwei- und Fünf-Drachmenstücke werden in Bälde ausgegeben.

Durch Dekret des Oberkommissars, Prinz Georg von Griechenland, ist unterm 4. Aug. der bisherige Präfekt von Rhethymnon, Ant. Boreades, an Stelle von Nik. Yamalakis, der seine Demission eingereicht hat, zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt worden.

— s. Kretika.

Kretika. Von H. Styl. Pappantonakis, Sekretär des Justizministeriums, der auch Sekretär der aufständischen Generalversammlung von Kreta war, ist dieser Tage in Kanea unter dem Titel *Κρητικά* (Kretisches) ein Buch erschienen, das die zwischen der Generalversammlung von Kreta und den Admiralen der vier Schutzmächte ausgetauschten Schriftstücke in griechischer Uebersetzung und die Proklamationen der Generalversammlung an die Kreter während des letzten Befreiungsaufstandes (26. Juni 1897 bis 9. Dez. 1898 a. St.) enthält.

Kretzer, Max, s. Bettler, Ein.

Kriege s. Chinesische Wirren — Kolumbien — Philippinen — Südafrikanischer Krieg — Venezuela.

Kriegsschiffbau in England. Die auf britischen Werften am 30. Juni d. J. im Bau befindlichen Kriegsschiffe verteilen sich wie folgt:

	Zahl	Deplacement
1. Für die englische Marine		
Linienschiffe	12	171 950 T.
Panzerkreuzer	17	190 400 „
Geschützte Kreuzer	2	11 760 „
Kanonenboote	4	4 280 „
Torpedobootzerstörer	8	2 800 „
Torpedoboote	2	360 „
Flußkanonenboote	1	180 „
Summe	46	381 730 T.
2. Für fremde Staaten		
Panzerschiffe	1	15 200 T.
Geschützte Kreuzer	1	4 155 „
Torpedobootzerstörer	6	1 920 „
Torpedoboote	1	120 „
Flußkanonenboote	1	100 „
Summe	10	21 495 T.
Gesamtsumme	56	403 225 T.

(The Steamship, Aug.)

Kriegsschiffbau s. Marine, amerikanische, englische, französische — Schiffbau.

Kriminalistik s. Bleistiftschrift.

Kriminalpsychologie s. Mißverstehen, typisches — Reflektoides Handeln.

Krüger, Heinrich, Tiermaler, ist am 2. Juli in Rossitten auf der kurischen Nehrung, 38 Jahre alt, gestorben. K. war ein Schüler von K. K. H. Steffeck und Franz Krüger und hatte als Pferdemaler, wie als Schilderer des Elchwildes, dessen Darstellung er als Spezialität betrieb, einen guten Namen.

Krüger, O., s. Stuttgart.

Kruitzinger, Burenkommandant, s. Südafr. Krieg 1.

Krupp, Kaufmann und Beigeordneter in Eggers, dem Zentrum angehörig, wurde bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Neuwied-Altenkirchen am 31. Aug. gewählt.

Krystallische Geschiebe s. Sylt.

Kuhn, Dr. O., Ministerialdirektor und Staatsrat in Weimar, wurde vom Großherzog in das Kuratorium für das Goethe-Nationalmuseum berufen.

Kulesch s. Bibel.

Kulturhistorische Aufführungen s. Wisby.

Kunstausstellungen s. Phalanx.

Kunstgärtnerei s. Gärtnerei.

Kunstgewerbliche Lehr- und Versuchswerkstätte s. Stuttgart.

Kupffer, Dr. Karl Wilh., Ritter v., Geh. Rat, o. Prof. der Anatomie an der Universität München und erster Konservator der anatomischen Anstalt des Staates, trat nach zurückgelegtem 70. Lebensjahr von seinem Lehramt zurück.

Kuratel s. Entmündigung.

Kurfirst s. Alpine Unglücksfälle.

Kurpfuscher s. Arzttitel.

Kurth, Ad., s. Talolo.

Küstenbatterien. Für das Feuer aus K., die mit weittragenden Geschützen bewaffnet sind, können unter Umständen die durch die Kugelgestalt der Erde gegebenen Grenzen ihres Gesichtsfeldes von Bedeutung werden. Nimmt man den mittleren Erdhalbmesser zu 6371 km an, so erhält man den Halbmesser r des Gesichtsfeldes für einen Punkt in der Höhe h über Meer durch den Ausdruck: $r = 3570 \sqrt{h}$. Daraus ergiebt sich:

Höhe über Meer	Gesichtsfeld	Höhe über Meer	Gesichtsfeld	Höhe über Meer	Gesichtsfeld
m	m	m	m	m	m
1	3 570	20	15 965	300	61 828
2	5 048	30	19 554	400	71 400
3	6 183	40	22 580	500	79 820
4	7 140	50	25 246	600	87 449
5	7 982	60	27 656	700	94 444
6	8 745	70	29 870	800	100 967
7	9 444	80	31 930	900	107 100
8	10 097	90	33 870	1000	112 900
9	10 710	100	35 700	2000	159 650
10	11 290	200	50 482	3000	195 540

(Rivista di artiglieria e genio, 2. Bd. S. 425, nach Revue scientifique.)

Kuttig, Viktor, Konsistorialpräsident in Magdeburg, ist Anfangs August dortselbst gestorben.

Kuyper, Dr. Abraham. A. Schowalter-Greifswald veröffentlicht in den Nummern 382 (16. August), 383 (17. August Morgenbl.) und 384 (17. August Abendbl.) der K.-Z. über den neuen holländischen Ministerpräsidenten eine sehr interessante Abhandlung, welche dessen Persönlichkeit, seine kirchlichen, politischen und sozialen Ziele, sowie sein bisheriges Wirken eingehend schildert und mit einer Betrachtung darüber schließt, wie sich nun der Ministerpräsident im Hinblick auf seine Ideale mit der politischen Kunst des Erreichbaren abfinden und wie sich hierzu seine Partei stellen werde. K. war während der letzten Legislaturperiode 1897—1901 der geistige Leiter der Opposition gegen das Ministerium Pierson. Seine große, zum Teil fanatische Gefolgschaft verdankt er seinem weiten Blick, seiner großen Gelehrsamkeit, seiner feurigen Rednergabe und glänzenden Diskussionskunst, seinem gewaltigen, impulsiv-praktischen und kraftvoll zähen Organisationstalent. Seine seit 1871 bestehende Partei ist im allgemeinen unter Zusammenfassung aller ihrer Einzelgruppen als die antirevolutionäre bekannt, nennt sich mitunter aber auch die National-Gereformeeden oder die Christlich-Nationalen und gleicht weniger der konservativen als der christlich-sozialen Partei im Reich. Das journalistische Hauptorgan dieser Partei, das jetzige Regierungsblatt De Standaard hat K. unter ungeheuren Schwierigkeiten ins Leben gerufen und durch seine Thätigkeit als Chefredakteur zu einem der ersten politischen Tagesblätter Hollands erhoben, das auch bedeutenden Einfluß auf den Ton der gesamten holländischen Presse ausgeübt hat. So hat K. in Wort und Schrift während der letzten drei Jahrzehnte die ganze innere Entwicklung Hollands durch seine Partei maßgebenderweise beeinflußt. Er hat sich dabei die Aufgabe gestellt, mittels Durchführung einer idealen und christlichen Politik Holland zu einem Musterstaat für ganz Europa umzugestalten. In kirchenpolitischer Beziehung erstrebt er hierbei, unter Aufhebung des K. Erlasses von 1816, die Freiheit der Kirche gegenüber dem Staat und der geistlichen Gewalt ebenso wie die Freiheit des einzelnen gegenüber der Kirche wiederherzustellen; dabei sollen Staatszuschüsse entweder an alle Kirchen oder an keine gewährt werden. Die ideale Grundlage seiner Sozialpolitik ist ein Staat, welcher sich bewußt ist, daß er ohne Gott keine Daseinsberechtigung hat — also autoritative Anerkennung des Wortes Gottes als Grundlage des kirchlichen und des Volkslebens. Dabei soll aber nicht der Staat der Kirche untergeordnet werden, sondern sich nur als Gottes Werkzeug fühlen; nur was das ganze Land angeht und was nötig ist zur Repräsentation des Volkes als eines Ganzen (äußere Politik, Krieg, Post, Eisenbahn u. s. w.) soll ausschließlich in der Hand der (staatlichen) Zentralgewalt liegen, alles andre den Gemeinden, Kreisen und Provinzen überlassen bleiben. So entsteht ein organischer Aufbau des Staatswesens und wachsen alle Kreise der Bevölkerung mit ihrer engeren Heimat innig zusammen, ihre Initiative wird rege, alle Schichten bekommen Interesse und Anteil an der politischen Arbeit. Wie sich sodann dieser Anteil der Gemeinden, Kreise und Provinzen an Arbeit und Steuern zu dem Anteil des Reiches verhielte, das hat K. bis ins einzelne in seinen Programmen ausgeführt und ebenda auch bekannt, daß sein freies Staatsideal ein speziell calvinistisches sei, infolgedessen ihm die Staatsform an sich gleichgültig ist. — Das allgemeine Stimmrecht im modernen Sinne verwirft K. Er erstrebt ein solches nur für die Familienhäupter (einschließlich der Frauen), denn nicht eine individualistische universitas personarum sollte der Staat sein, sondern ein organischer Aufbau, der thatsächlich auf der Familie beruht. Neben diesem direkten Wahlrecht soll noch ein korporatives figurieren, bei dem jeder Stand (Gilde, Gewerbe, Gewerk, Korporation u. s. w.) seinen eignen Vertreter wählt und so die speziellen Interessen der einzelnen Organisationen regelt. In diesem korporativen Volksrat kämen zu gesetzmäßiger Geltung auch Schulen, Kirchen und Universitäten, damit insbesondere das Schulwesen außer Abhängigkeit käme von der Konstellation der politischen Parteien. K.s politisches Ideal sucht also das Volk,

deshalb liegt auch die Hauptkraft seiner Partei im Mittel- und Arbeiterstand. Den linken Flügel seiner Partei bildet der Arbeiterbund — Patrimonium —, der hinsichtlich seiner Grundsätze unsern evangelischen Arbeitervereinen gleicht, ihnen aber in Bezug auf Organisation weit überlegen ist. Gegenüber den steten Verlockungen der Sozialdemokratie ist diese Arbeitergruppe natürlich nur gefeit, wenn sie überzeugt ist, daß ihre materiellen Interessen auch, ihre geistigen besser bei der antirevolutionären Partei gewahrt sind. K. hat seit 1874 immer die Interessen der „kleinen Leute" wahrgenommen und stets eine bessere Regelung der Arbeiterverhältnisse verlangt (s. seine Schriften De Christus on de socialen nooden und Demokratische klippen). Als Gefahren seiner prinzipiell demokratischen Sozialpolitik anerkennt er die Möglichkeit des Uebergewichts der unteren Klassen (statt des notwendigen Gleichgewichts), also eine Verschiebung des staatsrechtlichen Prinzips, die Möglichkeit der Materialisierung des öffentlichen Lebens (Begehrlichkeit), die Verschärfung des Klassenkampfes, die Verrohung des guten Tones und der guten Formen, die wachsende Vorliebe für kräftige, inhaltslose Schlagwörter und die Zunahme des Standesegoismus. Aber er ist überzeugt, daß es sich um eine demokratische Zeitströmung handelt, welche kein Mensch aufhalten kann und die zum Teil ihre biblische Berechtigung hat, welche aber allein von dem Christentum in die Wege geleitet werden kann und muß, auf denen die drohenden Gefahren zu vermeiden sind. Die Vorbedingung für eine segensreiche Sozialreform ist also das Wachstum des christlichen Sinns und der christlichen Zucht und zwar auf beiden Seiten. Die Ministerschaft bedeutet für K. nicht nur eine Probe seines *Könnens*, *sondern auch des politischen Wertes* und der individuellen Wahrhaftigkeit seiner Ideale. Es handelt sich nunmehr darum — und darin besteht eine der größten Schwierigkeiten, welche sich der Verwirklichung der K.schen Ideale entgegenstellen —, ob die antirevolutionäre Partei in Holland politisch geschult und selbstlos genug ist, um ihrem Führer seine Herrschaftsstellung nicht zu erschweren, und es muß sich namentlich zeigen, ob die Partei durch all ihre Gruppen wirklich Besonnenheit und christlichen Sinn genug hat, um in der zunächst thatsächlich bevorstehenden Regelung der Altersversicherung und des Arbeitskontrakts ihre Wünsche innerhalb der richtigen Grenzen zu halten, obwohl ihre Partei am Ruder ist, insbesondere ob sie zum Beispiel bereit ist, wie K. will, die Mittel für soziale Reformen zu schaffen durch Erhöhung der Zölle.

L.

Labferment s. Milch.

Laboremus, Björnsons neuestes Drama, errang bei seiner Erstaufführung im Nationaltheater zu Christiania am 22. Aug. großen Erfolg.

Lacaze-Duthiers, Baron Henri de, bedeutender Zoolog, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, ist auf seiner Besitzung Las Fous in Périgord am 21. Aug., 80 Jahre alt, gestorben.

Ladenschluß. Das Select Committee des englischen Oberhauses, welches sich auf Antrag Lord Aveburys mit der Frage des L.s zu befassen hatte, hat sich nach Abhaltung von 12 Sitzungen und Einvernahme von 85 Zeugen in seinem Berichte dahin ausgesprochen, daß der zeitigere L. eine große Wohlthat sowohl für die Ladeninhaber, als für ihre Angestellten wäre, daß die gegenwärtige Arbeitszeit überaus gesundheitsschädlich, namentlich für Frauen, sei, und daß sich deshalb empfehle, die städtischen Behörden zum Erlaß von Vorschriften über gleichheitlichen, frühzeitigeren L. zu ermächtigen. — Bei einer vom Londoner Zweig der National Union of Shop Assistants, Warehousemen and Clerks im Hydepark veranstalteten Demonstration wurde der erwähnte Komiteebericht verurteilt, weil er nicht die gesetzliche Reduktion der Arbeitszeit im Handelsgewerbe empfiehlt. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1101 und 1122.)

Landau, Jakob, Nachf., s. Börsenbewegung.

Landeskunde s. Schlesien.

Landwirtschaft s. Butter — Düngung — Fliegenplage — Gärtnerei — Genossenschaften, landwirtschaftliche, in Deutschland — Getreide — Handelsgärtner Deutschlands — Hessenfliege — Maikäfer — Pflügen — Reblaus — Samen — Unfallrentenbezug — Weinbau-Versuchsanstalt — Winterhafer — Zuckerrüben — Zuckerrübenbau.

Landwirtschaftliche Genossenschaften s. Molkereigenossenschaften in Ungarn.

Landwirtschaftliche Maschinen s. Düngerstreuer — Gras- und Getreidemähmaschine, kombinierte — Heubinder, ein neuer — Kartoffelerntemaschine — Maschinenprüfungsstation — Pflügen — Unkrautvertilgungsapparat.

Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag, XVII. deutscher, der, wurde am 21. Aug. in München durch Geh.-Rat Haas eröffnet. Prinz Ludwig von Bayern übernahm den Ehrenvorsitz mit einer längeren Ansprache, in der er betonte, daß der Landwirt selbstthätig vorwärtsstreben und mit andern sich zusammenschließen müsse. Hierfür seien die Genossenschaften eines der besten Mittel. Frhr. v. Soden hielt einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Bayern. Verbandsanwalt Richter-Wien führte aus, das Genossenschaftswesen sei geeignet, Differenzen wegen der Handelsverträge oder Zölle zu beseitigen, und empfahl eine Zollunion unter den europäischen Ländern und Abschließung gegenüber der überseeischen Produktion. Der preußische Landtagsabgeordnete Ring bekämpfte den Vorschlag einer Zollunion und befürwortete eine Resolution, daß eine genossenschaftliche Zusammenfassung der deutschen Produzenten dringend erforderlich sei. Am zweiten Tage, 22. Aug., berichtete Zollikofer-Hannover über den genossenschaftlichen Eierverkauf und empfahl dessen Zentralisation. Ferner wurden die Resolutionen des Oekonomierats Plehn-Berlin bezüglich der persönlichen Betriebsleitung der Molkereigenossenschaften durch die Vorstandsmitglieder, diejenige des Direktors Major a. D. Endell-Posen, betreffend Einschränkung des Geschäftsverkehrs der Ein- und Verkaufsgenossenschaften mit Nichtgenossen, sowie die Resolution des Frhrn. v. Putlitz betreffs Förderung des Absatzes von denaturiertem Spiritus im Interesse der Förderung des Kartoffelbaus unter Hintanhaltung der Ueberproduktion angenommen. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft beträgt zwischen 600000 und 700000. Zum Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Kiel auserlesen. (Illustr. Z. vom 29. Aug. Nr. 3025.)

Langres s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Langres.

Langsdorf, Heinrich, Generaldirektor der schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft, ist am 16. Aug. im Alter von 67 Jahren zu Winterthur gestorben; er galt als Autorität im Versicherungsfache.

Laos, französische Kolonie, s. Indochina.

Laskaratos, Andreas. Am 6. Aug. starb in Argostoli (Kephallonia) der originellste satirische Dichter Griechenlands, A. L., im Alter von 90 Jahren. Er hat in Frankreich Jura studiert, widmete sich aber nach seiner Rückkehr ganz der Litteratur und lebte seit 1844 ausschließlich in seiner Heimat. Seine Satire richtete sich besonders gegen den Klerus und das engherzige Kleinbürgertum seiner Insel. Den ersteren verspottet er in der Prosaschrift Die Geheimnisse von Kephallonia oder Gedanken über Familie, Religion und Politik (1856), das ihm den Bannfluch der Kirche zuzog, das letztere u. a. in dem komischen Gedicht Lixuri (1836). Auch lyrische Gedichte hat L. verfaßt, und zwar, wie alles, was er schrieb, im Dialekt seiner Heimat.

Lateritstaub s. Staubregen.

Lauer, P. Alois, Generalminister des Franziskanerordens, geboren 28. Sept. 1833, starb am 21. August in Sigmaringen. Er war seit Bestehen des Ordens der erste deutsche Generalminister desselben.

Lautenschläger, Karl, K. Hoftheater-Maschineriedirektor in München, erhielt den Auftrag, für die Folies-Bergères in Paris eine drehbare Bühne zu

bauen und die ganze elektrische Beleuchtung nach seinem, für das Prinzregententheater in München geschaffenen System einzurichten.

Laverrenz, Viktor, s. Talolo.

Lawrence, Boyle, s. Mann von Wort, Ein.

Lebensmittelzölle s. Zolltarif.

Lebensversicherungskongreß, der erste nordische, tagte den 26. Aug. in Stockholm. Die Hauptfrage war die Behandlung des Gesetzentwurfes der Regierungskommitierten zur gemeinsamen Gesetzgebung auf dem Lebensversicherungsgebiet für die drei nordischen Länder. Der Kongreß hat eine Resolution angenommen, die den betreffenden Regierungen zugestellt werden soll und in welcher ausgesprochen wird, daß der Entwurf wegen seines streng normativen Charakters sich durchaus nicht zur Feststellung als Gesetz eigne. Das eventuelle Gesetz werde nicht nur einen sehr ungünstigen Druck auf die Lebensversicherungsthätigkeit ausüben, sondern sogar die gesunde Entwicklung derselben ganz hemmen. Uebrigens seien die Verhältnisse in den skandinavischen Ländern so verschieden, daß überhaupt eine gemeinsame Gesetzgebung auf diesem Gebiet nicht wünschenswert sei. Dagegen sollen die nordischen Länder in ihren Spezialgesetzen einander gewisse Vorteile einräumen. Die Frageder Versicherungen ohne ärzliche Untersuchung (Karenzversicherungen) wurde eingehend diskutiert. Der nächste Kongreß wird in Kopenhagen im September 1902 abgehalten.

Leberthran s. Milch.

Lehmann, Jegor Jakowlewitsch, einer der bedeutendsten russischen Porträtmaler, ist Ende August in St. Petersburg gestorben. L. war von Geburt Deutscher.

Lehnhard, Paul R., s. Unsere Pauline.

Leibeigenenpreise in Rußland. Aus den Akten des Archäologischen Museums in Ssmolensk ist u. a. zu ersehen, daß im Jahre 1751 eine Witwe nebst Tochter für 3 Rbl. verkauft worden waren, 1771 wurde ein Mädchen für 5 Rbl. verkauft, 1785 kostete ein Mädchen 7 Rbl., 1791 10 Rbl.; zwei Mädchen wurden gleichzeitig für 25 Rbl. losgeschlagen. 1803 erzielte ein Mädchen beim Verkauf 33 Rbl. und 1821 350 Rbl. 1732 wurde ein Bauer mit Frau und drei Kindern für 7 Rbl. abgetreten. 1741 wurde ein Bauer mit Frau, Kindern und aller Habe für 10 Rbl. verkauft; es handelte sich um einen entlaufenen Leibeigenen; solche Bauern wurden überhaupt billiger verkauft. 1754 wurde ein solcher Bauer nebst Familie u. s. w. für 25 Rbl. abgegeben. Auch Land konnte man damals sehr wohlfeil kaufen. 1795 wurde im Ssmolenskischen Kreise eine Deßjatine Land für 5 Rbl. verkauft. (Ztschr. f. Sozialwissensch. Voss. Z. vom 20. August Nr. 388 Abendbl.)

Leiber, Adolf, Justizrat, einer der Führer der Rechtsliberalen, Beigeordneter der Stadt Straßburg, ist Anfang August, 55 Jahre alt, gestorben.

Leichenverbrennung s. Feuerbestattung.

Leihbibliotheken s. Bücher, Infektionsfähigkeit der.

Leipziger Bank s. Sachsen-Weimar.

Lennox, Cosmo Gordon, s. Becky Sharp.

Leo XIII., Papst. Im Verlage der römischen Filiale von Fr. Pustet ist die Ode des Papstes zur Feier der Jahrhundertswende „A Jesu Christo ineuntis saeculi auspicia“ in 13 verschiedenen Sprachen übersetzt erschienen. Die Ausgabe enthält 18 italienische, 2 französische, sowie je eine englische, spanische, portugiesische, deutsche, holländische, böhmische, kroatische, polnische, slowenische, ruthenische und ungarische Uebersetzung. Die deutsche Bearbeitung stammt vom Grafen Caspar v. Preysing.

— s. Akademie, gregorianische — Frankreich — Kirche, katholische, in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Leopardi, G., s. Studi Leopardiani.

Leopold, Erbgraf zu Lippe-Biesterfeld, ältester Sohn des Graf-Regenten von Lippe, vermählte sich am 16. August in Rothenburg a. d. T. mit der Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Leuchtsignale s. Nebellichtsignaleinrichtung.

Leukas s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Leukas.

Lex Adickes s. Wohnungswesen.

Licht s. Calciumkarbidindustrie — Nebel-Lichtsignaleinrichtung — Spiegel.

Lichtmessung s. Algol (β Perseus) Stern.

Liebesheirat, Eine, Lebensbild in drei Akten und einem Vorspiel von A. Baumberg hatte am 9. Aug. bei seiner Erstaufführung im Residenztheater in Dresden lebhaften Erfolg. „Die Fabel des Stückes bedeutet einen herzhaften Griff ins frische Menschenleben, und ihre Durchführung zeugt zumeist von einer geschickt waltenden Hand.“ (Dresd. Nachr.) — „... wenn auch das Stück die Geschichte einer Liebesheirat behandelt, wie sie sich im wirklichen Leben, zumal in unsrer Zeit, fast alltäglich wiederholt, und wenn ihm auch manche große Mängel anhaften, zu denen außer der epischen Breite besonders auch das Arbeiten mit zu starken Mitteln gehört, so bekundet es doch unleugbar eine sehr erfreuliche Begabung, die aller Aufmunterung wert ist.“ (Berl. Lok.-Anz.)

Liebesschulden, dramatische Skizze in einem Akt von Hermann Hausleiter, wurde im Kurtheater in Westerland auf Sylt mit Erfolg zum erstenmal aufgeführt.

Lieferungsvertrag. Auch ein auf bestimmte Zeit abgeschlossener L. kann vor Ablauf der Zeit einseitig aufgelöst werden, wenn der Geschäftsverkehr nicht den stillschweigend vorausgesetzten Erwartungen entspricht. Denn es hieße der Klägerin einen vom Standpunkte des Kaufmanns unverständlichen Vertragswillen beimessen, wollte man annehmen, sie habe sich auch für den Fall unverbrüchlich an das mit der Beklagten getroffene Abkommen binden wollen, daß der Geschäftsverkehr zwischen den Parteien in einer Beschränkung sich entwickelte, die ihr dessen Fortsetzung nicht mehr als begehrenswert erscheinen ließ. Dem Zwecke des Vertrags wird man vielmehr nur dann gerecht, wenn man davon ausgeht, daß die Klägerin für diesen Fall befugt sein wollte, das Vertragsverhältnis zu lösen, eine Willensmeinung, die sich auch für die Beklagte klar aus den Umständen ergab und daher als von ihr gebilligt gelten muß. (Entsch. d. O.-L.-G. in Dresden vom 23. Mai 1901. Das Recht 1901 S. 354.)

Liguori, Alphons v., s. München.

Liliencron, Detlev, Frhr. v., übernahm am 31. Aug. die litterarische Oberleitung des Viktor Bausenweinschen Bunten Brettls im Alexanderplatz-Theater zu Berlin.

Lilly, W. S., s. Renaissance Types.

Liman, Dr., s. De Beers Company.

Limnologie s. Seenforschung.

Lingel, W., s. Alpine Unglücksfälle.

Linguistik s. Norwegen — Romanische Sprachen.

Lippe-Biesterfeld s. Leopold, Erbgraf zu Lippe.

Liß, Pfarrer, s. Polenfrage.

Litterarisches und künstlerisches Eigentum, internationaler Kongreß zum Schutze des, der, tagte vom 7. bis 12. August in Vevey. Zunächst wurden die verlangten Abänderungen der Berner Konvention beraten; ein vorläufiger Entwurf einer neuen Konvention wird den Regierungen und Gesellschaften der Vertragsstaaten zugestellt werden. Der deutsche Delegierte Diefenbach verlangte die Gleichstellung chromolithographischer Werke mit denen der Lithographie. Auf den Antrag Osterrieth (Deutschland) erhielt die Sonderkommission den Auftrag, eine Denkschrift über die Frage, betreffend die mechanischen Musikinstrumente, auszuarbeiten. In der Sitzung vom 12. August genehmigte der Kongreß die Fassung der Bestimmungen gegen die Fälschung von Unterschriften auf Werken der Kunst und Litteratur. Ueber die Frage des künstlerischen Eigentums theatralischer Richtung soll eine Umfrage veranstaltet und der Text der Fragebogen durch den Kongreß festgestellt werden. Die Darbietungen durch Telephon, Phonograph u. s. w. bezeichnete der Kongreß als unzulässig, wenn sie nicht durch besondere Erlaubnis gestattet seien. In der Schlußsitzung wurden verschiedene Resolutionen gefaßt, die den Schutz des geistigen Eigentums auf gerichtlichem Wege bei internationalen Prozessen zum Zwecke haben; ferner die Herausgabe eines Rechtswörterbuchs für das Gebiet der dem Schutze des geistigen Eigentums beigetretenen Staaten und der Herausgabe eines Sammelwerkes über das Urheberrecht. Der nächste Kongreß findet 1902 in Neapel statt.

Litteratur s. A püspöki székek betöltésének története különös tekintettel Magyarországra — Archäologische

Ausgrabungen und Funde auf Sardinien — Augusta, Deutsche Kaiserin — Bibel — Bismarck — Bridges, Robert — Bush Whacking and other sketches — Chemie — Chemische Technologie — Chevauchée au gouffre, La — Damastweberei — Deirdre Wed and other Poems — Emigrant Literature — Figli, I, della gloria — Flußverunreinigung — Gärtnerei — Goethe, Joh. Wolfg. v. — Gowes, John — Idée, L' sociale — Josif, St. O. — Justice militaire — Kleist, Heinrich v. — Kretika — Kuyper, Dr. Abraham — Leo XIII., Papst — Litteraturgeschichte, rumänische — Madame Louis Bonaparte — Mademoiselle Annette — Mari, Un pacifique — Meyer, Conrad Ferdinand — Montholon, de, Gräfin — Neugriechentum — Nietzsche, Friedrich — Précurseurs, Les, du féminisme — Renaissance Types — Romanische Sprachen — Runen — Sand, George — Schlesien — Sister Teresa — Straßenbau — Studi Leopardiani — Taken by assault — Tristram of Blent — Voß, Richard — Weinbau, römischer — Women and Men of the French Renaissance.

Litteraturgeschichte, rumänische. N. Jorga, Professor an der Universität Bukarest, hat ein Werk Istoria literaturei române in secolul al XVIIIlea (Die Geschichte der rumänischen Litteratur im 18. Jahrh.) 2 Bände, Bukarest, 1901, Tipografia Minerva, herausgegeben.

Liverpool s. Elektrische Einschienenschnellbahn Manchester-Liverpool.

Lohnämter. In der Kolonie Viktoria (Australien) sind auf Grund der Factories' and Shops' Act Lohnämter errichtet, welche in letzter Zeit für verschiedene Industriezweige durch ihre Entscheidung Minimallöhne fixiert haben. (Soz. Pr. 10. Jahrg. Sp. 1119.)

Löhne s. Kohlenindustrie Englands.

London s. Handelskammer, australische in London — Preisausschreiben.

Löning, Dr., Geh. Justizrat, Universitätsprofessor in Halle, wurde nach Meldung vom 20. August an Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Beyschlag in das preußische Herrenhaus berufen.

Loubet, Präsident von Frankreich, s. Frankreich.

Löwe, F., s. Straßenbau.

Lübke, Georg, Hochbauinspektor in Charlottenburg, erhielt die Professur für antike Baukunst und Renaissance an der Braunschweiger Technischen Hochschule, welche vor ihm Geh. Hofrat Prof. Konstantin Uhde innegehabt hatte.

Luckenwalde. In der St. Johanniskirche in L., einem gotischen Bau aus dem 15. Jahrhundert, sind bei Entfernung des Putzes von den Sterngewölben und Wänden des Chores, sowie des Triumphbogens Malereien freigelegt worden, die die Gewölbe und Wandteile des Chores bis zu den Kämpfern bedecken. Sie sind vorwiegend ornamental, mit Einflechtung zahlreicher Wappen, über den Fenstern des Chores sind vier Rundbilder mit den Symbolen der Evangelisten angebracht. Unter den Wappen finden sich u. a. auch die von Brandenburg, Bayern, Sachsen und das der Hohenzollern. An den Wänden der Kirche ist bis jetzt ein Martyrium des hl. Sebastian aufgedeckt worden. Die in dem Chore aufgedeckten Malereien dürften aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen, da die Motive und die Ausführung der Frührenaissance angehören, aber auch noch Anklänge an die gotische Zeit aufweisen. (Die Denkmalpflege Nr. 10 3. Jahrg.)

Ludwig, Emilie, Jugendschriftstellerin, ist am 19. Aug., 63 Jahre alt, in Berlin gestorben.

Ludwig, Prinz von Bayern, s. Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag, XVII. deutscher.

Luft. Teisserenc de Bort hat aus den Resultaten von 240 in den Jahren 1898—1900 ausgeführten Luftballonauffahrten interessante Schlüsse gezogen, welche eigenartige Rückschlüsse über die Bewegung der Temperatur in den oberen Luftschichten liefern. Zunächst ist hier die Mitteltemperatur für den Erdboden, sowie für 5000 und 10000 m Bodenhöhe in Graden gegeben:

	Erdboden	5000 m	10000 m
Januar	5,4	— 15,3	— 47,6
Februar	1,0	— 21,8	— 53,4
März	0,9	— 20,9	— 53,7
April	5,3	— 18,4	— 49,3
Mai	7,0	— 16,8	— 51,3
Juni	14,2	— 8,8	— 45,3
Juli	15,7	— 8,7	— 44,5
August	17,8	— 7,2	— 41,8
September	13,4	— 9,7	— 47,9
Oktober	10,2	— 11,0	— 45,1
November	3,8	— 12,8	— 45,2
Dezember	0,9	— 18,9	— 52,4

Aus den weiteren Schlüssen Teisserenc de Borts sei folgendes hervorgehoben: Bei 10000 m unterzieht sich die Temperatur noch einer weiteren Jahresveränderung, deren Amplitude mit der Höhe abnimmt. Weiter glaubt er, daß zwischen der niedrigen Temperatur des Monats Mai und der unter dem Namen der kalten Heiligen bekannten Abkühlung eine Beziehung besteht. Der Unterschied der Temperatur von einem Tag zum andern kann in der Höhe von 7—8000 m größer sein als am selben Tage nahe dem Erdboden. Diese Thatsache hat eine große Bedeutung und ist gerade entgegengesetzt zu dem sonst darüber Gehörten. Die Temperatur nimmt viel stärker im Mittelpunkt von Depressionszentren als anderswo ab; diese Abnahme beträgt in gewissen Fällen 0,9° auf 100 m. (Die Natur 50. Jahrg. Nr. 35.)

Luftschiff, Das lenkbare, Posse in drei Akten von Emil Norini und Ernst Baum, hatte am 24. Aug. bei ihrer ersten Aufführung im Deutschen Volkstheater in Wien einen Heiterkeitserfolg. „In dem uralten Possengestrüpp des lenkbaren L.s dämmert hier und da eine Lichtung, die auf ein wenig Schwanktalent der beiden Autoren zu schließen gestattet." (N. Fr. Pr.)

Luftschiffahrt s. Ballonfahrten.

Lufttorpedos s. Armee, amerikanische.

Luksch, Joseph, Reg.-Rat, Marine-Akademieprofessor d. R., durch seine wissenschaftlichen Arbeiten über Meeresforschung bekannt, ist am 29. Juli im 65. Lebensjahre zu Brünn gestorben.

Luxembourgmuseum s. Paris.

Luxemburg. Durch Gesetz ist die Errichtung eines Medizinalkollegiums angeordnet worden, welches mit der Aufsicht über das Gesundheitswesen, dem Studium sämtlicher die Heilkunde und die öffentliche Gesundheit betreffenden Fragen, die ihm von der Regierung vorgelegt werden, sowie mit der Disciplinargewalt über alle zur Ausübung der Heilkunde befugten Personen betraut ist. Außerdem übt es die Aufsicht über die Apotheken, Drogisten u. s. w. aus. Unter den 8 Mitgliedern des Kollegiums befinden sich auch Apotheker. (Ap.-Z. Nr. 64.)

Lynen, Prof. Wilh., s. Grote, Otto v., Geheimrat.

Lyssa s. Fleischbeschau — Tollwut.

M.

Macaulay, G. C., s. Gower, John.

Macedonische Bewegung s. Bulgarien.

Madagaskar s. Spinnenseide.

Madame Louis Bonaparte. Madame d'Arjuzon, die in einem früheren Buch die Kindheit von Hortense de Beauharnais geschildert hat, erzählt in diesem zweiten Bande deren weitere Lebensgeschichte von ihrer Heirat an bis zur Krönung ihres Gemahls Louis Bonaparte als König von Holland. (Figaro Nr. 238.)

Mademoiselle Annette heißt ein Roman von Eduard Rod (bei Perrier u. Co. in Paris), der den Kampf zweier geistiger Mächte, des Opfermuts und des Eroberungstriebs, in einer einfachen und ergreifenden Handlung darstellt, und zwar in der bei Rod üblichen Feinheit der psychologischen Analyse und mit seiner leidenschaftlichen Vorliebe für ethische Probleme. (La grande Revue, Aug.)

Maeterlinck, M., s. Ungebetene, Der.

Magdeburg. In M. hat sich aus einer Reihe von künstlerischen, technischen und geschichtlichen Vereinen ein Ausschuß zur Erhaltung und Pflege des Magdeburger Städtebildes gebildet, um in Gemeinschaft mit der bereitwillig entgegenkommenden Stadtbehörde die Maßnahmen zu besprechen, welche zur Erreichung dieses Zieles dienlich sind. Lebhaft wird in M. wie in andern Städten darüber geklagt, daß durch schonungslose

Bauspekulation und unkünstlerische Neubauten das reizvolle Bild alter Straßen und Plätze mit ihren charakteristischen Architekturstücken mehr und mehr zerstört wird. Diese Zerstörung zu bekämpfen, ist das Ziel des Ausschusses.

Magnetismus s. Meteorologie.

Mähmaschinen s. Gras- und Getreidemähmaschine.

Maikäfer, Vertilgung der. Im Frühjahr 1899 nahmen die Maikäferlarven (Melolontha hippocastani F.) im Usimschen Kreis derart überhand, daß der Graswuchs ganzer Wiesen vernichtet wurde. Auf einem Quadratfaden (ca. 4 qm) wurden durchschnittlich bis zu 120 Larven gefunden, was die Zahl von etwa 400 Millionen Larven für das befallene Gebiet ergab. 10 pCt der untersuchten Larven waren von Fliegenlarven (Microphthalma longifacies Rond.) und 10 pCt von einer Pilzkrankheit (Botrytis tenella) befallen. Zur Bekämpfung wurde eine Mischung von Petroleum mit Schwefelkohlenstoff verwendet, mit welcher Wergpfropfen getränkt und dann bis 12 cm Tiefe in den Boden gesteckt wurden (die Löcher waren etwa 35 cm voneinander entfernt). Das Resultat hiervon war der Tod von 67 pCt der Larven (nach 1½ Wochen), die übrigen Larven waren lebend, aber hinfällig. Andre unter günstigeren Verhältnissen angestellte Versuche ergaben 95 pCt toter Larven. (Ausg. d. Minist. d. Landwirtschaft u. d. Staatsdomänen St. Petersburg. Zoolog. Zentralbl. 8. Jahrg. Nr. 15/16.)

Mainz s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Mainz.

Maisstärkezucker s. Glykose.

Makai, Emil, ungarischer Schriftsteller, starb am 6. Aug. in Budapest im Alter von 30 Jahren.

Malerei s. Florenz — Frau-Rombach — Genf — Luckenwalde — Neumarkt.

Malerkolonie s. Szolnok.

Malmaison, die bekannte schöne Lieblingsresidenz der Josephine Beauharnais, wird durch den französischen Staat wieder vollständig in der alten Ausstattung hergestellt und zu einem einzig dastehenden Museum des Empirestils und seines Kunstgewerbes gestaltet. Die durch ganz Frankreich verstreuten Möbel wurden gesammelt und das Verlorene getreu nach den sehr ausführlichen vorhandenen Inventaren neu hergestellt.

Malta. Auf die Verfügung Chamberlains, die den Maltesern neue Steuern auferlegt und ihnen im öffentlichen Verkehr die Muttersprache untersagt, hatte das Malteser Nationalkomitee Mitte August eine Protestversammlung einberufen. Nach Auflösung derselben kam es zu Ruhestörungen vor dem Union-Klub. Unter Schmährufen auf England und Chamberlain drangen die Demonstranten in das Gebäude und mißhandelten die darin befindlichen Regierungsbeamten und Offiziere. Vor dem französischen und amerikanischen Konsulat wurden Hochrufe auf die beiden Nationen laut, während England öffentlich beschimpft wurde. Die Malteser beabsichtigen, sich mit einer Protestnote an den König von England zu wenden. (M. N. N. vom 27. Aug. Nr. 394.)

Manifestationspflicht der Hausgenossen des Erblassers. Der Erbe, welcher sich zur Zeit des Erbfalls mit dem Erblasser in häuslicher Gemeinschaft befunden hatte, ist verpflichtet, seinen Miterben auf Verlangen Auskunft darüber zu erteilen, welche erbschaftlichen Geschäfte er geführt hat, und was ihm über den Verbleib der Erbschaftsgegenstände bekannt ist; eventuell hat er den Offenbarungseid zu leisten. (Entsch. d. O.-L.-G. in Jena v. 26. Jan. 1901. Das Recht 1901 S. 351.)

Mann von Wort, Ein. Das Erstlingswerk des bisher unbekannten englischen Schriftstellers Boyle Lawrence hatte bei seiner ersten Aufführung im Imperial-Theater in London lebhaften Erfolg. Das Stück schildert das englische Soldatenleben in Indien, speziell die englische Tirah-Expedition nach der Nordwestgrenze, wo die Engländer in einem Bergpaß vom Feinde hart bedrängt werden. (B. L.-A.)

Maoris s. Neuseeland.

Marbach, Dr., Weihbischof, s. Kirche, katholische, in Deutschland.

Marchand, französ. Oberstleutnant, s. Chinesische Wirren 2.

Marek, Andreas, s. Jehudah Lubrowicz.

Margueritte, Paul und Victor, s. Chevauchée au gouffre.

Mari, Un pacifique (Ein friedlicher Ehemann) ist die Fortsetzung eines unter dem Titel Mémoires d'un jeune homme rangé früher schon erschienenen Romans von Tristan Bernard, in dem die Geschichte eines Mannes, der sich friedlich in den fortgesetzten Ehebruch seiner Frau ergiebt, berichtet wird.

Marine s. Schiffbau — Schiffsverluste.

Marine, amerikanische. Von der Konstruktionsabteilung des Marinedepartements sind neue Pläne für zwei Linienschiffe der verbesserten Pennsylvania-Klasse (s. Z.-L. April-H. S. 483) vorgelegt mit folgenden Hauptabmessungen: Länge 137,16 m, Breite 23,16 m, Tiefgang für die Probefahrten 7,468 m. Deplacement 15 810 T., Maschinenleistung 20 000 Pferdestärke, Schiffsgeschwindigkeit 19 Knoten. Vollständiger Gürtelpanzer, größte Dicke 254 mm, Enden 102 mm, darüber Seitenpanzer bis Batteriedeck 152 mm, Kasemattpanzer 178 mm, Barbetten der schweren Türme 254 mm. Mit dem größten Kohlenvorrat von 2032 T. und vollen Vorräten sollen die Schiffe bei einem Tiefgang von 8,026 m ein Deplacement von 17 270 T. haben. Ueber die Armierung sind die Ansichten auch hier nicht geklärt. Die Minorität hat im wesentlichen die alte Armierung beibehalten und verlangt vier 30,5 cm- in 2 Türmen, zwölf 20,3 cm- in 6 Türmen, davon zwei auf den 30,5 cm-Türmen aufgesetzt, zwölf 15 cm- und acht 7,6 cm-Schnellladekanonen. Die Majorität verwirft dagegen wieder die übereinandergesetzten Türme und schlägt folgende neue Armierung vor: vier 30,5 cm- in 2 Türmen, zwanzig 17,8 cm-Schnellladekanonen, davon acht in Einzelkasematten im Batterie- und Oberdeck für Voraus- und Achterausfeuer und die übrigen zwölf in gemeinschaftlicher Breitseitkasematte, außerdem zwanzig 7,6 cm-Schnellladekanonen, wovon zwölf einen 50 mm dicken Panzerschutz erhalten. Von den Gründen für die Wahl dieser Armierung sind die folgenden von besonderem Interesse: Die übereinandergesetzten Türme bieten die Gefahr, daß vier große Kanonen durch einen einzigen Schuß gleichzeitig zerstört werden können, sie sind daher nicht zu empfehlen. Das 15 cm-Kaliber genügt nicht mehr als Mittelartillerie gegen die Kasematten der neueren Schiffe mit Kruppschem Panzer, die 20,3 cm-Kanonen sind dagegen als Mittelartillerie zu schwer, auch empfiehlt sich der einheitlicheren Bedienung u. s. w. wegen die Verwendung eines einzigen Kalibers für die gesamte Mittelartillerie. Die Aufstellung der Kanonen in Türmen ist nach den Erfahrungen im spanisch-amerikanischen Kriege wegen der Hitze, mangelhaften Ventilation, engen Räume in denselben und der Schwierigkeit, den Gegner aus denselben beobachten zu können, möglichst zu beschränken, alle 17,8 cm-Geschütze sind daher in Kasematten aufgestellt. (Army and Navy Journal v. 20. Juli. Skizze Marine Review v. 1. Aug.)

Am 27. Juli lief in Philadelphia das Linienschiff Maine, ein Schwesterschiff von Ohio (s. Z.-L. Mai-H. S. 588) vom Stapel.

Der Staatssekretär der M. hat beschlossen, die Entscheidung über die Pläne der neuen Linienschiffe nicht wie bisher von einer besonderen Kommission von Offizieren abhängig zu machen. Es soll vielmehr jedes Vorstandsmitglied der Konstruktionsabteilung ein Sondergutachten zu den Berichten der Majorität und Minorität abgeben, und es sollen sämtliche Gutachten an eine große Anzahl höherer Marine-Offiziere zur Abgabe eines Urteils über die beiden Projekte gesandt werden. Der Staatssekretär hofft auf diese Weise vor allem endlich eine Entscheidung über die so überaus wichtige Frage der übereinandergesetzten Türme herbeiführen zu können. (Army and Navy Journal vom 27. Juli.)

Von der Maryland Steel Co. ist für die amerikanische M. ein neues Schwimmdock von folgenden Abmessungen fertiggestellt: Länge 160 m, größte Breite 38,5 m, nutzbare Breite zwischen den Seitenwänden 30,5 m, größter Tiefgang 15 m. Das Dock kann Schiffe bis 15 000 T. Gewicht heben, wobei noch ein Freibord von 0,6 m vorhanden ist. Ausnahmsweise kann das Gewicht bei Aufgabe dieses Freibords bis zu 18 000 T. betragen. Das Dock besteht aus einem mittleren Ponton

von 74 m und zwei Endpontons von je 43 m Länge und wiegt 6975 T. Ein Schiff von 15 000 T. soll von dem Augenblick an, wo es aufsteht, in 3½ Stunden gehoben werden können. Das Dock ist ein selbstdockendes, d. h. die Untersuchung des Bodens und Erneuerung des Anstrichs kann ohne Hilfe andrer Docks geschehen. Die Endpontons werden zu diesem Zwecke aus dem Wasser gehoben, indem am entgegengesetzten Ende des Docks Wasser in die Zellen eingelassen wird, so daß es sich schräg legt. Zum Docken des Mittelpontons wird dasselbe von den Seitenwänden losgelöst, das jetzt nur aus den Endpontons bestehende Dock wird etwas gesenkt und das Mittelponton in dieser Lage wieder mit den Seitenwänden verbunden, so daß es beim Aufpumpen der Endpontons frei in der Luft hängt. (Le Yacht v. 3. Aug.)

Außer den Linienschiffen sind noch Projekte für 2 neue Panzerkreuzer mit folgenden Hauptabmessungen vorgelegt: Länge 153,0 m, Breite 15,09 m, Tiefgang 7,47 m, Deplacement nicht unter 14 000 T. Armierung acht 20,3 cm-Kanonen in vier Doppeltürmen, von denen je einer vorn und hinten in der Kiellinie und je einer mittschiffs an jeder Bordseite stehen soll. Es ist noch in Erwägung genommen, die 20,3 cm- durch 17,8 cm-Kanonen zu ersetzen. Außerdem vierzehn 15 cm-Schnellladekanonen und eine starke Kleinartillerie. Zwei vertikale Dreifachexpansiv-Maschinen sollen den Schiffen eine Geschwindigkeit von 22 Knoten verleihen, der Gesamtkohlenvorrat soll 2000 T. betragen.

Marine, deutsche. Am 19. August lief auf der Kais. Werft zu Wilhelmshaven das vierte Schiff der Wittelsbach-Klasse (s. Z.-L. Juli-H. S. 689), das Linienschiff G, in Gegenwart des württembergischen Königspaares vom Stapel. Der König von Württemberg hielt die Taufrede, worauf die Königin das Schiff auf den Namen Schwaben taufte. Die Fertigstellung des Schiffes soll im Nov. 1903 erfolgen.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des kleinen Kreuzers Zieten entbot der Kaiser in einem Telegramm den Offizieren und Mannschaften seinen Gruß mit dem Wunsche, daß das bewährte Schiff weiterhin glücklich und erfolgreich seinen Spezialdienst versehen möge. Zieten ist i. J. 1876 auf den Thames Iron Works fertiggestellt, aus Eisen gebaut und hat bei 69 m Länge, 8,5 m Breite und 3,5 m Tiefgang ein Deplacement von etwa 1000 T. Zwei bei der englischen Firma Penn and Sons gebaute liegende Maschinen geben ihm bei 2500 Pferdekr. eine Geschwindigkeit von 16 Knoten. Das Schiff hat ein Unterwasserbug- und ein Unterwasserhecktorpedorohr, war ursprünglich als Torpedofahrzeug gebaut, wurde dann als Aviso verwendet und that in den letzten Jahren Dienste als Kreuzer zum Schutz der Fischerei in der Nordsee.

Die Abnahmeprobefahrten des Linienschiffs Kaiser Barbarossa hatten folgendes Ergebnis: 1. 50stündige beschleunigte Dauerfahrt mit etwa 7500 Pferdekr. bei natürlichem Zuge. Tiefgang vor der Fahrt 7,82 m, nachher 7,56 m, Leistung der Hauptmaschinen 7360 Pferdekr., Umdrehungen 94, Kohlenverbrauch der Hauptmaschinen pro Stunde und Pferdekr. 0,8338 kg, Schiffsgeschwindigkeit 15,5 Knoten. 2. Sechsstündige forcierte Fahrt mit etwa 13 000 Pferdekr. Tiefgang vor der Fahrt 7,81 m, nachher 7,725 m, Maschinenleistung 13 940 Pferdekr., Umdrehungen 112,8, Luftüberdruck in den Heizräumen: Wasserrohrkessel 52 mm, Cylinderkessel 11,6 mm Wassersäule, Schiffsgeschwindigkeit 18 Knoten.

Der kleine Kreuzer Ariadne erreichte bei der sechsstündigen forcierten Fahrt mit 8827 Pferdekr. und 168 Umdrehungen eine Geschwindigkeit von 22,18 Knoten. Tiefgang vor der Fahrt 4,725 m, nachher 4,615 m. Luftüberdruck 43 mm Wassersäule. Kohlenverbrauch der Hauptmaschinen pro Pferdekr. und Stunde 0,944 kg. (Marine-Rundschau Aug. Sept.)

— s. Armee, deutsche — Wied, Wilhelm, Fürst zu — Wilhelm II., König von Württemberg.

— englische. Der Parlamentssekretär der englischen Admiralität, Arnold Forster, hat auf eine Anfrage im Unterhaus wegen Verwendung von Turbinen auf englischen Kriegsschiffen folgendes ausgeführt: Mit dem Torpedobootszerstörer Viper, welcher mit Turbinen ausgestattet ist, werden eingehende Vergleichsversuche gegen andre Torpedobootszerstörer ausgeführt. Bis jetzt haben die Versuche ergeben, daß sich bei sonst gleichen Verhältnissen mit Turbinen höhere Geschwindigkeiten erreichen lassen als mit gewöhnlichen Maschinen. Vibrationen sind fast vermieden. Der Raumbedarf ist nicht geringer, denn der gesamte Maschinen- und Kesselraum ist auf Viper größer als auf den andern 30-Knoten-Torpedobootszerstörern, doch sind höhere Maschinenleistungen erreicht und erfordern die Turbinenmotoren geringere Höhen als gewöhnliche Maschinen, so daß sie tiefer unter der Wasserlinie und daher geschützter liegen. Ueber die Einführung der Turbinen auf größeren Schiffen ist noch keine Entscheidung getroffen. Es werden zurzeit Projekte für einen Kreuzer III. Klasse sowie für neue Typen von Torpedobootszerstörern bearbeitet, für Linienschiffe und große Kreuzer ist die Verwendung von Turbinen vorläufig nicht beabsichtigt.

Das erste der bei Vickers und Maxim im Bau befindlichen Unterseeboote soll im September fertiggestellt sein. Mit demselben sollen zunächst eingehende Versuche von der Torpedobootsversuchskommission in den Teichen von Horse Island ausgeführt werden, welche nur eine Tiefe von 7 bis 10 m haben, und wo die Versuche der Oeffentlichkeit gänzlich entzogen werden. Erst nach Abschluß derselben sollen Versuche in tieferem Wasser stattfinden.

Im Etatsjahr 1900/1901 wurden 8 911 849 Pfd. St. (181 801 720 M.) für Schiffsbauzwecke ausgegeben. Im Etatsvoranschlag für 1901/1902 sind für den Bau, die Reparatur und die Unterhaltung der gesamten Kriegsschiffsflotte 14 676 000 Pfd. (299 390 400 M.) vorgesehen, von denen 9 003 256 Pfd. (183 666 422 M.) für Neubauten, und zwar 537 850 Pfd. (10 972 140 M.) für den Beginn der neu beantragten 3 Linienschiffe, 6 Panzerkreuzer, 2 kleinen Kreuzer und 10 Torpedobootszerstörer, die übrigen Summen zur beschleunigten Fertigstellung der im Bau begriffenen Schiffe verwendet werden sollen.

Um die Eigenschaften der Belleville-Kessel im Gegensatz zu den gewöhnlichen Cylinderkesseln zu prüfen, hat die englische M. kürzlich Versuchsfahrten angestellt, die am 20. Juli beendet waren. Für die Versuche waren die Kreuzer Hyazinth und Minerva bestimmt, die von Portsmouth nach Gibraltar und wieder zurück fuhren. Der erstere, das neuere der beiden Schiffe, war mit Belleville-Kesseln versehen, die mit 18 Atmosphären arbeiten. Die beiden Maschinen leisten durchschnittlich 9000 Pferdekr. Die mit Cylinderkesseln von 10,5 Atmosphären versehene Minerva hat Maschinen von 9600 Pferdekr. Um die Verhältnisse auszugleichen, sollten jedoch bei den Probefahrten beide Schiffe mit 7000 Pferdekr. fahren. Die Fahrt ergab, daß die Cylinderkessel den Belleville-Kesseln überlegen sind. Die Minerva ist, abgesehen von einer geringfügigen Maschinenhavarie unterwegs, in voll betriebsfähigem Zustande drei Stunden vor der Hyazinth wieder am Ausgangspunkt eingetroffen. Die Belleville-Kessel auf dem letztgenannten Schiff begannen bald nach Antritt der Fahrt derart zu lecken, daß die Verdampfer das zur Auffpeisung nötige Wasser nicht mehr beschaffen konnten und daß das Schiff mit nur $^{7}/_{10}$ der Maschinenkraft den als Zwischenstation gewählten Hafen erreichte. Auf der Rückreise riß wieder infolge von Wassermangel ein Wasserrohr. Der oft gerühmte Vorzug der Wasserrohrkessel, das schnelle Dampfaufmachen, hat sich bei dieser Probefahrt nicht als sehr bedeutend herausgestellt. Der Hyazinth dampfte ¾ Stunden nach dem Befehl „Dampf auf!“ aus dem Hafen, jedoch nicht mit voller Kraft. Die Minerva hatte nach 2 Stunden auf allen 8 Kesseln Volldampf. (Engineer v. 26. Juli. Ztschr. d. Ver. dtsch. Ing. Nr. 32 v. 10. Aug.)

Der Torpedobootzerstörer Starfish ist versuchsweise mit einem Spierentorpedo als Abwehrmittel gegen Angriffe von Unterseebooten (s. Z.-L. Juli-H. S. 93) ausgerüstet worden, mit dem eingehende Versuche in Portsmouth gemacht werden sollen. Auf Steuerbordseite ist eine in einer Gabel gelagerte Spiere von 12,8 m Länge eingebaut, welche am äußersten Ende eine Explosionsladung trägt und für gewöhnlich längsseit auf dem Deck des Bootes liegt, mit der Ladung

nach vorn. Im geeigneten Moment wird die Spiere vorn ausgeschwungen und dreht sich infolge der Fahrt des Bootes nach hinten und querab vom Boot, wobei beim Passieren des Unterseebootes die Ladung zur Explosion gebracht wird. Es wird angenommen, daß in einem Umkreis von 18—30 m die Wirkung der Explosion auf ein Unterseeboot so groß ist, daß dasselbe leck wird oder wenigstens seine Stabilität gestört wird, während der Torpedobootzerstörer infolge seiner hohen Geschwindigkeit den Wirkungen der Explosion entgeht. Auf Starfish ist außerdem die Stelle, wo die Spiere ruht, verstärkt worden. Dem Projekt liegt die Annahme zu Grunde, daß das Unterseeboot bei dem heutigen Stande der Unterseenavigation vor dem Angriff stets an die Oberfläche kommen muß, um einen Ueberblick zu gewinnen, und hierbei von den schnellen Torpedobootzerstörern gesehen und vernichtet werden kann, ehe es wieder auf größere Tiefen untergetaucht ist. (Marine-Rundschau Aug.)

Der mit Turbinen ausgerüstete **Torpedobootzerstörer Viper**, mit welchem eingehende Vergleichsversuche gegen andre Boote stattfinden sollten, ist während der Flottenmanöver gescheitert und nach dem Moniteur de la flotte vom 10. Aug. in drei Stücke gebrochen.

Die Admiralität hat Versuche über Verwendung von **Oelfeuerung** bei den kleineren Schiffen der Flotte angeordnet. Es soll ein besonderes System der Oelverbrennung erprobt werden, bei welchem das Oel mittels Dampfstrahl auf ein Bett von Kohlen und feuerfestem Stein verteilt und dort entzündet wird. Als Oel soll Borneo-Oel mit niedrigem Brennpunkt gewählt werden, da es für diesen Zweck vorteilhafter als das russische erscheint.

Infolge der Inspizierungsreise der Mitglieder der englischen Admiralität auf den Staatswerften sollen folgende Verbesserungen für neu in Bau zu gebende Linienschiffe erwogen sein: Die Masten sollen bedeutend kürzer als die jetzigen werden, da die neuen Signaleinrichtungen nicht so lange Masten wie jetzt erfordern. Holz soll nur an solchen Stellen angewendet werden, wo es in kürzester Zeit entfernt und über Bord geworfen werden kann. Die hohen vorderen und hinteren Kommandobrücken werden aufgegeben, an ihre Stelle treten kleine Aufbauten ohne Holzbelag, welche im Kriegsfalle ebenfalls leicht entfernt werden können. Auf diese Weise verliert zwar das Ansehen der Schiffe, doch werden dieselben durch den Fortfall der gefährlichen Aufbauten kriegstüchtiger. In den Decks selbst soll mehr Raum durch Verkleinerung der Offizierskammern gewonnen werden. Besonders sorgfältig soll erwogen werden, welche Ausrüstungsgegenstände entbehrlich sind und wie die notwendigen erleichtert werden können. (Army and Navy Journal v. 3. Aug.)

In einem offiziellen Parlamentsbericht wurde die Zahl der **Explosionen** oder schwereren Leckagen bei **Wasserrohrkesseln** festgestellt, welche seit Einführung dieser Kessel in der M. stattfanden und welche mit Menschenverlusten oder schwereren Verwundungen verbunden waren. Es sind im ganzen 11 Explosionen, von denen 5 auf den Werften der Erbauer stattfanden, ehe die Schiffe von der M. übernommen waren; 4 entstanden durch Verwendung von Kupferrohren, welche jetzt alle durch Stahlrohre ersetzt sind. Dem Kesseltyp nach verteilen sich die Explosionen auf zwei beim Blechynden-Kessel, je eine beim Normand-, Yarrow- und Babcock and Wilcox-Kessel, zwei beim Thornycroft- und vier beim Belleville-Kessel. (The Engineer v. 16. Aug.)

Jedem Schlachtschiff soll in Zukunft ein **Torpedobootzerstörer** zugewiesen werden, welcher die Dienste eines Aufklärungsschiffes zu versehen hat.

Im Unterhause wurde bei der Etatsberatung von Mr. Arnold Forster über die Hilfsschiffe der englischen Flotte folgendes ausgeführt: ein **Hospitalschiff** Maine ist von einem Privatmanne geschenkt worden. Im übrigen sind im Etat nur Gegenstände für die Ausrüstung derartiger Schiffe gefordert, da es ohne Vorteil und wenig ökonomisch ist, im Frieden mehr derartige Schiffe in Dienst zu haben als gebraucht werden. Ein **Reparaturschiff** befindet sich im Bau, dasselbe wird auch Einrichtungen zum Mitführen einer beschränkten Menge Munition erhalten. Für den Ankauf und Bau von **Kohlendampfern** sind 1632000 M. vorgesehen, ferner sind 7 Dampfer zur Versorgung der Flotte mit Kohlen im In- und Auslande gemietet. Die Admiralität ist der Ansicht, daß es im allgemeinen zweckmäßiger sei, Kohlenschiffe zu mieten als selbst zu bauen, da man sie haben kann, wo und wann man will. Alle Kohlenprähme werden mit Temperley-Bekohlungsapparaten ausgerüstet. Das für die Manöver gemietete **Destillierschiff** zur Versorgung der Schiffe mit Frischwasser erwies sich als wenig brauchbar, es wird daher ein andres Schiff hierfür neu eingerichtet. Auf jeder Station, auf welcher kein Frischwasser vorhanden ist, befindet sich außerdem eine große Destillieranlage.

Während in England die **Prüfung der Panzerplatten** eines Schiffes bisher in der Weise geschah, daß eine besondere Probeplatte angefertigt und beschossen wurde, kam bei einer Lieferung für das neue Linienschiff Venerable kürzlich die in Deutschland übliche Methode zur Anwendung, nach welcher aus einer bestimmten Anzahl fertig gewalzter Platten eine beliebige Platte ausgewählt und beschossen wird.

Marine, englische, s. England 1. 7. 8. 13. — Kriegsschiffbau — Schiffbau in England — Schiffsunfälle.

— **französische.** Der Marineminister wird durch den Gesetzentwurf für den Staatshaushalt 1902 ermächtigt, i. J. 1902 schon sämtliche durch das Flottengesetz von 1900 bewilligten und noch nicht begonnenen Neubauten großer Schiffe in Angriff zu nehmen, so daß für die Folgezeit bis 1906 nur kleinere Schiffe zu bauen sind. In der folgenden Tabelle geben die eingeklammerten Zahlen die bereits vor dem Flottengesetz bewilligten Neubauten.

	Linienschiffe	Panzerkreuzer	Geschützte Kreuzer	Torpedobootjäger	Torpedoboote	Unterseeboote
In Bau gegeben beziehungsweise in Bau zu legen:						
bis 1900	—	13 (11)	1 (1)	14 (4)	12 (2)	2
1901	2	1	—	10	12	23
1902	4	2	—	2	16	—
1903	—	—	—	6	26	5
1904	—	—	—	—	39	26
1905	—	—	—	—	62	—
	6	16 (11)	1 (1)	32 (4)	167 (2)	56
Es sollen fertiggestellt sein:						
1902	—	7 (5)	1 (1)	3 (3)	23 (2)	5
1903	—	7 (5)	—	14 (1)	1	16
1904	—	1 (1)	—	7	16	9
1905	3	2	—	2	26	8
1906	3	1	—	6	101	18
	6	18 (11)	1 (1)	32 (4)	167 (2)	56
Hiervon	6	5	—	28	165	56

nach dem Flottengesetz von 1900. (Marine-Rundschau Aug./Sept.)

— s. Unterseeboote, französische.
— **japanische**, s. Japan.
— **kolumbische**, s. Schiffsunfälle.
— **norwegische**, s. Schiffbau in Norwegen.
— **portugiesische**, s. Armee, portugiesische.

— **russische.** Am 4. Aug. lief in St. Petersburg in Gegenwart des Zaren das Panzerschiff Imperator Alexander III. vom Stapel. Infolge heftigen Sturmwindes brach ein Flaggenmast eines Kranes und tötete und verwundete mehrere Personen. Hauptabmessungen des Schiffes: Länge 121 m, Breite 23,2 m, Tiefgang 8 m, Deplacement 13516 T. Zwei Maschinen von zusammen 15800 Pferdestärken treiben 2 Schrauben, Schiffsgeschwindigkeit 18 Knoten, 20 Wasserrohrkessel. Armierung vier 30,5 cm-Kanonen in 2 Türmen, zwölf 15,2 cm-Schnellladekanonen in 6 Türmen, zwanzig 7,6 und zwanzig 4,7 cm-Schnellladekanonen, sowie vier Torpedorohre. Gürtelpanzer 254 mm dick, an den Enden 125 mm, Panzer der schweren Türme 254 mm, der 15 cm-Türme 152 mm, des Kommandoturmes 305 mm, des Panzerdecks 40 bis 50 mm. Kohlenvorrat 1250 T.

Marokko. Der marokkanische Botschafter Menebhi, der von seiner Mission nach England und nach Deutschland in die Heimat zurückgekehrt war, brach am 27. Juli von Mazagan nach Marrakesch auf, wo er am 29. eintraf. Sein Begleiter Kaid Mac Lean blieb zurück, wollte ihm aber sofort nachfolgen, sobald die nötigen Reit- und Lasttiere zur Stelle sein würden.

Der Londoner Daily Graphic erklärte am 16. Aug. das Gerücht von Verhandlungen politischer Natur während des Aufenthalts der marokkanischen Gesandtschaft in London für unbegründet. Der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne habe dem marokkanischen Gesandten ernste Vorstellungen wegen der Unordnung in der marokkanischen Verwaltung gemacht und die Notwendigkeit einer Umgestaltung, namentlich der inneren Verwaltung, dargethan. Die einzigen Verhandlungen, die gepflogen worden seien, hätten handelspolitischen Charakter gehabt. Allen Völkern würden die von Marokko eingeräumten Zugeständnisse zu gute kommen. Zwischen Frankreich und Großbritannien habe hinsichtlich Marokkos ein Meinungsaustausch stattgefunden. Von Frankreich seien die bündigsten Versicherungen abgegeben worden, daß es nicht die Absicht habe, irgend eine Aenderung des status quo herbeizuführen.

Die Times meldeten aus Tanger vom 12. August: Obgleich Kaid Menebhi dem Namen nach seine Amtsgewalt wieder übernahm, scheint es doch nicht zweifelhaft, daß sein großer Einfluß auf den Sultan zu Ende ist. (s. Z.-L. Juli-H. S. 57.) Daß er in Ungnade fällt, ist nur eine Frage der Zeit. Es wäre jetzt schon der Fall gewesen, wenn der Sultan nicht davor zurückgeschreckt wäre, England und Deutschland dadurch zu beleidigen, daß er ihn so bald nach seiner Rückkehr von London und Berlin verhaftete.

Die aus Paris und St. Petersburg kommende marokkanische Mission kehrte am 25. August auf dem französischen Kreuzer Cassard nach Tanger zurück und ging am 27. an Bord desselben Schiffes nach Mazagan ab.

Die marokkanische Regierung ließ den Mächten die Mitteilung zugehen, daß die Ausfuhr von Kartoffeln, Tomaten und Bananen genehmigt und einem Zoll von 5 pCt unterworfen werden solle. Diese Maßregel gehört zu dem Abkommen, welches von Kaid el Menebhi während seines Aufenthalts in London getroffen worden ist. (Reuterdepesche aus Tanger vom 27. Aug.)

— s. Frankreich — Rußland.

Marten, Franz, s. Gumbinner Mordprozeß.

Marterln s. Bildstöcke in Oberbayern.

Martino, de, italienischer Unterstaatssekretär des Aeußern, s. Italien.

Maschinenbau s. Abwärmekraftmaschinen — Landwirtschaftliche Maschinen.

Maschinenöle s. Schmieröle, neutrale.

Maschinenprüfungsstation. In Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Institute der Universität Halle-Wittenberg hat der Hallesche landwirtschaftliche Verein in seiner Sitzung vom 18. Juli 1901 die Hallesche M. wieder ins Leben gerufen. Diese Station wurde unter den gleichen Verhältnissen 1867 gegründet, entwickelte dann eine rührige Thätigkeit, wurde aber 1892 durch die Krankheit ihres Geschäftsführers, des Professors Wüst, (s. Z.-L. Febr.-H. S. 284) zur Unthätigkeit gezwungen. Der jetzige Geschäftsführer ist Professor Nachtweh in Halle a. S. Geprüft werden alle Arten von Maschinen, insbesondere landwirtschaftliche, und Gutachten über Neuheiten abgegeben.

Maschonaland s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Maschonaland.

Maßrevision s. Gewichtsrevision.

Maßsystem, einheitliches, für Holz in Bayern. Durch Ministerialentschließung vom 6. Mai ist an Stelle des bisher als Einheit im bayrischen forstlichen Rechnungswesen geltenden Raummeters (Ster) der Festmeter (Kubikmeter) eingeführt und damit dem seitens der Bevollmächtigten der Regierungen von Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden und Sachsen-Gotha 1875 gefaßten Beschluß beigetreten worden. Als Reduktionsfaktoren für Umrechnung der Raummeter in Festmeter sind bestimmt: für Scheit- und Prügelholz 0,70, für Reisprügel (Kohlholz, Steckenholz) 0,50, für Brennrinde 0,50, für Reisig (Astach, Daxen) 0,20. Für 100 Stangenwellen werden 4 Festmeter, für 100 geringere (Reisig-)Wellen 2 Festmeter berechnet. Die Einführung des Festmeters ist trotz der zunächst damit in Verbindung stehenden erheblichen Arbeitsvermehrung als ein entschiedener Fortschritt zu begrüßen. (Forstw. Zentralbl. Nr. 8/9.)

Matschet, Grigori, russischer Schriftsteller, ist am 27. Aug., 49 Jahre alt, in Jalta gestorben.

Matter s. Alpine Unglücksfälle.

Maximaltarif s. Zolltarif.

Maximow, Sergei Wassiljewitsch, bekannter russischer Ethnograph, dessen fast 50jährige Thätigkeit dem Studium der Sitten und Gebräuche des russischen Volkes gewidmet war, ist am 3. Juni, 70 Jahre alt, gestorben. Hervorragende litterarische Bedeutung hat sein Buch über das Bettlerwesen in Rußland und die Geflügelten Worte aus dem Sprachschatz des russischen Volkes. (Globus Nr. 6 v. 8. Aug.)

Mecklenburg-Schwerin. Für Kandidaten der Theologie der mecklenburgischen Landeskirche wird in Schwerin ein besonderes Predigerseminar eingerichtet. Das neue Institut, welches der Leitung des Oberkirchenrats unterstellt ist, wird am 1. Oktober eröffnet. Jedem Besucher des Seminars wird ein Stipendium von 900 M. gegeben. (Voss. Z. v. 27. Aug. Nr. 399.)

— s. Bassewitz, Graf v.

Medaille, Die, Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma, dem „Peter Schlemihl" des Simplicissimus, hatte am 24. August bei ihrer Erstaufführung im K. Residenztheater in München starken Erfolg. Die Aufführung eines realistischen Bauernstücks dieser Art gerade auf dieser Bühne bedeutete ein Novum, das, je nach dem litterarischen Standpunkt, sehr verschieden beurteilt wurde. „Die Medaille gehört zu jenen wenigen Bauernstücken aus der neuesten Zeit, die als Reaktion gegen die schönfärbenden Salontirolerstücke einer halbvergangenen Zeit entstanden sind. Sie sind von einem grausamen Realismus, von einem Realismus, der hart bis an die Grenze des Erträglichen, ja darüber hinaus geht und bis dahin, wo man sich Ohren und Nase zuhalten möchte. Der junge Verfasser ist ein scharfer Beobachter; seine Komödie ist jedoch nichts weiter als ein satirisches Genrebild mit auf die Spitze getriebenen Situationen.... So übertrieben boshaft der Autor die Beamten zeichnet, so sehr sind ihm andrerseits die Bauern gelungen. Fast alle sind prächtig gebaute Typen." (Allg. Z.) „Seiner ganzen Art nach eignet sich das Thomasche Ulkstück am besten für unsre Ueberbrettl." (M. N. N.)

Medizin s. Alkohol — Alkoholismus — Amyloform — Ankylostomalarven — Augenblinzeln bei Kindern — Blutforschung — Droguen zu Heilzwecken — Eiweißverdauung — Elaterin — Geschwülste — Harnuntersuchung — Homöopathischer Zentralverein — Katgut — Luxemburg — Milch — Naphtalan — Purgatin — Renntiersehnenfäden — Rivista pellagrologica italiana — Saccharometer — Tollwut — Tropenmedizin — Tuberkulose — Zoologenkongreß.

Medizinstudium. Laut Verordnung des preuß. Medizinalministeriums kann das durch die neue Prüfungsordnung für Aerzte eingeführte praktische Jahr außer an Universitätsinstituten auch an dazu ermächtigten Krankenhäusern absolviert werden. Es sollen nur öffentliche Krankenhäuser mit mindestens 50 Betten zugelassen werden und zwar allgemeine und Sonderkrankenhäuser, Entbindungsanstalten, Irrenheilanstalten, Augenkliniken, Kinderkrankenhäuser und Volksheilstätten für Lungenkranke, nicht aber Siechenhäuser und Genesungsheime. Auf je 25 Kranke kann 1 Praktikant eingestellt werden. Ferner kann die zur weiteren Ausbildung in medizinischen nichtklinischen Universitätsinstituten — anatomische, physiologische, pathologische, pharmakologische, hygienische, gerichtlich-medizinische Institute, oder an selbständigen medizinisch-wissenschaftlichen Instituten, z. B. pathologischen Anstalten größerer Krankenhäuser — verbrachte Zeit nach dem Ermessen der Zentralbehörde ganz oder teilweise auf das praktische Jahr angerechnet werden. Die Feststellung der geeigneten Krankenhäuser und wissenschaftlichen Institute findet für jeden Kreis durch den Landrat nach Anhörung des Kreisarztes statt.

Meineid. Verurteilungen wegen M. fanden in der

Zeit von 1882—1899, mit dem Jahre 1882 angefangen, in Deutschland statt: 1011, 871, 923, 940, 827, 867, 797, 754, 759, 798, 771, 847, 773, 886, 783, 782, 783, 680. Verurteilungen wegen andrer Verletzungen der Eidespflicht fanden im selben Zeitraum, ebenfalls mit 1882 angefangen, statt: 596, 533, 633, 655, 571, 648, 671, 757, 772, 818, 781, 824, 775, 861, 740, 668, 695, 636. (Schw. Merk. vom 6. August Nr. 362.)

Meißener Kirchen- und Pastorenkonferenz s. Kirche, evangelische, in Deutschland.

Melolontha Hippocastani s. Maikäfer.

Membran s. Kiemenmembran.

Mencke, Bruno, s. St. Mathias.

Ménégoz, D. E., Prof., wurde an Stelle des verstorbenen Prof. D. A. Sabatier zum Dekan der protestantisch-theologischen Fakultät in Paris und zum Mitglied des Obern-Schulrats ernannt.

Menges, Wilhelm, Generalmajor z. D., übernahm die Geschäftsführung des Deutschen Flottenvereins.

Menhaden s. Fischguanoproduktion in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Menschenblut s. Blutforschung.

Menschenreste, fossile. Ueber fossile M. sprach W. Branco auf dem V. internationalen Zoologenkongreß in Berlin. Im Gegensatz zu einem großen Teile der andern Säugetiere, welcher lange fossile Ahnenreihen in tertiärer Zeit besitzt, erscheint bisher die Gattung homo plötzlich, ahnenlos, in diluvialer Zeit, bei Absehen von dem in seiner Stellung doch stark umstrittenen Pithecanthropus. Tertiäre M. fehlen noch; tertiäre Spuren der Thätigkeit eines denkenden Wesens scheinen jedoch vorhanden zu sein, wenn man A. Kutols Deutung gelten läßt. Doch auch die Zahl der sicher diluvialen M. ist sehr gering. Der größte Teil des alten Menschen war in seinem Knochenbau schon ganz so wie der heutige Mensch. Ein sehr geringer Teil desselben aber, vielleicht der letzte Rest einer schon damals aussterbenden Rasse oder Art, stand tiefer, in seinem Schädelbau den Uebergang zum Pithecanthropus und damit zum Menschenaffen bildend. Da Mensch und Menschenaffe außerdem nur eine Placenta discordalis besitzen, da ferner beide gleiches Blut in sich tragen, ganz in demselben Maße wie beispielsweise Pferd und Esel, Hund und Wolf, so sind sie beide buchstäblich „blutsverwandt". Daran läßt sich nicht rütteln. Ist dem aber so, dann bilden Mensch und Menschenaffe eine Familie, bilden sie zwei Zweige, die erst seit kürzerer Zeit einem gemeinsamen Stamm entsprangen, nicht aber schon seit paläologischer Epoche parallel und fremd nebeneinander emporwuchsen. Sehr wohl könnten jene fünfzehigen Fußspuren mit opponierbarem Daumen des Paläo- und Mesozoicums der gemeinsamen Ahnenreihe von Mensch und Menschenaffe angehören. Bei dieser Blutsverwandtschaft ergiebt sich für Pithecanthropus vielleicht noch eine vierte Lösung: Nicht Mensch; nicht Affe; nicht Bindeglied zwischen beiden; sondern ein Bastard aus gliocänem Mensch und Menschenaffen. (Naturw. Wochenschr. 16. Jahrg. Nr. 35.)

Menschlicher Körper s. Widerstand, elektrischer, des Menschen.

Merriman s. Südafrikanischer Krieg 13.

Mertens, Joseph, geschätzter vlämischer Komponist, starb 66 Jahre alt in Brüssel. (Allg. Musik-Z. Nr. 34/35.)

Merulius lacrymans s. Hausschwamm.

Mestica, Giovanni, s. Studi Leopardiani.

Meteorite s. Tektonite.

Meteorologie. Zu den wichtigsten wissenschaftlichen Aufgaben der deutschen und englischen Südpolarexpedition gehören ausgiebige Messungen und Beobachtungen erdmagnetischer und meteorologischer Art, und darin, daß diese nach gemeinsamen Prinzipien ausgeführt werden, beruht im wesentlichen die vielgenannte Kooperation der beiden Unternehmungen. Grundsätze dafür sind auf dem Berliner Geographenkongreß vereinbart worden, und nach ihnen wird auch von der anscheinend gesicherten argentinischen Station auf Staten Island verfahren werden. Es ist jedoch wünschenswert, daß auch auf allen sonst bestehenden oder sonst geeigneten Observatorien in den nächsten Jahren Beobachtungen nach den für die Südpolar-Expeditionen geltenden Grundsätzen durchgeführt werden, und so ist ein erdmagnetisches und ein meteorologisches Programm ausgearbeitet worden, das jetzt auf diplomatischem Wege den in Betracht kommenden Staaten mit dem Ersuchen zugestellt worden ist, danach die Beobachtungen vornehmen zu lassen. Außerdem sind Beobachtungsformulare und Anweisungen über deren Ausfüllung mitgesandt. Es handelt sich um nicht weniger als 166 magnetisch-meteorologische Stationen, die gleichmäßig über die ganze Erde verteilt sind. Das Programm für die erdmagnetischen Beobachtungen gilt für die Jahre 1902 und 1903. Als Zweck derselben wird bezeichnet, „der Wissenschaft eine größere Anzahl von Einzelbildern zu liefern, welche es erlauben, die Aenderung des magnetischen Zustandes der Erde in seiner ganzen Totalität je für einen bestimmten Zeitabschnitt bis in die Einzelheiten zu verfolgen, und welche so die notwendige Grundlage schaffen sollen, von der aus man allein hoffen kann, den fundamentalen Fragen des Erdmagnetismus näher zu treten". Die Art der Beobachtungen ist eine doppelte: Es sind 1. Beobachtungen der drei Elemente zu jeder vollen Stunde gewisser Termintage, um einen Ueberblick über den Verlauf der täglichen Variation des gesamten Erdmagnetismus zu bekommen, und 2. verschärfte Beobachtungen der drei Elemente während einer bestimmten Terminstunde eines jeden Termintages zur Verfolgung des Verlaufes einzelner Störungen. Das meteorologische Programm umfaßt die Zeit vom 1. Okt. 1901 bis 31. März 1903. Als Zweck der meteorologischen Beobachtungen wird die Konstruktion synoptischer Wetterkarten bezeichnet, die selbstverändlich auch eine hervorragende praktische Bedeutung haben würden. Alle kooperierenden Stationen südlich vom 30. Grade südl. Breite, alle Staaten mit meteorologischen Beobachtungsstationen südlich dieses Parallels, sowie alle Staaten und Reedereien, deren Schiffe in den Gewässern südlich des 30. Breitegrades während der Dauer der Terminzeit fahren, werden gebeten, zu veranlassen, daß in möglichst weitem Umfange in der angegebenen Zeit jeden Tag um 0 Uhr p. m. mittlerer Greenwichzeit folgende Beobachtungen resp. Angaben gemacht werden: 1. der Beobachtungszeit, 2. des Beobachtungsortes, 3. des Luftdruckes, 4. der Lufttemperatur, 5. der Windstärke und -Richtung, 6. der Bewölkung (namentlich der Cirren) nach Art, Stärke und Zugrichtung. Kommt das Beobachtungswerk auch nur einigermaßen in dem angedeuteten Umfange zur Ausführung, so werden die nächsten Jahre eine große Menge neuen Materials für die Erkenntnis magnetischer und meteorologischer Vorgänge liefern. (Globus Nr. 5 v. 1. Aug.)

Meteorologie s. Brockengespenst — Luft — Sessa am Gardasee — Sonnenfinsternis — Staubregen — Weltkörper — Witterungsverhältnisse — Wolken.

Métier dramatique, Le. Hierüber stellt die Revue bleue bei französischen Dramatikern eine Enquete an, deren Ergebnisse der Figaro (Nr. 224 und 232) mitteilt. Danach meint Paul Hervieu, daß die einzelnen Arten des Schauspiels zu ihrer ursprünglichen Einfachheit zurückkehren; seine Aufgabe speziell finde er in der Schöpfung der reinen Tragödie. Maurice Donnay erklärt sein Ideal dahin, das Leben so nahe zu fassen, als es die Theatertechnik ermöglicht. François de Curel findet die ganze Kunst des Theaters in der völligen Unterordnung alles Gedanklichen unter das Gefühlsmäßige. Alfred Capus nennt das Theater „immer die gleiche Geschichte, deren Form allein sich ändert".

Mettier, Hans, Redakteur des Grütlianer, um die Sache der schweizerischen Arbeiterschaft verdient, ist am 11. Aug., 50 Jahre alt, in Chur gestorben.

Mexiko s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Mexiko.

Meyer, Conrad Ferdinand. Im ersten Aug.-H. der Deutschen Ztschr. (H. 21) beschließt der frühere Leiter des Magazins für Litteratur, Hermann Friederich, seine in H. 20 begonnenen sehr interessanten persönlichen Mitteilungen über den Verkehr mit dem Schweizer Dichter. Bemerkenswert ist namentlich das Urteil Gustav Freytags über C. F. M., Kinkel und Gottfr. Keller, das Freytag dem Verfasser bei Gelegenheit eines Besuchs im Frühjahr 1886 abgegeben hat.

Meyer, Dr. Eduard, Mitglied des preußischen Herrenhauses, früher Senatspräsident am Oberlandes-

gericht in Celle, ist dort am 12. Aug., 84 Jahre alt, gestorben.

Milben. Durch Frl. Kopsland und Frau Nyquist wurde S. Thor auf die Thatsache hingewiesen, daß M. aus der Familie der Uropodidae als Ameisenfeinde auftreten. Seine eignen — noch nicht abgeschlossenen — Beobachtungen bestätigen diese Angaben. Die meisten Exemplare der zur Untersuchung gekommenen „Ameisenmilben" scheinen der Uropoda paradoxa Can. et Berl. und der Uropoda obscura C. L. Koch nahe zu stehen, doch unterscheiden sie sich von der zuerst genannten Vergleichsart durch die Behaarung der Vorderfüße und durch die Gestalt der Genitalplatte, von der Kochschen Form aber durch den Mangel einer Rückenlinie, durch die breitere Körperform und durch die abweichende Gestalt der Bauchplatten besonders der elliptischen Ovalplatte. Thor glaubt deshalb berechtigt zu sein, die neue Art als Uropoda formicarum dem System einzuordnen. Die Größe der Tierchen schwankt zwischen 0,6 bis 1 mm. Möglicherweise, meint Thor, kann man an diesen M. eine gute Hilfe im Kampfe gegen die außerordentlich zahlreichen und schädlichen Ameisen erhalten, und er wird auch in dieser Richtung hin weitere Untersuchungen und Experimente anstellen. (Nyt. Mag. f. Naturwidensk., Cristiania Bd. 37. Zoolog. Zentralbl. 8. Jahrg. Nr. 15/16.)

Milch. Der Ersatz der Frauenmilch durch Kuhmilch wirkt insbesondere bei rhachitischen Kindern wegen des relativ hohen Gehaltes an flüchtigen fettsauren Salzen in der Kuhmilch ungünstig. Nach einem neuen patentierten Verfahren wird das Fett der Kuhmilch durch Leberthran ersetzt, ein Fett, welches sehr wenige flüchtige fettsaure Salze enthält. Die Darstellung dieser Leberthranmilch geschieht in der Weise, daß die Kuhmilch durch Zentrifugen von Fett befreit und darauf mit Leberthran emulgiert wird.

— Die schädliche klumpenförmige Gerinnung des Kuhkaseins im Magen des Säuglings kann in einfacher Weise vermieden werden. Die Kuhmilch, die vorher gekocht werden kann, wird vor dem Gebrauche wie gewöhnlich auf Körpertemperatur erwärmt und nun mit Labferment zur Gerinnung gebracht. Das Gerinnsel kann dann durch Schütteln oder Quirlen fein zerteilt werden, so daß nur noch feine Flocken wie sie bei der Labgerinnung der Muttermilch entstehen, suspendiert bleiben. Die so behandelte M. unterscheidet sich dann in Geschmack und Aussehen nur wenig von der gewöhnlichen Kuhmilch und wird von den Kindern auch gern genommen. Der wesentliche Unterschied ist aber der, daß die fein geronnene M. im Magen keine groben Gerinnsel mehr bildet und der normalen Säuglingsnahrung daher näher steht als nicht auf diese Weise vorbehandelte Kuhmilch. (M.M.W. Zentralbl. f. Kinderheilk. 9. Jahrg. Nr. 4.)

Milchwirtschaft f. Molkereigenossenschaften in Ungarn.

Milet f. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Milet.

Milgkowitsch, Cheda, f. Serbien.

Milner, Lord A., f. Südafrikanischer Krieg 12.

Minderjährige f. Auswanderung.

Mineralogie f. Uranmineralien.

Minimallohn f. Lohnämter.

Minimaltarif f. Zolltarif.

Miquel, Johannes v., preuß. Staatsminister a. D., hat sich, nach einem Berichte des B. L.-A., einem Mitarbeiter desselben gegenüber über die Fragen der Reichsfinanzreform und der Reichseisenbahnen geäußert. Die Notwendigkeit der ersteren sei unbestreitbar; das Reich müsse auf eigne Füße gestellt werden. Allein für eine Reform fehle im Reichstage bei manchen Parteien Verständnis und guter Wille. Das parteipolitische Interesse ersticke das bei andern Nationen zu beobachtende starke Nationalgefühl. An seinem Mangel würde auch das zweite Deutsche Reich zu Grunde gehen, wenn nicht der Deutsche Kaiser eine so große Hausmacht hätte. Die zuverlässigsten Stützen des neuen Deutschen Reiches seien seine Fürsten. Die Frage der Reichseisenbahnen sei ein nahezu überwundener Standpunkt. Preußen könne und dürfe nicht auf die Tarifhoheit und auf seine hohen Einnahmen verzichten. Die andern Bundesstaaten, wenigstens die mittleren, müßten mit der Zeit sich an die preußisch-hessische Gemeinschaft anschließen. Die Einnahmen aus den Reichseisenbahnen könnten nach Abzug der Verzinsung und der durch Abbröckelungen an den Tarifen hervorgerufenen Ausfälle die Matrikularbeiträge auch nicht entfernt entbehrlich machen. Das schwerste Bedenken sei aber sittlicher Natur; der Tag, an dem die deutschen Eisenbahnen der Kompetenz des Reichstags verfielen, würde der Anfang einer ungeheuern Korruption.

Missionen, belgische, f. Chinesische Wirren 8.

— evangelische. Der Chinese Recorder giebt die Gesamtzahl der in China durch die Boxer umgekommenen Mitglieder der evangelischen M. endgültig auf 186 Personen an und zwar 134 Erwachsene und 52 Kinder. Nach der Nationalität verteilen sich die umgekommenen Missionsangehörigen folgendermaßen: britische Missionsleute 98, schwedische Missionsleute 56, nordamerikanische Missionsleute 32.

Die Gemeinden der Baseler Mission in Kamerun zählten am 1. Jan. 1901 in 150 Ortschaften 2115 Gläubige und in 141 Schulen 3290 Schüler. Auf den 9 Stationen der Mission wurden i. J. 1900 549 Heiden getauft, 683 Heiden standen zu Beginn des Jahres 1901 im Taufunterricht. Die fünf ersten Zöglinge des Seminars in Buëa treten nunmehr in den praktischen Missionsdienst ein.

Dem Evang. Heidenboten ist folgende statistische Uebersicht über die Arbeitsfelder nach dem Stand vom 1. Jan. 1901 entnommen:

	Hauptstationen	Missionare	Frauen	Jungfrauen
Indien	23	79	56	4
China	13	20	14	—
Goldküste	10	46	21	3
Kamerun	9	29	14	1
Zusammen	55	174	105	8

Die Missionskirche hatte in:

			Zahl der Gemeindeglieder
Indien	261	Heidentaufen	14 700
China	265	„	6 137
Goldküste	859	„	18 136
Kamerun	549	„	2 615
Zusammen	1934	Heidentaufen	41 588

Die Zahl der Schüler beträgt in:

			Schulen
Indien	bei einer Vermehrung von	53 : 9639	in 151
China	„ „ „ „	196 : 1663	„ 72
Goldküste	„ „ Abnahme „	173 : 5395	„ 155
Kamerun	„ „ „ „	82 : 3290	„ 141
Zusammen	bei einer Abnahme von	6 : 19 987	in 519

(Deutsches Kolonialbl. Nr. 16 v. 15. Aug.)

— katholische. Nach dem Bulletin des Congrégations beträgt die Zahl der Missionsstationen der Weißen Väter in Afrika gegenwärtig 65. In denselben wirken 261 Missionare, 140 Schwestern und ca. 1000 Katecheten. Die Zahl der Neophyten beträgt über 60 000, die der Katechumenen 161 000, die der Schulen 141 mit 9500 Schülern und Schülerinnen. In den M. werden 342 000 Kranke verpflegt. In Timbuktu wurde ein neues Greisenasyl eröffnet, in Koupela, Fada N'Gurma und andern Orten neue Stationen.

Die französischen katholischen M. übertreffen an Umfang alle andern zusammengenommen. Von 6106 Missionaren sind etwa 4500 Franzosen. Hierin sind nur die Priester inbegriffen, das Personal aber, das 4500 Brüder und 10 000 Schwestern zählt, nicht einbezogen. Die für das Ausland bestimmten Missionsanstalten in Paris entsendeten nach Ostasien 1131 Missionare, die auf 31 Sektionen verteilt sind. In ihren Wirkungskreis gehören auch die Stationen im französischen Indochina und in Französisch-Indien. Diesen 1131 Missionaren, unter denen sich 24 Bischöfe befinden, sind noch 578 eingeborene Priester beigegeben. Die Jesuiten sind, obwohl in geringerer Anzahl, ebenfalls in Ostasien und in Französisch-Indien thätig; sie besitzen Anstalten in Kleinasien, in Ostafrika, insbesondere in Aegypten und in Madagaskar und zählen etwa 800 Missionare, wovon 460 französische Priester sind. Die Väter vom heiligen Geist üben ihr Apostolat in den Antillen aus, ferner in West- und Mittelafrika, auf der Insel Réunion und in Madagaskar. Die

Weißen Väter, vom Kardinal Lavigerie eingesetzt, erteilen Unterricht und kolonisieren in Algier, Tunis und im französischen Sudan. (Ill. Z. Nr. 3038 v. 15. Aug.)

Missionen, katholische, s. Kirche, katholische, in Australien.

Mißverstehen, typisches. Einen kriminalpsychologisch wichtigen Fall bringt das Großsche Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalistik, in dem gezeigt wird, wie eine Frage, die mehr als hundertmal den verschiedensten Leuten gestellt wurde, immer und ausnahmslos mißverstanden wurde. Diese Art des M.s ist für die Verwertung von Zeugenaussagen von größter Wichtigkeit.

Mittelländisches Meer s. Frankreich.

Mohr, J. C. B., Verlagsbuchhandlung in Freiburg i. B. bezw. Tübingen, feierte am 2. Aug. ihr 100 jähriges Bestehen.

Moldavite s. Tektonite.

Molkereigenossenschaften in Ungarn. Im Jahre 1896 wurde in Ungarn mit der Bildung von bäuerlichen M. begonnen und zwar im Komitate Baranya. Ende 1896 wirkten 4 solche Genossenschaften, drei Jahre später 146. Die schnelle Entwicklung dieser bäuerlichen Milchgenossenschaften legt die unten folgende kleine Tabelle dar. Im Komitate Baranya gab es i. J. 1899 bereits 5822 Mitglieder, welche über 9 Millionen Liter Milch lieferten. Dann folgen die Komitate Tolna (3825 Mitgl.), Torontal (1887 Mitgl.), Temes (1179 Mitgl.), Somogy (461 Mitgl.).

Jahr	Anzahl der Mitglieder	Liter Milch	Erzeugte Butter kg	Einnahmen Kronen
1897	2 767	4 790 132	191 278	1 078 546
1898	10 402	10 531 407	429 837	1 153 452
1899	15 183	22 147 141	880 600	2 311 212

Was den Außenhandel mit Molkereierzeugnissen anbetrifft, so führte Ungarn i. J. 1899 bei einer ganz unbedeutenden Einfuhr mehr als 23 Mill. Liter Milch und Sahne im Werte von 3 Mill. Kronen aus. Dagegen hat Ungarn an Käse, abgesehen von dem aus Schafmilch bereiteten Liptauer, erheblich mehr ein-, als ausgeführt. Es bewertet sich nämlich die Ausfuhr von gewöhnlichem Käse auf nur 249 900 Kr. gegen eine Einfuhr von 625 450 Kr.; bei feinen Käsearten betrug der Wert der Ausfuhr nur 459 600 Kr., der Wert der Einfuhr aber 2 050 200 Kr. (Berl. Markthallen-Z. 1901 Nr. 54.)

Monroe-Doktrin s. Nicaragua.

Montenegro. Die montenegrinische Regierung nahm den Vorschlag der Hohen Pforte an, wonach die letztere sich verpflichtete, die Grundbesitzer in Mokra für die Einstellung der Feldarbeiten in diesem Jahre zu entschädigen. (Meldung des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Bur. aus Konstantinopel vom 19. Aug.)

— s. Armee, montenegrinische.

Montholon, de, Gräfin, welche ihren Gatten seinerzeit nach St. Helena begleitete, hat über die Jahre 1815 und 1816 Memoiren hinterlassen, die soeben von Graf Fleury veröffentlicht sind. Der kleine Band enthält viele interessante Auskünfte über Napoleon. (N. Fr. Pr. vom 20. Aug. Nr. 13 285.)

Moody Manners Opera Company s. Preisausschreiben.

Moore, George, s. Sister Teresa.

Moraltheologie des heiligen Alphons von Liguori s. München.

Morelli, Domenico, einer der bedeutendsten italienischen Maler seiner Zeit, ist am 13. Aug. in Neapel gestorben. Er hieß eigentlich D. Soliero und wurde am 4. Aug. 1826 in Neapel geboren, wo er auch die Akademie besuchte. 1847 erhielt er den Rompreis, ward in Rom Schüler von C. Guerras und machte bald durch ein schönes Madonnenbild Aufsehen. Als Barrikadenkämpfer 1848 in Neapel verwundet, kehrte er zur Kunst zurück, ließ sich von F. Palizzi anregen und machte dann fruchtbare Studienreisen nach Deutschland, Frankreich und Holland. Später wurde er unter der Direktion Palizzis Professor an der neu gegründeten Akademie zu Neapel. Werke D. M.s sind: Die Himmelfahrt Mariä in der Schloßkapelle von Neapel, Die Bilderstürmer, Die Versuchung des St. Antonius, Christus auf dem Meer, Christus und Magdalena. In der letzten Zeit hat M. im Dome zu Cosenza gearbeitet.

Moritz, K., Regierungsbaumeister, s. Preisausschreiben.

Morley, Roberts, s. Taken by assault.

Moser, Gustav v., s. Unsere Pauline.

Motorwagen s. Armee, englische — Fahrräder.

Mozart, Wolfgang Amadeus. Das N. W. J. veröffentlicht in einer Serie von Briefen berühmter Komponisten einen bisher noch ungedruckten Brief Mozarts aus München, in welchem dieser unterm 14. Januar 1775 über die Aufführung seiner Oper La finta giardiniera (für den Münchener Karneval komponiert) berichtet. (M. N. N. 6. August Nr. 631.)

Müller, Architekt, s. Preisausschreiben.

Müller, Bruno, Direktor der 6. Bürgerschule in Dresden und Herausgeber der Deutschen Jugendblätter, ein geschätzter Schulmann, ist in Münster am 19. Aug. gestorben.

Müller, Dr. Wilhelm, dirigierender Arzt des Luisenhospitals in Aachen, hat einen Ruf als o. Prof. der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik zu Rostock (als Nachfolger des nach Erlangen berufenen Prof. Dr. Glaser) angenommen.

Multatuli s. Fürstenschule, Die.

München. Das Prinzregententheater wurde am 20. Aug. mit einer Festvorstellung (Einleitungsmusik von Max Schillings, Prolog von Hans v. Hopfen und Festwiese aus den Meistersingern) feierlich eröffnet. Am darauffolgenden Tag nahmen sodann die Aufführungen mit den Meistersingern ihren eigentlichen Anfang. Unter den Besuchern, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, waren besonders viele Franzosen und Engländer zu bemerken. Die Aufführung der Meistersinger unter Zumpe verlief glänzend und fand im Publikum große Begeisterung.

— Die bayr. Regierung hat von den im Münchener Glaspalast ausgestellten Werken des verstorbenen Malers N. Gysis die Frühlingssymphonie für 25 000 M. angekauft. Ein Privatmann kaufte Das neue Jahrhundert desselben Meisters für 10 000 M.

— Die katholischen Bürger- und Arbeitervereine M.s begingen am 28. Juli zu Ehren des heiligen Alphons von Liguori eine Feier, an der etwa 40 Vereine mit über 3000 Personen teilnahmen.

— s. Phalanx — Preisausschreiben.

München-Gladbach s. Preisausschreiben.

Münchner Neueste Nachrichten s. Preisausschreiben.

Munir Bey, türkischer Botschafter in Paris, s. Türkisches Reich.

Münster i. W. s. Preisausschreiben.

Münzprägung s. Kreta.

Museumswesen s. Altona — Malmaison — Paris — Port Arthur — Zichy, Graf Eugen.

Musik s. Akademie, gregorianische — Beziéres — Mozart, Wolfgang Amadeus — Transpositionsklarinette — Wien — Zitherverbände.

Musikfeste s. Salzburg.

Musterschutz s. Patentamt, französisches — Patentbezeichnung in Oesterreich — Patente — Patentgesetz, englisches — Patentnichtigkeitsklage.

Mutation. H. de Vries hat die von Nägeli zuerst voll gewürdigte Rolle, welche die plötzlich auftretenden neuen Formen, die man M. oder zum Unterschied von den immer vorhandenen Variationen einer Pflanze oder eines Tieres von der typischen Form Sprungvariationen nannte, bei der Entstehung neuer Arten spielen, genauer untersucht, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß nur das Auftreten dieser neue Arten in der freien Natur schaffen kann. Ihre Wichtigkeit hat übrigens auch Darwin durchaus nicht verkannt. Den Ansichten von Wallace folgend, beachtete man in einseitiger Weise lange Zeit nur die Ergebnisse der künstlichen Zuchtwahl, die sich nur auf die Variationen stützt und die in einem gewissen Sinne entstehenden zu häufen sucht. Diese Variationen erfolgen aber gleichmäßig nach allen Richtungen, und man erhält den Stammtypus, wenn man aus der Betrachtung von möglichst viel Einzelwesen das Mittel zieht. Eine durch

ihre Häufung erhaltene Rasse kehrt deshalb nach einigen Generationen immer zur Stammform zurück. Handelt es sich also um eine Getreidesorte, so muß der Landwirt die neue Saat immer wieder vom Züchter beziehen, wenn er sie rein behalten will. Durch M. auftretende neue Formen halten sich dagegen unverändert, wenn man sie vor dem Einflusse freier Kreuzung behütet. So erhält der Gärtner seine neuen Sorten, die zunächst zufällig plötzlich auftreten und die befestigt werden, wenn er, im Falle, daß es sich z. B. um Blütenpflanzen handelt, alle nicht die M. zeigenden Exemplare in der Umgebung der sie aufweisenden sorgfältig ausrottet. So braucht er vier bis fünf Jahre, um sein Samenquantum zu vergrößern, um die Form konstant zu machen, wie er sich ausdrückt. Diese bleibt aber nun in jedem andern Garten unverändert, wenn sie nur von fremdem Blütenstaub und beigemischtem Samen frei gehalten wird.

N.

Nachbarrecht. Das Reichsgericht hat unter dem 10. April 1901 ausgesprochen, daß der Eigentümer jedes einer Eisenbahn benachbarten Grundstückes nicht nur die mit dem Eisenbahnbetrieb notwendig verbundenen nachteiligen Einwirkungen auf das Grundstück sich gefallen lassen, sondern auch selbst sich aller Handlungen auf dem letzteren enthalten muß, welche für den Eisenbahnbetrieb nachteilig sind, weil in der Erteilung der Betriebskonzession die allgemeine Anordnung der Staatsgewalt liegt, daß sich die Grundstücksbesitzer diejenigen nachteiligen Einwirkungen auf ihre Grundstücke gefallen lassen müssen, ohne welche der Betrieb nicht ausführbar ist, und weil es grundsätzlich dasselbe ist, wenn der Eigentümer im vitalen Interesse der benachbarten Eisenbahn zu einer Duldung oder zu einer Unterlassung gezwungen wird, wenn endlich der Eigentümer, wenn er im Interesse des Eisenbahnbetriebes sich Eingriffe in sein Eigentum gefallen lassen muß, denen er sonst widersprechen dürfte, auch innerhalb seines Grundstückes nichts vornehmen darf, was voraussichtlich in seinen Folgen die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes zu gefährden geeignet ist. (Preuß. Verw.-Bl. Jahrg. XXII S. 517).

Nachtweh, A., Prof., s. Maschinenprüfungsstation.

Nahrungsmittel s. Alkohol — Butter — Glykose — Hafergrütze — Milch — Molkereigenossenschaften in Ungarn — Pflanzen, eßbare — Sucramin — Zitronensäfte.

Nahrungsmittelfälschung s. Hackfleisch — Toulouser Rot.

Nansen, F., s. Polarforschung.

Naphthalan wurde in der Montischen Kinderklinik bei 20 Kindern mit den verschiedenen Stadien des akuten und chronischen Ekzems angewandt in folgender Zusammensetzung:

Rp. Naphthalan. 50,0
Zink. oxyd.
Amyl. aa 25,0.

Das Mittel wirkt so appliziert vorzüglich. Die kruftösen Formen an Kopf und Gesicht, die früher stets wochen- und monatelang behandelt werden mußten, heilten unter N. in 10—14 Tagen. Auch bei akutem Ekzem, wo Salbenbehandlung indiziert erschien, bewährte sich N. (Arch. f. Kinderheilkunde, Zentralbl. f. Kinderheilkunde IV. Jahrg. Nr. 4.)

Napoleon I. s. Montholon, de, Gräfin.

Nationalgalerie s. Berlin.

Naturweine, reine, des Jahres 1899. Die in der Geisenheimer Weinbau-Versuchsstation von Dr. K. Windisch (Ztschr. f. Unters. der Nahrungs- u. Genußmittel Bd. 4 S. 625) ausgeführten Weinuntersuchungen zeigten folgendes Ergebnis:

In einer großen Zahl der untersuchten N. konnte Borsäure nachgewiesen werden.

Nebellichtsignaleinrichtung. Die N. der Firma Siemens u. Halske besteht darin, daß das am Hauptmast befindliche Lichtsignal in eine Reihe von Einzellichtern auseinandergezogen wird, die dicht neben dem Gleise in gleicher Höhe mit dem Auge des Lokomotivführers so aufgestellt werden, daß sie dem ankommenden Zuge ihr grelles Licht zuwenden. Die öftere Wiederholung desselben Lichtsignals läßt den Führer die Stellung des Hauptsignals selbst bei dichtestem Nebel erkennen.

Neckelmann, Skjöld, Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart, hervorragender Architekt, hat wegen Krankheit um seine Pensionierung nachgesucht, die ihm gewährt wurde. N. ist der Erbauer des Stuttgarter Landesgewerbemuseums, des Straßburger Landesausschußpalastes und des Wiesbadener Kurhauses.

Nephila Madagascariensis s. Spinnenseide.

Neugriechentum, Geschichte des. A. Eftaliotis, ein in England lebender Grieche, der sich durch zahlreiche Erzählungen aus dem griechischen Volksleben bekannt gemacht hat, und der in einem früheren Werke (Die Tagebuchblätter des alten Dimos) volkserzieherische Bestrebungen verfolgt, hat kürzlich den ersten Band einer ebenfalls populären Geschichte des N.s veröffentlicht, die in Griechenland viel Aufsehen erregt, nicht nur wegen der ketzerischen, in der reinsten Volkssprache gehaltenen Form des Buches, sondern auch wegen der subjektiven, nichts weniger als chauvinistischen Auffassung, indem er aus dem bisherigen Verlauf der mittelalterlichen griechischen Geschichte Lehren für die Zukunft zu ziehen sucht. Das Werk ist auf mehrere Bände berechnet. Der erste umfaßt die byzantinische Geschichte von Konstantin dem Großen bis zum Tode Justinians (323—565).

Neumarkt. In der St. Jakobikirche in N. sind unter dem Putze auf der Nord- und Südwand des Chores Malereien aufgefunden worden, die sich sämtlich auf die Leidensgeschichte Christi beziehen. Die fünf Bilder der Nordwand, die stark beschädigt sind, stellen Scenen von der Vorführung Christi vor Pilatus bis zur Kreuzigung dar, die fünf erheblich besser erhaltenen Gemälde der Südwand die Salbung, die Grablegung, die Niederfahrt Christi zur Hölle, seine Auferstehung und Himmelfahrt. Die Entstehung der Gemälde dürfte in den Anfang des 15. Jahrhunderts zu versetzen sein, vielleicht in eine noch etwas frühere Zeit. Der Zustand der Gemälde läßt eine Wiederherstellung zu. (Die Denkmalpflege III. Jahrg. Nr. 10.)

Neuseeland. Der neueste Zensus der Maoris auf

	Weinbaubezirk:			
	Rhein- und Maingau:	Moselthal:	Unterfranken:	Rheingau (Rotweine):
Spez. Gewicht	0,995— 1,0027	0,9937—1,0066	0,9982—1,0024	0,9984—1,0001
Alkohol	7,15 —10,49	6,23 —9,11	4,70 —7,39	7,86 —8,43
Extrakt	2,68 — 4,55	2,00 —5,07	2,55 —2,65	2,97 —3,57
Asche	0,19 — 0,34	0,16 —0,29	0,24 —0,25	0,26 —0,32
Freie Säure	0,69 — 1,40	0,58 —1,38	0,79 —1,11	0,66 —0,80
Glycerin	0,65 — 1,23	0,43 —0,76	0,37 —0,69	0,71 —0,73
Flüchtige Säure	0,03 — 0,07	0,03 —0,09	0,04 —0,05	0,03 —0,05
Phosphorsäure	0,03 — 0,10	0,03 —0,06	0,04	0,05 —0,08
Gesamtweinsäure	0,10 — 0,37	0,16 —0,31	0,25 —0,30	0,17 —0,19
Freie Weinsäure	0,00 — 0,09	0,00 —0,13	0,00 —0,03	
Invertzucker	0,09 — 1,02	0,14 —2,00	0,06 —0,17	0,23 —0,27

Neuseeland hat eine Zunahme derselben innerhalb der letzten fünf Jahre von 39850 auf 43078 Seelen, also um mehr als 8 pCt zu verzeichnen. (American Anthropologist Bd. 3 Nr. 2.)

Nicaragua. Der Kongreß von N. trat am 2. Aug. zusammen. Präsident Zelaya sprach sich in seiner Botschaft für die Monroe-Doktrin aus und erklärte, er werde den Beistand der Vereinigten Staaten gegen die europäische Kolonisation Amerikas willkommen heißen.

Nickel f. Staub.

Niederhofen f. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Niederhofen.

Niederlande. Das diplomatische Corps im Haag ernannte am 29. Aug. den Generalsekretär im Ministerium des Aeußern Ruyssenaers zum Generalsekretär des internationalen Schiedsgerichtshofs.

— f. Armee, niederländische — Kuyper, Dr. Abraham — Schulwesen, holländisches.

Niederländisch-Ostindien. Eine amtliche Depesche aus Batavia meldete: Die Frau des Prätendenten auf das Sultanat von Atschin hat sich dem Gouverneur von Atschin unterworfen. Der Zufluchtsort des Prätendenten wurde entdeckt, der letztere, obgleich verwundet, entkam jedoch. (Tel. aus dem Haag v. 9. Aug.)

Niederösterreich f. Edelweißsammeln in Niederösterreich.

Niessen, Johannes, der bekannte Historienmaler in Köln, feierte am 27. August seinen 80. Geburtstag.

Nietzsche, Friedrich. Friedrich N., der Antichrist in der neuesten Philosophie von Monseigneur Dr. Engelbert Lorenz Fischer (Regensburg bei J. G. Manz). Die Deutsche Zeitschrift äußert sich in ihrem ersten August-Heft über das Werk: Vom streng positiven Standpunkt der katholischen Theologie aus geschrieben, ist die Haltung dieses Buches eine durchweg vornehme und gänzlich frei von jeglicher fanatischer Verbissenheit.

Nieuwenhuis, Dr. A. W., f. Forschungsreisen.

Nikolaus II., Kaiser von Rußland, f. Deutsches Reich 3 — Frankreich.

Nobel-Stiftung f. Preisausschreiben.

Nök az egyetemen (Frauen an der Universität), ein Schwank von Edmund Pásztor, hatte bei seiner Erstaufführung im Budapester Kisfaludy-Theater am 23. Aug. Erfolg.

Nonne f. Acetylenreflektorlampe.

Nordenskjöld, Adolf Erik, Frhr. v., ist am 13. Aug., 69 Jahre alt, in Stockholm gestorben. 1832 zu Helsingfors geboren, begann er schon 1849 an der dortigen Hochschule seine Studien in Physik, Mathematik, Chemie, Mineralogie und Geologie; die beiden letzten Disciplinen waren seine Hauptgebiete. 1857 erlangte N. die Doktorwürde, bald darauf wandte er sich nach Stockholm, wo er mit dem kühnen und gelehrten Naturforscher Otto Torell in Verbindung trat. In seiner Begleitung führte N. 1858 seine erste Forschungsreise nach Spitzbergen aus, welcher zahlreiche andre folgten. N.s Bedeutung wurde schon nach dieser ersten Expedition gewürdigt, indem er von der schwedischen Regierung zum Professor und Vorsteher der mineralogischen Sammlungen des Reichsmuseums ernannt wurde. Nach vielen kühnen und bahnenden Reisen vollbrachte er 1878 mit der Vega-Fahrt die Großthat seines Lebens, die bisher für unmöglich gehaltene Durchführung der Nordostdurchfahrt entlang der Nordküste Sibiriens. Seine letzte Reise unternahm N. 1883 nach Grönland. (Voss. Z. Nr. 377 v. 14. Aug.)

Nordenskjöld, Dr. O., f. Forschungsreisen.

Nordhoff, Karl, amerikanischer Journalist und Schriftsteller, lange Zeit in der Redaktion der Harperschen Publikationen in New York und bei der Evening Post thätig, ein geborener Westfale, ist in Coronado bei San Francisco am 14. Juli, 71 Jahre alt, gestorben.

Nordpolexpeditionen f. Forschungsreisen.

Norini, Emil, f. Luftschiff, Das lenkbare.

Norwegen. Das führende Organ der sog. Landmaal-Partei, Den 17. Mai, giebt in einem von Verlag und Redaktion unterzeichneten Aufrufe zu erkennen, daß die weitere Herausgabe eines täglich erscheinenden Parteiblattes zur Beförderung der altnordischen Sprache auf Schwierigkeiten stoße, da die Administration nicht nur in beträchtliche Verpflichtungen geraten sei, aus denen sie ohne sofortige finanzielle Zuwendungen keinen Ausweg sehe, sondern daß auch das Interesse der Maal-Anhänger ersichtlich zu erkalten beginne. Der vom Dichter Björnstjerne Björnson häufig inspirierte Verdens Gang, welcher die gesamte, seinerzeit von Ivar Aasen ins Leben gerufene Bewegung zur Einführung des altnordischen Bauerndialektes stets mit großem Nachdruck bekämpft hat, bezeichnete die Kundgebung des einzigen, im Landmaal-Idiom erscheinenden Blattes als einen lehrreichen Beleg für die fanatische Einseitigkeit, mit welcher ein kleines Häuflein von Wortführern namens der ganzen Nation auf die gesetzliche Anerkennung des altnordischen Dialektes als offizielle Sprache in Kirche und Schule, Gericht und Parlament hinzudrängen wage. Der jetzige Notschrei beweise, daß die legislativen Körperschaften von jener agitatorischen Minderheit einfach überrumpelt wurden, als sie sich zu ihrem entgegenkommenden Verhalten in der Maal-Frage bewegen ließen. Die norwegische Nation als solche halte nach wie vor an dem alteingebürgerten (dänisch-norwegischen) Kulturdialekt fest.

— f. Arbeiterkongreß, skandinavischer — Armee, norwegische — Friedenskongreß, 4. skandinavischer — Lebensversicherungskongreß — Schiffbau in Norwegen — Tuberkulose.

Nova Aurigae. Am 4. April 1901 war der neue Stern, der im August 1892 im Fuhrmann als Stern der 10,5. Größe erschien, nach den Beobachtungen von Campbell und Aitken am 30zölligen Lickrefraktor als Stern der 12. Größe sichtbar und zeigte auch da noch das Spektrum eines Gasnebels.

Nova Persei. Die Schwankungen des neuen Sterns, welche eine Periode von 3—5 Tagen zeigten, haben fast ganz aufgehört, und der Stern scheint sich mehr dem Aussehen eines Nebels zu nähern. Sein Licht schwankt nur noch um einige Zehntel der Größenklasse und ist 6,3. Größe (f. a. Z.-L. Juli-H. S. 66).

Nova Serpentarii. Ein neuer veränderlicher Stern ist im Sternbilde des Schlangenträgers von Dr. Anderson in Edinburg, der auch die berühmte Nova Persei als einer der ersten feststellte, entdeckt worden. Der fragliche Stern ist von Dr. Anderson schon seit dem Oktober v. J. unter Beobachtung gehalten worden, trotzdem hat er die Periode seiner Helligkeitsschwankungen noch nicht ermitteln können. Am 29. Okt. war er von der Größe 9,6 und gewann in 10 Tagen um 1/2 Helligkeitsklasse an Lichtstärke.

Nyssens, Albert, bis 1900 Minister für Industrie und Arbeit, Rechtslehrer an der Universität Löwen, erschoß sich am 20. Aug. in einem Brüsseler Hotel im Alter von 46 Jahren infolge schwerer Neurasthenie und häuslichen Unfriedens. N. ist als der Vater des belgischen Pluralwahlsystems zu betrachten. Er förderte die Bewegung der Genossenschaftsvereinigungen und legte den Grund zum Altersversorgungsgesetz. Geboren zu Ypern, trat er 1872 in die Kammer als Abgeordneter für Löwen ein. 1895 wurde er Minister des neugeschaffenen Ministeriums für Industrie und Arbeit. 1900 trat er mit de Smet de Naeyer zurück, im selben Jahre blieb er in seinem Wahlbezirk Löwen in Minderheit. Von seinen Werken sind zu nennen: Staat und Kirche, Die Gehälter der Priester, Gesetzeskommentar zum Handelskodex, Geschichte des Staatsministers Endore Pirmez u. s. w.

O.

Oberschlesisches Städtebundtheater f. Volkstheater, oberschlesisches.

Ocneria monacha f. Acetylenreflektorlampe.

Odörfer, Karl, Prof., f. Alpine Unglücksfälle.

Oeffentlicher Weg. Das badische Oberlandesgericht hat unter dem 27. Sept. 1900 erkannt, daß für eine Klage, in welcher die negative Feststellung beantragt ist, daß ein Anwesen einen von der Gemeinde beanspruchten öffentlichen und Gemeindeweg nicht zu dulden brauche, der Rechtsweg auch dann zulässig ist,

wenn die beklagte Gemeinde selbst zugiebt, daß ihr irgend ein Privatrecht an dem klägerischen Anwesen nicht zustehe, daß sie vielmehr lediglich ein öffentliches Recht an dem fraglichen Anwesen in Anspruch nehme, weil es für die Entscheidung der Zuständigkeitsfrage sich lediglich darum handelt, welches die rechtliche Natur des Streitgegenstandes nach der Natur des Antrages und der Begründung der Klage ist. (Ztschr. f. bad. Verw. 33. Jahrg. S. 158.)

Oele s. Schmieröle, neutrale.

Oelfeuerung s. Marine, englische.

Oesterreich s. Armee, österreichische — Edelweißsammeln — Eisenbahnen, bosnische; österreichische — Forschungsreisen — Kirche, katholische, in Oesterreich — Patentbezeichnung — Petroleumraffinerie — Volkspartei, österreichisch-deutsche — Wechselrecht — Wien.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Gegenüber den Mitteilungen Wiener Blätter aus Rom über die dortige Geneigtheit, die ungünstigen Auslassungen reichsdeutscher Blätter über das Verhalten Italiens in Albanien auf Wiener Inspiration zurückzuführen, führte das Wiener Fremdenblatt vom 8. August aus: Die hiesige Presse beschäftigte sich bisher sehr wenig mit der albanischen Frage und nahm von den darauf bezüglichen Artikeln deutscher Blätter keine Notiz. Meldungen aus Rom betonen übrigens die neuerlich friedliche Politik Italiens und das völlige Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn in der Balkanfrage. Daran zweifelten die hiesigen entsprechenden Stellen niemals.

Die Politische Korrespondenz bestätigt, daß Prinz Ferdinand von Rumänien auf Einladung des Kaisers Franz Joseph Mitte des Monats September den im südwestlichen Ungarn stattfindenden Manövern des österreichisch-ungarischen Heeres beiwohnen und von dem Oberst des Generalstabs Averescu begleitet sein wird. (Telegramm aus Wien vom 24. Aug.)

Der Pester Lloyd vom 28. Aug. hält es für unerläßlich, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns über die wahren Absichten Rußlands auf der Balkanhalbinsel Klarheit verschaffe und dann ernstlich erwäge, ob die Aufrechterhaltung des Petersburger Uebereinkommens vom April 1897 im Interesse der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns wünschenswert sei.

Durch Verordnung des Finanzministeriums vom 10. Aug. wird die Einberufung der Fünfer- und Fünfziger-Staatsnoten und die Ausgabe neuer Banknoten zu zehn Kronen verfügt, wodurch die mit dem Gesetz vom 9. Juli 1894 begonnene Einlösung der schwebenden Schuld in Staatsnoten zum vollständigen Abschluß gebracht wird. Die Ausgabe und Verwechslung von Staatsnoten zu fünf und fünfzig Gulden wird mit 1. Sept. 1901 gänzlich eingestellt; im Privatverkehr sind die einberufenen Staatsnoten noch bis 28. Febr. 1903 in Zahlung zu nehmen, die Staatskassen werden diese Noten noch bis zum 31. Aug. 1903 in Zahlung nehmen. Die österreichisch-ungarische Bank wird dieselben bis 31. Aug. 1907 bei ihren Hauptanstalten und Filialen einlösen. Im ganzen sind noch 160 Mill. Kronen Staatsnoten einzulösen. Ab 2. Sept. d. J. giebt die österreichisch-ungarische Bank für diesen Betrag Banknoten zu zehn Kronen aus; diese Noten tragen das Datum des 31. März 1900, sind 12 cm breit und 8 cm hoch, das Notenbild ist in violetter Farbe gedruckt. Vom 1. Sept. d. J. angefangen, wird die Geldverwechslung, die bisher durch die Staatskassen besorgt wurde, an die österreichisch-ungarische Bank übergehen, welche dieselbe in den Landeshauptstädten obligatorisch mit Ausschluß der Staatskassen bei den andern Filialen nach Maßgabe des Bedarfes besorgen wird.

Der am 6. Juli vertagte böhmische Landtag wurde am 27. Aug. durch ein kaiserliches Patent aufgelöst; die Neuwahlen sind für die Landgemeinden auf den 8. Okt., für die Städte auf den 11. Okt., für die Handelskammern auf den 14. Okt. und für den Großgrundbesitz auf den 15. Okt. ausgeschrieben.

— s. England 9.

Offenbarungseid s. Manifestationspflicht.

Offene Handelsgesellschaft, Erlöschen einer. Für die Eintragung des Erlöschens der Firma einer o. H. in das Handelsregister genügt die gehörige Anmeldung dieser Thatsache, nicht ist dagegen dem Registergericht der Auflösungsgrund zu bezeichnen und der Nachweis der durchgeführten Liquidation oder sonstigen Auseinandersetzung zu erbringen. (Entsch. d. Kammergerichts in Berlin v. 25. Febr. 1901. Das Recht 1901 S. 351.)

Okapi s. Helladotherium.

Oldenburg. Am 24. Aug. fand die Taufe der am 20. Juli geborenen Tochter des Großherzogs und der Großherzogin statt. Sie erhielt die Namen Ingeborg Alice.

— s. Peter, Herzog von Oldenburg — Preisausschreiben.

Oldenburg-Januschau, von, Kammerherr, konservativ, wurde am 28. August bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause im ersten Wahlbezirke des Regierungsbezirkes Danzig gewählt.

Optik s. Schießbrille.

Oranje-Freistaat s. Südafrikanischer Krieg 6.

Orden, religiöse. Der Generalprimas des Benediktinerordens de Hemptinne richtete an Kaiser Wilhelm ein Dankschreiben für die huldvolle Behandlung und gnädige Unterstützung der O. in Preußen, worauf der Kaiser erwiderte, er habe alles mit der größten Freude gethan und werde auch in Zukunft dem O. seine souveräne Unterstützung in umfassender Weise zuwenden.

Paul Sabatier hat in einem kleinen Abruzzenkloster die alte Regula des Franziskanerordens gefunden. Das kirchenhistorisch sehr interessante Dokument soll auf das Leben des heiligen Franziskus von Assisi neues Licht werfen.

Nach einer Meldung des Eclair haben die Vorsteher der französischen Männerorden am 26. Juli in Rom beschlossen, den Sitz ihrer Orden ins Ausland, nach der Schweiz, Italien und Kroatien zu verlegen und die Erwerbung großer Güter auf der Insel Elba in Betracht zu ziehen.

Kardinal Perrault hat seine Entlassung als Oberer des O.s der Oratorianer gegeben, da die Mehrzahl der Mitglieder des Ordens für ein Gesuch bei der Regierung um Autorisation sich entschieden hat, während der Kardinal angeblich im Einverständnis mit dem Papste die Verantwortung dafür ablehnt.

Der Bischof von Nizza, der das ihm verliehene Kreuz der Ehrenlegion ablehnte, hat in dem amtlichen Teile der Semaine religieuse seiner Diözese eine Erklärung über die Haltung der Kongregationen gegenüber dem neuen Vereinsgesetze erlassen. Er weist darauf hin, daß der Papst den Kongregationen sehr bestimmte Weisungen gegeben habe, wonach nur die Bischöfe und die Oberen der geistlichen O. für die Diözesen und sonstigen Kongregationen maßgebende Ratschläge zu erteilen haben. Die Katholiken und insbesondere die Kongregationen sollten es sorgfältig vermeiden, sich durch die Verhetzung der Presse bestimmen zu lassen.

— s. Frankreich — Missionen, katholische.

Ortler s. Alpinistik.

Orzeszko, Elise, s. Jehudah Lubrowicz.

Osborn, Prof., s. Forschungsreisen.

Oskar, König von Schweden und Norwegen, unternahm im Laufe dieses Monats eine längere Rundreise durch die mittelschwedischen Lehen und berührte bei dieser Gelegenheit auch die Länshauptstadt Oerebro, den einstigen Sitz der schwedischen Reichsstände. Bei dem Empfangsdiner, welches dem Monarchen zu Ehren von den Provinzbehörden veranstaltet wurde, nahm der König das Wort zu einer bemerkenswerten politischen Ansprache, welche als eine über den lokalen Anlaß hinausgreifende Kundgebung an die schwedische Nation in ihrer Gesamtheit aufgefaßt worden ist. Der König äußerte u. a., daß er in jenem Augenblicke, wo er die Hallen des Oerebroer Schlosses wieder betrete, zunächst des großen Feldherrn und Staatsmannes gedenken müsse, dem vor hundert Jahren hier an gleicher Stelle die Ehre widerfuhr, als Erbe der schwedischen Krone erkoren zu werden. „Wenn ich," fuhr der Monarch fort, „als vierter König aus dem Hause Karl XIV. Johann (Bernadotte) heute aufs neue in Ihrer Mitte weile, so fühle ich mich vor allem

gedrungen, der Liebe und Anhänglichkeit zu gedenken, die unserm Hause im Laufe jener hundert Jahre entgegengebracht worden sind, Erweise der Treue, die niemals vergessen werden können, da sie ein allzu beredtes Zeugnis von dem engen Bande zwischen Volk und Dynastie ablegen. Es erfreut mich, daß die zurückliegende Zeit eine Periode ungetrübten Friedens einschließen durfte, daß Schweden während meiner und meiner Vorgänger Regierungsführung der Segen eines stetigen Aufschwunges zu teil wurde. Die Genugthuung über diesen nationalen Fortschritt ist jedoch keine einseitige — ist es doch nicht der Heerführer allein, welcher den Sieg erringt, sondern die breiten Schichten der mit und neben ihm kämpfenden Massen, die den entscheidenden Einfluß ausüben. Deshalb lege ich gern an dieser Stätte das Zeugnis ab: Es war das schwedische Volk, welches seinen Aufschwung im Innern selbst in die Wege leitete. In höherem Maße, als dem Königshause hat die schwedische Nation es ihrer eignen Thatkraft zu danken, daß ihr jene Erfolge zu teil wurden, von denen die Geschichte der letzten hundert Jahre vermeldet und deren glückliche Rückwirkungen mich mit inniger Freude erfüllen!" — Die Rede des Königs wurde von den Stockholmer Blättern als eine dankenswerte Bethätigung der von Oskar II. allezeit im Herzen getragenen Loyalität und anspruchslosen Biederkeit bezeichnet.

Osmanisches Reich s. Türkisches Reich.

Ostafrika s. Italienisch-Ostafrika.

Ostasien s. Ethnographie Ostasiens.

Osten, von der, K. Kammerherr, Rittergutsbesitzer auf Schloß Penkun im Kreise Randow, ist durch Erlaß vom 13. Juli ins preußische Herrenhaus berufen worden, an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Maltzahn-Roidin.

Ostindien s. Zuckerrübenbau.

Ostrowskij, Michael, russischer Staatssekretär, ehemaliger Ackerbauminister, ist in St. Petersburg am 7. Aug., 74 Jahre alt, gestorben.

Othello, von Shakespeare, ging in einer neuen Uebersetzung in Versen von Jean Aicard über die Bühne der Comédie Française. Die Uebersetzung geht von dem Prinzip getreuester Wortübertragung aus und ist deshalb nur dem Namen nach exakt. (La Grande Revue Nr. 8.)

Ottomanisches Reich s. Türkisches Reich.

P.

Padovan, Adolfo, s. Figli, I, della gloria.

Paläontologie s. Sylt.

Palido, venezolanischer Kriegsminister, s. Venezuela.

Panamerikanischer Kongreß. Die Londoner Times meldeten am 2. Aug. aus Buenos Aires: Nachdem die mexikanische Regierung amtlich mitgeteilt hat, daß an dem ursprünglichen Programm des im Oktober stattfindenden p. K.s keine Aenderung vorgenommen wird und der freien Erörterung aller schwebenden und künftigen Schiedsgerichtsfälle nichts im Wege steht, werden die Regierungen von Argentina, Brasilien, Uruguay, Paraguay und Bolivia Vertreter zu dem Kongreß entsenden. Sollten jedoch spätere Vorgänge eine Abänderung des Programms herbeiführen und die Beratung eine den Ansprüchen Chiles entsprechende Einschränkung erfahren, so werden die genannten Regierungen sich unter Einspruch vom Kongreß zurückziehen.

Pankok, B., s. Stuttgart.

Panzerplatten s. Marine, englische.

Pappantonakis, H. Styl., s. Kretika.

Paris. Im Luxembourg-Museum wird, trotz der unbeschreiblichen Raumnot, unter welcher das Museum leidet, eine eigne Abteilung für russische Kunst eingerichtet. Ilja Repin, Wassnezow, Pasternak, Maljawin u. a. wurden aufgefordert, Bilder für diese Galerie zu malen, die übrigens bereits Pasternaks Studenten und andre russische Bilder besitzt.

— s. Schulwesen, russisches — Tropenmedizin.

Paris quadrifolia s. Saccharose.

Parsifalsage s. Heiliger Graal.

Parteifähigkeit s. Witwen- und Waisenversorgungsanstalten.

Parteitage s. Sozialdemokratischer Parteitag, pfälzischer; Thüringens — Volkspartei, österreichisch-deutsche.

Pásztor, Edmund, s. Nök az egyetemen.

Patentamt, französisches. Eine wichtige Neuerung in der Organisation der Patent- und Markenschutzverwaltung in Frankreich wurde durch das Gesetz vom 9. Juli 1901 ins Leben gerufen. Nach demselben wird dieser Verwaltungszweig vom Ministerium für Handel und Gewerbe an das Conservatoire des arts et métiers übertragen, und letzteres zugleich durch die Errichtung einer Versuchsanstalt für Mechanik, Physik und Chemie und einer Zentralstelle für Patente und Marken ausgestaltet. Mit Rücksicht auf diese Erweiterung seines Wirkungskreises wurde auch die Organisation des Conservatoire entsprechend geändert. Dem unter Oberaufsicht des Handelsministers stehenden Direktor stehen drei Fachausschüsse zur Seite, einer davon für das Patent- und Markenbureau. Ein aus 18 Mitgliedern zusammengesetzter Verwaltungsrat hat unter anderm Gutachten über die Art der Veröffentlichung der Patente, sowie über den Preis der zum Verkauf gelangenden Lieferungen dieser Publikationen zu geben. (Oesterr. Pat.-Bl. Nr. 16 1901.)

Patentbezeichnung in Oesterreich. Das österreichische Patentgesetz kennt ebensowenig wie das deutsche eine Verpflichtung, patentierte oder nach einem patentierten Verfahren hergestellte Gegenstände mit einer auf den Patentschutz hinweisenden Bezeichnung zu versehen. Durch Erlaß des Präsidiums des Patentamtes vom 3. April 1901 wird jedoch die Anbringung der Bezeichnung „Oest. Pat. Nr. . . ." oder „Oe. P. Nr. . . ." empfohlen.

Patente, Ausführung von. Das deutsche Patentgesetz schreibt vor, daß die Ausübung desselben innerhalb drei Jahren nach der Patenterteilung erfolgen muß, bezw. daß der Patentinhaber alles zu unternehmen hat, um die Ausübung zu sichern. Der Patentinhaber ist danach mit dem Verlust seines Rechtes bedroht für den Fall, daß ihm ein schuldhaftes Unterlassen der Ausführung des Patents zur Last fällt. Man will damit dem Mißbrauch vorbeugen, der darauf abzielt, dem Ausland die Vorteile einer bestimmten gewerblichen Produktion zuzuwenden, anstatt die inländische Betriebsamkeit zu heben. Ein solcher Mißbrauch wird dann vorliegen, wenn ein ausländischer Patentinhaber die Ausführung der geschützten Erfindung in Deutschland, sei es durch eignen Betrieb oder sei es durch andre, denen er Lizenzen zur Ausführung erteilt, freiwillig unterläßt. Sind die Bemühungen des Patentinhabers ergebnislos geblieben oder ist ihm selbst eine Schuld an dem Mißerfolg nicht beizumessen, so kann von einer Zurücknahme des Patents keine Rede sein. Umstände, die eine Zurücknahme ausschließen, können vorliegen, wenn sich kein Abnehmer für den patentierten Gegenstand im Inlande findet, eine Ausfuhr der im Inlande nach dieser Erfindung hergestellten Gegenstände nach dem Ausland auch nicht zu erwarten ist. Ebenso wird es dem Patentinhaber zugute kommen müssen, wenn er darthun kann, daß auch trotz des Vorhandenseins derartiger Aussichten auf Absatz im Ausland die inländische Industrie sich gegen den Produktionsartikel ablehnend verhält, obgleich der Patentinhaber, als im Ausland wohnend, die Herstellung nicht übernehmen kann, der inländischen Industrie die erforderliche Berechtigung zur gewerbemäßigen Ausbeutung seiner Erfindung einzuräumen bereit ist. Der Abschluß eines Lizenzvertrages schützt nur dann gegen die Zurücknahme des Patents, wenn auch thatsächlich Gewähr für die Ausübung des Patents gegeben ist.

— Gültigkeit der, in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Priorität einer Anmeldung bestimmt sich nach dem Tage, an welchem die Unterlagen vollständig eingereicht waren, nicht aber nach dem, an welchem die Einreichung begonnen

wurde. Auf der eingereichten Zeichnung fehlt die Unterschrift des Vertreters. Nachdem dieselbe nach den gesetzlichen Vorschriften vorhanden sein muß, ist als Einreichungstag beziehungsweise zur Feststellung der Priorität der Tag anzunehmen, an welchem die Zeichnungen, mit der Unterschrift des Vertreters versehen, eingereicht worden sind.

Patentgesetz, englisches. Im vorigen Jahre wurde in England vom Board of trade eine neungliedrige Kommission zur Vorberatung von Reformen der Patentgesetzgebung berufen. Sie hat sich mit drei Fragen beschäftigt: 1. Inwieweit ist eine Art patentamtlicher Vorprüfung notwendig? 2. Empfehlen sich Abänderungen der von Lizenzerteilung handelnden Sektion 22 der Patentakte vom Jahre 1883? 3. Wie sind die unter Sektion 103 desselben Gesetzes vorgesehenen Prioritätsbegünstigungen für Anmeldungen unter der Union zum Schutze des gewerblichen Eigentums abzuändern? In betreff des Punktes 1 wurde kürzlich einhellig eine Resolution angenommen, wonach eine Vorprüfung unter Bedachtnahme bloß früherer, in England erteilter Patente zu empfehlen sei, da die bisher häufige Erteilung hinfälliger Patente eine schwere Schädigung für den Erfinder, für den Handel und die Industrie bedeute. Diese Vorprüfung soll jedoch nur die um 50 Jahre zurückliegenden Patente in Betracht ziehen. Ueber Punkt 2 und 3 wurde eine Einigung nicht erzielt. Punkt 3 betreffend nahm das Oberhaus in London am 1. August in zweiter Lesung einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Frist, innerhalb derer Angehörige von Staaten, mit welchen bezügliche Staatsverträge bestehen, mit der Wirkung um ein Patent nachsuchen können, von 7 auf 12 Monate verlängert wird, ohne daß eine während dieses Zeitraumes im Vereinigten Königreiche bekannt werdende neuheitsschädliche Thatsache diesem Patent nachteilig wird. (Nach Oesterr. Pat.-Bl. vom 1. u. 15. Aug. 1901).

— s. England 9.

Patentnichtigkeitsklage. Das Reichsgericht hat in einer Nichtigkeitsklagesache ausgesprochen, daß eine Erfindung im Sinne des Patentgesetzes eine gewerbliche Verwertung da nicht gestattet, wo die durch ihre Anwendung dargebotenen Vorteile durch unvermeidliche Nachteile wieder aufgehoben werden. Wäre es nur zweifelhaft, ob der geschützten Erfindung die Eigenschaft innewohnt, gewerblich verwertbar zu sein, so könnte die Vernichtung des Patents nicht ausgesprochen werden. Da aber in dem vorliegenden Fall die Nachteile des in Betracht kommenden Verfahrens die Vorteile überwiegen, mußte die Nichtigkeit des Patents ausgesprochen werden.

Paternidad (Vaterschaft), Drama des katholischen Priesters Don Segismundo Pey-Ordeix, hat in Barcelona im Circo Barcelones bei seiner Erstaufführung einen großen äußeren Erfolg erzielt, der bei den allabendlichen Wiederholungen nicht nachgelassen hat. Pey-Ordeix bekämpft in diesem Drama die Jesuiten, ähnlich wie Perez Galdos in Electra (s. a. Z.-L. Bd. I S. 188, 325, 448, 665). Eine kurze Charakteristik des Dramas bringt die Frkf. Z. vom 13. Aug. Nr. 223 Abdbl.

Patru, Etienne, Prof., Historiker und Politiker, von 1875 bis 1879 Konservator der Stadtbibliothek in Genf, 1880 Staatskanzler und Vorsitzender des Großen Rates, ist in Genf am 15. Aug., 69 Jahre alt, gestorben.

Pawlow s. Preisausschreiben.

Pellagra s. Rivista pellagrologica italiana.

Perrault, Kardinal, s. Orden, religiöse.

Perseus (Sternbild) s. Algol — Nova Persei.

Peschke-Koedt s. Dänemark.

Pessoa, Epitacion, s. Brasilien.

Pestalozzi, Joh. Heinrich. Der bekannte Pestalozzi-Forscher Dr. Seyffarth aus Liegnitz hat eine Forschungsreise nach der Schweiz unternommen, da ihm mitgeteilt worden war, daß in einigen der schweizerischen Archive noch wichtige, unbekannte Schriften von und über P. zu finden seien. In Zürich hat Seyffarth bereits gegen tausend Dokumente gefunden. Er wird das Ergebnis seiner Forschungen in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift Pestalozzi-Studien veröffentlichen. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 179 v. 7. Aug.)

Peter, Herzog von Oldenburg, kais. russ. Flügeladjutant in St. Petersburg, vermählte sich am 9. Aug. mit der Großfürstin Olga, der jüngsten Schwester des Kaisers von Rußland.

Petroleumheizung s. Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Petroleumproduktion bei Beaumont in Texas. Obwohl seit 1894 Versuche im Gange waren, südlich von Beaumont Oel zu erbohren, so gelang es doch erst im Januar d. J. Lucas, solches zu erhalten. Als sein Bohrloch eine Tiefe von 350 m erreicht hatte, erfolgte ein gewaltiger Oelausbruch in hohem Strahl, welcher so rasch wie möglich gefaßt wurde. Das hervortretende Oel hat ein höheres spezifisches Gewicht als alle andern bekannten und wird sich hauptsächlich zu Heizzwecken eignen. Sein Schwefelgehalt beträgt 2,04 pCt. Bei einer Erhitzung von 150—200° destillieren 6 pCt über, welches Destillat das spezifische Gewicht 0,851 hat, von 200—250° 13,5 pCt mit dem spezifischen Gewicht 0,867, von 250—300° 28 pCt mit dem spezifischen Gewicht 0,886 und von 300—400° 50 pCt mit dem spezifischen Gewicht 0,914. Es blieben 2,5 pCt Rückstand und Verlust. (Trans. Amer. Inst. Min. Eng.)

— Javas. Im Jahre 1900 wurden 515 054 hl Oel im Wert von 4 120 430 Gulden meist nach China, Singapore und Siam ausgeführt.

Petroleumquellen in Texas. Ueber die Unermeßlichkeit dieser Quellen (s. Z.-L. Jan.-H. S. 94) kommen neue Nachrichten aus dem Quellengebiet bei Beaumont. Man ist nicht im stande, mehr als 30 000 Faß täglich zu versenden, während reichlich das Fünfzigfache aus den Quellen fließt. Von den 20 Hauptquellen liefert jede täglich 50 000 bis 70 000 Faß. Es ist aber nicht möglich, das gewonnene Oel in Texas oder den Nachbarstaaten selbst zu dem niedrigen Preis von 10 Cts. pro Faß abzusetzen, und es wird jetzt der Versuch gemacht, verschiedenen Städten das Oel in Röhrenleitungen als Heizmaterial zuzuführen. (s. a. Eisenbahnen in den Ver. St. v. A.)

Petroleumraffinerie in Oesterreich-Ungarn. Die Produktion der österreichisch-ungarischen P. belief sich i. J. 1900 auf 2 140 641 D.-Ctr. Im Betriebe befanden sich 95 P. Der Petroleumkonsum des Landes betrug 1 986 926 D.-Ctr. (Naphtha. N. f. H. u. J. Nr. 98 v. 1. Juli.)

Pey-Ordeix, Don Segismundo, s. Paternidad.

Pfahlrostkonstruktionen in Betoneisen. Die Herstellung von Rostpfählen, die mit der Dampframme eingetrieben werden, dürfte wohl das Neueste sein, was die moderne Technik der Betoneisenkonstruktionen zuwege gebracht hat. Nach dem holländischen Fachblatt Architektura wird in Rotterdam für die Holland-Amerika-Linie ein Gebäude nach dem System Hennebique gebaut, das selbst auf die Konstruktion eines 20 m hohen Pfahlrostes ausgedehnt ist. Die Pfähle werden aus einem Stampfbeton von 30 kg Portlandzement auf 500 l Sand und 1000 l Schotter hergestellt. Der Querschnitt entspricht einem Dreieck von 50 cm Seitenlänge mit abgeschnittenen Spitzen. Dieser Querschnitt ist voll jedoch nur auf 1 m Länge von den Enden vorhanden, dazwischen sind die Seitenflächen etwas ausgehöhlt, wodurch man eine geringere Reibung beim Einrammen erzielen will. Die Pfähle enthalten 3 Eisenlängsstäbe von 25 mm Durchmesser, die in je 25 cm Abstand durch 5 mm starke Drähte verbunden sind. Die Spitze wird aus kurzen, mit den Längsstäben verbundenen, 12,5 cm starken Rundstäben hergestellt, die zusammengebogen und mit Draht umschnürt werden. Die Pfähle werden nicht in einem Stück hergestellt, sondern in einem unteren von 12 m Länge, das zunächst eingerammt wird, und einem nachträglich aufgesetzten, in senkrechter Stellung über dem eingerammten Pfahl in Holzform eingestampften oberen Stück von 8,5 m Länge. Die beiden Stücke werden dadurch verbunden, daß man die Eisenstäbe des eingerammten Pfahles zunächst auf 40 cm freilegt und eine 80 cm lange, 50 mm dicke Hülse überschiebt, in die dann die Längsstäbe des oberen Stückes ebenfalls eingesetzt werden. Dann werden die Hülsen mit Zement vergossen, die Formen aufgelegt und die oberen Teile eingestampft, die dann schließlich auch nach Erhärten eingerammt werden. Die Pfähle werden

mit einer unmittelbar wirkenden Morrison-Ramme eingetrieben, die 120 Schläge in der Minute macht. (D. Bau-Z. Nr. 66 v. 17. Aug.)

Pfändung. *Die in ein zum dauernden Gastwirtschaftsbetriebe eingerichtetes* und zu demselben benutztes Haus für diesen Betrieb eingebrachten Eisschränke sind als Zubehör des Hauses und damit des Grundstücks anzusehen und demnach dem Hypothekengläubiger mit verhaftet und als Mobilien nach § 865 der Ziv.-Proz.-Ordg. nicht pfändbar. (Entsch. des Landgerichts in Elberfeld v. 12. April 1901. Das Recht 1901 S. 354).

— s. Zwangsvollstreckung.

Pferderennen s. Baden-Baden — Budapest — Englische Rennen — Französische Rennen.

Pferdezucht in Frankreich. Die französischen Staatsgestüte weisen einen Totalbestand von 2000 Hengsten auf, nämlich 500 Vollblüter (englische, arabische, anglo-arabische), 1000 Halbblüter, 500 Percherons, Boutonnais u. s. w. Das Sprunggeld variiert von 6 bis 200 Fr. Jeder Hengst erhält von Anfang März bis 24. Juni 50 bis 75 Stuten zugeführt. (Die Natur 50. Jahrg. Nr. 29.)

Pflanzen, eßbare in Deutsch-Südwestafrika. In einer eingehenden Abhandlung über die Heilmethoden und Heilmittel der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika verzeichnet A. Lübbert 42 Gewächse, welche die im wesentlichen auf Pflanzennahrung angewiesenen dortigen Eingeborenen als Speise verwenden, nämlich: 1. Cyperus esculentus; 2. Jpomoea, Wurzel; 3. Ifoodia Bainesii; 4. Stapelia glauca; 5. Decabelona Barkleyi; 6. Ophioglossum vulgatum; 7. Grewia flava; 8. Grewia flor. albis; 9. Modecca Paschanthus; 10. Echius thramnus; 11. Citrullus vulgaris; 12. Bauhinia Urbaniana; 13. Bauhinia ignota; 14. Strychnos innocua; 15. Hyphaena ventricosa; 16. Acacia albida; 17. Hydnora africana; 18. Gladiolen; 19. Acacia horrida detinens dulcis; 20. Boscia foetida; 21. Boscia Pechuelii; 22. Ziziphus mueronata; 23. Cissus procumbens; 24. Acanthosiegos horrida; 25. Agaricus spec; 26. Commiphora; 27. Sclerocarpa; 28. Ficus damarensis; 29. Ficus Gurichiana; 30. Ficus fol. cuspidatis; 31. Ficus Banyane; 32. Euclea Pseudebenum; 33. Diospyros mespiliformis; 34. Diospyros foliis ovatis; 35. Diospyros spec; 36. Cissus Cramerianus; 37. Choris Salacia spec; 38. Euclea undulata; 39. Acacia hebeclada; 40. Afus Caucea; 41. Asclepiadeen; 42. Dolichos. Die botanisch noch nicht bestimmten Asclepiadeen ähneln vielfach nach Aussehen und Geschmack den Kartoffeln, Strychnos innocua, ein Strauch mittlerer Größe mit *eßbaren, orangeartigen Früchten, hat in keinem Teile* ein giftiges Alkaloid. Die sonst als südafrikanisches Nahrungsmittel aufgeführte Zamia caffra Thunb. scheint in Südwestafrika nicht benutzt zu werden. Voraussichtlich wird sich eine Anzahl der aufgeführten P. bei Anbauversuchen in Deutschland zur Bereicherung des vegetarischen Küchenzettels eignen. (Pharm. Zentralhalle Nr. 34.)

Pflanzengrün s. Chlorophyll.

Pflaume, Hermann, Geh. Baurat in Köln, langjähriger Vorsitzender des Kölner Gewerbevereins, ist am 4. Aug. in Würzburg, 71 Jahre alt, gestorben.

Pflügen, Kraftverbrauch beim. Ueber sehr interessante, den Kraftverbrauch von Bodenbearbeitungsgeräten betreffende Versuche, welche von der Landwirtschaftlichen Gesellschaft des Departements Indre zu Plessis angestellt wurden, liegt der Bericht der Gesellschaft vor. Das wichtigste Bodenbearbeitungsgerät, der Pflug, brauchte in seinen jetzigen Formen viel weniger Kraft, als in früher üblichen Ausführungsarten. Wird der Kraftaufwand eines modernen Pfluges = 10 gesetzt, so betrug der Kraftaufwand bei gleicher Leistung im selben Boden bei um 1850 und um 1801 häufig verwendeten Pflügen, genannt ariau, resp. queue d'ajace, 23 und 38.

Phalanx. Die neue Vereinigung junger Künstler P. in München hat am 15. August in ihrem eignen Lokale in der Finkenstraße ihre erste, nicht umfangreiche Ausstellung eröffnet. Sie beabsichtigt, außer drei größeren Ausstellungen im Jahr fortlaufend Kollektivausstellungen einzelner Künstler zu bringen.

Pharmazeuten s. Apothekergehilfen.

Philippinen. Oberst Grant nahm während eines Erkundigungsrittes, den er mit einer Abteilung des 6. Kavallerieregiments in der Nähe des Vulkans Taal in der Provinz Batangas machte, den Führer der *Aufständischen, Oberst Martin Cabrera, dessen Adjutanten* und sechs andre Aufständische gefangen.

Photographenverein, Deutscher, der, hielt am 13. und 14. Aug. in Weimar, wo derselbe vor 25 Jahren begründet wurde, seine diesjährige Wanderversammlung ab, mit welcher die Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums sowie eine große Fachausstellung verbunden war. Die Verhandlungen, welche geschäftliche Angelegenheiten betrafen, leitete der langjährige Vorstand Karl Schwier in Weimar.

Photographie. Hofphotograph G. Sternitzki in Bamberg fand, daß durch Beobachtung der molekularen Vorgänge bei Herstellung photographischer Schichten die das Bild wiedergebenden Silberteilchen den verschiedenen Zwecken entsprechend gelagert werden können, wodurch sie politurfähig werden, und die Bilder erhalten hierdurch feinsten Metallglanz. Das Silberbild läßt sich aber auch in ein Goldbild überführen oder in andre Metallbilder und mit Oxyden überziehen, wodurch sie verschiedenes Aussehen erhalten. Sie sind gegen atmosphärische Einflüsse unempfindlich, absolut haltbar, und können auf jeder glatten Fläche angebracht werden, wie z. B. oxydierte Metallplatten, Celluloid, Glas, Lackwaren, Marmor, Holz u. s. w. Das Verfahren ist patentiert und kann dem Kunstgewerbe neue Bahnen eröffnen. (Wochenschr. d. niederösterr. Gewerbevereins vom 20. Juli.)

Photometrie s. Algol.

Phylloxera vastatrix s. Reblaus.

Physik s. Elektroden, lichtempfindliche — Sonnenspektrum der Wärmestrahlen.

Physiologie s. Eiweißverdauung — Protoplasma.

Pjatigorsk. Auf der am Fuße des Berges Maschuk bei P. im Kaukasus gelegenen Stelle, wo vor 60 Jahren der russische Dichter Michael Lermontow im Duell gefallen ist, wurde am 28. Juli ein imposantes Denkmal dieses Dichters enthüllt.

Picot, Alexander, s. Theaterzensur.

Pilatus s. Alpine Unglücksfälle.

Pinza, Giovanni, s. Archäologische Ausgrabungen und Funde auf Sardinien.

Pistelli, G., s. *Figlia di Jefte, la.*

Pitecanthropus s. Menschenreste, fossile.

Piz Roseg s. Alpine Unglücksfälle.

Pohl, Emil, Bühnenschriftsteller, ist am 18. August, 77 Jahre alt, in Ems gestorben. P. ist namentlich als *Verfasser vieler erfolgreicher Berliner Possen (Eine leichte* Person, Goldonkel) und einiger Lustspiele (Schulreiterin) bekannt geworden. Sein Schauspiel Vasantasena ging über alle deutschen Bühnen. In Riga und Bremen war P. auch als Theaterleiter thätig.

Polarforschung. Vor kurzem ist die endgültige Berechnung der Nansenschen Beobachtungen von dem Astronomen Geelmyden veröffentlicht worden, aus der sich ergiebt, daß die höchste nördliche Breite, welche Nansen erreichte und die er selbst nach eigner vorläufiger Berechnung mit 86° 14′ angab, nur 86° 4′ beträgt, also um 18,5 km geringer ist. Die Differenz erklärt sich nicht durch einen Fehler bei der Beobachtung oder Berechnung, sondern aus einer besonderen Unregelmäßigkeit der Strahlenbrechung. Noch weit beträchtlicher sind die Abweichungen der jetzt berechneten geographischen Längen von denjenigen, die Nansen vorläufig berechnet hatte; sie betrugen bis zu 7°. (Die Natur 50. Jahrg. Nr. 33.)

— s. Forschungsreisen.

Polenfrage. Der westpreußische Pfarrer Probst Liß veröffentlichte in der polnischen Gazeta Torunska eine Unterredung mit dem damaligen Bischof Simar von Paderborn, jetzigem Erzbischof von Köln, wegen der vom Bischof mißbilligten Herausgabe eines polnischen Blattes, des Wiarus Polski in Bochum. Nach der in der Form äußerst respektlosen Darstellung habe der Bischof die Polen ein ganz verkommenes Volk genannt, für das es um so besser sei, je eher es germanisiert werde. Der Sekretär des Erzbischofs teilte der K. V.-Z. mit, die Unterredung sei entstellt wiedergegeben, der Ausdruck verkommenes Volk nicht gefallen. Pfarrer Liß versicherte dagegen in der Gaz. Tor. an Eidesstatt,

die Aeußerung habe sogar gelautet: „Sie müssen doch zugeben, daß Ihre Polen ganz verkommene Subjekte sind. Wenn sie germanisiert werden, werden sie wenigstens Menschen“, und kündigte weitere Artikel an. Deutsche Zentrumsblätter, so die Germania, wandten sich daraufhin gegen die radikale polnische Hetzpresse und ihre Angriffe gegen das Zentrum und die deutschen Bischöfe. Daraus entspann sich eine auf polnischer Seite sehr heftig und leidenschaftlich geführte Polemik, in welcher Pfarrer Liß das Stärkste leistete.

— Nach einer Meldung aus Bochum vom 17. Aug. hat sich der dortige politische Bezirkskommissar auf Befehl des Ministers des Innern für mehrere Monate zum Studium der Polenbewegung nach den östlichen Provinzen begeben.

— Ein Warschauer Finanzmann hat zum Ankauf von 25 000 polnischen Fibeln 1000 Rbl. gespendet. Die Fibeln sollen an polnische Kinder in Posen, Westpreußen und Oberschlesien verteilt werden.

Polignac, Prinz Edmond de, ein begeisterter Anhänger Richard Wagners und Komponist einer Oper La Coupe du roi de Thoule, sowie mehrerer Chor- und Kammermusikwerke, ist Anfang August in Paris gestorben.

Polyhymnia, Kölner Männergesangverein, s. Köln.

Popowitsch, Nikanor, griechisch-orientalischer Bischof von Temesvar, ist daselbst am 4. Aug. im 70. Lebensjahre gestorben.

Porchet s. Alpine Unglücksfälle.

Port Arthur. In P. A. hat Rußland ein Museum für russisch-chinesische Kultur errichtet. Dieses Museum soll den Zweck verfolgen, die Chinesen wie auch die übrigen Völker Ostasiens mit russischer Kultur bekannt zu machen und andrerseits den Russen selbst die Kenntnis des chinesischen Riesenreichs zu vermitteln. Die chinesische Abteilung soll im Laufe der Zeit alles erhalten, was auf die Entwicklung des chinesischen Reiches, seine Kultur, seine wirtschaftlichen Verhältnisse, seine Religion und Geschichte Bezug hat, und in dieser Hinsicht einzig in seiner Art werden. (Beilage z. Allg. Z. Nr. 174 v. 1. Aug.)

Portugal. Die Regierungen P.s und Großbritanniens haben sich über die Abgrenzung der Provinzen Angola (portugiesisch) und Barotse (britisch) im äquatorialen Afrika verständigt. (Tel. aus Lissabon v. 28. Aug.)

— s. Armee, portugiesische.

Posen. Nach Meldung der Berl. Korr. vom 27. August sind die Verhandlungen über die Niederlegung der inneren Befestigungsanlagen von Posen zum Abschluß gelangt. Preußen kauft dieselben vom Deutschen Reiche für den bis 1905 in Jahresraten zu zahlenden Preis von 11¼ Mill. M. Die erste Rate mit 3 Millionen wird schon in den nächsten Etat eingestellt.

— s. Preußen.

Postwertzeichen, griechische. Am 14. Juli sind neue griechische Briefmarken in den Verkehr gegeben worden.

Postwesen s. Telegraphenwesen — Türkisches Reich — Welfen.

— deutsches. Wie das Postverordnungsblatt bekannt macht, ist das Meistgewicht für Postpakete nach Bulgarien von 3 auf 5 kg erhöht worden.

Pour le mérite-Orden s. Saint-Saëns, Camille.

Prähistorie s. Anthropologenkongreß — Menschenreste, fossile.

Präservesalze s. Hackfleisch.

Précurseurs, Les, du féminisme (Die Vorläuferinnen der Frauenbewegung). Unter diesem Titel veröffentlicht Louis Chabaud bei Plon in Paris eine Studie, die in Madame de Maintenon, Madame de Genlis und Madame Campan die Personifikation der Erziehung der Frau durch das Christentum und für die Welt findet. (Figaro 223.)

Predigerseminar s. Mecklenburg-Schwerin.

Preisausschreiben. Zu dem P. für Böcklin-Rahmen waren insgesamt 143 Entwürfe eingegangen. Die Preisrichter, die am 27. Juni in München zusammengetreten waren, konnten sich nicht entschließen, einen 1. Preis (300 M.) zuzuerkennen, weshalb drei weitere 3. Preise ausgeteilt wurden. Den 2. Preis erhielt Emmy v. Egidy-Potsdam, 3. Preise E. v. Kirchsberg-Gonz, H. Rickers-Berlin, B. Harraß-Böhlen, Hans Pfaff-Dresden. (Dek. K. 4. Jahrg. H. 11.)

— Das P. zur Erlangung von Bauentwürfen zu einer Kaiser Friedrich-Halle in München-Gladbach hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis (4000 M.) Architekten Werz und Huber; 2. Preis (2000 M.) Berger-Stettin und Wiegand-M.-Gladbach; 3. Preis (1000 M.) Karl Moritz-Köln.

— Von der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen ist zur Beneke-Stiftung für 1904 folgende Preisaufgabe gestellt worden: eine historische und beschreibende Darstellung der neulateinischen Lyrik Deutschlands während des 16. und 17. Jahrhunderts und daran anschließend eine Untersuchung des Einflusses, den diese Lyrik auf die in deutscher Sprache verfaßte Dichtung des 17. Jahrhunderts ausgeübt hat. Hierbei sind besonders die außerdeutschen Neulateiner, in erster Linie der Niederlande, zu berücksichtigen. Termin ist der 31. Aug. 1903. Der erste Preis beträgt 3400 M., der zweite 680 M.

— Die Musicians' Company of London, eine der ältesten Gilden der City of London, hat einen Preis von 1000 M. für den besten Krönungsmarsch zur Krönung Königs Eduard VII. ausgesetzt. Die Preisrichter sind die bekannten englischen Musiker Sir Walter Parrat, Sir Frederick Bridge und Sir Hubert Parry.

— Die in England auf Gastreisen spielende Moody Manners Opera Company hat einen Preis von 5000 M., außer den Urheberrechten, für eine neue Oper ausgesetzt.

— Zur Vervollkommnung der Schußapparate der Schlachthäuser wurde ein Preis von 12 000 M. ausgesetzt. Die Apparate sollen derartige sein, daß ihre allgemeine Anwendung, auch bei Kleinvieh, bei den Fleischern auf keinen Widerstand stoße. Die Anmeldungen zur Preisbewerbung haben bis 31. Dez. 1901 bei der Prüfungskommission, deren Mitglieder im Deutschen Tierfreund namhaft gemacht werden, zu erfolgen.

— Ein Wettbewerb für Entwürfe zum Bau eines Provinzialmuseums in Münster i. W. wird für deutsche Architekten eröffnet. Die Preise betragen 3000, 2000 und 1000 M.; Einlieferungstermin ist der 16. Dezember 1901.

— Im Wettbewerb um den Bau eines Bielefelder Stadttheaters wurde Professor Sehring in Berlin der erste Preis zuerkannt.

— Die Münchner Neuesten Nachrichten haben für einen Münchner Roman drei Preise zu 7500, 3000 und 1500 M. ausgesetzt. Einreichungstermin ist der 1. Mai 1902.

— Die Preisrichter für den Wettbewerb von Bauentwürfen für die Kaiser Friedrich-Halle in München-Gladbach (s. a. Z.-L. Juni-H. Bd. I S. 693) erkannten den Architekten Werz und Huber in Wiesbaden den ersten Preis von 4000 M. zu, Berger in Stettin und Wiegand in München-Gladbach den zweiten von 2000 M., und dem Regierungsbaumeister Karl Moritz in Köln den dritten Preis von 1000 M.

— Die zwei wissenschaftlichen Preise der bekannten Nobel-Stiftung zu je 200 000 Kr. wurden dem dänischen Professor Niel R. Finsen, Gründer des Instituts für Heilung des Lupus durch Licht, und dem russischen Physiologen Pawlow, bekannt durch seine Arbeiten über Ernährung, verliehen.

— Im Wettbewerb für Entwürfe zu einem Landtagsgebäude in Oldenburg (s. a. Z.-L. Mai-H. Bd. I S. 584) sind 31 Entwürfe eingegangen. Der erste Preis von 2000 M. wird nicht vergeben, sondern zum Ankauf von Plänen verwendet. Der zweite Preis von 1200 M. wurde Bauinspektor A. Rauchheld-Oldenburg, der dritte von 800 M. den Architekten Rust und Müller in Leipzig zuerkannt.

Preisausschreiben s. Akademie der Wissenschaften, belgische — Armee, englische.

Premieren s. Theater.

Presse s. Cronica — De Beers Company — Guglia, Eugen — Norwegen — Rivista pellagrologica italiana — Schierbrand, Wolf v.

Preßprozesse s. Hunnenbriefe.

Pretorius, Burenkommandant, s. Südafrikanischer Krieg 6.

Preußen. Das Verbot aller öffentlichen Musik, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen vom Todes- bis zum Beisetzungstage der Kaiserin und Königin Friedrich auf Grund einer vom Ende des 18. Jahrhunderts stammenden Verordnung gab in Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Schädigung vieler tausend Musiker, Schauspieler u. s. w., deren Kontrakte zum großen Teile vertragsmäßig nichtig wurden, zu den lebhaftesten Klagen Anlaß. Auch sehr loyale Blätter forderten die Aufhebung der veralteten Bestimmung nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus ethischen Gründen. Die Besprechung der Frage im Landtage wurde angekündigt. Die Ausdehnung der Landestrauer auf Elsaß-Lothringen wurde von der gesamten reichsländischen Presse und vielen altdeutschen Organen als ungesetzlich bezeichnet. Nach dem Elf. Volksb. werden mehrere Mitglieder der Elsässer Gruppe eine Interpellation im Reichstage einbringen.

Der Provinziallandtag der Provinz Posen beschloß am 6. Aug. in Rücksicht auf die durch die Mißernte entstandene Notlage verzinsliche Darlehen an kleine und mittlere Grundbesitzer in der Gesamthöhe von 500000 M. zu gewähren.

— s. Aktiengesellschaften — Arbeitsnachweisstellen — Arzttitel — Blankenburg-Kaltenhagen, von — Einkommensteuer — Gewichtsrevision — Innungen — Kirche, evangelische, in Preußen — Kirche, katholische, in Preußen — Löning, Dr., Geh. Justizrat — Medizinstudium — Oldenburg-Januschau, v. — Osten, von der — Posen — Seenforschung — Seherr-Thoß, Graf von — Wilmowski, Kurt Frhr. v. — Wohnungswesen.

Preußengängerei, die, d. h. die zeitweilige Auswanderung russischer landwirtschaftlicher Arbeiter nach Preußen, deren Zahl auf ca. 150000 jährlich berechnet wird, soll, der Königsb. Hart. Z. zufolge, als Erwiderung Rußlands auf den deutschen Zolltarifgesetzentwurf verboten werden. Von agrarischer Seite wurde die Mitteilung als alberne Drohung bezeichnet, deren Ausführung Rußland mehr als Deutschland schädigen würde. Das Mem. Dampfboot vom 8. Aug. dementierte die Nachricht auf Grund von Informationen russischer Behörden. Die Königsb. Hart. Z. hielt dieselbe jedoch aufrecht, berichtete, daß eine solche Maßregel schon lange von Finanzminister Witte geplant war, und gab Auszüge aus einer von ihm veranlaßten Denkschrift, in welcher die schwersten Beschuldigungen über die Behandlung der Preußengänger seitens der preußischen Gutsbesitzer erhoben werden. Am 20. Aug. fügte das genannte Blatt als zuverlässig bei, daß Witte der deutschen Reichsregierung über die eventuelle Sperrung der Grenze für Preußengänger als Repressivmaßregel keinen Zweifel gelassen habe. Die N. L. Korr. bestätigte die Existenz einer Denkschrift, welche jedoch bereits im Februar d. J. erschienen sei und eine Drohung wegen der P. nicht erkennen lasse. Auch die deutsche St. Petersb. Z. bestritt einen ursächlichen Zusammenhang der Denkschrift mit dem Zolltarifentwurf. Die Anklagen der ersteren wurden von agrarischen Organen entschieden für unwahr erklärt, auch die N. L. Korr. hält die Behauptung, daß es die Preußengänger bei ihren Brotgebern schlechter als in Rußland haben, für „ganz gegenstandslos und rein lächerlich". In Rußland müßten sie wahrscheinlich verhungern.

Prévost, Marcel, s. Sand, George.

Prinetti, italienischer Minister des Auswärtigen, s. Stietencron, Frhr. v.

Prinzregententheater s. München.

Privateisenbahnen. Wenn auf einer Privateisenbahn, die vom Staate betrieben wird, ein staatlicher Bediensteter verunglückt, so ist für die Bezahlung der den Hinterbliebenen zustehenden Renten- und Pensionsansprüche der Staat haftbar, nicht die Eisenbahngesellschaft. (Urt. d. O.-L.-G. Kiel v. 16. April 1901. Rechtspr. d. O.-L.-G. 1901 Nr. 30 S. 49.)

Privattestament. Ein eigenhändig geschriebenes und unterschriebenes P., in welchem die Ortsangabe nicht von der Hand des Erblassers herrührt, ist nichtig. (Entsch. des Kammergerichts in Berlin v. 25. Febr. 1901. Das Recht 1901 S. 349).

Produktivgenossenschaften s. Molkereigenossenschaften in Ungarn.

Profileisen s. Eisenbahnschienen.

Progymnasien s. Gymnasien.

Prokuraerteilung für eine Aktiengesellschaft. Dem Registergericht ist bei der Anmeldung der Prokura für eine Aktiengesellschaft der urkundliche Nachweis der Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erteilung dieser Prokura zu erbringen. (Entsch. des Kammergerichts in Berlin v. 10. April 1901. Das Recht 1901 S. 351.)

Protestantismus s. Feuerbestattung — Kirche, evangelische, in Deutschland; in den Vereinigten Staaten von Amerika — Missionen, evangelische.

Protoplasma. Prof. Th. Bokorny in München (Arch. f. Physiologie Bd. 85 S. 257) stellt fest, daß das P. zweifellos aus Eiweißstoffen aufgebaut ist. Die Eiweißnatur der Enzyme ist bis jetzt nicht überall erwiesen, bei manchen aber ziemlich sichergestellt. Sie sind aktive Nucleoalbumine. Die Inaktivierung durch schädliche Einflüsse beruht auf der Umlagerung der aktiven Atomgruppen.

Prozesse s. De Beers Company — Gumbinner Mordprozeß — Hunnenbriefe — Stietencron, Frhr. v.

Prozeßkosten. In Ungarn können bei Klagen über Geldforderungen bis zur Höhe einer 20 Gulden nicht übersteigenden Summe auch in Handelssachen die Kosten der Vertretung des Klägers durch einen Prozeßbevollmächtigten der beklagten Partei in keinem Falle zum Ersatz auferlegt werden. Es empfiehlt sich daher, Bestellungen auf Waren aus Ungarn im Werte von weniger als 20 Gulden nur gegen Nachnahme oder Ausstellung eines Wechsels auszuführen. Bei Einklagung von Wechselforderungen werden die Kosten der Vertretung des Klägers dem Beklagten in allen Fällen zur Last gelegt. (Hand. u. Gew. v. 17. Aug.)

Prozeßkostenvorschuß s. Staatsangehörigkeit.

Prozeßrecht s. Zwangsvollstreckung.

Prozeßvollmacht. Das Reichsgericht hat unterm 4. Juni dahin entschieden, daß durch eine P. der Bevollmächtigte auch zur Abgabe und Entgegennahme einer Anfechtungserklärung bei Rechtsgeschäften, welche nach dem B.G.B. einer Anfechtung unterliegen (z. B. solchen, die auf Irrtum beruhen) im Prozeß ermächtigt sei.

Psychologie s. Mißverstehen, typisches — Reflektoides Handeln.

Pupin s. Telephonie.

Purgatin oder **Purgatol**, chemisch Anthrapurpurindiacetat, ist ein synthetisch gewonnenes, von der Firma Knoll u. Co. in Ludwigshafen hergestelltes Abführmittel, dessen klinische Prüfung mit günstigem Resultat von Ewald-Berlin und Stadelmann-Berlin ausgeführt wurde. Es ist ein gelbes, mikrokrystallinisches Pulver, dessen Schmelzpunkt bei 175° liegt, ist in Wasser unlöslich, schwer löslich in Alkohol, leicht löslich in siedendem Eisessig und Xylol. Die Dosis ist 0,5—2,0.

Püringer, G., s. Alpine Unglücksfälle.

Puttkamer, Max v., s. Köller, Ernst M. v.

R.

Rabis, Karl, Schriftsteller, geboren in Weimar, ist am 6. Aug., 63 Jahre alt, in Mödling bei Wien gestorben. R. lebte seit 1866 in Oesterreich und war namentlich als Lyriker und Feuilletonist thätig.

Radoslawow, früherer bulgarischer Minister, s. Bulgarien.

Raffay, Dr. Franz, s. Schulek, Dr. Gustav.

Rahm, de, s. Alpine Unglücksfälle.

Rajner, Dr. Ludw., s. A püspöki székek betöltésének története különös tekintettel Magyarországra.

Rampolla, Kardinal, s. Kirche, katholische, in Preußen.

Rath, Dr. Reinhold Friedrich, Geh. Medizinalrat, medizinischer Schriftsteller, ist in den letzten Julitagen in Lotz i. P. gestorben.

Ratten. Ein Erlaß des sächsischen Ministers des

Innern vom 24. Mai 1901 beauftragt die Ortspolizeibehörde, sobald an einem Orte unter den R. (namentlich in Getreidelagern, Lebensmittelmagazinen u. s. w.) ein auffälliges Sterben aus unbekannter Ursache beobachtet wird, ungesäumt einige tote Ratten an die zuständige Untersuchungsstelle zu senden; für die Versendung und weitere Behandlung dieser Rattenleichen sind besondere Vorsichtsmaßnahmen vorgeschrieben. (Fischers Ztschr. 23. Bd. S. 62.)

Rauchheld, A., s. Preisausschreiben.

Raummeter s. Maßsystem.

Realgymnasium s. Schulwesen, sächsisches.

Reben s. Wilder Wein.

Rebenkrankheiten s. Schwefel.

Reblaus. Im Königreich Sachsen ist inhaltlich Erlasses d. sächs. Min. d. Inn. v. 13. Juni 1901 im Einverständnis mit der Reichsregierung in Rücksicht auf die gänzlich isolierte Lage des dortigen Weinbaugebietes das bisher übliche Ausrottungsverfahren der R. gegenüber eingestellt und das sog. Kulturalverfahren eingeführt, die Ausfuhr von Reben oder Rebteilen (mit Ausnahme von Trauben ohne Blätter) aus dem Königreiche verboten, die Ermittlung der Handelsgärtnereien, welche zum Versand im Königreich bauen, sowie die regelmäßige Visitation sämtlicher Rebanlagen angeordnet worden; die Versendung und Einführung bewurzelter Reben sowie die Verbringung sog. Blindreben aus denjenigen Fluren, in denen bisher die R. gefunden wurde, bleibt bei Strafe untersagt. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 95.)

Rechtsanwälte, die Zahl der, in Deutschland, betrug am 1. Jan. 1901 nach der Deutschen Justizstatistik 6831 gegen 6629 am 1. Jan. 1899, 6193 am 1. Jan. 1897, 5340 am 1. Jan. 1891 und 4112 am 1. Jan. 1880.

Rechtsfähigkeit s. Witwen- und Waisenversorgungsanstalten.

Reedereien s. Handelsmarine.

Reflektoides Handeln nennt Prof. Groß (Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalistik Aug.-H.) jene interessanten Vorgänge, die zwischen Reflexbewegungen und bewußtem Handeln stehen und für die Frage der Strafbarkeit von größter Bedeutung sind.

Regensburg s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Regensburg.

Reichsgerichtsentscheidungen s. Betriebsunfall — Eheliche Gemeinschaft — Eisenbahnen — Fleischbeschau — Nachbarrecht — Patentnichtigkeitsklage — Prozeßvollmacht — Straßenbeleuchtung — Wechselunterschrift — Wirtschaftskonzession — Witwen- und Waisenversorgungsanstalten. — s. a. Gerichtsentscheidungen.

Reichsversicherungsamt s. Deutsches Reichsversicherungsamt.

Reisende s. Handlungsreisende.

Reisproduktion in Korea s. Korea.

Renaissance Types heißt ein neues Buch von W. S. Lilly (bei Fisher-Unwin), der hier vom römisch-katholischen, allerdings liberal gewählten Standpunkt aus die bekanntesten Renaissancemenschen des 16. Jahrhunderts betrachtet und dabei eine Diskussion über die Kunst-, Litteratur-, Wissenschafts-, Moral- und Religionsrevolution jener Epoche eröffnet. (Times 35 529.)

Renard, Oberst, s. Ballonfahrten.

Renntiersehnenfäden. Die aus dem Nackenbande des Renntiers entnommenen Sehnenfäden, die in letzter Zeit häufig als gutes Naht- und Ligaturmaterial genannt wurden, hat H. Greife erprobt. Nach seinen Erfahrungen lassen sich die Sehnenfäden immer absolut sicher keimfrei machen und zeichnen sich auch durch Resorbierbarkeit, Festigkeit u.s.w. aus. Sie haben sich bei einer großen Anzahl Operationen bewährt und nie Nachteile gezeigt. Schiller, der schon früher Versuche aus der Heidelberger chirurgischen Klinik mitgeteilt hat, kann sie nicht als einen wesentlichen Fortschritt den modernen Katgutpräparaten gegenüber bezeichnen. (M. M. W. Zentralbl. f. Chir. Nr. 33 v. 17. Aug.)

Reparaturschiff s. Marine, englische.

Reserveoffizier s. Zwangsvollstreckung.

Retourbillets s. Eisenbahnfahrkarten.

Rhachitis s. Milch.

Rheinschiffahrt s. Köln.

Rhodesia. Am 20. August ging von Bulawayo eine Expedition zur Erschließung des Sengwe-Kohlengebiets ab.

Richter, Eugen, Reichstagsabgeordneter, hat sich am 27. Aug. mit der Witwe des Abg. Ludolf Parisius vermählt.

Riemerschmid, R., s. Stuttgart.

Ries, das. In den Sitzungsberichten der preußischen Akademie der Wissenschaften 1901 ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse erschienen, welche die Professoren Branco-Berlin und Fraas-Stuttgart bei ihren Arbeiten über die Geologie eines der meist umstrittenen und geologisch bis jetzt rätselhaftesten Gebiete Deutschlands, nämlich das R. erhielten. Es wurde dabei bestätigt, daß in großen Massen brauner Jura über den weißen Jura überschoben worden ist, und es ist nach der Meinung der beiden Geologen mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Ueberschiebung mit einem vulkanischen Tiefenerguß, der Entstehung eines sog. Lakkoliths unter dem R. in Zusammenhang steht, durch dessen Nachsacken der Einbruchskessel, das R., entstanden ist. Hat dies große Bedeutung für die lokale Geologie des R., so hat sich dabei noch ein andres Resultat ergeben. Bei Abteufung eines 26 m tiefen Schachtes fand sich nämlich auf dem Dache des weißen Jura, an der Sohle des überschobenen braunen eine Schicht mit gekritzten Kalkgeröllen, mit der ganzen eigentümlichen Art der Packung, wie man sie sonst nur in Grundmauern zu sehen gewohnt ist, kurz mit allen seither für sicher glacial gehaltenen Erscheinungen, die aber nach Lage der Sache nur der Ueberschiebung ihre Entstehung verdanken. Kommt dadurch einerseits die Lehre von der Vergletscherung des R. ins Wanken, so wird andrerseits der Fund für die Kenntnis und Klassifizierung der sog. glacialen und pseudoglacialen Erscheinungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. (Globus. Nr. 6 v. 8. Aug.)

Righetti s. Figlia di Jefte.

Ringe s. Kalisyndikat — Trusts.

Rio Muni. Am 28. Mai brach eine Kommission von Cadiz nach R. M. zwischen Kamerun und dem französischen Gabungebiet auf, um die Eignung des neuen, durch den im Juni 1900 mit Frankreich abgeschlossenen Grenzvertrag von Spanien erworbenen Besitztums für Handel und Landbau zu studieren. Auch der Gouverneur der spanischen Insel Fernando Póo im Golf von Guinea hat sich bereits sehr günstig über die Gegend am R. M. ausgesprochen.

Ritter, Julius, Direktor des Deutschen Theaters in Hannover, ist dort am 16. August gestorben. R. war früher Inspektor am Neuen Theater in Berlin, übernahm dann die Leitung des Hannoverschen Residenztheaters und später des Hannoverschen Stadttheaters, das er nach einer schmucken Umgestaltung unter dem Namen Deutsches Theater neu eröffnete.

Rivista pellagrologica italiana. Mit Unterstützung des permanenten interprovinziellen Komitees zur Bekämpfung der Pellagra wird in Italien eine neue Zeitschrift, R. p. i., unter der Leitung von Perissutti, Cantarutti und Antonini erscheinen, welche sich zur Aufgabe stellt, die überaus zahlreiche Litteratur über Pellagra in wissenschaftlicher, ärztlicher und prophylaktischer Hinsicht zu sammeln.

Roberts, Lord, s. England 9.

Rod, Edouard, s. Mademoiselle Annette.

Rodsianko, russischer Generalmajor, wurde zum Chef des Stabes des finnländischen Militärbezirks ernannt.

Rom s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Rom.

Roman s. Preisausschreiben.

Romanische Sprachen. Neben der bei Winter in Heidelberg erscheinenden Sammlung romanischer Elementarbücher (vgl. Z.-L. Juli-H. S. 73) erscheint eine Sammlung kurzer Lehrbücher der r. S. und Litteraturen bei Niemeyer in Halle. Auch diese Sammlung ist vorzugsweise für Studierende bestimmt. Veröffentlicht ist bis jetzt der erste Band: Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache, zum Selbstunterricht für den Anfänger, von Prof. Dr. Voretzsch in Tübingen.

Romen, Dr., Geh. Kriegsrat, s. Gumbinner Mordprozeß.

Romer, Feodor, landwirtschaftlicher Schriftsteller, auch Novellist und Lyriker, ist am 21. Aug. im 62. Lebensjahre zu St. Petersburg gestorben.

Roßkastanienlaubkäfer s. Maikäfer.

Rotter, Alexander, s. Dresden.

Rübenbau s. Zuckerrüben — Zuckerrübenbau.

Rübenzuckerindustrie s. Einkommensteuer.

Rückfahrkarten s. Eisenbahnfahrkarten.

Rufer, Philipp, Prof., Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, wurde zum Senator der Berliner Hochschule für Musik ernannt.

Ruhestörung. Das Oberlandesgericht Dresden hat unter dem 18. Febr. 1900 ausgesprochen, daß das Heranpfeifen von Droschken seitens eines Gasthofbediensteten, wenn dieses Heranpfeifen übermäßig laut und für das auf und an der Straße verkehrende Publikum lästig wird, als Ruhestörung nach § 360 Ziff. 11 des R.Str.G.B. zu bestrafen sei, weil auch eine an sich statthafte Betriebshandlung — wie sie das Heranpfeifen von Droschken ist — wenn sie im übrigen den Thatbestand des § 360 Ziff. 11 des R.Str.G.B. erfüllt, dadurch zur strafbaren Ungebühr werden kann, daß sie entweder zum Zweck der Belästigung des Publikums oder wenigstens ohne die auch vom Gewerbetreibenden der öffentlichen Ordnung gegenüber geschuldete Rücksicht ausgeübt wird, oder daß sie für den Betrieb nicht notwendig ist, vielmehr ohne dessen Schädigung durch eine andre, mit Belästigung des Publikums nicht verbundene Handlung ersetzt werden kann. (Regers Entsch. 2. Erg.-Bd. S. 232.)

— Der bad. Verw.-Gerichtshof hat unterm 26. Febr. 1901 entschieden, daß in Baden eine Polizeiverordnung, welche einer Eisenhandlung bestimmte Vorschriften hinsichtlich des Auf- und Abladens, des Legens und des Abschneidens der Eisenträger auf ihrem Lagerplatz macht, gesetzlich zulässig sei, wenn die angeordneten Maßnahmen an sich und ohne übermäßigen Kostenaufwand ausführbar sind, weil nach § 30 des bad. P.St.G.B. die Polizeibehörden befugt sind, auch unabhängig von der strafgerichtlichen Verfolgung rechts- und ordnungswidrige Zustände innerhalb ihrer Zuständigkeit zu beseitigen, sowie deren Entstehung und Fortsetzung zu hindern, sofern der objektive Thatbestand der Verletzung eines Strafgesetzes vorliegt; durch die Verursachung des bei den oben bezeichneten Arbeiten obwaltenden Lärmes werde eine R. im Sinne des § 360 Ziff. 11 des R.Str.G.B. begangen, weil der Lärm als ungebührlicherweise erregt auch dann anzusehen sei, wenn er bei der Ausübung eines an sich zulässigen und gesetzlich unter keine Konzessionspflicht gestellten Gewerbes verursacht wird, aber durch bessere Einrichtungen des Betriebes mittels Aufwendungen, welche die Leistungsfähigkeit des Unternehmens nicht übersteigen, beseitigt oder vermindert werden könnte. (Ztschr. f. bad. Verw. 33. Jahrg. S. 163.)

Ruhrepidemie. Am 22. Aug. traf in Berlin die Meldung ein, daß wegen der herrschenden R. auf dem Döberitzer Uebungsgelände die Uebungen eingestellt werden mußten. Am späten Abend kehrte die 5. Gardeinfanteriebrigade und die Gardefeldartillerie in ihre Garnisonen zurück. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wurden verhältnismäßig fast in gleicher Zahl von der Krankheit befallen. Zur Untersuchung der Ursache der Seuche wurde am 21. Aug. Prof. Dr. Koch herangezogen, der das ganze Lager für verseucht erklärte.

Ruhß s. Sessa am Gardasee.

Rumänien. Ein russisches Geschwader unter dem Vizeadmiral Hildebrand besuchte in der ersten Augustwoche den Hafen Constantsa. Am 5. August wurden der Admiral und sein Stab im Schlosse Pelesch durch König Karl empfangen und zur königlichen Tafel gezogen. Bei dem in Constantsa an Bord des rumänischen Kriegsschiffes Carol zu Ehren der russischen Offiziere am 6. Aug. veranstalteten Diner begrüßte der mit der interimistischen Leitung des Kriegsamts betraute Arbeitsminister die russischen Gäste im Namen der Regierung R.s. Am 7. Aug. verließ das russische Geschwader Constantsa und dampfte nach Varna.

Der rumänische Ministerpräsident Sturdza begab sich nach Wien und stattete am 23. Aug. dem österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten Goluchowski einen Besuch ab.

Rumänien s. Litteraturgeschichte, rumänische — Siebenbürgen.

Runen. Mit Unterstützung des Carlsberg-Fonds hat Ludwig F. A. Wimmer den zweiten Band seines Werkes Die dänischen Runendenkmäler erscheinen lassen, das eine eingehende Schilderung und Deutung der Runensteine in Jütland und auf den Inseln, Bornholm ausgenommen, umfaßt. Die Runenschrift ist, wie die B. Z. in einer Inhaltsangabe des Bandes hervorhebt, germanischen Ursprungs. Etliche hundert Jahre nach Beginn unsrer Zeitrechnung ward das lateinische Alphabet so umgeformt, daß es von Germanen benutzt werden konnte, und dies älteste Runenalphabet von 24 R. gelangte hinauf in den Norden, als die Sprache hier schon anfing, sich vom Gemeingermanischen auszusondern. Gegen 500 n. Chr. begann man in Schweden und Norwegen längere Runenschriften in Bautasteine zu hauen, bis dahin hatte man sich augenscheinlich mit ganz kurzen Silben auf Waffen und Schmuckstücken begnügt, wie aus den großen Moorfunden in Nordschleswig und den Goldhörnern an Mögeltönder hervorgeht. In Dänemark bürgerte sich der Brauch erst gegen 800 n. Chr. ein, da war er in Norwegen schon unmodern geworden; die Runensteine auf Island schreiben sich nicht von den um 874 eingewanderten Norwegern her, sie gehören einer weit späteren christlichen Zeit an. Im Gegensatz zum ersten Bande, der die sogenannten historischen Denkmäler enthielt, bringt der zweite Band nur eigentliche Runensteine, mit Ausschluß aller Runeninschriften späterer Zeiten, bei denen die speziell nordische Buchstabenreihe von 16 Zeichen an die Stelle der ursprünglichen 24 trat. Von den 71 jütischen Steinen gehören die meisten der Zeit um das Jahr 1000 an. Nur ganz wenige — charakteristisch durch Beibehaltung der alten Doppellaute — gehören der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts an. Ganz plötzlich um das Jahr 1025 scheint der Brauch, den Verstorbenen, Freunden und Verwandten Bautasteine zu errichten, in Jütland aufgehört zu haben, um erst im nächsten Jahrhundert durch den liegenden Leichenstein ersetzt zu werden. Es geht aus Wimmers Deutungen hervor, daß die Veränderungen in der Sprache zwischen der Zeit der Goldhörner und der 3- bis 400 Jahre jüngeren Wikingerzeit nach und nach eingetreten sind, und ihr gemeinsames Gepräge ist das Zusammenziehen vieler Silben zu einzelnen vollen und energischen. Im Jahre 900 sprachen alle Völker des Nordens augenscheinlich dieselbe Sprache, das Altnordische, das sich von dem Gemeingermanischen ausgelöst hatte, als der Norden durch die Völkerwanderung isoliert worden war. Diese dänische Zunge war die Sprache aller Kulturvölker des Nordens bis gegen 1200. Dann geht die Entwicklung in separatistischer Richtung, heute sind Dänisch, Norwegisch, Schwedisch und Isländisch selbständige Schriftsprachen, ja, die 15000 Menschen auf den Färöer stehen im Begriff, sich ihre eigne Schriftsprache zu bilden.

Russische Sprache s. Bibel.

Rust, Architekt, s. Preisausschreiben.

Ruß s. Staub.

Rußland. Am 3. Aug. traf die marokkanische Gesandtschaft in St. Petersburg ein. Am 5. Aug. empfing der Kaiser im großen Palais von Peterhof in feierlicher Audienz den außerordentlichen Gesandten, der ein Schreiben des Sultans von Marokko überbrachte.

Das Ministerium für Volksaufklärung hatte 1893 für die Ostseeprovinzen die Bildung von Privatschulen, sogenannten Kreisen, gestattet, in denen ausschließlich Kinder ausländischer Unterthanen unterrichtet werden durften. Jedem Kreise durften nicht mehr als 15 Schüler und Schülerinnen angehören. Die Unterrichtssprache war deutsch. Da nach der Nowoje Wremja in letzter Zeit mehrfache Uebertretungen der für diese Kreise erlassenen Vorschriften vorgekommen sind, z. B. Kinder russischer Unterthanen diese Schulen besuchten, verfügte der Minister für Volksaufklärung die Schließung der bestehenden und das Verbot der Gründung neuer Kreise. (Depesche aus St. Petersburg v. 16. Aug.)

Die K. Z. berichtete aus St. Petersburg unterm 25. Aug.: Das Marineministerium hat eine Baggerkarawane beauftragt, den westlichen Teil des *Hafens* von *Port Arthur* soweit zu vertiefen, daß Panzerschiffe und große Kriegsschiffe bequem einlaufen können. Die Baggerkarawane hat bereits ihre Arbeit begonnen. Ferner hat das Marineministerium beschlossen, einen *Kanal* zu bauen, um eine direkte Verbindung zwischen Port Arthur und dem Meere herzustellen. Dazu würde die Tiger-Halbinsel durchstochen werden.

Die Petersburger Presse, welcher die Nachricht von der *Reise des Kaisers Nikolaus nach Frankreich* am Abend des 24. Aug. zuging, äußerte sich hocherfreut darüber.

Seit dem 1. Juli a. St. ist der *Branntweinverkauf in ganz Rußland verstaatlicht*. Der fiskalische Verkauf des Branntweins wurde i. J. 1895 zunächst in vier Gouvernements (Perm, Ufa, Orenburg und Samara) eingeführt; i. J. 1896 folgten weitere neun Gouvernements, dann i. J. 1897 deren sieben, i. J. 1898 sechs, i. J. 1900 acht, und nun sind die letzten neunzehn Gouvernements einbezogen worden. (Voss. Z. Nr. 342 v. 24. Juli.)

Für russische und polnische im Auslande gedruckte Bücher wurde ein Zoll von $4^{1}/_{2}$ Rbl. pro Pud festgesetzt.

Rußland s. Armee, russische — Bahnprojekte in Turkestan — Bulgarien — Deutsches Reich 3 — Leibeigenenpreise in Rußland — Marine, russische — Oesterreichisch-Ungarische Monarchie — Peter, Herzog von Oldenburg — Port Arthur — Preußengängerei — Rodsianko — Rumänien — Schulwesen, russisches — Spanien — Telegraphenwesen — Xenia Alexandrowna — Zollwesen, russisches.

Ruyssenaers, Generalsekretär, s. Niederlande.

S.

Saccharin s. Sucramin.

Saccharometer. Um den Zuckergehalt des Urins zu bestimmen, ist von Dr. Th. Lohnstein ein sogenannter Präzisions-Gärungssaccharometer in den Handel gebracht worden, der nach Aeußerungen verschiedener Fachleute besondere Vorteile bieten soll. So hat A. Späthe unter Leitung des Privatdozenten Dr. Rosin das Einhornsche, das Fiebigsche sowie das ältere kleine Saccharometer von Th. Lohnstein und das neue Präzisionssaccharometer einer vergleichenden Untersuchung unterzogen. Als Kontrollapparat diente ein Halbschattenpolarimeter. Verfasser kam zu folgenden Resultaten: die Apparate von Einhorn und Fiebig sind nicht brauchbar, der kleine Lohnsteinsche Apparat liefert annehmbare Resultate, den Vorzug aber vor allen bisherigen Saccharometern soll das neue Präzisionssaccharometer verdienen. Ein besonderer Vorteil desselben soll darin bestehen, daß derselbe den Zuckergehalt des Urins von 0—10 pCt direkt anzeigt, ohne daß man wie bei allen bisherigen Saccharometern die mehr als 1 pCt Zucker enthaltenden Urine zu verdünnen braucht, ferner soll derselbe u. a. dreimal so schnell als alle bisherigen Gärungssaccharometer arbeiten.

Saccharose. Aus den Früchten der Einbeere (Paris quadrifolia) erhielt Kromer einen Zucker, der sich als Saccharose $C_{12}H_{22}O_{11}$ erwies. (Arch. Pharm. 1901. 239. Chem.-Z. Rep.)

Sachbeschädigung s. Straßenbeleuchtung.

Sachsen s. Feuerbestattung — Fleischbeschau — Kinderschutz — Ratten — Reblaus — Zwangsenteignung.

Sachsen-Koburg und Gotha. Der Regent bestätigte nach Meldung vom 26. Aug. die vom Gothaer Landtag vorgenommenen Wahlen von Mitgliedern des Verwaltungsgerichtshofs, darunter jene des sozialdemokratischen Abgeordneten *Bock*.

Sachsen-Weimar. Der dem letzten Landtag unterbreitete Plan, durch stärkere Ausnützung der Forsten einen Reservefonds (s. Z.-L. Juli-H. S. 75 Sachsen-Weimar) von 5 Millionen M. anzusammeln, darf nach Meldung der N.-Z. vom 6. Aug. in Anbetracht der Erfahrung, welche der Staatsfiskus bei der Leipziger Bank gemacht hat, als aufgegeben betrachtet werden.

Sachsen-Weimar-Eisenach s. Herrmann, Prinz von Sachsen-Weimar.

Sagasta, spanischer Ministerpräsident, s. Spanien.

Saint-Auban, Emile, s. Idée, L', sociale au théâtre.

Saint-Saëns, Camille, ist vom Deutschen Kaiser zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

Salisbury, Lord, s. England 10. 11.

Salz s. Hackfleisch.

Salzburg. Vom 5. bis 9. Aug. wurde in S. unter großer Beteiligung auswärtiger Gäste ein Musikfest veranstaltet (zwei Orchesterkonzerte, ein Kammermusikabend und eine Aufführung des Don Giovanni). Zu den hervorragendsten Mitwirkenden zählten die Sängerinnen Edyth Walker, Lili Lehmann, Erika Wedekind, die Sänger Viktor Klöpfer, Wilhelm Hesch, Jos. Ritter, der Pianist Emil Sauer und der Geiger Alex. Petschnikoff. Das für die Wiedergabe der symphonischen Werke von Wien berufene philharmonische Orchester leitete Hofkapellmeister Prof. Jos. Hellmesberger.

Salzlagerstätten. In seinem das Gesetz der Küstenbildung behandelnden Werke kommt *Walter* auch auf die Art zu reden, wie sich die S. älterer geologischer Perioden gebildet haben können. Solche bilden sich noch heutigen Tages, aber nirgends so, wie es die Ochseniussche Ansicht über die Bildung der Salzlager in Norddeutschland verlangt, daß sie sich in Küstenbuchten, die durch eine Barre vom Ozean abgeschieden worden war, aus dem Wasser ausscheiden. Nach Walter sind zwei Gruppen von Bildungsvorgängen zur Erklärung der fossilen S. heranzuziehen. Entweder drang das Seewasser über eine Barre in ein abflußloses Becken ein, und es wurden dort seine Salze abgeschieden. Dann wird man im Liegenden des Salzes sowie in ihm selbst die wohlerhaltenen Reste der Meeresfauna zu erwarten haben. Oder lösliche Salze eines früheren Meeres wurden in abflußlosen Gebieten konzentriert und wieder ausgeschieden. In diesem Falle würde sich die große Mächtigkeit von Salzlagern leicht erklären, auch das Vorhandensein der so häufig die Abraumsalze bedeckenden wasserdichten Thonschicht durch die Ablagerung aus wandernden Dünen und Lößstaub. Salzbildungen, die auf den letzten Vorgängen beruhen, sind noch heutigen Tages an vielen Orten im Gange, doch zeigen sie nirgends die mit fossilen Salzlagern zusammen vorkommenden Gipsgesteine.

Samen, *Einwirkung von Gasen auf.* Um zu prüfen, ob die Schalen ruhender S. für Gase durchlässig sind und durch sie die auch bei ihnen notwendige Ausscheidung von Kohlensäure stattfindet, setzte *Schmid* zunächst solche, welche ihrer Schale beraubt waren, Chloroformdämpfen aus. Obwohl eine solche Entschalung der Keimkraft nicht schadet, so keimte doch keiner der S. mehr, die Dämpfe hatten sich also als ein tödliches Gift für sie erwiesen. Unversehrte S., die ebenfalls Chloroformdämpfen ausgesetzt wurden, verhielten sich dagegen ganz verschieden. S. von Gartenkresse keimten, nachdem sie zwei Monate sich in Chloroformdämpfen befunden hatten, sämtlich. Erbsen verloren schon zum Teil nach 24 Stunden, sämtlich nach 4 Wochen ihre Keimfähigkeit. Weizenkörner ließen nach einem Tage eine Einwirkung noch nicht erkennen, nach 6 Tagen aber hatten 30—60 pCt ihre Keimfähigkeit verloren, nach zwei Monaten keimte nur noch ein einziges Korn. Die Durchlässigkeit der Samenschale für Gase ist also eine sehr verschiedene; zum Teil mag sie auf feinen Rissen und darauf das so ungleiche Verhalten der Weizenkörner gegen Chloroformdämpfe beruhen. Manche S., wie die Gartenkresse, würden sich also mehrere Monate sicher gegen Zerstörung durch Insekten aufbewahren lassen, doch gehören leider zu diesen nicht die Getreidekörner. (Ber. d. Dtsch. Botan. Gesellsch.)

Samoa. Wie aus Apia unterm 28. Juni geschrieben wird, hat der Kais. Gouverneur Dr. Solf in

einem Rundschreiben an die Missionen des Schutzgebiets angeordnet, daß die Unterrichtssprache in den Schulen für die Eingeborenen vom 1. Juli d. J. ab die samoanische ist und im übrigen außer der deutschen eine andre europäische Sprache nicht gelehrt werden darf.

— Eine Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Samoa bestimmt: Vom 1. Juli 1901 ab gilt im Schutzgebiet von S. die deutsche Reichswährung. Von diesem Zeitpunkt an gelten als gesetzliche Zahlungsmittel die 20 M.-, 10 M.-, 2 M.-, 1 M.-, 50 Pf.-, 10 Pf.-, 5 Pf.-, 2 Pf.- und 1 Pf.-Stücke. Außerdem werden die nachstehenden nichtdeutschen Goldmünzen als gesetzliche Zahlungsmittel angenommen, und es wird ihr Wertverhältnis zur Reichsmark wie folgt bestimmt: 1 Pfd. St. engl. 20,42 M., 10 Sh. engl. 10,21 M., 20 Doll. der Ver. Staaten v. A. 83,80 M., 10 Doll. 41,90 M., 5 Doll. 20,95 M., 2½ Doll. 10,45 M. Dem Gouverneur bleibt vorbehalten, für diese Goldmünzen ein andres Wertverhältnis festzusetzen, zu dem sie als gesetzliche Zahlungsmittel anzunehmen sind. Andre als die angeführten Münzen gelten von dem Inkrafttreten dieser Verordnung ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Jedoch werden englische Silbermünzen und solche der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Dauer von zwei Jahren von den öffentlichen Kassen des Schutzgebietes mit der Maßgabe in Zahlung genommen, daß der Schilling gleich einer Reichsmark, der Silberdollar gleich vier Reichsmark gerechnet werden. Die öffentlichen Kassen sind nicht verpflichtet, von demselben Einzahler bei einer Zahlung mehr als 20 Sh. oder 5 Silberdollar anzunehmen. Die Verpflichtung zur Annahme der durch diese Verordnung als gesetzliche Zahlungsmittel bezeichneten Münzen findet auf durchlöcherte, auf anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, desgleichen auf nachgemachte oder verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Sancta Maria s. Wisby.

Sand, George. An ihrem Wohnhaus (1849—1876) in Gargillese bei Chateauroux, ließ die französische Akademie am 11. Aug. eine Gedenktafel anbringen. (Figaro 221 und 224.)

Unter dem Titel Le culte de George Sand veröffentlicht Marcel Prévost im Figaro (Nr. 230) eine Studie über den Charakter dieser seiner weltlichen Heiligen, als deren bezeichnende Merkmale er unermüdliche Arbeitsamkeit, feine Sensibilität, glühenden Freiheitsmut, neidlose Bescheidenheit und uneigennützige Aufopferungsfähigkeit rühmt.

San Francisco. In S. F. fand am 11. Aug. die feierliche Enthüllung eines Goethe-Schiller-Denkmals statt, das eine Kopie des Rietschelschen Monuments in Weimar darstellt.

Sanitätsrat, internationaler, s. Türkisches Reich.

Santos-Dumont s. Ballonfahrten.

Sarafow, Boris, s. Bulgarien.

Sardinien s. Archäologische Ausgrabungen und Funde auf Sardinien.

Saturnringe, die Excentricität der. Ueber die Excentricität der S. hat Dr. Villiger interessante Untersuchungen angestellt, die ergeben haben, daß die von zahlreichen Beobachtern gemachte Wahrnehmung über zeitweilig verschiedenes Aussehen der Cassini- und Encke-Teilung links und rechts vom Saturn sich durch die Verschiedenheiten in den Umdrehungszeiten der verschieden weit vom Saturn-Zentrum entfernten Stellen des Ringes erklären lassen. Die Excentricität beträgt in Bogensekunden ausgedrückt 0,15. Für die neueren Messungen wird die vorläufige Bewegung der Apsidenlinie mit 13,5 Jahren bestimmt.

Sauer, Emil, s. Wien.

Sauerstoff s. Fische.

Säuglingsernährung s. Milch.

Säurefeste Gegenstände. Ein Verfahren zur Herstellung von säurefesten Gefäßen und andern Körpern, welches in ihrer Tränkung mit Schwefel besteht, hat sich Dr. B. Finkelstein patentieren lassen. Um eine möglichst weitgehende Durchtränkung des Steins und Ausfüllung seiner Poren mit Schwefel zu erreichen, trocknet man die fertig geformten Gegenstände, wie Gefäße, Platten, Bausteine u. s. w., durch Erwärmen gut vor und bringt sie dann noch warm in ein Bad von geschmolzenem Schwefel, dessen Temperatur man allmählich annähernd bis zu seinem Siedepunkt steigert. Die Gegenstände werden in dem Bade gelassen, bis der Schwefel genügend tief eingedrungen ist. Nach dem Erkalten der Gegenstände sind die Poren des getränkten Materials infolge der Ausdehnung des erstarrenden Schwefels mit fester, erst über 100° C. schmelzender, säurebeständiger Masse vollständig ausgefüllt, und die Härte und Festigkeit der so behandelten Gegenstände ist außerordentlich erhöht. Einzelne mit Schwefel behandelte Platten lassen sich mittels eines ebenfalls hoch erhitzten Gemisches von Schwefel und Sand leicht zu großen Behältern zusammenfügen, besonders wenn man die einzelnen Teile durch Falze mit Nuten passend dafür herrichtet. Die mit Schwefel imprägnierten Zement- oder Sandsteinplatten wie auch Ziegelsteine können nach dem Erfinder wegen ihrer vollständigen Wasserdichtheit auch zu Isolierungen von Fundamenten und andrem Mauerwerk gegen Grundwasser verwandt werden. (Apoth.-Z. Nr. 69.)

Savigny, Dr. Leo v., a. o. Prof. der Universität Göttingen, hat einen Ruf als o. Prof. für öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungsrecht an der Marburger Universität angenommen.

Saxegaard-Insel. Der Kapitän Saxegaard entdeckte auf einer Fahrt von Sidney nach Manila eine neue, auf den hydrographischen Karten nicht verzeichnete Insel. Ein amerikanisches Kanonenboot wird Besitz von der Insel ergreifen, die fortan den Namen ihres Entdeckers führen wird. Sie liegt unter 2° 4′ nördl. Breite und 135° 35′ östl. Länge, zwischen der Philippinen- und der Karolinengruppe. (Voss. Z. v. 20. Aug. Nr. 388 Abendblatt.)

Schadenersatzpflicht s. Eisenbahnen, Haftpflicht der.

Schäfer, Dr. Dietrich, Prof. der Heidelberger Universität, wurde als Nachfolger Varrentrapps auf den Lehrstuhl für neuere Geschichte an der Universität Straßburg berufen.

Schankwirtschaft. Nach einer Entscheidung des O.-L.-G.s Celle vom 6. Nov. 1900 liegt das entscheidende Kriterium des Schankwirtschaftsgewerbes nicht darin, daß der Verkauf der Genußmittel zum sofortigen Genusse, sondern darin, daß er zum Genusse auf der Stelle im örtlichen Sinne erfolgt. Ein Schankwirt darf daher z. B. Zigarren während der für das Handelsgewerbe geschlossenen Zeit nur für den Genuß in seinem Lokal verkaufen, nicht aber über die Straße, d. h. daß der Genuß außerhalb des Lokales erst begonnen wird. (Goltdammers Archiv 1901 S. 148.)

— s. Flaschenbierhandel — Pfändung — Wirtschaftskonzession.

Scharwenka, Xaver, Prof., Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, wurde zum Senator der Berliner Hochschule für Musik ernannt.

Schauspiel s. Métier dramatique.

Scheepers, Burenkommandant, s. Südafrikanischer Krieg 4.

Schell, Dr. Wilhelm, Geh. Hofrat, Professor an der Karlsruher technischen Hochschule, ist mit Ende des Sommersemesters in den Ruhestand getreten.

Schellwien, Robert, Justizrat, philosophischer Schriftsteller, ist am 6. Aug. in Thale im Harz gestorben.

Schelper, Otto, Kammersänger, wurde anläßlich seines 25jährigen Jubiläums am Stadttheater in Leipzig vom König von Sachsen mit dem Ritterkreuz I. Klasse des Albrechts-Ordens ausgezeichnet.

Schering, Vizeadmiral z. D., zuletzt Direktor des Bildungswesens der Marine, ist am 3. Aug. in Berlin gestorben.

Schienenverbindungsprüfer, der, für elektrische Bahnen der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft in Berlin ist ein einfacher und handlicher Apparat von kaum 4 kg Gewicht, bei dem ein Differentialgalvanometer von ähnlicher Ausführung benutzt wird, wie die Galvanoskope der genannten Firma. Der in der Schiene vorhandene Betriebsstrom reicht zur Messung aus. (Oest. Wochenschr. f. d. öff. Baudienst 1901 H. 26.)

Schierbrand, Wolf, von, Berliner Korrespondent amerikanischer Blätter, ist nach Meldung vom 3. Aug. wegen verleumderischer Beleidigungen des Kaisers in Artikeln der New Yorker Evening Post aus dem Gebiete des Deutschen Reiches ausgewiesen worden.

Schießbrille, eine, hat ein Optiker in Hildesheim konstruiert und sich patentieren lassen. Für Soldaten, die eine Brille tragen müssen, war das Schießen in liegender Stellung bisher mit Schwierigkeiten verknüpft, da die Brille in dieser Stellung keinen Halt hatte und der Schießende meist unsicher über sie hinwegzielte. Die neue Erfindung, die bereits militärischerseits geprüft und sehr praktisch befunden worden ist, ermöglicht es, die Gläser, ohne daß die Brille abgenommen zu werden braucht, so umzudrehen, daß sie näher vor das Auge kommen. (Weser-Z. v. 1. Aug.)

Schiffahrt s. Donau — Emden.

Schiffbau. In einem Vortrage in der englischen Institution of Mechanical Engineers bringt James Dunn für eine Reihe von Schiffen interessante Angaben über die erforderliche Arbeitszeit und über die Verteilung derselben auf die Arbeiten vor und nach dem Stapellauf. In der folgenden Tabelle sind für vier verschiedene Schiffe einige der Hauptangaben zusammengestellt.

	Kriegsschiff ohne Seitenpanzer	Panzerschiff	Frachtdampfer	Passagierdampfer
Größe in Reg.-T. .	7 056	8 700	6 514	7 945
Besatzung	677	750	84	200
Passagiere	—	—	17	592
Pferdestärken . . .	18 200	13 500	2 000	9 140
Gesamtarbeitszeit				
Schiffbau . . Std.	4 290 168	5 224 309	785 905	2 382 353
Maschinenbau „	1 891 893	1 653 011	353 541	928 297
Summe . .	6 182 061	6 877 320	1 139 446	3 310 650
Hiervon				
vor dem Stapellauf	3 159 634	3 705 537	584 381	1 273 175
nach „ „	3 022 427	3 171 783	555 065	2 037 475
Ablaufgewicht in % vom Fertiggewicht	76,2 %	73,6 %	79,1 %	65,9 %
Gesamtarbeitsstdn. pr. T. Fertiggewicht				
Schiffbau	501	515	165 ½	288 ¾
Maschinenbau . .	221	163	74 ½	112 ½

Die Arbeitszeit ist in Stunden für einen Arbeiter angegeben, so daß z. B. für die Fertigstellung des ersten Schiffes bei 3000 Arbeitsstunden im Jahr und 500 Arbeitern etwas mehr als 4 Jahre erforderlich sind. (Engineering v. 16. Aug.)

— s. Handelsmarine — Kriegsschiffbau in England — Marine, amerikanische, englische — Turbinendampfer.

— in England. The Engineer vom 9. August bringt nachstehende Tabelle, welche das Anwachsen des Tonnengehalts der in den letzten Jahren in England vom Stapel gelassenen Schiffe veranschaulicht:

Tonnengehalt	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900
2000— 2999	104	75	100	88	89	73	79	57	47
3000— 3999	67	63	90	75	83	74	141	129	119
4000— 4999	23	18	25	30	23	23	28	39	56
5000— 5999	8	5	14	9	35	15	23	27	26
6000— 6999	5	6	4	6	6	5	13	15	17
7000— 7999	—	1	2	}	4	8	13	9	12
8000— 8999	—	—	—	} 4	} 2	} 2	2	} 4	2
9000— 9999	—	—	—	}	}	}	}	}	4
10000—10999	—	—	—	—	—	}	} 4	}	} 4
11000—11999	—	—	—	—	1	} 3	}	} 9	}
12000 u. darüber	—	—	—	1	—	}	}	}	4

— in Norwegen. Am Ende des Jahres 1900 befanden sich auf norwegischen Werften 68 Dampfer mit einem Tonnengehalt von 47 650 Reg.-T. im Bau gegenüber 49 Schiffen mit 35 550 Reg.-T. im Vorjahr, 11 dieser Schiffe wurden in Christiania gebaut. (The Engineer v. 2. Aug.)

Schiffsunfälle. Am 5. August stießen unweit Reni die Remorqueure Joseph und Olga zusammen. Mit dem letzteren Schiff ertranken 20 Personen. — Am 7. Aug. ist unweit Melbourne der Dampfer Protector mit 6 Personen untergegangen. — Zu gleicher Zeit stieß der Riesendampfer der White Star Line Oceanic im irischen Kanal mit dem Küstendampfer Kincora zusammen. Kincora ging mit 7 Personen unter. — Der französische Kreuzer Deux Frères ist bei Dover am 15. Aug. mit 8 Mann gesunken. — Der Alaskadampfer Island stieß am 16. Aug. in der Nähe von Juneau (Alaska) mit einem Eisberge zusammen und ging mit 65 Personen unter. — Am 19. Aug. kenterte in amerikanischen Gewässern der Dampfer City of Golconda, 17 Personen sind ertrunken. — Das kolumbische Kanonenboot La Popa scheiterte am 21. Aug. während der Ueberfahrt von Cartagena nach Sabanilla. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Stettiner Dampfer Libau-Packet sank am 21. Aug. bei Brüsterort. 8 Personen sind ertrunken. — Das mit 1600 T. Zucker und Hanf von Manila kommende Schiff Linwood ist mit 16 Mann der Besatzung am 21. Aug. gesunken. — Der deutsche Dampfer Lusitana stieß am 25. Aug. 12 Meilen von Caskets mit dem spanischen Dampfer Lamboco zusammen. Das erstere Schiff ging mit 4 Mann der Besatzung unter. — Am 28. Aug. fand an Bord des Dampfers City of Trenton eine Explosion statt, wodurch 30 Personen getötet und 20 verwundet wurden. Das Schiff ist bis auf den Wasserspiegel niedergebrannt. — Die Dampfbarkasse Kiautschou ist am 29. Aug. auf der Fahrt von Hongkong nach Tsingtau auf der Höhe von Amoy verbrannt. Fast die ganze Besatzung ist umgekommen. — Der norwegische Fischerkutter Lekna ist bei Farsund mit 4 Mann der Besatzung untergegangen. — Am 30. Aug. verbrannte auf dem Delawarefluß ein Passagierdampfer. 12 Personen wurden getötet, 50 verletzt und 11 vermißt.

Schiffsunfälle s. Explosionen.

Schiffsverluste. In der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni d. J. wurden aus den Listen des englischen Lloyd 224 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 171 996 Reg.-T. gestrichen, während der Durchschnitt der vorhergehenden Vierteljahre etwa 210 000 Reg.-T. betrug. Hierunter befanden sich 91 781 Reg.-T. Dampfer und 80 215 Reg.-T. Segelschiffe; aus Schiffbaustahl waren gebaut 58 419 Reg.-T., aus Eisen 61 390 Reg.-T., aus Holz oder Holz und Eisen 52 187 Reg.-T. Von den gestrichenen Schiffen waren 126 mit 85 078 Reg.-T. wrack geworden, 28 mit 24 754 Reg.-T. wurden für unbrauchbar erklärt, beziehungsweise auseinandergebrochen, 10 mit 18 807 Reg.-T. wurden durch Feuer zerstört, und zwar meist Segelschiffe, 15 mit 13 545 Reg.-T. waren verschollen, 19 mit 10 661 Reg.-T. wurden auf See verlassen, 13 mit 10 199 Reg.-T., meist Dampfer, stießen zusammen, 8 mit 7137 Reg.-T. scheiterten und 5 mit 1815 Reg.-T. gingen auf andre Art verloren. Der Nationalität nach kamen in Abgang auf je 10 000 Reg.-T. der betreffenden Handelsflotte: Italien 216, Norwegen 151, Spanien 135, Schweden 68, Vereinigte Staaten 67, Frankreich 64, Rußland 49, England 47 und Deutschland 36. (Engin. vom 26. Juli.)

— s. Handelsmarine.

Schlachtviehbeschau s. Fleischbeschau in Sachsen.

Schlagring s. Waffentragen.

Schlangen, giftspritzende. Obwohl Mauch und nach ihm andre Afrikareisende von afrikanischen Sch. berichtet hatten, die Gift dem Angreifer entgegenspritzten, so wurden ihre Erzählungen doch später in das Reich der Fabel gewiesen. Daß sie trotzdem recht hatten, beweist eine Beobachtung, die Lübbert in den Mitteilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten erzählt. Danach führt die Brillenschlange (Mamba, Cobra, Naja, wie sie außerdem heißt), die in verschiedenen Färbungen in Deutschwestafrika vorkommt, ihren Namen Speischlange mit Recht. Sie ist im stande, auf 1 m Entfernung einem Angreifer eine Flüssigkeit entgegenzuspritzen, welche auf der Haut Blasen zieht und auf die Augenbindehaut gebracht, hier die heftigste und schmerzhafteste Entzündung, selbst wenn der Getroffene das Auge sofort mit reinem Wasser ausspült, hervorruft. Diese Flüssigkeit stammt nicht aus den Gift-

drüsen, denn deren Inhalt wirkt nicht auf die unversehrte Haut. So ist die kampfbereite Schlange, welche beim Angriff ihre Halsrippen schirmförmig auszubreiten pflegt, in der Lage, ihre Gegner oder ihre Beute erst wehrlos und fluchtunfähig zu machen, ehe sie ihnen den tödlichen Biß beibringt.

Schlangenträger, Sternbild, s. Nova Serpentarii.

Schlesien. Als zweites Augustheft (H. 22) hat die Deutsche Zeitschrift ein schlesisches Heft — das dritte ihrer landschaftlichen Hefte — herausgegeben. Der Inhalt desselben umfaßt Aufsätze verschiedener schlesischer Schriftsteller über Sch.s ideelle Bedeutung, die Bedeutung seines Volkstums in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, seine wirtschaftliche, litterarische, künstlerische Entwicklung und ähnliches mehr. Aus dem Verzeichnis der periodischen Zeitschriften sind bemerkenswert die drei vom Verein für Geschichte und Altertum Sch.s herausgegebenen umfassenden Quellenwerke Codex diplomaticus Silesiae, Scriptores rerum Silesicarum und Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Ein Aufsatz über wissenschaftliche, der Erforschung des Riesengebirges dienende Litteratur weist u. a. hin auf die Litteratur der Landes- und Volkskunde der Provinz Sch. und auf Silesiaca in der Reichsgräflichen Schaffgotschen Majoratsbibliothek zu Warmbrunn, welche zwei Werke den größten Teil des Materials registrieren, welches zur schlesischen Landes- und Volkskunde in besonderen Werken, Zeitschriften und einzelnen zerstreuten Aufsätzen niedergelegt ist.

— s. Volkstheater, oberschlesisches.

Schleswig. In Sch. wurde am 29. Aug. ein vom Bildhauer Meißner-Berlin geschaffenes Bismarck-Denkmal enthüllt.

Schleswig-Holstein s. Wilmowski, Kurt Frhr. v.

Schmerzensgeld s. Unfallrentenbezug.

Schmidt, Dr. Karl Ferdinand, Kronsyndikus und Wirkl. Geh. Oberjustizrat, ehemaliger Senatspräsident am Oberlandesgericht in Celle, ist am 12. August in Celle gestorben.

Schmiedeeisen s. Eisenproduktion.

Schmieröle, neutrale. Der schädliche Einfluß von sauern Schmiermitteln, deren minimaler Säuregehalt chemisch mittels üblicher Methoden nicht nachgewiesen werden kann, zeigt sich erst bei der dauernden Verwendung der Oele durch die von ihnen bewirkten Zerstörungen. Nach einem neuen geschützten Verfahren gelingt es, S. völlig dadurch zu neutralisieren, daß man in das heiße Oel doppelkohlensaures Ammoniak unter Umrühren einstreut. Setzt man es dem kalten Oele zu, so wird dasselbe dadurch stark erhitzt, bis das Ammoniumkarbonat sich zersetzt und verflüchtigt. Dabei durchdringt und neutralisiert es das Oel. Während bei der Neutralisation mit Kalk, Alkalien und dergl. immer ein Rückstand verbleibt, so verläuft hier die Neutralisation ohne Hinterlassung irgend eines Rückstandes.

Schnellbahnen s. Einschienenbahn — Elektrische Einschienen-Schnellbahn Manchester-Liverpool.

Schnellfeuerfeldkanonen s. Armee, englische; norwegische; russische.

Schön war's doch, Berliner Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz von Julius Freund, Musik von Viktor Holländer, hatte am 24. Aug. bei der ersten Aufführung im Metropoltheater in Berlin lebhaften Erfolg.

Schott, Prof., ein geborener Mannheimer, seit 50 Jahren Mitglied des amerikanischen geodätischen und Küstenvermessungsamts, ist am 31. Juli, 75 Jahre alt, in Washington gestorben. Sch. hat sich durch verschiedene wertvolle wissenschaftliche Veröffentlichungen verdient gemacht.

Schowalter, A., s. Kupper, Dr. Abraham.

Schreiber, Franz, geboren am 6. Okt. 1850 in Köln, Journalist, hauptsächlich als Mitarbeiter und Redaktionsmitglied der Frankf. Z. thätig, in den letzten Jahren wie bei der Gründung der Kleinen Presse deren politischer Leiter, ist am 2. Aug. in Frankfurt a. M. gestorben. Als Einjährig-Freiwilliger machte er den Feldzug 1870 mit, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Offizier befördert.

Schrift s. Bleistiftschrift.

Schröder, Karl, Prof., Hofkapellmeister in Sondershausen, wurde von der Akademie der Künste in Paris mit den Offizierspalmen ausgezeichnet.

Schuhsohlen s. Aluminiumsohlen und -Absätze.

Schulek, Dr. Gustav, Prof. des Privat-Berg- und Prozeßrechts an der ungarischen Rechtsakademie in Eperies, ist nach 50 jähriger Lehrthätigkeit in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist der Raaber Advokat und Privatdozent an der Klausenburger Universität Dr. Franz Raffay.

Schulheim, Hyazinth Edler v., K. K. Feldmarschallleutnant, ist am 13. Aug., 57 Jahre alt, in Bahren bei Brixen gestorben.

Schulsparkassen s. Sparkassenwesen in Belgien.

Schulte vom Brühl s. Dorfkobold, Der.

Schultz, Ferdinand, Geh. Reg.-Rat, langjähriger Direktor des Kaiserin Augusta-Gymnasiums in Charlottenburg, Verfasser von pädagogischen, musik- und litterarhistorischen Schriften, auch Komponist, ist am 27. Juli, 72 Jahre alt, in Charlottenburg gestorben.

Schulwesen, bayrisches. Der bayrische Verwaltungsgerichtshof hat unter dem 24. April 1901 ausgesprochen, daß die von der K. Regierung gegen den Willen einer Gemeinde verfügte Umschulung von Kindern aus einer deutschen Volksschule in die andre keinen unzulässigen Eingriff in das der Gemeinde zustehende Selbstverwaltungsrecht darstellt, weil die deutschen Volksschulen nach Art. 1 des bayr. Schuldotationsgesetzes vom 10. Nov. 1861 Gemeindeanstalten nur auf dem Gebiete des Finanzrechtes, aber nicht auf dem Gebiete des Verwaltungsrechtes sind; auf dem letzteren steht die Verfügung nach jeder denkbaren Richtung (Organisation, Leitung und Beaufsichtigung) ausschließlich dem Staate zu. (Sammlg. Bd. 22 S. 131.)

— deutsches, s. Einjährig-freiwilliger Dienst.

— griechisches, s. Zagojannis, K. D.

— holländisches. An die holländischen Generalstaaten gelangte der Jahresbericht über das staatliche und städtische Schulwesen für 1900. Danach zählt Holland 29 Gymnasien und 63 höhere Bürgerschulen, letztere besucht von 4274 Knaben und 4418 Mädchen. Die Universitäten kosteten dem Staat, den Provinzen und Städten 2 109 905 Gulden.

— auf Kreta, s. Kreta.

— russisches. Nach einer Mitteilung des Ministeriums der Volksaufklärung zählte man bis zum Jahre 1901 in Rußland (mit Ausschluß Finnlands) 9 Universitäten, 7 geistliche, 2 medizinische, 3 juridische, 2 historisch-philologische, 12 technische, 5 militärische, 3 Hochschulen für orientalische Sprachen, 3 landwirtschaftliche, 4 Veterinär- und 3 weibliche höhere Lehranstalten, mithin also 54 Hochschulen mit 16 570 Schülern. An Mittelschulen waren 880 vorhanden, deren Schülerzahl 162 000 überstieg. Am bedeutendsten ist die Zahl der Elementarschulen aller Ressorts, die sich auf 79 000 mit 154 650 Lehrern und 4 204 000 Schülern belief. Bei den Schulen des Ministeriums der Volksaufklärung waren außerdem 5419 Garten- und Baumschulen, 106 Versuchsfelder, 944 Bienenhöfe, 626 Werkstätten und 729 Lehrlingsschulen vorhanden. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 189 v. 20. Aug.)

In Paris wird im Anfang dieses Semesters eine freie russische Hochschule eröffnet, für die bereits die namhaftesten russischen Professoren, so der Historiker Karnief, der Biologe Metschnikof, der Jurist und Soziologe Kowalefski u. a. gewonnen sind. Die Vorlesungen werden mit wenigen Ausnahmen in russischer Sprache gehalten und sich auf sämtliche Gebiete der Sozialwissenschaften und allgemeinen Naturwissenschaft beziehen. (Beil. z. Allg. Z. Nr. 187 v. 17. Aug.)

— s. Rußland.

— samoanisches, s. Samoa.

Schulwesen s. Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.

Schurig, Johann Karl August, königlich sächsischer Generalleutnant z. D., ehemaliger Intendant der sächsischen Armee, ist am 21. Aug., 72 Jahre alt, in Dresden gestorben.

Schußapparat für Schlachthäuser s. Preisausschreiben.

Schwaben, Linienschiff, s. Marine, deutsche — Wilhelm II., König von Württemberg.

Schwammbildung s. Hausschwamm.

Schwarzburg-Sondershausen s. Keyser, Gustav v.

Schwarzensteiner Spitzen s. Alpine Unglücksfälle.

Schweden. Die Volkszählung vom 31. Dez. 1900, die jetzt abgeschlossen, ergiebt eine Einwohnerzahl von 5 136 000 gegen 2 347 000 am 31. Dez. 1800. (K. Schwed. Stat. Zentralbureau.)

— s. Arbeiterkongreß, skandinavischer — Armee, schwedische — Friedenskongreß, 4. skandinavischer — Oskar, König von Schweden.

Schwefel, zur Bekämpfung von Krankheiten der Weintraube. Der pulverförmige Sch. ist ein geradezu souveränes Mittel zur Bekämpfung des Schimmels der Weintrauben, des Oidium Tuckeri. Nach Untersuchungen von Dr. K. Windisch in Geisenheim (Landw. Jahrb. Bd. 30 S. 497) ist, wenn auch eine mechanische Wirkung des Sch. nicht ausgeschlossen ist, zweifellos die Hauptwirkung desselben eine chemische. Die Entwicklung eines eigenartigen schwefligen Geruches in den geschwefelten Weinbergen lehrt, daß aus dem aufgestäubten Schwefel flüchtige Verbindungen entstehen, denen eben die Einwirkung auf den Traubenpilz zukommt. Unter dem Einfluß des direkten Sonnenlichtes auf den Organismus der lebenden Pflanze entsteht Ozon oder Wasserstoffsuperoxyd, welche den Schwefelstaub zu schwefliger Säure oxydieren.

Schwefel s. Säurefeste Gegenstände.

Schweiß, chemische Zusammensetzung des. Dr. W. Camerer in Stuttgart untersuchte den von einem gesunden jungen Manne produzierten S., und zwar Produkte im Luftbad, Heißluftbad und Dampfbad (Ztschr. f. Biologie Bd. 41 S. 271—274). Der S. wechselte zwar in seinem Gehalt an Trockensubstanz, letztere war aber ziemlich konstant zusammengesetzt; sie enthielt 58 pCt Mineralbestandteile und 42 pCt organische Stoffe. Der Stickstoffgehalt betrug etwa 10 pCt. Der Gesamtstickstoff bestand zu 34 pCt aus Stickstoff in Form von Harnstoff und 7½ pCt in Form von Ammoniak (Salmiakgeist). Auch Spuren von Harnsäure wurden gefunden.

Schweiz. Ueber das neueste Stadium der Verhandlungen betreffend den Rückkauf der Jura-Simplonbahn erfuhr die Schweizerische Depeschenagentur am 8. Aug. folgendes: Am 3. Aug. fand in Bern eine Konferenz zwischen Vertretern des Bundes und der Direktion der Jura-Simplonbahn statt, in welcher letztere die bekannten, von den Simplonkantonen formulierten Wünsche bekannt gaben, nach welchen den Kantonen die im Juni d. J. eingezahlte Subventionsrate zurückzuvergüten und im übrigen den früheren Vorschlägen der Direktion gemäß zu verfahren ist. Demnach würden die Kantone auf ihre Rechte aus den bis Ende 1900 eingezahlten Subventionen verzichten und von weiteren Leistungen befreit werden. Ferner wurde vorgeschlagen, der Kaufpreis solle statt in 3½prozentigen Bundesobligationen in bar ausgezahlt und der Reinertrag für das Jahr 1901 den Aktionären überlassen werden. Die Bundesvertreter lehnten diesen Vorschlag rundweg ab, ließen aber durchblicken, daß ein Entgegenkommen seitens des Bundes vielleicht in der Weise möglich sei, daß die an Zahlungsstatt zu übergebenden Bundesobligationen zum Kurse von 98 pCt angerechnet würden, anstatt al pari nach der früheren Offerte. Feste Zusicherungen wurden jedoch nicht gemacht. In der Konferenz der Simplonkantone am 7. Aug. referierte die Direktion der Jura-Simplonbahn über diese Verhandlungen, worauf die Konferenz beschloß, nunmehr selbst die Unterhandlungen mit dem Bunde weiterzuführen. Zu diesem Behuf wurde eine Unterkommission, bestehend aus Dubour (Waadt), Gobat (Bern) und Theraulaz (Freiburg), bestellt, welche zunächst die Bilanz der Jura-Simplonbahn und die Berechnungen des Rückkaufspreises durch Experten näher untersuchen lassen wird. Am 8. Aug. trat das Komitee des Verwaltungsrats der Jura-Simplonbahn zusammen, um vom Stande der Verhandlungen Kenntnis zu nehmen.

— s. Alkoholismus — Eisenbahnen, schweizerische — Simplontunnel — Uhrenproduktion — Viehzählung.

Schwimmdock s. Marine, amerikanische.

Schwindsucht s. Tuberkulose.

Sebastian Lobos-Inseln. Als vor einiger Zeit ein japanisches Kriegsschiff, der Kreuzer Kongo, bei günstigem Wetter die den Sebastian Lobos- (Grampus-) Inseln zugewiesenen Stellen passierte, konnte keine Spur dieser kleinen Inseln entdeckt werden, und da diese Beobachtung mit früher gemachten Untersuchungen übereinstimmt, so wurde die Streichung dieser Inseln auf den Seekarten jener Region beschlossen. Die Lage der Inseln war 25 ° nördl. Breite und 146 ° östl. Länge. (Voss. Z. v. 20. Aug. Nr. 388 Abendbl.)

Seckendorff, Götz, dem Grafen v., Oberhofmeister der Kaiserin Friedrich, wurde nach Meldung der Post vom 28. Aug. der Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— s. Friedrich, verst. Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen.

Seefried, Baronin Elisabeth, geborene Prinzessin Elisabeth von Bayern, wurde am 27. Aug. in Znaim von einem Mädchen entbunden.

Seenforschung, Landesanstalt für. Gelegentlich des diesjährigen deutschen Geographentages in Breslau plaidierte Dr. Halbfaß für die Errichtung einer limnologischen Landesanstalt, zunächst für Preußen, da der Erforschung der Seen in wissenschaftlicher und volkswirtschaftlicher Beziehung große Bedeutung zukommt. Zweck der Landesanstalt ist Feststellung des Reliefs der Seen, ihres Wasserhaushaltes, Bestimmung der Schwankungen der Wasserstände, Untersuchung des Bodens, der physikalischen und chemischen Eigenschaften des Wassers, endlich Erforschung der Flora und Fauna, damit für die Verwertung der in den Wassermassen der Seen liegenden Kraft zu industriellen und gewerblichen Unternehmungen, für die Verwendung des Wassers zu Genußzwecken, für die Regulierung sowohl der Grundwasserstände wie der offen fließenden Gewässer und endlich für die Ertragsberechnungen der Fischerei wirtschaftlich wertvolle Unterlagen mehr als bisher beschafft werden. Trotz mehrerer ausgezeichneter Arbeiten biologischen Charakters steht das sehr seenreiche Deutschland in der systematischen Durchforschung seiner Seen Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Rußland, der Schweiz und einzelnen Staaten der Union sehr nach. Der etwas abgeänderte Antrag des Berichterstatters fand daher in der Form: „Der XIII. deutsche Geographentag hält eine systematisch geleitete, möglichst vielseitige, wissenschaftliche und wirtschaftliche Erforschung der heimischen Seen, insbesondere der des norddeutschen Flachlandes, für eine wichtige und erfolgversprechende Aufgabe des Staates" lebhafte einstimmige Annahme und wird seitens des Zentralausschusses des Geographentages in geeigneter Weise zur Kenntnis der Staatsbehörden, zunächst Preußens, gebracht werden. (D. Fischerei-Z. Nr. 26 u. 27.)

Seeversicherung. Der Versicherer ist verpflichtet, dem Versicherungsnehmer die ihm bekannten, für den Abschluß des Vertrags wesentlichen Umstände anzuzeigen, z. B. bei der Versicherung eines Schiffes die Thatsache, daß dieses bereits wohlbehalten im Heimathafen eingelaufen ist. (Urt. d. O.-L.-G. Hamburg v. 10. April 1901. Seufferts Archiv, neue Folge, Bd. I S. 362.)

Seherr-Thoß, Graf v., wurde nach Meldung der N. A. Z. vom 28. Aug. bei der Präsentationswahl zum preußischen Herrenhause vom Verbande des alten und befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Fürstentum Münsterberg und Grafschaft Glatz gewählt.

Sehring, Prof., s. Preisausschreiben.

Seiches s. Sessa am Gardasee.

Seide s. Spinnenseide.

Seidenkultur in Japan. Nach einer Feststellung durch das japanische Ministerium für Landwirtschaft und Handel hatte das mit Maulbeerbäumen bebaute Land i. J. 1900 eine Ausdehnung von 300547 Tcho (1 Tcho = 99,174 ar). Die S. brachte i. J. 1900 einen Ertrag von 2752714 Koku (1 Koku = 4,96 Bushels) Kokons. 80 pCt der Ernte bestanden aus guten Kokons. Die Menge der i. J. 1900 produzierten Rohseide belief sich auf 1754874 Kamme (1 Kamme = annähernd 8,25 lbs. An Seidenabfällen wurden nur 738660 Kamme gewonnen. Von der Produktion des Jahres 1900 wurden 4630903 Kin (1 Kin = 601 g) exportiert,

6337060 Kin verblieben in Japan. Der Wert der ausgeführten Menge berechnet sich nach einem Durchschnittspreise von 964 Yen für 100 Kin auf 44659028 Yen. (Nachr. f. H. u. J. v. 18. Juli Nr. 109.)

Selbstfahrer s. Armee, englische.

Selvatico, Riccardo, ehemaliger Bürgermeister von Venedig, Begründer der dortigen internationalen Kunstausstellungen, auch als Dichter bekannt, ist am 21. Aug. in Roncade bei Treviso gestorben.

Serbien. Am 4. Aug. begannen im ganzen Lande die Wahlen zur Skupschtina. Die Wahlbeteiligung war überaus groß; von 285500 Wahlberechtigten hatten bis zum Wahltag 262249 Wähler ihre Wählerkarten gelöst; es war dies der höchste Prozentsatz seit Beginn des serbischen Verfassungslebens. Es wurden gewählt 110 Anhänger der Regierung, darunter 84 Radikale, 14 unabhängige Radikale und 6 Liberale, darunter die beiden Führer der Partei: Awakumowitsch im Kreise Wranja und Ribawatz im Kreise Pozarewac.

Am 18. und 25. Aug. fanden die Wahlen zum Senat statt. Es wurden gewählt 17 Anhänger der Regierung und (in Valjevo) ein unabhängiger Radikaler. Die übrigen Mitglieder des Senats wurden bereits am Tage der Proklamierung der neuen Verfassung vom König ernannt; die meisten gegenwärtigen Minister und die hervorragenden Führer der radikalen Partei sind ernannte Senatoren.

Der Oberst Cseda Miljkowitsch wurde am 17. Aug. zum Kriegsminister ernannt.

Wie Anfang August amtlich festgestellt wurde, betrug damals die Zahl der vor den Verfolgungen der Albanesen auf serbisches Gebiet geflüchteten türkischen Unterthanen serbischer Nationalität 1050.

— s. Wälder in Serbien.

Serrurier, Dr. L., ein vielgeschätzter, niederländischer Ethnologe, jahrelanger Direktor des Reichsmuseums in Leiden, starb im Juli in Batavia als Dozent an der dortigen Spezialschule für Kolonialbeamte.

Servitut s. Grunddienstbarkeiten.

Sessa am Gardasee. Am 31. Juli und 1. Aug. konnte man am Gardasee das seltene Schauspiel der S. beobachten. Das Wasser des Gardasees stieg am Nordufer urplötzlich um 30 cm, am Südufer sank es zur selben Zeit um etwa 20 cm. Nach 40 Min. war der Seespiegel am Nordufer um 30 cm unter den normalen Stand gesunken und am Südufer um 20 cm über den normalen Stand gestiegen. Diese periodischen Schwankungen hielten in Zwischenräumen von 40 bis 50 Minuten zwei Tage hindurch an, wurden immer schwächer und schwächer und hörten schließlich auf. Während die Wassermasse des Gardasees bei völliger Windstille zu schwanken begann, herrschte in Mittelitalien Erdbeben. Die S. hielt so lange an, als im Abruzzengebiet Erdstöße wahrgenommen wurden. Augenscheinlich besteht ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der S. des Gardasees und dem fernen Erdbeben. Bisher wurde zumeist angenommen, daß die Sessa (bezw. Seiches oder Ruhß) durch ungleichen Luftdruck auf den verschiedenen Teilen des Sees herbeigeführt werde. Die S. wurde am Gardasee schon im Jahre 1204 beobachtet. (Weser-Z. v. 8. Aug. Nr. 196 Mittagsbl.)

Seuchen s. Viehseuchen.

Seyffarth, Dr., s. Pestalozzi, Joh. Heinrich.

Shakespeare, W., s. Othello.

Sichel, Edith, s. Women and Men of the French Renaissance.

Siebenbürgen. Die Gesellschaft für Errichtung eines rumänischen Nationaltheaters in S. hat ihren Jahreskongreß gehalten. Da das Kapital bereits 286209 Kr. beträgt, so ist beschlossen worden, die Idee zu verwirklichen, und zwar zunächst durch wandernde Schauspielertruppen.

Signale s. Nebel-Lichtsignaleinrichtung.

Simar, Dr., Erzbischof von Köln, s. Polenfrage.

Simplontunnel. Ueber den Bau des S.s für die Zeit vom 1. Jan. 1900 bis 1. Jan. 1901 veröffentlicht Ingenieur C. J. Wagner, Direktor-Stellvertreter der k. k. Staatsbahndirektion Wien in der Ztschr. d. österr. Ingen.- u. Archit.-Vereins Nr. 34 1901 eine längere Abhandlung, die die geologischen Verhältnisse, die Wasserverhältnisse, die Gesteinswärme, die Installationen und Maschinen betrifft.

Simrock, Friedr. Aug., Musikverleger, ist am 21. Aug. in Lausanne, wo er in der Sommerfrische weilte, gestorben.

Sister Teresa ist der 2. Band von Evelyn Innes von George Moore. „Wir begleiten hier Evelyn durch alle Irrungen und Wirrungen des Klosterlebens, durch alle Stadien des Begehrens und Entsagens. Nicht auf die Tragödie des Weibes, sondern auf die Tragödie dieses Weibes kam es George Moore an.“ (Litt. Echo Nr. 22.)

Skandinavien s. Friedenskongreß, 4. skandinavischer.

Skandinavische Sprachen s. Runen.

Skandinavischer Arbeiterkongreß s. Arbeiterkongreß, skandinavischer.

Sklaverei s. Leibeigenenpreise in Rußland.

Skupschtina s. Serbien.

Sky Scrapers. Im Frühjahr d. J. ist in New York mit dem Bau eines Geschäftshauses begonnen worden, welches an Zahl der Geschosse, ebenso wie in seiner Gesamthöhe alles auf dem Gebiete der sogenannten Himmelskratzer bis jetzt Geleistete übertreffen wird. Das Gebäude der Aetna-Feuerversicherungsgesellschaft, welches auf einem Gelände von 30 m Straßenfront bei 36 m Tiefe sich erheben wird, soll über der Straßengleiche 30 Geschosse erhalten. Die Gesamthöhe des in Stahlgerüstbau zu erstellenden Kolosses wird 138,7 m (455 Fuß engl.) betragen, gemessen vom Bürgersteig bis zur Oberkante der schmiedeeisernen Dachfirstverzierung. Das bisher als das höchste Geschäftshaus bekannte Park Row Building (116,4 m) wird demnach vom Aetna-Building um 22,3 m in der Gesamthöhe übertroffen. Die Baukosten des letzteren einschließlich der Erwerbung des Baugrundes sind auf etwas über 10 Millionen M. veranschlagt. (D. Bau-Z. Nr. 63 v. 7. Aug.)

Slawczyn-Siemienski-Lewicki, Wilhelm Graf v., K. K. Geh. Rat und Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses, des österreichischen Reichsrats, ist am 17. Aug., 74 Jahre alt, auf seiner Besitzung Chorostkow in Galizien gestorben.

Société des Arouëtistes. In Châtenay hat sich ein Verein mit dem Namen S. d. A. gebildet, der jährliche Feste zu Ehren Voltaires veranstalten will. Bereits in diesem Jahr soll eine Beratung aller Jünger Voltaires darüber stattfinden, wie Voltaires Ideen die beste Verbreitung finden können.

Soergel, Dr. H. Th., s. Eisenbahnfahrkarten.

Soeur, La, de Jocrisse, komische Oper in 1 Akt, nach Duvert, Text von Vanloo, Musik von Antoine Baurès, wird in der Grande Revue (Nr. 8) stofflich als altes Bedientenstück abfällig beurteilt, während die Musik als ausgezeichnet gerühmt wird.

Sohlen s. Aluminiumsohlen und -Absätze.

Soliero, Dr., s. Morelli, Domenico.

Somzée, Léon de, belgischer Großindustrieller, Bergbauingenieur, Erfinder des Kautschukverbandes für Gasleitungen, starb, 64 Jahre alt, in Spa. In zwei Perioden unabhängiger klerikaler Abgeordneter für Brüssel, Besitzer berühmter Kunstsammlungen, namentlich von Gobelins, welche im Frühjahr d. J. in Brüssel öffentlich versteigert wurden. S. besorgte die Gasanlagen der meisten Städte Italiens, Portugals, Spaniens, Belgiens, Rußlands.

Sonne. Ueber die Periodicität der Sonnenthätigkeit hat Nils Ekholm in den Schwed. wissenschaftl. akadem. Abhandl. Bd. 26 interessante Untersuchungen veröffentlicht. Die schon von Sellmeier gemachte Annahme, daß ein Sonnenfleckenmaximum dann eintritt, wenn Venus, Erde und Jupiter angenähert in derselben Geraden stehen, findet Ekholm nicht bloß von 1615 an bis auf die Gegenwart bestätigt, so daß innerhalb der Beobachtungsfehler die Periode nach Sellmeier mit der beobachteten Periodenlänge der Flecken vollkommen übereinstimmt, sondern es zeigt sich auch, daß die Sonnenfleckenmaxima, auf welche man nach den alten chinesischen Sonnenbeobachtungen schließen kann, bis zum Jahre 189 n. Chr. mit der planetarischen Periode übereinstimmen. Auch die der synodischen Umlaufszeit von Venus und Jupiter entsprechende Periode von 237 Tagen lassen die

Beobachtungen deutlich erkennen, nicht mit gleicher Deutlichkeit eine Periode, welche den synodischen Umläufen von Erde und Jupiter und andrerseits von Erde und Venus entsprechen würde. Eine größere oder geringere Häufigkeit der Flecken auf der einem Planeten ab- bezw. zugewendeten Sonnenseite scheint gleichfalls vorhanden zu sein. Ekholm findet eine Erklärung dieses rätselhaften Zusammenhangs zwischen S. und Planetenbewegung nicht in einer Gezeitenwirkung, sondern in einem elektrischen Einfluß der Planeten auf die Gestalt der Korona, welche ihrerseits wiederum die Ausstrahlungsprodukte der S., die Sonnenflecken, beeinflussen kann.

Sonne, Korona der. Während der in Spanien totalen Sonnenfinsternis vom 28. Mai 1900 hat de la Baume-Pluvinel eine Reihe Photographien von der Korona der S. gemacht und die Ergebnisse der Untersuchungen an diesen vor kurzem in den Compt. rend. veröffentlicht. Von Interesse ist dabei zunächst die Beobachtung, daß die Chromosphäre viel zahlreichere und stärker ausgeprägte Linien am Westrande wie am Ostrand der S. zeigte, während das kontinuierliche Spektrum keine Unterschiede aufwies. Es muß also eine beträchtliche Verschiedenheit der Chromosphäre in beiden Regionen vorhanden gewesen sein, die vielleicht auf eine stärkere Aktivität an der einen Stelle hinweist. Während sodann das Licht der Korona bei früheren Beobachtungen dunkle Linien des Sonnenspektrums zeigte, fehlten diese am 28. Mai v. J. ganz, und Verfasser glaubt deshalb annehmen zu müssen, daß während der Periode der Sonnenfleckenminima, die zur Zeit jener Finsternis stattfand, weniger das Sonnenlicht zurückwerfende Substanzen in der Korona vorhanden sind, als zu andern Zeiten.

Sonnenfinsternis. Die totale S. des vergangenen Jahres, die auch in vielen andern Rücksichten interessant war, lieferte auch für die Meteorologie wichtige Bereicherungen. Der Amerikaner Helm Clayton hat durch sehr sorgfältige Messungen gezeigt, daß während der Finsternis und gerade im Kernschattenbereich eine direkte Umkehr der Winde eintritt, daß die absolute und relative Luftfeuchtigkeit zunimmt, und daß in der der Beschattungswirkung am meisten ausgesetzten Stelle sich eine Temperaturherabsetzung zeigt, die sich bis zu der Maximalhöhe von 4° 4 C. ausdehnt. Helm Clayton zeigt, daß sich diese Erscheinungen alle dadurch erklären lassen, daß ohne irgend welche andre Ursachen, wie Luftbewegung u. s. w. heranziehen zu müssen, die infolge der Finsternis eintretende Temperaturerniedrigung allein ausreicht, in schneller Zeit einen Cyklon mit einem kalten Zentrum zu erzeugen. Clayton schließt nun weiter, daß in gleicher Weise auch der tägliche Sonnenuntergang wirken muß, sowie, daß die Erwärmung zur Zeit der Mittagsbeschattung durch die Sonne einen Cyklon mit warmem Zentrum hervorruft; auf diese Weise glaubt er die tägliche Periode des Luftdruckes, welche zwei Druckminima und zwei Druckmaxima (letztere zwischen den beiden durch die Mittagssonne und den Sonnenuntergang entstandenen cyklonalen Minima) enthält, einfach und genügend erklären zu können. (Das Weltall Jahrg. 1 H. 22.)

Sonnenflecke. Rudolf Wolf in Zürich hat aus seinen bis Ende 1875 fortgesetzten Untersuchungen der S. den Nachweis geführt, daß die Häufigkeit der S. seit ihrer Entdeckung im Jahre 1610 sich periodisch ändert und zwar im Mittel von $11^1/_9$ Jahren, und daß dieselbe Periode auch in den Schwankungen des Erdmagnetismus und in der Häufigkeit der Polarlichter in die Erscheinung tritt. Ferner hat Wolf bemerkt, daß das Intervall vom Minimum zum folgenden Maximum weder stets das gleiche sei, noch dem vom Maximum zum folgenden Minimum entspreche. Auch das gesamte Fleckenareal blieb nicht dasselbe, es zeigte Verschiedenheiten, die anfangs keine Gesetzmäßigkeit erkennen ließen, später aber zu der Annahme einer längeren, fünf gewöhnliche elfjährige Perioden umfassenden Periode von 55,5 Jahren führten. Lockyer hat nun die Frage neuerdings einer Prüfung unterzogen, wobei er sich auf die Zeit beschränkte, seitdem Schwabe im Jahre 1833 systematische Beobachtungen der S. begonnen hat, welche bis zur Gegenwart fortgesetzt worden sind. Die Zusammenstellung der Minima und Maxima zeigt klar, daß ein periodisches Schwanken vorliegt, und die Zeitdauer der Periode ergiebt sich, aus den Minimalwerten der Intervalle berechnet, zu 33,3 Jahren, aus den Maximalwerten zu 35,5, also im Durchschnitt zu 34,4 Jahren. Eine gleiche Untersuchung der erdmagnetischen Kurven aus den von Ellis bearbeiteten Greenwichbeobachtungen, die aber nur bis 1841 zurückreichen, ergab nicht nur einen ganz parallelen Verlauf der Intervalle vom Minimum zum Maximum, sondern auch fast genau dieselbe Zeitdauer der Periode; es beträgt nämlich die Zeit zwischen zwei Maxima 35,25 Jahre, in guter Uebereinstimmung mit dem Werte von 35,5 für die S. Die Berechnung der gesamten Sonnenfleckenareale vom Minimum zum Minimum der elfjährigen Perioden ergiebt wieder eine Periode zu 35 Jahren, und ein ähnliches Verhalten zeigt das Gesamtareal der magnetischen Kurven, wenn auch dieser Punkt nicht besonders untersucht wurde. Auch auf die von Brückner studierten 35 jährigen Klimaschwankungen geht Lockyer ein und faßt das Ergebnis seiner Studie in folgenden Sätzen zusammen: 1. Eine abwechselnde Zunahme und Abnahme in der Länge der Sonnenfleckenperiode, von Minimum zu Minimum gerechnet, ist vorhanden. 2. Die Epoche des Maximums ändert sich regelmäßig in Bezug auf das vorangehende Minimum. Die Amplitude dieser Schwankung um die Mittellage ist etwa ± 0,8 Jahre. Der Cyklus dieser Schwankung ist etwa 35 Jahre. 3. Das gesamte Fleckenareal, das zwischen zwei sich folgenden Minima liegt, ändert sich regelmäßig. Der Cyklus dieser Schwankung ist etwa 35 Jahre. 4. Ein Anzeichen für die 55jährige Periode, die von Wolf behauptet worden, existiert nicht. 5. Die Klimaschwankungen, die Brückner angegeben, stimmen im allgemeinen mit der 35 Jahr-Periode. Die Häufigkeit der Nordlichter und magnetischen Stürme seit 1833 zeigt Andeutungen einer säkularen Periode von 35 Jahren. (Naturwissenschaftl. Rundschau. XVI. Nr. 35.)

Sonnenspektrum der Wärmestrahlen. Mit Hilfe des von ihm 1882 erfundenen Bolometers, eines Wärmemessers, der noch Tausendstel Grade beobachten läßt, hat Langley in einer Meereshöhe von 3600 m den ultraroten Teil des S.s einer genauen Untersuchung unterzogen und es fast 20 mal so lang wie das sichtbare Spektrum gefunden. Es zeigte über 700 Linien, in denen die Wärmestrahlung geringer war als in den benachbarten Regionen, die also den Fraunhoferschen Linien des sichtbaren Spektrums entsprechen. Da die Zahl und Lage dieser Linien mit den Jahreszeiten und Jahren wechselt, so glaubt Langley, daß mit diesem Umstand das Wetter im Zusammenhange stehe, und denkt daran, ihre Beobachtung zur Vorhersagung des Wetters zu benutzen. (National Acad. of Sciences.)

Sortimentsbuchhandel s. Buchhandel, deutscher.

Sozialdemokratie. Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht im V. vom 17. August seinen umfangreichen Jahresbericht an den kommenden deutschen Parteitag in Lübeck. Die Gesamteinnahmen der Parteikasse betrugen 317 935 M., wovon 291 788 M. ausgegeben wurden. In 17 deutschen Bundesstaaten gehören zur Zeit 75 sozialdemokratische Abgeordnete den Parlamenten an. Im Königreich Sachsen giebt es gegenwärtig 580 zur Partei gehörige Gemeindevertreter in 145 Gemeinden. Bezüglich der Polen wird erklärt, daß ihr Verhalten die Pflicht auferlegt habe, jede weitere Unterstützung der polnischen Organisation abzulehnen. Die Arbeitsverhältnisse werden im ganzen als sehr mißlich bezeichnet.

— Großes Aufsehen erregte ein Artikel des ehemaligen Redakteurs des Vorwärts, Pörsch, in der Soz. Pr. über den Arbeiter als Arbeitgeber. Das Wort, der Arbeiter sei der schlechteste Arbeitgeber, so wird ausgeführt, sei nicht übertrieben. Die völlig ungenügende Bezahlung der Arbeiterbeamten sei vor allem durch die erhebliche Unterschätzung der geistigen Arbeit seitens des Durchschnittsarbeiters zu erklären. Die physische Thätigkeit der Arbeitermassen werde für das eigentlich Ausschlaggebende, die geistige Arbeit für etwas Untergeordnetes gehalten. Es sei eine Ironie der Geschichte, daß die Arbeiterbeamten diese seit Jahren gepredigten Lehren

untergeordneter Agitatoren am eignen Leibe verspüren müssen. Auch eine ungerechte Behandlung werde ihnen zu teil. Derselbe Arbeiter, der den Achtstundentag fordere, verlange von ihnen oft eine sechzehnstündige Arbeitszeit.

— Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine führte als Ferienredakteur in dem Halberstädter Volksblatt aus, daß alle kommunistischen Gemeinden gescheitert seien, weil sie gegen die menschliche Natur gingen, und pries das Glück der freien Kleinbauern. Der Aufforderung des Vorwärts folgend, erließ die Preßkommission der Partei in Halberstadt eine Protesterklärung gegen die Redaktionsführung Heines.

Sozialdemokratie s. Arbeiterkongreß, skandinavischer — Japan — Sachsen-Koburg und Gotha.

Sozialdemokratischer Parteitag, der pfälzische, wurde am 25. Aug. in Neustadt a. H. abgehalten. Reichstagsabgeordneter Erhart-Ludwigshafen referierte über den Zolltarifentwurf, wobei er die Lebensmittelzölle entschieden verurteilte, die Frage der industriellen Schutzzölle aber als eine offene behandelt zu sehen wünschte, ein Standpunkt, auf den sich nach seiner Ansicht auch der nächste deutsche Parteitag stellen werde. Sodann wurde eine sehr scharfe Resolution gegen den Entwurf angenommen.

— Thüringens, der, nahm am 19. Aug. eine scharfe Resolution gegen Eduard Bernstein an, in welcher dessen Revisionsbestrebungen ohne jede Einschränkung auf das entschiedenste abgelehnt und seine Versuche, in der Partei Verwirrungen und Uneinigkeit zu stabilisieren, auf das unzweideutigste verurteilt werden. Der deutsche Parteitag in Lübeck möge diesem Vorgehen Bernsteins gegenüber eine ganz unzweideutige Erklärung abgeben. Eine weitere Resolution protestierte gegen den Zolltarifgesetzentwurf.

Sozialpolitik s. Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.

Sozialreform s. Kuyper, Dr. Abraham.

Spanien. Ministerpräsident Sagasta erklärte, daß durch die geplante Reorganisation der Verwaltung die Ausgaben nicht vermehrt, sondern im Gegenteil Ersparnisse ermöglicht werden. Sagasta schlug in der Sitzung des Ministerrats am 6. Aug. folgende Reformen vor: Abänderung des Gesetzes über die Wahlkörper, Durchführung des Grundsatzes der Dezentralisation in der Kommunal- und Provinzialgesetzgebung, Konsolidierung und Herstellung des Gleichgewichts im Budget, Vereinfachung des Verwaltungsverfahrens, Vorbereitung eines Gesetzes über Arbeiterausstände, Schaffung von Gerichtshöfen, die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt sind. Es wurde ferner vom Ministerrat beschlossen, die öffentlichen Arbeiten und die Landwirtschaft zu fördern und das Unterrichtswesen in modernem Sinne umzugestalten.

Der Botschafter beim Vatikan, Pidal, hat Schritte hinsichtlich Abänderungen des Konkordats gethan. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Verhandlungen zum Ziele führen werden.

Der Ministerpräsident Sagasta erklärt die Nachricht, daß Rußland S. um die Erlaubnis ersucht habe, in Mahon auf der Insel Menorca eine Kohlenstation zu errichten, für unbegründet. (Tel. a. Madrid v. 27. Aug.)

Eine Königl. Verordnung vom 7. Dezember 1900 bestimmte, daß die Ausführung öffentlicher Arbeiten für den Staat nur an Spanier und spanische Gesellschaften vergeben werden darf (s. Z.-L. Jan.-H. S. 38, Eisenbahnkonzessionen), sofern es sich nicht um Arbeiten handelt, die den Gegenstand eines Patentes oder einer in S. wenig entwickelten gewerblichen Spezialität bilden. Diese von dem früheren Minister für Ackerbau, Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten herbeigeführte Bestimmung hat der jetzige Ministerrat in Uebereinstimmung mit dem Staatsrat nunmehr für rechtsungültig erklärt, weil sie dem Art. 2 der Verfassung, dem Art. 27 des Bürgerlichen Gesetzbuches, den Art. 17, 21 und 184 des Handelsgesetzbuches und den Art. 17 und 18 der K. Verordnung über die Stellung der Ausländer widerspricht. Demgemäß ist kürzlich bereits einem deutschen Reichsangehörigen für die Ausführung öffentlicher Arbeiten im Ressort des genannten Ministeriums der Zuschlag erteilt worden. Aus dem gleichen Grunde ist die K. Verordnung vom 21. Dez. 1900, wonach Eisenbahn- und Straßenbahnkonzessionen nur an in S. wohnhafte spanische Staatsangehörige und daselbst ansässigen Gesellschaften erteilt werden dürfen, aufgehoben worden. (Bayr. Handels-Z. 1901 S. 482.)

Spanien s. Rio Muni — Zuckerrübenbau.

Sparkassenwesen in Belgien. Die belgische Sparkasse veröffentlicht einen vergleichenden Bericht für die Jahre 1880—1891, 1891 und 1901. Durchschnittsziffer für Sparbuch 1881 624, 1891 417, 1901 376 Fr. Dagegen beläuft sich die Zahl heutiger Sparbücher auf 2 Mill. Schulsparwesen wurde ausgeübt von 366 371 Schülern in 6774 Elementar- und 978 höheren Schulen. Ergebnis 8½ Mill.

Spektrum s. Sterne.

Spengler, Hermann, s. Alpine Unglücksfälle.

Speyer, Christian, der bekannte Pferde- und Soldatenmaler, der bisher in München gelebt, wurde als Professor an die Akademie der bildenden Künste in Stuttgart berufen.

Spiegel, welche für Licht gut durchlässig sind, werden hergestellt, indem man die Glastafeln mit einem sehr dünnen Ueberzug von 95 pCt Silber und 5 pCt Platin durch chemische Fällung aus Lösung versieht. Sie sind für Zimmer bestimmt, in welche Licht fallen soll, ohne daß man durch die Glasflächen ins Innere der Zimmer sehen kann. (Ackermanns illustr. Gew.-Z. Nr. 14.)

Spinnenseide. Daß die Eingeborenen Madagaskars die von Spinnen gelieferte Seide zur Herstellung von Geweben benutzten, war längst bekannt. Wie diese Gewinnung aber erfolgt, hat man erst mit der Eroberung der Insel durch die Franzosen erfahren. Die auf der Pariser Weltausstellung darüber erhaltene Auskunft teilt Witt im Prometheus mit. Man kann die Spinnen nur zur Herstellung von Seide benutzen, wenn sie deren einen genügenden Vorrat abzugeben im stande sind. Das sind aber nur die Weibchen kurz vor der Eiablage, da sie ihre Eier mit einem Cocon zu umspinnen pflegen. Von einer bestimmten, in den Mangogärten häufigen Art (Nephila Madagascariensis) werden die Weibchen zu dieser Zeit gesammelt und in die einzelnen Fächer von flachen Kästen zwischen zwei dünne Bretter so eingezwängt, daß der die Beine, Mundteile, Augen u. s. w. tragende Teil auf der einen, das Abdomen auf der andern Seite sich befindet. Diesem wird nun durch Berühren der Spinnwarzen mit dem Finger der Faden entnommen, der eine Länge von 1000 m erreicht. Durch Zusammenhaspeln von 12—24 solcher Fäden erhält man den Seidenfaden. Die leergehaspelten Spinnen werden dann wieder freigelassen und erholen sich bald so weit, daß sie zu abermaliger Benutzung von neuem eingefangen werden können. Das Verfahren ist von dem katholischen Missionar Cambonė ersonnen und wird in einer vom General Gallieni gegründeten Gewerbeschule zur Herstellung von Seide verwendet. Doch ist die Menge der erhaltenen Seide zu gering, als daß sie der Zucht des Seidenspinners gefährlich werden könnte.

Spinnerei s. Textilindustrie.

Sport s. Baden-Baden — Budapest — Englische Rennen — Fahrradbeleuchtung — Fahrräder — Französische Rennen.

Sprachforschung s. Forschungsreisen.

Sprachverein, Deutscher, der, hielt seine zwölfte Hauptversammlung in den Tagen des 3. bis 5. August in Straßburg ab. Großes Interesse beanspruchten die Verhandlungen betreffs Errichtung einer Sprachakademie oder Reichsamts für deutsche Sprachwissenschaft. Die Meinungen über diese Frage waren sehr geteilt, da man einerseits das Vordringen eines bureaukratischen Geistes bei Errichtung eines Reichsamts befürchtet, während andrerseits anerkannte Autoritäten, wie die Germanisten Kluge in Freiburg und Behaghel in Gießen, sich entschieden für die Gründung einer solchen Anstalt aussprachen. Geh.-Rat Sarrazin erklärte die Hoffnung für berechtigt, daß das deutsche Volk in kürzester Frist in seiner Rechtschreibung die ersehnte Einheitlichkeit bekommen werde. Der S. wird dazu beitragen, daß

die neue Rechtschreibung auch bei Zeitungen und Zeitschriften schnell eingeführt wird. Die Verdeutschung der Monatsnamen wurde, da sie zu vielen Unzuträglichkeiten führen müßte, für unmöglich angesehen. Die Mehrzahl der Versammlung sprach sich für die Beseitigung auch solcher Fremdwörter aus, die vollständig in den deutschen Wortschatz übergegangen, dabei aber eine falsche Bedeutung angenommen haben. Der Vorschlag, der Sprachverein möge Bücher, die sich durch besondere Schönheit und Reinheit der Sprache auszeichnen, zu besonderer Kenntnis bringen, wurde sympathisch aufgenommen. (Frkf. Z. v. 10. Aug. Nr. 220.)

Sprachwissenschaft s. Romanische Sprachen.

Sprungvariationen s. Mutation.

Ssuchomlinow, Michael, Slawist und Litterarhistoriker, ehemaliger Professor für russische Litteratur an der Petersburger Universität, Verfasser einer achtbändigen Geschichte der russischen Akademie, ist am 21. Juli in St. Petersburg gestorben.

Staatsangehörigkeit. Das bayr. Oberste Landesgericht hat unter dem 19. Mai 1900 ausgesprochen, wie zur Begründung der Einrede der mangelnden Sicherheitsleistung für Prozeßkosten der Beweis genügt, daß der Kläger das Bundesgebiet vor mehr als 10 Jahren verlassen, und während der 10jährigen Frist seinen dauernden Aufenthalt im Auslande gehabt hat, weil der im § 13 Nr. 23 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 bestimmte Verlust der St. durch 10jährigen Aufenthalt im Ausland ein Erlöschen durch Verjährung darstellt. Wer sich dieser Sachlage gegenüber auf eine Unterbrechung oder Hemmung der Verjährung (durch zeitweilige Rückkehr oder Besitz eines Legitimationspapieres) beruft, muß wie bei jeder Verjährung den besonderen Umstand (Einrede) behaupten und beweisen. (Regers Entsch. II. Erg.-Bd. S. 235.) — s. a. Auswanderung.

Stadion, Graf Emerich, Dichter und Schriftsteller, ist am 3. Aug. in Wien im 64. Lebensjahre gestorben. St. schrieb zahlreiche Romane, Dramen, epische Dichtungen. Mit Vacano verfaßte er die Dramen Dornen, Das Irrlicht von Florenz, Astas Lieder u. a. In den letzten Jahren veröffentlichte er hauptsächlich patriotisch-österreichische Dichtungen.

Stahl s. Eisenproduktion — Federstahl.

Stahlblech s. Wasserleitungsrohre aus Stahlblech.

Stärkezucker s. Glykose.

Staub, Zusammensetzung des. Verschiedene Arten von S. und Ruß haben Hartley und Ramage untersucht und gefunden, daß die Rauchfangstaube sehr verschiedene Zusammensetzung zeigen, je nachdem sie von Küchenherden, Waschküchen oder andern Zwecken dienenden Rauchfängen stammen. Sie enthielten eine Reihe Metalle, die wohl aus den Kohlen stammen, darunter meist Nickel, dessen Vorkommen im S. also nicht, wie Nördenskjöld wollte, auf kosmischen Ursprung des S.s hinweist. Daß indessen kosmischer S. wirklich besteht und mit Hagel und Graupeln zur Erde fällt, bewies der Umstand, daß aus solchen bei verschiedenen Gelegenheiten gesammelter S. eine regelmäßige Zusammensetzung zeigte, die ganz verschieden war von der des Rauchfang- oder des vulkanischen S.s. (Proc. of the Roy. Soc. LXVIII S. 97.)

Staubregen. Der im Frühjahr heurigen Jahres in Süditalien mit Regen niedergegangene blutrote Staub, Blutregen oder S. genannt, bestand nach Untersuchungen von S. Meunier (Compt. rend. de l'Acad. des sciences Bd. 132 S. 894—896) aus außerordentlich feinem, aber kratzigem Lateritstaub, aus scharfkantigen Quarzfragmenten und aus kalkreichem, dunkel blutrotem Thon, ferner aus Fragmenten kohliger Substanz, Glimmer, Kochsalz, Gips, Pflanzenfasern und zahlreichen Diatomeenschalen, welche samt und sonders der Sahara entstammten. Die chemische Analyse der Substanz ergab folgende Zusammensetzung: 5,20 pCt Wasser, 23,91 pCt kohlensaurer Kalk, 3,17 pCt organische Substanz, 8,58 pCt Thon, 59,14 pCt Sand; außerdem Spuren von Chlor, Schwefelsäure und Magnesia. (Vgl. a. Z.-L. Juli-H. S. 84.)

Steig, Reinhold, s. Kleist, Heinrich v.

Steijn, Präsident, s. Südafrikanischer Krieg 3. 11.

Steinbrügge, Dr. Hermann, a. o. Prof. für Ohrenheilkunde an der Universität Gießen, ist dort am 22. Aug., 70 Jahre alt, gestorben.

Steiner, Friedrich, Prof. der Ingenieurwissenschaften an der deutschen Technischen Hochschule in Prag, ist daselbst am 9. Aug. im 52. Lebensjahre gestorben.

Stempeldruckunterschrift s. Wechselunterschrift.

Stenglein, Dr. M., Reichsgerichtsrat, s. Gumbinner Mordprozeß.

Sterne, die Spektra der neuen, zeigen meist stark verschobene Spektrallinien bei sehr zusammengesetztem Bau des Spektrums. Zur Erklärung dieser schwer verständlichen Thatsache erweitert Halm die von Seeliger gemachte Annahme, daß der Grund des Aufleuchtens eines solchen Sternes sein Eindringen in einen Nebel sei, dahin, daß er die Dichtigkeit des Nebels in der Mitte größer annimmt als in der Nähe des Umfangs. Der eindringende Stern wird dann, wenn nicht seine Bewegung nach dem Schwerpunkt des Nebels hin gerichtet ist, in Drehung versetzt werden, da er auf der innern Seite einen größern Widerstand zu überwinden hat, als an der äußern. Da nun infolge der Reibung die Oberfläche des Sternes erhitzt und in Gas verwandelt wird, so bildet dies einen Wirbel, der sich um den Stern bewegt, und es lassen sich in der That aus dieser Annahme die Verschiebungen der Spektrallinien erklären. Nur wenn der Stern durch den Schwerpunkt des Nebels geht, tritt ein solcher Wirbel nicht auf. Im Spektrum zeigen sich dann jene Verschiebungen nicht, wie man es in der That 1895 an dem neuen Stern, der damals im Andromedanebel auftrat, beobachtet hat.

Sternwarte s. Engelhardtsche Sternwarte.

Steuerhinterziehung s. Accisedefraudationen.

Steuern s. Einkommensteuer — Eisenbahnbetriebe — Italien.

Stickstoff s. Uranmineralien.

Stiefelsohlen s. Aluminiumsohlen und -Absätze.

Stiegler, Gaston, den das französische Blatt Matin mit einer Reise um die Welt beauftragt hatte, ist nach 64tägiger Abwesenheit am 1. August in Paris wieder eingetroffen. In Amiens hatte der Weltreisende einen kurzen Aufenthalt genommen, da Jules Verne, der erblindete Verfasser von Die Reise um die Erde ihn kennen lernen wollte.

Stietencron, Frhr. v., Rittmeister a. D., hatte am 12. Juli auf seinem Gute Oberweiler (bei Saarburg in Lothringen) einen von der Gemeinde bestellten, dort arbeitenden Italiener Namens Fossi erschossen. S. hat diesen Arbeiter verschiedene Male aufgefordert, die gegen seinen Willen auf seinem Eigentum begonnene Kanalarbeit zu verlassen, wogegen sich Fossi sträubte. S. will dann von Fossi angegriffen und geschlagen worden sein und ihn darauf aus Notwehr erschossen haben. Das Kriegsgericht der 31. Division des 15. Armeecorps, vor dem sich der Angeklagte wegen Totschlags zu verantworten hatte, nahm an, daß S. thatsächlich in Notwehr gehandelt habe — entgegen dem ärztlichen Gutachten, das festgestellt hatte, daß der Italiener durch den Rücken geschossen wurde, also dem Angeklagten nicht in Angriffsstellung gegenübergestanden hatte — und sprach ihn daher frei. Die in Berlin thätigen Berichterstatter der italienischen Presse sprachen dem Minister des Auswärtigen, Prinetti, ihr Bedauern darüber aus, daß die italienische Regierung nicht für eine bessere Wahrung der Interessen des Getöteten gesorgt habe und protestierten gegen das Urteil. Die Vertretung des Fossi war dem Sekretär Dr. Gauß vom italienischen Konsulat in Mannheim übertragen. Prinetti hat auf den Protest geantwortet, eine Appellation beim Kriegsgericht sei in dieser Angelegenheit unzulässig, aus diesem Grunde erscheine das Verhalten des italienischen Konsuls in Mannheim durchaus korrekt.

Stiftungen. Kommerzienrat Otto Hubbe in Magdeburg hat zur Unterstützung seiner erwerbsunfähig gewordenen Beamten und Arbeiter 100000 M. gestiftet. — Der neulich in Triest verstorbene Privatier Michele Cochini vermachte dieser Stadt für ihr Revoltella-Museum seine Kunstsammlungen und 180000 Kr. zu Neuanschaffungen. — Professor Kraus in Freiburg hat der Stadt Trier seine auf 200000 M. bewertete Kunstsammlung zum Geschenk gemacht, wofür ihm das Ehrenbürgerrecht erteilt wurde. — Die Witwe des norwegischen Geigers Ole Bull hat dem Museum

der Stadt Bergen die wertvolle, von Benvenuto Cellini verzierte Geige ihres Gatten geschenkt. — Die Universität Glasgow hat durch die letztwillige Verfügung von Frau Mc Roberts 200000 M. erhalten zur Gründung und Ausstattung eines Lehrstuhls, dessen Besetzung von der Verwaltung der Universität als nützlich erachtet wird. — Der Großkaufmann Röhß schenkte der Hochschule in Gothenburg 400000 Kr. zur Errichtung einer Professur für Nationalökonomie und Soziologie und einer solchen für Geographie. — Baron Adolf v. Rothschild hat seine Sammlung kirchlicher Kunstwerke und 250000 Fr. dem Louvre in Paris überwiesen. — Der in Wildbad verstorbene Privatier Robert Wagner vermachte der Stadt Leipzig ein nach dem Ableben seiner Gattin zahlbares Kapital von 100000 M. für wohlthätige Zwecke. — Andrew Carnegie schenkte der Stadt Leadville in Colorado 400000 M. für ein Bibliotheksgebäude, der Stadt Alameda in Kalifornien 150000 M., und der Stadt Coartbridge in Schottland 300000 M.

Stiftungen s. Engelhardtsche Sternwarte.

Stillmann, W. J., bekannter amerikanischer Archäolog und Schriftsteller, ist in der letzten Juliwoche, 74 Jahre alt, bei London gestorben.

Stirnimann, Friedrich, Porträt- und Genremaler, ist nach Meldung vom 9. Aug. im Alter von 57 Jahren zu Luzern gestorben.

Stirzinger s. Alpine Unglücksfälle.

St. Mathias. Laut Nachrichten, die von der Insel St. M. im Bismarckarchipel einliefen, wurde das deutsche Kriegsschiff Cormoran dorthin gesandt, um die Eingeborenen wegen der Niedermetzelung Menkes (s. a. Z.-L. April-H. S. 486) und andrer Mitglieder seiner Expedition zu bestrafen. Es kam zu einem Gefecht, in dem 80 Eingeborene getötet und 17 gefangen genommen wurden.

Stoffwechsel s. Alkohol.

Stojolan, ehemaliger liberaler ungarischer Minister, ist am 7. August in Bukarest gestorben.

Stolp. In St. wurde am 18. Aug. ein 3 m hohes Bronzestandbild Bismarcks enthüllt.

Strafrecht s. Apothekergehilfen — Arzneien — Fahrradbeleuchtung — Flaschenbierhandel — Handlungsreisende — Jagdbezirk — Schankwirtschaft — Wirtschaftskonzession.

Strahlung s. Weltkörper.

Strandbatterien s. Küstenbatterien.

Straßburg. An der dortigen Universität wurde Anfang August das neue chemische Unterrichtsinstitut eröffnet, welches den selbständig arbeitenden Studenten auch während der Ferien ermöglicht, praktisch zu arbeiten. Die Leitung des Instituts und die wissenschaftliche Direktive übernahmen Prof. Dr. Erlenmeyer und Privatdozent Dr. Kreutz.

Straßenbahnen s. Betriebsunfall — Wien.

Straßenbahnkonzessionen s. Spanien.

Straßenbau. Von Prof. F. Loewe, München, ist als Ergänzung zu seiner Straßenbaukunde bei J. F. Bergmann in Wiesbaden ein Werk, Die Bahnen der Fuhrwerke in den Straßenbögen, erschienen. Thunlich genaueste Ermittlung des kleinsten Krümmungshalbmessers für eine Straße und deren erforderliche Breite in den Wendeplätzen für verschiedene Verkehrsverhältnisse ist gegeben.

Straßenbeleuchtung. Mutwilliges Anzünden von Gaslaternen ist Sachbeschädigung (Reichsg. Urteil vom 7. März 1901. Bl. f. Rechtsanw. 1901 Nr. 18 S. 313.)

Straßenreinigung s. Unkrautvertilgungsapparat.

Strauß, Richard, s. Theaterzensur.

Streikpostenstehen, das und jede dem ähnliche Handlung wurde in einer in der Sächs. Arbeiter-Z. veröffentlichten Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt vom 27. Juli von dieser ausdrücklich verboten und soll, falls keine gerichtliche Bestrafung nach § 153 der R.-G.-Ordg. oder polizeiliche Ahndung nach der Verordnung über den Verkehr auf öffentlichen Wegen eintritt, auf Grund von § 360 Ziff. 11 des R.Str.G.B. bestraft werden. Diese der Entscheidung des Reichsgerichts wegen der Lübecker Verordnung (s. a. Z.-L. Febr.-H. S. 262) widersprechende Bekanntmachung wurde nach Meldung vom 21. Aug. dahin geändert, daß, falls nicht reichsgesetzliche oder landespolizeiliche Vorschriften einschlagen, Geldstrafe bis 150 M. oder Haft bis zu 14 Tagen verhängt werden kann.

Streiks. Ueber den Stand des großen Kampfes zwischen Stahlarbeitern und Stahltrust in Amerika lauten die Mitteilungen widersprechend. Die Anfangs August geführten Unterhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien haben zu keinem Ergebnis geführt. Eine kurz darauf erfolgte, abermalige Aufforderung der Stahlarbeiter, die Besprechungen über die Lohnfrage wieder aufzunehmen, wurde seitens P. Morgan abgelehnt. Die vom Trust aufgestellten Bedingungen, die Arbeit unter den Lohnsätzen des vorigen Jahres aufzunehmen, erklärte der Arbeiterführer Schaffer für unannehmbar, indem er zugleich für den 10. August den allgemeinen Ausstand anordnete, falls der Streit mit dem Trust bis dahin noch nicht geschlichtet sei. Demzufolge traten am 7. August die Arbeiter der Stahlwerke von New Castle in den Ausstand, wodurch sich die Zahl der Streikenden auf 100000 erhöhte. Der Präsident des amerikanischen Arbeiterbundes erließ am 9. August eine Bekanntmachung, worin er die Versicherung gab, daß der Bund der Vereinigung der Stahlarbeiter finanzielle und moralische Unterstützung gewähren werde. Der andauernde, schwankende Kampf, welcher, wie es scheint, auch in Arbeiterkreisen als aussichtslos angesehen wird, veranlaßte die Arbeiter der Stahlwerkscompagnie in Illinois und Chicago, nicht in den Ausstand zu treten, während in andern Bezirken der Ausstand an Ausdehnung gewann. Am 15. August wurde in einer Delegiertenversammlung der streikenden Stahlarbeiter der mißglückte Versuch gemacht, Schaffer von der Präsidentschaft des Verbandes zu verdrängen. Die Mehrheit der Versammlung erklärte sich dagegen. Dieser Beschluß wird unzweifelhaft zur Verlängerung des S. führen, wodurch der Trust veranlaßt werden dürfte, deutsche Stahlarbeiter nach Amerika zu verpflichten. Die Schatzamtsbehörden haben Inspektoren ernannt, um die Umgehung des Gesetzes gegen ausländische Arbeit zu verhindern. Inzwischen ist die Erzeugung von Stahlschienen um 25 pCt gesunken, und die angesammelten Aufträge auf Stahlblech belaufen sich auf 15000 T. Nach Meldung vom 19. August dehnte sich der Ausstand auf die Bayview-Werke (Milwaukee), die Duquesne- und Riverside-Werke in Wheeling aus. Zugleich verpflichtete sich die Buchdruckerunion, finanzielle Unterstützung zu gewähren. Andre Kundgebungen, wie die Verweigerung des Sympathiestreiks seitens des Bergarbeiterverbandes, die Erklärung der Eisenbahner, auch von Streikbrechern hergestellte Produkte zu befördern, sowie Wiederaufnahme der Arbeit seitens Arbeitswilliger verringern die Aussichten des S. auf einen günstigen Ausgang des Ausstands. Der Stahlmarkt ist ruhig, aber fest in allen fertigen Artikeln.

— Der Streik der deutschen Glas- und Flaschenarbeiter hat große Dimensionen angenommen; die Betriebe Brunshausen bei Stade, Rauscha bei Kohlfurt, Kreuznach, Rinteln, Porta Westfalica, Bergedorf, Brackwede, Dresden-Löbtau, Minden, Hainholz bei Hannover, Gerresheim, Stadthagen u. v. a. stehen ganz oder teilweise still. Die Arbeiter, die vorher Fabrikwohnungen inne gehabt hatten, haben meist andre Wohnungen bezogen. Der Generalstreik der Stralauer Glasarbeiter hat am 5. Aug. begonnen. In Betracht kommen über 700 Arbeiter, die mit Familie eine Kopfzahl von mehr als 2000 repräsentieren. In ganz Deutschland sind in 19 Betrieben 3766 gelernte Flaschenmacher beschäftigungslos. Die Streikenden werden vom Auslande unterstützt; so hat die englische Glasmacherunion den Ausständigen 50000 M. zur Verfügung gestellt, ferner hat die Union die Extrasteuer, welche zu Gunsten der Streikenden erhoben wird, von 25 auf 50 Pf. für die Woche erhöht. Die Gesamtzahl der zu unterstützenden Personen beläuft sich auf ca. 13000, für die wöchentlich mindestens 36000 M. erforderlich sind. (s. a. Glasarbeiter, intern. Kongreß der.) — Der andauernde Ausstand der Krefelder Sammetscherer zwang die dortigen Fabriken, vom 5. Aug. an die Halbtagsarbeit einzuführen. Die Verhandlungen, die am 7. Aug. zwischen den

Ausständigen und dem Verein niederrheinischer Textilindustrieller gepflegt wurden, blieben ohne Ergebnis. Seitens des Sammetfabrikantenverbandes mußte die Arbeit vom 13. bis 20. Aug. auf 3 Stunden täglich beschränkt werden, von da ab konnte die halbtägige Arbeitszeit wieder eingeführt werden, da der Ausstand einige Rückschritte machte. Die Appreturbesitzer haben die Vermittlung des Gewerbegerichts als Einigungsamt abgelehnt. — Die **Bauanschläger Berlins** sind am 19. Aug. in den allgemeinen Ausstand getreten; Ende des Monats umfaßte der Streik 900 Arbeiter mit etwa 3000 Familienangehörigen und erstreckte sich auf 300 Meister; eine Einigung dürfte erzielt werden. — In Gijon (Provinz Oviedo) legten etwa 2000 Fabrikarbeiter verschiedener Branchen die Arbeit nieder. — Der Streik der westaustralischen Bahnarbeiter nimmt größeren Umfang an. Die Zahl der Ausständischen betrug am 10. August gegen 3000. — In San Francisco sind die Dockarbeiter in den Ausstand getreten. Der ganze Schiffsverkehr ist damit lahmgelegt, Versuche einer schiedsgerichtlichen Einigung zwischen den Schiffseignern und der Dockarbeitervereinigung blieben erfolglos. Nach Meldung vom 6. Aug. trat auch der Arbeiterrat, dem 25 000 Mann unterstehen, in den Kampf ein. Auch 750 Köche und Stewards streiken. — Die nationale Vereinigung der Grubenarbeiter richtete an alle ihre Mitglieder in Frankreich einen Aufruf, in welchem diese aufgefordert werden, für einen am 1. Nov. zu beginnenden allgemeinen Streik zu stimmen, falls die Regierung und die Bergwerksgesellschaften bis dahin die Forderungen, betr. den Achtstundentag, die Altersversorgung und die Minimallöhne, nicht erfüllt haben sollten. — Im Ausstande befanden oder befinden sich: die gesamten Belegschaften der Brucher Kohlenwerke, die Schienenleger auf der Canadian Pacificbahn (beendet), die Genueser Schiffsmannschaften (beendet), die Zimmerleute in Köln (beendet), die Landsberger Maurer- und Zimmergesellen (beendet), die Straßenbahnbediensteten in Livorno (beendet), in Mailand (beendet), in Malaga, in Neapel (beendet), in Rom (beendet), in Sofia (beendet), 800 Maurer in Lugano, 1200 Kupferschmiede und Schmiede in Malaga, 300 Bäckergesellen in Mannheim, 520 Bergleute in den Werken zu Offleben, 3000 am Bau der Zweigbahn Pringles-Bahia-Blanca beschäftigte Arbeiter (beendet).

Streikstatistik, gewerkschaftliche. Die von den gewerkschaftlichen Zentralverbänden geführte S. weist für das Jahr 1900 aus, daß in 45 Berufen 852 Streiks mit 115 711 Beteiligten (darunter 4270 weibliche Personen), bei 3284 wöchentlicher Dauer und einem Kostenaufwand von 2 936 030 M. geführt worden sind (s. a. Z.-L. Juli-H. S. 713, Streikbewegung in Deutschland). Von den Streiks waren 375 = 44 pCt erfolgreich, 215 = über 25 pCt teilweise erfolgreich und 217 = 25,5 pCt erfolglos, während für 21 der Ausgang nicht bekannt ist und 19 am 1. Jan. 1901 noch nicht beendet waren. Gegenüber dem Vorjahre hat sich das Verhältnis zu Ungunsten der Arbeiter geändert. Im Jahre 1899 waren rund 54 pCt der Streiks erfolgreich und nur 22 pCt erfolglos. Im Jahre 1900 wurden 444 Streiks geführt, um entweder eine Lohnerhöhung oder eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung durchzusetzen. An diesen Streiks waren 80 331 Personen beteiligt. Von den 852 Streiks waren 514 Angriffstreiks und 338 Abwehrstreiks. Unter den letzteren waren 46 Aussperrungen mit 14 630 Beteiligten. Die Abwehrstreiks hatten einen geringeren Erfolg als die Angriffstreiks. Die Maurer hatten 157 Streiks zu führen, dann folgen die Holzarbeiter mit 111 und die Metallarbeiter mit 100 Streiks. Die größte Zahl der beteiligten Personen hatten die Holzarbeiter mit 17 435, dann folgten die Bergarbeiter mit 16 620, die Maurer mit 15 264, die Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter mit 12 468, die Metallarbeiter mit 10 622, die Schneider mit 5054 Beteiligten. Bezüglich der jüngeren unverheirateten Streikführer heißt es: Wenn vielfach bei der Leitung der Streiks jüngere, unverheiratete Arbeiter im Vordergrund ständen, so geschähe es deshalb, um die Opfer im Kampf nicht zu groß werden zu lassen. Streikführer würden nicht selten von den Unternehmern schonungslos verfolgt. Das Solidaritätsgefühl veranlasse die Arbeiter, die älteren verheirateten Arbeiter dieser Verfolgung nicht preiszugeben. Die 37 268 verheirateten Personen, welche an den Streiks beteiligt waren und für die Ernährung von 61 872 Kindern unter 14 Jahren zu sorgen hatten, müßten kein Gefühl haben, wenn sie leichtsinnig ihre eigne Existenz und die ihrer Angehörigen aufs Spiel setzen wollten. Die Ausgaben für die Streiks sind im letzten Jahre zum großen Teil von den Gewerkschaften aus ihren Kassen gedeckt worden. Von der Gesamtausgabe von 2 936 030 M. kamen allein 2 487 853 M. aus den Verbandskassen, 232 932 M. aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder, 150 036 M. aus Sammlungen, 59 607 M. von andern Gewerkschaften und nur 5800 M. aus dem Auslande. Es wurden demnach über 84 pCt der Ausgaben aus den Verbandskassen gedeckt. (Soziale Praxis Nr. 44 vom 1. Aug.)

Studi Leopardiani, von Giovanni Mestica, erschienen bei Le Monnier in Florenz. Durch neue Mitteilungen auf Grund mündlicher Tradition und persönlicher Information und durch bisher unveröffentlichte Dokumente gelingt es Mestica, den Dichter in ein neues Licht zu stellen. (Nuova Antologia 711.)

Sturdza, rumänischer Ministerpräsident, s. Rumänien.

Stuttgart. Bernhard Pankok, O. Krüger und Richard Riemerschmid, Mitglieder der Münchner Vereinigten Werkstätten für modernes Kunstgewerbe, haben einen Ruf an die neu zu gründende kunstgewerbliche Lehr- und Versuchswerkstätte in St. erhalten. Pankok und Krüger haben angenommen; letzterer, der bisherige Leiter der Vereinigten Werkstätten, wird die Direktion der Stuttgarter Anstalt übernehmen.

Submissionswesen s. Spanien.

Sucramin. Der neue Süßstoff S. ist nach Ehrlich (D. Zuckerindustrie Bd. 26 S. 1338) das Ammoniaksalz des Fahlbergschen Saccharins (Sulfobenzoesäureimid). Er löst sich sehr leicht schon in wenig kaltem Wasser und schmeckt etwa 700 mal so süß als reine Raffinade. Er bildet glänzende, farblose, sehr schöne Krystalle.

Südafrikanischer Krieg. 1) Im Mittelland der Kapkolonie war Kommandant Kruitzinger am 12. August mit dem Obersten Crabbe in ein zweistündiges Gefecht verwickelt, das mit dem Rückzug des Burenkommandos endigte. Am 13. Aug. griff Oberst Gorringe die unter Kruitzinger stehenden Kommandos nördlich von Steijnsburg an und trieb sie bis in die Nähe von Venterstad nordwärts zurück; die Kommandanten Cachet (tödlich verwundet) und Erasmus wurden bei dieser Gelegenheit gefangen genommen. Gorringe blieb dem Gegner dicht auf den Fersen und trieb Kruitzinger am 15. über den Oranjefluß zurück. Zwei Kommandos in der Stärke von 700 Mann wurden zehn Tage später bei dem Versuch, den Oranje River südwärts zu überschreiten, zurückgeschlagen. Doch gelang dies trotz aller Wachsamkeit der Engländer einer Truppe von 60 Buren, die am 29. bei Bethulie den Fluß überschritt, sich dann auf dem linken Ufer stromaufwärts wandte und sich einem südlich von Ladygrey stehenden Kommando anschloß.

2) Hier im östlichen Teile der Kapkolonie gelang es den Buren, sich zu behaupten. Am 21. wurde aus der Kapstadt gemeldet, daß der Feind sich seit einigen Wochen nach dem Bezirk von Barkly East hingezogen habe. Die Stadt Barkly East sei zwar gut besetzt, aber infolge der Nähe des Feindes völlig von aller Post- und Telegraphenverbindung abgeschnitten.

3) Im Südosten und Südwesten von Middelburg war es im ersten Drittel des Monats zu einigen Gefechten gekommen. Scobells Kolonne in der Stärke von 300 Mann stieß in der Nähe des Fish River auf eine ebenso starke Abteilung von Buren, wobei es zu einem vierstündigen Kampfe kam; die Engländer hatten einen Verlust von 2 Toten (darunter 1 Offizier) und 7 Verwundeten. Am 10. wurde bei New Bethesda eine Compagnie von General Frenchs Truppen von einer überlegenen Burenschar unter Theron umzingelt, doch wurden alle Gefangenen, darunter der verwundete Kapitän Bettelheim, von den Buren wieder freigelassen. Eine Londoner Depesche vom 26. meldete, daß dem Vernehmen nach Steijn

und Dewet sich unmittelbar östlich vom Fish River in der Kapkolonie befinden sollten.

4) Im Süden der Kapkolonie drang Kommandant Scheepers fast bis zur Küste vor. In der Nähe von Uniondale kam es am 19. zu einem Gefecht, in dem die englischen Husaren 4 Tote und 11 Verwundete hatten, während 10 Mann in Gefangenschaft gerieten und nicht wieder freigelassen wurden. Scheepers wandte sich hierauf westlich und bedrohte am 24. Oudtshoorn. Am 27. wurde westlich dieser Stadt, wo Scheepers und van der Merve dem General Beatson gegenüberstanden, heftiges Feuern gehört.

5) Der Bezirk Fraserburg im westlichen Kapland war Ende August in offenem Aufstand und wurde von zahlreichen Burentrupps durchstreift, denen sich Hunderte von Kaprebellen anschlossen. Die telegraphische Verbindung mit der Kapstadt war unterbrochen. In den Cedar-Bergen östlich von Clanwilliam standen schon Anfang August Buren.

6) Im Oranje-Freistaat wurden eine Offizierspatrouille von 20 Mann Yeomanry und einige eingeborene Schützen am Doorn River von etwa 200 Buren umzingelt. Nachdem sich die Engländer längere Zeit in einem kleinen Gebäude verteidigt hatten, ergaben sie sich, als die Munition erschöpft und drei Yeomen verwundet waren. Nach der Uebergabe ließen die Buren die eingeborenen Schützen die Hände hochheben und schossen sie nieder. Ebenso sollen sie einen verwundeten Yeoman erschossen haben. Die übrigen Gefangenen wurden freigelassen. In der Nacht vom 7. zum 8. August nahmen die Buren in der Nähe von Brandfort nach heftigem Kampfe ein Blockhaus, wobei auf englischer Seite ein Mann fiel und drei verwundet wurden. Am 11. verwickelte die Kappolizei nördlich vom Modderfluß 40 Buren in ein Gefecht, in dem die Engländer 2 Tote und 7 Verwundete, die Buren 3 Tote hatten, während 6 von ihnen in Gefangenschaft gerieten. Am 13. verschied in Jagersfontein der Kommandant Pretorius, dem einige Wochen vorher die Augen ausgeschossen waren. Südlich von Thabanchu operierte General Knox gegen 250 Buren, die sich in der Gegend von Wepener festsetzten, und gegen eine etwa gleich große Schar von den Leuten Kruitzingers, die über den Oranjefluß nordwärts gedrängt worden waren. Bei Henemeers Kop in der Nähe von Fauresmith fand am 21. ein Gefecht statt, in welchem die Briten 4 Mann verloren. 3 Offiziere und 65 Mann, die von Ladybrand her auf der Rechten von General Elliot marschierten, mußten sich am Morgen des 22. dem überlegenen Gegner ergeben, wurden jedoch wieder freigelassen.

7) Buren und Aufständische rückten Anfang August in den Distrikt Barkly West in West-Griqualand ein. Ein Convoi, der sich von Kimberley nach Griquatown begab, wurde am 24. August bei Rooikopje von Buren angegriffen; letztere wurden zwar zurückgeschlagen, doch hatten die Engländer einen Verlust von 9 Toten und 23 Verwundeten.

8) Im östlichen Transvaal wurde laut Meldung Lord Kitcheners vom 8. Aug. ein zu Steinackers Reitern gehörender Posten von 25 Mann am Sabie River von Buren überrumpelt und gefangen. Nach Meldungen aus Durban zog Louis Botha Mitte des Monats 4000 Mann bei Nondweni an der Grenze des Zululandes und unweit der Grenze Natals zusammen; der Burengeneral Emmet führte ihm täglich Verstärkungen zu. Kapitän Wood unternahm am 18. Aug. morgens mit einem Teil der Polizeitruppe und einer andern unter dem Kapitän Morley stehenden Abteilung in der Stärke von 150 Mann von seiner Stellung südlich von Elands River aus eine Rekognoscierung gegen Bronkhorst Spruit und überraschte hier ein Burenlager. Da der Gegner 600 bis 800 Mann stark war, so wurde der Angriff der Engländer abgeschlagen. Auf dem Rückzug hatten letztere einen Toten und sechs Verwundete, darunter Kapitän Morley schwer; 14 Mann wurden vermißt. Doch auch die Buren sollen 23 Mann verloren haben. General Bloods Kolonne erreichte am 26. Aug. von Norden her Middelburg, ohne vorher auf ernsten Widerstand gestoßen zu sein. In der Nähe von Malalvene (auch Malelane) an der Delagoabai-Eisenbahn sprengten die Buren am 30. Aug. einen Zug in die Luft und zündeten ihn an; einen zweiten Zug, der dem ersten zu Hilfe kam, brachten sie zum Entgleisen.

9) Im westlichen Transvaal ergaben sich zu Warmbad der Kommandant Devilliers, der zweite Befehlshaber der unter dem Kommando Beyers stehenden Truppen, und zwei Feldkornets (Depesche Kitcheners vom 8. Aug.). In der Nähe von Naboom Spruit an der Eisenbahn nach Pietersburg brachten die Buren am 10. Aug. einen Zug zum Entgleisen. Das Eintreffen eines Panzerzuges hatte den Rückzug der Angreifer zur Folge, die einen Verlust von 8 Toten und 2 Verwundeten hatten. Am 31. Aug. wurde zwischen den Stationen Waterval und Hamans Kraal derselben Bahnlinie, in großer Nähe von Pretoria, ein Zug in die Luft gesprengt, dessen Bedeckung aus 45 Mann bestand, von denen 10 Mann fielen und 17 verwundet wurden. Unter den Toten befand sich der Oberstleutnant Vandeleur von der irischen Garde. Das Burenkommando, welches den Zug überfiel, war 250 Mann stark. Der Londoner Standard veröffentlichte am 14. Aug. einen Feldbrief, in dem es hieß, daß der Kommandant Beyers kürzlich im Gefecht schwer verwundet worden sei. Oberst Benson überrumpelte am 16. Aug. ein Burenlager bei Doornport; auf Seiten der Republikaner fielen zwei Mann, während 30 in Gefangenschaft gerieten, darunter Hauptmann Breytenbach und Devilliers, der Schwiegervater des Vizepräsidenten Schalk Burger. Oberst Garratt überfiel am 18. Aug. ein Burenlager bei Honingspruit, wobei er 25 Gefangene machte, darunter Landdrost Steijn aus Vredefort, und am 23. Aug. ein zweites Lager westlich von Vereeniging, wobei 3 Buren fielen und 8 Mann gefangen genommen wurden, während der britische Verlust sich auf 4 Mann bezifferte; am 30. August nahm Garratt Piet Delarey, den Bruder des stellvertretenden Generalkommandanten, sowie einige Mannschaften in der Nähe von Lodsberg gefangen. Oberst Kekewich machte im ersten Drittel des Monats August 40 Gefangene, darunter F. Wolmarans, den ehemaligen Präsidenten des ersten Volksraads. Bei der Säuberung der Distrikte im Norden der Magaliesberge ging dem Oberst Kekewich noch der Oberst Allenby zur Seite. Oberstleutnant Williams, der mit einer Kolonne innerhalb vier Wochen den Marsch von Klerksdorp nach Taungs im Betschuanaland und von dort wieder zurück gemacht hatte, stieß auf geringen Widerstand; unter den in seine Hände gefallenen Gefangenen befand sich der Landdrost von Bloemhof.

10) Die von Lord Kitchener am 7. Aug. in Gemäßheit der ihm von der Regierung erteilten Instruktionen und unter Zustimmung der Regierungen der Kapkolonie und von Natal erlassene Proklamation lautet: Alle Kommandanten, Feldkornets oder Anführer bewaffneter Banden, welche Bürger der ehemaligen Republiken sind und noch immer den Truppen Seiner Majestät Widerstand leisten, sei es in der Oranjekolonie, in Transvaal oder in einem andern Teile des Herrschaftsgebietes Seiner Majestät in Südafrika, und alle Mitglieder der Regierungen des ehemaligen Oranjefreistaats und Transvaals werden, wenn sie sich nicht bis zum 15. Sept. ergeben, für immer aus Südafrika verbannt werden. Die Kosten der Unterhaltung der Familien der Bürger im Felde, die sich am 15. Sept. nicht ergeben haben, fallen den betreffenden Bürgern zur Last, und sowohl das bewegliche wie das unbewegliche Eigentum dieser Bürger in beiden Kolonien soll dafür haften. — In der Proklamation sind die Ratschläge des Gouverneurs von Natal in weitem Maße berücksichtigt worden, die dieser im Namen der Minister von Natal am 24. Juli gemacht hat. Der 15. Sept. als Termin wurde von Milner empfohlen.

11) Die Führer der Buren zögerten nicht mit der Antwort. Delarey veröffentlichte eine Gegenproklamation, in welcher er alle Buren vor Kitcheners letzter Proklamation warnte und erklärte, daß der Kampf fortgesetzt werden würde. Ferner erhielt Kitchener vom Präsidenten Steijn einen langen Brief, in welchem dieser die Angelegenheiten der Buren aus-

führlich darlegte und ebenfalls erklärte, daß er weiter kämpfen werde. Schließlich erhielt der Höchstkommandierende der Briten in Südafrika von Dewet ein kurzes Schreiben, das sich in demselben Sinne aussprach, und einen Brief Louis Bothas, der gegen die Proklamation Kitcheners Einspruch erhob und ebenfalls seine Absicht kundgab, den Kampf fortsetzen zu wollen.

12) Gouverneur Milner, der am 27. Aug. nach der Kapstadt zurückkehrte, sagte bei dem Empfang, den ihm die dortige Bevölkerung bereitete, seine Aufnahme in England habe auch nicht den geringsten Zweifel an dem unerschütterlichen Entschluß des englischen Volkes und der englischen Regierung gelassen, die in Südafrika eingeschlagene Politik fortzuführen.

13) Gegen die Kapburen, die sich ihren Landsleuten aus den beiden Republiken angeschlossen hatten, wurde mit äußerster Strenge verfahren. So war am 13. Juli zu Kradock der Rebell Coetzer wegen Mordes und Verrats hingerichtet worden. Von den in Camdeboo am 22. Juli verhafteten Insurgenten wurden drei zum Tode verurteilt und in Graaff Reinet erschossen, die andern zehn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf den Bermudas verdammt. Am 21. Aug. wurde ein in der Kapkolonie geborener Mann Namens Upton als Spion erschossen; Upton hatte sich ergeben, kann aber versucht, sich durch die englischen Vorpostenlinien zu schleichen. In Burghersdorp wurden 149 Personen wegen Verrats vor Gericht gestellt; die Mehrheit dieser Angeklagten wurde durch Entziehung des Bürgerrechts bestraft. Am 27. Aug. wurden in Graaff-Reinet vier Aufständische zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf den Bermudas, zwei Insurgenten, weil sie auf englische Truppen in Camdeboo geschossen hatten, wegen Hochverrats und Mordversuchs zum Tode verurteilt. Der Führer des Afrikander-Bonds im Kapparlament, Merriman, wurde auf seiner eignen Farm in der Nähe von Stellenbosch am 27. für verhaftet erklärt.

14) Auf Grund des Kriegsrechts erging am 20. Aug. ein Befehl, durch welchen die Schließung aller Geschäfte im Bezirk von Queenstown angeordnet und bestimmt wurde, daß alle Güter, welche für den Feind möglicherweise von Nutzen sein könnten, in gewisse, genau bezeichnete Städte zu schaffen seien. Ein andrer Befehl verbot die Annahme von Zivilpersonen gehörenden Vorräten bei den Stationen der Ostbahn. Den Bewohnern des flachen Landes wurde verboten, mehr Lebensmittel zu besitzen, als für eine Woche erforderlich ist.

15) Da sich herausstellte, daß die im Felde stehenden Buren ihre Vorräte aus den Kaffernkraalen ergänzen, so wurde beschlossen, die Eingeborenen zu sammeln und sie in besonderen Lagern unterzubringen.

16) Ende Juli befanden sich in den Konzentrationslagern Transvaals 62479 Personen, darunter 10000 Männer, über 23000 Frauen und mehr als 28000 Kinder. Bis Ende Juli waren in diesen Lagern 1067 Personen gestorben, darunter 860 Kinder.

17) Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 25. Aug. berichtete: General Hildyard hat mir eidlich Aussagen übermittelt, die bestätigen, daß am 6. Juni in Graspan bei Reitz ein Leutnant und zwei Soldaten erschossen worden sind, nachdem sie sich ergeben hatten. Ich habe Abschriften dieser Aussagen an Steijn und Botha geschickt.

18) Der Staatssekretär des Krieges Brodrick telegraphierte am 28. Aug. an Lord Kitchener folgendes: Wir vernehmen, daß Sie hinsichtlich des an unsern Verwundeten bei Vlakfontein begangenen Totschlags keinerlei befriedigende Zusicherung erhalten haben. In Anbetracht der in Ihrer Depesche aufgeführten Thatsachen sind wir der Ansicht, daß Sie durch eine Proklamation bekannt geben müssen, daß die Mitglieder eines Kommandos, das einen solchen Akt der Gewaltthätigkeit begangen hat, als schuldig angesehen werden, wenn bewiesen wird, daß sie bei Ausführung der That anwesend waren, ob sie nun wirklich daran teilgenommen haben oder nicht, und daß der Chef des Kommandos mit dem Tode und die übrigen Mitglieder des Kommandos je nach dem Grade ihrer Mitschuld mit dem Tode oder mit einer leichteren Strafe werden bestraft werden.

Südafrikanischer Krieg s. England 2. 14. 15. — Vereinigte Staaten von Amerika.

Sudan. Nach der Westminster Gazette ging am 19. Aug. in London ein Telegramm ein, wonach die britischen Truppen an der Westküste von Afrika Befehl erhalten hatten, sich sofort nach dem Tschadsee zu begeben, um die englischen Interessen in der Gegend von Sokoto zu wahren.

Sudermann, Hermann, s. Ehre, Die.

Südpolarexpeditionen s. Forschungsreisen — Meteorologie.

— englische, s. Forschungsreisen — Windmotor.

Sühnemission, chinesische, die, welche wegen der Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler in Berlin Abbitte zu leisten hat und am 27. August vom Kaiser empfangen werden sollte, traf am 25. August in Basel ein. Prinz Tschun ließ jedoch dem mit seinem Adjutanten zum Empfange anwesenden Generalmajor v. Höpfner erklären, daß er wegen Unwohlseins nicht weiterreisen könne, worauf der General Basel wieder verließ. Die Mission nahm im Hotel Drei Könige Quartier. Generalmajor v. Richter, der Begleiter der Mission, reiste nach Wilhelmshöhe zum Vortrag beim Deutschen Kaiser und kehrte am 27. August nach Basel zurück. Die Empfangsvorbereitungen in Berlin — der Prinz sollte im neuen Orangeriegebäude in Potsdam wohnen — wurden vorläufig abbestellt. Ueber die Begründung der Reiseunterbrechung wurden sofort und allgemein Zweifel laut, welche sich rasch bestätigten. Die Allg. Schweiz. Z. brachte am 27. August ein Interview mit dem chinesischen Gesandten, wonach auch von Berlin aus gestellte Forderungen, denen der Prinz nicht ohne ausdrückliche Ermächtigung entsprechen könne, zu der Reiseunterbrechung beigetragen hätten. Zwischen Basel und China entspann sich ein lebhafter Depeschenwechsel. Am 29. August teilte die K. Z. anscheinend unterrichtet mit, die Unterbrechung sei auf Gründe des Empfangszeremoniells, aber auch darauf zurückzuführen, daß eine Fortsetzung der Reise unstatthaft erscheine, solange dem formellen Abschluß der Ausführung des Friedensvertrages von China Schwierigkeiten bereitet werden. Auch über den Wortlaut der Ansprache des Prinzen Tschun werde noch verhandelt. Nach Meldung des B. L.-A. bestehe die deutsche Regierung darauf, daß der Prinz und sein Gefolge den von dem Kaiser von China vorgeschriebenen Kotau (dreimaliges Niederwerfen und neunmaliges Kopfverneigen) auch vor dem Deutschen Kaiser machen solle. Diese Mitteilung fand wenig Glauben und wurde dahin eingeschränkt, daß der Kotau vom Prinzen überhaupt nicht, vom Gefolge nur modifiziert verlangt worden sei. Der B. L.-A. veröffentlichte ferner am 30. August eine Unterredung mit dem Prinzen Tschun, wonach dieser sagte, er komme nicht nach Berlin, um sich feiern zu lassen, verstehe den Zweck seiner Mission sehr wohl und bedauere die Verzögerung in deren Erfüllung. — Die deutsche Presse nahm den Vorfall keineswegs tragisch. Weit allgemeiner und stärker aber, als es bereits früher geschehen war, wurde gefordert, daß beim Empfange und während des Aufenthaltes in Berlin dem Prinzen Tschun der Zweck seiner Mission, die Buße, zum Bewußtsein gebracht werde.

Sumatra s. Forschungsreisen.

Süring, Dr., s. Ballonfahrten.

Süßstoffe s. Glykose — Sucramin.

Sutermeister, Dr. Otto, Prof. der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität Bern, ist am 17. Aug. im Alter von 69 Jahren in Aarau gestorben.

Swakopmund s. Telegraph Deutschland-Windhoek.

Swoboda, Albin, K. sächsischer Hofschauspieler, ist am 4. Aug., 64 Jahre alt, in Dresden gestorben. (s. a. Z.-L. Mai-H. S. 621.)

Sylt, krystallische Geschiebe der Insel. Auf der Insel S. fehlen Ablagerungen der letzten Eiszeit, aus der vorhergehenden Haupteiszeit finden sich aber solche, die bis zu einer Mächtigkeit von 20 m das sog. rote Kliff aufbauen. Neben Gesteinen aus dem Christianiagebiet enthalten diese Geschiebe solche, die aus Dalerne, Smaland, von den Alandsinseln, von Schonen, ja selbst aus Finnland stammen. Die des Christiania-

gebietes sind aber die zahlreicheren. Hieraus folgert Petersen, daß während der Zeit ihrer Ablagerung in dem Landstück, über welches sie sich verbreiten, ein Wechsel der Bewegungsrichtung der Gletscher, die sie dorthin getragen haben, stattgefunden haben muß. (N. Jahrb. f. Min., Geol. u. Paläontol.)

Syndikate s. Kalisyndikat — Trusts.

Szilágyi, Desider, s. Ungarn.

Szolnok. In Sz. wird nun nach deutschen Mustern eine ungarische Malerkolonie ins Leben gerufen. Die Stadt schenkte dem bereits gegründeten Künstlerverein einen Baugrund, auf dem zwei Pavillons mit sechs Ateliers errichtet werden sollen. Der Komitatskulturfonds sichert den Bestand der Kolonie.

T.

Tabakproduktion Belgiens. Laut Bericht der ständigen Kommission für die Industrie des Tabaks führte Belgien i. J. 1900 9 685 395 kg fremde Tabake ein. Die Ernte einheimischen Tabaks ergab für 1900 7 987 013 kg, geliefert durch 121 759 269 Pflanzen. Gesamtwert der Einfuhr und Produktion 35 Millionen Fr. Verteilung auf die Gesamtbevölkerung Belgiens: 3 kg pro Kopf.

Taken by assault (Im Sturm genommen), von Morley Roberts (bei Sands-London), ist, wie die Times schreibt, eine der besten, wenn nicht die beste Kriegsnovelle. Die Flucht aus einem Gefängnis von Pretoria bildet den Mittelpunkt der Erzählung.

Talolo, Schwank in 3 Akten von Ad. Kurth und Viktor Laverrenz, wurde bei der ersten Aufführung im Karl Weiß-Theater in Berlin am 17. Aug. sehr beifällig aufgenommen. „Die sehr lustige Handlung spielt in Samoa; das Talolo, das samoanische Liebeswerben, wird herangezogen, um die tollsten Situationen herbeizuführen." (B. L.-A.)

Tannert, Dr. Gustav Adolf, Rechtsanwalt und Notar in Leipzig, der sich um die Interessen und Bestrebungen der Turnerei sehr verdient gemacht hat, ist am 25. Juli, 61 Jahre alt, gestorben.

Tarifämter s. Lohnämter.

Tascher de la Pagerie, Louis Robert, Herzog, geboren am 10. Nov. 1840 zu München, Sohn des Oberstkämmerers Napoleons III. und unter dessen Regierung im diplomatischen Dienste Frankreichs, ist am 3. Aug. in München gestorben.

Technologie s. Chemische Technologie.

Teichwirtschaft s. Fische.

Tektonite. Moldavite, Australithe und Billitonite sind obsidianartige Gesteine, welche in Gegenden, in deren Nähe sich durchaus keine Vulkane befinden, in ganz jungen Bodenschichten vorkommen. Ihre gänzlich rätselhafte Herkunft hat neuerdings Sueß dadurch zu erklären versucht, daß er sie für kosmischen Ursprungs hielt, ohne gerade, wie Verbeek hinsichtlich der auf den Inseln gleichen Namens gefundenen Billitonite annahm, sie für Auswürflinge der Mondvulkane zu erklären. Er faßt sie unter dem Namen T. zusammen und reiht sie als eine neue Gruppe von Aerolithen den Stein- und Eisenaerolithen an. Die Oberfläche und Form der Moldavite und Billitonite läßt sich wohl mit dieser Annahme vereinigen; erstere zeigt Runzeln und Vertiefungen, die durch die mechanische Wirkung der über die erweichte Oberfläche des Aerolithen abströmenden Luft erklärt werden können. Ihr Schmelzpunkt ist so hoch, daß eine künstliche Darstellung solcher Gesteine unmöglich ist. Die Gestalt der Australithe weicht von der der Moldavite und Billitonite ab, sie gleicht der Form, die eine in Sand geschossene Kugel eines Mausergewehres annimmt. Die Moldavite sind auf einen kleinen Raum an der oberen Moldau beschränkt und können sehr gut auf einen Meteorsteinfall zurückgeführt werden. Australithe finden sich dagegen auf einem Deutschland an Größe übertreffenden Raum Australiens. Deshalb steht aber nichts der Annahme im Wege, daß sie einen Meteoritenschwarm bildeten, während umgekehrt diese weite Verbreitung gegen ihren irdischen Ursprung sprechen dürfte. (Jahrb. d. K. K. geologischen Reichsanstalt, Wien.)

Telegraph Deutschland-Windhoek. Nach Meldung vom 6. Aug. wurde die Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und Windhoek beendet.

Telegraphenwesen in Rußland. Wie die Statistik der Hauptpost- und Telegraphenverwaltung meldet, bestanden i. J. 1899 in Rußland 4656 staatliche Post- und Telegraphenstationen, wovon 2346 Stationen für die Annahme und Ausfertigung von Korrespondenzen und Telegrammen, 1947 nur für die Korrespondenzen und 363 nur für Telegramme dienten. Außerdem befaßten sich noch 3714 Eisenbahnstationen und 1762 Gemeindeverwaltungen mit der Beförderung von Briefen und Telegrammen, so daß die Gesamtzahl sämtlicher Post- und Telegraphenanstalten Rußlands 10 132 betrug, gegen nur 6159 i. J. 1890. Die Ausdehnung der Telegraphenlinien erreichte 158 661,3 km gegen 122 503,6 km i. J. 1890. Befördert wurden 99 726 436 Telegramme gegen 57 045 882 i. J. 1890. Die Einnahmen betrugen 47 368 968 Rbl., die Ausgaben 34 482 428 Rbl. (Elektrotechn. Ztschr. Nr. 27 vom 4. Juli.)

Telegraphie s. Berlin — Telegraphenwesen — Telephonie.

Telegraphie ohne Draht. Die Resultate der T. ohne Draht nach dem System des spanischen Majors Cervera sind nach The Electr. Rev. vom 2. Aug. 1901 ganz überraschend. Der Major hat mit absoluter Sicherheit Depeschen zwischen Tarifa und Ceuta (über die Meerenge von Gibraltar weg) gewechselt. In nächster Zeit wird er von Barcelona nach den Balearen telegraphieren, und es ist ihm zweifellos, daß er im stande sein wird, von Spanien nach Amerika zu depeschieren. Sein System soll den großen Vorzug vor dem Marconis besitzen, daß es ein Abfangen der Telegramme unmöglich macht. Bei Alicante hat der Major Minen aus der Ferne entzündet und hofft, die Pulvermagazine von Kriegsschiffen aus weiter Ferne entzünden zu können. Die spanische Regierung hat 100 seiner Apparate gekauft, und eine belgische Gesellschaft hat ihm 250 000 Fr. zur Ausnützung seiner Erfindung in Belgien geboten.

— s. Frankreich.

Telephonie, System Pupin. Ueber die Theorie des Systems Pupin, durch das eine telephonische Verständigung auf weite Entfernung möglich gemacht wird, ist in L'éclairage électrique vom 3. Aug. ein längerer Aufsatz von Blackstone veröffentlicht.

Telephonie s. Berlin.

Temperatur s. Weltkörper.

Terlinden, Gerhard, s. Börsenbewegung.

Testamentserrichtung. Wenn bei Errichtung eines Testaments vor dem Richter durch eine der deutschen Sprache nicht mächtige Person die Zuziehung eines Dolmetschers notwendig wird, so tritt Nichtigkeit des Testaments ein, falls eine der bei der T. mitwirkenden Personen zugleich auch die Thätigkeit als Dolmetscher übernimmt. (Entsch. d. K.-Ger. in Berlin vom 11. Febr. 1901. Das Recht 1901 S. 349.)

— s. Privattestament.

Tewfik Pascha s. Türkisches Reich.

Texas s. Petroleumproduktion bei Beaumont in Texas — Petroleumquellen in Texas.

Textilindustrie. Nach Meldung vom 6. Aug. feiern von 25 Webereien im Kreise Senones 19, damit sind 2000 Arbeiter betroffen. Die Unternehmer vergüten den Arbeitern die Hälfte ihres verlorenen Lohnes, der Gewerkverein von Moussay legt seinen Mitgliedern außerdem 1 Fr. für jeden arbeitslosen Tag zu. Man schätzt die Zahl der im ganzen Departement stillstehenden Webstühle auf 30 000. (K. Z. v. 6. Aug.)

— s. Damastweberei.

Thalsperrenwasser. Zu Gunsten der Versorgung der Städte mit T. tritt Prof. Kruse in Bonn im dortigen Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspflege ein, indem er am Schlusse einer längeren Abhandlung die Frage, ob durch Thalsperren ein gesundheitlich einwandfreies Trinkwasser geliefert werden könne, entschieden bejaht, auf die Selbstreinigung des Wassers

im Stauweiher hinweist und unter Umständen Klärung des Wassers durch Rieselung oder Sandfilter empfiehlt.

Theater s. Ampel, Die rote — Becky Sharp — Bettler, Ein — Bezières — Bühnenverein, Der Deutsche — Chênier, Andrea — Coralie u. Co. — Dorfkobold, Der — Dresden — Ehre, Die — Fedora — Figlia di Jefte, La — Fille, La, du garde-chasse — Frau des andern, Die — Fürstenschule, Die — Gloria, Die — Glück, Das — Japanische Vase, Die — Jehudah Lubrowicz — Laboremus — Liebesheirat, Eine — Liebesschulden — Liliencron, Detlev, Frhr. v. — Luftschiff, Das lenkbare — Mann von Wort, Ein — Medaille, Die — Métier dramatique, Le — München — Nök az egyetemen — Othello — Paternidad — Schön war's doch — Siebenbürgen — Soeur, La, de Jocrisse — Talolo — Ungebetene, Der — Unsre Pauline — Volkstheater, oberschlesisches — Was die Frau will... — Wisby. — das, als soziale Wohlfahrtsanstalt. Zur Entwicklung und Bedeutung des modernen T.s als einer sozialen Wohlfahrtsanstalt veröffentlicht Architekt Albert Hofmann sehr lesenswerte Aufsätze in der Deutschen Bau-Z. Aug. 1901.

Theaterzensur. Das Stück Jeanne d'Arc von Alexander Picot, das eine französische Gesellschaft im Stadttheater in Metz aufzuführen beabsichtigte, wurde von der Zensur verboten. Das Verbot erfolgte, wie die Südd. Reichskorr. mitteilte, nicht deshalb, weil ein Theaterstück in französischer Sprache in Frage stand, sondern weil die litterarische Bedeutung des Stückes stark minderwertig sei, und „dessen hohle Tiraden über die Rettung Frankreichs und über den Haß gegen das Ausland (Vernichtung der Engländer) den breiten Bevölkerungsschichten in Metz, auf die solche bombastischen Phrasen vornehmlich berechtigt gewesen seien, nur zu leicht Anlaß zu immerhin überflüssigen Demonstrationen geboten haben würden." — Max Halbes Jugend ist nunmehr auch für Dresden freigegeben worden. — In Wien hat die T. an dem von Ernst v. Wolzogen verfaßten Textbuch zu der neuen Richard Straußschen Oper Feuersnot Anstoß genommen und der Hofoper die Aufführung der Oper verboten. (Bohemia.) — In Leipzig wurde die Aufführung von Hauptmanns Weber verboten, wogegen der betroffene Direktor Kurz die Anfechtungsklage eingereicht hat. — s. Coralie u. Co.

Theologie s. Mecklenburg-Schwerin.

Theosophische Gesellschaft, Konvention der europäischen Sektion der, fand in London vom 12. bis 15. Juli statt.

Thoma, Ludwig, s. Medaille, Die.

Thorwaldsen, B. Ein unbekanntes Basrelief auf dem Friedhofe zu Helsingör, das man bisher für italienische Arbeit gehalten hatte, wurde von dem bekannten Bildhauer Professor Sinding, der es vor kurzem zufällig sah, für ein Werk T.s erklärt. Es stellt eine männliche liegende Leiche dar, neben ihr sitzt eine trauernde Frau, während ein Mann in aufrechter Stellung den Toten betrachtet.

Thränenschwamm s. Hausschwamm.

Thumb, Dr. A., Prof. für vergleichende Sprachwissenschaften in Freiburg i. B., hat einen Ruf an die Universität Marburg angenommen.

Thüringen s. Kinderarbeit — Sozialdemokratischer Parteitag Thüringens, der.

Tiefseeboote s. Marine, englische — Unterseeboote, französische.

Tirol s. Alpinistik.

Titurel s. Heiliger Graal.

Tokarski, Dr. A. A., Privatdozent der Moskauer Universität, ein namhafter Psycholog, ist am 3. Aug. im Gouvernement Moskau gestorben.

Tollwut. In den Annales de l'Institut Pasteur Juni 1901 berichtet E. Viala über die Behandlungsresultate der T. am Institut Pasteur im Jahre 1900. Behandelt wurden 1420 Personen, von denen 11 an der Wut gestorben sind, und zwar starb eine Person während der Behandlung, bei 6 andern trat der Tod weniger als 14 Tage nach Schluß der Behandlung ein. Diese 7 Personen scheiden also bei der Statistik über die Behandlungsresultate aus, da erfahrungsgemäß bei Gebissenen, die sich am Ende der Inkubationszeit befinden, das Schutzverfahren versagt. Man hat es also mit einer Mortalität von 4 auf 1413 Personen oder 0,28 pCt zu thun, was als neues glänzendes Resultat der Pasteurschen Schutzimpfung zu bezeichnen ist. Bei den 179 Personen, welche von Tieren gebissen wurden, die durch Verimpfung des verlängerten Markes auf andere Tiere als sicher tollwütig erkannt worden sind, starben 4; von den 866 Personen, die von Tieren gebissen wurden, bei denen tierärztlicherseits T. festgestellt war, ist niemand gestorben, ebenso keine von den 375 Personen, welche von einem nur verdächtigen Tiere gebissen wurden. Hervorzuheben ist, daß die 4 Personen, die längere Zeit nach der Behandlung gestorben sind, sämtliche Bisse an den Händen erhalten hatten, von denen bekannt ist, daß sie für die Uebertragung von Wut ganz besonders gefährlich sind. (D. M. W. Nr. 31 vom 1. August.) — s. a. Fleischbeschau.

Torpedobootszerstörer s. Marine, englische.

Torpedokanone s. Armee, amerikanische.

Totschläger s. Waffentragen.

Toulouser Rot. Unter diesem Namen kommt ein Farbstoff in den Handel, welcher zum Auffärben von Rotwein verwendet wird und der mit den bekannten Reagentien kaum nachzuweisen ist. Das T. R. besteht aus einem gelben, einem blauen und einem roten Farbstoff und läßt sich nach Trouchon in folgender Weise ermitteln: 50 ccm Wein werden in einer Porzellanschale von 7—8 cm Durchmesser mit 2 ccm $^{11}/_{10}$ Schwefelsäure angesäuert; hierauf wird ein Wollfaden in die Schale gebracht und genau 5 Minuten lang im Sieden gehalten. Man wäscht den Faden aus und findet ihn lebhaft rot gefärbt bei Gegenwart v. T. R. Ein nicht gefärbter Rotwein färbt den Wollfaden höchstens schwach schmutzigrot. (Apoth.-Z. Nr. 62.)

Touristik s. Alpinistik.

Tozelius, Zacharias, s. Wisby.

Trades Unions s. Gewerkvereine in England.

Transpositionsklarinette, die, eine Erfindung Prof. Leonetis, ist durch den Instrumententechniker Rampone dadurch verbessert worden, daß statt der Rohrverlängerung ein Druck auf ein mit Doppelmechanik versehenes Ventil die Umstimmung von einer Tonart in die andre bewirkt.

Transvaal s. Südafrikanischer Krieg.

Trebertrocknungsgesellschaft, Kasseler, s. Börsenbewegung.

Treiberameisen s. Wanderameisen.

Treichel, Alexander, ein auf dem Gebiete der einheimischen (westpreußischen) Naturgeschichte und Volkskunde wie Altertumskunde äußerst rühriger Forscher, starb am 4. Aug. zu Hoch-Paleschken bei Alt-Kischau im Alter von 64 Jahren.

Trench, Herbert, s. Deirdre Wed and other Poems.

Triglav s. Alpine Unglücksfälle.

Trinidad s. Asphaltindustrie in Trinidad

Trinkwasser s. Thalsperrenwasser.

Trinquetaille s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Trinquetaille.

Tristram of Blent heißt eine neue Novelle von Anthony Hope, die bei J. Murray in London erschienen ist. Sie zeichnet sich durch Originalität in der Erfindung, in den Charakteren und im Dialog aus. (Times 36 523.)

Tropenmedizin, ein Institut für, soll auf Anregung der französischen Kolonialgesellschaft errichtet und der medizinischen Fakultät angegliedert werden.

Trunksucht s. Alkoholismus.

Trusts in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach einer Meldung des in Philadelphia erscheinenden North American vom 15. Juni ist die Pennsylvania Railroad nebst benachbarten Eisenbahnlinien mit der Pennsylvania Steel Company und der Cambria Steel Company verschmolzen worden. Die Kapitalisierung wird wie folgt angegeben:

	Aktienkapital und Obligationen
Pennsylvania Railroad	365 695 445 Pf. St.
Baltimore und Ohio Railroad .	370 689 711 „ „
Norfolk und Western Railroad .	137 991 900 „ „
Chesapeake und Ohio Railroad .	130 572 408 „ „
Long Island Railroad	19 061 000 „ „
Pennsylvania Steel Company .	54 500 000 „ „
Cambria Steel Company . . .	50 000 000 „ „
	1 128 510 464 Pf. St.

Die so gebildete Gesellschaft verfügt über drei Schienenwalzwerke in Sparrows Point, Steelton und Johnstown, eine Brückenbauanstalt in Steelton, eine Schiffswerft in Sparrows Point und eine in der Errichtung begriffene Fabrik für Eisenbahnwagen aus gepreßten Blechen. (Stahl u. Eisen Nr. 14 v. 15. Juli.)

Trusts s. Kalisyndikat.

Tsching, Prinz, s. Chinesische Wirren 6.

Tschumits, Abschim, bekannter serbischer konservativer Politiker, mehrmaliger Ministerpräsident, ist nach Meldung vom 10. Aug. in Kusadar gestorben.

Tschun, Prinz, s. Sühnemission, chinesische.

Tuberkulose. Das Christianiaer Oereblabet veröffentlichte die Auslassung einer ärztlichen Kapazität, welche die Stellungnahme der medizinischen Kreise in Norwegen zur Kochschen Tuberkeltheorie im allgemeinen als eine ablehnende kennzeichnete. Der betreffende Gewährsmann erinnerte daran, daß die Tuberkulosegefahr in Norwegen wie in Skandinavien überhaupt neuerdings mit besonderer Aufmerksamkeit studiert worden sei, und daß in dieser Hinsicht auch das Verhältnis zwischen menschlicher und tierischer T. zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht wurde. Im Gegensatz zu dem deutschen Forscher sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Uebertragung menschlicher Krankheitskeime auf Tiere (speziell Milchvieh) relativ leichter vor sich gehe als eine Infektion von seiten tuberkelkranker Tiere auf den Menschen. Man habe beobachtet, daß reaktionsfreie Milchkühe, welche den infizierten Rasen in der Nähe solcher Wohnungen, die von Schwindsüchtigen bewohnt wurden, abweideten, binnen kurzem an Perlsucht erkrankten. Ebenso seien amtlich Fälle konstatiert, daß ganze Familien, in denen seit Menschengedenken kein Fall von T. vorkam, nach dem Genuß infizierten Fleisches an Augen-, Nasen- und Lungentuberkulose schwer erkrankten und starben. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Tuberkulosegefahr berichtete der Gewährsmann, daß die statistischen Zusammenstellungen folgenden Prozentsatz von Todesfällen infolge T. ergeben hätten: 1896 16 pCt, 1897 17,2 pCt, 1898 17,6 pCt und 1899 18 pCt.

— s. Armee, österreichische.

— beim Rindvieh. Durch die Mitteilungen R. Kochs über die Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose, welche er auf dem Londoner Tuberkulosekongreß (22.—26. Juli d. J.) gemacht hat, wurde auch die T. bei Tieren in ganz wesentlichen Punkten berührt. Wenn nun R. Koch behauptet, daß die Infektion am häufigsten durch die Inhalation erfolge, daß ferner die Vererbung, d. i. die Uebertragung der Keime von den Eltern auf die Frucht, ganz selten vorkomme, und daß sogar die Bedeutung der Infektion vom Darmkanal aus, also vor allem die mit Milch, Butter, Fleisch tuberkulösen Viehes nicht für größer zu erachten sei, als diejenige der Vererbung, so dürfen wir selbstverständlich diese Sätze nicht ohne weiteres auch auf die T.-Infektion unter den Haustieren anwenden. Hier ist ja die Häufigkeit tuberkuloser Darmerkrankung infolge von Fütterung tuberkelbazillenhaltigen Materials, das von kranken Tieren stammte, eine schon lange feststehende Thatsache. Aber auch die Uebertragung der T. von den Eltern auf die Frucht ist bei Tieren keineswegs so selten, wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Ueber die letztere Art, also die kongenitale T., hat Biorin (Frankfurt) in einem Vortrage, der in der deutschen tierärztlichen Wochenschr. 9. Jahrg. Nr. 30 u. 31 im Drucke erschienen ist, interessante Zusammenstellungen gemacht: Bezüglich der Entstehung dieser Art der tuberkulosen Infektion müssen wir streng unterscheiden zwischen 1. der plazentaren, d. h. von der Mutter auf dem Blutwege übertragenen und 2. der konzeptionellen, oder sperminativen d. h. mit dem Samen direkt übertragenen. Seit Jahr und Tag wird nun die größte Bedeutung der ersteren Form der Ansteckung beigemessen. Hier geschieht die Infektion des gesund angelegten Embryos seitens der kranken Mutter während der Trächtigkeit durch den plazentaren Blutstrom. Diese Art der Infektion ist experimentell nachgewiesen durch de Renzi bei Meerschweinchen, sowie durch die Versuche von Galtier bei Meerschweinchen und Kaninchen. Auf Grund seiner Zusammenstellungen kommt Biorin zu dem Ergebnis, daß bei der angeborenen T. die plazentare Infektion die Hauptrolle spielt. Aber auch die sperminative tuberkulöse Infektion, bei welcher eine direkte sperminative Infektion der Eizelle vorkommt, muß in Betracht gezogen werden. U. a. sind ja aus der Tierpathologie Fälle bekannt, daß T. des Stieres sogar in der scheinbar leichteren, latenten Form von höchster Gefahr für die Herde sein kann. Allerdings ist noch nicht erwiesen, auf welche Weise die sperminative Infektion vor sich geht, aber trotzdem müssen wir auch in der Tierpathologie der Verbreitung der T. durch den Begattungsakt eine viel größere Bedeutung beimessen, als dies seither geschehen ist.

Tunnelbau s. Albulatunnel — Simplontunnel.

Turbinenanlagen s. Elektrochemische Fabriken.

Turbinendampfer. Nach einem Vortrage von Mc Kechnie ist der Gewichts- und Raumbedarf für eine Schiffsmaschinenanlage von 7000 Pferdestärken bei gewöhnlichen stehenden Maschinen und bei Turbinen vergleichsweise folgender:

	Gew. Maschine	Turbinen
Gewicht der Anlage . .	274 T.	193 T.
Bodenfläche	84,6 qm	84,6 qm
Raumgehalt	408,5 cbm	297,3 cbm

(The Engineer v. 23. Aug.)

— s. Marine, englische.

Turin s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Turin.

Turkestan s. Bahnprojekte in Turkestan.

Türkisches Reich. 1) Die Agence Havas veröffentlichte am 27. Aug. über die Quai-Angelegenheit in Konstantinopel und den aus ihr entstandenen Streitfall mit Frankreich folgende Note: Am 17. Aug. war ein Abkommen bezüglich verschiedener Fragen, die ihrer Erledigung harrten, mit der Pforte getroffen worden, und die einzelnen Bestimmungen des Abkommens waren von dem türkischen Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha mit Zustimmung des Sultans abgefaßt worden. Dieser versprach dem Botschafter Constans, daß dieser Text des Gesetzes ihm am folgenden Tage ausgehändigt werden solle. Am 19. Aug. telegraphierte Constans nach Paris, daß keine der eingegangenen Verpflichtungen von der Türkei gehalten würde. Am 21. August telegraphierte der Minister des Auswärtigen Delcassé an Constans, daß angesichts einer solchen Nichteinlösung des gegebenen Wortes die französische Regierung nicht geneigt sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Gleichzeitig wurde in dem betreffenden Telegramm Constans aufgefordert, der Pforte mitzuteilen, daß er Befehl erhalten habe, Konstantinopel zu verlassen. Am 23. Aug. machte Constans der Pforte die ihm anbefohlene Mitteilung und kündigte seine Abreise für den 26. Aug. an. Da bis zu diesem Tage nicht alle eingegangenen Verpflichtungen eingehalten worden waren, verließ er Konstantinopel. Die Pforte beauftragte den türkischen Botschafter in Paris, Munir Bey, der in Bern weilte, nicht nach Paris zurückzukehren. Constans traf am 29. in Paris ein und hatte alsbald eine lange Unterredung mit Delcassé.

2) Einer Meldung aus Dscheddah zufolge griffen Araber die Eskorte des Vali von Hedschas an, welcher in die Provinz reiste, und nahmen eine Kolonne gefangen. (Depesche des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Bureaus aus Konstantinopel vom 5. Aug.)

3) Am 9. Aug. fand eine Versammlung der Botschafter statt, in welcher über die wiederholten Eingriffe der türkischen Lokalbehörden zu Konstantinopel in die Beschlüsse des Internationalen Sanitätsrats Beratungen gepflogen wurden.

4) Gegen Mitte des Monats Aug. fanden in Konstantinopel zahlreiche Verhaftungen und Ausweisungen politisch verdächtiger Armenier statt. (Telegramme des Wiener K. K. Telegr. Korresp.-Bureaus aus Philippopel vom 9. und 15. Aug.) — Die armenischen Notabeln in Musch ersuchten den Sultan telegraphisch um Schutz gegen die Ausschreitungen der Kurden. (Telegramm aus Stambul vom 27. Aug.)

5) Die Pforte richtete an ihre Botschafter im Auslande ein Rundschreiben, in welchem sie dieselben

anwies, mit den Großmächten Verhandlungen wegen Aufhebung der ausländischen Postämter in der Türkei einzuleiten.

6) Ein Jrade des Sultans verordnet, daß künftighin in türkischen Häusern keine christlichen Erzieherinnen oder Gesellschaftsdamen mehr gehalten werden sollen.

Türkisches Reich s. Arabien — Bulgarien — Montenegro — Serbien.

U.

Ueberbrettl s. Liliencron, Detlev Frhr. v.

Uhlig, Dr. Viktor, o. Prof. der Paläontologie in Prag, wurde zum o. Prof. der Geologie an der Universität Wien ernannt.

Uhrenproduktion der Schweiz. Die Ausfuhr an rohen und fertigen Uhrwerken, Schalen, Uhrenbestandteilen und Musikdosen aus der Schweiz betrug i. J. 1900 7 314 270 Stück (6 815 378 Uhren und 498 892 fertige Uhrwerke) im Wert von 120 193 049 Fr. An Musikdosen wurden 3766 Stück im Werte von 2 629 571 Fr. ausgeführt. Die Einfuhr belief sich auf 3 682 129 Fr. gegen 3 449 221 Fr. i. J. 1899. An der Ausfuhr beteiligt sich

		Uhren	Wert in Fr.
Deutschland	mit	1 682 080	28 546 278
Großbritannien . . .	„	1 907 168	23 693 615
Oesterreich-Ungarn . .	„	574 579	10 707 640
Rußland	„	194 659	7 465 438
Italien	„	438 175	6 262 828
Frankreich	„	234 582	4 280 634
Belgien	„	205 950	3 176 406
Spanien	„	262 652	3 066 535
Japan	„	156 207	2 867 626
Ver. St. v. A.	„	173 990	2 334 396

Für verschiedene Länder sind jedoch obigen Ziffern diejenigen für fertige Uhrwerke beizufügen, was z. B. den Konsum der Vereinigten Staaten um 1 518 454 Fr. erhöht. (N. Z. Z. Nr. 223 v. 13. Aug.)

Uhrmachertag, der zweite, war am 18. und 19. August vom deutschen Uhrmacherbund nach Berlin einberufen worden. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils bildete den nächsten Gegenstand der Tagesordnung die Stellungnahme gegen die geplante enorme Zollerhöhung auf Taschenuhren. Elsaß-Wiesbaden empfahl die Annahme einer Protestresolution. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Verbande der Grossisten und den andern Uhrmachervereinigungen eine Protestresolution gegen die geplante Zollerhöhung auf Uhren gemeinsam auszuarbeiten und abzusenden. (Der Tag vom 19. August Nr. 358.)

Ulrich v. Hutten-Feier, eine, die von der Salzburger Scherergemeinde für den 28. Aug. in Freilassing (Bayern) geplant war, und bei welcher Pastor Bräunlich, ein Führer der Los-von-Rom-Bewegung, sprechen sollte, wurde vom K. Bayr. Bezirksamt Laufen verboten.

Unfallfürsorge s. Privateisenbahnen.

Unfallrentenbezug. Wer von einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wegen eines erlittenen Unfalls eine Rente bezieht, hat nicht nebenher Anspruch auf Schmerzensgeld. (Urteil d. O.-L.-G. Celle v. 26. Febr. 1901. Seufferts Archiv neue Folge 1. Bd. S. 349.)

Unfallversicherung in Deutschland. Es bestanden im Berichtsjahre insgesamt 113 Berufsgenossenschaften (65 gewerbliche, 48 land- und forstwirtschaftliche) und 425 Ausführungsbehörden. Die Zahl der Betriebe belief sich i. J. 1899 (neuere Angaben fehlen) auf 5 154 374, diejenige der versicherten Personen auf rund $18^1/_2$ Mill. ausschließlich der noch bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerksberufsgenossenschaft versicherten. Nach vorläufiger Ermittlung betrug die Zahl aller im Berichtsjahre zur Anmeldung gelangten Unfälle 454 431, die der erstmalig entschädigten Unfälle 107 388. Im ganzen wurden 86 635 632 M. an Entschädigungen (Renten u. s. w.) gezahlt oder angewiesen, und zwar an 534 146 Verletzte, 49 364 Witwen (auch Witwer) Getöteter, 82 855 Kinder Getöteter, 2961 Verwandte der aufsteigenden Linie Getöteter; ferner erhielten 11 294 Ehefrauen, 24 438 Kinder und 236 Verwandte der aufsteigenden Linie als Angehörige in Krankenhäusern untergebrachter Verletzter die gesetzlichen Unterstützungen; mithin wurden 705 294 Personen Bezüge auf Grund der Unfallversicherung zu teil. Die im Berichtsjahre zu Tage tretende Zunahme der Unfalllasten entsprach wie in den Vorjahren annähernd den Vorausberechnungen. Die Uebernahme des Heilverfahrens während der ersten 13 Wochen durch die Berufsgenossenschaften gemäß § 76 c des Krankenversicherungsgesetzes erfolgte i. J. 1899 bei 10 895 Personen, von welchen 2213 an Knochenbrüchen, 635 an Augenverletzungen und 8047 an sonstigen Verletzungen litten. 4451 Personen erfuhren eine Anstaltsbehandlung, 6444 eine Außenbehandlung. (Aus dem Geschäftsbericht des deutschen Reichsversicherungsamt. V. D. R. G. A. Nr. 34 v. 21. Aug.)

Unfallversicherung s. Deutsches Reichsversicherungsamt — Unfallrentenbezug.

Unfallversicherungsgesetz s. Betriebsunfall.

Ungarn. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus dem gesamten Königreich fand am 2. Aug. in Budapest das Leichenbegängnis Desider Szilágyis statt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Perczel, sprach am Sarge einen ergreifenden Nachruf. Die Beisetzung erfolgte in einem Ehrengrabe nächst dem Deák-Mausoleum.

— s. Budapest — Klausenburg — Molkereigenossenschaften in Ungarn — Oesterreichisch-Ungarische Monarchie — Petroleumraffinerie — Prozeßkosten.

Ungebetene, Der, ein neuer Einakter von Maeterlinck, erzielte in deutscher Uebersetzung von Hartleben am Dresdener Residenztheater einen nicht unbestrittenen Erfolg.

Unkrautvertilgungsapparat. Der von Carl Panten in Thammenhain bei Wurzen (Sachsen) erfundene Apparat zum Beseitigen der Vegetation auf Wegen und Plätzen vernichtet alles Unkraut, keimende oder eben abgefallene Samen sowie andre Unkräuter durch Verbrennen und Versengen. Ein viereckiges Blechgehäuse ist auf vier kleinen Rädern fahrbar. Der Boden liegt ganz dicht über Erdboden. In dem Kasten befinden sich mit glühendem Koks gefüllte Heizkörper und ein Ventilator, der, beim Fahren über den Weg von Hand bewegt, die zum Verbrennen notwendige atmosphärische Luft von unten ansaugt. Die Maschine kann auch dort Verwendung finden, wo große Hitze auf eine Erdbodenfläche einwirken soll, z. B. zum Auftauen von Schnee und Eis auf Trottoirs und Wegen aller Art.

Unsre Pauline, Schwank von Gustav v. Moser und Paul R. Lehnhard, hatte am 15. Aug. bei der ersten Aufführung im Stadttheater in Görlitz großen Erfolg.

Unterhaltspflicht des Ehemannes. Die Bedürftigkeit der Frau ist nicht Bedingung der Unterhaltspflicht; der Mann wird dadurch, daß der Frau andre Einnahmequellen zur Verfügung stehen, von seiner Unterhaltspflicht nicht entbunden. Wenn sich der Mann seiner Unterhaltspflicht entzieht, so braucht die Frau den Unterhalt nicht in Natur zu verlangen. Vielmehr ist in einem solchen Falle die Verurteilung des Mannes zur Zahlung eines Geldbetrags, die der Zweckmäßigkeitsrücksicht allein entsprechende Form. (Entsch. d. Ob.-L.-Ger. in Dresden vom 13. Juli 1900. Annalen d. Ob.-L.-Ger. Dresden Bd. 22 S. 54.)

Unterrichtswesen s. Schulwesen — Stuttgart.

Unterschrift s. Wechselunterschrift.

Unterseeboote, französische. Während der französischen Flottenmanöver fanden weitere praktische Erprobungen mit U. statt. Gustave Zédé konnte auf der Reede von Salins d'Hyères mit Erfolg einen Torpedo gegen das Panzerschiff Bouvet abschießen und wurde erst zu spät von den Schiffen der Flotte bemerkt, obwohl dieselben benachrichtigt waren, daß der Angriff eines U.s zu erwarten wäre und demgemäß Vorsichtsmaßregeln getroffen hatten. Der Angriff wurde bei ganz ruhiger See ausgeführt. Von geringerem Erfolg war Morse begleitet, welcher auf Befehl des Admirals

Fournier den in Havre liegenden Küstenpanzer Cocyte angreifen sollte. Es gelang dem Boot zwar, sich unbemerkt zu nähern, wegen starken Windes und unruhiger See konnte es jedoch seinen Torpedo nicht abfeuern. Le Yacht v. 27. Juli schließt daraus, daß die U. nur bei ruhiger oder sehr wenig bewegter See ihres Erfolges beim Angriff sicher sind. Bei weniger günstigen Umständen ist zwar ein Erfolg nicht ausgeschlossen, doch kann man auf einen solchen, wenigstens bei dem jetzigen Zustand der Boote, nicht mit Sicherheit rechnen.

Unterseeboote f. Marine, englische.

Uranmineralien. Nach Kohlschütters in Liebigs Annalen veröffentlichten Untersuchungen besitzen die in den U. vorkommenden Metalle in hervorragendem Maße die Fähigkeit, sich mit dem Stickstoff zu verbinden. War dieses auch hinsichtlich des Titans längst bekannt, so ist es nun auch für Uran und Thorium erwiesen, welche Nitrite von den Formeln U_3N_4 und Th_3N_4 als sehr beständige Verbindungen enthalten. Es ist nun wahrscheinlich, daß das Helium ebenfalls chemisch in den erweichten Mineralien gebunden sei, doch ist der Beweis dafür noch nicht erbracht worden.

Urheberrecht f. Litterarisches und künstlerisches Eigentum.

Uribe, General, f. Kolumbien — Venezuela.

Urin, Zuckergehalt im, f. Saccharometer.

Uropoda formicarum f. Milben.

V.

Valabrègue, Albin, f. Coralie u. Co.

Vanloo f. Soeur, La, de Jocrisse.

Variation f. Mutation.

Venezuela. Der venezolanische Insurgentengeneral Garbiras überschritt mit 3000 (nach andern 5000) Mann die kolumbisch-venezolanische Grenze bei Cúcuta, wurde aber am 29. Juli bei San Cristóbal, der Hauptstadt des Staates Tachira, in 26stündigem Kampfe von den Regierungstruppen zurückgedrängt, wobei auf Seiten der letzteren 300, auf Seiten der Rebellen gar 900 Mann gefallen sein sollen.

Der Kriegsminister Pulido gab seine Demission, weil der Präsident Castro die Insurgenten unter Garbiras als kriegführende Partei anerkennen und an Kolumbia den Krieg erklären wollte.

Am 9. Aug. veröffentlichte Präsident Castro die Nachricht, daß das kolumbische Heer aufs neue in V. eingedrungen sei. Aber auch diese Invasion soll nach einem Telegramm Castros an den venezolanischen Generalkonsul in New York vollständig zurückgewiesen worden sein. Am 12. Aug. reiste der kolumbische Gesandte aus Carácas ab, und der Gesandte der Ver. St. v. A. übernahm die Vertretung der kolumbischen Interessen.

Die venezolanische Regierung erließ ein vom Präsidenten und dem gesamten Kabinett unterzeichnetes Dekret, welches die verfassungsmäßigen Rechte für das ganze Gebiet V.s suspendierte.

Wie am 23. Aug. aus New York gemeldet wurde, wurden 800 Mann Venezolaner in Maracaibo und Coro auf Dampfern eingeschifft und in der Nähe von Riohacha in Kolumbia gelandet, um hier dem Insurgentenführer Uribe die Hand zu reichen.

Einer Depesche des New York Herald aus Port of Spain zufolge drangen in der letzten Augustwoche zum dritten Male venezolanische Aufständische von Kolumbia her in V. ein.

Auch in V. selbst scheint der Regierung des Präsidenten Castro eine nicht verächtliche Gegnerschaft entstanden zu sein. So waren Anfang August in Carácas zahlreiche Verhaftungen erfolgt, durch die auch 26 angesehene Bürger der Hauptstadt in Mitleidenschaft gezogen wurden, und in Coro entdeckten die venezolanischen Behörden eine Waffenniederlage, die dem landesflüchtigen General Riera gehörte.

— f. Kolumbien.

Verband der Handelsgärtner Deutschlands f. Handelsgärtner Deutschlands.

Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede, I. Verbandstag und II. Goldschmiedetag, des, wurde in den Tagen des 19., 20. und 21. Aug. in Stuttgart abgehalten. Der Eröffnungsfeier folgte ein Vortrag des Privatdozenten der Kunstgeschichte an der Universität Erlangen, Dr. Friedrich Haack, über Wenzel Jamnitzer, welchem das Verdienst gebühre, daß das deutsche Kunstgewerbe des 16. Jahrhunderts dasjenige aller andern Länder übertraf. Unter Vorsitz Fischers-Berlin wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten des Verbandes besprochen. Ueber die Frage der Aufnahme von Grossisten entspann sich eine lebhafte Debatte, in der sich die Mehrheit für Annahme des Antrages aussprach, da sie ein wichtiger Faktor im Goldschmiedsgewerbe seien. Kommerzienrat Faber-Gmünd empfahl, mit dem Kreditorenverein Pforzheim das Band gemeinsamer Arbeit zu knüpfen. In der zweiten Sitzung referierte Fischer-Berlin über Uebernahme von Versicherungen durch den Verband, Richter-Hamburg über die Angliederung kaufmännischer Kurse an bestehende Fachschulen. Fischer-Berlin verbreitet sich im Anschluß an die Errichtung einer württembergischen, kunstgewerblichen Lehrwerkstätte über die schweren Schädigungen, die durch den Verkauf der in solchen Werkstätten gefertigten Gegenstände dem Goldschmiedsgewerbe entstehen. Das Referat des Juweliers Kiesel-Ludwigsburg wendet sich gegen das Detaillieren der Fabrikanten und Grossisten an Privatpersonen. Die Beratungen des dritten Tages betrafen gewerbliche Fragen. Der Verband nahm Stellung gegen den Hausierhandel, das Auktionswesen und gegen die Auswüchse im Betrieb der Leihhäuser. Ein Referat über Versandgeschäfte und Warenhäuser endete mit dem Beschluß, auf die von diesen Betrieben drohenden Gefahren aufmerksam zu machen, besonders durch Zusammenschluß auf genossenschaftlicher Basis dahin zu wirken, daß das schädliche Leihsystem durch Gewöhnung an Bareinkäufe behoben werde.

Verdauung f. Eiweißverdauung.

Verdingung an Ausländer f. Spanien.

Vereinigte Staaten von Amerika. Viertausend irische Amerikaner hielten am 15. Aug. eine Versammlung ab, in welcher heftige Reden für die Freiheit Irlands gehalten wurden. Michael Davitt erklärte, für jeden Dollar, der in den Ver. St. v. A. für die irische Sache gezeichnet sei, werde Irland in der Heimat fünf geben. Redner äußerte ferner, er halte die Buren für unüberwindbar. In einer andern, an demselben Tage stattgehabten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher Vertrauen zu dem Patriotismus der Leiter der irischen Sache in Irland mit Bewunderung und Teilnahme für die Buren ausgesprochen wurde. O'Donovan Rossa und andre Redner verlangten Gewaltmaßregeln zur Sicherung der Freiheit Irlands. Man solle die bedeutendsten Städte Englands in Brand stecken, um eine günstige Gelegenheit für eine Erhebung Irlands zu schaffen, und seine Rechte mit den Waffen verteidigen.

Der Präsident hat am 9. Aug., in Uebereinstimmung mit einem Gesetz, das am 3. März erlassen wurde, die Indianergebiete der Kiowa, Comanche und Apache der Besiedelung durch die Weißen geöffnet. Das Gebiet umfaßt 1,2 Mill. ha, von denen aber beinahe die Hälfte für Schulland, Indianerweideland und Indianerheimstätten vorbehalten wurde, so daß etwa 13000 weiße Familien angesiedelt werden können. Um den Andrang abzuwenden, der bei der Preisgabe Oklahomas zu so großen Ausschreitungen führte, ist das System gewählt worden, die Heimwesen auszulosen, derart, daß jeder zur Eintragung Berechtigte eine Nummer zieht, die die Reihe bestimmt, in der er seinen Wohnsitz auswählen kann. Die Indianer selbst, die somit eines großen Teils ihres Gemeindebesitztums verlustig gehen, wofür aber jeder sein eignes Anwesen und die volle Bürgerwürde erhält, haben im letzten Augenblick noch Einspruch zu erheben gesucht, indem sie vor dem Gericht in Washington die Anklage vorbrachten, sie seien in dem Vertrag schwer getäuscht worden; die Klage wurde abgewiesen, da der Kongreß allein zuständig sei. Das Gebiet liegt zwischen dem 98. und 99.° w. L.

und zwischen dem 34. und 35. ° n. Br., östlich an das Indianergebiet angrenzend und im Süden und Norden von dem Red River und dem nicht unbedeutenden Washita begleitet. (K. Z. v. 24. Juli.)

Vereinigte Staaten von Amerika s. Arbeitsamt, internationales — Armee, amerikanische — Brasilien — Eisenbahnen in den Ver. St. v. A. — Froschfang — Gasquellen, natürliche — Kirche, evangelische; katholische — Kolumbien — Kraftanlagen, elektrische — Kraftübertragung, elektrische — Marine, amerikanische — Nikaragua — Panamerikanischer Kongreß — Patente — Petroleumproduktion bei Beaumont in Texas — Petroleumquellen in Texas — Philippinen — Saxegaard-Insel — Sky Scrapers — Streiks — Zuckerrübenbau.

Vereinsgesetz s. Frankreich.

Vereinswesen s. Armenunterstützung — Gärtnerei — Knappschaftsverein, allgemeiner — Köln — Magdeburg — München — Phalanx — Société des Arouétistes — Wied, Wilh., Fürst zu.

— s. a. Kongresse.

Verfügungsrecht s. Eisenbahnen.

Verkehrsrecht s. Bahnpolizei — Eisenbahnbetriebe — Eisenbahnen, Aufbewahrungspflicht; Haftpflicht; Verfügungsrecht der — Frachtbrief — Wagenklasse.

Verkehrswesen s. Eisenbahnfahrkarten.

Verlagsbuchhandel s. Buchhandel, deutscher.

Verne, Jules. In einem L'influence de Jules Verne betitelten Artikel würdigt Emile Gautier in Nr. 219 des Figaro den verdienstvollen Einfluß von J. Verne auf die Wissenschaft und die Industrie, die beide seine suggestive Einbildungskraft inspirierten, und auf die ganze heutige Generation, deren Gesichtskreis seine Erzählungen bis zu dem Plan einer friedlichen Eroberung der Welt erweiterten.

— s. Stiegler, Gaston.

Versicherungswesen s. Betriebsunfall — Deutsches Reichsversicherungsamt — Invalidenversicherung — Invalidenversicherungsgesetz — Seeversicherung — Unfallrentenbezug — Unfallversicherung in Deutschland.

Vertrag s. Lieferungsvertrag.

Veterinärwesen s. Fleischbeschau in Sachsen — Tuberkulose beim Rindvieh.

Vieh, seuchenverdächtiges, s. Fleischbeschau.

Viehseuchen. Der badische Verwaltungsgerichtshof hat unter dem 14. Mai 1901 ausgesprochen, daß ein Tierbesitzer, dem der Gebrauch unter seuchenpolizeiliche Beobachtung gestellter Pferde außerhalb der Gemarkung unter der Bedingung der Unterlassung des Einstellens in fremde Stallungen gestattet ist, bei Nichtbeachtung dieser Bedingung (durch verbotswidriges Einstellen der Pferde) sich der Vorschrift des § 63 Ziff. 3 des Reichsseuchengesetzes (Verlust des Entschädigungsanspruches) gegenüber nicht auf einen Notfall berufen könne, wenn das verbotswidrige Einstellen durch Verwendung der Pferde bei kalter oder ungünstiger Witterung und für zu lange Fuhrleistungen notwendig geworden ist, weil zwar auch der erwähnten Gesetzesbestimmung gegenüber unwiderstehliche Gewalt im Sinne des § 52 des R.Str.G.B. und höhere Gewalt im Sinne des B. G.B. (§§ 203, 701, 1996 u. a.) als Entschuldigung gilt, solche Entschuldigung aber nicht vorliegt, wenn die Notlage durch subjektives Verschulden und mangelnde Voraussicht des Tierbesitzers verursacht ist. (Ztschr. f. bad. Verw. Jahrg. 33 S. 156.)

Viehzählung in der Schweiz. Nach einer vorläufigen Uebersicht des eidgenössischen statistischen Bureaus über die Ergebnisse der eidgenössischen V. vom 19. April 1901 setzt sich der Viehbestand der Schweiz folgendermaßen zusammen: 1. Großvieh: Pferde 124 758 Stück, Esel und Maultiere 4870 Stück, Rindvieh 1 339 910 Stück. Kleinvieh: Schweine 554 873 Stück, Schafe 219 231 Stück, Ziegen 354 380 Stück. (D. Rdsch. f. G. u. St. 23. Jahrg. 11. H.)

Viehzucht s. Butter — Fliegenplage — Molkereigenossenschaften in Ungarn — Tuberkulose beim Rindvieh.

Viper, Torpedobootszerstörer s. Marine, englische.

Vis major s. Eisenbahnen.

Vitis vinifera s. Wilder Wein.

Vogel, Friedrich, Kommerzialrat, österreichischer Großindustrieller, früher langjähriger Handelskammerpräsident in Leoben und steiermärkischer Landtagsabgeordneter, ist am 4. Aug. in Mitterdorf gestorben.

Völkerkunde s. Anthropologenkongreß — Ethnographie Ostasiens.

Volkspartei, österreichisch-deutsche, die, hielt ihre Konferenz am 10. Aug. in Bruck an der Mur ab. Die Versammlung beschloß zunächst, Prade unter dem Ausdruck des einmütigen Vertrauens zu ersuchen, von seinem Entschluß, die Vizepräsidentenstelle des Abgeordnetenhauses niederzulegen, abzustehen. Ferner wurde allseitig der Wunsch ausgedrückt, dem Ende Oktober zusammentretenden Parlament unter allen Umständen die Arbeitsmöglichkeit zu sichern, damit das Budget, dann die rückständigen wirtschaftlichen Vorlagen, die Preßreform und der Antrag auf Aufhebung des § 14 zur endlichen Erledigung kommen. Von der Normierung eines Kandidaten als deutscher Landsmannminister wurde Abstand genommen. Ein tschechischer und polnischer Landsmannminister sei jedoch in dem gegenwärtigen Beamtenministerium auch nicht vonnöten. Alsdann wurde beschlossen, gegen den auf allen kulturellen Gebieten sich bemerkbar machenden klerikalen Einfluß entschieden Stellung zu nehmen, wobei auf die Gefahr der Jesuiteneinwanderung hingewiesen wurde. Zum Schluß wurde der deutsche Zolltarif besprochen, dessen Ansätze für unannehmbar erklärt und beschlossen, im Parlament entschieden dagegen anzukämpfen. (Frkf. Z. v. 11. Aug. Nr. 221.)

Volkstheater, oberschlesisches. Am 10. Aug. fand in Königshütte eine Konferenz von Vertretern der Industrie, der Gemeinden Beuthen, Kattowitz und Königshütte O.-S., des Landrats des Landkreises Beuthen unter Vorsitz des Regierungspräsidenten in Oppeln zum Zwecke der Gründung eines oberschlesischen V.s statt. Es wurde beschlossen, den Theaterdirektor Ricklinger mit dem Engagement einer 26 Künstler umfassenden Theatertruppe zu betrauen und während des Winters sechs Monate lang Theateraufführungen in einzelnen Stadt- und Landgemeinden regelmäßig zu veranstalten. Das Unternehmen steht unter Leitung eines Kuratoriums unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters Stolle-Königshütte. Das Unternehmen wird durch Beiträge des Staates, der Industrie und der Kommunen gestützt. Die erste Aufführung findet voraussichtlich am 8. Oktober statt. Das Projekt der Errichtung eines oberschlesischen Städtebundtheaters wurde wegen der Weigerung der Städte Gleiwitz und Beuthen, sich zu beteiligen, aufgegeben.

Volkswirtschaftslehre s. Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.

Volkszählung s. Deutsch-Südwestafrika — Neuseeland — Schweden.

Vollmacht s. Prozeßvollmacht.

Voltaire, François Marie Arouet, de, s. Société des Arouétistes.

Voretzsch, Karl, Prof., s. Romanische Sprachen.

Vorkaufsrecht. Ein Grundstück kann auch mit einem Vorkaufsrechte belastet werden, dessen Ausübung auf bestimmte Grundstücksteile beschränkt ist. (Entsch. des Oberlandesgerichts in Dresden v. 23. April 1901. Das Recht 1901 S. 353.)

Vormundschaft s. Auswanderung — Entmündigung.

Voß, Richard. Tracht, Land und Leute der römischen Campagna in V. Erzählungen (Sabinerin, Erlebtes und Geschautes, Römische Dorfgeschichten, Rächerin, Kinder des Südens, Nubia, Villa Falconieri) macht Barbara Allason zum Gegenstand einer Abhandlung in der Nuova antologia (711) mit einem durchweg zustimmenden Ergebnis.

Voyron, französ. General, s. Chinesische Wirren 2. — Japan.

W.

Waffentragen. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat eine Polizeiverordnung erlassen, nach der das Feilhalten von Schlagringen, Totschlägern und ähnlichen Waffen verboten ist. Niemand darf solche Gegenstände bei sich führen. Revolver, Pistolen und andre Schußwaffen, sowie die zugehörigen Patronen, ferner Dolche, Jagdknicker u. s. w. dürfen nur an den rechtmäßigen Inhaber eines Waffenscheins verkauft werden, der nur an durchaus zuverlässige Personen von mehr als 21 Jahren von Jahr zu Jahr erteilt wird. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Jan. 1902 in Kraft. (Köln. Z. Nr. 621 v. 11. Aug.)

Wagarschapat s. Archäologische Ausgrabungen und Funde bei Wagarschapat.

Wagenbau s. Eisenbahnen in den Ver. St. v. A.

Wagenklasse, widerrechtliche Benutzung einer. Nach einer Entscheidung des Bezirksgerichts in Ottakring kann das bloße Einsteigen in eine höhere Wagenklasse, als für welche die Fahrkarte gelöst wurde, und das Verweilen in derselben bis zur nachweislich nächsten Gelegenheit des Uebertretens in die gehörige Wagenklasse nicht als Benutzung der höheren Klasse betrachtet werden und begründet daher nicht die Einhebung der Strafgebühr. (Oesterr. Eisenb.-Verordn. Bl. XIV N. 32 S. 773.)

Wagner, Dr. Peter, Prof., s. Akademie, gregorianische.

Wahlen s. Baden — Beumer, Dr. — Blankenburg-Kaltenhagen, v. — Krupp, Kaufmann — Serbien.

Waisenversorgungsanstalten s. Witwen- und Waisenversorgungsanstalten.

Waldbrände in Bayern. In den Staatswaldungen Bayerns kamen i. J. 1900 107 W. vor (1899 115), von denen die meisten auf die Monate April (33) und Mai (32) entfielen. Als Brandursache waren nur in 9 Fällen Lokomotivenfunken und in 6 Fällen Fahrlässigkeit und Spielerei nachzuweisen. (Forstl. Bl. Nr. 3.)

Wälder in Serbien. Serbien war noch bis zum Jahre 1876 reich an großen Waldungen, dann wurde während des serbisch-türkischen Krieges von 1876 und 1877 ein großer Teil der Waldungen zerstört. Auch im serbisch-bulgarischen Kriege erlitten die W. großen Schaden. Nach amtlicher Schätzung beträgt der Waldbestand zurzeit 1 500 000 ha. Hiervon gehören ca. 570 000 ha dem Staat, 658 000 den Gemeinden, 17 000 den Klöstern, 300 000 sind Privateigentum. Im allgemeinen findet man in Serbien die gleichen Holzarten wie im übrigen Europa. Nach dem Forstgesetz vom 30. März 1891 hat der Staat das freie Verfügungs- und Verwaltungsrecht für die Staatsforsten und die Oberaufsicht über die übrigen Waldungen. Einem Kreisförster — Serbien hat deren zehn — unterstehen im Durchschnitt über 50 000 ha Staatswaldung, abgesehen von den übrigen Waldungen, über welche er auch eine Oberaufsicht auszuüben hat. Die Gesamtausgabe des Staates für den Forstdienst beläuft sich auf 252 744 Fr. jährlich. Die Einnahmen aus den Staatswaldungen beliefen sich i. J. 1899 auf 350 000 Fr. (Bericht d. K. K. Konsulats in Belgrad. N. f. H. u. J. Nr. 98.)

Waldersee, Graf von, Generalfeldmarschall, traf am 8. Aug. vormittags an Bord des Dampfers Gera im Hamburger Hafen ein. Die Empfangsfeierlichkeiten mußten infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich bedeutend eingeschränkt werden. Namentlich fiel die Teilnahme des Kaisers und des von ihm bei der Verschlimmerung des Zustandes der Kaiserin delegierten Kronprinzen weg. Trotzdem gestaltete sich der Empfang zu einer imposanten Kundgebung. General v. Wittich begrüßte ihn namens des Kaisers und übergab zwei Kabinettsordres, in welchen der Kaiser seinen wärmsten Dank aussprach, ihm den Orden pour le mérite mit Eichenlaub verlieh, bestimmte, daß das Feldartillerie-Regiment Nr. 9 seinen Namen führen solle (eine bei Lebzeiten außer fürstlichen Personen in Preußen noch niemals erwiesene Ehrung), und ihn wieder in die Stellung als Generalinspekteur der III. Armee-Inspektion einsetzte. Im Rathause folgte sodann Empfang durch Senat und Bürgerschaft und das diplomatische Corps. Bürgermeister Dr. Hachmann teilte in seiner Ansprache mit, daß Senat und Bürgerschaft dem Grafen W. einstimmig das Ehrenbürgerrecht verliehen hätten. Graf W. dankte für die großartigen Ovationen auch im Namen der deutschen Streitkräfte, schilderte die Strapazen für Flotte und Landheer und sprach mit Bewunderung von den Leistungen und der Haltung beider, die sich die vollste Hochachtung aller Kontingente errungen hätten. Aber auch die Achtung der Gegner sei erworben worden, welche der Asiate nur der höheren Macht und dem zolle, dem er ihren rücksichtslosen Gebrauch zutraue. Großes für Deutschland habe der Kaiser durch die Entsendung so starker Streitkräfte gethan. Auch durch die Uebertragung des Oberkommandos an einen deutschen General sei das Ansehen Deutschlands, dessen Name seit Jahresfrist bei den Chinesen einen andern Klang habe, gestiegen. Jetzt sei es Sache deutscher Unternehmungslust und Intelligenz, entschlossen weiter zu gehen. Nach der Rede überreichte der bayrische Spezialgesandte, Legationssekretär Graf Ortenburg, namens des Prinzregenten Luitpold die Insignien des Hubertus-Ordens. Graf W. hob in seiner Erwiderung hervor, daß die bayrischen Truppen auch in China ihren alten Ruf der Tapferkeit und Manneszucht bewahrt hätten. Schon unmittelbar nach der Ankunft war dem Grafen W. durch den sächsischen Militärbevollmächtigten in Berlin, Major Krug, der Hausorden der Rautenkrone überreicht worden. Der König von Württemberg verlieh das Großkreuz des Militärverdienstordens. Am 9. Aug. wurde Graf W. in dem ebenfalls festlich geschmückten Altona feierlich empfangen, wobei Oberbürgermeister Dr. Giese die Begrüßungsansprache hielt. Am 10. Aug. erfolgte die Ankunft in Homburg v. d. H., wo sich der Kaiser am Bahnhofe zu herzlichster Begrüßung eingefunden hatte. Während des dortigen Aufenthalts verlieh der König von England das Großkreuz des Bath-Ordens. Am 12. Aug. traf Graf W. in Hannover ein, wo ihm wieder stürmische Huldigungen dargebracht wurden. In seinen Antworten auf die Ansprachen des Generalleutnants v. Rosenberg und des Oberpräsidenten Grafen v. Stolberg bekannte er, daß, wenn ihm einiges gelungen sei, dies nur dem Umstande zuzuschreiben wäre, daß er den Kaiser hinter sich gehabt. „Wir danken es dem Kaiser allein, daß wir Deutschland große Bahnen eröffnet haben für unsern Handel und unsre Industrie. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Unternehmungslust stets lebhafter sich fortentwickeln wird, und daß der deutsche Name bald einen ganz andern Klang bekommt. Andre Namen sind verblaßt, der deutsche Name ist hochgegangen!" — Die gesamte deutsche Presse, ausgenommen die sozialdemokratische, fällte in ihren Begrüßungsartikeln u. s. w. über die Thätigkeit des Grafen W. ein günstiges Urteil. Allerdings sei ihm die Vornahme großer militärischer Operationen ohne seine Schuld versagt geblieben, aber er habe sich durch die Art der Führung des Oberkommandos unter den schwierigsten Verhältnissen ein großes Verdienst erworben. Seinem Takte und seiner Klugheit sei das *leidliche Zusammenwirken der verbündeten Kontingente*, die Schlichtung und Vermeidung von Konflikten zuzuschreiben. Das Deutsche Reich habe daher allen Grund zur Dankbarkeit. Vielfach wurde eine Parallele gezogen zwischen dem Erreichten und den bei der Abreise des Grafen W. zu Tage getretenen Ueberschwenglichkeiten. Auch die ausländische Presse, mit Ausnahme russischer Blätter, beurteilte die Wirksamkeit anerkennend. Dagegen riefen einzelne Auslassungen des Grafen W. bei seiner Rückkehr, namentlich die oben wörtlich gegebene Aeußerung, auch in der deutschen Presse, selbst bei sehr gemäßigten Organen, zumeist großen Widerspruch hervor. Man fand, daß die Thatsachen keineswegs den Worten entsprächen, daß ein Wechsel auf die Zukunft gezogen werde, dessen Einlösung sehr fraglich erscheine und zieh den Grafen W. der Ruhmredigkeit. Die K. Z., welche ausführte, daß es sich nur um Festreden handle, und daß Graf W.

doch etwas habe sagen müssen, fand wenig Unterstützung. Die Leipz. N. N. behaupteten, daß die Reden in Hannover wesentlich anders gelautet hätten, als sie der Vertreter des Wolffschen Bureaus übermittelte, und daß besonders der Satz: „Andre Namen sind verblaßt, der deutsche Name ist hochgegangen" nicht gesprochen worden sei. Das Wolffsche Bureau hielt jedoch die Version aufrecht, auch erfolgte kein Dementi. — Im Echo de Paris veröffentlichte Marcel Hutin (Hirsch) eine Unterredung mit dem Grafen W., wonach letzterer gesagt habe, er glaube nicht an die Möglichkeit eines deutsch-französischen Krieges bei seinen Lebzeiten. Die Zeit habe sich zu sehr geändert. Zu dem Artikel der Voss. Z., welcher behauptete, er strebe nach dem Reichskanzlerposten, erwiderte er, seine Stellung als Feldmarschall, die höchste militärische, biete ihm Arbeit und Befriedigung genug. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Grafen W. den St. Andreasorden mit Brillanten und Schwertern.

Waldwirtschaft s. Acetylenreflektorlampe — Forstverein, deutscher — Maßsystem, einheitliches — Waldbrände in Bayern.

Wanderameisen. Von den Wander- oder Treiberameisen (Eciton) kannte man lange nur die verschiedene Größe zeigenden Arbeiter. Später lernte man auch die Männchen kennen, oder besser, man entdeckte ihre Zugehörigkeit zu den Arbeitern, denn sie waren längst, aber als eine besondere Art, beschrieben. Nun hat Wheeler, wie er im American Naturalist mitteilt, auch die Weibchen aufgefunden. Sie sind viermal so groß wie die Arbeiter, aber flügellos wie diese. Ihre Gestalt weicht insofern von der der Arbeiter ab, als sie einen, die Arbeiter aber zwei Knoten im Hinterleibsstiel besitzen. Ihr Hinterleib ist sehr umfangreich, und die Zahl der Eier, die ein jedes hervorbringt, ist eine sehr beträchtliche.

Wandergewerbe s. Druckschriftenhandel im Umherziehen.

Wanjükow, Michael Iwanowitsch, russischer Generalmajor a. D., tüchtiger Geograph und weitgereister Forscher, ist am 17. Juli in Paris gestorben.

Wärmeschrank s. Elektrischer Wärmeschrank.

Was die Frau will ..., amerikanische Komödie in drei Akten von Paul Blumenreich, wurde am 3. Aug. mit Erfolg am Raimund-Theater in Wien zum ersten Male gegeben. „Der Titel soll wohl heißen: Es geschieht fast immer, was die Frau will. Aber auf dem Wege einer verworrenen, nicht vernunftgemäßen Handlung langt der Autor bei einem ganz andern Satz an als bei dem, den er beweisen will." (N.W.T.)

Wasser s. Fische — Seeforschung — Wolken.

Wasserkraft s. Elektrochemische Fabriken — Kraftanlagen, elektrische.

Wasserleitungsrohre aus Stahlblech. Von Perth in Westaustralien nach Coolgardie, dem Mittelpunkt eines ausgedehnten Goldfeldes, wird eine Wasserleitung gelegt, die namentlich wegen der Eigenart der dabei zur Verwendung kommenden Leitungsrohre aus Stahlblech beachtungswert erscheint. Die Stahlrohre der rund 500 km langen Leitung werden in Längen von 9,14 m verlegt, das Gewicht jedes Stückes samt Flantsch beträgt 1 T., das Gesamtgewicht der Leitung etwa 70000 T. Die Rohre werden aus je zwei langen, halbkreisförmig gebogenen Blechen in der Weise hergestellt, daß die Ränder der beiden Rohrhälften durch eine Maschine breit gestaucht, dann übereinandergelegt und durch Laschen unter hydraulischem Druck fest miteinander verbunden werden. (J. f. G. u. W. Stahl und Eisen N. 15 v. 1. Aug.)

Wasserrohrkessel s. Marine, englische.

Wassersucht s. Elaterin.

Wasserversorgung s. Thalsperrenwasser.

Watt, Dr. G., bekannt durch sein Dictionary of Economic Products, wurde die Hanbury-Medaille, die alle drei Jahre für hervorragende Verdienste in Pharmakognosie und Pharmazie verliehen wird, zuerkannt. W. hat auch zahlreiche botanische Werke über Indien geschrieben. (Apoth.-Z. Nr. 66.)

Weber, Die, s. Theaterzensur.

Weberei s. Damastweberei — Textilindustrie.

Wechselrecht. Zum Zwecke der Feststellung einer Wechselforderung als Konkursforderung kann nicht im Wechselprozesse, sondern nur im ordentlichen Prozesse geklagt werden. Daran wird auch dadurch nichts geändert, daß die Klage bei Eröffnung des Konkurses schon im Wechselprozeß anhängig ist. Der Prozeß muß dann gegen den Konkursverwalter in den Formen des ordentlichen Verfahrens aufgenommen werden. (Urteil d. Kammerger. v. 11. Juli 1901. Rechtspr. d. O.-L.-G. 1901 Bd. II S. 60.)

Wechselrecht. In Oesterreich kann die auf einem Wechsel vorkommende Namensfertigung, die dadurch zu stande kam, daß eine schreibunkundige Person die Schriftzüge ihres Vor- und Zunamens nach einem vorgelegten Muster auf den Wechsel nachzeichnete, nicht als eigenhändige Unterschrift angesehen werden. (Urteil des k. k. Obersten Gerichtshofes v. 12. Sept. 1900. Ztschr. f. Notariat u. freiw. Gerichtsbarkeit in Oesterreich Nr. 32 1901 S. 253.)

Wechselunterschrift. Das Reichsgericht hat unterm 5. Jan. nachstehende Entscheidung gefällt, die wegen der heutzutage allgemein üblichen Art und Weise, die Firmenunterschrift durch Stempelaufdruck nebst handschriftlichem Zusatz zu bezeichnen, für die ganze Handelswelt von weittragender Bedeutung ist. Nach dieser Entscheidung ist die Gültigkeit der W. der aus Sach- und Namensbezeichnung zusammengesetzten Firma einer Kommanditgesellschaft nicht deshalb zweifelhaft, weil die Sachbezeichnung mit Stempeldruck hergestellt ist. Im vorliegenden Falle hatte die Kommanditgesellschaft *unter der Firma Papier- und Pappenfabrik Sadowa* Moritz A. u. Co. einen Wechsel ausgestellt, die W. aber nicht vollständig handschriftlich geleistet, insofern als nur die Worte Moritz A. u. Co. geschrieben, der übrige Teil der Firma aber mit Stempeldruck bewirkt war. (Ztschr. f. Aktiengesellsch. 1901 S. 259).

Weg s. Oeffentlicher Weg.

Wehrordnung, deutsche. Das Reichskanzleramt veröffentlicht unter dem 22. Juli den neuen Text der deutschen W. (Z.-Bl. f. d. D. R., Beil. zu Nr. 32.)

Wein s. Naturweine — Toulouser Rot — Wilder Wein.

Weinbau s. Reblaus — Schwefel.

— römischer, in Gallien und an der Mosel, ist der Titel einer Studie, die Dr. Paul Weise (Hamburg 1901) veröffentlicht hat. An der Hand der Nachrichten der alten sowie der archäologischen Funde von Neumagen und von Cobern-Gondorf kommt Weise dabei zu folgendem Ergebnis: Die Einführung des W.s in Gallien knüpft sich an die Gründung der griechischen Kolonie Massalia. Er blieb Jahrhunderte lang auf die Umgebung dieser Stadt beschränkt und verbreitete sich zunächst nur über den südlichen Teil der Provincia Narbonensis und Aquitanien bis ins Gebiet der Bituriger an der Garonne; in augusteischer Zeit war er im nördlichen Teil der narbonensischen Provinz noch unbekannt. Im 1. Jahrh. drang er weiter nördlich bis ins Gebiet der Allobroger vor und verbreitete sich dann vielleicht schon gegen Ende des 1. Jahrh. weiter im übrigen Gallien und im Moselthal, gleichzeitig überhaupt am linken Rheinufer, in Rheinhessen, der Pfalz und im Elsaß. Ob auch am rechten Rheinufer schon von den Römern W. getrieben wurde, läßt sich nicht entscheiden. Erst in Merovingischer Zeit erblühte in diesen Gegenden der W.

Weinbauversuchsanstalt. In Württemberg ist im Anschlusse an die Weinbauschule in Weinsberg eine W. errichtet worden, welche den Zweck hat, in Fragen des Weinbaues und der Kellerwirtschaft den Interessenten ratend und belehrend zur Seite zu stehen und durch wissenschaftliche Behandlung wichtiger Fragen auf beiden Gebieten der Praxis neue Wege zu öffnen. Die Anstalt befaßt sich u. a. mit Züchtung und Abgabe reiner Weinhefe, Untersuchung fehlerhafter und kranker Weine, Bestimmung und Bekämpfung von Krankheiten des Weinstockes, Abhaltung von Spezialkursen, Laborantenkursen, öffentlichen Vorträgen und Erteilung spezieller Ratschläge an einzelne Interessenten. (Vgl. Erl. d. Württ. Min. d. Kirchen- u. Schulw. v. 30. Juli 1901. Württ. Reg.-Bl. S. 213.)

Weinhold, Dr. Karl, Geh. Regierungsrat, Prof. der deutschen Sprache und Litteratur an der Berliner Universität, bedeutender Germanist und Kulturhistoriker,

ist am 15. Aug., 78 Jahre alt, in Bad Nauheim gestorben.

Weinsäure s. Zitronensäfte.

Weise, Dr. P., s. Weinbau.

Weiße Väter, die Missionen der, s. Missionen, katholische.

Weitzmann, J., s. Alpine Unglücksfälle.

Welfen. Der Vorsitzende der braunschweigisch-welfischen Partei in Wolfenbüttel hatte Beschwerde erhoben, weil das Berliner Postamt die Weiterbeförderung eines Telegramms an den Herzog von Cumberland wegen des Passus „unserm verehrten Landesherrn" beanstandet hatte (vgl. Z.-L. Juni-H. S. 722). Die Beschwerde wurde unterm 19. August von der Oberpostdirektion Berlin abgewiesen, da das Telegramm nach Fassung und Inhalt eine Demonstration gegen die bestehende verfassungsrechtliche Ordnung im Herzogtum Braunschweig bezwecke.

— Die Strafkammer von Lüneburg verurteilte am 22. Aug. den Lehrer Alpers-Hamburg, der auf der Landesversammlung der deutsch-hannoverschen Partei am 19. Mai von „preußischer Kleptomanie" gesprochen hatte, zu 300 M. Geldstrafe.

Weltkörper, Energievorrat der. Ueber den Energievorrat, die Temperatur und Strahlung der W. hat Ekholm Untersuchungen angestellt, die in Bezug auf den Kant-Laplace-Helmholtzschen Nebelball das Bestehen einer oberen Grenze der im Weltall möglichen Massenansammlungen wahrscheinlich machen. Der Umwandlung der kinetischen Energie in Wärme beim Zusammenstoß steht nach Ekholm der umgekehrte Prozeß durch die Strahlung gegenüber, so daß ein ewiges Gleichgewicht zwischen mechanischer Energie und Wärme sich einstellen kann. Weiter behandelt Ekholm die Temperatur-, Dichte- und Druckverhältnisse im Innern der Sonne. Vorausgesetzt wird adiabatisches Gleichgewicht und statt des Mariotte-Gay-Lussacschen Gesetzes die Gleichung von van der Waals. Es ergiebt sich daraus — und zwar dürfte dies ein Minimalwert sein — eine Temperatur des Sonnenmittelpunktes von etwa 5,5 Mill. Grad und ein Druck von etwa 1400 Mill. Atmosphären. Die Thomsonschen Werte, welche Maximalwerte sein dürften, sind bezüglich 350 Mill. Grad und 40000 Mill. Atmosphären.

Wennerberg, Gunnar, ehemaliger Minister, ist am 24. Aug. im Alter von 84 Jahren in Leckö gestorben. W. war einer von den populärsten Dichtern Schwedens, und seine Studentengesänge (Gluntarne), zu welchen er selbst die Musik geschrieben hat, sind ebenso eigenartig und charakteristisch wie allgemein in Schweden gesungen und beliebt.

Werz, Architekt, s. Preisausschreiben.

Westfalen s. Waffentragen.

Wetterschießen s. Wetterwehrverbände in Italien.

Wetterwehrverbände in Italien. Durch Gesetz vom 9. Juni 1901 ist, wie die N. f. H. u. J. der Gazetta Ufficiale entnehmen, für alle Provinzen des Königreichs Italien die Bildung von W. im Anschluß an die bestehenden Gemeindeverbände geregelt worden. Das Gesetz stützt sich auf die Beobachtung, daß die durch starke Böllerschüsse verursachte Lufterschütterung heranziehende Hagelwolken zu zerstreuen oder doch deren Schloßenbildung zu verhindern vermag. Amtliche Berichte über solche Schießversuche gegen Hagelwetter liegen indessen noch nicht vor. (R.-A. v. 31. Juli 1901 Nr. 179.)

Widerhofer, Dr. Herrmann, Frhr. v., Professor der Kinderheilkunde und Vorstand der Universitäts-Kinderklinik in Wien, starb am 28. Juli zu Ischl, 70 Jahre alt.

Widerstand, elektrischer, des Menschen. Ueber den W. des menschlichen Körpers gegen den durchfließenden elektrischen Strom oder, anders ausgedrückt, über seine Leitfähigkeit veröffentlicht W. L. Hoopen in The Electrical Review vom 26. Juli einige Beobachtungen. Er untersuchte eine ganze Reihe von Menschen mit Hilfe der Wheatestoneschen Brücke und fand bei dem hier auftretenden sehr geringen Strom einen Widerstand von 20000 bis 40000 Ohm. Wurde jedoch eine höhere Spannung benutzt und der W. mit Hilfe von Strom- und Spannungsmessungen bestimmt, so ergab sich die überraschende Thatsache, daß der W. mit Erhöhung der Spannung ganz bedeutend abnahm. Während bei 25 Volt noch über 20000 Ohm konstatiert wurden, sank der W. bei 100 bis 125 Volt auf einen Wert von 1000 bis 2000 Ohm herunter. Experimente mit Wechselstrom führten zum gleichen Ergebnis. Gemessen wurde in allen Fällen der W. zwischen den beiden Händen; die betreffende Person hielt in jeder Hand einen Messingcylinder, an den die Zuleitungsdrähte führten. Die Ursache dieser Widerstandsabnahme mit höherer Spannung sind zurzeit noch unbekannt.

Wied, Wilhelm, Fürst zu, legte nach Meldung vom 20. Aug. die Stellung als Präsident des Deutschen Flottenvereins nieder und schied aus dem Gesamtvorstande aus.

Wiegand, Architekt, s. Preisausschreiben.

Wien. Im Konservatorium ist angeblich wegen der Errichtung einer Meisterschule unter dem Pianisten Sauer ein Konflikt ausgebrochen, der bereits verschiedene Professoren zur Androhung ihres Austritts aus dem Lehrkörper veranlaßte. Es sind dies die Herren Door, Epstein, Fischhof und Kammervirtuose Arnold Rosé (Klavier), Hofkapellmeister Joseph Hellmesberger (Violine), Hofopernregisseur August Stoll (dramat. Unterricht) und Alfred Zamara. In einem Memorandum, das dem Direktorium der Gesellschaft der Musikfreunde übermittelt werden soll, beschweren sich die genannten Künstler über das willkürliche Verfahren der Direktion, die dem neu engagierten Pianisten Herrn Sauer sofort bei seinem Eintritt den k. k. Professortitel, eine Sonderstellung und einen Jahresgehalt von 14000 Kr. sicherte, während sie nicht daran denke, den ältesten Lehrkräften (von denen einige schon mehr als 30 Jahre an der Anstalt thätig sind) die sehr bescheidenen Gagen zu erhöhen. Schenke man ihrem gerechten Ansuchen um Gleichstellung mit dem neu eingetretenen Mitgliede kein Gehör, so wären die Unterzeichneten gezwungen, auf ihr Lehramt zu verzichten.

— Der Hauptrechnungsabschluß der Stadt W. für das Jahr 1900 wurde dem Magistratsgremium am 22. Aug. vorgelegt und stellt sich wie folgt: in der Gebühr ordentlicher und außerordentlicher Einnahmen 112263092 Kr., ordentlicher und außerordentlicher Ausgaben 114772927 Kr., daher Mehrausgaben 2509835 Kr. gegen einen präliminierten Abgang von 3893300 Kr.; in der Abstattung Gesamteinnahmen 109719686 Kr. und Gesamtausgaben 113620991 Kr., daher reelle Mehrausgaben 3901305 Kr. Das Vermögen der Gemeinde hat sich um 21677342 Kr. vermehrt, das Gemeindegut um 12123200 Kr. im Werte erhöht.

— Die Donaukanallinie der Wiener Stadtbahn wurde am 6. Aug. eröffnet und damit der Rundverkehr der Stadtbahn geschlossen. (M. N. N. Nr. 363 v. 7. Aug.)

— s. Archäologische Ausgrabungen und Funde in Wien.

Wiener Zeitung s. Guglia, Eugen.

Wilder Freiger s. Alpine Unglücksfälle.

Wilder Wein. Als Stammland unsrer Rebe (vitis vinifera) wird gewöhnlich Vorderasien angegeben. Doch findet sich die wilde Art, die viel kleinere Beeren als die kultivierte besitzt, nach Schiller-Tietz' Mitteilungen nicht nur fossil in tertiären Schichten Europas, sie kommt auch jetzt noch in verschiedenen europäischen Ländern, in Béarn, dem Elsaß, den badischen Rheinwaldungen u. s. w. vor, ohne daß daran zu denken wäre, daß sie verwildert sein könnte. Die Krankheiten der kultivierten Rebe suchen die wilde nicht heim, sie werden ihr aber sogleich gefährlich, sobald sie in Kultur genommen wird.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen. Infolge der ungünstigen Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Friedrich unterbrach der Kaiser am 3. Aug. seine Nordlandreise in Bergen und fuhr nach Kiel, um am 5. Aug. morgens in Friedrichshof einzutreffen. Die Teilnahme an den Festlichkeiten zur Eröffnung des Emdener Hafens und besonders zum Empfange des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee (s. d.) wurde aufgegeben. Am 12. Aug. traf der Kaiser mit der Kaiserin von Cronberg in Potsdam ein. (Vgl. unter Friedrich, verstorbene Deutsche Kaiserin.)

— Nach Mitteilung des St. Petersburger Herold hat der Kaiser auf die Meldung von dem Brand-

unglück in dem an der preußischen Grenze liegenden Städtchen W y s t y t e n (s. a. Brände) die Behörden von Rominten sofort zur Unterstützung der Abgebrannten mit Proviant und Kleidern angewiesen. Dieser Akt habe in den maßgebenden russischen Kreisen warme Dankbarkeit hervorgerufen.

Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, s. Brände — Deutsches Reich 3. — England 4. — Fejervary, Baron Geza — Marine, deutsche — Orden, religiöse — Schierbrand, Wolf v.

Wilhelm II., König von Württemberg, und Königin Charlotte vollzogen am 19. Aug. in Wilhelmshaven die Taufe des neuen Linienschiffes G auf den Namen Schwaben. Der König führte in seiner Ansprache aus, daß man auch im innersten Binnenlande an der Marine innigsten Anteil nehme, und erinnerte daran, daß die Wiege der Hohenzollern auf schwäbischem Boden gestanden hat. Sodann nahm die Königin die Taufe vor. (s. a. Marine, deutsche.)

Wilmowski, Kurt, Frhr. v., vortragender Rat in der Reichskanzlei, wurde nach Meldung des D. R. und Preuß. St.-A. vom 10. Aug. zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannt.

Wimmer, Dr. Ludwig F. A., Prof., s. Runen.

Windhoek s. Telegraph Deutschland-Windhoek.

Windmotor. Das für die englische Südpolarexpedition bestimmte Segelschiff Discovery (s. Z.-L. April-H. S. 513, dort fälschlich Discoverer bezeichnet) ist u. a. mit einem Windrad ausgestattet, von welchem zwei Dynamomaschinen für Beleuchtungszwecke angetrieben werden. Der Durchmesser des Windrads beträgt 4,8 m. Von den beiden Dynamos ist die eine für 1,25, die andre für 1 Kilowatt bestimmt. Sie sind gegeneinander geschaltet. Durch automatische Nebenschlußregulierung beider Maschinen wird die Betriebsspannung konstant auf 65 Volt gehalten bei einer Tourenzahl, die zwischen 500 und 2000 variieren kann. Eine Accumulatorenbatterie vervollständigt die elektrische Ausrüstung. (Electricien v. 9. Aug. 1901.)

Winterhafer. Direktor Schacht, der sich um die Einführung des W.s bemüht, berichtet in der Deutschen landw. Presse (Nr. 60 u. 61) über eine Reihe von Anbauversuchen, die günstig verliefen. Es liegen aber auch einige Mißerfolge vor. W. kann in Mitteleuropa noch keineswegs als wintersicher gelten, doch würde er Vorteile in besserer Arbeitsverteilung, höheren Erträgen und früher Reife bieten. Schacht ist der Ansicht, daß zeitige Saat und gute Ernährung mehr Gewähr für sichere Durchwinterung bieten.

Wirtschaftsbetrieb s. Flaschenbierhandel — Schankwirtschaft.

Wirtschaftskonzession. Das Reichsgericht hat unter dem 15. Okt. 1900 entschieden, daß ein Vertrag, demzufolge eine nicht konzessionierte Person in den ihr hierzu überlassenen Räumen eines konzessionierten Schankwirtes Speisen und Getränke auf ihre eigne Rechnung veräußern soll, unverbindlich und nichtig ist, weil diese Handlung den Betrieb der Gastwirtschaft durch den Nichtkonzessionierten als selbständigen Geschäftsmann, mithin eine unerlaubte und vom Gesetze unter Strafe gestellte Thätigkeit darstellt, wobei es gleichgültig ist, ob die Handlung unter absichtlicher Täuschung der Behörden oder unter ausdrücklicher Aufklärung der letzteren über den Thatbestand begangen wurde, da ja in letzterem Falle die Behörde die Ausführung der Handlung gar nicht zulassen durfte. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 530.)

Die Konzession zum Betriebe der Gastwirtschaft erlischt in der Person des Inhabers nicht schon dadurch, daß er das Grundstück, für welches dieselbe erteilt ist, verkauft oder verpachtet und der Erwerber auf Grund eigner Konzession darin die Gastwirtschaft betreibt. (Entsch. d. preuß. Ob.-Verw.-Ger. vom 12. Dez. 1900. Goltdammers Archiv 1901 S. 168.)

Wisby. Am 28. Juli begannen in W. die kulturhistorischen Aufführungen, die bis September alle Sonntage stattfinden. Das Festspiel ist ein von dem finnischen Dichter Zacharias Topelius herrührendes Sagenschauspiel Sankta Maria. Bühne und Zuschauerraum wird von der großartigen Kirchenruine St. Nikolaus dargestellt.

Witte, russischer Finanzminister, s. Preußengängerei.

Witterungsverhältnisse. In der I n n s b r u c k e r Gegend trat am 19. August ein Wettersturz ein, es herrschte bittere Kälte mit Schneefällen. Auch in der Kaisergruppe der K ä r n t n e r und T i r o l e r A l p e n fiel Neuschnee. — In S ü d b ö h m e n und M i t t e l s c h l e s i e n haben verheerende Unwetter gehaust, desgleichen in der Provinz Posen und dem südlichen Kreise des Regierungsbezirks Frankfurt. — Zu Anfang des Monats verursachte in B a y e r n und A r l b e r g ein bedeutendes Hochwasser viel Schaden, wichtige Bahnlinien waren kürzere oder längere Zeit unterbrochen. Besonders wurde aus B a y r e u t h geklagt, wo das Hochwasser, seit 1845 das größte, sehr verheerend auftrat. — Am 15. August wurde bei N e w O r l e a n s während eines Sturmes auf der Quarantänestation von Port Eads ein Haus fortgerissen; bei S a r a g o s s a wütete ein heftiger Orkan, der in Villanueva de Jiloca 40 Häuser einriß. Auch die K l e i n e n A n t i l l e n wurden von einem schweren Orkan heimgesucht; in J e r s e y C i t y stürzten bei einem solchen Kirchen, Theater und Wohnhäuser ein. Diesen Wirbelstürmen fielen auch viele Menschenleben zum Opfer. Auch in F i u m e richtete am 26. August ein heftiger Sturm viel Schaden an. — In M i t t e l - und U n t e r i t a l i e n herrscht, wie zu Anfang des Monats gemeldet wurde, eine unerträgliche Hitze, welche die ganze apulische Weinernte zerstörte, während in O b e r i t a l i e n eine ungewöhnlich niedere Temperatur starke Niederschläge hervorrief. — Am 12. August wurde in G u r k f e l d, H a s e l b a c h und R e i c h e n b u r g ein starkes, mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Ein leichter Erdstoß wurde am 1. August in R o m, V e l l e t r i, C a s s i n i und R o c c a d i P a p a, ein stärkerer in A v e z z a n o bemerkt.

Witwen- und Waisenversorgungsanstalten. Das Reichsgericht hat unter dem 28. März 1901 entschieden, daß die von den Provinzialverbänden der preußischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen errichteten W.- u. W. keine Partei- und Rechtsfähigkeit besitzen, weil sie nicht mit besonderer juristischer Persönlichkeit ausgestattet, sondern Einrichtungen oder Anstalten des Provinzialverbandes im Sinne der §§ 8², 59, 91, 95, 99 und 120 der Provinzialordnung sind, welche rechtlich durch den Provinzkommunalverband vertreten werden. (Preuß. Verw.-Bl. 22. Jahrg. S. 538.)

Wohnungswesen. Das Vorgehen der p r e u ß i s c h e n S t a a t s r e g i e r u n g in der Wohnungsfrage unterzieht Dr. v. Mangoldt in der Soz. Pr. einer eingehenden Besprechung. Er zollt den an die Stadtgemeinden erlassenen ministeriellen Anregungen volle Anerkennung, wünscht aber ferner gesetzgeberisches Vorgehen zur Erleichterung der Stadterweiterungen und Bekämpfung des Bodenwuchers im Sinne der Vorschläge des Oberbürgermeisters Adickes und endlich die Mitwirkung des Staates selbst. Er regt an, der preußische Staat möge ein Kapital von 50 Mill. M. auswerfen, um die städtische Bodenfrage einer glücklichen Lösung entgegenzuführen, insbesondere um Bauland anzukaufen, welches die Monopolstellung der jetzigen Bodenbesitzer durchbrechen soll. Dies ist sein Vorschlag. Einfacher wäre es aber, wenn der Staat sich entschlösse, das jetzt schon in seinem Besitze befindliche Bauland, dessen Wert sich nach Hunderten von Millionen berechnen dürfte, in dem von Mangoldt mit Recht empfohlenen Sinne zu verwenden. Bis jetzt ist das keineswegs der Fall, sondern der Staat treibt mit seinem Baulande, zum Beispiel früherem Eisenbahn- oder Festungsgelände, in der Regel ganz dieselbe preistreibende Bodenpolitik wie die Privatbesitzer.

— s. Haus- und Grundbesitzervereine.

Wolf, Dr. Erich, früherer Vizepräsident des niederösterreichischen Landesschulrats, ist am 23. Juli, 63 Jahre alt, in Döbling bei Wien gestorben.

Wolff, Maurice, s. Bismarck.

Wolff, Theodor, s. Glück, Das.

Wolken, H ö h e d e r. Nach einer Reihe von Be-

obachtungen in Bossekop und Manila wechselt die Höhe und Geschwindigkeit der verschiedenen Wolkenformen mit der Breite. Die Cirruswolken sind die höchsten; im Sommer hielten sie sich in Bossekop in etwa 7 km Höhe, wobei sie sich mit 18 m bewegten; in Manila dagegen stiegen sie bis zu 12 km bei 14,6 m Geschwindigkeit. Die Cirrocumulus hielten sich in Norwegen auf 4,5 km bei 11 m Geschwindigkeit, in Manila auf 5,6 km bei 6,4 m Geschwindigkeit. Man hat in Amerika Cirrusstationen von 20,4 km Höhe gemessen, während dieselben sich in Basseport auf nur 11,8 km stellten. In beiden Stationen gingen die Wolken um so rascher, je höher sie lagen. (Die Natur 50. Jahrg. Nr. 34.)

Wolken, Wassergehalt der. Nach Messungen auf dem Hohen Sonnblick, dem Schneeberg und Schafberg, deren Ergebnisse Conrad im Wiener Akademischen Anzeiger mitgeteilt hat, läßt sich der Wassergehalt der W. nach der Entfernung, auf welche ein in ihnen befindliches Auge noch Gegenstände unterscheiden kann (nach ihrer Sehweite), in Gramm Wasser in einem Kubikmeter bestimmen. Es ergiebt die folgende Tabelle den einer bestimmten Sehweite entsprechenden Wassergehalt in einem Kubikmeter.

Sehweite		Wassergehalt
10 m	etwa	5,00 g
20 „	im Mittel . . .	4,46 „
28 „	„ „ . . .	2,76 „
35 „	„ „ . . .	1,58 „
48 „	„ „ . . .	0,99 „
70 „	„ „ . . .	0,50 „
80 „	„ „ . . .	0,38 „
110 „	und mehr im Mittel	verschwindend klein.

Die Durchmesser der Tröpfchen in den Wolken schwanken zwischen 0,027 und 0,037 mm.

Wollemborg, italienischer Finanzminister, s. Italien.

Wolters, Wilhelm, s. Frau des andern, Die.

Women and Men of the French Renaissance von Edith Sichel (bei Constable in London), ein ausgezeichnetes Kompendium über die Zeit Franz I.; die dominierende Persönlichkeit ist Marguerite d'Angoulême, die Königin von Navarra. Times Nr. 36529: Das Buch ist vorurteilsfrei, gescheit und gut geschrieben.

Women's Cooperative Guild s. Frauengenossenschaften in England.

Württemberg s. Eisenbahnen, württembergische — Weinbauversuchsanstalt.

Wutkrankheit s. Fleischbeschau — Tollwut.

X.

Xenia Alexandrowna, Großfürstin von Rußland, die Gemahlin des Großfürsten Alexander Michailowitsch, wurde am 15. Aug. von einem Sohne entbunden, der den Namen Dimitri erhielt.

Xenopol, A. D., Prof. an der Universität zu Jassy (Rumänien), ist zum korrespondierenden Mitgliede der Pariser Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften ernannt worden.

Y.

Yamalakis, Nik., s. Kreta.

Z.

Zagojannis, K. D., Professor der Pädagogik an der Universität von Athen, ist am 12. Aug. aus seinem Amte entlassen worden, weil er in einer deutschen Zeitschrift den öffentlichen Unterricht Griechenlands angegriffen hatte.

Zahnarzt s. Arzttitel.

Zeitungswesen s. Cronica — De Beers Company — Deutsche Export-Revue — Guglia, Eugen — Norwegen — Rivista pellagrologica italiana — Schierbrand, Wolf v.

Zensur s. Theaterzensur.

Zeugenaussagen s. Mißverstehen, typisches.

Zeugnisausstellungspflicht s. Handlungsgehilfe.

Zichy, Graf Eugen, hat Schritte gethan, um seine zwei Paläste in Budapest und ein Landgut im Weißenburger Komitat zum Fideikommiß zu machen, damit von den Zinsen sein ethnographisches, botanisches und zoologisches Museum in Budapest, das die Früchte seiner asiatischen Reisen birgt, erhalten und erweitert werden könne und so für alle Zeiten sichergestellt sei.

Zieger, Karl Ernst, K. sächsischer Geh. Finanzrat a. D., der über 25 Jahre der Staatseisenbahnverwaltung angehört hatte, ist am 29. Juli, 61 Jahre alt, in Dresden gestorben.

Zieten, Kreuzer, s. Marine, deutsche.

Ziethen, Albert, Barbier, ist Anfang August im Zuchthause zu Werden gestorben. Er war bekanntlich 1885 wegen Gattenmords zum Tode beziehungsweise zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt worden. Der Z.-Prozeß hatte seinerzeit wegen der dunkeln Schuldverhältnisse viel Aufsehen gemacht. Das Urteil selbst wird noch heute viel angefochten. (A. Z. Nr. 212 v. 2. Aug.)

Zionistenkongreß, der V., ist für den 26. bis 29. Dez. nach Basel einberufen worden.

Zitherverbände, I. internationaler Hauptkongreß, deutscher und österreichischer, wurde am 23. Aug. unter Teilnahme von über 800 Mitgliedern aus allen Ländern Europas in Weimar eröffnet. Mit dem Kongreß, welcher unter dem Protektorate des Großherzogs von Sachsen-Weimar stattfand, war eine große internationale Fachausstellung verbunden.

Zitronensäfte. Dr. E. Späth in Erlangen hat unzweifelhaft reine Z. auf ihre chemische Zusammensetzung untersucht und folgende Gehalte gefunden: Extrakt 9,41—11,46 pCt, Zitronensäure 7,98—9,97 pCt, säurefreies Extrakt 1,20—1,59 pCt, Asche 0,37—0,47 pCt, Phosphorsäure 0,09—0,11 pCt. Reiner Zitronensaft enthält keine Weinsäure. Die Z. des Handels werden nicht selten durch Wasser gestreckt oder mit Zitronensäure- und Weinsäurelösungen versetzt. Zuweilen erhalten sie Zusätze von fremden Farbstoffen, wie Orleans, Curcuma, Safran, Teerfarbstoffe, Zuckercouleur. (Ztschr. f. Unters. d. Nahr.- u. Genußm. Bd. 4 S. 529).

Zivilrecht s. Beleuchtung — Eheliche Gemeinschaft — Entmündigung — Grunddienstbarkeiten — Kindererziehung, religiöse — Lieferungsvertrag — Manifestationspflicht der Hausgenossen des Erblassers — Pfändung — Privattestament — Testamentserrichtung — Unterhaltspflicht des Ehemannes — Verkaufsrecht — Zwangsenteignung.

Zolltarif. Die Besprechungen des Zolltarifentwurfs nehmen in der deutschen Presse fortgesetzt den breitesten Raum ein, wobei die Vorlage auch im einzelnen gewürdigt wird. Die Beurteilung ist auf agrarischer und nicht agrarischer Seite dieselbe wie unter dem ersten Eindrucke geblieben und trat in lebhaftem und teilweise sehr heftigem Kampfe immer schärfer hervor. Zur Stellungnahme des Zentrums bemerkte die V. Z. vom 2. August: Dasselbe werde für die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle eintreten, die kaum unter den jetzt vorgeschlagenen Sätzen bleiben könne. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte äußerte am 3. Aug. zu den bevorstehenden Beratungen der landwirtschaftlichen Vertretungen, bei Ablehnung des jetzt vorliegenden Entwurfs durch dieselben werde sich die deutsche Landwirtschaft besser finden. Die Konservative Korrespondenz nahm am 9. Aug. zu dem Entwurfe eine freundliche Stellung ein. Großes Aufsehen erregten mehrere Auslassungen der B. P. N. gegen die

Beibehaltung des Minimaltarifs, welcher dem Abschluß von Handelsverträgen entgegenstehen könnte. Mehrfach, so besonders von der K. Z., wurde betont, daß der Entwurf eine Reihe von Zollsätzen enthalte, welche nur Kompensationsobjekte für die künftigen Vertragsverhandlungen seien, und daraus gegen die den Entwurf mit aller Entschiedenheit bekämpfenden Organe der von ihnen energisch zurückgewiesene Vorwurf hergeleitet, daß sie nur die Geschäfte des Auslands besorgten. Die agrarischen Blätter zeigten sich über die Verbreitung ausländischer, abfälliger Stimmen durch das offiziöse Wolffsche T. B. sehr entrüstet und forderten das Einschreiten des Reichskanzlers. Nach einer Meldung der M. A. Z. soll er auch die Wiedergabe derselben beschränkt haben. Das gleiche Blatt berichtete am 11. Aug., daß die Regierung dem Wunsche der Konservativen Korrespondenz nach Kündigung der Handelsverträge vor Beratung des Entwurfs im Reichstage nicht nachkommen werde. Bezüglich der Verhandlungen im Reichstage wurde von rechtsstehender Seite eine Aenderung der Geschäftsordnung zur Verhütung einer Obstruktion befürwortet und angekündigt. Der Voss. Z., welche diese Drohungen als leeres Gerede bezeichnete, da ja das Zentrum nicht mitmache, erwiderte die Germania, wenn die Opposition die Verabschiedung des Entwurfs total unmöglich machen wollte, wäre allerdings die Notwendigkeit zur Aenderung der Geschäftsordnung gegeben. Die Köln. V. dagegen erklärte die Annahme eines dahingehenden Antrags für ausgeschlossen, mahnte aber die Linke von einer eigentlichen Obstruktion ab, welche den parlamentarischen Einrichtungen selbst verhängnisvoll werden könnte. Besonders verschärft wurde die Kampfesstimmung auf der einen Seite durch den Beschluß des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller, welcher sein Einverständnis mit den Mindestsätzen für Getreide kundgab, aber gegen den Minimaltarif wegen Gefährdung der Handelsverträge die ernstesten Bedenken erhob, auf der andern Seite durch die Forderungen des Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrats, namentlich das Verlangen nach allgemeiner Durchführung des Systems des Doppeltarifs wenigstens für die Landwirtschaft und wesentlicher Erhöhung (Mindestzoll für Getreide 6 M.) und Ausdehnung der Zölle. Gegen die Kundgebung des Zentralverbands deutscher Industrieller polemisierte die agrarische Presse auf das heftigste. Die Kr.-Z. erklärte, damit hätte die Politik der Sammlung ihr Ende gefunden, bei Nichtannahme des Doppeltarifs im Sinne des Entwurfes entfalle für die Freunde der Landwirtschaft jeder Anlaß, für die Erhöhung der Industriezölle zu stimmen, und drohte, daß ihre Partei dann überhaupt alle Zölle verwerfen werde. Die Köln. V. machte dagegen geltend, daß dann kein neuer Tarif zu stande komme und der bisherige, der Industrie günstige Zustand bleibe. Die Beschlüsse des Ausschusses des Landwirtschaftsrats erschienen der nicht agrarischen Presse unglaublich, wurden aber auch von Zentrumsblättern als zu weitgehend befunden, während umgekehrt agrarische Organe, voran die D. Tages-Z., die Forderungen für zu niedrig hielten und einen Mindestzoll für Getreide von 7,50 M. verlangten. Daraus ergab sich eine offen zu Tage tretende Uneinigkeit im agrarischen Lager.

Der geschäftsführende Ausschuß des *sächsischen Landeskulturrats* beschloß, dem vorliegenden Zolltarifgesetzentwurf gegenüber folgende Forderungen geltend zu machen: 1. Wegfall des Zollkredites. 2. Beseitigung der gemischten Transitlager. 3. Erweiterung des Doppeltarifs auf alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse. 4. Erhöhung der zu niedrig bemessenen Mindestsätze für Getreide. 5. Herbeiführung einer größeren Spannung zwischen den Sätzen des allgemeinen Tarifs und den Mindestsätzen. 6. Möglichste Gleichstellung der Zollsätze für Getreide. 7. Einführung eines Zolls auf Flachs. 8. Angemessene Berücksichtigung der deutschen Gärtnerei. (Frkf. Z.) — Der *ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrats* hat zum Z. verschiedene Beschlüsse gefaßt, die in der Hauptsache folgendes besagen: Wenngleich der Entwurf eines Zolltarifgesetzes, ebenso wie derjenige eines Zolltarifs, wie dieselben im Reichsanzeiger veröffentlicht sind, eine Reihe von Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Zustand enthalten, so werden doch beide — bei weitgehender Berücksichtigung der Industrie — den berechtigten Wünschen der Landwirtschaft nicht gerecht. Es bezieht sich dies namentlich auf folgende Punkte: 1. Die gemischten Transitlager sind zu beseitigen. Die Einführung von Ursprungszeugnissen ist vorzusehen. 2. Der Termin für das Inkrafttreten des Zolltarifgesetzes ist gesetzlich festzulegen. 3. Das System des Doppeltarifs ist allgemein durchzuführen, wenigstens für die Landwirtschaft. 4. Die Mindestzölle für Getreide sind zu erhöhen, die Spannung zwischen diesen und den Maximalsätzen ist zu vergrößern. 5. Die Erzeugnisse der Gärtnerei, sowie Hackfrüchte bedürfen eines Schutzes. Die Zollsätze für Wein, Tabak, Hopfen und Pferde sind ebenfalls zu erhöhen, diejenigen für Vieh sind nur nach dem Gewicht durchzuführen, ebenso sind diejenigen für Fleisch und sonstige tierische Erzeugnisse zu erhöhen. Demnach wird im einzelnen beantragt: 1. den Satz im Zolltarifgesetz betreffend die Zulassung gemischter Privattransitlager zu streichen; 2. die Zollsätze für Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer gleichmäßig auf 7,50 M. festzusetzen und im § 1 Abs. 2 des Zolltarifgesetzes zu bestimmen, daß die Zöllsätze des ganzen ersten Abschnitts des Zolltarifs, das heißt die Zölle für alle Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andre pflanzliche und tierische Naturerzeugnisse, sowie für Nahrungs- und Genußmittel bei vertragsmäßigen Abmachungen mit andern Staaten nicht um mehr als 20 pCt ermäßigt werden dürfen — das würde für Getreide Minimalsätze von 6 M. ergeben. Dann wurden folgende Erhöhungen gegen den Tarifentwurf beantragt: für Pferde im Werte bis 300 M. das Stück 60 M., im Werte bis 1000 M. das Stück 190, von 1000—2500 M. das Stück 250 M., von mehr als 2500 M. das Stück 375 M. Der Zolltarifentwurf schlägt für diese Positionen 30, resp. 75, 150 und 300 M. vor. Für Rindvieh, Schafe, Schweine wird ein Zoll von 20 M. pro Doppelzentner verlangt, also ungefähr das Doppelte, wie der Tarif vorschlägt, für Federvieh lebend 25 M. pro Doppelzentner. Der Zolltarif schlägt 6 M. vor. Für frisches Fleisch werden 40 M. pro Doppelzentner beantragt gegen 30 M. des Entwurfs, für einfach zubereitetes 75 M. statt 35 M., und für zum feineren Tafelgenuß vorbereitetes 125 M. statt 75 M. Für Schmalz werden 80 M. verlangt, statt 12,50 M., für Talg 10 M. statt 2,50 M., für Milch 5 M., für Rahm 12 M. (der Zolltarif wollte diese freilassen), für Butter und Käse 50 M. statt 30 M., für Eier 40 M. statt 6 M., für Honig 75 M. (der Zolltarifentwurf wollte ihn teils freilassen, teils mit 40 M. verzollen). Für Margarine werden 50 M. verlangt statt 30 M. Dann wird ein Kartoffelzoll von 3 M. pro Doppelzentner verlangt, für Küchengewächse 25 M., für Bäume, Reben, Sträucher u. s. w. 18 M., für Blumen, Blüten u. s. w. 40 M., für Blätter und Gräser 25 M. (die alle sollten nach dem Zolltarifgesetzentwurf frei sein). Für Cykaswedel, die der Zolltarifgesetzentwurf mit 20 M. bewertet, werden 250 M. verlangt, und für getrocknete, gefärbte, zubereitete Blumen und Blätter zu Binde- und Zierzwecken, die der Zolltarifentwurf freiläßt, werden 150 M. verlangt; für Weintrauben 20 M. resp. 35 M. statt 15 M., für Nüsse 8 M., für Kernobst 10 M., für Aprikosen und Pfirsiche 12 M., für Himbeeren 5 M., für Tabak 110 M. und für Hopfen 160 M. Dann wird verlangt, daß das Zolltarifgesetz am 1. Januar 1904 in Kraft treten soll oder durch kaiserliche Verordnung früher. Diesen Anträgen ist eine umfangreiche Begründung beigegeben. (Frkf. Z.) — Im *badischen Ministerium des Innern* hat nach dem Schwäb. Merk. unter dem Vorsitz des Ministers Schenkel eine Beratung über den landwirtschaftlichen Z. stattgefunden, zu der Mitglieder des badischen Landwirtschaftsrates geladen waren. Die Mehrzahl der Anwesenden forderte eine Erhöhung der Zollsätze auf Getreide gegenüber den bekanntgegebenen Sätzen und namentlich eine Gleichstellung der Sommerfrüchte mit den Winterfrüchten. — Der *Gemeinderat* von Saargemünd lehnte es ab, eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu fassen, und erklärte sich in dieser Frage für unzuständig.

In mehr oder weniger scharfen Resolutionen haben

folgende Handels- und Gewerbekammern gegen den Z. protestiert: Die Handelskammer in Barmen, Bayreuth, Bremen, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt, Gießen, Halle a. S., Hanau, Harburg, Innsbruck, Limburg, Ludwigshafen a. Rh. (Pfälzische Handels- und Gewerbekammer), Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg (Mittelfränkische Handwerkskammer), Pforzheim, Potsdam, Saalfeld. — Protestversammlungen gegen den Z. fanden statt in Berlin (Protestpetition mit über 300000 Unterschriften), Bremen, Darmstadt, Düsseldorf, Ebingen, Eisenach, Fürth, Güls, München, Pforzheim und andern Städten. — Für den Z. wurden in München, Waldkirchen und an andern Orten Versammlungen abgehalten.

Die Hauptversammlung des deutschen Acetylenvereins beschloß auf Antrag des Prof. Wolff (Berlin), eine nachdrückliche Resolution gegen die Erhöhung eines Schutzzolls auf Calciumkarbid an den Reichskanzler, den Bundesrat und den Reichstag zu senden. — Auch der achte Delegiertentag des Gewerkvereins der graphischen Berufe (Hirsch-Duncker) richtete in einer Resolution an den Bundesrat das Ersuchen, die im Entwurfe vorgeschlagene Erhöhung der Getreidezölle abzulehnen. — Der Ausschuß des Handelsvertragsvereins fordert in einem Aufruf zur energischen Bekämpfung des Zolltarifentwurfes auf. „Fortführung unsrer bewährten Handelsvertragspolitik“ ist seine Parole. Auch der national-soziale Verein erläßt einen Aufruf zur Bekämpfung des Entwurfes. — Der landwirtschaftliche Provinzialverein für Rheinhessen hat die vom hessischen Ministerium des Innern gewünschte Stellungnahme zum Z. abgelehnt und sich darauf berufen, daß er gemäß seinen Beschlüssen vom März 1901 für eine Erhöhung der Zölle auf Getreide, Obst, Wein und Gemüse eintrete. (Frkf. Z.)

Die bisherigen Zollerträge im deutschen Zollgebiet stellen sich wie folgt zusammen. Der Bruttoertrag der Zölle betrug im deutschen Zollverein i. J. 1834/35 47,5 Mill. M. oder 2,01 M. auf den Kopf der Bevölkerung. Im Durchschnitt der Jahre 1841 bis 1845 stieg er auf 2,67 M. auf den Kopf, sank dann aber allmählich, bis er im Durchschnitt 1866 bis 1870 mit 2,03 M. die geringste Höhe erreichte. Im Durchschnitt 1871 bis 1875 betrug der Bruttoertrag 117,8 Mill. M. oder 2,87 M. auf den Kopf; dann sank er bis 1878 auf 2,62 M., um 1879 auf 3,21 M. und 1880 auf 4,08 M. zu steigen. 1884 betrug der Ertrag 5,04 M. auf den Kopf, 1887 5,79 M., 1888 6,49 M., 1889 7,74 M., 1890 7,86 M. und 1891 8,11 M. Dann sank der Ertrag i. J. 1893 auf 7,13 M., stieg aber trotz der Handelsverträge 1894 auf 7,49 M., 1895 auf 7,94 M. und 1896 auf 8,75 M. Im Jahre 1897 betrug er ebenfalls 8,75 M., um i. J. 1898 mit 505,4 Mill. M. oder 9,24 M. pro Kopf das Maximum zu erreichen. 1899 betrug er nur 494,1 Mill. M. oder 8,99 M. auf den Kopf. (Voss. Z.)

Deutsche Preßstimmen: Prof. Dr. Lujo Brentano schreibt in der Zeitschrift Der Großbetrieb: Erhalten wir bald Gewißheit, daß neue Handelsverträge zu stande kommen, und zwar zu Bedingungen, welche der deutschen Industrie ermöglichen, die Konkurrenz der Amerikaner und Engländer auf dem Weltmarkte siegreich zu bestehen, so dürfte die Krisis in nicht zu langer Zeit behoben sein. Entgegengesetzten Falles wird sie versumpfen und chronisch werden. Daß langfristige Handelsverträge eine Grundbedingung sind für Deutschlands Fortschritte auf dem Weltmarkte, ist selbstverständlich. Ohne langfristige Handelsverträge ist ja keine Kalkulation möglich. Aber die lange Dauer der Abkommen ist doch nur eine Bedingung. Verträge, welche dazu führen, unsre Produktionsbedingungen wie unsre Absatzverhältnisse zu verschlechtern, würden uns nicht nur hindern, weitere Fortschritte zu machen, sondern auch das Errungene in Frage zu stellen. Was unsre Produktionsbedingungen angeht, so ist eine der wichtigsten die relative Höhe des Getreidepreises in Deutschland und in unsern Konkurrenzländern. Amerika und England haben das billigste Getreide; bei uns steht es schon jetzt um 35 M. per Tonne höher im Preise wie dort. Eine weitere Erhöhung des Zolles wird die Differenz weiter zu unsern Ungunsten vergrößern. Damit ist eine adäquate Verteuerung der Arbeit verbunden; denn dem durch die höheren Getreidepreise bedingten höheren Geldlohn entspricht nicht der Reallohn und dementsprechend nicht eine größere Leistungsfähigkeit der Arbeiter. Daß damit unsre Absatzfähigkeit für alle für den Export hergestellten Produkte beeinträchtigt wird, liegt auf der Hand. Aber auch davon abgesehen, muß unser Export in dem Maße zurückgehen, als infolge etwaiger Erhöhung der Getreidezölle die Getreideeinfuhr aus dem Auslande zurückgeht; denn in dem Maße, in dem wir dem Auslande nicht mehr abnehmen, was es billiger als wir zu liefern im stande ist, kann es uns auch unsre Produkte nicht länger abnehmen, da im internationalen Verkehr Waren im wesentlichen durch Waren bezahlt werden. Mit der Beeinträchtigung der Kauffähigkeit der Masse der heimischen Bevölkerung durch Getreidezölle und durch Rückgang der Beschäftigung der in der Exportindustrie bisher thätigen Arbeiter muß aber auch der Absatz aller für den Inlandsmarkt arbeitenden Industriellen zurückgehen. So ist die Existenz unsrer Großindustrie schwer gefährdet, wenn nicht nur nicht langfristige Handelsverträge, sondern wenn nicht Handelsverträge ohne Erhöhungen der Lebensmittelzölle zu stande kommen. Die Krisis wird alsdann von ähnlicher Dauer werden und ähnliche Verheerungen anrichten, wie die in England in den dreißiger und vierziger Jahren. Auch die Staats- und Reichsfinanzen werden dann darunter leiden, und bloße Steuererhöhungen werden dann ebensowenig zur Beseitigung des Defizits führen, wie sie damals in England dazu geführt haben. Die deutsche Großindustrie, wie die deutschen Finanzminister haben also alle Ursache, den geplanten Erhöhungen der Lebensmittelzölle energisch entgegenzutreten.

In den Preußischen Jahrbüchern schreibt Prof. Dr. Hans Delbrück über den deutschen Zolltarifentwurf: Vom rein wirtschaftlichen Standpunkt erscheinen uns die meisten in Aussicht gestellten Zollerhöhungen ganz und gar nicht als wünschenswert; die Hilfe, die der Landwirtschaft zu leisten ist, konnte ihr auf andern besseren Wegen zugeführt werden. Aber unsre Konservativen und Agrarier sind einmal auf Zollerhöhungen versessen. Werden diese nun auch manche schädliche Wirkung haben, so wird der Schaden doch keineswegs unerträglich sein, und da die Regierung aus den politischen Gründen einmal von den Konservativen nicht los kann und eine gewisse Belastung der Allgemeinheit zu Gunsten der Landwirtschaft unter den heute obwaltenden Verhältnissen nicht bloß ganz gut zu rechtfertigen, sondern auch zwecks Erhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts rätlich ist, so wäre alles in ganz guter Ordnung. Wir erhalten zum Nutzen der Landwirte, zu Lasten der andern Bevölkerungsklassen die erhöhten Zölle — auf etwas mehr oder weniger kommt es nicht an —, und unser politisches Leben rollt in den bisherigen Geleisen weiter. Gut und schön. Aber alles, wohlgemerkt, unter der Voraussetzung, daß es der Regierung gelingt, auf dieser Basis Handelsverträge abzuschließen. — In der Deutschen Tageszeitung empfiehlt der Abg. v. Kardorff den gleitenden Getreidezoll. — Die Münchner Neuesten Nachrichten stellen über die Wirkung der landwirtschaftlichen Zölle auf die Heeresverpflegung eine interessante Berechnung auf, nach der die Zölle die Heeresverpflegung um jährlich 8½ Mill. M. verteuern. Sie führen etwa Folgendes aus: Nach der Friedensverpflegungsvorschrift erhält der Mann täglich 750 g Brot. Dies ergiebt für 609000 Mann des Heeres und der Flotte einen täglichen Bedarf an Brot von 456000 kg oder 4500 Doppelzentner. Rechnet man nun den gleichen Bedarf an Brotfrüchten und läßt man zur Ausgleichung den Bedarf für die Landwehrmannschaften und dergleichen außer Ansatz, so erhält man einen täglichen Bedarf an Brotfrüchten von rund 4500 D.-Ctr., für welche, da der Zoll von 3 M. 50 Pf. auf 6 M. bis 6 M. 50 Pf. erhöht werden soll, ein Mehraufwand von 2 M. 50 Pf. bis 3 M. für den D.-Ctr. entsteht, mithin für den Tag 11250 bis 13500 M. oder rund 12000 M. erforderlich wird. Im Jahre würde daher der Mehraufwand an

Brotfrüchten etwa 4480000 M. betragen. An Fleisch erhält der Mann täglich 180 g, es sind somit für Heer und Flotte täglich erforderlich 109000 kg Fleisch oder 1090 D.-Ctr., wozu noch der Bedarf für die Landwehr- und Reservemannschaften kommt, das heißt für etwa 140000 Mann auf durchschnittlich 4 Wochen mit etwa 7000 D.-Ctr. Man erhält somit einen Jahresbedarf an Fleisch von ca. 404800 D.-Ctr. Der seitherige Zoll für einen Ochsen betrug 20 M. oder, wenn man das Lebendgewicht zu 10 Ctr. annimmt, etwa 4 M. auf den D.-Ctr. Lebendgewicht. In Zukunft soll der D.-Ctr. Lebendgewicht 12 M. Zoll tragen, was für das Schlachtgewicht etwa 15 M. betragen wird, wodurch man auf eine Erhöhung des Zolles von mindestens 8 bis 10 M. für den D.-Ctr. kommt. Somit würde die Mehrausgabe für die Fleischverpflegung gegen vier Millionen im Jahre betragen. — Ferner treten die Deutsche Industriezeitung (das offizielle Organ des Zentralverbandes deutscher Industrieller), Der deutsche Metallarbeiter (Organ der christlichen Metallarbeiter), Die deutsche Brauindustrie (Berlin), die Uhrmacherzeitung, die Fachzeitungen des Holzhandels und viele andre Zeitungen und Fachzeitschriften in meist sehr scharf und bestimmt gehaltenen Protesten gegen die geplanten Zollerhöhungen auf. In Oldenburg wenden sich die kleinen Landwirte in einem Aufruf energisch gegen den Zolltarifentwurf wegen seines ausgeprägten agrarischen Charakters. Die Deutsche Tageszeitung stellt nochmals die Forderungen der Agrarier zum neuen Z. zusammen. Sie verlangen für Roggen, Weizen, Gerste, Hafer einen Zoll von 7,50 M., für Buchweizen eine Erhöhung von 2 nicht auf 3,50, sondern auf 6 M., für Hirse von 1 nicht auf 1,50, sondern auf 5 M., für Mais von 2 nicht auf 4, sondern auf 5 M., für Malz von 4 nicht auf 6,25, sondern auf 14 M., für Runkelrübensamen', der bisher frei war, eine Erhöhung nicht auf 1, sondern auf 20 M., für Tabakblätter von 85 auf 125 M., für Hopfen von 20 nicht auf 40, sondern auf 100 M., für Blumen und Blüten, die wie bisher frei bleiben sollen, einen Zoll von 300 bis 600 M., für Weintrauben, die wie bisher einem Zoll von 15 M. unterliegen sollen, einen Zoll von 100 M., für frische Aepfel und Birnen, die wie bisher frei bleiben sollen, einen Zoll von 10 M., für Aprikosen und Pfirsiche, die bisher frei waren und auf 8 M. erhöht werden sollen, einen Zoll von 60 M. Für Milch werden 5, für Rahm 20 M. verlangt, für Rindvieh 18 M. (statt 12 M.) für den Doppelcentner Lebendgewicht.

Preßstimmen des Auslands. Frankreich. Der Temps sagt in einem Artikel über den neuen deutschen Z., der Tarif werde wahrscheinlich Repressalien gegen die deutsche Industrie zur Folge haben. Diese selbst werde wegen Verteuerung der Lebensbedingungen, demnach auch der Arbeitskräfte, beeinträchtigt werden. — Der Eclair berichtet über eine Unterredung mit dem ehemaligen Minister Mesureur, sowie über ein Schreiben des ehemaligen Ministers Delombre. Er zieht aus diesen Veröffentlichungen den Schluß, daß Frankreich, der Behandlung als meistbegünstigte Nation sicher, bei Inkrafttreten des neuen deutschen Z.s nur gewinnen könne. (Allg. Z.)

Italien. Zur Frage des deutschen Zolltarifentwurfs ergreift Luigi Luzzatti in der Italia Coloniale das Wort. Er hebt mit Genugthuung hervor, daß sich die Aufstellung von Maximal- und Minimalzöllen, die jede Hoffnung auf ersprießliche Verhandlungen zunichte gemacht hatte, auf das Getreide beschränkt. Auch findet er es begreiflich, wenn Deutschland gewisse Sätze erhöht oder neu eingeführt hat, um damit anderweitige Konzessionen eintauschen zu können. Es steht uns immer frei, meint er, das gleiche Beispiel zu befolgen, aber es scheint mir nicht unwahrscheinlich, daß die beiden Regierungen bereits unter der Hand über eine gegenseitige Verständigung ohne wesentliche Abänderung des gegenwärtigen Zustands verhandelt haben. Die deutsche Regierung weiß, daß kein italienischer Unterhändler zurückkehren dürfte mit einer Verschlimmerung der Zölle auf unsre Weine, Blumen, Mandeln, Trauben, Geflügel u. s. w. Schließlich werde man sich auf einen Satz von 5 M. für Weizen und 4 1/2 M. für Roggen einigen. Deutschland möge nicht verkennen, daß es die Waffen gegen sich selbst wendete, wenn es seinem bisherigen Beispiel untreu würde oder den Spuren der Mélineschen Zollpolitik folgte. Ohne optimistisch zu sein, glaube er, daß die beiden benachbarten und befreundeten Länder schließlich zu einer Verständigung gelangen werden, falls sie sich nicht schon verständigt hätten. (Frkf. Z.) — Nach dem Commercio ist der Eindruck, den der deutsche Zolltarif in den Kreisen der italienischen Interessenten gemacht hat, äußerst ungünstig; zahlreiche, an das Ministerium gerichtete Zuschriften legen Zeugnis dafür ab. Die Ausfuhr von Bodenprodukten allein werde durch einen solchen Tarif nach der vorjährigen Statistik mit 18 Mill. belastet werden. Die Regierung werde daher an Abwehrmaßregeln denken müssen.

Oesterreich. Unter dem Titel Eine Antwort an Deutschland bringt die Oesterreichische Volkszeitung Aeußerungen eines hohen österreichischen Beamten über den Zolltarif. Die Konjunktur für Deutschland sei jetzt denkbar ungünstig, die Zeit für einen derartig feindseligen Tarif sei schlecht gewählt; Deutschland werde bei den Verhandlungen über Handelsverträge die Antwort erhalten. Nach dem Z. zu schließen, seien Handelsverträge mit Deutschland unmöglich.

Rußland. Die Petersburger Nowosti schlagen angesichts des Z.s eine Einberufung einer internationalen Konferenz, welche die Grundzüge der europäischen Zollpolitik feststellen solle, zur Lösung dieser wichtigen Zollfrage vor. Der deutsche Z., sagt das russische Blatt, sei kein Beweis für die Friedensliebe Deutschlands.

Schweiz. Eine anscheinend offiziöse Notiz der Lausanner Revue bemerkt, die Schweiz sei ein so guter Kunde des Deutschen Reichs, daß sie mit mindestens gleichwertigen Waffen in die Verhandlungen mit Deutschland über einen neuen Vertrag treten könne. Schon der gewaltige Konsum von deutschem (bayrischem) Bier in der Schweiz sichere der Schweiz bei den Unterhandlungen eine treffliche Stellung. Es gebe kaum ein Land, mit dem die Aufrechterhaltung der guten Handelsbeziehungen für Deutschland von größerem Interesse sei, als die Schweiz. Die frühe Veröffentlichung des deutschen Entwurfs werde zur Folge haben, daß im schweizerischen Z. gewisse Erhöhungen vorgenommen werden. Begehren um Erhöhungen sind dem Schweizer Bundesrat rasch nach Veröffentlichung des deutschen Zolltarifs aus verschiedenen Interessekreisen zugegangen. Das schweizerische Finanz- und Zolldepartement wird den neuen Zolltarif in Verbindung mit dem Departement für Handel, Landwirtschaft und Industrie in den nächsten Monaten aufstellen, so daß er im Oktober oder November dem Gesamt-Bundesrat unterbreitet werden kann. Im Frühling 1902 würde sich der Nationalrat, im Juni 1902 der Ständerat damit befassen, so daß der Tarif voraussichtlich mit 1. Januar 1903 in Kraft gesetzt werden könnte. Die Institution des Referendums gestattet, den fertigen Zolltarif zur Schweizer Volksabstimmung zu bringen. Dies müßte geschehen, wenn 30000 Unterschriften gegen den Tarif gesammelt würden. Auch der Zolltarif von 1891 hat die Volksabstimmung passiert; mit 220004 gegen 158934 Stimmen war er angenommen worden. (Frkf. Ztg.)

Vereinigte Staaten von Amerika. Im großen und ganzen wird der neue deutsche Z. in den amerikanischen Blättern kühl diskutiert, da man, wie es scheint, erwartet, daß Bundesrat und Reichstag einschneidende Aenderungen an dem Tarif vornehmen. Sollte dies nicht geschehen, so werde Amerika Gegenmaßregeln treffen, die sich namentlich gegen die deutsche Schiffahrt richten werden. — Zu der Untersuchung über den allgemein behaupteten Verkauf eines Exemplars des Zolltarifentwurfs an die Londoner Finanzchronik wurde am 3. August, ohne amtliche Bestätigung, gemeldet, daß zwei Subalternbeamte in die Angelegenheit verwickelt seien. Der Journalist Martin Hildebrandt, bei dem nach Mitteilung des B. L.-A. eine Haussuchung stattgefunden hatte, bestritt unter Angriffen auf dieses Blatt in einer Erklärung an den Vorwärts irgend

welche Beteiligung. Der V. L.-A. vom 2. August erklärte darauf, daß Hildebrandt der Redaktion des V. L.-A. den Entwurf für 1000 M. (für sich und seinen Hintermann) angeboten habe. Der Parlamentsberichterstatter Dr. Hamburger dementierte der V.-Z. vom 10. Aug., daß er flüchtig 'gegangen und daß er an dem Handel beteiligt sei. Dem wurde die Erklärung des Journalisten Bahr entgegengehalten, daß gerade er den Zolltarifentwurf nebst Begründung angeboten habe. Die Londoner Finanzchronik selbst erklärte, sie sei nicht im Besitze eines Druckexemplars, wohl aber sehr wichtiger Informationen über einzelne Zollsätze und hauptsächlich der Grundzüge der Motive gewesen, habe aber aus Loyalität als deutsches Blatt im Auslande nichts veröffentlicht. An maßgebender Stelle in Berlin sei jeder Zweifel an ihrer Loyalität und tadelfreien Haltung behoben worden. Die K. Z. bestätigte am 27. Aug. diese Darlegung.

Zolltarif s. Bauernverein, badischer — Brauer, A. v. — Handelsgärtner Deutschlands — Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag — Preußengängerei — Sozialdemokratischer Parteitag, pfälzischer; Thüringens — Uhrmachertag — Volkspartei, österreichisch-deutsche.

Zollwesen, russisches. Die beim Zolldepartement eingehenden Beschwerden werden unter dem Namen der Person, von welcher der Antrag unmittelbar ausgeht, in das Eingangsjournal eingetragen, und sie können deshalb nur dann mit Sicherheit ermittelt werden, wenn dieser Name bekannt ist. Zur Ermöglichung einer konsularischen Vermittlung in Zollsachen genügt daher nicht die Angabe, es sei reklamiert worden; vielmehr muß immer ausdrücklich gesagt werden, unter welchem Namen die Reklamation dem Zolldepartement eingereicht worden ist. (N. f. H. u. J.)

Zoologenkongreß, V. internationaler, der, fand in den Tagen vom 12. bis 16. Aug. unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats Prof. Möbius in Berlin statt. Der wissenschaftliche Teil wurde mit dem Vortrag des Prof. Dr. Grassi-Rom über das Malariaproblem vom zoologischen Standpunkt eingeleitet. Der Vortragende gab zunächst einen Ueberblick über die neueren Anschauungen betreffend das Wesen der ansteckenden Krankheiten, und kam dann auf die Protozoen zu sprechen, die man jetzt in allen den Fällen für Krankheitserreger zu halten geneigt ist, wo man außer stande ist, Bakterien aufzufinden. Grassi erbrachte ein reiches Beweismaterial für die Kochsche Theorie von der Verbreitung der Malaria durch die Stechmücke. Es gelang, mitten in den Malariaherden durch schützende Gazetücher gegen das Insekt die Menschen vor der Malaria zu bewahren. Auch das gelbe Fieber verdankt den Stechmücken zweifellos die große Verbreitung. Der Erreger dieser Krankheiten sei nicht der vielgenannte Bazillus, sondern ein Protozoon, das sich erst einige Tage nach dem Stiche im Körper des Gestochenen entwickelt. Redner schloß den Vortrag mit dem Satze: In der Bekämpfung der Malaria werde Italien binnen wenigen Jahren ein Werk vollbracht haben, das man im Altertume mit Recht den Arbeiten des Herkules angereiht haben würde. In der zweiten Sitzung sprach Prof. Dr. Yves Delage-Paris über die Theorien der Befruchtung und Prof. Forrel-Morges über die physischen Eigenschaften der Ameisen und einiger andrer Insekten. Vortragender wandte sich gegen Bethe und andre, die in den Insekten bloße Reflexmaschinen sehen. In längerer Ausführung verbreitete er sich über die physischen Eigenschaften der Tiere überhaupt, das Verhältnis des Bewußtseins zur Gehirnthätigkeit, die Sinneseinrichtungen der Insekten und die beiden Grundformen des psycho-physiologischen Geschehens: Automatismus und Plastizismus. Darauf begannen die Sektionen ihre Thätigkeit. In der dritten Sektion hielt Eckstein-Eberswalde einen Vortrag über die insektenfressenden Vögel. Die Erklärung wurde in folgender erweiterten Fassung beschlossen: Der fünfte internationale Z. tritt für die Bestrebungen zur Erhaltung der unschädlichen höheren Tierarten befürwortend ein. Jacobi-Berlin sprach über die Forderungen der Tiergeographie an ornithologische Forschungen. Im Anschluß daran wurde beschlossen, die Errichtung einer zoogeographischen Sektion beim nächsten Kongresse zu beantragen. Prof. Brandt-Kiel berichtete über die internationalen Untersuchungen der nordischen Meere. Der dritte Tag war wiederum den Arbeiten der Sektionen gewidmet. Neben einer Reihe von Vorträgen beanspruchte ein besondres Interesse die Vorführung und Erörterung der durch Johnston am Kongo geborgenen Teile von Okapia Johnstoni (s. a. Helladotherium), eines bisher unbekannten giraffenartigen Tieres durch Sclater-London. Am vierten Tage sprach Prof. Schenk-Wien über die Methode der Geschlechtsbestimmung beim Menschen. Der Vortrag rief lebhafte Erörterung hervor. Die dritte allgemeine Sitzung umfaßte die Vorträge, die mit Vorführung von Lichtbildern verbunden waren. Es sprachen Poulton-Oxford über Mimicry und natürliche Auslese, Patten-Hannover (Amerika) über den Ursprung der Wirbeltiere und von Zograf-Moskau über die hydrobiologischen Forschungen und Anstalten Rußlands. Im Anschluß an den letztgenannten Vortrag beschloß die Versammlung eine Erklärung, dahingehend, daß sie die Bestrebungen Rußlands für äußerst verdienstvoll halte und ihnen möglichste Förderung wünsche. Außerdem beschloß der Kongreß die von der dritten Sektion beantragte Erklärung: „Der fünfte internationale Z. tritt für alle Bestrebungen zur Erhaltung der durch die Kulturfortschritte bedrohten unschädlichen höheren Tierarten befürwortend ein." Sehr fesselnd war der Vortrag des Afrikareisenden und Jägers Schillings-Düren: Biologische Beobachtungen an ostafrikanischen Säugetieren. Redner führte an der Hand von vorzüglichen farbigen Lichtbildern die Hörer in die typischen landschaftlichen Scenerien Deutsch-Ostafrikas, in den Urwald des Küstengebiets, in die Massaisteppe, an den Kilimandscharo u. s. w. ein. Auf benachbartem Gebiete bewegte sich der Vortrag des soeben aus dem dunkeln Erdteile zurückgekehrten Forschungsreisenden Oskar Neumann. An die Festlichkeiten in Berlin schloß sich ein großer Empfang im Rathause zu Hamburg, sowie ein Ausflug nach Helgoland an. (Voss. Z.)

Zoologenkongreß, V. internationaler, s. Menschenreste, fossile.

Zoologie s. Helladotherium — Helloderma horridum — Kiemenmembran — Maikäfer — Milben — Schlangen — Spinnenseide — Wanderameisen.

Zubehör zum Wirtschaftsbetrieb s. Pfändung.

Zuchtwahl s. Mutation.

Zucker s. Glykose — Saccharose — Sucramin.

Zuckerbildung im lebenden Organismus. Bei Fütterungsversuchen mit Hunden hat E. Bendix mit Sicherheit festgestellt, daß nach Verfütterung kohlehydratfreier Eiweißkörper (Kasein, Gelatine) beim Warmblüter ebenso eine Glykogenbildung (Z.) auftritt, wie nach Verfütterung von Eiweißkörpern, welche eine Kohlehydratgruppe enthalten (Ovalbumin). (Ztschr. f. physiol. Chemie Bd. 32 S. 479.)

Zuckergehalt im Urin s. Saccharometer.

Zuckerrüben, Schmarotzerpflanzen auf. Bis dahin unbekannte Schmarotzerpflanzen haben sich den Z. in Ungarn und Aegypten verderblich gezeigt. Dort war es eine Art Flachsseide, vermutlich die gewöhnliche Cuscuta europaea, hier ein Sommerwurz (Orobanche tinctoria), welche Verheerungen anrichteten. In Ungarn war die Vorfrucht Weizen gewesen, dem Klee vorausging, welcher von der verwandten Kleeseide (Cuscuta Epithymum) befallen gewesen war. Die Bekämpfung des ägyptischen Schmarotzers muß die Bildung der jahrelang keimfähigen Samen verhindern und, was schwieriger ist, die zahlreichen Wurzelknollen ausrotten. (Wochenschr. Centralver. f. Rübenzuckerind. und Bull. Ass. Chim.)

Zuckerrübenbau. In Spanien wird dem Z. (D. Zuckerindustr. Bd. 26 S. 1308) angesichts der lokalen Verhältnisse und Gewohnheiten, der Temperatur und Regenmengen u. s. w. für den größten Teil des Landes das schlechteste Prognostikon gestellt. Die Rübenzuckerindustrie werde hier keine Zukunft haben.

— In England sind entgegen verschiedenen laut gewordenen Meinungen nach langjährigen Erfahrungen Kaisers (D. Zuckerindustr. Bd. 26 S. 1274) die landwirtschaftlichen und Arbeiterverhältnisse dem Z. durchaus ungünstig. Das Entstehen einer englischen Rübenzuckerindustrie ist deshalb nicht zu erwarten.

— Aus den Vereinigten Staaten von Amerika

berichtet Spencer (Journ. Fabr. Sucr. Bd. 42 S. 26), daß der Ausbreitung des Z.s bedeutende und mannigfaltige Schwierigkeiten hindernd im Wege stehen, so daß eine nennenswerte Entfaltung der Rübenzuckerindustrie kaum zu erwarten ist.

Zuckerrübenbau. Neuere Anbauversuche in Gegenden Ostindiens, die bei künstlicher Bewässerung vorgenommen wurden, lieferten keine besonders günstigen Ergebnisse, lassen aber die Fortsetzung als wünschenswert erscheinen, da Indien doch in der Lage sein dürfte, reiche Ernten an guten Rüben zu liefern.

Zumbusch, Kaspar v., Prof., wurde von der Wiener Kunstakademie zum Ehrenmitglied ernannt.

Zünfte s. Innungen.

Zwangsenteignung. Der österreichische Verwaltungsgerichtshof hat bezüglich des Enteignungsverfahrens nachstehenden Rechtsgrundsatz aufgestellt. Die Beurteilung der Notwendigkeit einer Enteignung liegt in dem freien Ermessen der entscheidenden Behörde und entzieht sich daher der Kognition des Verwaltungsgerichtshofes. Einwendungen gegen die begehrte Enteignung, welche, nachdem die Erhebungen in der Gemeinde abgeschlossen sind, vorgebracht werden, bleiben unberücksichtigt. (Oesterr. Eisenb.-Verordn.-Bl. XIV. Nr. 16 S. 457.)

— Das sächs. Min. d. Inn. hat unter dem 11. Mai 1901 entschieden, daß der Besitzer eines Grundstücks, für welches eine gewisse Benützungsart auf längere Zeit festgelegt ist, im Zwangsenteignungsverfahren für Wertsminderungen auf die Zeit dieser Festlegung keine höhere als die eben durch die fragliche Benützungsart bedingte Entschädigung verlangen könne, auch wenn das Grundstück einer einträglicheren Benützung fähig wäre und solcher nach Ablauf der Festlegung zugeführt würde, weil zwar für den der Entschädigung zu Grunde zu legenden Verkehrswert eines Grundstücks nicht dessen augenblickliche Benützungsart, sondern wesentlich seine Benützungsfähigkeit maßgebend ist, der Besitzer aber eine Entschädigung nur für die Nutzungsfähigkeit verlangen kann, die thatsächlich vorhanden ist, da er gegenteiligen Falles durch die Enteignung nicht bloß schadlos gehalten, sondern um den Betrag der Zwischenzinsen bereichert würde, welche aus der Mehrforderung für die Zeit der Festlegung der damaligen Benützungsart anfallen. (Fischers Ztschr. Bd. 23 S. 85.)

Zwangsvollstreckung. Entgegen der Ansicht der bekannten Kommentatoren zur Zivilprozeßordnung hat das Landgericht Köln unterm 10. Mai im Anschluß an die Kommentare von Petersen, Seuffert und Struckmann-Koch entschieden, daß Uniform- und Ausrüstungsstücke der Offiziere des Beurlaubtenstandes der Pfändung nicht unterworfen sind, weil es das Dienstinteresse erheischt, die zur jederzeitigen Diensterfüllung erforderlichen Uniform- und Ausrüstungsstücke zur freien Verfügung der Dienstverpflichteten zu erhalten. (Ztschr. für mittl. Justizbeamte 1901 S. 636.)

Zwei-Meerekanal s. Frankreich 6.

Briefe, Manuskripte, Bücher ꝛc., überhaupt alle für das Zeitlexikon bestimmten Sendungen, sind lediglich mit der Adresse **Redaktion des Zeitlexikon Stuttgart** (Deutsche Verlags-Anstalt), zu versehen.

Verantwortlich: für den politischen Teil: **Maximilian Krauß**, für den übrigen Teil: **Dr. L. Holthof**, beide in Stuttgart.
In Oesterreich-Ungarn für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: **Dr. Max Weinberg** in Wien I.
Druck und Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Werke von Graf Leo Tolstoj.

Auferstehung.

Aus dem Russischen übersetzt von Adolf Hess.

Roman von **Leo Tolstoj.**

10. Auflage. Geheftet M. 2.—, elegant gebunden M. 3.—

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Eine Meisterschöpfung, die der Bewunderung eines jeden würdig ist, und Bewunderung erfaßt uns allein schon, wenn wir sehen, welche Fülle von Gebieten Tolstoj im Rahmen seines Romans behandelt. *Speierer Zeitung.*



Um Verwechslungen mit andern Ausgaben des Romans zu vermeiden, bitten wir, bei der Bestellung stets die **Ausgabe der Deutschen Verlags-Anstalt** verlangen zu wollen.



Das Reich Gottes ist in Euch oder **Das Christentum als eine neue Lebensauffassung, nicht als mystische Lehre.** Von **Leo N. Tolstoj.** Vom Verfasser autorisierte Uebersetzung von R. Löwenfeld. Geheft. M. 5.—, eleg. gebd. M. 6.—

Die erste Sprosse. Aus dem Russischen von **Leo Tolstoj.** Geheftet M. 1.—, elegant gebunden M. 2.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Dr. John Edelheim, Verlag, Berlin W. 35.

Neuerscheinungen:

Eisner, Kurt, Taggeist. Culturglossen.

Das Buch giebt eine Sammlung von Stimmungsbildern aus dem ersten Jahrzehnt des „neuen Curses“. Es zerfällt in drei Teile: Zur Politik, Litterarisches, Maskenspiel.

Preis: Eleg. ausgestattet **M. 3.—, gebd. M. 4.50.**

Lawrow, Peter, Historische Briefe. Mit einer Einleitung von Dr. Ch. Rappoport und zwei Portraits von Lawrow.

Die Historischen Briefe Lawrows, die hier zum ersten Male in deutscher Sprache vorliegen, bezeichnen neben den Werken Tschernyschewskijs den Höhepunct der socialistischen Bewegung im russischen Reiche der sechziger Jahre.

Preis: Geheftet **M. 3.50, gebunden M. 5.—.**

Bernstein, Eduard, Wie ist wissenschaftlicher Socialismus möglich?

In dieser vielbesprochenen Schrift legt Bernstein dar, dass die socialistische Lehre niemals ganz und gar reine Wissenschaft sein kann, sondern notwendigerweise stets ein Element subjectiven Wollens, ein Ideal einschliesse.

Preis: Geheftet **M. 1.—, eleg. gebd. M. 2.—.**

Meisel-Hess, Grete, Generationen und ihre Bildner.

Ein Essay, der sich damit befasst, das Phänomen der heutigen Jugend zu beleuchten. Darwin, Zola, Ibsen und Nietzsche werden als Bildner unserer Jugend hingestellt.

Preis: Elegant ausgestattet **M. 1.50.**

Zu haben in allen Buchhandlungen oder direct von

Dr. JOHN EDELHEIM, VERLAG, BERLIN W. 35,
LÜTZOW-STRASSE 85 A

Wir bitten, ausführlichen Verlagskatalog gratis und franko verlangen.



Papier und Druck der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.